Aufgaben

zu

Lateinischen Stilübungen.

Mit besonderer Berücksichtigung

von

Krebs Anleitung zum Lateinschreiben und von Zumpts, Schulzs und Feldbauschs lateinischen Grammatiken

und mit Anmerkungen versehen

von

Karl Friedrich Süpfle,

Großherzoglichem Hofrath und Professor an dem Lyceum in Karlsruhe.

Zweiter Theil.

Aufgaben für obere Klassen.

Sechste

theilweise umgearbeitete Auflage.

Karlsruhe, 1853.

Druck und Verlag von Christian Theodor Groos.

Cito scribendo non fit, ut bene scribamus; bene scribendo fit, ut cito.

Quintilianus.

Vorwort.

Die vorliegende sechste Auflage des zweiten Theils meiner Aufgaben zu lateinischen Stilübungen unterscheidet sich von den früheren Auflagen so bedeutend, daß sie als eine theilweise neue Arbeit zu betrachten und als solche auch auf dem Titel des Buches bezeichnet ist. Die getroffenen Aenderungen beziehen sich jedoch nicht auf die Anlage und Eigenthümlichkeit des Buches selbst. Auch lag zu einer solchen Neuerung ein Grund nicht vor, während anderer Seits die Rücksicht auf Gleichförmigkeit und Uebereinstimmung mit dem ersten Theile und auf die immer größere Verbreitung beider Theile*) die Beibehaltung des ursprünglichen Planes, nämlich die gleichmäßige Verbindung streng grammatischer Aufgaben mit freien Uebungsstücken, zur unabweisbaren Pflicht machte. Dagegen mußte die Durchführung dieses Planes selbst, wie sie in den bisherigen Bearbeitungen vorlag, den Mittheilungen Anderer und meiner eigenen Beobachtung zu Folge in Einzelnem einer durchgreifenden

*) Seit dem Erscheinen der neuesten Auflage des ersten Theiles ist das Werk in folgenden weiteren Anstalten eingeführt worden: Mainz, Hersfeld, Aurich, Stralsund, Ludwigslust, Wismar, Cassel, Gratz, Hall in Tyrol, Altona, Neuß, Iglau und Leipa in Böhmen.

Veränderung unterworfen werden. Diese Veränderung betraf vorzugsweise den Stoff der Uebersetzungsstücke, und zwar in so fern, als derselbe in dem grammatischen Theile zunächst dem oben angegebenen Plane schärfer angepaßt, in den freien Aufgaben aber theilweise nach Form und Inhalt überarbeitet, theilweise durch neuen ersetzt wurde *). Wenn ich es unterlasse, die Begründung dieser Aenderungen im Einzelnen nachzuweisen, so geschieht dies theils aus Rücksichten der Kürze, theils weil ich hoffe, daß dasselbe Vertrauen, welches meiner Arbeit bisher geschenkt wurde, auch hierin mir entgegen kommen werde.

Die theilweise Umwandlung des Stoffes führte folgerichtig auch zu einer Neugestaltung der Noten. Außer manchen neuen grammatischen und stilistischen Bemerkungen, wie sie der Wechsel des Stoffes veranlaßte, wird man aber auch fast auf jeder Seite Verbesserungen namentlich durch Vereinfachung und Verkürzung des früher Gegebenen finden, indem ich mehr und mehr als sichersten Maßstab der Nachhülfe nur das Bedürfniß der Schüler, wie es sich mir durch die tägliche Erfahrung in der Schule selbst herausstellte, annehmen zu müssen glaubte.

Karlsruhe, im März 1853.

Der Verfasser.

---

*) Ich nenne hier als diejenigen Stücke, welche von den früheren Bearbeitungen wesentlich verschieden sind, folgende Nummern der neuen Auflage: 14—17, 19, 55, 104, 141, 144, 145, 147, 156, 160, 170, 174, 179, 204, 212, 215, 216, 217, 220, 225, 239, 240, 250, 251, 252, 260, und besonders den ganzen Abschnitt über Plato Nr. 281—300. Weggelassen wurden neunzehen Nummern; neu aufgenommen fünf und zwanzig, nämlich Nr. 27, 53, 73, 123, 136—138, 198, 231—237, und 311— 321.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln:

1. Vom Gebrauche der Modi: Indicativ und Conjunctiv. 2. Von den Conjunctionen und 3. Von den Relativwörtern in Beziehung auf die Modi. 4. Von den Fragesätzen. 5. Vom Jussiv und Imperativ. 6. Vom Infinitiv und den Gerundien. 7. Von der Conjunction daß. 8. Von der indirecten Rede. 9. Von den Supinen. 10. Von den Participien.

Von den Modis der Verben.

Indicativ.

Krebs §. 292—297 nebst §. 314—315; Zumpt §. 517—522; Schulz §. 83, Feldbausch §. 529—536 (498—504).

Nr. 1.

Homer *).

Großer Männer Leben und Charakter, mögen sie sich im Kriege oder im Frieden ausgezeichnet haben, kennen zu lernen, ist nicht allein angenehm, sondern auch nützlich und nothwendig. Darum

---

*) Die Ueberschriften müssen im Allgemeinen möglichst bestimmt den Inhalt des Nachfolgenden angeben. Bezeichnet die Ueberschrift nur den Titel, so setze man den Nominativ, also z. B. ein Brief, eine Erzählung; epistola rc.; so Cicero's bekannte Schrift: Disputationes Tusculanae, als Nominativ. Enthält dagegen die Ueberschrift die Angabe des Stoffes oder Inhaltes, so wird statt des Nominativs die Präp. de mit dem Ablativ gebraucht, so z. B. Cicero's Schriften: de Officiis, de Natura Deorum, de Legibus. Diese Ausdrucksweise wird oft vervollständigt durch agitur = es wird gehandelt über oder von; also z. B. der Ursprung Roms, die griechischen Colonien und Aehnliches, lateinisch: Agitur de origine Romae, — —. Hierher gehört also auch unsere Ueberschrift: Homer. Manche Ueberschriften endlich müssen durch einen ganzen Satz ausgedrückt werden, und zwar meist in abhängiger Rede mit Beziehung auf ein regierendes Verbum, wie: quaeritur, narratur, exponitur, demonstratur, docetur, das aber oft nicht ausdrücklich beigesetzt wird. Ob der abhängige Satz in der Form der Frage oder in der des Accusativs mit dem Infinitiv zu geben ist, hängt von dem Sinne der Ueberschrift ab. Oft ist auch die Form des Hauptsatzes zulässig, z. B. Hannibals Zug nach Italien = Hannibal zieht nach Italien.

müssen diejenigen, welche sich mit dem Alterthume beschäftigen[1], Alles, was nur immer auf das Leben ausgezeichneter griechischer und römischer Schriftsteller Beziehung haben mag, sorgfältig erforschen, damit sie um so leichter das, was einem jeden[2] derselben eigenthümlich[3] ist, erkennen und verstehen. Und[4] von den meisten zwar wissen wir so viel, als zu einer richtigen Beurtheilung ihres Charakters und Geistes nöthig zu sein scheinen möchte. Von Homer aber, dem Fürsten[5] der Dichter, ist beinahe Nichts dem Andenken überliefert, außer etwa das[6], was Niemand glauben dürfte[7], daß er blind geboren sei: wir müßten denn etwa nur[8] meinen, daß ein blinder Mensch so Vieles, so Mannigfaltiges so treu[9] und deutlich habe darstellen können, als es von Homer geschehen ist. Was für ein Vaterland er aber gehabt, zu welchen Zeiten und wie lange er gelebt habe, welches der Ursprung und die erste Gestalt seiner Werke gewesen sei, ist ebenso wenig[10] sicher ermittelt[11], als vieles andere, welches aufzuzählen zu umständlich wäre. Das Einzige[12], was geschichtlich beglaubigt scheint, ist das, daß Homers Gedichte schon in den ältesten Zeiten, nachdem sie lange an[13] der Küste Kleinasiens vereinzelt gesungen[14] worden waren und in Aller Munde gelebt hatten[15], von Lykurgus nach Griechenland verpflanzt und durch Citharöden[16] den Peloponnesiern und Attikern bekannt geworden[17] seien und daß Pisistratus zuerst mit Hülfe[18] unterrichteter Männer die zuvor ungeordneten[19] Bücher geordnet[20] habe.

Nr. 1. 1. Antiquitatis studia amplecti. 2. Singuli (das Pronomen derselben wird nicht übersetzt). 3. Proprius (in dieser übertragenen und geistigen Bedeutung verbindet Cicero proprius nie mit dem Dativ, sondern mit dem Genitiv, und dieser Casus ist hier eben darum der richtigere, weil die Rede von der wesentlichen Eigenschaft, dem charakteristischen Merkmale obiger Schriftsteller ist). 4. Ac oder atque, welche Partikeln besonders gebraucht werden, um den Uebergang vom Allgemeinen auf das Eigentliche oder Spezielle zu bilden. 5. Diesem bildlichen Ausdrucke entspricht das lateinische princeps vollkommen. 6. Illud. 7. *Perfectum Conj.* 8. Nisi vero mit dem Indicativ. 9. Vere. 10. Non magis. 11. Sicher ermittelt, exploratus. 12. Im Lat. wird kürzer gesagt: jenes Einzige scheint geschichtlich beglaubigt (historiae fide comprobari), daß rc. 13. Per. 14. Statt des Adverbiums vereinzelt übersetze: nachdem einzelne Theile derselben — gesungen worden waren (cantare, cantilare). 15. In omnium ore esse; omnium usu florere. 16. Citharoedus. 17. = überliefert worden seien (tradi). 18. Durch opera alicujus uti zu umschreiben. 19. Confusus. 20. Disponere; in ordinem redigere.

Nr. 2.

Fortsetzung und Beschluß *).

Welches aber auch der Ursprung jener Gedichte war, wer auch immer derjenige gewesen sein mag, welchen wir unter dem Namen des Homer kennen [1], so viel [2] ist gewiß, daß es von allen Dichtern Niemand mehr als ihm gelungen ist, zu nützen und [3] zu ergötzen. Dies erkannten schon die Alten vortrefflich. Denn zu Athen wenigstens wurden die siebenjährigen Knaben sogleich angehalten [4], Homers Gedichte zu lesen, denen man als eine Art von zierlicher Zugabe [5] Aesops Fabeln beigesellte. Ueberhaupt aber wurde Homer zu allen Zeiten und von allen Menschen jedes [6] Alters gelesen und wieder gelesen, und aus ihm schöpften, wie aus einer gemeinsamen Quelle, nicht nur Dichter Vieles, sondern auch andere Schriftsteller. Fesseln nicht auch uns [7] jene Gedichte immer mehr [8], je häufiger wir sie lesen? Zeigen sich uns nicht mit jedem Tage [9] neue Vorzüge, welche überall in denselben verbreitet [10] sind? Nichts aber scheint wichtiger zu sein, als daß Homer unter allen Dichtern der verständlichste [11] und einfachste ist und weder [12] dunkle Dinge enthält noch eine andere Sprache [13] hat, als die, welche der menschlichen Natur am meisten angemessen ist. Denn was er auch

*) Dies umschreibe man: der angefangene Gegenstand wird weiter behandelt und zu Ende gebracht, materia instituta porro tractatur et absolvitur. In den Fällen, wo mehrere Fortsetzungen folgen, ist auch die Uebersetzung durch: zweiter, dritter —, letzter Theil zulässig.

Nr. 2. 1. Uebersetze: welcher allgemein (vulgo) Homer genannt wird. 2. Nicht tantum, sondern hoc oder id; auch illud, illud quidem, certum est. Wenn aber der Sinn ist: ich sage über eine Person oder Sache nur so viel, d. h. nicht mehr, so heißt dies tantum; vgl. Cic. pro Sulla c. 22: cujus ego de virtute et constantia tantum dico — —; so ibid. c. 25: tantum a vobis peto = nur soviel erbitte ich von euch. 3. Statt des einfachen et besser das doppelte, um die Vereinigung beider Eigenschaften, welche zwar verschieden, hier aber zugleich vorhanden und in gleiche Beziehung zu einander gestellt sind, recht anschaulich zu machen. 4. Jubere. 5. Quasi lepidum aliquod corollarium. 6. Omnis. Die Worte sind zu stellen nach Krebs §. 563 (vgl. daselbst besonders die Beispiele, wie: non omnia omnibus cupienda sunt, und ähnliche, z. B. Cic. Phil. I. c. 7: multis multa promisit); siehe auch Zumpt §. 798. — 7. Durch die Umschreibung mit animus wird der Ausdruck genauer und schärfer bestimmt; Zumpt §. 678. — 8. Nicht semper magis, sondern in dies (quotidie) magis, oder magis et magis, magis magisque. 9. In dies singulos. 10. Disseminatus per. 11. Planus; den Superlativ drücke man durch maxime aus. 12. Statt et neque — neque kann auch und nicht entweder — oder, neque aut — aut gesagt werden. 13. Dictio.

nur erzählt oder schildert, Alles ist so deutlich, so ausgemalt, daß wir es selbst zu sehen, selbst zu hören glauben[14], und so immer gerade das denken und empfinden, was der Dichter gedacht und empfunden wissen[15] wollte. Wohlan also, möget ihr des Vergnügens[16] oder des Nutzens willen lesen wollen, leset den Homer und leset ihn[17] so, daß ihr ihn ganz in euch aufnehmet[18] und durch des größten Dichters Lieder euren Geist an jene Einfachheit gewöhnet[19], die vielleicht[20] die trefflichste Beförderin aller Studien ist.

Nr. 3.

Sokrates und Aeschines.

Als dem Sokrates Viele Vielerlei[1], jeder nach seinem Vermögen, zum Geschenke darbrachten, um ihm dadurch ihre Dankbarkeit zu bezeigen[2], denn es ist bekannt, daß Sokrates nie[3] von einem seiner Schüler, nicht einmal von dem reichen Alcibiades[4], irgend eine Belohnung angenommen habe, so sagte Aeschines, ein armer Zuhörer: „ich finde nichts deiner Würdiges, das ich dir geben könnte, und auf diese einzige[5] Weise fühle ich, daß ich arm bin. Ich schenke dir daher das Einzige, was[6] ich habe, mich

---

14. Sibi videri oder videri allein. 15. = was der Dichter wollte, daß gedacht rc. werde. 16. Oblectatio. 17. Das Pronomen is wird, wenn die Rede von derselben Person oder Sache unmittelbar fortgesetzt wird, und besonders als Objectivsaccusativ, in der Regel ausgelassen. 18. Animis imbibere. 19. Conformare ad. 20. Nach Krebs §. 367, Anmerkung 10; Zumpt §. 354; Feldbausch §. 614; Schulz §. 65. 5.

Nr. 3. 1. Multus; vgl. über die Stellung der Worte Nr. 2, 6. — 2. Gratum animum significare (dadurch wird nicht übersetzt). 3. Statt nie einer, nie Jemand sagen die Lateiner gewöhnlicher: keiner je, Niemand je. 4. Der reiche Alcibiades ist hier mit einer gewissen Hervorhebung des Begriffes reich gesagt. Dies drücken die Lateiner durch ille aus, das zwischen das Adjectiv und Substantiv eingeschoben wird, Alcibiades ille ditissimus. Davon macht Crassus Dives, Cato Sapiens u. dgl. keine Ausnahme, weil hier Dives und Sapiens gleichsam als cognomina oder Beinamen gebraucht sind = Crassus der Reiche. Sonst werden lobende oder tadelnde Attribute eines Eigennamens unter Vermittlung eines Appellativums, wie vir, homo, mulier u. dgl., hervorgehoben, z. B. der tapfere Pompejus, Pompejus, vir fortissimus; so Catulus, homo sapientissimus = der weise Catulus; Corinthus, urbs amplissima = das herrliche Corinth. 5. Unus, nicht unicus, welches nur als Zahlbegriff gebraucht wird: ein einziger (nicht zwei, drei rc.), z. B. er hat einen einzigen Sohn (unicum filium). Dagegen heißt: auf dem einzigen C. Marius beruhte die Hoffnung, in *uno* C. Mario spes posita est. 6. Uebersetze: was ich (als) einziges habe.

selbst. Diese Gabe, so klein sie auch[7] sein mag, nimm doch[8] gütig auf[9] und bedenke, daß Andere, obwohl sie dir Viel gaben, noch Mehr für sich zurückbehalten haben." Sokrates erwiederte ihm[10]: „warum[11] solltest du mir nicht ein großes Geschenk gegeben haben, du müßtest denn nur dich selbst gering anschlagen? Wie dem auch sein mag, ich meines Theils will es mir angelegen sein lassen[12], daß ich dich dir besser zurück gebe, als ich (dich) empfangen habe." Hätte Aeschines wohl irgend etwas[13] Würdigeres seinem Lehrer geben können?

Nr. 4.

Sich selbst kennen ist ein großes Gut.

Unter[1] allen Orten Griechenlands hat keiner einen größeren Ruf erlangt, als des delphischen Apollo Tempel, den Livius das gemeinschaftliche Orakel des menschlichen Geschlechtes genannt hat. Wie groß daselbst der Reichthum[2] an den kostbarsten Geschenken war, welche diejenigen, die den Gott um Rath fragten, dahin brachten[3], läßt sich kaum sagen. Allein mehr als jene Schätze, wie viel ihrer und wie groß sie auch gewesen sein mögen, haben auf die besten und weisesten Menschen[4] jene Sprüche und nützlichen Lebensregeln Eindruck gemacht, welche in dem Tempel angeschrieben waren: „Nichts[5] zu viel!" „Lerne dich selbst kennen!" *)

*) *Μηδὲν ἄγαν* und *γνῶθι σεαυτόν*. Letzteren Spruch hauptsächlich bewahrten die älteren griechischen Philosophen und überhaupt alle Pfleger der Kunst und Wissenschaft als heiliges Gebot und pflanzten es fort, und auch der ernste Juvenalis rief es seinem entarteten Jahrhunderte zu, Satir. XI, 27:
E coelo descendit *γνῶθι σεαυτόν*.

---

7. Quantuluscunque, qualiscunque. 8. Quaeso, obsecro, rogo. 9. Boni consulere; Zumpt §. 444. Anm. 1. — 10. Relativ-Verbindung. Dabei kann das Zeitwort respondit ganz fehlen. 11. Quidni (immer mit dem Conjunctiv; es unterscheidet sich von cur non dadurch, daß dabei die Antwort gar nicht erwartet wird, da sie schon in dem Vorhergehenden liegen muß, vgl. auch Krebs §. 367. 2). 12. Curae habere. 13. Numquid.

Nr. 4. 1. Ex. So wird das partitive unter am gewöhnlichsten übersetzt, wenn aus einem Ganzen ein Einzelnes herausgenommen wird, z. B. unus e multis. 2. Abundantia. 3. Staat des einfachen Verbums ist das richtige Compositum zu wählen. 4. Optimus et sapientissimus quisque. 5. Nihil nimis, Cic. de Fin. 2. 22; insofern aber der Satz ein prohibitiver ist = Nichts soll zu viel sein oder geschehen, kann auch die Auflösung daß nicht Etwas Statt haben.

und andere dieser Art. Indem[6] aber der pythische Apollo sagt: „lerne dich selbst kennen,“ so befiehlt[7] er eine höchst wichtige Sache; wir müßten denn etwa glauben, der Gott wolle, daß Jeder vielmehr seinen Namen, seine Glieder und seine Gestalt, als sein Inneres kennen lerne und wie geschickt er zur Uebernahme einer jeden Sache sei. Es würde zu weit führen, zu zeigen[8], wie viele und wie große Vortheile[9] die einzelnen Menschen aus jenem Ausspruche schöpfen[10] können: aber welchen Beruf du auch nur wählen[11] wirst, Nichts ist, glaube mir[12], eben so nothwendig und nützlich, als daß du dich selbst kennen lernest. Denn alles Wissen[13] der Menschen muß auf der Selbsterkenntniß[14] beruhen.

Nr. 5.

Ein Brief.

Ich habe Ursache[1], auf dich zu zürnen, denn ich hätte das, was mir theils durch Gerüchte, theils durch Briefe Anderer gemeldet worden ist, (schon) längst von[2] dir erfahren haben sollen[3]. Oder erforderte es nicht[4] die Schicklichkeit[5], ich will nicht sagen[6] das Pflichtgefühl[7], daß du mir in diesen mißlichen Zeiten recht oft hättest schreiben und mein Herz durch deinen Trost hättest aufrichten sollen? Doch[8], welches auch die Ursache des längeren Ausbleibens[9] deiner Briefe gewesen sein mag, sorge (nur), daß ich so

---

6. Cum mit dem Indicativ: = dadurch daß. 7. Praecipere. 8. Docere. 9. Bonum. 10. Capere; percipere. 11. Vitae genus deligere, suscipere. 12. Die Formel glaube mir, glaubet mir wird häufiger durch mihi crede, mihi credite als durch crede mihi, credite mihi ausgedrückt. Durch erstere Stellung der Worte tritt nämlich die redende Person stärker und nachdrucksvoller hervor, vgl. z. B. unter vielen Stellen Cic. in Catilinam I, 3., wo der Redner zu Catilina sagt: Muta jam istam mentem, mihi crede, d. h. ändere nunmehr deinen Sinn, das ist mein Rath. Daher ist mihi crede mehr rhetorisch, crede mihi mehr der familiären Briefsprache eigen. 13. Scientia. 14. Cognitio sui, oder besser durch einen Verbalsatz zu umschreiben.

Nr. 5. 1. Est quod; habeo quod; Zumpt §. 562; Krebs §. 338 (am Ende); Feldbausch §. 482 und 483; Schulz §. 84; 13. — 2. Cognoscere ab oder ex und selbst de aliquo. 3. Oportet. 4. = oder war es nicht Sache der Schicklichkeit rc.; (oder nicht annon). 5. Humanitas. 6. Ne dicam. 7. Pietas. 8. Sed. Man bemerke, daß, wenn die Rede abgebrochen wird, und besonders wenn man von einer Abschweifung zum Hauptgegenstande zurückkehrt, unser deutsches doch nicht durch tamen oder attamen, sondern durch sed oder verum ausgedrückt wird; z. B. sed ad illud revertor u. dgl. 9. Intermissio.

bald als möglich[10] erfahre, wie die Sachen jetzt, nachdem der Krieg beendigt[11] ist, bei euch stehen. Ich meines Theils habe mich aus diesem[12] Kriege gezogen[13], in welchem ich wegen der vielen Fehler, welche durch die Unkenntniß und Sorglosigkeit des Oberfeldherrn begangen wurden, entweder im Treffen hätte fallen oder in des Siegers Hände hätte gerathen[14] müssen. Etwas anderes[15] wäre mir nicht übrig geblieben. Das Nämliche hat derjenige gethan, den ich nicht weniger liebe, als du; fast hätte ich gesagt, als dich. Daß eine so große und so klägliche Verwirrung der Zeitumstände so schnell eintreten[16] werde, hätte ich nie geglaubt[17]. Du kennst nun[18] die Lage meiner Verhältnisse, wie[19] sie wenigstens jetzt ist[20], indem ich diesen Brief schreibe. Wenn du irgend einen Rath weißt[21], so schreibe mir sobald als möglich zurück. Lebe wohl!

Conjunctiv.

Krebs §. 298—303; Zumpt §. 523—531; Schulz §. 84; Feldbausch §. 536 —540 und 609 (§. 351—345 und 504—506).

Nr. 6.

Vollkommene Freundschaft.

Unter Freunden, deren Charakter rein[1] ist, soll eine Gemeinschaft aller Dinge, aller Absichten und Neigungen[2] Statt finden[3]. Wenn aber in der Freundschaft Dinge verlangt werden, welche nicht sittlich gut[4] sind, so möge die Gewissenhaftigkeit und Red=

---

10. Quam primum. 11. Conficere. 12. Is. 13. Discedere ex. 14. Devenire; durch das Gerundium auszudrücken. 15. Uebersetze: außerdem wäre mir Nichts ꝛc. ꝛc. 16. Esse. 17. Putare. Auch diese Wendung: ich hätte geglaubt, faßt der Lateiner als bestimmte Thatsache auf und gebraucht daher den Indicativ. 18. Habes jam. 19. = welche, was für eine. 20. Ueber das Eigenthümliche der Tempora im Briefstile siehe Zumpt §. 503; Schulz §. 90; 4; Feldb. §. 528; Krebs S. 579 (Nachtrag). Anstatt nunc ist sodann die dem richtigen Tempus entsprechende Zeitpartikel tum zu wählen. Indessen finden sich in Cicero's Briefen auch Beispiele, wie: qui *nunc* Romae *erat,* (Cic. Q. Fr. 3. 1.); vgl. auch Att. 5. 16: Bibulus ne cogita*bat* quidem etiam *nunc* in provinciam suam accedere (= denkt auch jetzt nicht einmal daran ꝛc.) 21. Habere.

Nr. 6. 1. Emendatus. 2. Voluntas. 3. Esse. 4. Honestus.

lichkeit der Freundschaft vorgezogen werden. Laßt uns daher das Unerlaubte[5] weder von einem Freunde bitten noch es thun, wenn wir darum gebeten worden sind[6]. Denn wenn man Alles thun muß, was etwa Freunde wünschen, so ist dies keine Freundschaft, sondern eine Verschwörung, keine Freiheit, sondern Zwang. Eine solche Verbindung aber kann nur[7] unter Schlechten Statt finden. Was dagegen sittlich gut ist, das wollen wir nicht nur ohne Scheu[8] von unseren Freunden verlangen, sondern es auch um unserer Freunde willen mit Freuden thun; wir wollen nicht einmal warten, bis wir (darum) gebeten werden; immer sei der Diensteifer[9] unter Freunden vorhanden[10], das Zögern entfernt! Auch einen Rath freimüthig zu ertheilen, sollen wir nicht anstehen[11] und, wenn die Umstände[12] es erfordern werden, um der Freunde willen sogar thun, was wir um unserer willen[13] nicht thun würden.

Nr. 7.

Länge und Kürze des Lebens.

Der größere Theil der Sterblichen klagt über die Mißgunst[1] der Natur, daß[2] wir für[3] eine so kurze Lebensdauer geboren werden, daß die uns gegebene Zeit so schnell, so reißend dahin eile[4]. Allein das Leben würde lange genug sein und zur Vollendung der größten und edelsten[5] Dinge ausreichen, wenn es durchaus[6] gut angewendet[7] würde, wenn wir nicht selbst dasselbe kürzer machen würden, als wir es[8] empfangen haben. Denn so wie ein geringes Vermögen, wenn es einem guten Haushälter[9] übergeben worden ist, nicht nur für die Bedürfnisse des Lebens ausreicht, sondern durch den Gebrauch sich sogar vermehrt, so ist das Leben, wenn man es zu gebrauchen weiß, lange genug. Glaube nicht[10],

---

5. Turpis. 6. Rogare, Partic. 7. Nisi — non. Vgl. Cic. Lael. 5: Primum hoc sentio, *nisi* in bonis viris amicitiam esse *non* posse = daß nur bei edlen Männern ꝛc. 8. Libere. 9. Studium. 10. Vorhanden sein, entfernt sein durch Composita von esse auszudrücken. 11. Dubitare; oder nicht anstehen, audere. 12. Res im Singular. 13. Wenn in diesem Ausdrucke die Person, von der die Rede ist, besonders hervorgehoben werden soll, wie z. B. hier als Gegensatz, so wird besser *tui*, *nostri*, *sui* causa, als *tua* etc. causa gesagt.

Nr. 7. 1. Malignitas. 2. Quod. 3. In mit dem Accusativ. 4. Decurrere. 5. Optimus. 6. Totus. 7. Collocare. 8. Vergl. Nr. 2, 17. — 9. Custos. 10. = wolle nicht glauben.

daß es darauf ankomme[11], wie lange du lebst, sondern wie gut du lebst. Denn was helfen achtzig Jahre, in[12] Unthätigkeit zugebracht? Darum wollen wir das Leben eines Jeden nach seinen Werken, nicht nach der Zahl seiner Jahre messen! Wir wollen den loben und unter die Zahl der Glücklichen rechnen, der, wie wenig[13] Zeit ihm auch zu Theil geworden[14] sein mag, dieselbe gut angewendet hat!

Nr. 8.

Vergleichung der römischen Geschichte mit den menschlichen Lebensaltern.

Wenn Jemand, sagt Florus[1], das römische Volk gleichsam als einen Menschen sich dächte[2] und die ganze Lebensdauer desselben durchliefe[3], wie es entstanden, wie es herangewachsen, wie es gleichsam zur Blüthe des Mannesalters[4] gelangt ist, wie es nachher gealtert hat: so wird er vier Stufen und Fortschritte desselben finden. Sein erstes Alter unter den Königen dauerte[5] beinahe 250 Jahre hindurch, in welchen es rings um die Mutter herum mit den Nachbarn[6] im Kampfe lag[7]; dies mag man richtig seine Kindheit nennen. Das folgende[8] Alter von dem Consulate des Brutus und Collatinus an bis zu dem Consulate des Appius Claudius und Quintus Fulvius umfaßt ebenfalls ungefähr 250 Jahre, in welchen das römische Volk Italien unterjochte. Dies war eine durch Kriege vielbewegte[9] und an großen Männern höchst reiche[10] Zeit; darum möchte man sie für das Jünglingsalter[11] halten. Von da an bis zu Cäsar Augustus sind es 200 Jahre, in welchen es den Erdkreis zum Frieden zwang[12]. Dies ist das Mannesalter und so zu sagen[13] die erstarkte[14] Reife der römischen Herrschaft. Von Augustus bis auf

---

11. Refert. 12. Per. 13. Wie wenig auch, quantulumcunque. 14. Contingere.

Nr. 8. 1. Wenn, wie hier, inquit mit einem Subjectsnominativ verbunden in die Rede eingeschoben wird, so steht letzterer in der Regel nach, also: inquit Crassus, inquit ille. 2. Considerare. 3. Percensere. 4. Nicht aetas virilis, sondern aetas media, constans, confirmata, oder mit einem Worte juventus. 5. Esse. 6. = Grenznachbar, finitimus. 7. Luctari. 8. Insequens. 9. Exercitatissimus. 10. Ferax alicujus. 11. Adolescentia. 12. Pacare. 13. Quasi quidam. 14. Corroboratus.

unsere Zeiten (es lebte aber Florus unter der Regierung des Trajanus oder Hadrianus) sind es noch nicht 200 Jahre, eine Zeit, in welcher dasselbe durch Unthätigkeit mehr und mehr herabsank und gleichsam alterte, außer daß[15] es unter dem Fürsten Trajanus von neuem, als[16] wäre ihm seine Jugend wiedergegeben, auflebt[17] und sich verjüngt.

Nr. 9.

Wie Sokrates durch Lehren und Ermahnen Allen genützt habe.

Xenophon erwähnt unter[1] vielen anderen Verdiensten des Sokrates auch das, daß derselbe diejenigen, welche nach öffentlichen Aemtern[2] strebten, aufgefordert habe, ihre Pflichten genau zu bedenken[3] und Alles, was zur guten Verwaltung der Aemter gehörte, sorgfältig zu lernen. Als daher Sokrates einst gehört hatte, daß Dionysodōrus, ein sehr geschickter Taktiker[4], nach Athen gekommen war und denen, welche etwa die Feldherrnkunst erlernen wollten, seine Dienste angeboten habe, so sagte er zu einem seiner Schüler, von dem er wissen mochte, daß er einst eine solche Würde im Staate[5] erlangen wollte: es ist doch gewiß[6] eine Schande[7], daß einer[8], welcher das Feldherrnamt verwalten will, wann ihm dies zu erlernen Gelegenheit gegeben[9] wird, es vernachlässigt; und mit Recht würde ein solcher von dem Staate weit mehr bestraft[10] werden, als wenn Jemand auf Bildsäulen Bestellungen[11] annähme, ohne die Bildhauerkunst erlernt zu haben. Denn da in den Kriegsgefahren dem Feldherrn das Schicksal des ganzen Staates[12] anvertraut wird, so müssen[13], wenn jener glücklich ist[14], große Vortheile, wenn er aber Fehler macht, große Nachtheile für die Mitbürger entstehen[15]. Wie sollte also derjenige nicht mit Recht bestraft werden, der diese Kunst zu erlernen versäumt und sich doch um eine Feldherrnstelle bewirbt? Mit solchen Vorstellungen

---

15. Nisi quod. 16. Quasi. Das Folgende als Abl. absol. 17. Revirescere.

Nr. 9. 1. Cum — tum. Zu benützen ist auch die Wendung bei Cic. Cato Major c. 6. extr.: respondentur *et alia et hoc in primis.* 2. Munus. 3. Secum reputare. 4. Disciplinae militaris peritissimus. 5. Civitas. 6. Est vero —. 7. Turpis, e. 8. = derjenige. 9. Licet. 10. Plecti. 11. Aliquid faciendum conducere. 12. Summa res publica. 13. Necesse est. 14. Bene rem gerere. 15. Redundare in oder ad aliquem.

überredete er den jungen Mann, zu Dionysodorus zu gehen und seinen Unterricht zu benützen.

Nr. 10.

Seneca grüßt seinen Lucilius.

Du klagst über Mangel[1] an Büchern an dem Orte deines Aufenthaltes[2]. Es kommt nicht darauf an, wie viele, sondern wie gute Bücher du hast; ein bestimmtes[3] Lesen nützt, ein wechselndes[4] unterhält. Wer sein Ziel[5] erreichen will, muß einen Weg verfolgen, nicht auf[6] vielen herumschweifen: das hieße[7] nicht gehen, sondern irren. „Ich wollte, wirst du sagen, daß du mir vielmehr Bücher gäbest, als Rath." Ich bin allerdings bereit, dir zu schicken, welche ich nur immer habe, und meine ganze Vorrathskammer auszuleeren[8]: ja mich selbst würde ich, wenn ich könnte, zu dir[9] hinüberschaffen[10], und wenn ich nicht hoffte, daß du nächstens das Ende deines Dienstes[11] erlangen[12] werdest, so hätte ich mir altem Manne diese Unternehmung auferlegt[13], und keine Scylla und Charybdis, noch jene fabelhafte Meerenge hätte mich abschrecken können. Ich wäre über diese[14] Orte hinübergeschwommen, nicht nur hinübergesegelt, nur um dich umarmen und aus eigener Ansicht[15] beurtheilen zu können, wie sehr du am Geist gewachsen seist. Daß du aber sehnlich wünschest, daß meine Bücher dir geschickt werden: so halte ich mich deswegen eben so wenig für einen guten Schriftsteller[16], als ich mich für schön halten würde, wenn du mein Bild verlangtest. Ich weiß, daß dieses eine Aeußerung[17] deiner Nachsicht, nicht deines Urtheils ist. Doch mögen meine Schriften sein, wie sie wollen, lies du sie so, daß du dabei die Ueberzeugung hast, daß ich das Wahre suche, nicht aber schon wisse, und daß ich es mit Beharrlichkeit suche.

Nr. 10. 1. = daß Mangel sei. 2. Istic. 3. Certus. 4. Varius. 5. Nicht durch ein Substantiv auszudrücken. 6. Per. 7. Hier ist derselbe Fall, wie bei der deutschen Wendung: es wäre zu lange u. dgl. 8. Excutere. 9. Durch das geeignete Ortsadverbium auszudrücken, vgl. die Note 2. — 10. Transferre. 11. Officium. 12. Impetrare. 13. Senilem expeditionem indicere. 14. Nicht hic. Warum? 15. Praesens. 16. Durch disertus auszudrücken. 17. Esse alicujus.

Von den Conjunctionen, welche Einfluß auf den Modus der Verben haben.

Krebs §. 304—333. Zumpt §. 571—582. Schulz §. 81 B. Feldbausch §. 574—600 (576—606).

Nr. 11.

Ein Brief.

Du schreibst, daß du über meine Abwesenheit nicht wenig betrübt [1] seiest, und daß du den einzigen Trost (darin) findest [2], daß du meine Briefe oft lesest [3]. Es ist mir lieb [4], daß du dich nach mir sehnst und dich, weil wir denn [5] noch nicht beisammen sein können, bei diesen Mitteln beruhigst [6]. Auch ich nehme deine Briefe von Zeit zu Zeit in die Hände, obschon [7] dadurch meine Sehnsucht nach dir immer [8] heißer [9] wird. So lange ich weiter von dir entfernt war, vermißte ich dich nicht so sehr [10]; nachdem ich aber in die Stadt zurückgekehrt bin, du (aber) noch auf deinem Landgute in Muße lebst [11], (vermisse ich dich) weit [12] mehr: sei es nun daß [13] die Oerter selbst, an denen wir zusammen zu sein pflegen, mich lebhafter [14] an dich erinnern, oder sei es daß die Sehnsucht nach den Abwesenden durch Nichts so sehr gesteigert wird, als durch die Nähe [15] derselben. Was auch die Ursache sein [16] mag, entreiße mich dieser Qual und kehre so bald als möglich hierher zurück. Nichts kann mir erfreulicher sein, als deine Ankunft; und [17] o daß dann unser gemeinschaftlicher Umgang [18] ein dauernder sein möge!

Nr. 11. 1. Non mediocriter affici aliqua re. 2. Habere. 3. Durch das Frequentativum auszudrücken. 4. Gratus. 5. Weil denn, weil denn doch, quoniam. 6. Acquiescere in re. 7. Licet. 8. Vgl. Nr. 2, 8. An unserer Stelle kann auch das den Comparativ steigernde etiam gebraucht werden. 9. Uebersetze: obschon ich — immer mehr zur Sehnsucht — entflammt werde. 10. = weniger. 11. Otium sequi. 12. Nicht longe, sondern multo beim Comparativ. 13. Quod. 14. Acrius. 15. Vicinitas. Dieser Satz kann auch in das Activ umgestellt werden. 16. In causa esse. 17. Atque. 18. Consuetudinis nostrae conjunctio.

Nr. 12.

Selbstbeherrschung im Bitten[1].

Wenn euch eure Eltern etwas versagen, so dürft[2] ihr darum nicht klagen oder ihnen grollen, denn sie meinen es besser[3] mit euch, als ihr[4] selbst: ihr müßtet denn etwa glauben, daß Alles, was ihr etwa wünschet, wenn es auch[5] thöricht und unbescheiden sein sollte, euch gewährt werden müsse. Auch[6] Gott, der gütigste Vater, erhört ja nicht alle Wünsche der Menschen, weil nemlich[7] Vieles den Bittenden besser versagt als gewährt wird. Wenn also Niemand so thöricht ist, daß er das wünschte, was ihm nicht gut wäre[8]: warum wollen wir unsere Wünsche nicht der göttlichen Entscheidung anheimstellen[9], da der, welcher die Güter gibt, sie auch am zweckmäßigsten auswählen kann? Mit Recht sagt daher ein alter Philosoph: „wie groß ist die Thorheit der Menschen! die schmählichsten Wünsche flüstern sie der Gottheit zu; sie würden verstummen, wenn Jemand sie belauschen[10] würde; und was sie die Menschen nicht wollen wissen lassen[11], das tragen sie Gott vor[12]. Laßt uns vielmehr so mit der Gottheit sprechen, als ob es die Menschen hörten! Laßt uns aber auch so mit den Menschen leben, als ob Gott es sähe!“

Nr. 13.

Vorliebe für das Fremde[1].

Wir pflegen, sagt ein römischer Schriftsteller, Reisen zu machen, das Meer zu durchschiffen, um Dinge kennen zu lernen, die wir nicht achten[2], wann sie vor unseren Augen liegen[3], sei es nun, weil es so von Natur eingerichtet ist, daß wir, gleichgültig[4]

Nr. 12. 1. Uebersetze: die Menschen sollen (oportet) im Bitten bescheiden sein. 2. Vgl. Nr. 5, 1. — 3. Melius consultum velle alicui; vgl. Zumpt §. 611; Feldbausch §. 453; Schulz §. 93. — 4. Statt des einfachen vos die verstärkte Form nach Zumpt §. 131; Feldbausch §. 86, Anm. 1. Dabei wird aber selbst doch übersetzt. 5. Etiamsi. 6. Auch ja nicht, neque vero; oder = nicht einmal Gott —. 7. Nimirum (vor weil zu setzen). 8. Gut, heilsam sein, conducere. 9. Permittere. 10. Aurem admovere alicui. 11. Uebersetze: was sie nicht wollen, daß die Menschen wissen (Acc. c. Inf.). 12. Narrare.

Nr. 13. 1. De nimio quodam externarum rerum studio. 2. Negligere. 3. Sub oculis positus. 4. Incuriosus mit dem Genitiv.

für das Nächstliegende[5], das Entfernte aufsuchen, oder weil die Begierde nach allen Dingen erkaltet, wann die Gelegenheit, sie zu erlangen, leicht ist; oder weil wir das, was man sehen kann, so oft[6] man will, (zu sehen) verschieben, als ob wir es (noch) oft sehen könnten. Die Ursache mag sein, welche sie will: es gibt in unserer Stadt und[7] bei der Stadt sehr Vieles, was wir nicht nur nicht gesehen, sondern nicht einmal durch Hörensagen kennen gelernt haben; Dinge[8], die wir, wenn sie Griechenland, Aegypten, Asien oder jedwelches andere an Wundern reiche[9] Land hervorgebracht hätte, längst gehört, gelesen, besehen[10] haben würden. Auch tadle ich es fürwahr[11] nicht, wenn einer die Werke der Natur und der Kunst überall[12] aufsucht und bewundert, wenn er nur nicht gegen[13] das Auswärtige und Fremde das Einheimische vernachlässigt oder gar[14] verachtet.

Nr. 14.

Strenge der Römer gegen Eidbrüchige.

Nach der Schlacht bei Cannä hatten 8000 Römer und Bundesgenossen Lager und Waffen und sich selbst den Carthagern übergeben. Hannibal ließ die Gefangenen vorführen und, nachdem er die Bundesgenossen der Römer gütig angeredet und ohne Lösegeld entlassen hatte, redete er auch die Römer ziemlich milde[1] an und gab ihnen die Erlaubniß[2], sich loszukaufen. Diese wählten also zehen Abgeordnete, die nach Rom zum Senat gehen sollten. Auch forderte der Poener keine andere Bürgschaft[3] für ihre Ehrlichkeit[4], als daß sie schwören sollten, in das Lager zurückkehren zu wollen. Mit ihnen wurde Carthalo, ein vornehmer Carthager, abgeschickt, der, wenn vielleicht das römische Volk zum Frieden sich hinneigen[5] würde, die Bedingungen mittheilen[6] sollte. Als jene das Lager

---

5. Proximus. 6. = wie oft auch nur. 7. Vgl. Nr. 2, 3. — 8. Dinge — die — wenn sie, quae si. 9. Vgl. Nr. 8, 10; auch plenus entspricht hier unserem Begriffe r e i ch. 10. Lustrare. 11. Vero. 12. Omnibus locis, während ubique in der Regel nur nach Relativwörtern gebraucht wird; vgl. Cic. Tuscul. 1, 15, 34: omnes, qui ubique sunt, consentiunt —. 13. Prae (= in Vergleichung mit ꝛc.). 14. Oder gar, aut.

Nr. 14. 1. Satis miti sermone. 2. Copiam facere. 3. Pignus. 4. Fides. 5. Sich hinneigen zu, animos inclinare ad. 6. Ferre.

verlassen[7] hatten, so kehrte Einer von ihnen, ein Mensch ohne allen Römersinn[8], wie wenn er etwas vergessen hätte, in das Lager zurück und holte seine Gefährten, noch ehe die Nacht einbrach, wieder ein. So glaubte er seines Eides quitt zu sein[9]. Sobald man zu Rom erfuhr, daß jene kämen, so wurde dem Carthalo ein Lictor entgegengeschickt, der ihm erklären[10] sollte, er müsse vor Nacht das römische Gebiet räumen.

Nr. 15.

Beschluß.

Die Abgeordneten der Gefangenen kamen nach Rom und wurden alsbald in den Senat eingeführt, wo ihr Wortführer[1], M. Junius, Vieles über die Loskaufung der Gefangenen sprach und nichts unterließ, wodurch das Mitleid der Senatoren rege gemacht[2] werden konnte. Als[3] dieser zu sprechen aufgehört[4] hatte, so erhob die Volksmenge, welche vor der Curie stand, ein klägliches Geschrei; sie streckten ihre Hände gegen die Senatoren empor und baten, daß sie ihnen ihre Kinder, Brüder, Verwandte wiedergeben möchten. Der Senat aber beschloß, daß die Gefangenen nicht losgekauft werden sollten, da es doch mit wenigem[5] Gelde hätte geschehen können: auf daß römische Soldaten es sich tief einprägen[6] sollten, entweder zu siegen oder zu sterben. Als dieser traurige Bescheid gegeben[7] war, so kehrten die Abgeordneten, weil sie durch den Eid gebunden waren, sogleich zu Hannibal zurück, und die Bürger begleiteten[8] dieselben unter[9] vielen Thränen und Klagen bis an das Thor. Einer aber, der von welchem wir oben gesprochen haben, ging nach Hause, als wenn er durch seine trügliche[10] Rückkehr in das Lager seines Eides quitt wäre. Sobald dieses bekannt

7. Egredi. 8. = ein Mensch von keineswegs (minime) römischer Sinnesart (ingenium). 9. Solutum esse re. Statt des einfachen Inf. muß im Lat. der Acc. c. Inf. gesetzt werden. 10. Denuntiare, ut.

Nr. 15. 1. Princeps. 2. Movere. 3. Ubi. 4. Finem facere mit folgendem Genitive. 5. Parvus; ebenso heißt viel, so viel Geld magna, tanta pecunia, eine Menge Geld, magnitudo pecuniae. Dagegen wird nummi mit *multus* verbunden und auch das substantivische *multum, tantum* in Verbindung mit dem Genitiv pecuniae wird gebraucht. 6. Insitum est alicui. 7. Responsum reddere. 8. Prosequi. 9. Cum. 10. Fallax.

geworden [11] und dem Senate angezeigt [12] worden war, so stimmten Alle dafür [13], daß er ergriffen und zu Hannibal zurückgeführt werden sollte.

Von den relativen Wörtern (qui etc.), in so fern sie auf den Modus Einfluß haben.

Krebs §. 334—349; Zumpt §. 555—570; Schulz §. 84, 13—17; Feldbausch §. 474—483 (346—370).

Nr. 16.

Das Greisenalter.

Wie wenige [1] unter den Menschen gibt es, die nicht wünschen, ein hohes Alter zu erreichen [2], (und) wann sie es erreicht haben [3], nicht darüber klagen! Zwar bin ich nicht gesonnen [4], zu behaupten [5], daß es nicht Vieles gebe, was das Greisenalter unangenehm und beschwerlich mache; allein nichts desto weniger scheint mir dasselbe ein sehr wünschenswerthes Gut und gleichsam die Krone [6] eines rühmlich zugebrachten Lebens zu sein. Denn was kann angenehmer sein, als die herrlichen Früchte der Weisheit und der Tugend im Alter zu ernten [7] und diejenige Freude zu genießen, welche aus einem vielseitigen Wissen [8] und den edelsten [9] geistigen Beschäftigungen [10] geschöpft wird? Oder gibt es etwas, das mehr Trost und Freude den Greisen gewähren könnte, als das Bewußtsein eines edel und weise vollbrachten Lebens und die Erinnerung an viele gute Handlungen? Wer freilich [11] in sich selbst keine Mittel [12] zu einem glücklichen Leben [13] findet, für den ist jedes Alter beschwerlich und unerquicklich; wer aber alle Güter in sich selbst sucht [14], dem kann nichts als ein Uebel erscheinen, was das nothwendige Gesetz der Natur herbeiführt [15].

---

11. Percrebrescere. 12. Referre ad. 13. Censere.

Nr. 16. 1. Quotus quisque, im Singular. 2. Adipisci. 3. Particip. 4. Is sum. 5. Ueber behaupten, sagen, daß nicht, vgl. Krebs §. 580; Zumpt §. 799; Feldb. §. 641, c. — 6. Apex. 7. Percipere. 8. Multarum rerum scientia. 9. Bonus. 10. Studium. 11. Quidem. 12. Nihil opis habere. 13. Vivere. 14. Petere ab aliquo. 15. Afferre.

Warum[16] halten denn also Viele das Greisenalter für eine so[17] schwere Bürde?

Nr. 17.

Fortsetzung.

Die Einen klagen, daß dasselbe dem Tode so nahe sei. O der beklagenswerthe Greis, der in einer so langen Lebenszeit nicht einsehen gelernt hat, daß der Tod nicht zu achten[1] sei! Ist nicht der Tod jedem Lebensalter gemein? Oder ist Jemand so thöricht, daß er, wenn er auch noch so jung ist, den zuversichtlichen Glauben haben[2] könnte, daß er bis an den Abend leben werde? Anderen scheint das Greisenalter darum ein Unglück zu sein, weil es den Körper schwach und zur Ausführung der Geschäfte[3] weniger tauglich mache. Wiewohl es nun zu keiner Zeit an Solchen gefehlt hat, die ihre Beschäftigungen bis zum höchsten Lebensalter fortsetzten[4], so möchte ich doch keineswegs in Abrede stellen, daß im hohen Alter die Kräfte des Körpers abnehmen. Allein die Vortrefflichkeit des Menschen beruht nicht auf des Körpers, sondern auf des Geistes Kräften. Diejenigen Geschäfte aber, welche mit dem Geiste ausgeführt werden, sind wichtiger[5] und besser als die welche mit dem Körper ausgeführt werden. Und diese geistige Kraft wie groß ist sie oft in den Greisen, wie groß die Ueberlegung, wie groß der Ernst, wie vielfach das Wissen! Werden wir also glauben, daß solche Menschen, die mehr dem Körper als dem Geiste nach Greise sind, ein unthätiges Leben führen?

Nr. 18.

Fortsetzung.

Andere[1] endlich tadeln das Greisenalter, weil es aller sinnlichen

---

16. Nach Krebs §. 338 gegen das Ende; Zumpt §. 562; Feldbausch §. 482. — 17. Das verstärkende Wörtchen so vor dem Positiv der Adjective und Adverbien ist häufig so viel als sehr und wird dann durch den Superlativ ausgedrückt; wenn aber durch so auf etwas schon Gesagtes oder allgemein Bekanntes hingewiesen wird, oder wenn ein als oder daß auf so folgt, wird tam gebraucht.

Nr. 17. 1. Nicht achten, contemnere. 2. Exploratum est alicui. 3. Res. 4. Persequi; tenere. 5. Magnus.

Nr. 18. 1. Umschreibend: es gibt endlich Andere, welche —.

Vergnügungen entbehre. Allein für's erste[2] gibt es viele Vergnügungen oder Lüste, welche das Alter nicht nur nicht sonderlich[3] vermißt, sondern sogar verschmäht, weil es nämlich[4] bessere und edlere[5] Freuden kennt[6]. Leicht entbehren wir aber, was wir nicht vermissen. Sodann glaube ich, daß man dem Alter vielmehr großen Dank wissen solle, daß es uns diejenigen Lüste entzieht[7], welche der Vernunft und Tugend widerstreiten und nicht werth sind, daß gute Menschen sie suchen[8]. Jedoch[9] fehlt es dem Alter auch nicht an allen Vergnügungen. Denn was kann, um nur dieses eine zu erwähnen, angenehmer sein, als bei einem geschäftsfreien Leben[10] den Umgang mit Freunden ungestört zu genießen und denjenigen Neigungen[11] zu folgen, denen ein Jeder will, und gleichsam sich selbst[12] zu leben? Wenigstens sagte Gorgias, welcher volle[13] hundert und sieben Jahre gelebt hat, ohne je in seinem Eifer für die Wissenschaften nachzulassen[14], als man ihn fragte, warum er so lange am Leben Gefallen finde: „ich habe keine Ursache, mich über das Alter zu beschweren[15]."

Nr. 19.

Beschluß.

Wisset[1] übrigens[2], daß ich nur ein solches Greisenalter rühme[3], das auf dem Grunde einer löblich[4] verlebten Jugend beruht[5]. Denn was kann es unglücklicheres geben als einen Greis, den nicht nur die gewöhnlichen[6] Beschwerden[7] des Alters, sondern auch die Vorwürfe seines Gewissens quälen[8]? Wollt ihr also

---

2. Primum, worauf dann deinde, tum, postremo folgt. Wenn aber primum im Sinne von primo steht und zuerst, im Anfange, Anfangs bedeutet, so folgt gewöhnlich post oder postea. 3. Magno opere. 4. Quippe qui, ut qui; utpote qui. Zumpt §. 565; Krebs §. 348; Feldbausch §. 479, Anm. 1. — 5. Honestus; liberalis. 6. = hat (habere oder durch esse). 7. = uns — beraubt. 8. Appetere. 9. Jedoch auch nicht, siehe Zumpt §. 807; Krebs §. 579; Feldbausch §. 640. — 10. Per otium. 11. Studium. 12. Secum. 13. Mit dem nachfolgenden Verbum leben durch complere oder conficere auszudrücken. 14. Cessare in; über ohne zu vergleiche Krebs §. 591; Feldbausch §. 594 u. 443. — 15. Incusare aliquid.

Nr. 19. 1. Zumpt §. 164; Feldbausch §. 133, 6. — 2. Verum. 3. Laudare. 4. Honeste; bene. 5. Fundamentis constitutum esse. 6. = welche dem Alter eigenthümlich zu sein pflegen; Krebs §. 151; Zumpt §. 448; Schulz §. 76, 11; Feldbausch §. 340. — 7. Incommodum. 8. Angor et sollicitudo conscientiae vexat aliquem.

ein frohes und glückliches Alter genießen, so richtet euer Leben so ein, daß es keinen Stachel in euch zurückläßt[9]. In der Jugend muß das Greisenalter gleichsam schon ins Auge gefaßt[10] werden. Traget daher vor Allem angelegentlich Sorge[11] für eure Gesundheit, vermeidet Alles, was etwa eure Kräfte untergraben[12] kann, damit ihr nicht mit einem kränklichen Körper in das Greisenalter eintretet[13]. Sodann bildet euren Geist durch edle Kenntnisse und Wissenschaften, welche, wie Cicero sagt, nicht nur Nahrung[14] dem Jugendalter, sondern auch Ergötzung dem Greisenalter gewähren. Endlich muß euch Nichts wichtiger sein, als Tugend und Gottesfurcht. Denn wer rechtschaffen gelebt hat, wird einst als Greis mit ruhigem Herzen in die frühere Zeit zurückblicken und etwas[15] haben, das ihm die Freuden des Alters erhöhen, die Leiden erträglicher machen[16] kann. Wenn so die Jugend mit dem Greisenalter im Geiste sich beschäftigt[17], so wird sie (an demselben) eine große Ermunterung zur Tugend, eine große Aufforderung zur Weisheit haben.

Nr. 20.

Stärke im Unglück.

Es gibt Leute, die nichts Widriges ertragen können; ja es finden sich sogar solche, denen unter[1] allen Tugenden dieses eine fehlt, Gleichmuth im Unglücke zu bewahren. Und doch weiß[2] ich

---

9. Entweder aculeum in animo relinquere, oder = damit Nichts sei, das ihr bereuen müßtet. 10. Prospicere. 11. Die Verstärkung, die im Deutschen durch das Adverb. angelegentlich ausgedrückt ist, erreicht der Lateiner dadurch, daß er dem Verbum noch ein zweites als Synonymum beigibt, wodurch also der Verbalbegriff verdoppelt und verstärkt wird; so hier prospicere et consulere oder consulere ac providere; oder providere ac consulere. Aehnliche Verstärkungen sind bei Cicero pro Rosc. Am. 3: supplicia metuere atque horrere = in hohem Grade fürchten; ibid. 53: rejicere et aspernari = entschieden zurückweisen; Phil. 14, 1: quum semel ad eum, quem cupimus optamusque, vestitum redierimus, zu der Kleidung (nämlich der friedlichen Toga), nach welcher uns herzlich verlangt; Verr. 4, 27: spoliatus expilatusque = rein ausgeplündert. Wie wird also z. B. inständig bitten, heilig versprechen, auszudrücken sein? 12. Atterere. 13. Languidum corpus senectuti tradere. 14. Nahrung — Ergötzung geben durch die Verba alere — oblectare auszudrücken. 15. Dieses etwas bildet mit dem nachfolgenden das nur einen Begriff: er wird haben, was oder welches — kann. 16. Levare. 17. Mente versari in re.

Nr. 20. 1. Vgl. Nr. 4, 1. — 2. Novisse.

kaum Etwas, das zum wahren Glücke eben so nothwendig ist, als Gleichmuth [3] im ganzen Leben. Denn wer immer in Angst schwebt und selbst vor dem, was unvermeidlich ist, sich fürchtet, und wenn etwas Trauriges eingetreten [4] ist, Nichts in sich hat, wodurch er sich das Unglück erträglich machen [5] kann, der scheint mir, wenn er auch alle anderen Güter besäße, keineswegs glücklich zu sein. Mit Recht sagte daher Bias, daß der erst wahrhaft unglücklich sei, der das Unglück nicht ertragen könne [6]. Weil nun aber doch [7] kein [8] Sterblicher so ganz beglückt [9] ist, daß er nicht auch seine Leiden [10] hätte, so wollen wir uns mit starkem Muthe gegen Alles waffnen und uns stets auf die Schläge [11] des Schicksals gefaßt halten, damit wir desto leichter das, was uns etwa begegnen mag, ertragen können; vor Allem aber wollen wir uns überzeugen, daß die Leiden, die uns Gott zuschickt, nicht zu schwer seien, als daß sie überstanden werden können.

Nr. 21.

Beschluß.

Mit dieser Gesinnung [1] werden wir auch in dem größten Unglücke uns nicht ganz unglücklich und verlassen [2] fühlen, und werden nie Ursache haben, uns über die Gottheit zu beklagen, daß sie von Zeit zu Zeit uns etwas Schlimmes begegnen lasse. Hat nicht eben dieselbe auch die Kräfte in uns gelegt, durch die wir den Leiden und Unfällen entgegentreten können? Ist irgend ein Ungemach so schwer, daß es durch Geduld und Seelenstärke nicht erleichtert werden könnte? Gibt es überdieß einen Schmerz, den die Länge der Zeit nicht minderte und schwächte [3]? Mit Recht wundern wir uns daher über gewisse Menschen, daß sie bei jedem Ungemache weibisch klagen und daß sie es nicht ertragen können, wenn ein Fuß, wenn ein Zahn sie [4] schmerzt. Welchen Muth glaubt ihr wohl, daß solche Menschen dann haben werden, wann

---

3. Aequabilitas vitae. 4. Incidere. 5. Miseriam levare. 6. Man beachte wohl das richtige Tempus. 7. Weil nun doch, quoniam. 8. Nicht nullus mortalis, sondern nemo mortalium. 9. Fortunatus. 10. Incommodum (sein e muß hier ausgedrückt werden). 11. Ictus.

Nr. 21. 1. Mens. 2. Destitutus. 3. Mollire. 4. Vgl. Nr. 2, 17.

Anstrengungen zu übernehmen, Gefahren für das Vaterland, für die Freunde zu bestehen sein werden? Wenn demnach[5] nur die Vertrautheit[6] mit Strapazen die Erduldung[7] der Schmerzen leichter macht, so laßt uns von Jugend auf Körper und Geist an Ausdauer[8] gewöhnen und glauben, daß, wenn wir glücklich leben wollen, kaum irgend eine andere Sache es mehr verdiene, daß wir uns um sie mühen[9].

Von den Fragewörtern und ihrer Verbindung mit dem Verbum.

Krebs §. 350 und die folgenden; Zumpt §. 552—555; Schulz §. 65, 1—7; Feldbausch §. 607—617 (510—518).

Nr. 22.

Sorge für die Kinder.

Es ist augenscheinlich[1], daß die Menschen von der Natur selbst angetrieben werden, ihre Kinder zu lieben. Ertragen nicht auch die Thiere um ihrer Jungen[2] willen Kälte und Hitze? Halten sie nicht Hunger und Durst aus? Kämpfen[3] sie nicht für dieselben so, daß sie Wunden empfangen[4], daß sie weder Angriffe noch Schläge[5] fürchten? Wenn also[6] die wilden Thiere ihre Jungen lieben, von welcher Zärtlichkeit müssen wir gegen unsere Kinder sein? Denn was ist dem Menschengeschlechte Süßeres von der Natur gegeben worden, als einem Jeden seine Kinder? Oder gibt es irgend ein anderes uns anvertrautes Gut, das wir eben so liebten, eben so zu erhalten suchten[7], als unsere Kinder? Müssen wir also nicht, da es ungewiß ist, wie lange das Leben eines jeden von uns dauern[8] wird, bei unseren Lebzeiten angelegentlich[9] für dieselben sorgen? Welchen größeren oder besseren Dienst[10] aber können wir sowohl ihnen selbst, als

---

5. Zumpt §. 342 u. bes. 806; Krebs §. 313; Feldbausch §. 473. — 6. Consuetudo alicujus rei. 7. Perpessio. 8. Patientia. 9. Elaborare in re.

Nr. 22. 1. Perspicuus. 2. Partus (im Singul.). 3. Propugnare pro aliquo. 4. Excipere. 5. Ictus. 6. Vgl. Nr. 21, 5. — 7. Zu erhalten suchen, tueri. 8. = sein. 9. Siehe Nr. 19, 11. — 10. Munus.

dem Staate leisten, als wenn wir ihren Geist[11] durch die besten Kenntnisse[12] ausbilden und ihre Herzen mit Liebe zur Tugend erfüllen[13]?

Nr. 23.

Verhalten[1] gegen Undankbare.

Wenn Jemand für empfangene Wohlthaten mir keinen Dank erstattet hat, was soll ich thun? Werde ich ihn auffordern, dankbar zu sein? Es finden sich allerdings Solche, welche nicht sowohl schlecht und undankbar, als vielmehr schläfrig und zögernd[2] sind. Diese will ich zu ihrer Pflicht zurückführen. Wenigstens ist es ein Unrecht, wenn ich in der Absicht eine Wohlthat von einem nicht fordere, damit er als undankbar erscheine. „Wie[3], wird er sagen, wenn ich nicht weiß, was du haben willst[4]? wenn ich durch Beschäftigungen zerstreut die Gelegenheit, erkenntlich zu sein, nicht wahrnahm? Laß mich's also wissen[5] was ich kann, (und) was du willst. Warum gibst du die Hoffnung auf, ehe du einen Versuch machst? Warum eilst du so, nicht nur die Wohlthat, sondern auch den Freund zu verlieren? Woher weißt du, ob es bei mir am guten Willen oder an dem Vermögen, erkenntlich zu sein, fehlt? Mache doch eine Probe[6]." Einen Solchen zu ermahnen, will ich kein Bedenken tragen, und ihm zur Dankbarkeit[7] Gelegenheit geben[8]. Werde ich ihm nicht eine zweite[9] Wohlthat erweisen, wenn ich ihn nicht undankbar sein lasse?

Nr. 24.

Selbstbeherrschung bei erlittenen Beleidigungen[1].

Seneca in seiner Schrift über[2] den Zorn wendet sich, nach-

---

11. Pluralis, wie das nachfolgende Herzen, weil von Mehreren die Rede ist. Vgl. Liv. 22, 2: aut corpor*a* anim*is*, aut anim*os* spe sustenta*bant*. 12. Artes. 13. Nicht implere, sondern imbuere, incendere.

Nr. 23. 1. Uebersetze: wie wir uns verhalten sollen — —. 2. Tardus. 3. Quid. 4. Desiderare. 5. Ostendere. 6. Experiri. 7. Gratiam referre. 8. Potestatem facere. 9. Alter.

Nr. 24. 1. Uebersetze: (Erlittene) Beleidigungen nicht zu rächen ist das Zeichen von Selbstbeherrschung. 2. Schrift über kann zwar einfach durch liber de &c. gegeben werden; vgl. Cic. Att. 9, 9: Demetrii *librum de concordia* tibi remisi; de Nat. Deor. 1, 13: Aristoteles *in tertio de philosophia*

dem[3] er einige Reden[4] und Handlungen von Philipp dem Macedonier und von Augustus angeführt hat, um dadurch zu zeigen, daß dieselben den Zorn, nicht der Zorn sie beherrscht habe, ungefähr mit folgenden Worten an[5] seine Leser: Mag sich daher Jeder, so oft er zum Zorne gereizt wird, sagen: bin ich etwa[6] mächtiger, als Philipp, der sich ungestraft schelten ließ[7]? Habe ich wohl in meinem Hause mehr Macht[8], als der vergötterte[9] Augustus auf dem ganzen Erdkreise hatte? Und doch begnügte sich dieser, mit seinem Schmäher nicht zusammenzukommen[10]. Wer bin ich, dessen Ohren zu beleidigen[11] Sünde[12] sein sollte? Viele haben oft ihren erklärten Feinden[13] verziehen: ich sollte[14] trägen, nachlässigen, schwatzhaften Menschen nicht verzeihen? — Es hat dich Einer[15] beleidigt. Hat er es jetzt zum ersten Male gethan? Laß uns bedenken, wie lange er uns gefallen hat! Hat er es schon früher und oft gethan[16]? Laß uns ertragen, was wir schon lange getragen haben! Ist's ein Freund? Er that, was er nicht gewollt hat. Ist's ein Feind? Er that, was er nicht lassen konnte[17]. Hat er's im Zorne gethan? Wir wollen ihm Zeit geben[18], damit[19] er sich besinnen kann, was er gethan habe; er wird sich selbst zurechtweisen[20].

---

libro. Doch wird in unserer Stelle die Vervollständigung der Worte durch ein Verbum vorzuziehen sein. Man übersetze daher: in demjenigen Buche, welches er über den Zorn verfaßt hat, oder: welches über den Zorn handelt (esse de); oder: in welchem vom Zorne gehandelt wird (agere). Bei den Worten: in demjenigen Buche ist die Präposition in zu setzen, weil hier nur von einem einzelnen Theile des Buches, von einer einzelnen, in demselben gelegenheitlich behandelten Stelle die Rede ist. Vgl. Cic. Off. 2, 24 extr.: *Has res* Xenophon persecutus est *in eo libro,* qui *Oeconomicus* inscribitur. Dagegen steht der Ablativ allein, wenn der genannte Gegenstand den Inhalt des ganzen Buches bildet, also durch das Buch abgehandelt wird; vgl. Cic. Off. 2. c. 9: de amicitia *alio libro* dictum est, qui inscribitur Laelius. Diese Schrift Lälius ist nämlich eben eine Schrift über die Freundschaft. — 3. Abl. absol. 4. Dictum. 5. = redet seine Leser ungefähr mit folgenden Worten an (compellare). 6. Numquid; Krebs §. 366 am Ende. 7. Pati, oder durch das Passiv. allein auszudrücken. 8. Plus posse. 9. Divus. 10. Nicht zusammenkommen mit einem, secedere ab aliquo. 11. Im Lateinischen besser das Passivum, weil die handelnde Person nicht genannt ist; Krebs §. 445. — 12. Nefas. 13. Ein erklärter, offener Feind, hostis. 14. Außer dem Conjunctive mit und ohne ut läßt sich auch der fragende Accus. c. Inf. (nach Krebs §. 369; Zumpt §. 609; Feldbausch §. 616; Schulz §. 87, 4, 2) anwenden. 15. Quispiam. 16. Dieses Verbum kann unübersetzt gelassen, oder das vorhergehende (beleidigen) wiederholt werden. 17. Nicht lassen können, debere. 18. Spatium dare. 19. = damit in derselben. 20. Castigare.

Nr. 25.

Mütterliches Ansehen.

Cn. Marcius, welcher von der Einnahme Corioli's den Beinamen Coriolanus erhielt[1], war, da er schon als Knabe den Vater verloren hatte[2], unter der Obhut[3] seiner Mutter Veturia aufgewachsen. Wie groß ihr Einfluß[4] auch nachher auf[5] den Sohn war, zeigte sich[6] am meisten, als er, von den Plebejern[7] wegen seines Uebermuthes in die Verbannung getrieben, mit Attius Tullus, dem Feldherrn der Volsker, ein Heer gegen Rom führte und nahe bei der Stadt sein Lager aufschlug. Weder die billigsten Friedensvorschläge noch die unterwürfigsten[8] Bitten konnten den erzürnten Sinn des Mannes beugen[9]. Da beschloß Veturia mit einem großen Zuge[10] von Matronen in das feindliche Lager zu gehen. Als Coriolan vernahm, daß seine Mutter und Gattin da sei, so ging er ihnen eiligst entgegen. Veturia bat und flehte anfangs, daß er vom Zorne abstehen und einen ehrenvollen Frieden mit seinen Mitbürgern schließen möchte. Dann fügte sie für sich selbst hinzu: „wenn du gegen dein Vaterland unversöhnlich bist, wirst du deiner Mutter diese Gunst nicht gewähren[11]? Bin ich nicht deinetwegen immer in Furcht gewesen, da du Kämpfe über[12] Kämpfe übernahmst, Wunden über Wunden erhieltest? Jetzt aber um wie viel unglücklicher bin ich? Weiß ich etwa, ob ich zum Feinde oder zum Sohne gekommen bin? Du kannst dieses Land verheeren, das dich erzeugt und ernährt hat? Du bereitest derjenigen Stadt, in welcher deine Mutter, deine Gattin, deine Kinder sind, Einschließung oder gar[13] den Untergang? Willst du also, daß wir durch[14] dich entweder durch Hunger umkommen oder in die Sclaverei abgeführt werden?" Diese Worte der Mutter brachen des Sohnes Sinn. Er umarmte die Seinigen und entließ sie; er selbst aber führte sein Heer bald darauf aus dem römischen Gebiete hinweg.

Nr. 25. 1. Inditur oder est alicui cognomen. Der Name selbst wird von Cicero und Livius vermöge der Attraction meistens in den Dativ, seltener in den Nominativ gesetzt. 2. Orbari aliquo. 3. Tutela. 4. Auctoritas. 5. Apud. 6. Intelligi. 7. Zur Bezeichnung dieses ganzen Standes, d. h. der römischen Gemeinde, im Gegensatze zu patres, wird nicht plebeji, sondern plebs gesagt. 8. Infimus. 9. Flectere. 10. Agmen. 11. Gratiam concedere. 12. Post. 13. Aut. 14. Propter.

Nr. 26.

Edle[1] Bestrebungen großer[2] Römer.

Daß allein das, was tugendhaft[3] ist, ein Gut sei, sucht Cicero durch das Leben und die Thaten der größten Männer seines eigenen Volkes ungefähr mit folgenden Worten zu erweisen[4]. „Ich frage[5] euch, sagt er, ob ihr glaubet, daß diejenigen, welche diesen unseren[6] Staat so herrlich begründet, vergrößert und gehoben[7] haben, dabei[8] irgend einen Gedanken[9] an Geld oder an kostbares Geräthe oder an Vergnügungen gehabt haben? Durch welche Stufen stieg Romulus in den Himmel? etwa durch die Dinge, welche man gewöhnlich Güter nennt? oder durch seine Tugenden und Thaten? Wenn wir fragen, was L. Brutus bei der Befreiung des Vaterlandes beabsichtigte, wird wohl Jemand auftreten[10], der behaupten möchte, daß Vergnügen, daß Reichthum, kurz daß außer der Pflicht eines guten Bürgers irgend etwas anderes ihm als Ziel[11] vorgeschwebt habe? Was hat den C. Mucius zum Morde[12] des Porsena veranlaßt? Welche Kraft hat den Cocles[13] gegen alle feindlichen Schaaren allein auf der Brücke zurückgehalten? welche Kraft hat die Decier mitten unter[14] die Feinde getrieben[15]? Welches Ziel[16] hatte die Uneigennützigkeit des C. Fabricius, welches die dürftige Lebensart[17] des M' Curius? Sie glaubten eben[18], daß Nichts ein Gut sei, außer was tugendhaft und löblich wäre. Werden wir also lieber denjenigen, welche an Wohnungen, von Marmor, Gold und Elfenbein strahlend, welche an Bildsäulen und korinthischen Gefäßen Ueberfluß haben, oder einen Fabricius und Curius, welche Nichts von solchen Dingen haben wollten, ähnlich sein wollen?

Nr. 26. 1. Praeclarus. 2. Man füge dem Adjective noch quidam bei. 3. Honestus. 4. Illustrare. 5. Interrogare oder quaerere? 6. Dies liegt schon im Begriffe von hic. 7. Ornare. 8. Bleibt unübersetzt. 9. Cogitatio. 10. Exsistere. 11. Als Ziel vorschweben, propositum esse. 12. Nex. 13. Cocles, itis. 14. In medios — — (nicht wie im Deutschen, medios in —). 15. Immittere. 16. Quid sequebatur —? 17. Tenuitas victus. 18. Nimirum (an den Anfang des Satzes zu stellen).

Nr. 27.

Die Unbekanntschaft[1] mit der Zukunft[2] ist ersprießlicher für uns als die Kenntniß derselben[3].

Kein Sterblicher[4] weiß, was die nächste Stunde bringt. Es fragt sich, warum uns Gott die Zukunft verborgen hat. Würden wir aber[5] glücklicher sein, wenn wir die Zukunft voraus sehen könnten? Würden wir uns nicht entweder der Trägheit und Unthätigkeit ergeben oder uns zu sehr[6] ängstigen oder sogar verzweifeln, wenn wir wüßten, welches Loos uns bevorstehe? Was für ein Leben hätte, um Andere zu übergehen, Cyrus, was für eines M. Crassus, Cn. Pompejus, C. Cäsar gehabt[7], wenn sie gewußt hätten, daß sie eines schmerzlichen und unwürdigen Todes sterben[8] müßten? Nicht darauf kommt es an, ob uns mehr Gutes oder (mehr) Böses zu Theil wird, sondern ob wir die Güter des Lebens gut anwenden und die Uebel geduldig und muthig ertragen oder nicht. Sollte Jemand so thöricht sein, von der zukünftigen Zeit zu erwarten, was er durch sich selbst[9] haben kann, nämlich ein zufriedenes und auf jedwelches Schicksal wohl vorbereitetes Herz? Gibt es etwas, das mehr zu einem glücklichen Leben beitragen könnte? Laß also ab, ängstlich zu fragen, was morgen sein wird: vielmehr mache, daß du selbst immer von der Gesinnung bist, daß du Widriges und Günstiges gleichmäßig ertragest und in dem Willen Gottes volle Beruhigung findest[10]. Denn wie durch Gottes Vorsehung die ganze Welt regiert[11] wird, so sorgt ebenderselbe auch für die menschlichen Schicksale[12], und nicht allein für die gesammten, sondern auch für die einzelnen.

Nr. 28.

Nur[1] der Weise ist frei.

Es ist, sagt Cicero, ein altes Wort[2] der Stoiker, daß nur

Nr. 27. 1. Ignoratio. 2. Res futurae. 3. Wird nicht übersetzt. 4. Vgl. Nr. 20, 8. — 5. Vero. 6. Justo plus. 7. Esse. 8. Cum acerbitate et indignitate perire. 9. Im Lateinischen schärfer und richtiger so zu denken: er selbst durch sich. 10. Conquiescere in re (durch die Präp. con ist der Begriff völlig schon ausgedrückt). 11. Administrare. 12. Res humanae.

Nr. 28. 1. Entweder durch das Adjectiv solus, oder nach Nr. 6, 7 stärker durch eine doppelte Negation auszudrücken: wenn nicht der Weise, ist Niemand frei (nemo an das Ende des Satzes zu setzen). 2. Dictum.

der Weise frei sei. Was ist denn aber Freiheit? die Möglichkeit, zu leben, wie man[3] selbst es will. Wer anders[4] lebt denn nun, wie er will, außer der, welcher das Rechtmäßige[5] befolgt, welcher seiner Pflicht sich freut, welcher den Gesetzen nicht aus[6] Furcht gehorcht, sondern sie achtet, weil er der Ansicht ist, daß dies in hohem Grade heilsam sei? Dem Weisen allein also wird das zu Theil, daß er Nichts gegen seinen Willen thut, Nichts mit Widerwillen[7], Nichts gezwungen. Wer aber nicht in solcher Verfassung[8] ist, kann nicht frei sein. Daher sind alle Schlechten, alle Thoren, alle Leidenschaftlichen Sclaven. Oder ist die Sclaverei derjenigen noch zweifelhaft, welche sich der Begierde nach zeitlichem Vermögen[9], nach Ehre und Macht zu eigen gegeben[10] haben? oder jener Menschen, welche an Nichts, als an prachtvollen Gebäuden, an korinthischen Gefäßen, an kunstreich gearbeitetem[11] Siber, an Bildsäulen und Gemälden ihre Freude finden? Sind[12] denn also diese Dinge nicht allerliebst[13]? Sie sind es; aber für schön sollen sie nur in soweit[14] gehalten werden, daß sie nicht Bande, sondern Ergötzungsmittel für die Menschen seien. Denn wie meinst du[15]? wenn L. Mummius einen dieser Menschen[16] sehen würde, wie er einen korinthischen Topf leidenschaftlich[17] betrachtet und befühlt[18], während[19] er selbst das ganze Corinth gering geachtet[20] hatte: würde er denselben für einen ausgezeichneten Bürger oder für einen sorgfältigen Hausmeister[21] halten? Wenn jener M' Curius wieder auflebte und sähe, wie hochgestellte Männer[22] ihre Meerbarben aus den Fischteichen herausfangen[23] und streicheln[24] und der Menge ihrer Muränen[25] sich rühmen: würde er nicht solche Menschen in dem Grade[26] für Sclaven erklären, daß er sie nicht einmal unter der Dienerschaft[27] zu irgend einem größeren Geschäfte geeignet[28] hielte?

---

3. Durch die zweite Person Singularis auszudrücken, mit Beachtung des richtigen Modus. 4. Bleibt unübersetzt. 5. Recta. 6. Ablativ oder propter. 7. Dolens. 8. Ita affectus. 9. Peculium. 10. Se dedere. 11. Caelatus. 12. Non igitur —? 13. Festivus. 14. Nur in soweit, ita. 15. Quid enim censes? 16. Isti. 17. Cupidissime. 18. Tractare. 19. Nicht dum. 20. Contemnere. 21. Atriensis. 22. Viri principes. 23. Exceptare. 24. Pertractare. 25. Muraena. 26. Ita. 27. In familia. 28. Dignus.

Fragen mit eingestreuten Antworten.

Krebs §. 370—375; Zumpt §. 716; Schulz §. 65, 8; Feldbausch §. 618 und 619 (519 und 520).

Nr. 29.

Wer ist glücklich?

Glücklich zu leben, ist der heiße Wunsch aller Menschen [1]; aber was das [2] sei, was das glückliche Leben ausmache, und wie man am schnellsten dahin gelangen könne, darnach fragen [3] die Meisten [4] nicht. Als Sokrates einst gefragt worden war, ob er nicht den Archelaus, den Sohn des Perdikkas, der damals für den beglücktesten Menschen gehalten wurde, für glückselig hielte? so antwortete er: „ich weiß es nicht, denn ich habe niemals mit ihm gesprochen. — Ist das dein Ernst [5]? oder kannst du es anders nicht wissen, ob jener für glücklich zu halten sei oder nicht? — Durchaus nicht. — Also [6] kannst du auch nicht [7] von dem großen Perserkönige sagen, ob er glückselig sei? — Wie sollte ich es können, da ich nicht weiß, wie gebildet [8], wie rechtschaffen der Mann ist? — Wie [9]? glaubst du, daß darin das glückselige Leben gegründet sei? — Allerdings glaube ich, daß die Guten die Glückseligen, die Schlechten die Unglückseligen [10] seien. — Also ist Archelaus unglückselig? — Gewiß, wenn er ungerecht, wenn er lasterhaft ist." Scheint hier nicht Sokrates das ganze glückselige Leben einzig [11] in die Tugend zu setzen?

Nr. 29. 1. Uebersetze: von der Begierde glücklich zu leben (letztere Worte sind voranzustellen) sind alle Menschen entbrannt. — Ueber g l ü c k l i c h bemerke man a) *beatus* glücklich = glückselig, d. h. derjenige, welchem zu seinem Dasein Nichts weiter fehlt; vgl. Cic. Tusc. 5, 10: qui *beatus* est, non intelligo, quid requirat, ut sit *beatior;* b) *felix* glücklich, d. h. derjenige, dem das Gewünschte oder überhaupt Alles glücklich von Statten geht; c) *fortunatus* beglückt, vom Zufalle (fortuna) begünstigt, daher auch w o h l h a b e n d. 2. Illud. 3. Nicht nach etwas fragen, non oder noch stärker nihil curare rem. 4. Plerique oder plurimi? *Plurimi* heißt die Meisten oder sehr Viele, wenn man von dem Begriffe v i e l ausgeht, und wird daher gewöhnlich partitiv gebraucht; *plerique* dagegen heißt sehr Viele, d i e M e h r z a h l, und in so fern die Meisten, wie *οἱ πολλοί.* Vgl. Liv. 29, 29 init. *paucos* in ipso certamine, *plerosque* — fugientes occiderunt. 5. Ain tu? K r e b s §. 369, 9. — 6. Ergo. 7. Ne — quidem. 8. Doctus. 9. Quid? 10. Miser. 11. Unus.

Nr. 30.

Ein Brief.

So muß [1] ich mich denn, liebster Sextius, auch des Umganges mit meinen abwesenden Freunden beraubt sehen, nachdem ich so lange den [2] meiner anwesenden Freunde entbehrt habe? Du schreibst mir gar nicht mehr [3]. Bist du vielleicht selbst krank? Oder häufen sich deine Geschäfte immer [4] mehr? Oder zürnst du mir etwa gar, daß ich schon [5] so lange nicht an dich geschrieben habe? Solltest du so unbillig sein, daß du nicht bedächtest, mit wie vielen Geschäften ich jetzt, nachdem ich mich kaum von jener schweren Krankheit erholt habe, überladen bin [6]? Denn wie sehr du auch beschäftigt sein magst, so hast du doch, glaube mir [7], mehr Muße, als ich. Oder hast du vielleicht selbst hierher zu kommen im Sinne? Was könnte mir erfreulicher sein, als dieses? Doch [8] vielleicht ist es der Fall [9], daß, während ich dieses schreibe [10], ein Brief von dir schon in den nächsten Tagen mir überbracht wird. O daß er mir sagte, daß es bei dir gut gehe! Du darfst überzeugt sein [11], daß mir dein Wohl eben so angelegen ist, als mein eigenes. Ich werde ausführlicher [12] an dich schreiben, sobald ich mehr Muße finde [13]. Lebe wohl! Am 13. Juni [14] 1853.

Nr. 31.

Der Genügsame [1] kann gegen Andere freigebig sein.

Es würde zu weitläufig sein, wenn ich weiter ausholen wollte [2],

---

Nr. 30. 1. Cogi. 2. Krebs §. 134. Der Abwechslung und Deutlichkeit wegen wähle man hier aber ein anderes Wort für Umgang, als vorher. So sagt Caes. im b. civ. II. 17: cognovit, *copias* Petreji cum *exercitu* Afranii esse conjunctas, das Heer des Petrejus habe sich mit dem des Afranius vereinigt. 3. = du schreibst gar keinen (nullus, stärker als non) Brief mehr (jam) an mich. 4. Vergleiche Nr. 2, 8. — 5. Schon lange, wenn es so viel ist als: bereits lange, heißt zwar jam diu; allein sehr oft, und so auch hier, ist schon vor den Wörtern lange, oft, viele u. dgl. Wörtern pleonastisch. Unser obiges schon so lange heißt also nur jam diu oder nur tam diu, nicht jam tam diu. 6. Occupationibus distineri. 7. Vgl. 4, 12. — 8. Siehe Nr. 5, 8. — 9. Evenit. 10. Man denke an die Regeln vom Briefstil (vgl. Nr. 5, 20). 11. Uebersetze: ich wünschte (velim), daß du dich überzeugest. 12. Pluribus verbis. 13. Nancisci. 14. Nach dem röm. Calender auszudrücken; vgl. dazu die Anhänge bei Zumpt, Schulz und Feldbausch.

Nr. 31. 1. Uebersetze: der genügsame Mensch, oder: wer genügsam ist. 2. = weiter auszuholen, altius repetere; wollen wird nicht ausgedrückt.

auch liegt nicht viel daran, wie es kam, daß ich, durchaus ohne Hausfreund zu sein[3], bei einem Aufwand liebenden[4] und, wie es sich bald zeigte, knickerigen[5] Herrn zu Mittag speiste. Denn sich und (einigen) Wenigen ließ er immer[6] die besten Bissen[7], den Anderen schlechtes[8] Zeug und winzige Stücke vorlegen. Auch vom Weine waren drei Sorten in gar kleinen Fläschchen den Gästen, jedem nach seinem Stande, vorgesetzt worden. Der, welcher (mir) zunächst saß[9], bemerkte es und fragte mich, ob ich das für recht halte? — Nein, erwiederte ich[10]. — Wie halten[11] Sie es denn? fragte er. — Ich, war meine Antwort, lege Allen das Gleiche vor. — Auch gemeineren Leuten? — Ja. Denn ich betrachte sie als meine Gäste, und wen ich des gleichen Tisches würdige[12], den würdige ich auch gleicher Bewirthung. — Aber das, sprach er, kommt Sie theuer[13]. — O nein! — Wie ist das möglich? — Sehr wohl; wenn man über seinen Gaumen Herr ist[14], so ist es nicht kostspielig, das, was man selbst genießt, mit vielen Personen zu theilen[15].

Nr. 32.

Echekrates und Phädon.

Echekrates: Warst du selbst, mein Phädon, an jenem Tage bei Sokrates, als er im Kerker das Gift trank[1], oder hat es dir Jemand erzählt?

Phädon: Allerdings war ich selbst zugegen.

Echekr.: Was waren denn des Mannes[2] letzte Reden[3]? Wie

---

3. = durchaus nicht Hausfreund, (familiaris) scil. seiend. 4. Sumptuosus. 5. Sordidus. Herr ist hier homo quidam. 6. Krebs §. 530 und bes. 531; Zumpt 710 b; Feldbausch §. 634. — 7. Solche Substantive, wie Bissen, Stücke, Zeug und ähnliche werden einfach durch das Neutr. plur. des Adjectivs ausgedrückt. So heißt aliena fremdes Eigenthum, so externa, domestica, ausländische, vaterländische Geschichte, nostra unsere Schriften, z. B. nostra legere, Cic. Off. 1, 1. — 8. Vilis. 9. Accumbere, accubare, (nach römischer Sitte zu Tische liegen). 10. Negare. 11. = welche Gewohnheit befolgen Sie denn? (Man achte hier auf die Tonworte des Satzes). 12. Nicht dignari, welches nur Dichter und spätere Schriftsteller als Deponens, Cicero aber immer passivisch gebraucht. 13. Krebs §. 205 und 206; Zumpt §. 545; Schulz §. 76, 9, 3; Feldbausch §. 363. — 14. Temperare. 15. Communicare.

Nr. 32. 1. Außer bibere auch haurire, sumere; über Modus und Tempus siehe Zumpt §. 579; Krebs §. 326. Anm. 2. Nicht vir. Wie hier im Deutschen das Wort Mann, so steht auch im Lateinischen oft *homo* für das zurückweisende Pronomen is oder ille. 3. Dictum oder sermo, nicht oratio.

verschied er? Ich bin sehr begierig, es zu hören, denn ich habe nur so viel [4] gehört, Sokrates habe Gift getrunken [5] und sei gestorben.

Phädon: Von seiner Verurtheilung also hast du nichts vernommen?

Echekr.: Doch ja [6], das hat mir Jemand erzählt. Aber am letzten Tage, mein Phädon, wie ging es da [7]? Was hat Sokrates gesprochen? Was hat er gethan? Welche Freunde [8] waren in der Todesstunde bei ihm? Oder weigerten sich die Archonten, Jemand zu ihm zu lassen [9]? Verschied er vielleicht, ohne einen Freund um sich zu haben [10]?

Phädon: Im Gegentheil, es waren ihrer [11] viele zugegen.

Echekr.: Wer waren denn die Anwesenden alle [12]?

Phädon: Von den hiesigen Bürgern Apollodorus, Kritobulus und sein Vater Kriton, Hermogenes, Antisthenes und [13] noch mehrere andere. Plato, glaube ich [14], war krank.

Echekr.: Waren auch Fremde zugegen?

Phädon: Ja, aus Theben Simmias, Cebes und Phädondes; aus Megara Euklides und Terpsion.

Echekr.: Wie, Aristipp und Kleombrotus nicht [15]?

Phädon: Nein! diese sollen sich damals zu Aegina aufgehalten haben.

Echekr.: Außer jenen also Niemand?

Phädon: So viel ich weiß [16], Niemand.

Echekr.: Wohlan, mein Phädon, was für Unterredungen sind denn dabei vorgefallen?

Phädon: Ich will versuchen, dir Alles zu erzählen.

---

4. = dieses einzige. 5. Abl. absol. 6. Immo (imo) vero; *imo* berichtigt nämlich jedesmal die vorhergehende Frage, kann also, je nachdem gefragt worden ist, bald ja, oder ei freilich, bald nein, im Gegentheil, heißen. 7. = was ist (da) geschehen? 8. Familiaris. 9. Admittere. 10. Uebersetze: indem keiner der Freunde zugegen war (Abl. abs.). 11. Dieser scheinbare Partitivgenitiv darf im Lateinischen nicht ausgedrückt werden. 12. Kürzer so: wer denn alle? (nämlich: waren zugegen). 13. Und vor den Wörtern: andere, viele, mehrere, die übrigen u. dgl. wird dann nicht übersetzt, wenn diese Wörter collective Bedeutung haben, also bei einer Aufzählung mehrerer Gegenstände das, was außerdem noch hätte erwähnt wedern können oder sollen, zusammenfassen. In dieser Auslassung des Bindewortes *(Asyndeton)* liegt eine rhetorische Steigerung. — Wenn aber zu dem aufgezählten Einzelnen das Allgemeinste noch hinzugefügt wird, so kann das Bindewort und ausgedrückt werden, z. B. frons, oculi, aures et reliquae partes. 14. Der eingeschobene Satz wird Hauptsatz, vgl. Krebs §. 462. — 15. Uebersetze: nicht Aristipp? nicht Kl.? 16. Krebs §. 349 am Ende; Zumpt §. 559; Schulz §. 84, 16, 2; Feldb. §. 604. Anm.

Jussiv und Imperativ *).

Krebs §. 376—379; Zumpt §. 583—587; Schulz §. 85; Feldbausch §. 542—545 (507—510).

Nr. 33.

Claudius **) gibt seinem Sohne Johannes folgende Lehren.

Von dem, was unser bekannter[1] Claudius an seinen heranwachsenden Sohn schriftlich[2] hinterlassen hat, ist Einiges so vortrefflich gesagt, daß ich es euch mitzutheilen mir vorgenommen habe[3]. Seine Worte sind ungefähr folgende: Die Zeit kommt

*) Es möchte nicht überflüssig sein, hier auf Etwas, was die Grammatiken entweder gar nicht oder nicht scharf genug hervorgehoben haben, aufmerksam zu machen, daß nämlich *ne* mit dem sogenannten Imperativus Praesentis (z. B. ne fac, ne crede, ne credite) alterthümlich und poetisch sei, denn die einzige bekannte Stelle dagegen, Liv. 3, 2: Crastino die — redite in aciem: erit copia pugnandi, *ne timete* darf für den grammatischen Sprachgebrauch nicht maßgebend sein, zumal weil der Imperativ mit *ne* hier seinen Grund darin hat, daß schon ein Imperativ vorhergeht. Der gute Sprachgebrauch erfordert vielmehr *noli* mit dem Infinitiv oder *ne* mit dem Perfectum Conjunctivi, z. B. noli facere oder ne feceris. Die zweite Person *Praes. Conj.* aber gebraucht Cicero entweder nur von allgemeinen, unbestimmten Subjecten, oder im Briefstile. — Zu der Imperativform auf — *to* und — *tote* oder dem sogenannten Imperativus Futuri wird ne gesetzt, besonders in der Sprache der Gesetze und Verträge.

Eine andere Bemerkung möge die sein, daß in Verbindungen, wie: lies das Buch, und oder so wirst du finden ꝛc., nicht *et* cognosces zu sagen ist, sondern: lege librum; cognosces. Vgl. z. B. Liv. 5, 51: Intuemini horum annorum vel secundas res vel adversas: invenietis, omnia prospere evenisse — — = betrachtet, und ihr werdet finden —; oder es folgen die Zeitpartikeln *jam* und *tum* nach, vgl. Cic. I. Catil. 4 init.: Recognosce mecum noctem illam: *jam* intelliges —; (ebenso pro Rosc. Am. §. 48); de imp. Cn. Pomp. 13: recordamini —: *tum* facilius statuetis —.

**) Der sogenannte Wandsbecker Bote.

Nr. 33. 1. Vgl. Cic. pro Archia c. 8: *noster ille Ennius.* Ille hebt einen Gegenstand als einen allgemein bekannten, berühmten oder berüchtigten hervor; Zumpt §. 710. — 2. Scriptus. 3. Apud animum suum statuere.

allmählig heran, wo ich einen Weg gehen[4] muß[5], von wo man nicht wieder kommt[6]. Ich kann dich nicht zum Begleiter haben; ich lasse dich in einer Welt[7] zurück, wo guter Rath[8] nicht überflüssig ist. Niemand wird weise geboren, und es ist auch Keiner weise, außer durch Zeit und Erfahrung belehrt. Ich habe die Welt[9] länger gesehen, als du. Es ist nicht Alles Gold, lieber Sohn, was glänzt. Darum will ich dir einigen[10] Rath geben, und was ich gesehen, was ich erfahren[11] habe, dir mittheilen[12]. Es ist Nichts groß, was nicht gut ist, und Nichts wahr, was nicht Bestand hat. Der Mensch ist hier nicht zu Hause[13]. Hänge daher dein Herz[14] nicht an das Vergängliche, auf daß du einst aus diesem Leben scheiden könnest wie aus einer Gastwohnung[15], nicht wie aus der Heimath[16]. Habe immer etwas Gutes im Sinne. Halte dich doch ja für zu gut, als daß du schlecht handelst. Scheue Niemand so sehr, als dich selbst. Wisse, daß wir in uns einen Richter haben, dessen Ausspruch[17] untrüglich[18] und für wichtiger[19] zu halten ist, als der Beifall der ganzen Welt.

Nr. 34.

Fortsetzung.

Das muß dein ernstlicher Vorsatz[1] sein, mein Sohn, nie etwas[2] zu thun, dem jener Richter etwa widerstrebt; was du auch thun und unternehmen wirst, erforsche vor Allem seine Stimme. Thue, was der Belohnung werth sein mag, verlange aber keine[3] Belohnung. Thue das, was gut ist, im Stillen, und sei unbesorgt um[4] den Ausgang. Kränke und betrübe ja Niemand! Wenn du aber recht handelst, so brauchst du dir keine Sorge darum zu

---

4. Iter ingredi. Man bemerke, daß überhaupt einen Weg gehen nicht wie im Deutschen und Griechischen (ὁδὸν πορεύεσθαι) viam ire heißt, welches nur poetisch ist, sondern via ire. 5. Necesse est; über das richtige Tempus dieses und der nächstfolgenden Verba siehe Krebs §. 257. — 6. = von wo zurückkehren nicht möglich ist (licet); oder: von wo die Rückkehr nicht gestattet wird (dare). 7. In ea rerum conditione versans. 8. = gut erinnert zu werden. 9. Res humanae. 10. Non nullus. 11. Usu cognoscere. 12. Impertire, aperire. 13. Hac in vita quasi peregrinari. 14. Unice complecti aliquid. 15. Hospitium. 16. Domus. 17. Auctoritas. 18. Verissimus. 19. Potior.

Nr. 34. 1. Summa propositi. 2. = nichts jemals, Krebs §. 578; Feldbausch §. 641, b). — 3. = nichts von Belohnung verlangend (appetere). 4. Non sollicitus de.

machen[5], welchen Eindruck du (dadurch) auf Andere gemacht[6] habest. Schmeichle weder Jemand, noch laß dir von Anderen schmeicheln. Ehre einen Jeden nach seinem Stande, und laß[7] ihn sich schämen, wenn er es nicht verdient. Mische dich nicht in fremde Angelegenheiten, aber[8] die deinigen besorge mit allem Fleiße. Gegen Alle sollst du gerecht und billig sein, vertraue dich aber ja nicht einem Jeden an. Sage nicht Alles heraus, was du etwa weißt, aber das, was du sagst, mußt[9] du verstehen. Lehre daher Andere nicht, ehe du selbst die Sache gelernt[10] hast. Sorge für deinen Körper; aber wichtiger soll dir die Sorge um deine Seele sein!

Nr. 35.

Beschluß.

Nimm dich der Wahrheit kräftig an[1], wenn du kannst, und weigere dich nicht, um ihretwillen selbst den Haß der Menschen auf dich zu laden[2]; doch wisse, daß deine und der Wahrheit Sache[3] nicht immer die nämliche ist; hüte dich also, die eine an die andere zu knüpfen[4]. Nicht nach unserem Willen richtet sich die Wahrheit, sondern[5] wir müssen uns vielmehr nach ihr richten. Alles, was du sehen und schauen kannst, das sieh und schaue und brauche deine Augen[6]; was nicht sichtbar und himmlisch ist, darüber befrage die göttlichen Aussprüche, welche in der heiligen Schrift gegeben sind, und weiche nie von ihnen ab. Bleibe[7] der Religion deiner Väter[8] getreu; verachte jedoch keine andere. Jede Religion hat Gott zum Gegenstande[9] und kann den menschlichen Geist zum Himmlischen und Göttlichen erheben. Nicht die Frömmelnden[10], sondern die wahrhaft frommen Menschen ehre und gehe ihnen nach. Sinne täglich nach über Leben und Tod; lerne sterben, so[11] wirst du schon auf dieser Erde ein jenem himmlischen ähnliches Leben

---

5. Curare. 6. Afficere aliquem. 7. = er aber möge sich schämen, wenn er es weniger werth gewesen sein wird. 8. At. 9. Debere. 10. Doceri.

Nr. 35. 1. Patronum et vindicem alicujus rei esse (Zumpt §. 742; vgl. unsere Bemerkung oben Nr. 19, 11). — 2. Suscipere. 3. Causa. 4. Annectere. 5. Sondern — vielmehr immo. 6. Oculorum aciem intendere. 7. Tenacem esse alicujus rei. 8. Durch das Adj. avitus auszudrücken. 9. Deum spectare. 10. Pietatem simulare. 11. Siehe den Schluß der Anmerkung zu Nr. 33.

haben. Dabei jedoch[12] habe immer hohen Muth und gute Hoffnung! Wann ich gestorben bin, magst du mir die Augen zudrücken, aber beweine mich nicht. Stehe deiner Mutter bei und ehre sie, so lange sie lebt, und begrabe[13] sie neben mir.

Nr. 36.

Ein Brief.

Plinius der Jüngere schreibt an seinen Freund Maximus, welcher über die Provinz Achaja gesetzt worden war, unter Anderem[1] ungefähr Folgendes: Meine Liebe gegen dich[2] zwingt mich, nicht daß ich dir Vorschriften gebe[3], sondern daß ich dich erinnere, du mögest, was du weißt, gerade jetzt[4] festhalten und ausüben. Bedenke, daß du in die Provinz Achaja geschickt worden bist, jenes wahre Griechenland, in welchem, wie man glaubt, zuerst sittliche Bildung[5], Wissenschaften und[6] Gesetze erfunden worden sind. Ehre[7] den alten Ruhm jenes Volkes, und selbst dieses Greisenalter, das an Menschen ehrwürdig, an Städten heilig ist. Achte das Alterthum, achte die herrlichen Thaten und selbst die Sagen[8] der Griechen! Nimm[9] Keinem etwas von seiner Würde, seiner Freiheit, auch nicht von seiner Einbildung[10]! Vergiß nicht, daß dieses das Land ist, das uns seine Gesetze auf unser Bitten gegeben hat[11]; habe vor Augen, daß es Athen ist, das du betrittst[12], daß es Lacedämon ist, das du verwaltest: welchen den noch übrigen Schatten und den Namen der Freiheit zu entreißen hart, unmenschlich, barbarisch wäre. Erinnere dich, was jede Stadt gewesen ist, und verachte sie nicht, weil sie es nicht mehr ist[13]. Erlaube dir doch ja keinen Stolz, keine Härte gegen Menschen,

---

12. Verum tamen. 13. Welche Imperativform ist hier zu wählen?

Nr. 36. 1. Vgl. Nr. 9, 1. — 2. Für die Stellung der Worte bemerkt man, daß die Präposition mit ihrem Casus zwischen die anderen Worte gestellt wird, vgl. z. B. Cic. Lael. 16: Nostra in amicos benevolentia illorum erga nos benevolentiae respondeat. Ob aber das Subst. Liebe oder das Adj. mein hier vorzustellen sei, überlassen wir dem eigenen Nachdenken. 3. Praecipere. 4. Nunc maxime. 5. Sittliche Bildung, humanitas. 6. Die Conjunction und wird bei lebhafter Aufzählung dreier oder mehrerer Glieder gerne ausgelassen, wodurch die Form des Asyndeton entsteht. Vgl. Nr. 32, 13. — 7. Revereri. 8. Fabula. 9. Decerpere ex. 10. Jactatio. 11. Conjunctiv. 12. Adire. 13. = es zu sein aufgehört hat.

denen Nichts theurer ist, als Humanität und Freiheit! Mit einem Worte [14]: sorge, daß du gerade bei denen, durch deren Lehren wir alle unterrichtet worden sind, ausübest [15], was du von ihnen gelernt hast.

Nr. 37.

Nützliche [1] Sprüche der Alten.

Das Alterthum war besonders reich [2] an gewissen kurzen [3] Sentenzen, welche viel Weisheit enthielten und daher [5] oft sogar einem [5] Gotte zugeschrieben [6] wurden, wie jenes bekannte: „Lerne dich selbst kennen; schicke dich in [7] die Zeit*); folge Gott; Nichts zu viel" [8] und andere. Am reichsten daran sind die griechischen Dichter, deren Zweck es war, mehr zu nützen, als zu ergötzen. Aber auch bei dem Redner Isokrates finden sich viele sinnige Vorschriften, deren Kenntniß [9] für studirende Jünglinge nicht unwichtig sein möchte. „Was du erfaßt hast [10], sagt er unter Anderem, das suche durch Uebung festzuhalten und zu vermehren; was du nicht gelernt hast, das lerne [11] doch ja zu dem, was du schon weißt. Was du an freier Zeit hast [12], das verwende auf eifriges Lesen oder Hören nützlicher Reden; denn so wird es dir gelingen, das was Andere mit großer Anstrengung erfunden haben, leicht zu lernen. Denke, daß von den Dingen, die man hören kann [13], viele mehr werth sind als ein großes Erbgut, denn dieses geht leicht aus [14], jene niemals. Laß dich nicht verdrießen, zu denen, welche etwas Nützliches zu lehren [15] versprechen, einen weiten Weg zu unternehmen. Gewöhne dich an freiwillige Arbeiten, damit du den unfreiwilligen [16] gewachsen [17] seiest. Befleißige dich der

*) Nach einer anderen Auffassung und Lesart: schone (spare) die Zeit, *φείδου χρόνου*.

---

14. Denique. 15. Expromere.

Nr. 37. 1. Vgl. Nr. 26, 2. — 2. Abundare. 3. Concisus. 4. Statt dieser Verbindung besser: welche, da sie — — enthielten, — — zugeschrieben wurden. 5. Aliquis. 6. Ad aliquem auctorem referri. 7. Parere, servire alicui. 8. Vgl. Nr. 4, 5. — 9. = welche kennen gelernt zu haben. 10. Cognitum habere. 11. Addiscere, wodurch die folgenden Worte zu dem — weißt, überflüssig werden. 12. = was von Zeit dir frei (vacuus) ist. 13. Licet. 14. Deficere. 15. Tradere. 16. = dem, was dir gegen deinen Willen auferlegt wird. 17. Non impar.

Mäßigung in allen Dingen, von welchen die Seele beherrschen zu lassen[18] unwürdig ist. Jage keinen Vergnügungen nach, wenn sie nicht mit Ehre verbunden[19] sind, denn ein ehrenhaftes Vergnügen zu genießen, ist etwas[20] sehr Gutes, ein schändliches, etwas sehr Schlechtes.

Nr. 38.

Vertrag der Römer mit Antiochus von Syrien.

Mit Antiochus dem Großen, Könige von Syrien, schlossen die Römer ungefähr unter folgenden Bestimmungen[1] und Bedingungen einen Vertrag: Der König soll kein[2] Heer, das mit dem römischen Volke Krieg führen will, durch die Grenzen seines Reiches ziehen[3] lassen und dasselbe nicht mit Proviant, noch mit irgend einer anderen Hülfe unterstützen. Das Nämliche werden die Römer dem Antiochus und denen, die unter seiner Herrschaft stehen werden, leisten. Antiochus soll die Städte und Festungen diesseits des Berges Taurus räumen und keine Waffen aus denselben mitnehmen; alle seine Elephanten soll er ausliefern und keine anderen sich anschaffen. Auch seine Kriegsschiffe und das Takelwerk derselben soll er ausliefern und nicht mehr als zehen leichte Fahrzeuge[4] haben. An gutem[5] Silber soll er zwölf tausend attische Talente[6] innerhalb zwölf Jahren in gleichen Zahlungen[7] und fünfmal hundert vierzig tausend Scheffel Weizen geben. Dem König Eumenes soll er dreihundert fünfzig Talente und statt des Getreides hundert sieben und zwanzig Talente zahlen. Er soll keinen Soldaten noch sonst[8] Jemand aus dem Reiche des Eumenes aufnehmen. Geißeln soll er den Römern zwanzig geben und sie

---

18. Alicui obnoxium esse pati. 19. Honestus. 20. Dieses Wort ist überflüssig.

Nr. 38. 1. Lex. 2. = nicht irgend ein, ne quis, vgl. Krebs §. 377. Das darauf folgende und nicht, noch muß durch neve oder neu ausgedrückt werden. Dies ist Regel bei förmlichen Gesetzen und Verboten, zumal wenn das neue Satzglied disjunctiver Natur ist = oder nicht, wofür auch *aut ne* Caes. b. c. 1, 66 vorkommt; wenn dasselbe aber nur zur Erweiterung und Erklärung des vorhergehenden dient, so ist auch nec (neque) richtig, wie Cornel. Pausan. 4, 6: orare coepit, ne *enuntiaret nec* se — *proderet.* 3. Transire. 4. Navis actuaria. 5. Probus. 6. Der Genitiv Plur. von talentum wird gewöhnlich nicht auf orum, sondern auf um gebildet, so auch in den übrigen Wörtern, welche Münzen, Maaße, Gewichte u. dgl. bedeuten, z. B. denarius, numus, sestertius, modius. 7. Aequa pensio. 8. Alius.

alle drei Jahre wechseln; diese sollen allemal[9] nicht jünger als achtzehen und nicht älter als fünf und vierzig Jahre sein. Streitigkeiten sollen sie unter einander nach Recht und Urtheilsspruch schlichten[10] oder, wenn es beiden Theilen[11] genehm sein[12] wird, durch den Krieg.

Vom Infinitiv und den Gerundien.

Krebs §. 380—385 (vom Infinitiv) und §. 386—412 (von den Gerundien und vom Verbaladjectiv oder Gerundivum); Zumpt §. 588—599 (vom Infinitiv) und §. 655—667 (von den Gerundien); Schulz §. 86 vgl. mit §. 75, 5 und 94; Feldbausch §. 405—425 (319—336).

Nr. 39.

Wahrhaftigkeit.

Wahrhaftig[1] zu sein, rechne ich unter die größten Tugenden. Ohne Wahrhaftigkeit[2] ist weder Treue noch Gerechtigkeit noch irgend eine Tugend im menschlichen Leben denkbar[3]. Wenn einer daher ein sittlich guter[4] Mensch sein will, so muß er vor Allem ein Freund der Wahrheit sein. Die Wahrheit ziemt dem edlen[5] Manne; das Lügen ist niedrig[6] und knechtisch. Daher waren auch[7] gerade[8] die besten Männer immer die wahrheitsliebendsten. Der Athener Aristides und der Thebaner Epaminondas haßten[9], wie wir wissen, die Lüge so sehr, daß sie nicht einmal im Scherze eine Unwahrheit sagten. Von Atticus, jenem vertrautesten Freunde des Cicero, erzählt Nepos, daß er eine Lüge weder zu sprechen noch zu ertragen[10] vermocht[11] habe. Die alten Deutschen achteten Wahrheit und Treue höher als das eigene Leben. Die Perser lehrten ihre Kinder schon von den ersten Jahren an, die Wahrheit[12]

---

9. Krebs §. 110; Zumpt §. 119; Schulz §. 45, 7, 2); Feldbausch §. 81. — 10. Disceptare. 11. Plural von uterque. 12. Placere.

Nr. 39. 1. Verax. 2. Die Präp. ohne kann hier auch durch ein passendes Participium im Abl. absol. übersetzt werden. 3. = kann gedacht werden. 4. Honestus. 5. Ingenuus. 6. Illiberalis. 7. Daher auch, quamobrem; quapropter. 8. Quisque. 9. Alienum esse a. 10. Pati. 11. Posse. 12. Wahrheit als Eigenschaft, als etwas Gedachtes, als Abstractum, veritas; ist aber Wahrheit so viel als das Wahre (Concretum), so muß verum oder vera gesagt werden, z. B. die Wahrheit gestehen, erzählen, verum fateri, narrare; wenn du die Wahrheit wissen willst, si verum scire vis.

zu reden. Zu lügen wurde bei ihnen für das schimpflichste gehalten. Aber es ist nicht bloß schimpflich, sondern auch thöricht, wenn man Andere durch Lügen täuscht. Einem lügenhaften Menschen, sagt Cicero, pflegen wir nicht einmal, wann [13] er die Wahrheit redet, zu glauben. Auch wird denen, die einen Fehler begangen [14] haben, nicht leicht Verzeihung ihres Vergehens gewährt, wenn sie, (darüber) befragt, als Lügner erkannt [15] werden. Gewöhnet euch daher von Jugend auf, die Wahrheit zu reden und zu hören. Nichts kann für euch eben so ehrenvoll und nützlich sein, als ein ernstliches Streben [16] nach Wahrheit.

Nr. 40.

Zufriedenheit [1].

Zufrieden mit dem Seinigen [2] zu sein, ist der größte und sicherste Reichthum. Denen aber, welche mit ihrem Loose nicht zufrieden und nach vielen Dingen lüstern sind, ist das Entbehren so lästig und verhaßt, daß sie, wenn sie auch noch so Viel besitzen, sich nicht für glücklich halten [3]. Und doch kann kein Mensch Alles, was er will, haben; das [4] (aber) kann er: nicht verlangen [5], was er nicht hat, und einen guten Gebrauch machen von dem, was er hat. So wie es also nicht ein Unglück ist, Vieles zu entbehren, sondern Vieles zu vermissen, so erkläre [6] ich hinwiederum das Nichtvermissen für angenehmer, als selbst das Genießen. M' Curius Dentatus, von dem ein römischer Schriftsteller sagt, daß er das vollendetste Muster römischer Tapferkeit und Frugalität gewesen sei, zog seine irdenen Gefäße dem Golde der Samniter vor. Als ihm nämlich die Samniter, wie [7] er eben [8] am Heerde saß und seine ländliche Mahlzeit bereitete, eine große Summe [9] Goldes gebracht hatten, so wurden sie von ihm abgewiesen: denn nicht Gold zu besitzen, sagte er, scheine ihm herrlich [10], sondern über die zu herrschen, welche es besäßen.

---

13. *Particip.* 14. Peccare. 15. Deprehendere. 16. Acriter studere.

Nr. 40. 1. Aequitas animi. 2. Umschreibung des Neutrums durch res; Zumpt §. 363 am Ende; Feldbausch §. 296 am Schlusse. 3. Sibi videri. 4. Illud. 5. Desiderare. 6. Dicere. 7. *Particip.* 8. Forte. 9. Pondus. 10. Praeclarus.

Nr. 41.

Die Thiere sind um der Menschen willen geschaffen.

Daß[1] die Thiere um der Menschen willen geschaffen seien, läßt sich nicht bezweifeln. Denn was für eine andere Bestimmung haben[2] die Schafe, als daß die Menschen ihre Wolle verarbeiten und weben und sich damit[3] bekleiden? Die Hunde aber, was zeigen sie durch ihre so treue Wache, durch die unglaubliche Spürkraft ihrer Nase[4], durch ihre so große Munterkeit beim Jagen anderes an, als daß sie theils zum Schutze der Menschen, theils zur Beförderung der Bequemlichkeiten derselben geschaffen seien? Was soll ich von den Rindern sagen, deren Rücken[5] schon[6] beweist, daß er nicht zum Tragen von Lasten eingerichtet sei? Ihr Nacken aber ist für das Joch geschaffen[7], die Kräfte und die Breite ihrer Schultern zum Ziehen des Pfluges. Eben dieses Thier eignet sich[8] hauptsächlich zur Speise[9] für die Menschen. Es wäre zu lange, den Nutzen der Fische, der Vögel und aller übrigen Thiere weiter zu verfolgen. Die wilden und ungewöhnlich großen[10] Thiere aber bekommen[11] wir dadurch, daß wir Jagd auf sie machen, theils damit wir ihr Fleisch verzehren, theils damit wir uns im Jagen üben, und sie, wenn sie gezähmt und abgerichtet[12] sind, benützen können, wie z. B.[13] die Elephanten.

Nr. 41. 1. Krebs §. 440; Zumpt §. 540 und 541; Schulz §. 84, 8, 12; Feldbausch §. 549. — 2. Quid aliud afferunt? 3. Uebersetze: mit der verarbeiteten und gewobenen Wolle sich bekleiden. 4. Man unterscheide *nasus*, die Nase als hervorragender Theil des Riechorgans und nares, die Nüstern oder die Nase als das Organ des Geruchs, des Athmens 2c. 5. Die Worte Rücken und nachher Nacken und Breite sind in den Plural zu setzen, weil der Rücken jedes einzelnen jener Thiere gemeint ist, folglich eine Vielheit von Rücken 2c. sich ergibt. So gebrauchen die Römer von vielen Wörtern, die wir Deutsche bei einem Pluralverhältnisse als Abstracta im Singular setzen, den Plural und fassen sie somit als Concreta auf. Dies ist besonders häufig bei den Worten Körper und Geist; vgl. oben Nr. 22, 11. Beispiele finden sich bei Cicero in großer Anzahl. Wir vergleichen hier nur in Catil. I. cap. 7: multorum civium *neces* und ibid. c. 9 extr.: dextram ad *necem* civium transtulisti. In der ersteren Stelle wird jeder einzelne Mord, und somit auch die verschiedenen Arten, wie Catilina die Einzelnen getödtet hatte, hervorgehoben; in der zweiten dagegen ist der Mord als eine Handlung im Allgemeinen, als Eines aufgefaßt. Vgl. auch aus dem Griechischen für solche Plurale Xenoph. Memor. 2, 1. 33: *οἱ νέοι τοῖς τῶν πρεσβυτέρων ἐπαίνοις χαίρουσιν* (freuen sich über das [jedesmalige] Lob). 6. Nicht jam, da hier nicht von der Zeit die Rede ist. 7. Natus ad. 8. Aptum esse ad aliquid. 9. Vesci. 10. Immanis. 11. Nancisci. 12. Condocefacere. 13. Ut.

Nr. 42.

Warnung vor Schmeichlern [1].

Im Glücke [2] muß man am meisten den Rath der Freunde annehmen [3], und diesen sogar einen größeren Einfluß [4] einräumen als zuvor. Denn je höher wir gestellt sind [5], desto unsicherer und gefährlicher ist unsere Lage [6], und um so mehr müssen wir auf diejenigen hören, welche Wahrheit reden. Besonders aber müssen wir uns hüten, daß wir den Schmeichlern kein Gehör schenken. Denn sie suchen jede Gelegenheit, auf einschmeichelnde Art uns zu berücken [7], und sind Meister [8], die Höheren und Reicheren zu umgarnen [9] und zu verderben. Wenn wir uns auch noch so sehr in Acht nehmen, werden wir ihnen doch nicht gewachsen sein, denn wir sind gemeiniglich nicht mit einem mäßigen Lobe zufrieden, sondern stimmen denselben, wenn sie versichern, daß wir die Glücklichsten, die Besten, die Weisesten seien, leicht bei, ungeachtet wir wissen, daß sie oft unwahr reden. Darum muß man den verführerischen [10] Worten der Schmeichler, und zwar sogleich den ersten, die Ohren verschließen; denn die Schmeicheleien gefallen sogar noch [11], wann sie zurückgewiesen [12] werden, und oft ausgeschlossen werden sie am Ende (doch noch) aufgenommen [13].

Nr. 43.

Kunst der Erziehung [1].

Nichts ist, wie mir scheint, für diejenigen, welche die Sorge für die Erziehung der Jugend [2] übernommen haben, nothwendiger,

---

Nr. 42. 1. Uebersetze: daß wir uns vor Schmeichlern hüten sollen (werden wir erinnert); vgl. die Anm. zu Nr. 1. — 2. Res secundae. 3. Uti. Man bemerke, daß utor zwar allerdings wie fruor und potior im Partic. Fut. passivisch gebraucht wird, z. B. ad aliquam rem fruendam (utendam) invitare aliquem; aliquid utendum et possidendum tradere u. dgl., daß aber in Verbindung mit esse die unpersönliche Wendung die gewöhnliche ist, z. B. hoc perfugio utendum est. 4. Auctoritas. 5. Excelso loco constitutum esse. 6. Rerum conditio. 7. Blande fallere. 8. Artifex ad. 9. Captare. 10. Callidus. 11. Nicht zu übersetzen. 12. Rejicere. 13. Recipere.

Nr. 43. 1. Educare. 2. Jugend als Concretum = die jungen Leute darf nicht durch adolescentia, welches nur Jünglingsalter bedeutet, sondern durch juventus oder juvenes (oder pueri, adolescentes — je nach Maßgabe des Alters —) übersetzt werden.

als die Sinnesart[3] und die Verstandeskräfte eines Jeden, der ihnen zur Bildung[4] übergeben wird, frühzeitig kennen zu lernen. Denn die größte Kunst der Erziehung besteht darin, daß man der Natur als der besten Führerin folge. Theils während des Spielens aber, theils während des Lernens können wir die natürlichen Anlagen und Neigungen eines Jeden entdecken und uns leicht überzeugen[5], daß nicht alle gleich begierig zu lernen oder gleich tüchtig sind, um[6] das, was ihnen vorgelegt[7] wird, schnell und völlig zu begreifen. Auch sind die wenigsten so[8] verständig, daß sie einsehen, das jugendliche Alter sei hauptsächlich zur Aussaat[9] geeignet, das männliche[10] aber und das Greisenalter zum Einsammeln und Genießen[11]. Aber nur derjenige, welcher von frühester Jugend an seine Zeit sorgfältig benützt[12], hat den sichersten[13] Weg zu einem guten und glücklichen Leben betreten. Mit vollem Rechte[14] fordern daher die Lehrer ihre Schüler auf, daß sie die kostbare Zeit, die (ihnen) zum Lernen gegeben ist, wenn (auch) nicht[15] alle mit gleichem[16] Erfolge, doch mit gleichem Eifer anwenden sollen.

Nr. 44.

Ohne Anstrengung und Mühe keine Tugend.

Nichts von[1] den Dingen, sagt Sokrates, welche wahrhaft gut und wünschenswerth sind, kann ohne Sorgfalt und Anstrengung erlangt werden, und mit Recht sagt ein alter Dichter, daß vor die Trefflichkeit[2] den Schweiß die Unsterblichen gesetzt hätten*).

*) *Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν Ἀθάνατοι.* (Hesiod in dem Werke *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, V. 289.)
Vgl. auch Hor. Sat. 1, 9, 59: Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.

---

3. Ingenium. 4. Erudire. 5. Unser sich überzeugen ist oft nicht mehr als: erkennen, einsehen, die Erfahrung machen, cognoscere, intelligere, videre. 6. Ad. 7. Tradere. 8. Durch den Eigenschaftsablativ auszudrücken. 9. Sementem facere. 10. Vgl. Nr. 8, 4. — 11. Percipere. 12. Nicht das Präsens. 13. Certus. 14. Optimo jure. Oft entspricht dafür auch meo, tuo, suo jure, wenn eine Person durch ihre besonderen Verhältnisse, z. B. durch ihr Alter, ihre Erfahrung 2c. etwas zu sagen oder zu thun berechtigt ist. 15. Wenn nicht — doch, si non oder si minus — at. 16. Par.

Nr. 44. 1. Ex. 2. Virtus. (Der ganze Satz kann entweder wörtlich [Schweiß durch sudor ac labor, auch sudor allein, vgl. Cic. in Q. Caecil. Divin. c. 22: habet existimationem multo *sudore*, labore vigiliisque collectam] oder auch dem Sinne nach wiedergegeben werden.

Denn willst[3] du, daß die Gottheit dir gnädig sei, so mußt du heilig und gottesfürchtig leben; oder willst du von deinen Freunden geliebt werden, so mußt du[4] ihnen Wohlthaten erweisen; oder willst du von deinem Vaterlande geehrt und ausgezeichnet[5] werden, so mußt du dich um dasselbe wohl verdient machen; oder willst du am Geiste tüchtig sein[6] und dem Menschengeschlechte durch gute Kenntnisse[7] nützen, so mußt du die Seelenkraft[8] ausbilden und täglich etwas Neues hinzulernen. Denn auch[9] die trefflichste Naturanlage bedarf des Unterrichtes und der Uebung, wie[10] das Licht[11] des Oeles, und wird, wenn nicht Bildung[12] hinzukommt[13], leicht erlöschen. Willst du endlich einen gesunden und starken Körper haben, so mußt du auf deinen Gesundheitszustand Rücksicht nehmen, mäßige Uebungen anstellen[14], so viel Speise und Trank genießen[15], daß die Kräfte erhalten oder wiederhergestellt, nicht aber[16] geschwächt oder unterdrückt werden, und am meisten zwar mußt du gegen verderbliche Lüste, wie gegen eine Krankheit, kämpfen.

Nr. 45.

Nicht auf die Meinung der Menge, sondern auf das Urtheil der Weisen muß man achten[1].

Daß man in wichtigeren Dingen die Stimmen[2] der Menschen, mit welchen wir zu thun haben[3], nicht zählen, sondern wägen[4] müsse, und daß das Urtheil eines einzigen[5] besonnenen und einsichtsvollen Mannes höher zu achten sei, als die unwissende[6] und leichtsinnige Volksmenge, ist eine vielfach wiederholte Behauptung[7] der weisesten Männer. So weiß man[8] von Perikles, daß er,

---

3. = sei es, daß du willst — oder (sive — sive). 4. Dieses Pronomen, jedes Mal übersetzt, würde eine Kakophonie verursachen. 5. Ornare. 6. Valere. 7. Artes. 8. Mens. 9. Vel. 10. Dieser vergleichende Satztheil ist in den Hauptsatz passend einzuschieben. 11. Lumen. 12. Doctrina. 13. Accedere. Welches Tempus ist zu gebrauchen? 14. Uti. 15. Adhibere. 16. Bleibt unübersetzt; Krebs §. 581.

Nr. 45. 1. Respicere; curare. 2. Sententia. 3. Zu thun haben, agere. 4. Ponderare. 5. Siehe Nr. 3, 5. — 6. Imperitus. 7. Einfacher durch das Verbum dicere auszudrücken, und zwar im Passiv, vgl. Cic. pro Arch. 1: Ac ne quis *a nobis hoc ita dici* forte miretur = über diese unsere Behauptung. — Vielfach wiederholt, identidem. 8. Proditum est, mit folgendem Acc. c. Inf.

wenn er irgend einmal sah, daß die Versammlung[9] ihm Beifall klatschte, befürchtet habe, er möchte in etwas gefehlt und mehr oder weniger gesagt haben, als er gesollt[10] hätte. Ebenso wird der Dichter Antimachus von den Alten gerühmt, der, als er einem Kreise[11] versammelter Zuhörer ein Gedicht vorlas und allmählig von Allen außer[12] von Plato verlassen[13] worden war, sagte: „ich will es dessenungeachtet lesen, denn der einzige Plato gilt[14] mir für viele Tausende.“ Auch jenes Wort[15] von Epikur ist treffend und großartig: denn dieser[16] sagte, als er einst an den Philosophen Metrodōrus schrieb und sich dahin aussprach[17], daß weder er selbst noch jener auf des großen Haufens Urtheile achten dürfe, also: wir beide[18] sind einer dem anderen ein hinlänglich großes Theater.“ So[19] glaubte auch Cicero, wofern er nur[20] Cato's Beifall haben würde, den Tadel[21] Anderer nicht fürchten zu müssen. „Jener[22] unser Cato, sagt er in einem Schreiben an Atticus, gilt mir allein für hunderttausende.“

Nr. 46.

Xenophon auf dem Rückzuge aus Asien.

Es läßt sich kaum sagen, wie viele und wie große Anstrengungen und Gefahren jene Griechen zu bestehen[1] hatten, welche nach dem unglücklichen Feldzuge des jüngeren[2] Cyrus, als sie durch des Tissaphernes Arglist ihrer Strategen[3] beraubt worden waren, unter Xenophons Anführung durch so viele fremde[4] und feindliche[5] Volksstämme und eine so große Strecke Wegs[6] hindurch den Rückzug in ihr Vaterland unternahmen. Denn nicht nur mußten sie große örtliche Schwierigkeiten überwinden, Flüsse durchschwimmen, Felsen ersteigen, nicht nur die Heftigkeit des

---

9. Corona. 10. Oportet. 11. Dieses Wort kann unübersetzt bleiben. Für versammelt wähle man convocatus. 12. Praeterquam. 13. Deserere. 14. Instar alicujus oder pro aliquo esse. Im Griechischen heißt der Ausdruck: εἷς ἐμοὶ μύριοι. 15. Dictum: oder bloß illud Epicuri oder auch illud Epicureum. 16. Is. 17. Sich dahin aussprechen, disserere. 18. Uterque (= jeder von beiden). 19. So auch, item. 20. Dummodo; modo ut! 21. Vgl. Nr. 41, 5. — 22. Vgl. Nr. 33, 1.

Nr. 46. 1. Subire. 2. Minor. 3. Praetor (Feldherr gewöhnlich bei Nicht-Römern, vgl. Liv. 31, 24: praetor Atheniensium). 4. Barbarus. 5. Infestus. 6. Itinerum spatia.

Winters und den drückendsten Mangel an Lebensmitteln und andere Widerwärtigkeiten [7] ertragen, sondern auch fast täglich die Treulosigkeit und Nachstellungen Einzelner und ganzer [8] Staaten befürchten [9] und die häufigen Angriffe des persischen Heeres und der Völker, durch welche der Weg ging [10], aushalten und abwehren. Zur glücklichen Beendigung [11] dieser Dinge trug Xenophons Bemühung, Sorgfalt und gewichtiges Beispiel [12] das Meiste bei. Denn dieser [13] zeigte sich eben so gewandt [14] in der Ausführung als in der Auffindung [15] dessen, was nöthig war, und ließ nichts unversucht, wovon er glaubte [16], daß es auf seine und der Seinigen Erhaltung [17] Einfluß habe [18].

Nr. 47.

Cicero's Briefe.

Unter die Zahl derjenigen Schriften [1], welche wir der Schuljugend [2] zum Studium [3] vorzulegen [4] pflegen, rechnet man mit Recht die Briefe von Cicero. Zwar [5] fehlt es nicht an Männern [6], welche behaupten [7], man dürfe diese Briefe nicht mit Knaben lesen [8], da ein großer Theil derselben entweder schwer zu verstehen sei oder nichts enthalte [9], wodurch das jugendliche Alter angezogen und gefesselt [10] werden könnte; allein nichts desto weniger bin ich überzeugt, daß, wenn nur hauptsächlich [11] diejenigen Briefe, welche dem jugendlichen Geiste entsprechen, ausgewählt und nach der Zeitfolge

---

7. Acerbitas. 8. Ganz bleibt unübersetzt, da es hier bei dem Gegensatze zwischen Staaten und Einzelnen müßig ist. Dagegen verbinde man die Worte durch et — et; vgl. Nr. 2, 3. — 9. Extimescere. 10. Esse. 11. Conficere. 12. Gewichtiges Beispiel, auctoritas. Aber auch exemplum atque auctoritas kann als vollerer und stärkerer Ausdruck gebraucht werden; vgl. Cic. in Verr. III. 16: posterioribus *exemplum atque auctoritatem* reliquisti; so id. pro Balbo c. 13: cujus *auctoritate et exemplo* —. 13. Siehe Nr. 45, 16. — 14. Promptus ad. 15. Excogitare. 16. Conjunctiv. 17. Außer salus kann auch das Verbum conservare gewählt werden. 18. Pertinere ad.

Nr. 47. 1. Liber. 2. Juventus literarum studiosa; auch discentes reicht aus. 3. Cognoscere. 4. Tradere. 5. Eine andere Verbindung als durch quidem. 6. Der Begriff Männer ist hier ohne Betonung und wird daher, wie meist in den Redensarten: es gibt, es finden sich Männer, ausgelassen. 7. Vgl. Nr. 16, 5. — 8. Praelegere alicui. Uebrigens achte man auf die richtige Stellung der Sätze, nach welcher die Worte: da ein großer Theil derselben rc. eine andere Stelle als im Deutschen erhalten werden. 9. Habere. 10. Capere et tenere. 11. Potissimum.

geordnet[12] werden — ein Umstand, der zu dem richtigen Verständnisse[13] derselben sehr viel beiträgt — keiner[14] der Schüler sein werde, der nicht in hohem Grade[15] Nutzen und Vergnügen aus denselben schöpfen werde. Denn wer könnte läugnen, daß in diesen Briefen Vieles enthalten[16] sei, was für die Bildung des Charakters, für die Kenntniß der menschlichen Schicksale[17] und Lebensverhältnisse, für die Nahrung und Schärfung des Geistes, endlich für die Unterhaltung der Leser[18] vom größten Nutzen[19] ist? Zuletzt muß man nicht übersehen, daß gerade diese Briefe uns das treueste[20] Bild von Cicero's Leben und Charakter darstellen, und es uns möglich machen[21], über die Vorzüge und Schwächen[22] jenes unsterblichen Mannes richtig zu urtheilen.

Nr. 48.

Wünsche eines Vaters[1] für die Erziehung seines Sohnes.

Daß[2] du die Sorge für meinen Sohn, den ich dir zur Erziehung übergab, so willig übernommen[3] hast, gereicht mir, da ich von der Stadt weit entfernt bin, zu großer Beruhigung[4] und Freude. Denn was könnte mir wichtiger[5] sein, als daß meine Kinder gut erzogen und unterrichtet werden, da ich gar wohl weiß[6], wie viel die erste Unterweisung der Kindheit zu einem tugendhaften und glücklichen Leben[7] beiträgt. Wenn ich dir daher jetzt Einiges, was du bei der Erziehung meines Sohnes berück-

---

12. Disponere. 13. Intelligere. 14. Vgl. Nr. 20, 8. — 15. Durch das Adj. magnus auszudrücken. 16. Inesse in aliquo. 17. Res humanae; wofür auch das Neutr. humana gebraucht werden kann (vgl. Nr. 31, 7). — 18. Man bemerke, daß Hörer, Leser, Redner u. dgl. Verbalsubstantive in der Regel nur dann durch auditor, lector, orator ausgedrückt werden, wenn Jemand in seiner Eigenschaft als Hörer, als Redner ꝛc. bezeichnet werden soll, wie z. B. bei einer Anrede auditores ganz richtig ist. So heißen die Zuhörer d. i. die Schüler eines Philosophen auditores, z. B. Platonis auditores, Cic. de Fin. 4, 2. Sonst wird is qui audit, ii qui audiunt oder audientes, legentes gesagt. So heißt z. B. der Redner vor mir bei Cic. Phil. XIV. 4, 11, is qui ante dixit; so dessen Nachfolger qui huic successit, id. de imp. Cn. Pomp. c. 2. — 19. Utilis ad. 20. Verus. 21. Facultatem dare oder facere. 22. Erratum.

Nr. 48. 1. Durch das Adj. paternus auszudrücken, also: paterna quaedam de filio educando optata. 2. Quod. 3. In se recipere. 4. Solatium. 5. Majus atque gravius. 6. Non nescium esse. 7. Vivere.

sichtigen mögest, mittheilen werde, so nimm es gütig auf [8] und denke, daß ich Vater bin, und zwar ein zärtlicher [9]. Auch bist du nicht der Mann, daß du, zumal in dieser Angelegenheit, den Rath eines Zweiten verschmähtest, und auch ich nicht so einfältig, daß ich einem im Erziehen und Unterrichten so erfahrenen Manne Lehren zu geben [10] versuchen möchte. Allein wir sind, wie du weißt, Alle von Natur mehr zum Lehren als zum Lernen geneigt. Doch [11] es ist Zeit, auf das zurückzukommen [12], was ich angefangen [13] habe, und was für mich zu sagen, (und) für dich zu wissen wichtig ist [14].

Nr. 49.

Beschluß.

Vor Allem also wirke [1] gefälligst [2] besonders dahin, daß mein Sohn sogleich von Anfang an sich an die Arbeitsamkeit und an den rechten Gebrauch [3] der Zeit gewöhne; denn so wie man dadurch, daß man Nichts thut, schlecht handeln lernt, so wird durch das Lernen und Nachdenken nicht nur der Geist genährt, sondern auch das Herz durch die Betrachtung [4] der edelsten [5] Dinge und durch den Gedanken [6] an vortreffliche Männer veredelt, deren Bilder uns die griechischen und lateinischen Schriftsteller nicht blos zum Beschauen [7], sondern auch zum Nachahmen hinterlassen haben. Denn das [8] halte ich wenigstens für den größten Nutzen, der aus der Beschäftigung [9] mit den Wissenschaften geschöpft wird, daß wir in denselben eine Aufforderung und Unterstützung [10] zur Auffassung [11] und Ausübung [12] der Tugend finden und daß wir das, was wir gelernt haben, zum allgemeinen Besten verwenden [13] können. Du siehst also, welchen Werth [14] ich den schönen Wissenschaften [15] beilege. Um so mehr wünschte ich auch, daß mein

---

8. In bonam partem accipere. 9. Amantissimus. 10. Praecipere. 11. Nr. 5, 8. — 12. Reverti, redire ad rem. 13. Instituere. 14. Interest.

Nr. 49. 1. Id potissimum agere. 2. Velim. 3. Uti. 4. Contemplatio. 5. Optimus. 6. Cogitatio. 7. Intueri. 8. Hic, haec, hoc, worauf das nachfolgende daß ut heißt. 9. Studium; über das nachfolgende schöpfen vgl. Nr. 4, 10. — 10. Excitari atque adjuvari aliqua re. 11. Percipere. 12. Colere. 13. In usum communem conferre; ad communem fructum afferre. 14. Multum tribuere alicui. 15. Artes liberales oder optimae; studia humanitatis.

Sohn immer eifrig zu hören sein und am Lernen Vergnügen finden[16] möge. Du aber wirst es, ich bitte dich recht inständig, wenn es nöthig sein sollte, an eindringlicher Ermahnung[17] nicht fehlen lassen[18].

Nr. 50.

Sorge für die körperliche Ausbildung der Kinder[1].

Bei der Erziehung der Kinder muß man nicht allein auf die Seele, sondern auch auf den Körper sorgfältig Rücksicht nehmen, und ihnen Gelegenheit geben, den durch Hören und Lesen ermüdeten Geist durch Scherz und Spiel zu erfrischen und die Körperkräfte zu üben. Um von jenen Lacedämoniern Nichts zu sagen[2], von denen bekannt ist, daß sie die Jugend[3] durch Nichts so sehr[4] als durch körperliche Uebungen gebildet haben, so dürfen wir doch die Athener und besonders die Römer nicht unerwähnt lassen[5], die von früher Jugend an auf ihrem[6] an der Tiber gelegenen Marsfelde dem Laufen, Ringen, Reiten, Schwimmen viele Zeit zu widmen gewohnt waren. Ja selbst Männer pflegten daselbst täglich Ball zu spielen, damit dadurch dem Körper seine jugendliche Frische erhalten würde, welche sie zur Ertragung der Beschwerden des Krieges fähig machte[7]. Warum[8] sollten also nicht auch wir unseren Kindern jeden Tag einige Erholung gestatten, nicht nur weil es Nichts gibt, das eine ununterbrochene Anstrengung aushalten könnte, sondern auch darum, weil die Knaben mehr Kräfte und einen lebendigeren[9], gleichsam frischen Geist zum Lernen mitbringen. Auch sind einige Spiele nicht ungeschickt, den Verstand der Kinder zu schärfen. Endlich aber äußert sich[10] gerade während des Spielens der Charakter[11] der Kinder offener

---

16. Voluptatem capere ex. 17. Durch das Verbum auszudrücken. 18. Non deesse ad.

Nr. 50. 1. Uebersetze: man muß sorgen, daß die Körper der Kinder ausgebildet werden (acuere et conformare). 2. Der Lateiner sagt: ut non dicam, ut nihil dicam, ut plura non dicam, wenn er etwas übergeht, was zur Sache nicht nothwendig ist; dagegen ne dicam, ne plura dicam, wenn er etwas nicht sagen will, das er sagen könnte, aber nicht sagt, weil er dadurch zuviel zu sagen scheinen könnte. 3. Siehe Nr. 43, 2. — 4. Magis. 5. Praeterire. 6. = jenem bekannten, vgl. Nr. 33, 1. — 7. Conjunctiv. 8. Warum nicht, vgl. Nr. 3, 11. — 9. Alacer. 10. Se detegere. 11. Natura; ingenium.

und argloser[12]. Aus diesem Grunde halte ich es auch[13] für gut[14], daß die Kinder schon frühe dem Schulbesuche[15] und den öffentlichen Lehrern übergeben werden, damit sie sobald als möglich mit Ihresgleichen[16] sich zusammen gesellen[17], mit ihnen wetteifern, sich untereinander vertragen[18] lernen und aufmerksam gemacht[19] werden, Nichts[20] mit Leidenschaft oder Anmaßung[21] zu thun.

Von der Conjunction Daß.

Krebs 413—464; Zumpt §. 600—630; Schulz §. 84, 8; Feldbausch §. 546—576 (544—573).

Nr. 51.

Demosthenes beharrlicher Fleiß.

Es gibt fast Nichts, das ein beharrlicher Eifer und eine angestrengte[1], aufmerksame Sorgfalt nicht bezwingen[2] könnte. Ich könnte dafür[3] viele Beweise anführen, aber ich will euch, um nicht weitläufig zu sein, nur[4] an Demosthenes erinnern, in welchem, wie ihr wißt, ein solcher Eifer lebte[5], daß er die Hindernisse der Natur durch Fleiß und Thätigkeit überwand. Denn obgleich er so sehr stammelte, daß er nicht einmal den ersten Buchstaben (von dem Namen) der Kunst, welcher er sich befleißigte[6], aussprechen[7] konnte, so brachte er es doch durch Uebung so weit[8], daß Niemand deutlicher als er gesprochen hat. Mit gleicher Anstrengung besiegte er, damit ihm Nichts zu dem vollendeten Muster eines Redners fehlen möchte, noch andere Naturmängel, wie seine schwache Stimme[9] und den kurzen[10] Athem. Auch[11] sagt man, daß er, um sich desto ungestörter[12] in der Action des Redners[13]

---

12. Simplicius für beide Worte. 13. = und (ac) wegen dieser Ursache gerade. 14. Für gut halten, censere. 15. Frequentia scholarum. 16. Aequalis. 17. Congregari. 18. Amanter inter sese vivere. 19. Admonere. 20. = daß (damit) sie nicht etwas. 21. Durch Adverbien auszudrücken.

Nr. 51. 1. Intentus (man achte auf die Verbindung der beiden Adjective), Krebs §. 90; Feldbausch §. 293. — 2. Expugnare. 3. Relativum. 4. Statt des Adverbiums das Adjectivum unus. 5. Esse. 6. Conjunctiv. 7. Dicere. 8. Efficere; id consequi. 9. Exilitas vocis. 10. Angustior. 11. Auch — er, durch ein Wort auszudrücken. 12. Libere. 13. Gestus oratorius.

üben zu können, sich bisweilen zwei bis drei Monate hintereinander[14] in einem unterirdischen Kämmerchen eingeschlossen habe, und zwar den einen Theil des Kopfes abgeschoren[15], so daß er sich scheuen[16] mußte unter die Leute zu gehen[17].

Nr. 52.

Lykurg's Gesetze gegen den Luxus[1].

Wiewohl man es dem Lykurgus mit Recht zum Vorwurfe machen[2] kann, daß er bei seiner Gesetzgebung für[3] den lacedämonischen Staat die Beschäftigung[4] mit den edelsten[5] Künsten und Anderes, was zur geistigen und sittlichen Bildung gehört, hintangesetzt und einzig und allein darauf hingewirkt[6] habe, daß die Lacedämonier so stark und so kriegerisch als möglich würden: so dürfte[7] doch sowohl vieles Andere, was der[8] große Mann angeordnet hat, als besonders das zu billigen sein, daß er seine Mitbürger von Jugend auf an Mäßigkeit und Selbstüberwindung[9] gewöhnte und dadurch zur Ertragung von Strapazen geschickt machte. Um daher allen Luxus desto leichter zu verbannen, sorgte er dafür[10], daß kein Lacedämonier für sich[11] seine Eßlust befriedigen[12] und alle zusammen eine gemeinschaftliche und mäßige Kost haben[13] sollten. Eben darauf bezog sich[14] auch Jenes, daß er den Bürgern Gold und Silber zu besitzen verbot und ihnen nur eisernes Geld zu gebrauchen erlaubte. Er hatte nämlich die Ansicht[15], daß die Reichthümer für eine jede Tugend, besonders aber[16] für die kriegerische verderblich seien. Darum scheint es auch[17], daß er selbst die Pythia überredet habe, daß

---

14. Continuus. 15. Welcher Casus ist im Lateinischen zu wählen? 16. Verecundari (mußte nicht auszudrücken). 17. In publicum prodire.

Nr. 52. 1. Uebersetze: durch welche Gesetze Lykurg den Luxus abgewehrt habe (reprimere). 2. Crimini dare. 3. Leges scribere alicui (die Pron. poss. mein, dein ꝛc dürfen beim Gerundivum nicht ausgedrückt werden; also heißt z. B. bei der Ergreifung unserer Maßregeln müssen wir Folgendes im Auge haben, in capiendis consiliis hoc spectandum est). 4. Studia. 5. Optimus. 6. Id unum agere. 7. = so glaube ich doch, oder: so scheint doch ꝛc.; auch haud scio an ist passend. 8. Vgl. Nr. 33, 1. — 9. Continentia. 10. Providere. 11. Privatim. 12. Gulae indulgere. 13. Uti. 14. Eodem spectare. 15. Sic existimare. 16. Quum-tum. 17. Auch ist hier, wie sonst oft und namentlich nach den Partikeln darum, daher, nur ein Flickwort.

sie den Bescheid gab[18]: Sparta müsse für die Reichthümer unzugänglich[19] sein; und wieder: Sparta werde durch nichts anderes als durch Habsucht zu Grunde gehen[20].

Nr. 53.

Uneigennützigkeit der Alten in der Staatsverwaltung[1].

Die alte Geschichte[2] enthält[3] viele Beispiele der ausgezeichnetsten Männer, welche, obwohl sie viel und lange mit der Verwaltung der höchsten öffentlichen Aemter sich beschäftigten, dennoch sich nicht bereicherten und immer arm blieben. P. Valerius Poplicola, von welchem Livius sagt, daß er nach dem einstimmigen Urtheile[4] Aller der erste Mann[5] in den Künsten des Krieges und Friedens war, lebte in so beschränkten Vermögensumständen[6], daß sich nach seinem Tode in seinem Hause nicht soviel vorfand, als nöthig war um ihm das Leichenbegängniß zu halten. Daher wurde er auf öffentliche Kosten bestattet. Auch P. Valerius, des Poplicola Sohn, behielt, wie er die Tüchtigkeit seines Vaters nachahmte, so auch seine Armuth bei. Als dieser während seines Consulats im Kampfe für die Republik gefallen war, sollen die Plebejer[7] in das Haus des Gestorbenen Viertelasse[8] geworfen haben, damit er ehrenvoller begraben[9] werden könnte. Bekannt ist, wie arm Aristides, Epaminondas war, wie arm Curius, Fabricius. Was soll ich von M. Cato, einem Manne, der Consul und Censor gewesen war[10], sagen, der, da das Staats- und Privatvermögen schon groß[11] war, in einem Gespräche selbst von sich sagte[12], er besitze weder ein kostbares Haus noch Gefäß noch Gewand noch auch einen theuren Sclaven! Ebenderselbe soll hinzugefügt haben: „Die Menschen machen es mir zum Vorwurfe, daß ich vieler Dinge entbehre; aber ich rechne es vielmehr[13] ihnen zum Fehler an, daß sie nicht entbehren können[14]."

---

18. Respondere. 19. Alienus a. 20. Dieser Orakelspruch lautet in der dorischen Mundart: *ἁ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν.*

Nr. 53. 1. = wie groß die Uneigennützigkeit — — — gewesen sei. 2. Memoria. 3. Habere. 4. Consensus. 5. Princeps aliqua re. 6. Angusta re familiari esse. 7. Vgl. Nr. 25, 7. — 8. Quadrans. 9. Amplo funere efferre aliquem. 10. Im Lateinischen kurz: et consularis et censorius. 11. Res — opulentae. 12. Praedicare. 13. Aber vielmehr, at. 14. Nequeo.

Nr. 54.

Cicero's zarte Sorge für seinen Tiro[1].

Da den Römern gegen ihre Sklaven Alles[2] erlaubt war, so darf[3] man sich nicht wundern, daß die meisten hart und unmenschlich gegen dieselben verfuhren und daher fast ebensoviele Feinde als Sklaven hatten. Je mehr Beispiele davon bei den Römern vorkommen[4], um so mehr muß man sich hinwiederum freuen, daß es nicht an Männern fehlte, welche, das allgemeine Menschenrecht ehrend, eine milde Herrschaft gegen[5] ihre Sklaven übten und diejenigen, von deren Treue und Ergebenheit sie sich überzeugt hatten[6], mit der Freiheit beschenkten, ja sogar oft als Freunde behandelten[7]. So wissen wir, daß Cicero wenigstens und Plinius von solcher Gesinnung gegen ihre Sklaven waren, daß sie sich durch Nichts abhalten ließen, an dem Glück und Unglück derselben gleichen Antheil zu nehmen[8] und für sie sogar in ihrer Abwesenheit[9] die angelegentlichste Sorge zu tragen[10]. Wenigstens wird Jeder, der[11] die Briefe von Cicero, welche derselbe[12] an seinen Freigelassenen Tiro geschrieben hat, mit einiger Aufmerksamkeit liest, leicht zugeben, daß nichts Zärtlicheres[13] habe gesagt werden können, nichts, das die Liebe, die Sehnsucht, die ängstliche Besorgniß[14] eines Freundes mehr hätte beurkunden können.

Nr. 55.

Fortsetzung und Beschluß.

Als er nämlich auf der Reise[1] aus seiner Provinz Cilicien

Nr. 54. 1. Uebersetze: wie besorgt Cicero um seinen Tiro gewesen sei (sollicitus de aliquo. Die Worte Cicero um seinen Tiro sind so nahe als möglich zusammen zu stellen und an den Anfang zu setzen). 2. Quidvis (alles nur Mögliche, daher oft = das Aergste, Schlimmste; vgl. Cic. Fam. 16, 12: *quidvis* est melius, quam sic esse, ut sumus; ibid. 2, 16: *quidvis* me potius perpessurum). 3. Debere, oder das Gerundium. 4. Reperiri; exstare. 5. In mit dem Abl. (= in Beziehung auf). 6. Cognoscere aliquid. 7. Pro amicis habere. 8. Pariter affici (moveri). 9. Auf die Sklaven zu beziehen. 10. Diligentissime consulere alicui. 11. Jeder, der quicunque oder quisquis. 12. Ille. 13. Mollis. 14. Aengstliche Besorgniß, sollicitudo.

Nr. 55. 1. Decedere de oder ex provincia. Dies ist der klassische Ausdruck für das Abgehen eines Proconsuls, Proprätors rc. aus der Provinz, nachdem er dort seine Stelle niedergelegt hat, und drückt nicht blos den Augenblick des Abgehens aus, sondern erstreckt sich noch auf die ganze Reise desselben, bis er in Rom ankam und dort sein Amt förmlich niederlegte.

seinen Tiro krank zu Paträ, einer Stadt in Achaja, zurückgelassen hatte, schrieb er unter Anderem ungefähr Folgendes an ihn: Wiewohl ich von ganzem Herzen wünsche, dich so bald als möglich zu sehen, so bitte ich dich doch inständig, daß du nichts übereilest[2] und daß du dich nicht einer so langen Seefahrt zur Winterszeit anvertrauen, sondern dann erst zu uns kommen mögest, wann es deine Gesundheit und die Jahreszeit erlauben werden. Ich weiß, daß du Alles thun wirst, um sobald als möglich bei uns zu sein, aber ich will nicht, daß du noch schwach[3], sondern gesund hierher kommest. Es scheint, daß du dich wegen der Kosten ängstigest[4]; ich aber bitte dich, nichts zu versäumen, was deinen Gesundheitsumständen zuträglich sein mag. Dem Arzte versprich in meinem Namen[5] soviel zu geben, als er fordert, damit er desto eifriger ist; denn ich fürchte, daß, wenn irgend etwas von seiner oder deiner Seite verschuldet wird[6], ein schwerer Anfall[7] nachfolgen möchte. Bis jetzt habe ich Keinen, der nach Paträ reiste, vorübergehen lassen, ohne ihm einen Brief an Curius oder Varro mitzugeben[8], von denen ich zuversichtlich glaube, daß sie sowohl um meinet= als um deinetwillen Alles thun werden. Du siehst, wie besorgt ich um dich bin; nicht mehr jedoch, als du es verdient hast. Lebe wohl und sei gegrüßt.

Nr. 56.

Deutschlands Erhebung[1] zur Wiedererlangung[2] der Freiheit.

Nachdem im Jahre 1812 jenes ungeheure Heer, welches der Kaiser der Franzosen nach Rußland geführt hatte, theils durch die Kälte eines ungewöhnlich harten[3] Winters, theils durch das Schwert[4] der Feinde und durch andere Unfälle beinahe ganz[5] aufgerieben und dadurch die Macht jenes Alleinherrschers so er=

---

2. Properare. 3. Imbecillus, wozu der Gegensatz validus oder salvus ist. 4. Angi de aliqua re. 5. Meis verbis. 6. Culpa aliqua committitur ab aliquo. 7. Offensio. 8. Literas dare oder tradere alicui ad aliquem. Dagegen heißt literas dare ad aliquem an einen schreiben, und literas reddere alicui einem den Brief einhändigen.

Nr. 56. 1. Uebersetze: die Deutschen erheben sich — (cooriri). 2. Reciperare (recuperare); vindicare. 3. Gravis. Ueber ungewöhnlich siehe Krebs §. 102; Zumpt §. 484 am Ende; Schulz §. 80, 6, 4; Feldbausch §. 624. — 4. Ferrum. 5. Totus.

schüttert[6] worden war, daß sie sich nachher nie wieder erholte[7], so glaubten die meisten Völker Europa's, daß der Tag gekommen[8] sei, wo sie das schmähliche Joch der Knechtschaft abwerfen und ihre Freiheit zurückfordern[9] könnten. Aber[10] es mußte[11] auch in der That ein Ereigniß der Art[12] eintreten, um die Hoffnung auf Freiheit in den Gemüthern der Menschen wieder zu erwecken[13], da es den Anschein hatte, daß Napoleon[14], wenn er Rußland unterjocht hätte, durch keine menschliche Macht mehr überwunden werden könnte. Auch fehlte nicht viel, daß er seinen Plan, sich zum Herrn von ganz Europa zu machen, durchgesetzt hätte. Wenigstens schien nach der Einnahme von Moskau[15] der letzte Hoffnungsstrahl[16] der Freiheit verschwunden zu sein. Allein gerade in diesem Augenblicke[17] ereilte[18] den übermüthigen[19] Sieger das Schicksal. Und nun zeigte sich[20] unter den Völkern Europa's, und besonders im gesammten Deutschlande, ein so großer Haß gegen die langjährige Knechtschaft, ein so einstimmiger Wunsch nach Wiedererlangung der Freiheit, daß Alle voll freudigen Muthes[21] zu den Waffen eilten[22] und Keiner sich weigerte, für die allgemeine Rettung entweder die größten Anstrengungen und Gefahren zu ertragen oder sein Vermögen zum Opfer zu bringen[23] oder sein Leben einzusetzen[24].

Nr. 57.

Ueber die lateinische Sprache.

Um aus der Erlernung der lateinischen Sprache so viel Nutzen

---

6. Percellere. 7. Se reficere. 8. Illucescit dies. 9. Vindicare. 10. Aber auch in der That, et. 11. Krebs §. 450; Zumpt §. 625; Feldbausch §. 569; Schulz §. 87, 2, 3. — 12. Tale aliquid accidere; (schwächer ist tale quid; in negativem Sinne heißt es quidquam tale, z. B. nemo quidquam tale conatur). 13. Im Lateinischen besser: die Gemüther — — zur Hoffnung erwecken (excitare oder genauer hier renovare). 14. Napoleo, ontis. 15. Moscovia. 16. Im Lateinischen einfacher: die letzte Hoffnung; (die röm. Sprache ist, zumal in der Prosa, minder bilderreich, als die deutsche). 17. Tum maxime. 18. Opprimere. 19. Insolens. 20. Uebersetze: so groß war der Haß —, so groß die Uebereinstimmung der Völker — in dem Eifer nach 2c. — 21. = mit den freudigsten Herzen. 22. Concurrere. 23. Rei familiaris jacturam facere; oder nach Cic. Off. 1, 24, 84: pecuniam profundere (pecunia, wie auch sonst häufig, in der allgemeinen Bedeutung: Vermögen). 24. Vitae periculum adire; vitam profundere; mortem oppetere.

zu schöpfen [1], als daraus geschöpft werden kann, müssen wir nicht nur darauf bedacht sein [2], daß unser Gedächtniß mit einem Vorrathe von Wörtern angefüllt und unser Verstand durch aufmerksames Nachdenken geschärft, sondern daß auch unser Herz durch die Betrachtung und Bewunderung der edelsten Männer des Alterthums [3] zur Tugend angefeuert werde. Um aber diese großen Früchte zu erlangen, kann es nicht genügen, eine möglichst große [4] Menge von Wörtern sich gemerkt [5] oder die Anwendung [6] der Regeln [7] jener Sprache gelernt zu haben. Denn durch diese Dinge kann der Geist so wenig [8] angezogen und gefesselt werden, daß er vielmehr, wenn er nicht durch den Eifer eines einsichtsvollen Lehrers aufrecht erhalten [9] wird, sich dadurch vom Lernen abschrecken läßt. Darum liegt es außer allem Zweifel [10], daß diejenigen, welche sich mit dem Unterrichte und der Bildung der Jugend beschäftigen, das hauptsächlich im Auge haben [11] müssen [12], daß der Verstand und das Herz der Lernenden sobald als möglich Etwas habe, woran es Genuß finde [13], wobei es gerne verweile [14]. Was gibt es aber in dieser Art [15] besseres und vortrefflicheres, als das häufige Lesen der römischen Schriftsteller, zumal von demjenigen Zeitalter, in welchem die lateinische Sprache in ihrer höchsten Blüthe stand?

Nr. 58.

Fortsetzung.

Zu diesen also, wie zu einer nie versiegenden [1] Quelle, aus der die gebildetsten und besten Menschen die Lehren der Weisheit,

---

Nr. 57. 1. Percipere; oft auch das vollere haurire atque percipere, wie Cicero den bildlichen Ausdruck gewöhnlich durch den eigentlichen vermittelst des Bindeworts ac oder atque erläutert, vgl. z. B. speculari atque custodire; exstinguere atque delere; profundere ac perdere; via atque ratio; deorum immortalium nutus atque potestas. 2. Id agere. 3. Prisca aetas. 4. Vel maximus. 5. Memoria comprehendere. 6. Kein Substantiv. 7. Nicht regula, das entweder nur als mathematischer Ausdruck oder im juristischen Sinne = Richtschnur, Maßstab vorkommt, sondern praeceptum. 8. Nach Krebs §. 456; Zumpt §. 779; Feldbausch §. 593; Schulz §. 87, 2, 5). — 9. Sustentare. 10. = ist es keineswegs zweifelhaft, oder: darf auf keine Weise bezweifelt werden. 11. Sequi et spectare. 12. Oportet. 13. Delectari re. 14. Retineri aliqua re. 15. Genus.

Nr. 58. 1. Perennis.

der Gerechtigkeit, der Mäßigung, der Seelenstärke geschöpft[2] haben, muß man die Neulinge[3], sobald sie die ersten Elemente der Sprache gelernt haben, führen, und sie nach und nach zum Genusse[4] ihrer schönen[5] Gedanken und Reden zulassen. Dabei[6] ist nicht zu befürchten, daß dieselben, besonders wenn ihnen zuerst, wie es auch[7] in der Regel[8] zu geschehen pflegt, nur die Schriften einiger gewisser[9] Geschichtschreiber und derjenigen Dichter, welche ziemlich leicht zu verstehen sind, vorgelegt werden, mit allzu großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben[10]. Auch bin ich fürwahr nicht der Meinung, daß man junge Leute zu lange mit kindischen Dingen hinhalten solle; denn es liegt in der Natur[11] der Menschen, daß sie von selbst tiefer in die vorgelegten Sachen einzudringen suchen, und es ist so wenig der Fall, daß Knaben, zumal von guten Anlagen, sich durch irgend eine Schwierigkeit abschrecken lassen, daß sie vielmehr dadurch gereizt und angespornt werden und sich freuen, manchmal weiter gesehen[12] zu haben als Andere. Gerade dieses aber, daß die Knaben mit Freudigkeit ihre Kräfte versuchen und jede Aufgabe[13] weiter verfolgen, scheint mir wenigstens nichts Unerhebliches[14] zu sein.

Nr. 59.

Beschluß.

Wenn auf diese Art die Kräfte derselben hinlänglich erstarkt[1] sind, so daß sie zum Lesen der Schriften eines Cicero, Horatius, Tacitus übergehen können, so sehe ich nicht ein, warum sie nicht aus dem für geistige und sittliche Bildung höchst nützlichen Inhalte derselben[2] großen Nutzen ziehen werden, zumal wenn man

---

2. Unter Beziehung auf Note 1 zur vorhergehenden Nr. ist zu bemerken, daß hier *haurire* allein wegen der Verbindung mit Quelle ganz an seiner Stelle ist. 3. Tiro. 4. Gustare. 5. Durch das Subst. elegantia. 6. Dabei — nicht, neque. 7. Id quod. 8. Fere. 9. Einige gewisse, quidam. 10. Premi aliqua re. 11. = die Natur bringt es so mit sich (ferre, nicht secum ferre); oder = die Natur ist so eingerichtet (comparatus). 12. Plus videre oder sapere. 13. Res proposita. 14. Haud parvi momenti; haud spernendae utilitatis.

Nr. 59. 1. Confirmatus. 2. Uebersetze: aus demjenigen, was höchst nützliches zur Bildung des Geistes und der Sitten in denselben enthalten ist (inesse in).

ihnen zur Aufgabe macht[3], daß sie die vorzüglichsten Gedanken und überhaupt ausgezeichnete Stellen[4] derselben auswendig lernen sollen? Zu dieser unausgesetzten Lectüre der römischen Classiker[5] muß aber nothwendig noch hinzukommen, daß die Schüler selbst sorgfältig im Lateinschreiben sich üben, damit sie dadurch die Worte so zu wählen[6] und zu setzen[7], und die Gedanken so an einander zu reihen lernen, daß ihr Ausdruck[8] rein und fließend[9], mit einem Worte lateinisch, nicht barbarisch oder fremd sei. Wenn nun Einer eine solche genaue und umfassende[10] Kenntniß der lateinischen Sprache sich erworben hat, so wird er die Mühe und Zeit, die er auf dieses Studium verwendet hat, nicht bereuen; denn er hat nicht nur diejenige Sprache gelernt, die schon an und für sich[11] werth ist, daß alle edlen[12] Menschen sie kennen lernen und bewundern, sondern er hat auch bei der Erlernung derselben seinen Verstand[13] geschärft, und so geschärft, daß er, welche Wissenschaft[14] er auch ergreifen wird, mit gereiftem[15] Geiste zu ihr kommt; endlich läßt sich nicht bezweifeln, daß auch auf die Bildung seines Herzens und die Veredlung seiner Sitten die gewichtigen[16] Lehren und Beispiele des Alterthums[17] einen mächtigen Einfluß geäußert[18] haben.

Nr. 60.

Ein Brief.

Mit großem Vergnügen[1] habe ich deinen Brief gelesen, in welchem mir das erfreulichste war, daß du von deiner Reise in[2] deine Vaterstadt, wohin dich die Hoffnung auf eine ansehnliche Erbschaft gerufen hatte, schnell und glücklich zurückgekehrt bist. Ich fürchtete nämlich immer, jenes Geschäft möchte, wie es in der Regel[3] geht, ein langsames[4] und mißliches sein. Um so mehr freue ich mich jetzt und richte[5] diesen Brief sogleich an dich,

---

3. Jubere; Conjunctiv. 4. Pulcherrime dicta. 5. Optimi (praestantissimi) Romanorum scriptores. 6. Deligere. 7. Collocare; componere. 8. Oratio. 9. Numerosus. 10. Uberior. 11. Per se ipse. 12. Ingenuus. 13. Mens. 14. Disciplina; ars. 15. Confirmatus. 16. Gravitas. 17. Durch das Adj. antiquus. 18. Plurimum valere ad.

Nr. 60. 1. Mit Vergnügen, libenter. 2. Die Worte Reise in — — müssen im Latein. durch ein Participium gestützt werden. 3. Vgl. Nr. 58, 8. — 4. Lentus. 5. Mittere; dare.

um dir fürs erste, wie ein Freund dem anderen[6], Glück zu wünschen. Sodann aber veranlaßt mich noch ein anderer Grund zum Schreiben, und ich zweifle nicht, daß du mir verzeihest, wenn ich nach unserer Liebe mir so viel erlaube[7], daß ich, wenn ich irgend etwas habe[8], was mich sehr bekümmert[9], auf vertrauliche Weise an dich schreibe. Du weißt, wie ich glaube, wie hoch ich den Fannius, einen gebildeten[10] und bescheidenen jungen Mann, schätze. Dieser[11] hat in deiner Stadt ein Geschäft mit seinen Vormündern, die, wie es mir scheint, nicht mit der Redlichkeit, wie[12] sie sollten, gehandelt haben. Da ich nun auf diese Weise befürchten muß[13], daß das Geschäft nicht nach des Fannius Wunsche beendigt[14] wird, so bitte ich dich dringend[15], daß du ihn in deinen Schutz nehmest[16] und ihn mit deinem Rathe, deiner Mitwirkung[17], und, wenn es nöthig sein sollte, mit Geld unterstützest. Sei überzeugt, daß Niemand dankbarer sein wird, als er. Mache daher, daß er einsieht, daß meine Freundschaft ihm bei dir nütze, auch wenn ich weit entfernt bin. Lebewohl!

Nr. 61.

Heiligkeit des Eides.

Macht man sich durch ein Versprechen oder durch einen Eid verbindlich, Etwas zu thun[1], das mit den übrigen Geboten des Sittengesetzes[2] übereinstimmt, so muß man sein Wort auf das gewissenhafteste erfüllen. Als der tapfere Portugiese[3] Laurieras

---

6. Vgl. Stellen, wie Cic. pro Sulla c. 26: quia majus est beneficium quam posse debet *civis civi* dare; Corn. Nep. Att. 22: (Atticus) moriens e *domo* in *domum* migrare videbatur. 7. Hoc sumere. 8. = wenn irgend eine Sache ist. 9. Laborare de re. 10. Eruditus. 11. Nicht hic oder qui, sondern is; dieser ist nämlich hier nur unser betontes der, er. Vgl. Stellen, wie Caes. b. g. 1, 2: Apud Helvetios longe nobilissimus — fuit Orgetorix. *Is* conjurationem nobilitatis fecit etc. Dieser machte 2c. Ibid. c. 3: Ad eas res conficiendas Orgetorix deligitur. *Is* ubi etc. = als dieser. 12. Uebersetze: mit derjenigen Redlichkeit (fides), mit welcher —. 13. Der Begriff müssen ist überflüssig. So heißt z. B. ich muß bedauern einfach doleo. 14. Conficere. 15. Vgl. Nr. 19, 11. — 16. In fidem recipere. 17. Opera.

Nr. 61. 1. Acc. c. Inf. 2. Honestum. 3. Lusitanus. Uebrigens sagt in solchen Fällen, wie der unserige ist, der Lateiner so: Laurieras der Portugiese, ein tapferer Mann. Vgl. Nr. 3, 4.

von den Indiern[4] gefangen worden war, übernahm[5] er es, mit seinen Landsleuten wegen Auswechslung der Gefangenen zu verhandeln. Er wurde daher zurückgeschickt, ohne ein anderes Unterpfand seiner Treue zu geben, als daß er eidlich versicherte, zu den Indiern zurückzukehren, wenn er die Sache nicht durchsetzen[6] würde. Nachdem er seine Aufträge vorgelegt[7] hatte, weigerte er sich anfangs, seine eigene Meinung darüber zu äußern; erst auf vielfache Aufforderung sprach er ungefähr also: „Ich zweifle nicht, daß ihr wisset, wie sehr ich mein Vaterland und meine Mitbürger liebe. Allein mein Vortheil soll[8] mit dem Wohle und der Ehre[9] des Vaterlandes nicht im Widerstreite sein. Beschließet daher ohne alle Rücksicht[10] auf mein Wohl, was euch, was dem Vaterlande frommen kann. Ich selbst will aus Verehrung[11] gegen die größere Pflicht lieber[12] nimmer[13] an eurer Seite leben, als daß[14] ich den Weg der Rechtschaffenheit verlasse." Der Antrag der Feinde wurde also verworfen. Laurieras aber kehrte, wie sehr auch alle darauf antrugen, man solle den edlen[15] Mitbürger zurückhalten, zu den Indiern zurück, und die Liebe zum Vaterlande hinderte ihn nicht, zu glauben, er müsse seinem Eide getreu bleiben. Die Indier aber, von Bewunderung über das Geschehene[16] erfüllt[17], schickten ihn und alle Gefangenen zurück.

Nr. 62.

Philoxenus und Dionysius.

Dionysius, der Alleinherr[1] von Sicilien, beschäftigte sich mit

---

4. Indus. 5. In se recipere. 6. Impetrare. 7. Exponere. 8. = ich will nicht, daß. 9. Dignitas. 10. Oblivisci. 11. Religio (= schuldige Rücksicht auf ꝛc.). Die Präpos. aus wird bei inneren Beweggründen, z. B. aus Haß, aus Furcht u. dgl., sehr gut durch den bloßen Ablativ, odio, metu, ausgedrückt. Durch die Anwendung der Participien motus, ductus, captus etc. wird der Beweggrund nur schärfer hervorgehoben, z. B. amore ductus, ira incensus etc. Zumpt §. 454 ist hierüber zu beschränkt. 12. Potius; prius. 13. Durch desinere auszudrücken. 14. Vgl. Krebs §. 418, wo namentlich ein Beispiel dem unserigen ganz entspricht; Zumpt §. 560, Anm.; Feldbausch §. 629, siehe besonders die Note dazu. 15. Der Begriff edel wird hier wohl am besten durch talis ausgedrückt, vgl. Stellen, wie Cic. pro Ligar. §. 36: his tot ac talibus viris; pro Marc. §. 2: virum talem etc. 16. Res. 17. Affectus; commotus.

Nr. 62. 1. Tyrannus.

der Abfassung[2] von Gedichten, und rühmte sich, weil denn doch[3] in diesem Fache[4] mehr, als in anderen, einem Jeden das Seinige vorzüglich scheint und ich noch Keinen[5] kennen gelernt habe, der sich nicht für einen sehr guten Dichter gehalten[6] hätte, mehr wegen[7] seiner Gedichte als wegen seiner Kriegsthaten. Alle, von denen er gehört hatte[8], daß sie sich in der Dichtkunst ausgezeichnet hätten, hatte er an seinen Hof gezogen[9] und erwies ihnen große Ehre und unterwarf seine Gedichte ihrem Urtheile. Jene billigten und lobten auch[10], um des Königs Wohlwollen nicht zu verscherzen, Alles was er geschrieben hatte. Unter[11] ihnen war Philoxenus, ein sehr berühmter Dithyrambendichter. Dieser[12] allein verstand nicht[13] zu schmeicheln, und als er einst einige schlechte Gedichte von Dionys vortragen hörte, sprach er seine Meinung über dieselben[14] offen aus. Durch diese Freimüthigkeit gekränkt befahl der König, den Dichter zu ergreifen und in die Lautumien[15], die bekanntlich[16] das Staatsgefängniß zu Syrakus waren, abzuführen. Doch ließ er sich den folgenden Tag von einigen Freunden erbitten, den Philoxenus zu begnadigen, und zog ihn wieder zur Tafel[17]. Nachdem er hier nach seiner Gewohnheit selbst seine Gedichte wieder auf eine unglaubliche Weise erhoben hatte, gab er dem Philoxenus einige Verse, von denen er glaubte, daß sie die besten von allen seien, zu lesen, in der Erwartung[18], derselbe werde[19] sie aus Furcht vor dem Gefängnisse gutheißen.

Nr. 63.

Beschluß.

Dieser, ohne auf des Königs Frage eine Antwort zu geben[1],

---

2. Componere. 3. Diese drei Worte sind im Lat. durch eine Conj. auszudrücken. 4. Genus. 5. Krebs §. 578 (statt *nondum* muß aber wegen und necdum oder nequedum gesagt werden). 6. Sibi videri. 7. Sich rühmen wegen ꝛc. jactare aliquid. 8. Conjunctiv. 9. Ad se arcessere. 10. Auch ist hier so viel als wenn es hieße: und auch, et. 11. In mit dem Ablativ. 12. Vgl. Nr. 60, 11. — 13. Durch das Adjectiv alienus ab aliqua re. 14. Seine Meinung über dieselben ist durch einen Verbalsatz auszudrücken; Krebs §. 462. — 15. Lautumiae. 16. Durch das Verbum auszudrücken; Krebs §. 462. — 17. Coenae adhibere. 18. Opinari. 19. Durch fore zu umschreiben.

Nr. 63. 1. Abl. absol. Die Worte: auf des Königs Frage können unübersetzt bleiben.

rief die Trabanten und sagte[2] ihnen, sie sollten ihn wieder in die Lautumien zurückführen. Diese feine Wendung[3] seiner Freimüthigkeit erregte bei den Gästen allgemeines Lachen, und auch Dionysius ließ sich dieselbe gefallen. Von dem nämlichen Philoxenus erzählt man, daß er nicht lange nachher sich durch seine Schlauheit aus einer zweiten Gefahr zu helfen gewußt[4] habe. Denn als er von seinen Freunden dringend gebeten worden war, er möchte sich doch endlich einmal[5] einer so offenen Redefreiheit enthalten, so versprach er ihnen, es dahin zu bringen[6], daß er auf der einen Seite[7] die Wahrheit reden, auf der anderen doch das Wohlwollen des Dionys sich erhalten würde, und versicherte sie gutes Muthes, daß dieses unfehlbar gelingen[8] würde. Und er hielt Wort[9]. Denn als bald darauf der Tyrann einige Verse, welche klägliche[10] Empfindungen[11] ausdrücken sollten, vorlas und ihn fragte, wie[12] ihm denn[13] diese Verse vorkämen? so antwortete er: kläglich. Durch dieses zweideutige[14] Wort erfüllte[15] er, was er versprochen hatte. Denn der König nahm es so auf, als wenn Philoxenus jene Verse für geeignet[16], um das Mitgefühl rege zu machen, erklärt[17], mithin sie gelobt hätte; die Anderen dagegen deuteten es so, was auch[18] der wahre Sinn[19] jener Antwort war, als wenn er von ihnen gesagt hätte, sie seien klägliche, d. h. sehr schlechte Verse.

---

2. Jubere. 3. Das Subst. Wendung kann hier unausgedrückt bleiben und der Satz etwa so gegeben werden: diese feine (facetus) Freiheit (oder auch: diese feine Art von Freiheit), da sie (qui quae, quod) mit allgemeinem Lachen der Gäste aufgenommen worden war, ließ auch Dionysius sich gefallen (aequo animo ferre). 4. Se expedire ex. 5. Doch endlich einmal, tandem aliquando. 6. Efficere. 7. Et — et. 8. Evenire. 9. Uebersetze: und er täuschte nicht. 10. Miserabilis. 11. Affectus. 12. Qualis. 13. Tandem. 14. Substantiv. 15. Praestare. 16. Idoneus ad. 17. Judicare. 18. Wird nicht übersetzt. 19. Sententia.

Von der Oratio obliqua oder der erzählenden Rede.

Krebs §. 465—481; Zumpt §. 603 zugleich mit §. 545—551; Schulz §. 88; Feldbausch §. 648—655 (607—615).

Nr. 64.

Mithridates Rede an sein Heer[1].

Wie groß der Haß Mithridates des Großen gegen die Römer war, läßt sich theils aus dem schweren[2] und langwierigen Kriege, den er mit denselben führte, theils aus jener Rede erkennen, durch welche er, als er den Krieg zu erneuern im Begriffe stand, die Gemüther seiner Soldaten ungefähr auf folgende Weise zu ermuthigen und zu entflammen versuchte. Er hätte gewünscht, sagte er, daß es ihm freistünde[3], darüber zu berathen, ob Krieg mit den Römern oder Friede zu halten[4] sei; dies liege aber jetzt nicht mehr in seiner Hand[5], denn daß man Angreifenden Widerstand leisten müsse, daran zweifeln selbst diejenigen nicht[6], welche keine Hoffnung zum Siege hätten. Gegen einen Räuber wenigstens zögen Alle, wenn sie es für ihre Rettung nicht könnten[7], doch für ihre Rache das Schwert. Weil es sich nun also nicht darum handle, ob man ruhig bleiben[8] oder ob man Gewalt mit Gewalt zurücktreiben solle: so müsse berathschlagt werden, auf welche Weise und mit welcher Hoffnung sie den begonnenen Krieg fortführen[9] sollten. Er wenigstens habe Vertrauen zum Siege, wenn **sie** Muth hätten; und daß die Römer besiegt werden könnten, sei ihm nicht mehr bekannt als den Soldaten selbst, die in Bithynien den M' Aquillius, in Cappadocien den Maltinus geschlagen hätten. Allein wenn auf Jemand fremde Beispiele mehr Eindruck machten,

---

Nr. 64. 1. Concionem habere oder concionari oder verba facere apud milites. 2. Difficilis oder gravis? Beides kann je nach dem Gedanken des Schreibenden richtig sein. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 2, wo er den mithridatischen Krieg *grave* nennt, und in demselben Kapitel von *magna et gravia bella* spricht, und dagegen pro Arch. c. 9, wo er eben denselben Krieg magnum atque *difficile* nennt. 3. Licere. 4. Habere, in der Form des Zeugma für beide Substantive ausreichend. Umgekehrt sagt Sall. Jug. 46: *pacem* an *bellum* gerens. 5. Mihi jam integrum non est. 6. = nicht einmal diejenigen. 7. Nequeo. 8. Quiescere. 9. Persequi.

als eigene Erfahrung[10], so habe er gehört, daß von Pyrrhus die Römer in drei Treffen besiegt worden seien, daß die Gallier Rom in Brand gesteckt hätten, daß Hannibal sechzehn Jahre als Sieger in Italien verweilt habe und daß an der Einnahme[11] der Hauptstadt[12] selbst nicht der Römer Streitkräfte ihn gehindert hätten[13], sondern heimathliche Eifersucht und Mißgunst.

Nr. 65.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit er aber nicht bei alten Beispielen verweile, so sei gerade in dieser Zeit ganz Italien im marsischen Kriege aufgestanden, nicht etwa Freiheit, sondern Theilnahme an der Herrschaft und am Bürgerrechte fordernd. Und nicht minder hart als durch den Krieg werde Rom durch die inneren Parteiungen der Vornehmen bedrängt. Diese Gelegenheit müsse man benützen, denn es frage sich nicht darum[1], ob zu den Waffen gegriffen werden müsse, sondern ob zu einer ihnen oder den Römern gelegenen Zeit. Oder ob Jemand noch zweifle, daß die Römer, sobald sie freie Hand hätten, ihrer Seits[2] den Krieg anfangen würden? Dieses Volk könne durch keine Nachgiebigkeit, durch keine Wohlthaten besänftigt werden. Denn worin sei er demselben nicht willfährig gewesen[3]? Habe er nicht auf Phrygien und Paphlagonien verzichtet, nicht aus Cappadocien seinen Sohn abgerufen, welches er nach dem Rechte der Sieger besetzt gehabt hätte? Aber nicht gegen den Ungehorsam oder gegen die Vergehungen der Könige, sondern gegen ihre Macht und Hoheit richte es seine Feindseligkeiten[4]; und nicht gegen ihn allein, sondern auch gegen alle andere sei es immer auf solche Weise verfahren[5]. Bisher sei es den Römern leicht gewesen, auswärtige Könige zu unterjochen; er aber beherrsche solche Völker, welche nicht nur der römischen Macht gewachsen wären, sondern auch der macedonischen widerstanden hätten.

---

10. Experimentum. 11. Durch einen Verbalsatz auszudrücken. 12. Nach römischem Sprachgebrauche in solcher Verbindung einfach urbs. 13. Impedimento esse alicui.

Nr. 65. 1. Es fragt sich darum, quaeritur. 2. Ultro. 3. Obsequium praebere, praestare alicui. 4. Insequi. 5. Grassari in aliquo.

Darum sollten sie ihm mit freudigem Muthe folgen und bedenken, was unter seiner Anführung ein so großes Heer auszurichten im Stande sei. Sie sollten sich vor einem Kriege nicht fürchten, der mehr beutereich als schwierig sei[6], in welchem sie einen großen Theil der Zeit nicht als[7] Kriegsdienst, sondern als einen Festtag hinbringen würden.

Nr. 66.

Dio's edle Rache[1].

Als Dio Syrakus, das er von der Alleinherrschaft des Dionys zu befreien wünschte[2], eingenommen hatte, und seine Freunde ihn aufforderten, daß er gegen Heraklides und andere Bürger, welche die unheilvollen[3] Unruhen veranlaßt hätten, keine Schonung üben, sondern sie der Wuth seiner Soldaten überlassen sollte, so erwiederte er ihnen ungefähr Folgendes: die meisten anderen Heerführer ließen sich allein die Geschäfte des Krieges und die Uebung in den Waffen angelegen sein; er aber, der, wie sie wüßten, sehr viel Zeit in der Akademie*) zugebracht habe, sei darauf bedacht gewesen, daß er den Zorn, den Haß, die Rachgier und andere verderbliche Fehler[4] der Art zu besiegen gelernt habe, und dieser[5] Sieg zeige sich[6] nicht in der Güte gegen die Freunde, sondern in der Versöhnlichkeit und Milde gegen erbitterte Feinde. Er sei entschlossen[7], den Heraklides zu besiegen, (aber) nicht durch Gewalt und Verschmitztheit, sondern durch Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit. Wenn nun auch Heraklides ein neidischer und schlechter Mensch sei, ob deßwegen Dio seinem unbescholtenen Charakter[8] durch Mangel an Selbstüberwindung[9] einen Schandfleck anhängen[10] müsse? Oder ob sie nicht wüßten, daß keines Menschen Schlechtigkeit so tief gewurzelt sei, daß sie durch wieder=

*) In der Akademie, einem Gymnasium bei Athen, lehrte Plato, dessen eifriger Schüler Dio war.

---

6. Uebersetze: der mehr Beute als Schwierigkeit habe (habere). 7. Ut.

Nr. 66. 1. Dionis in ulciscendo humanitas. 2. Conjunctiv. Warum? 3. Funestus. 4. Verderblicher Fehler, pestis. 5. Relativum. 6. Cerni. 7. In animo mihi est. 8. Virtus. 9. Irae impotentia. 10. Turpitudinis notam inurere.

holte Wohlthaten nicht bezwungen[11] werden könnte? Darum hoffe er durch Milde mehr auszurichten, als durch Strenge. Sie sollten daher ablassen, ihn zu einer solchen Handlung aufzufordern, und sollten ihm nicht das schöne[12] Recht des Siegers, seinen Gegnern zu verzeihen, verkümmern.

Nr. 67.

Das Edict der Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus.

Wie beklagenswerth die Lage des römischen Staates zu der Zeit war, als Antonius, Lepidus und Octavianus jene Verbindung unter sich geschlossen hatten, welche unter dem Namen des Triumvirats in der Geschichte[1] gebrandmarkt[2] ist, läßt sich kaum beschreiben. Die von Sulla eingeführten[3] Achtserklärungen wurden erneuert und mit beispielloser Grausamkeit vollzogen; die Straßen waren[4] mit Leichen bedeckt, kein Alter wurde geschont, nicht nur die Gegner der Triumvirn wurden zum Tode bestimmt, sondern jeder von ihnen[5] opferte[6] dem Anderen den Bruder, Oheim, Freund, wenn nur dagegen auch ihm die Macht gegeben wurde, seine persönlichen Feinde[7] aus dem Wege zu räumen. Für Viele war schon der Reichthum Ursache zum Tode[8]. So kam es, daß[9] in wenigen Tagen dreihundert Senatoren und zweitausend Ritter das Leben verloren. Bei diesem Angriffe[10] auf das Leben und Eigenthum ihrer Mitbürger hatten die Triumvirn angeblich[11] keine andere Absicht[12], als die Ordnung im Staate herzustellen[13] und Cäsars Tod zu rächen[14]. Demnach besagte ihr Edict[15] unter Anderem ungefähr Folgendes: Cäsar

---

11. Expugnare. 12. Praeclarum illud jus.

Nr. 67. 1. = von den Geschichtschreibern. 2. Tristi triumviratus nota insignire; oder noch stärker: inurere alicui alicujus rei notam; auch inurere aliquem alicujus rei nota (die Worte unter dem Namen fallen natürlich hinweg). 3. Invenire. 4. Man achte hier auf das richtige Tempus; übrigens ist auch der Infin. histor. passend. 5. Singuli singulis. 6. Interimendum (trucidandum) permittere. 7. Inimicus. 8. Exitio esse. 9. Dieser deutschen Wendung entspricht im Lateinischen oft das einfache ita = so, unter diesen Umständen am besten. 10. Tali modo invadere in aliquid. 11. Simulare. 12. Spectare. 13. Rem publicam constituere. 14. Persequi; Cic. Fam. 12, 3. — 15. Edicto monere.

sei von Undankbaren, welche er entweder als Kriegsgefangene begnadigt[16] und mit Wohlthaten überhäuft oder unter seine Freunde gezählt und sogar in seinem Testamente zu Erben eingesetzt habe, an geweihter Stätte, mitten in der Curie, ermordet worden: die Mörder seien nicht nur ungestraft geblieben, sondern sogar, mit dem Oberbefehle bekleidet[17], in die Provinzen geschickt worden, wo sie (nun) ein Heer sammelten und sich gegen sie und die Republik zu ruchlosem Kriege rüsteten. Wenn man ihnen nicht zuvorkomme[18], so würde die Republik bald nicht mehr sein[19]; denn wem sei es nicht offenbar, daß sie nach Cäsars Hinwegräumung[20] selbst nach der Alleinherrschaft streben? Oder was könne das römische Volk anderes erwarten, als die Verheerung Italiens und den Tod[21] aller Gutgesinnten?

Nr. 68.

Beschluß.

Darum sollte das Volk ihnen, die immer das Wohl Aller dem Leben Einzelner und ihrem eigenen Leben vorgezogen hätten[1], sich und sein Eigenthum getrost anvertrauen und sie bei der Führung des schweren[2] Krieges, der bevorstehe, auf das bereitwilligste[3] unterstützen. Indem sie aber diesen Krieg für's Vaterland jenseits des Meeres führen wollten, halten sie es weder für sich selbst noch für die Bürger sicher, Feinde im Rücken zurückzulassen. Es seien nämlich Viele in der Stadt, welche sich bei der ersten Gelegenheit offen an jene anschließen würden, die ihnen den Krieg erklärt, sie und ihre Heere geächtet und damit den Untergang so vieler Bürger beschlossen hätten. Diese[4] könne man nicht ohne Gefahr zurücklassen, doch wollten sie nur die strafbarsten[5] züchtigen und sie vermittelst öffentlichen Anschlags bezeichnen[6], damit kein Unschuldiger leide[7]. Auch wollten sie nicht über so Viele die Todesstrafe verhängen, als zuvor Sulla gleichfalls um die Re=

16. Conservare. 17. Cum imperio. 18. Antevertere. 19. Nullum esse. 20. Tollere. 21. Caedes.

Nr. 68. 1. Potiorem habere. 2. Siehe Nr. 64, 2. — 3. Animis paratissimis. 4. Relativum. 5. Nocentissimi. 6. = ihre Namen — anzeigen. 7. Injuriam accipere; plecti.

publik zu retten gethan habe, wiewohl es in der Natur der Sache liege[8], daß Drei[9] mehr Feinde hätten, als Einer. Und so möge denn Niemand diejenigen, deren Tod im Interesse des Staates liege[10], aufnehmen, verbergen, noch ihre Flucht erleichtern; wer dagegen fehle, den würden sie auf die Liste der Geächteten setzen. Die Köpfe der Getödteten sollten sie an die Triumvirn abliefern, sie würden dafür, wenn es ein Freier sei, 25,000 Sesterzen für jeden Kopf[11] erhalten, wenn es aber ein Sklave sei, 10,000 Sesterzen und die Freiheit und das Bürgerrecht seines ermordeten Herrn; dieselben Belohnungen seien den Angebern bestimmt. Die Namen würden sie in die öffentlichen Bücher[12] nicht eintragen lassen*).

Nr. 69.

Xenophons Rede[1] an seine Kampfgenossen[2].

Vortrefflich ist die Rede des Xenophon, worin er die Griechen, welche mit ihm den Zug nach Asien gemacht hatten, nach dem unglücklichen Ausgange des Kampfes**)[3] und dem Tode des jüngeren Cyrus ermahnt, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn sie auch mit vielen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten[4]; denn dieselben könnten alle durch Geistesgegenwart und Tapferkeit überwunden werden. Mit der größten Kunst[5] aber richtet er es so ein[6], daß er ihnen dieselben einzeln vorstellt und sogleich widerlegt, da sie alle zusammengenommen ihren Muth hätten[7] schwächen und lähmen[8] können, einzeln aber[9] leichter zu über=

*) Damit man das Geld nie von ihnen zurückfordern und sie also um so ungescheuter nach dem Sinne der Triumvirn morden konnten.

**) Es war die Schlacht bei Kunara.

---

8. Necesse est. 9. Statt des einfachen tres kann hier und in ähnlichen Fällen — und zwar oft zu größerer Deutlichkeit — tres homines gesagt werden. 10. Est e re publica, aliquem interfici, Jemands Tod liegt im Interesse des Staats. 11. In singula capita. 12. Tabulae publicae.

Nr. 69. 1. Siehe Nr. 64, 1. — 2. Commilito. 3. Res male geritur. 4. Zu kämpfen haben mit ꝛc., conflictari cum aliqua re. 5. Außer ars auch artificium. 6. Facere, ut. 7. Ist dies wirklich ein Plusquamperfectum? 8. Infringere. 9. Der Gegensatz wird weit kräftiger, wenn diese Conjunction nicht ausgedrückt wird.

winden schienen. Und zuerst zwar beginnt er, wie es in der Regel die Sitte der Alten ist, bei den Göttern, und sagt, daß sie gegen ihn und die Seinigen, weil sie ihrem Eide treu geblieben wären, günstig und gnädig, den Persern[10] aber, die denselben für nichts geachtet hätten, abgeneigt und feindselig sein würden. Dann aber stellt er ihnen die Beispiele der Vorfahren vor Augen, die mit kleiner Mannschaft oft große[11] Heere der Feinde geschlagen hätten. Er fügt hinzu, daß auch sie selbst sich ihrer Vorfahren nicht unwürdig zeigen, da sie in den verflossenen[12] Tagen, als sie mit einer ungeheuren Uebermacht der Feinde zusammen getroffen wären, dieselben ohne Mühe geschlagen hätten. Da sie nun dieses im Kampfe für des Cyrus Herrschaft gethan hätten, so müßten sie nunmehr noch viel freudiger, da es sich um ihr eigenes Wohl und Leben handle, ebendasselbe thun.

Nr. 70.

Fortsetzung und Beschluß.

Auch sollten sie nicht, weil sie von Einigen, die sie bei Cyrus Leben zu Genossen und Gehülfen gehabt[1] hätten, im Stiche gelassen worden wären, deswegen sich so sehr fürchten[2]; solche Leute rathen[3] jeder Zeit nur zur Flucht und seien die ersten dabei; darum sei es besser, sie im Lager der Feinde als in dem ihrigen zu sehen. Was[4] aber das betreffe, daß es ihnen selbst an Reiterei fehle, woran die Feinde Ueberfluß hätten, so würden die Pferde für die Feinde keinen[5] anderen Dienst leisten, als die Erleichterung[6] und Beschleunigung der Flucht; auch kämpften ja nicht die Pferde, sondern die Menschen, und diese selbst fußten fester und sicherer auf dem Boden des Erdreiches, als auf dem Rücken eines Pferdes. Wenn ihr nun, spricht er weiter, zum Kampfe zwar entschlossen und muthig seid, aber der Umstand euch ängstigt, daß

---

10. Nach der griechischen Denkweise besser barbari. 11. Wortstellung magnus saepe. 12. Superior.

Nr. 70. 1. Uti. 2. Sich so sehr fürchten, pertimescere. 3. Auctorem und dann principem esse. 4. Was das betrifft daß, quod. 5. Nihil aliud praestare. Das Partic. Futur. Activ. dieses Verbums hat häufiger die Form praestaturus als praestiturus. 6. Erleichterung, — Beschleunigung durch Adjective auszudrücken.

wir weder den Tissaphernes ferner zum Führer auf dem Marsche haben werden, noch daß der König ferner wollen[7] wird, daß man an uns das verkaufe, was zum Lebensunterhalte nöthig ist: so bedenket, um wie viel bessere Wegweiser die Gefangenen sein werden, als jener treulose Tissaphernes, und ob es wünschenswerther sei, für vieles Geld, das wir bald nicht mehr aufzutreiben wissen[8] werden, wenige Nahrungsmittel zu kaufen, oder im Besitze des Sieges[9] das fette[10] und an Allem Ueberfluß habende Land der Feinde zu plündern und so viel ein Jeder will zu nehmen.

(Aus der geraden Rede in die ungerade umzuwandeln.)

Nr. 71.

Muthvolles Benehmen[1] der Griechen in ihrem Unglücke.

Wenige Tage nach der Besiegung des Cyrus erschienen[2] im Lager der Griechen Gesandte des Perserkönigs, an deren Spitze[3] ein Grieche[4] stand, Namens Phalīnus. Eingeführt in den Kriegsrath[5] erklärten[6] sie, daß der König Artaxerxes ihnen Folgendes sagen lasse[7]: „da ich den Cyrus besiegt und getödtet habe, so bleibt euch durchaus keine Hoffnung auf Sieg oder Rettung übrig; liefert daher eure Waffen aus und flehet die königliche Gnade an; so[8] werdet ihr eurer Lage am besten aufhelfen[9]." Darauf antwortete Klearchus, einer der Strategen[10]:

---

7. Jubere. So wird dieses Wort in vielen Fällen am richtigsten durch unser wollen ausgedrückt. Vgl. z. B. Cic. Catil. IV. 4, wo von Cäsars Abstimmung im Senate gesagt wird: Municipiis dispertiri *jubet* —. Bona praeterea publicari *jubet*. Ebenso ist das entgegengesetzte *vetare* häufig nicht anders zu übersetzen, als durch: nicht wollen. 8. Non habeo, unde sumam. 9. Victoria potitus. 10. Opimus.

Nr. 71. 1. Uebersetze: Wie muthvoll sich die Griechen in ihrem Unglücke gezeigt haben. 2. Nicht apparere oder dergleichen. 3. Principem esse. 4. Man übersehe nicht den Zusatz quidam, obschon der Name selbst angegeben ist. Für den Ausdruck Namens Phalinus aber vgl. z. B. Caes. b. c. 3, 108: nomine Pothinus, und Zumpt §. 457. — 5. Nach dem ganzen Zusammenhange reicht hier consilium ohne weiteren Beisatz aus. 6. Ostendere. 7. Lassen bleibt unübersetzt. 8. Quo facto. 9. Rebus suis consulere. 10. Vgl. Nr. 46, 3.

„Cyrus freilich ist besiegt; wir aber haben auf dem Flügel, wo wir standen [11], gesiegt; die Waffen aber auszuliefern, ist nicht Sache derer, die gesiegt haben.“ Nach diesem nahm Proxenus, ein anderer Stratege, das Wort, und sagte: „ich meines Theils möchte wissen [12], ob der König als Sieger [13] unsere Waffen verlangt, oder um Bündniß und Freundschaft mit uns zu schließen. Denn wenn er sie in der Meinung [14], Sieger zu sein, verlangt, was bedarf es noch [15] (sie von uns) zu fordern? warum kommt er nicht vielmehr, sie uns zu entreißen? Wenn er sie aber auf gütlichem Wege [16] haben will, so sage er, welches der entsprechende Lohn sein wird, wenn wir ihm (hierin) willfahren werden.“ Zuletzt sagte [17] Klearch wiederum: „melde du dem Könige in unserem Namen [18], daß wir mit den Waffen ihm weit [19] nützlichere Freunde sein werden; wenn es aber zum Kriege zwischen uns kommen soll [20], so werden wir ihn besser führen, wenn wir die Waffen behalten, als wenn wir sie ausgeliefert haben.“ So wurden die Abgeordneten des Königs entlassen.

Nr. 72.

Eumenes Rede an sein Heer [1].

„Als Eumenes, um nicht von seinen aufrührerischen Soldaten dem Antigonus ausgeliefert zu werden, zu fliehen versucht hatte und von denselben wieder aufgegriffen [2] worden war, so bat er, daß es ihm zum letzten Male [3] vergönnt sein möchte, zu dem Heere zu reden. Aufgefordert [4] von Allen zu sprechen, streckte er, nachdem Stille erfolgt [5] war und man seine Fesseln erleichtert hatte, so wie er angekettet war, seine Hand vor [6] und zeigte sie ihnen und sprach ungefähr Folgendes: „Ihr seht, Soldaten, den

---

11. Constitisse. 12. Ich möchte wissen, miror, wie im Griech. θαυμάζω. 13. Durch die Umschreibung mit ut qui, mit folgendem Conjunctiv. 14. Victoriae nomine. 15. Opus est. 16. Persuadendo. 17. Jubere. 18. In meinem Namen, meis verbis. 19. Vgl. Nr. 11, 12. — 20. Einfacher: wenn Krieg — sein wird; oder man gebrauche die Redensart: res ad arma (ad certamen) venit, wo wir sagen: es kommt zum Kriege.

Nr. 72. 1. Vgl. Nr. 64, 1. — 2. Retrahi. 3. Postremum. 4. Jubere. 5. Fieri. 6. Proferre.

Aufzug und den Schmuck eures Feldherrn, den mir nicht etwa[7] der Feinde Einer angelegt hat: denn dies würde mir noch zum Troste gereichen. Ihr habt mich aus einem Sieger zum Besiegten, ihr mich aus einem Feldherrn zum Gefangenen gemacht; viermal habt ihr im Laufe[8] dieses Jahres mir förmlich Treue zugeschworen[9]. Doch dies übergehe ich: denn dem Unglücklichen ziemen keine Vorwürfe[10]. Um Eines bitte ich, daß, wenn der Inhalt[11] der Vorschläge des Antigonus hauptsächlich meinen Kopf betrifft, ihr mich in eurer Mitte[12] sterben lassen[13] möget. Denn theils[14] liegt jenem nichts daran, wie oder wo ich falle, theils werde ich dadurch eines schmählichen[15] Todes enthoben[16] sein. Erlange ich dieses von euch, so entbinde ich euch des Eides, durch den ihr so oft euch mir geweiht habt. Oder wenn ihr euch schämt, auf meine Bitte Hand an mich zu legen, so gebt mir ein Schwert, und gestattet, daß, was ihr für euren Feldherrn thun zu wollen geschworen habt, euer Feldherr für euch ohne Eidesverpflichtung thue." Allein vergebens waren Bitten und Beschwörungen: denn die kleinliche Eifersucht[17] auf seine Größe[18] und die Furcht vor[19] Antigonus wirkten mehr als Treue und Gewissen. So wurde er an Antigonus überliefert und im Gefängnisse erdrosselt.

Nr. 73.

Valeria die Schwester des Poplicola.

Kaum drohte dem römischen Volke je eine größere Gefahr als im Kriege der Volsker. Schon war der Anführer derselben, Coriolanus, unter beständigen Siegen[1] bis vor die Stadt vorgedrungen; schon hatten die Römer alle Hoffnung auf Frieden aufgegeben und rüsteten sich, eine Belagerung auszuhalten; schon erfüllten die Frauen alle Straßen mit Jammergeschrei[2] und liefen

---

7. Bleibt unübersetzt. 8. Intra. 9. In alicujus verba jurejurando se obstringere od. obstringi. 10. Convicium. 11. Summa propositorum consistit in re. 12. Inter vos. 13. Durch velle auszudrücken. 14. Theils nicht (nichts) — theils, neque — et. 15. Statt des Adjectivs das entsprechende Substantiv. 16. Liberatus. 17. Obtrectatio. 18. Am besten wohl virtutes alicujus. 19. Deutlicher als der Objectsgenitiv ist hier die Präp. ab.

Nr. 73. 1. Ablativ ohne Präp. 2. Clamores.

zu allen heiligen Orten, am meisten zu dem Tempel des capitolinischen Jupiters. Hier stellte sich Valeria, von einer Art göttlicher Eingebung getrieben [3], oben auf den Sockel [4] des Tempels und rief zu den Frauen gewendet mit lauter Stimme aus: „eine Rettung ist noch übrig; diese aber beruht auf euch allein.“ Eine aus der Mitte [5] derselben fragte: „was können wir Weiber thun um das Vaterland zu retten, da die Männer verzweifeln?“ Valeria erwiederte: „nicht der Waffen bedürfen wir, noch der Hände, sondern des guten Willens [6] und der Worte.“ Als hierauf ein Geschrei sich erhob und alle baten, sie möchte angeben, worin denn jene Hülfe bestehe [7], sagte sie: „gehet von hier alle mit mir zu dem Hause der Veturia und beschwöret sie, daß sie der Stadt und zunächst [8] der Weiber sich erbarme und in das feindliche Lager gehe und durch Bitten und Thränen ihren Sohn bewege, nicht noch größeres Elend über das Vaterland zu bringen [9].“ Nach diesen Worten zogen [10] alle insgesammt zum Hause der Veturia. Diese, durch die Ankunft derselben [11] in Staunen gesetzt, fragte sie: „was wollt ihr, daß ihr in so großer Anzahl [12] in ein unglückliches und erniedrigtes [13] Haus gekommen seid?“ Da umfaßte Valeria ihre Kniee und sagte: „zu dir, Veturia, sind wir in der äußersten Gefahr geflüchtet; vernimm mit versöhntem Herzen die Bitten derjenigen, welche nichts gegen dich und deinen Sohn verschuldet haben, welche aber [14], wenn die Stadt eingenommen ist, das Aeußerste erdulden werden. Gehe also zu deinem Sohne, bitte, beschwöre ihn, und laß nicht ab zu flehen, daß er mit seinen Mitbürgern Friede schließe und in das Vaterland zurückkehre. Hast du ihn zurückgeführt, so wirst du selbst unsterblichen Ruhm haben und auch [15] die andern Frauen bei den Männern geehrter machen, weil sie den Krieg, welchen die Männer nicht beseitigen [16] konnten, beendigt haben.“ Veturia willfahrte [17] ihren Bitten und rettete so die Stadt.

---

3. Impellere. 4. Crepido, inis. 5. Numerus. 6. Benevolentia. 7. = welches denn jene Hülfe sei. 8. Maximeque. 9. Inferre; infligere. 10. Adire. 11. Ille. 12. Frequens. 13. Afflictus. 14. Die Conjunction wird nicht ausgedrückt. 15. Siehe Nr. 2, 3. — 16. Depellere. 17. Obsequi.

Ueber die Supina*).

Krebs §. 484—492; Zumpt §. 668—671; Schulz §. 95; Feldbausch §. 425—429 (337—340).

Nr. 74.

Atticus.

Wenn es wahr ist, daß die Briefe Cicero's nicht nur wegen der Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes [1], wegen ihrer schönen Schreibart und wegen des feinen Witzes [2], der in vielen derselben herrscht, höchst angenehm zu lesen, sondern auch wegen ihres Reichthums an den trefflichsten Beispielen von Klugheit, Mäßigung, Freundschaft und Humanität äußerst lehrreich sind: so glaube ich [3] auch das mit Recht behaupten [4] zu dürfen, daß nicht wenige derselben, besonders aber diejenigen, welche an Atticus geschrieben sind, noch aus einem anderen Grunde des Studiums [5] in hohem Grade würdig sind. Sie stellen uns nämlich ein deutliches und höchst getreues [6] Bild jener Zeiten überhaupt, und besonders derjenigen Männer dar, welche die Republik entweder zu erhalten bemüht waren oder ihren Sturz herbeizuführen [7] suchten. Am meisten aber geben sie über den Charakter des Cicero selbst und des Atticus Aufschluß [8], welche beide ihrem innigsten Freundschaftsverhältnisse gemäß von sich selbst eben so aufrichtig als von anderen Personen reden und fast in jedem Briefe die Entschließungen und Empfindungen ihres Herzens aufschließen [9]. Da nun aber gerade jene Briefe an

*) Es sind hier nach Krebs §. 489 und 492, Schulz §. 95, Feldbausch §. 426 und 428 auch die anderen Constructionen, welche statt der Supina eintreten können, berücksichtigt. Besonders beachte man die Fälle, wo nicht das zweite Supinum, sondern der Infinitiv steht, siehe Krebs §. 382, Feldbausch §. 428, Anm. 2.

Nr. 74. 1. Res, im Plural. 2. Lepos et urbanitas. 3. Mihi videor, worin das folgende dürfen schon mit ausgedrückt ist. 4. Dicere. 5. Cognoscere. 6. Verus. 7. Perdere, mit dem Verbum ire zu construiren. 8. Uebersetze: sie zeigen, oder: wir erkennen aus ihnen, welches der Charakter (ingenium) — gewesen sei. 9. Quae quis velit quaeque sentiat, expromere.

Atticus, ohne Zweifel[10] weil sie ziemlich schwer zu verstehen und für den jugendlichen Unterricht nicht sehr[11] geeignet sind, selten in den Schulen gelesen werden, so scheint es nicht unzweckmäßig zu sein, weil doch[12] Cicero's Leben hinlänglich bekannt ist, hier etwas ausführlicher über T. Pomponius Atticus zu sprechen[13], damit dadurch, wenn einer jene Briefe für sich lesen[14] will, das Verständniß[15] derselben mehr erleichtert werde.

Nr. 75.

Fortsetzung.

Das Leben des T. Pomponius fiel in jene beklagenswerthen[1] Zeiten, in welchen der römische Freistaat durch den unseligen und fast ununterbrochenen Streit der Parteien beunruhigt, durch bürgerliche Stürme zerrüttet, durch Mord und Achtserklärungen seiner besten Bürger beraubt wurde. Da es nun in solchen Zeiten nicht anders möglich[2] war, als daß Männer, welche durch Geburt[3] und Vermögen oder durch Geistesgröße oder[4] irgend etwas anderes ausgezeichnet[5] waren und dadurch[6] die Augen der Menge auf sich zogen, sich für die eine oder andere[7] der beiden Parteien erklären[8] mußten, so ging[9] Pomponius nach Athen, um (daselbst) zu wohnen, bis es zu Rom wieder ruhig sein würde[10]. In diese Stadt nämlich, die sich durch feine Bildung[11] und Gelehrsamkeit vor allen auszeichnete[12], begaben sich damals viele, besonders[13] jüngere, Römer, um, was zur Ausbildung ihres Geistes dienlich

---

10. Credo (dieses eingeschobene credo hat nicht immer einen ironischen Nebenbegriff). 11. Minus; parum. 12. Weil doch durch ein Wort auszudrücken. 13. Dicere; oder disserere (weil hier von einer Erörterung, gründlichen Behandlung des Gegenstandes die Rede ist). 14. Quasi suo Marte tractare; oder statt dieses bildlichen Ausdruckes sua sponte; nullis adminiculis. In anderen Verbindungen entspricht unserem für sich auch suopte ingenio, suapte ingenii vi, unser selbstständig. 15. Zu umschreiben.

Nr. 75. 1. Miserrimus, luctuosus, auch das starke atrox. 2. Fieri non potest, quin. 3. Genus. 4. Man schließe neben der Conjunction oder die Aufzählung mit denique ab. 5. Conspicuus. 6. Durch eine kleine Aenderung des Satzes fallen im Lateinischen die Worte und dadurch weg. 7. Alteruter, als Adj. zum folgenden Substantiv zu construiren. 8. Sequi. 9. Concedere. 10. Res Romanae tranquillantur. 11. Humanitas. 12. Praeter ceteras florere, nicht prae ceteris. Ceteri bedeutet alle anderen derselben Art. 13. Maxime.

war, daselbst zu lernen. Pomponius war aber von den meisten anderen Römern jener Zeit in seinem Charakter und Lebensplane so verschieden, daß, während die einen, um ihre Eitelkeit und Herrschsucht zu befriedigen, Ehrenstellen an sich rissen[14], andere, um sich zu bereichern, in irgend eine Provinz gingen, andere an der Staatsverwaltung Theil nahmen[15], um das hereinbrechende Unglück durch Weisheit und Entschlossenheit abzuhalten, er selbst vielmehr eine ungestörte Muße und ein Leben als Privatmann suchte[16] und am besten zu thun glaubte[17], wenn er frei von den öffentlichen Geschäften und fern von den Stürmen des Forums sich und seinen Freunden leben würde, ohne jedoch[18] die Sorge für die Angelegenheiten Roms[19] je aus den Augen zu verlieren.

Nr. 76.

Fortsetzung.

Zu diesem Hange nach einem geschäftslosen, keineswegs aber unthätigen Leben scheint er mehr von Natur geschaffen, als durch die Grundsätze der epikureischen Philosophie*), deren Anhänger[1] er war**), oder durch andere Beweggründe hingezogen worden zu sein. Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß, daß er sich weder durch die Aussicht auf Macht und An=

*) Den Epikureern wurde schon von den Alten (Cic. Epp. ad Fam. 3, 9; 7, 12) der Vorwurf gemacht, daß sie Alles nur um ihrer selbst, nicht auch um anderer Menschen willen thäten, und nur nach einem ruhigen, sorgenfreien und schmerzlosen Zustande trachteten.

**) Darauf deuten mehrere Stellen der ciceronischen Briefe an Atticus hin. Indessen ließ er sich durch die Satzungen dieser Schule in Beziehung auf seine Lebensweise nicht weiter bestimmen, als es sein Vortheil erheischte. Wenn Cicero in einem anderen Briefe, an Memmius, Fam. 13, 1 läugnet, daß Atticus Epikureer sei, so that er dies, um ihn nicht in den Augen jenes Optimaten, der den Epikureern ohnehin nicht hold war, lächerlich zu machen.

---

14. Occupare. 15. Rem publicam capessere, suscipere. 16. Vitam privatam sequi. 17. Uebersetze: glaubte, daß es das beste zu thun (Supin.) sei. 18. Entweder: und doch nicht ꝛc., oder: jedoch so, daß er nie ꝛc. 19. Res Romanae.

Nr. 76. 1. Deditum esse alicui.

sehen, noch durch die Bitten seiner Freunde von seinem ruhigen Verhalten[2] und seinem alten Lebensplane abbringen ließ, sondern seiner Selbstbeherrschung[3] und seinem Gleichmuthe stets treu blieb und durch eine ganz besondere[4] Klugheit sich durch so viele und so schwere politische Stürme glücklich hindurchwand[5]. So konnte[6] er nicht nur selbst sein Leben am besten genießen, sondern auch sehr Vielen höchst nützlich sein. Er hatte ein weiches, eben so wohl mit seinem Schicksale zufriedenes, als gegen Andere höchst menschenfreundliches Gemüth. Welche Freude war es für ihn[7], Unschlüssige[8] durch seinen Rath zu leiten, Unglücklichen durch seine Empfehlung, sein Ansehen[9], seine Bemühung zu helfen, diejenigen, welche, von den Häuptern des Staates ihres Vermögens beraubt oder ins Exil zu gehen gezwungen, sich persönlich an ihn wandten[10], mit einer fast unglaublichen Freigebigkeit zu unterstützen! Denn da er die richtige Ansicht hatte, daß es leichter zu sagen, als zu thun sei, man müsse sich bei der Ertheilung[11] der Wohlthaten nach dem Charakter, nicht nach der Lage[12] der Menschen richten[13], so kam er immer den Bedrängten, wer sie auch sein mochten, zu Hülfe, und bewies schon[14] durch dieses eine (denn es ist schwer, alle einzelnen Züge anzuführen[15]), daß seine Freigebigkeit weder nach den Zeitumständen berechnet[16] noch selbstsüchtig[17] war.

Nr. 77.

Beschluß.

Als Solchen zeigte er sich auch zu Athen, wo er während

---

2. Quies. 3. Moderatio. 4. Singularis quaedam. 5. Salvum emergere ex; ad incolumitatem pervenire ex. 6. Licet alicui. 7. Vgl. dafür Cic. Cato M. §. 49: Quam delectabat eum, — praedicere! 8. Fluctuare. 9. Auctoritas oder gratia? Ersteres ist das Ansehen, der Einfluß in Folge der Amtsgewalt oder überhaupt der Stellung im Staate; gratia dagegen ist das Ansehen oder der Einfluß, den Jemand in Folge seiner persönlichen Eigenschaften, seiner Beliebtheit auf Andere übt. Daher kann auch der Niedere in Beziehung auf den Höheren wohl gratia, aber nicht auctoritas haben. Nicht selten finden sich beide Ausdrücke verbunden, um den zweifachen Einfluß eines Mannes zu bezeichnen, z. B. Cic. Arch. 4: auctoritate et gratia Luculli. — 10. Uebersetze: welche zu ihm kamen (Conjunctiv), um seine Hülfe anzusprechen. 11. Collocare. 12. Fortuna. 13. Sequi. 14. Ipse. So z. B. schon dieser Umstand beweist, daß — —, haec ipsa res —. 15. Omnia persequi. 16. Temporibus serviens. 17. Callidus.

seines mehrjährigen Aufenthaltes den Bürgern so viele und so große Wohlthaten erzeigte, daß sie ihm das Bürgerrecht ertheilen wollten. Mit der griechischen Literatur aber beschäftigte er sich so sehr, und widmete dem Gemeinwesen[1] der Athener so viele Zeit, daß er zu Athen geboren zu sein schien und den Beinamen Atticus erhielt. Schön sagt daher Cicero, Atticus habe von Athen nicht blos den Beinamen, sondern auch die feine Bildung und Lebensweisheit[2] mitgebracht[3]. Doch würde es Unrecht sein[4], zu behaupten[5], wie Einige gewollt haben[6], daß Atticus aus Vorliebe für[7] die Athener seine Mitbürger vernachlässigt oder seine Freunde in irgend einer Sache im Stiche gelassen[8] habe. Denn er nahm nicht nur während seiner Abwesenheit an Allem, was zu Rom vorging, Antheil[9], sondern kam[10] auch selbst oft in die Stadt, um entweder die Bewerbungen seiner Freunde durch seinen Einfluß und seine Stimme[11] zu unterstützen oder ihnen in Gefahren seine Treue zu beweisen. So eilte er besonders damals[12], als Cicero von P. Clodius angegriffen[13] wurde, nach Rom zu kommen, um seinen Freund aus der Gefahr zu retten[14] oder sie mit ihm zu theilen. Und als derselbe[15] in die Verbannung ging, suchte er nicht nur den Gebeugten durch Trost aufzurichten, nicht nur dessen Unglück durch seinen Rath und seine Hülfe erträglicher zu machen, sondern bot auch allen Eifer, alle Sorgfalt, alle Anstrengung auf[16], um seine Rückkehr zu bewirken[17]. Ebenso[18] benützte er, da er wegen seiner Rechtschaffenheit und Leidenschaftslosigkeit[19] von den bedeutendsten Männern, Hortensius, Cäsar, Pompejus, Crassus und[20] anderen hochgeschätzt wurde, die Verbindung mit diesen Männern[21] hauptsächlich dazu[22], um dem

---

Nr. 77. 1. Res publica. 2. Prudentia. 3. Deportare. 4. Nefas est. 5. Dicere. 6. Videtur, placet alicui. Wie ist = was, id quod. 7. Am kürzesten und treffendsten durch die Präp. prae (= in Vergleichung mit, neben) auszudrücken; vgl. Zumpt §. 310. — 8. Deesse alicui. 9. Non negligere. 10. Oft kommen durch das Frequent. auszudrücken. 11. Suffragium (wenn man als Wahlmann 2c. Jemand seine Stimme gibt, für ihn votirt; dagegen ist *sententia* Stimme = Meinung, Urtheil, das man als Richter, als Schriftsteller 2c. über eine Person oder eine Sache gibt). 12. Tum maxime. 13. Oppugnare. 14. Uebersetze: um des Freundes Gefahr entweder abzuwehren oder zu theilen (partiri, communicare; beide Worte verbunden bei Cic. Lael. 6 extr.). 15. Ille. 16. Plurimum studii — conferre ad. 17. Impetrare. 18. = ebenderselbe. 19. Animi moderatio. 20. Vgl. Nr. 32, 13. — 21. Kürzer: diese Verbindungen (necessitudo; amicitia). 22. Ita.

Interesse und der Ehre Cicero's, so viel er konnte, förderlich zu sein[23]. So sehr machte des Atticus Freundschaft Alles, was Cicero begegnete, wie hart[24] und schwer[25] zu erdulden[26] es auch sein mochte, leichter, daß es schwer zu sagen sein möchte, ob ihm des Freundes Wohlwollen erfreulicher oder nützlicher gewesen sei.

Ueber die Participien.

Krebs §. 493—517; Zumpt §. 631—654; Schulz §. 93; Feldbausch §. 429—447 (370—398).

Nr. 78.

Hannibal im Kampfe[1] mit den Römern*).

Der Carthager Hannibal, des Hamilcar Sohn, muß, wie wir auch[2] über seinen Charakter urtheilen mögen, für einen großen Feldherrn gehalten werden, mag man nun die Größe der Kriege bedenken, die er geführt hat, oder mag man die Tapferkeit der Feinde in Betracht ziehen, die er besiegt hat, oder die Schwierigkeiten erwägen, denen er endlich unterlegen ist. Wie groß aber seine Feldherrngröße war, ersieht man am meisten daraus, daß er der einzige war[3], der mit so vielen und so großen römischen Feld=

*) In diesem Abschnitte über Hannibal ist nächst den Participien auch auf die vorhergehenden Regeln über die Gerundia und Supina besondere Rücksicht genommen.

---

23. Commodis et dignitati alicujus servire. 24. Asper. 25. Gravis. 26. Tolerare.

Nr. 78. 1. Dicertare; dimicare. 2. Utut; utcunque. 3. Im Lateinischen kürzer: daß derselbe (ille) als der einzige den Kampf bestand. Der Gegensatz von unus und dem folgenden tot macht eine stärkere Hervorhebung durch unus fuit qui hier unnöthig, ja diese Erweiterung des Ausdrucks würde der Stärke und Kürze des Gegensatzes Eintrag thun. Vgl. den ähnlichen Fall bei Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 2; unum ab omnibus deposci = er sei der einzige, der von Allen verlangt werde. Diese Satzverkürzung ist besonders häufig bei primus, princeps, postremus. Vgl. Cic. Verr. 2, 1: Omnium nationum exterarum *princeps* Sicilia se ad amicitiam populi Romani applicavit, und sogleich nachher: *prima* docuit majores nostros etc. Ferner Cic. Fam. 16: *Tertiam* ad te hanc epistolam scripsi eodem die, dies ist nun der dritte Brief, den ich ꝛc.; Liv. 21, 4: Hannibal princeps in proelium ibat, postremus conserto proelio excedebat = war der erste, der letzte, der —. Es versteht sich von selbst und die angeführten Beispiele zeigen es auch, daß die Wortstellung theilweise die Stärke ersetzen muß, die in dem deutschen volleren Ausdrucke liegt.

Feldherrn so viele Jahre hindurch um Herrschaft und Ruhm den Wettkampf bestand [4]. Bewunderungswürdig ist auch das, daß er den tödtlichen Haß gegen die Römer, den er von seinen Ahnen ererbt [5] und schon in früher Jugend durch einen feierlichen Eid besiegelt hatte, bis zu seinem letzten Athemzuge beibehielt. „Als mein Vater, erzählte er selbst dem Könige Antiochus, im Begriffe nach Spanien überzusetzen den Göttern opferte und mich, den neunjährigen Knaben, nahe bei dem Altare stehen sah, rief er mich ~~nach Vollendung des Opfers und~~ nach Entfernung der Zeugen zu sich und fragte mich, ob ich mit ihm gehen wollte. Als ich dieses mit freudigem Herzen nach Art der Kinder bejaht hatte, ergriff er meine Rechte, führte mich zu dem Altare und verpflichtete mich unter Berührung des Opfers [6] durch einen Eidschwur [7], daß ich nie gegen die Römer freundlich gesinnt sein wollte."

Nr. 79.

Fortsetzung.

Nach Hamilcars Tode und nach der Ermordung des Hasdrubal, der demselben im Oberbefehle nachgefolgt war, wurde Hannibal von den Soldaten zum Feldherrn ernannt. Dieser [1], durch die Schmach des vorigen Friedens und hauptsächlich wegen des Verlustes von Sardinien und der Auferlegung eines Tributes gereizt, beschloß, um die Ehre [2] seines Vaterlandes zu retten, die Römer zu bekriegen. Damit aber nicht auch ihn, wie seinen Vater Hamilcar und hierauf den Hasdrubal, bei allzulanger Zögerung irgend ein Unfall betreffen [3] möchte, so glaubte er nicht säumen zu dürfen und beschloß, Sagunt anzugreifen und durch die Belagerung dieser Stadt, welche mit den Römern verbündet war [4], die römischen Waffen in Bewegung zu setzen. Auch täuschte er sich in dieser Erwartung nicht. Denn die Saguntiner schickten Gesandte nach Rom mit der Bitte um Hülfe gegen [5] einen Krieg,

---

4. Decertare. 5. Hereditate quasi relinqui, tradi. 6. Hostia. 7. = hieß mich schwören.

Nr. 79. 1. Vgl. Nr. 60, 11. — 2. Dignitas. 3. Opprimere. 4. Dieser Satz ist als Gedanke Hannibals zu fassen. 5. Ad.

der ihnen unbezweifelt bevorstünde. Als hier im Senate die Einen für alsbaldigen Krieg zu Wasser und zu Lande, die Anderen, wenn es möglich wäre, für die Erhaltung des Friedens stimmten, so kam unerwartet die Nachricht, daß Sagunt bereits belagert werde. Auf diese Nachricht hin[6] wurden alsbald Gesandte nach Carthago geschickt, um die Auslieferung[7] Hannibals zur[8] Strafe für den Bruch des Vertrages, nach welchem die Saguntiner mitten inne[9] zwischen den Gebieten[10] der Carthager und Römer unabhängig bleiben[11] sollten, zu verlangen.

Nr. 80.

Fortsetzung.

Während dieses zu Rom verhandelt wurde, war Hannibal in das Gebiet der Saguntiner eingefallen[1], hatte das Land[2] ringsumher verwüstet und die Stadt selbst mit aller Macht[3] angegriffen. Von beiden Seiten wurde mit der größten Tapferkeit und Hitze gekämpft. Endlich als die Saguntiner unvermögend[4] waren, die Stadt länger zu halten[5], so glaubte Alco, ein angesehener Mann, daß es Zeit sei, sogar ohne Wissen und gegen den Willen seiner Mitbürger die Gnade des Feindes anzuflehen, und ging somit des Nachts heimlich in Hannibals Lager. Allein dieser stellte[6], wie wenn ihm der Sieg schon gewiß[7] wäre, so harte Bedingungen, daß Alco aus Furcht[8], er möchte, wenn er unter solchen Bedingungen seinen Mitbürgern den Frieden empfehlen würde, getödtet werden, bei dem Feinde zurückblieb. Da so für die Saguntiner weder von dem erzürnten Sieger ein ehrenvoller Friede noch von ihren eigenen Waffen Schutz noch endlich von Seiten[9] der Römer irgend eine Hoffnung auf Hülfe sich zeigte, so trugen die einen in der Verzweiflung über ihre Lage ihr Gold und Silber auf den Markt zusammen, warfen es in

---

6. Durch cognitum esse auszudrücken. 7. Jemands Auslieferung verlangen, aliquem deposcere. 8. In. 9. Medius, auf die Saguntiner zu beziehen. 10. Imperium. 11. Libertas alicui servatur.

Nr. 80. 1. Ingredi. 2. Agri. 3. Summa vi. 4. Impar. 5. Tueri; sustinere. 6. Ferre. 7. Exploratus. 8. Vgl. Nr. 61, 11. — 9. Ab aliquo.

ein Feuer, das zu diesem Zwecke[10] hastig angemacht worden war, und stürzten sich selbst ebenfalls hinein, die anderen verharrten unter den Waffen gegen Hannibal und machten dem Kampfe nur[11] mit ihrem Tode ein Ende. So bemächtigte sich der Sieger der Stadt und einer ungeheuren Beute.

Nr. 81.

Fortsetzung.

Nachdem die Zerstörung Sagunts nach Rom gemeldet und[1] ungefähr zu der nämlichen Zeit die Gesandten von Carthago zurückgekehrt waren mit der Meldung, daß dort Alles feindselig gestimmt[2] sei, so wurde eine große Land= und Seemacht und Alles, was zur Führung eines so schweren[3] Krieges dienlich war, ausgerüstet. Nach diesen Anordnungen beschloß der Senat, noch einmal[4] Gesandte nach Afrika zu schicken, um die Carthager zu befragen[5], ob Hannibal nach einem Staatsbeschlusse Sagunt angegriffen hätte, und wenn sie dieses eingestehen würden, entweder Hannibals Auslieferung zu verlangen oder den Krieg anzukündigen. Als hier[6] nach Anhörung dieser Bedingungen im Senate verschiedene Meinungen geäußert wurden, ohne daß dabei eine bestimmte Antwort ertheilt worden wäre, so machte Q. Fabius, das Haupt der Gesandtschaft, eine Falte aus seiner Toga, hielt sie den Carthagern vor und sagte: „hier bringen wir euch Krieg und Frieden; nehmet, welches euch gefällt." Als die Senatoren ausriefen, er solle geben, welches er wolle: so entfaltete[7] jener die Toga wiederum und sagte: er gebe **Krieg**, und ebenso trotzig riefen ihm die Carthager zu[8], sie nähmen ihn an. Nach diesen Vorgängen[9] trennten sich die Gesandten und der Senat nach verschiedenen Seiten[10].

---

10. Ad id. 11. Uebersetze: machten — kein Ende, außer —.

Nr. 81. 1. Man füge diesen Satz nach folgendem Muster: Irritatis utriusque partis animis, quum spiritum plebs sumpsisset, patres ausi sunt —. 2. Hostilis; infestus. 3. Vgl. Nr. 64, 2. — 4. Iterum. 5. Percontari. 6. Ibi. 7. Sinum effundere. 8. Succlamare. 9. Durch das Verbum peragi auszudrücken. 10. In diversa.

Nr. 82.

Fortsetzung.

Die Nachricht[1], daß zu Rom und Carthago der Krieg beschlossen sei, stachelte den Hannibal (nur) noch mehr, Größeres zu unternehmen und den Krieg nach Italien selbst zu verlegen. Er berief daher seine Soldaten von hispanischem Geschlechte — denn bei den punischen dies zu thun, war nicht nöthig — und suchte sie durch Lobeserhebungen und Versprechungen zu der Theilnahme an dem fernen[2] Feldzuge zu gewinnen[3]. Nachdem er sofort Hispanien und Afrika durch große Besatzungen gesichert[4] hatte, brach er zu Anfang des Sommers im Jahre 218 von Neucarthago auf und setzte über den Ebro, welches die Grenze der römischen und carthagischen Herrschaft war. Mit unglaublicher Schnelligkeit überschritt er die Pyrenäen und durchzog, nachdem er die einzelnen Völker durch Gewalt oder Furcht oder Geschenke zur Ruhe gebracht[5] hatte, Gallien und gelangte so zu den Alpen. Aber hier war Alles in der Art schrecklich und gräßlich[6] für das Auge, daß die zuvor immer furchtlosen Gemüther der Krieger ein plötzlicher Schrecken ergriff. Hannibal berief daher eine Versammlung und ermuthigte durch seine eigene Entschlossenheit und durch die Aussicht[7], daß nach Uebersteigung der Alpen das Ende ihrer Mühsalen dasein werde, dieselben so sehr, daß sie allen Schwierigkeiten und Gefahren, die noch zu bestehen wären, mit der größten Bereitwilligkeit[8] sich unterziehen zu wollen erklärten.

Nr. 82. 1. Außer anderen Wendungen kann auch für den historischen Stil der Fall, den Zumpt §. 638, Anm. 1, und §. 647 behandelt, angewendet werden. Um nämlich den Mangel abstracter Bezeichnung zu ersetzen, gebrauchten die Römer auch das Neutrum des Partic. perf., wo wir ein abstractes Subst. setzen, z. B. Liv. 28, 26: *Auditum* postero die omnem exercitum proficisci liberavit eos etc., die Nachricht von dem Abmarsche — befreite dieselben 2c.; id 4, 59: *pronunciatum repente*, ne quis violaretur, multitudinem exuit armis, der plötzlich erlassene Befehl —. 2. Longinquus. 3. Adducere. 4. Firmare. 5. Pacare. 6. Foedus; statt für das Auge sage man: gräßlich zu sehen. 7. Spem proponere. 8. Promptus animus; vgl. die Anm. zu Nr. 22, 11 und 41, 5.

Nr. 83.

Fortsetzung.

Auch bedurfte es fürwahr [1] zur Ueberwindung so großer Schwierigkeiten und zur Ertragung so vieler Unfälle einer fast unglaublichen Ausdauer der Soldaten eben so sehr als der größten Entschlossenheit und Umsicht des Feldherrrn. Am neunten Tage gelangte man auf die Spitze der Alpen. Hier gab Hannibal seinen Soldaten, welche von der Anstrengung und von Kämpfen, die sie mit den Gebirgsvölkern zu bestehen gehabt hatten, erschöpft waren, zwei Tage Ruhe [2]. Als er hierauf [3] beim Weiterrücken bemerkte, daß wegen der heftigen [4] Kälte und wegen der Größe der Gefahren, die von Tag zu Tag sich steigerten [5], Verzweiflung auf Aller Gesichte sich zeigte [6], so benutzte er, um sie zu trösten und zu ermuntern, die beste Gelegenheit, dieses zu thun. Er ließ nämlich auf einem Vorsprunge des Berges [7], von wo aus weit und breit hin die Aussicht war, seine Soldaten Halt machen und zeigte ihnen Italien, das bald nicht mehr den Römern, sondern ihnen gehören würde. Obwohl daher das Hinabsteigen äußerst schwierig und gefährlich war, so konnte doch jetzt, nachdem sie in der Ferne die grünenden Wälder und sonnigen Hügel erblickt hatten, Nichts mehr ihren Muth erschüttern. So stieg Hannibal, nachdem der ganze Marsch von Neucarthago in fünf Monaten zurückgelegt, die Alpen aber in fünfzehn Tagen überstiegen waren, zwar mit einem Verluste von vielen Menschen und Zugthieren, aber gehoben [8] durch das Vertrauen auf den Sieg in die Ebenen von Italien hinab.

Nr. 83. 1. Auch fürwahr, auch in der That, et, an welches sich dann das Verbum meistentheils unmittelbar anschließt. 2. := die Ruhe von zwei Tagen. (Zwei Tage durch ein Wort auszudrücken.) 3. Deinde quum. 4. Besser: wegen der Heftigkeit der Kälte, wodurch auch mit dem Nachfolgenden Größe der Gefahren die gehörige Uebereinstimmung gewonnen wird. 5. Ingravescere. 6. In vultu eminere. 7. Promontorium, wozu noch quidam tritt. 8. Erigere.

Nr. 84.

Fortsetzung.

Nach seiner Ankunft[1] in Oberitalien[2] entwickelte[3] Hannibal sogleich eine[4] Thätigkeit, Schnelligkeit, Tapferkeit und Umsicht, wie sie sich kaum je bei irgend einem Feldherrn gefunden hat. Nachdem sich daher sein Heer kaum noch[5] von den Anstrengungen und dem Mangel an Lebensmitteln und an Bekleidung erholt und durch den Abfall der Gallier, welche[6] der römischen Herrschaft abgeneigt waren, verstärkt hatte, rückte er (noch) in demselben Jahre gegen den Feind und schlug ihn in zwei Schlachten nach einander am Ticīnus und an der Trebia. Hierauf führte er nach einem vergeblichen Versuche, den Appenninus zu übersteigen, sein Heer in die Winterquatiere. Von hier brach er sogleich mit dem Anfange des Frühlings des Jahres 217 auf, um nach den an Getreide und Vieh reichen Gefilden von Etrurien zu kommen. Allein dahin führte ein höchst beschwerlicher Weg durch die Sümpfe und durch solche Stellen, welche der Arno[7] damals mehr als gewöhnlich überschwemmt hatte. So mußten denn die Soldaten vier Tage und drei Nächte lang durch den Schlamm und tiefe Schlünde der Gewässer ziehen, ohne daß sie einen Ort zum Ruhen oder zum Schlafen fanden[8], außer wann die Zugthiere hinstürzten[9] und sie dann ihr Gepäck darüber warfen und selbst sich darauf legten[10]. Hannibal selbst, welcher schon vorher an den Augen litt, verlor in Folge der Nachtwachen und der ungesunden Luft und weil weder Ort noch Zeit zum Heilen war, das eine Auge[11].

Nr. 85.

Fortsetzung.

Nachdem man endlich durch die Sümpfe gekommen[1] war,

Nr. 84. 1. Das Substantiv adventus mit einer Präposition verbunden ist an und für sich ganz gut, nur daß z. B. Ankunft in der Stadt adventus in urbem, Ankunft bei der Stadt adv. ad urbem heißt. Doch ist hier die Umwandlung in einen Verbalsatz angemessener. 2. Gallia cisalpina. 3. Uti. (Zur Bezeichnung des Anfangs der Handlung gebrauche man noch coepisse.) 4. = diejenige Thätigkeit, oder: so große Thätigkeit. 5. Vixdum. 6. Man wähle den volleren Ausdruck: deren Herzen. 7. Arnus. 8. Nancisci. 9. Prosterni. 10. Incumbere. 11. Altero oculo capi.

Nr. 85. 1. Superare aliquid.

schlug Hannibal auf die Nachricht [2], daß der Consul Flaminius sich um die Mauern von Arretium, einer Stadt [3] am Fuße des Appenninus, gelagert habe, sobald er trockenes Land gefunden hatte, ein Lager, um theils sein Heer wieder zu Kräften kommen zu lassen [4], theils die Plane der Feinde und vor Allem die Sinnesart und das Naturell [5] des römischen Feldherrn zu erforschen. Nach diesen wahrhaft klugen Vorkehrungen [6] schickte er sich an, den Consul, einen, wie er erfahren hatte, dreisten und voreiligen Mann, noch mehr zu reizen [7]. Ohne also den Feind zu beachten, zog er mitten durch Etrurien, um Beute zu machen, und gab sich den Schein, als rücke er gegen Rom selbst vor. So verlockte er den Consul, dem es schmerzlich war, daß der Pöner Italien plündere und verheere und schon zur Belagerung Roms selbst ohne allen Widerstand [8] ziehe, an einen höchst ungünstigen Ort, der vom Trasimenischen See und von Bergen eingeschlossen war. Mit Verachtung aller ungünstigen [9] Vorzeichen und ohne seinen Collegen zu erwarten, folgte Flaminius dem Hannibal, der auf den Anhöhen der Berge und im Rücken des Feindes Hinterhalte gelegt hatte. Kaum [10] hatte somit der Kampf begonnen, so waren die Römer von allen Seiten umringt und wurden, die einen in gräßlichem Gemetzel niedergehauen, unter [11] diesen der Consul selbst, die anderen, die zu entfliehen versuchten, von den Wellen verschlungen. So fanden 15,000 Mann ihren Tod; sechstausend ungefähr, welche [12] sich wacker durch die Feinde hindurchgeschlagen hatten und aus dem Engpasse entkommen waren, ergaben sich am

---

2. Vgl. das zu Nr. 82, 1 Gesagte und Zumpt §. 647; Krebs §. 505; Schulz §. 80, 12, 3; Feldbausch §. 662, 2. — 3. Diese Art der Apposition wird besser durch eine Umschreibung mit dem Relativ ausgedrückt. 4. Reficere. 5. Besser: welches — — — — wäre. 6. Sane quam prudenter rem instituere. 7. Simulare. 8. = indem Niemand widerstand. Dabei ist aber zu bemerken, daß von nemo nicht nur der Genitiv unclassisch, sondern auch der Ablativ wenig gebräuchlich ist und für beide Casus die Formen von nullus gebraucht werden. 9. Malus. Doch kann das Wort unbeschadet des Sinnes auch ganz wegbleiben. 10. Kaum bei Zeitbestimmungen heißt vixdum; das folgende so wird durch quum mit dem Indic. gegeben. 11. Siehe Nr. 62, 11. — 12. Das Pronomen kann nach der allgemeinen Regel auf das Neutrum milia bezogen werden; oft jedoch richtet sich bei milia, wenn darunter Menschen verstanden werden, das Prädicat nach dem natürlichen Geschlechte, also z. B. *caesa* und *caesi* sunt hominum tria milia.

folgenden Tage, als die Reiterei sie verfolgte und überdieß der Hunger sie drängte.

Nr. 86.

Fortsetzung.

Nach dieser Schlacht rückte Hannibal nach Apulien vor. Zu Rom aber wurde, wie [1] es die gefahrvolle Lage der Dinge zu fordern schien, ein Dictator ernannt [2], Q. Fabius Maximus. Dieser Mann [3] ließ sich durch die früheren Unfälle der Römer belehren und glaubte, mehr mit Bedachtsamkeit [4] als mit kriegerischem Feuer die Sache führen zu müssen, und ermüdete und schwächte so durch Zaudern und Necken [5] den ungeduldigen Pöner. Allein bald trat an die Stelle dieser Taktik [6] und Besonnenheit jene Tollkühnheit, welche schon zuvor am Trasimenus den Römern so verderblich geworden war. Denn als Fabius der Opfer wegen nach Rom zurückgerufen worden war und seinem Reiterobersten [7] Minucius, nachdem er ihn gewarnt [8] hatte, keine Schlacht mit Hannibal zu liefern, das Heer übergeben hatte, so achtete dieser nicht auf den Befehl und schlug mit dem Feinde. Der glückliche Erfolg dieses Kampfes und die Gunst des großen Haufens machte ihn (nur) noch muthiger und so [9] lieferte er zum zweitenmale mit demselben ein Treffen, wäre aber mit den Seinigen vernichtet worden, wenn ihm nicht Fabius zu rechter Zeit mit dem anderen Theile des Heeres zu Hülfe gekommen wäre. Endlich aber legte Fabius, von dem Feinde wie von seinen Mitbürgern, denen sein Zaudern anfangs unkriegerisch und unwürdig schien,

---

Nr. 86. 1. Id quod. 2. Dicere (weil er nicht vom Volke erwählt (creare), sondern von dem Consul ernannt wurde. Jedoch wird auch ohne spezielle Rücksicht auf dieses Verhältniß das allgemeinere facere und creare gebraucht, vgl. Cic. Cato M. §. 56: aranti L. Quinctio Cincinnato nuntiatum est,. eum dictatorum *esse factum;* Liv. 2, 18: *Creato* dictatore — —). 3. Is (das unbetonte Mann wird, besonders wenn das Pronomen is oder hic auf ein vorhergehendes Nom. propr. einfach zurückweist, nicht ausgedrückt, vgl. z. B. Cic. Brut. §. 167: Ejusdem fere temporis fuit *C. Titius*, *Hujus* orationes tantum argutiarum habent = dieses Mannes Reden ꝛc.; id pro Rosc. Am. c. 32: Dum is in aliis rebus erat occupatus, qui summam rerum administrabat = so lange als der Mann mit anderen Dingen beschäftigt war, welcher —). 4. Durch das Adverb. auszudrücken; ebenso nachher: ferociter. 5. Ludificari. 6. Ars. 7. Magister equitum. 8. Praemonere. 9. Andere Satzverbindung im Lateinischen.

gleich unbesiegt sein Amt nieder. Auch die nächsten Consuln führten nach des Fabius Taktik den Krieg und wußten[10], indem sie den Zug[11] Hannibals beunruhigten[12] und ihm, wann er um Getreide zu holen auszog, an verschiedenen Orten überall entgegenrückten, denselben so sehr durch Mangel zu drängen, daß er, nachdem ihm keine Hoffnung mehr blieb[13], sein Heer in diesen[14] Gegenden zu unterhalten, nach Gallien zurückgekehrt wäre, wenn er nicht durch seinen Abzug den Schein der Flucht gefürchtet hätte.

Nr. 87.

Fortsetzung.

Dies also war die einzige Art, gegen Hannibal den Krieg zu führen, dies der einzige Weg zur Rettung. Allein von den Consuln des nächsten Jahres war der eine, C. Terentius Varro, ein Mann von vorschneller Natur, dem Flaminius und Minucius ähnlich, welcher die Meinung hatte, daß durch des Fabius Künste der Krieg verlängert, nicht beendigt werde, und darum sobald als möglich mit dem Feinde zu schlagen wünschte. Ueber die Ankunft dieses Consuls freute sich Hannibal, denn er fürchtete weniger einen Gegner, der Alles wagte, als einen, der Nichts unbesonnen that. Ein solcher war der andere Consul L. Aemilius Paullus, ein gemäßigter und vorsichtiger Mann, dem es nicht entging, daß er nicht weniger Streit mit seinem Collegen als mit dem Feinde haben werde. Im Vertrauen auf diese Zwietracht der Consuln also suchte[1] Hannibal die Römer wiederholt zu einer Schlacht zu reizen. Allein nach vielen vergeblichen Versuchen und da nunmehr der größte Mangel ihn bedrängte, beschloß er in die wärmeren und fruchtbareren Gegenden von Apulien zu ziehen. Dahin folgten ihm, um[2] Cannä durch die gräßlichste Niederlage zu verewigen[3], gegen des Paullus Willen die Römer. Terentius gab sogleich an dem Tage, an welchem er den Oberbefehl hatte,

---

10. Bleibt unübersetzt. 11. Agmen. 12. Carpere. 13. Esse; reliquum esse. 14. Is, nicht hic.

Nr. 87. 1. Suchte zu reizen durch das Imperfectum auszudrücken, weil die Handlung nicht zur Vollendung oder zum Abschlusse gekommen ist (Imperfectum des conatus). 2. Ad. 3. Nobilitare.

ohne seinen Collegen zu befragen, das Zeichen zur Schlacht und führte sein Heer gegen den Feind; Paullus folgte, weil er den Entschluß seines Collegen, wie sehr er ihn auch mißbilligte, doch zu unterstützen verpflichtet war. Diese Ankunft der Feinde war für Hannibal das erwünschteste; denn längst hatte er mit seiner Kriegskenntniß und List[4] Alles so geordnet, daß, was auch wirklich geschah[5], zur Vernichtung des römischen Heeres sich Alles vereinigte[6]. Der edle[7] L. Paullus büßte die Vermessenheit seines Collegen mit dem Tode.

Nr. 88.

Fortsetzung.

Dies war die Schlacht bei Cannä, für die Römer nicht minder unheilvoll als jene Niederlage am Allia[1]. Hannibal aber hatte jetzt den höchsten Gipfel seines Glückes erreicht, zumal da keine menschliche Macht mehr ihn abzuhalten schien, unverzüglich[2] Rom selbst zu überfallen. Allein er gab — aus[3] welchen Gründen, ist ungewiß — Rom auf[4], zog nach Campanien und führte sein Heer nach Capua in die Winterquatiere. Hier erschlaffte bei dem größten Ueberflusse an Reichthümern und Genüssen Körper und Geist[5] seiner Soldaten so sehr, daß man mit Recht gesagt hat[6], Capua sei für Hannibal ein Cannä gewesen. Die Römer aber zeigten sich nach der Niederlage bei Cannä von höherem Muthe beseelt[7] als je zuvor im Glücke[8]: da war[9] keine Spur[10] von Furcht, keine Rede[11] vom Frieden. So kam es, daß bei dem Wiederbeginne des Kampfes Hannibal in mehreren Treffen

---

4. Durch einen eingeschobenen Relativsatz auszudrücken nach Krebs §. 572; Zumpt §. 705; Feldbausch §. 484. — 5. Id quod accidit (damit ist der Begriff auch wirklich schon ausgedrückt). 6. Conspirare ad rem. 7. Optimus; auch fortis drückt hier den Begriff edel aus. Ueber die Verbindung des Adjectivs mit dem Nom. propr. vgl. Nr. 3, 4.

Nr. 88. 1. Durch das Adj. Alliensis. 2. Continuo. 3. De, nicht ex. Die Präposition wird dem betonten Pronomen und Adjective nachgesetzt, vgl. das häufige qua de causa. 4. Relinquere. 5. Vgl. Nr. 41, 5. — 6. Wenn die Verba dici, tradi, videri einen adverbialen Beisatz, wie recte, erhalten, so folgt der Acc. c. Inf. darauf. 7. Majores animos habere. 8. Res secundae. 9. Die Worte da war fallen besser ganz weg. 10. Significatio. 11. = Erwähnung.

nacheinander geschlagen wurde und schon nicht mehr für unüberwindlich galt; und dennoch[12] wie groß muß[13] das Talent des Feldherrn erscheinen, der fast ohne alle Hülfe aus der Heimath[14], während den Römern von Tag zu Tag eine neue Jugend nachwuchs[15], noch 15 Jahre lang in Feindeslande sich zu halten vermochte[16]! Nichts aber traf ihn härter, als die Niederlage seines Bruders Hasdrubal im Jahre 208. Dieser[17] hatte ein Heer aus Hispanien über die Pyrenäen und Alpen geführt und bedrohte schon Italien mit einer neuen Kriegslast[18]. Auf diese Nachricht hin verließ der Consul C. Claudius Nero des Nachts, ohne daß es Hannibal gewahr wurde[19], sein Lager mit auserlesener Mannschaft, zog nach Umbrien, griff nach seiner Vereinigung[20] mit seinem Collegen M. Livius Salinator das Heer des Hasdrubal unversehens an und vernichtete es völlig[21]. In schmerzlichem Gefühle über dieses Unglück soll Hannibal gesagt haben: er erkenne das Schicksal Carthago's.

Nr. 89.

Beschluß.

Hannibal hatte richtig geweissagt: denn nicht nur in Italien wendete sich[1] das Glück Carthago's immer mehr, sondern auch in Sicilien und in Hispanien war eine große Veränderung der Dinge eingetreten[2]. Jenes war, nach der Einnahme von Syrakus durch Marcellus, zur römischen Provinz geworden, Hispanien aber den Pönern durch P. Scipio entrissen worden. Dieser, ein Jüngling von kaum 24 Jahren, setzte ungeachtet des Widerspruches[3] der ältesten Feldherren nach Afrika über und bewirkte durch seine Siege, daß die Carthager den Hannibal aus Italien zurückriefen. Selten sei, sagen die Schriftsteller, irgend ein Anderer, der sein Vaterland der Verbannung wegen verlassen mußte[4],

---

12. Und dennoch, quamquam. 13. Außer debere kann folgende Wendung gebraucht werden: wie groß werden wir glauben daß — gewesen sei? 14. Domesticus. 15. Subolescere. 16. Sich zu halten vermögen, versari. 17. Siehe Nr. 60, 11. — 18. Belli moles. 19. Sentire. 20. Copias conjungere cum aliquo. 21. Ad internecionem delere.

Nr. 89. 1. Se inclinare. 2. Fieri. 3. Repugnare. 4. Vgl. Nr. 60, 13.

trauriger hinweggegangen als Hannibal, da er aus Feindeslande schied: und nicht traurig allein, sondern auch unter Anklagen gegen die Götter und Menschen und gegen sich selbst, daß er nicht unmittelbar nach der Schlacht bei Cannä sein Heer nach Rom geführt hätte. Nach seiner Landung in Afrika zog er eilends[5] gegen Scipio, der sich bei Zama, einer Stadt, welche nur fünf Tagereisen von Carthago entfernt war, gelagert hatte. Nachdem er hier fruchtlos mit seinem Gegner zu einer Unterredung wegen des Friedens zusammengetreten war, stellte er sein Heer mit bewunderungswürdiger Kunst in Schlachtordnung und versuchte Alles, was die größte Kriegskenntniß und Tapferkeit bewirken konnte. Allein nichtsdestoweniger gewannen die Römer den Sieg. Nachdem Hannibal so gleichsam seine letzte Heldenprobe abgelegt[6] hatte, floh er nach Hadrumetum, von wo er nach Carthago, sechs und dreißig Jahre nachdem er als Knabe von dort abgereist war, zurückkehrte und in der Curie erklärte, daß die Hoffnung auf Rettung nur auf der Erlangung[7] des Friedens beruhe[8]. Während[9] er dieses seinem bedrängten Vaterlande rieth, beharrte er selbst bis zum letzten Athemzuge in seinem Hasse gegen die Römer.

Nr. 90.

Die sibyllinischen Bücher.

Unter der Regierung des Tarquinius Superbus soll ein räthselhaftes[1] altes Weib[2] nach Rom gekommen sein, um ihm neun Bücher, von denen sie sagte, daß sie göttliche Orakel seien, zum Kaufe[3] anzutragen. Allein da sie einen ungeheuren Preis verlangte, wollte der König sie nicht kaufen. Sogleich ging das Weib fort, verbrannte drei, kehrte wieder zurück[4] und fragte den König, ob er die übrigen für den nämlichen Preis kaufen wollte. Nachdem sie abermals abgewiesen worden war, ging sie hinweg, um von neuem drei Bücher zu verbrennen. Als sie zum dritten Male wieder kam und für die drei übrigen Bücher ebenso viel

---

5. Eilends ziehen, contendere. 6. Virtutis opus edere. 7. Impetrare. 8. = daß keine Hoffnung — sei, außer in ꝛc. —. 9. Quum.

Nr. 90. 1. Incertae oder arcanae originis. 2. Altes Weib, anus, us, f. 3. Emere. 4. Reverti.

forderte, als sie für alle[5] neun gefordert hatte, so übergab Tarquinius, weil er der Meinung war, man müsse die Bücher aufmerksamer betrachten[6], dieselben den Auguren, um sie zu untersuchen[7]. Diese gehorchten[8] und fanden[9], daß in ihnen die Weissagungen der Sibylle von Cumä enthalten seien, und riethen dem Könige, sie zu kaufen. Sobald dieses geschehen war, schied[10] die Alte von Tarquinius und wurde nachher nirgends (mehr) gesehen. Auf des Königs Befehl wurden die genannten Bücher in ein Gewölbe gelegt und der Aufsicht von zwei Männern[11] anvertraut. Als aber nachher in den Zeiten[12] des Marius das Capitolium abbrannte, wurden auch diese Bücher ein Raub der Flammen. Nach diesem Ereignisse befahl Sulla einer Commission von fünfzehen Männern, sie sollten in[13] ganz Italien umher die Orakel der Sibylle sammeln. Wiewohl dieses mit großer Vorsicht geschah, so ließ es sich doch nicht verhindern, daß (auch) viele unächte aufgenommen wurden. Darum ließ Augustus die Orakel, welche man gesammelt hatte, von neuem durchsehen, die unächten verbrennen, (und) die ächten in einer goldnen Kiste verwahren.

Nr. 91.

Untergang der griechischen Freiheit.

Sehr gut sagt ein Geschichtschreiber, die griechischen Staaten hätten sich durch gegenseitigen Neid und durch die Herrschsucht der einzelnen mehr und mehr geschwächt und, da sie ohne Maß und Ziel[1] in ihr Verderben rannten[2], erst mit ihrer Unter=

---

5. Cuncti (entstanden aus conjuncti, *alle zusammen genommen*, im *Gegensatze des Getrennten, Vereinzelten*). 6. Inspicere. 7. Examinare. 8. Obsequi. 9. Cognoscere. 10. Digredi ab aliquo. 11. Duumviri (als *ein* Wort; es darf aber nicht gebraucht werden, wenn man *überhaupt* und *allgemein* sagen will; zwei Männer; sondern die Formen duumviri, triumviri, decemviri, quindecimviri u. s. w. drücken aus, *daß zwei, drei, zehen, fünfzehen Männer für ein bestimmtes Geschäft ernannt und unter sich verbunden — als solche also Collegen sind.* Die Ausdrücke entsprechen daher namentlich dem modernen Worte: *Commission, Commissarien*). Ueber die richtige Form des Genitivs vgl. *Zumpt* §. 51; *Schulz* §. 20, 6; *Feldbausch* §. 31, 2. — 12. Aetas. 13. In — umher, per.

Nr. 91. 1. Temere. 2. Ad interitum ruere.

drückung[3] es empfunden, daß, was die einzelnen einbüßten, für alle verloren ginge[4]. Dieses zeigte sich ganz besonders im phocischen oder sogenannten heiligen[5] Kriege. Nachdem nämlich Sparta[6] und Athen ihre Kräfte zersplittert[7] hatten, fingen die Thebaner, als sie unter Epaminondas Führung die erste Stelle[8] in ganz Griechenland errungen hatten, an, die im Kriege besiegten Staaten, die Spartaner und Phocier, noch weiter durch Beschuldigungen, die sie bei[9] dem Amphiktyonengerichte vorbrachen, zu verfolgen und auf ihre völlige Vernichtung[10] hinzuarbeiten. Als daher die Phocier einen gewissen Landstrich, welcher dem delphischen Apollo geweiht war, an sich gerissen hatten, so wurde ihnen auf Veranlassung der Thebaner von den Amphiktyonen eine so große Geldstrafe auferlegt, wie sie von ihnen nicht bezahlt werden konnte. Durch diese Härte empört überfielen sie in ihrer verzweifelten Lage unter der Anführung des Philomelus, eines sehr tapferen und vaterlandsliebenden Mannes, den Tempel des Apollo zu Delphi, nahmen viel[11] Gold und Silber daraus hinweg, brachten damit ein großes Miethheer zusammen, und kämpften, zumal nachdem Athen und Sparta Hülfstruppen geschickt hatten, eine Zeit lang glücklich gegen die Thebaner und diejenigen

---

3. Durch das Verbum opprimere auszudrücken. 4. = sich auf alle erstrecke, pertinere ad aliquem. Man bemerke bei diesem lateinischen Ausdrucke, daß er, wie schon die Präposition per zeigt, die Bedeutung hat: Einfluß, Kraft, Wichtigkeit haben für Einen oder für Etwas. Daher kann quod ad me pertinet nicht heißen: was mich betrifft = ich, sondern: was auf meine Pflicht, auf mein Interesse, auf meinen Nutzen oder Schaden u. dgl. Beziehung hat. 5. *Sacer* ist heilig, als den Göttern gehörig, geweiht, in religiöser Hinsicht ausgezeichnet oder eigenthümlich; *sanctus* dagegen ist heilig = sittlich vollkommen, rein, und in so fern mit der Gottheit in Verbindung stehend, daher auch: unverletzlich, ehrwürdig. 6. Statt dieser Abstracta Sparta und Athen gebrauche man richtiger die Concreta: die Lacedämonier und Athener, und so in der Regel, wenn das Verbum eine Seelenthätigkeit oder Handlung bezeichnet. So wird also z. B. in Prosa nicht gesagt: *Roma* misit legatos, sondern Romani oder Senatus populusque Romanus —. Besonders häufig aber werden, wo wir die Ländernamen im politischen Sinne, so zu sagen als moralische Personen, gebrauchen, im Lateinischen die Völkernamen collective im Singular gebraucht, z. B. England wird dieses nie zugeben, Anglus numquam id concedet. 7. Atterere. 8. Principatus. 9. Deferre ad Amphictyonas oder ad Amphictyonum consilium. 10. Exstinguere atque delere, vgl. Nr. 19, 11. — 11. Magnum (ingens) pondus.

Staaten, welche den Ausspruch der Amphiktyonen zu vollziehen [12] übernommen [13] hatten.

Nr. 92.

Fortsetzung.

Bei dieser Entzweiung Griechenlands [1] glaubte Philipp von Macedonien, der längst wie von einer Warte herab der Freiheit Aller auflauerte [2] und die Zwistigkeiten der griechischen Staaten nährte, diesen günstigen Augenblick [3] zur Unterjochung Griechenlands nicht unbenützt lassen zu dürfen. Er fiel daher mit einem schlagfertigen Heere in Thessalien ein, unter dem Vorwande, die inneren Unruhen dieses Landes zu dämpfen, zugleich in der Hoffnung, daß von da aus sich bald weitere Gelegenheit zum Kriege zeigen werde [4]. Und er täuschte sich nicht in seiner Erwartung. Denn als die Phocier unter Onomarchus, der nach dem Tode seines Bruders Philomelus zum Heerführer ernannt worden war, in Verbindung [5] mit den Thessaliern immer größere Fortschritte machten [6], riefen die Thebaner den macedonischen König gegen dieselben zu Hülfe. Dieser zögerte nicht und rückte mit einer großen Macht, nachdem er seinen Soldaten, als wäre er der Rächer des Tempelraubes, Lorbeerkränze*) zu nehmen befohlen hatte, wie unter des Gottes Anführung in den Kampf gegen die Phocier. Beim Anblicke [7] der Zeichen des Gottes warfen diese, durch das Bewußtsein ihres Verbrechens geschreckt, die Waffen weg und büßten für die verletzte Gottesverehrung [8] mit ihrem Blute.

*) Der Lorbeerbaum war dem Apollo geheiligt.

---

12. Auctoritatem alicujus tueri. 13. In se recipere, mit dem Infinitiv.

Nr. 92. 1. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann auch eine Participialwendung mit inter se dissidere versucht werden. Statt Griechenland wird besser gesagt die Griechen; vgl. in der vorhergehenden Nr. die Anm. 6. — 2. Insidiari. 3. Opportunitas. 4. = sein werde, oder: ihm dargeboten, gegeben werden würde. 5. Durch das Zeitwort adsciscere. 6. Besser Wendungen, wie: größeres Glück haben; die Sache glücklicher führen, oder dergleichen. 7. Auf zweifache Art, durch conspicere und conspicari, auszudrücken. 8. Religio.

Onomarchus selbst fiel in heldenmüthigem Kampfe. Sein Leichnam wurde von Philipp auf unwürdige Weise mißhandelt.

Nr. 93.

Fortsetzung.

Nichts desto weniger erneuerten die Phocier den Kampf bald wieder, nachdem Phayllus, ein Bruder des Onomarchus, die Flüchtlinge gesammelt und neue Schaaren zusammengebracht hatte. Als sich daher Philipp gegen diese zu einem Einfall in Griechenland rüstete, schickten die Athener, welche, nachdem sie den Ausgang des vorigen Krieges erfahren hatten, die wachsende Macht des Macedoniers zu fürchten anfingen [1], auf die eindringliche Mahnung [2] des Demosthenes eine Flotte ab, um Philipp von den Thermopylen abzuhalten. Als dieser dadurch seine Absichten vereitelt sah, verhielt er sich für den Augenblick [3] ruhig [4], jedoch so, daß er die Zwischenzeit benützte [5], um Zwietracht und Mißtrauen [6] unter die Griechen zu streuen und in den meisten Staaten Griechenlands durch sein Gold Leute zu erkaufen und [7] in sein Interesse zu ziehen. Nachdem er so dem Scheine nach seine Absichten auf Griechenland [8] aufgegeben hatte, griff er die Olynthier an und gab die Stadt, die er nicht durch Waffengewalt, sondern durch Verrath gewonnen hatte, der Plünderung seiner Soldaten Preis und zerstörte sie. Diese und andere Ungerechtigkeiten, die er [9], um sein Gebiet zu vergrößern, alle der Reihe nach ohne Scheu [10] beging, erfüllten [11] zwar [12] die Griechen mit Erbitterung; allein

---

Nr. 93. 1. Welche — anfingen ist hier nicht als historische Thatsache, sondern als Erklärung, als Grund des Hauptsatzes aufzufassen. 2. Auctorem et suasorem esse. 3. Tunc quidem. 4. Vgl. Nr. 64, 8. — 5. Die Worte: „die Zwischenzeit benützen" können besser unübersetzt bleiben. Es ist dies, wie so oft, nur eine Erweiterung des Ausdrucks im Deutschen, welche die lateinische Sprache als unnöthig verschmäht. 6. Suspicio. 7. Statt dieser Verbindung wird besser so fortgefahren: welche seine Sache verfechten sollten (causam tueri). 8. = seine Absicht, Griechenland in seine Gewalt zu bringen (potiri, occupare). 9. Ille. 10. Libere et aperte. 11. Nicht implere oder dergleichen Wörter, vgl. schon oben Nr. 22, 13. Ueberdieß wähle man hier die passive Wendung: animi exasperantur. 12. Quamquam. Die Conjunction erhält aber ungefähr dieselbe Stelle im Satze, welche das Adv. zwar hat.

wegen der Zwietracht der einzelnen Staaten und weil der Krieg zwischen den Thebanern und Phociern noch immer fortdauerte, glaubten sie aus Furcht vor dem mächtigen Könige [13] den Frieden dem Kriege vorziehen zu müssen.

Nr. 94.

Fortsetzung.

Die Athener schickten daher Gesandte an Philipp, um wegen des Friedensschlusses zu unterhandeln. Da aber fast zu derselben Zeit eine Gesandtschaft von Theben gekommen war mit der Bitte, daß er den Oberbefehl gegen die Phocier übernehmen möchte, und selbst die Phocier durch Abgeordnete um Abwendung des Krieges baten [1], so täuschte er [2] die Athener durch allerlei Vorspiegelungen [3], versprach den Phociern, nachdem er sie durch einen Eid verpflichtet hatte, seine Antwort Niemand zu verrathen, Erlassung [4] des Krieges, den Thebanern dagegen, daß er kommen und Hülfe bringen würde. Indem so Alle durch den doppelzüngigen [5] Bescheid sorglos (gemacht) waren, besetzte er die Engen von Thermopylä. Nach diesem [6] wußte [7] er die Amphiktyonen, sei es durch Bestechung oder durch Drohungen, zu dem eben so ungerechten als harten Urtheil zu bestimmen, daß die Phocier wegen ihrer Versündigung [8] an Apollo aus der Zahl der griechischen Staaten ausgeschlossen [9], daß ihnen das Recht, den Rath der Amphiktyonen zu beschicken [10], genommen, ihre Städte zerstört werden, sie selbst

---

13. Besser: vor der Macht des Königs.

Nr. 94. 1. Bellum deprecari. 2. Ille. 3. Non semel vana spe aliquem frustrari. Sehr passend ist auch insidiose falsam spem alicui ostendere nach Cic. Rosc. Am. §. 110. 4. Venia. 5. Variatus. 6. Durch eine Participial-Wendung auszudrücken. 7. Er wußte zu bestimmen ist nichts weiter als: er bestimmte (adducere). Wenn nämlich wissen wie hier und in vielen ähnlichen deutschen Ausdrucksweisen, z. B. er wußte es dahin zu bringen, daß rc., er wußte es so einzurichten, daß rc., nur eine Erweiterung des anderen Zeitwortes ist, so wird es nicht übersetzt; z. B. Cic. Lael. 3: non egeo medicina; me ipse consolor = ich weiß mich selbst zu trösten. Dagegen wird ein Gedanke, wie: Viele wissen weder selbst zu rathen noch einem Anderen zu gehorchen, übersetzt: multi nec ipsi consulere nec alteri parere *sciunt*. 8. = der verletzten (violatus) Religion des Apollo. 9. Segregare. 10. Uebersetze: Abgeordnete schicken zu dem rc.

fortan in Dörfern wohnen, ihre Waffen und Pferde verkaufen und aus dem Ertrage ihrer Felder so lange jährlich 1000 Talente bezahlen sollten, bis der delphische Tempelraub völlig[11] ersetzt wäre; endlich[12] sollte an ihre Stelle Philipp in den Rath der Amphiktyonen aufgenommen[13] werden. Unbeschreiblich war die Bestürzung, welche die Verkündung[14] dieses Urtheilspruches bei den Phociern hervorbrachte, und das Unglück war um so größer, weil sie sich durch Philipps Versprechungen hatten täuschen lassen und zur Gegenwehr nicht gerüstet waren.

Nr. 95.

Fortsetzung.

Indem so nur wenige[1] zu den Waffen eilten[2], die meisten[3] in stiller Betrübniß ihr und der Ihrigen Schicksal beklagten, rückte Philipp in Phocis ein und vollzog das Urtheil mit beispielloser Grausamkeit. Die Nachricht davon[4] erfüllte alle Griechen mit Schrecken und Erbitterung[5]. Bei einer solchen Stimmung[6] der Gemüther glaubte daher Philipp, seine Plane wegen der Unterwerfung des gesammten Griechenlandes noch einige Zeit[7] verschieben zu müssen, und zog, nachdem er an mehreren Orten eine Besatzung zurückgelassen hatte, wieder nach Macedonien zurück, wohl wissend, daß Staaten, welche durch kein gemeinsames Band mehr[8] verbunden und durch die Ungeschicklichkeit oder Schlechtigkeit[9] ihrer Obrigkeiten und Heerführer preisgegeben[10] waren, ihm zuletzt nicht widerstehen könnten. Als daher bald

11. = alle dem delphischen Tempel entzogenen Schätze ꝛc. 12. Postremo. 13. Cooptare. 14. Promulgare. Uebrigens muß die Uebersetzung dieses Satztheiles, wenn sie gut lateinisch sein soll, vom Deutschen in Form und Wortstellung abweichend, folgende werden: nach diesem verkündigten Urtheilsspruche wie groß die Bestürzung der Phocier gewesen sei, ist unbeschreiblich (verbis dici non potest); und um so größer war das Unglück (calamitas) — —.

Nr. 95. 1. Nur wenige pauci (ohne tantum od. dgl.). 2. Concurrere. 3. Vgl. Nr. 29, 4. — 4. Statt die Nachricht davon kann auch diese Nachricht gesagt werden; so hic dolor., hic metus statt hujus rei dolor, metus. 5. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden durch quum. 6. Ita affectum esse. 7. Paulisper. 8. Kein — mehr, jam nullus. 9. Nequitia. 10. Prodere.

darauf neue Zwistigkeiten unter den Griechen entstanden waren, da die Einwohner von Amphissa gleichfalls wegen eines dem delphischen Apollo entzogenen Grundstückes von den Amphiktyonen für Religionsschänder[11] und Feinde erklärt wurden, so wußte Philipp es dahin zu bringen, daß er selbst als[12] Bestrafer[13] des Tempelraubes und Rächer der Gottesverehrung[14] auch in diesem Kriege zum Anführer ernannt wurde. Er zog daher nach Griechenland und eroberte Amphissa. Da nun aber die Athener dieser Stadt Hülfe gesandt hatten, so glaubte Philipp (darin) hinlänglichen Grund gefunden[15] zu haben, den lange im Stillen beabsichtigten Krieg gegen Athen zu beginnen[16], und bemächtigte sich daher der sehr festen Stadt Elatea, von wo ihm der Weg nach Böotien und Attika offen stand. Durch diese Nachricht, daß[17] Elatea von Philipp besetzt sei, wurden nicht nur die Athener, sondern auch mehrere andere Staaten so sehr erschüttert, daß sie den gemeinsamen Feind durch gemeinsame Kräfte abzuhalten beschlossen.

Nr. 96.

Beschluß.

An ihre Sache[1] schlossen sich nach langem Bedenken auch die Thebaner an, aus Furcht, daß, wenn Athen besiegt wäre, der Krieg wie eine nahe Feuersbrunst zu ihnen kommen[2], möchte. Bei Chäronea trafen die beiderseitigen[3] Heere zusammen. Die Athener kämpften[4] ihres alten Kriegsruhmes eingedenk mit Heldenmuth. Allein durch die Ungeschicklichkeit der Feldherren geschah

---

11. Sacrilegus. 12. Die Partikel **als** drückt hier nicht die Apposition, sondern die Voraussetzung aus, unter welcher Philipp zum Anführer ernannt wurde; in diesem Falle wird tamquam oder ut, velut gebraucht. 13. Vindex. 14. Siehe Nr. 92, 8. — 15. Idoneam causam nancisci. 16. Diu dissimulatum bellum inferre alicui. 17. Durch das Participium auszudrücken.

Nr. 96. 1. Nicht res. 2. Transire. 3. Utrique. Heer entweder acies, oder ganz auszulassen, da der Plural utrique schon beide Theile bedeutet. 4. Die vereinzelten Sätze werden aber besser so verbunden: Obgleich hier (ibi voranzustellen) die Athener — —, so geschah es doch —.

es, daß das griechische Heer der in[5] fortwährenden Kriegen abgehärteten Tapferkeit der Macedonier unterlag. So endigte jener einzige Tag die uralte Freiheit des gesammten Griechenlandes. Philipp aber machte, nachdem er nun Herr von Griechenland[6] geworden war, von seinem Siege einen so weisen und gemäßigten Gebrauch, daß er die griechischen Staaten, mit Ausnahme von Theben, mit der größten Schonung behandelte, ihre Rechte ehrte[7], ihre Staatsverfassungen schützte und sich nicht König, sondern Heerführer von Griechenland nennen[8] ließ. Nachdem aber die Angelegenheiten in Griechenland geordnet und beruhigt[9] waren, glaubte er, seine großen Plane, die er längst in der Stille entworfen[10] hatte, nicht länger geheim halten, sondern sobald als möglich ausführen zu müssen. Er hatte nämlich die Absicht, nach der Besiegung so vieler Völker, nach der großen Erweiterung seines Reiches[11], endlich nach der Unterwerfung Griechenlands nach Asien zu ziehen und das Perserreich zu erobern. Zur glücklichen Ausführung dieses großen Unternehmens[12] aber glaubte er hauptsächlich in den Streitkräften[13] und in der Tapferkeit der Griechen eine große Stütze zu finden. Er berief daher Abgeordnete der einzelnen Staaten nach Corinth, und wußte hier theils durch seine Freigebigkeit, theils durch die klug berechneten[14] Vorträge[15] seiner bezahlten[16] Redner die Griechen so zu gewinnen, daß der Krieg gegen die Perser einstimmig beschlossen und er[17] zum obersten Feldherrn der Griechen ernannt wurde, um die Frevel, welche die Perser einst an dem griechischen Volke und an den Tempeln der Götter geübt hätten, zu rächen. Allein mitten[18] unter[19] den Zurüstungen[20] zu diesem Feldzuge starb Philipp durch die Hand[21] eines Mörders.

---

5. Richtiger gedacht: durch — — — —. 6. Res Graecae. 7. Servare. 8. Appellare (= benennen, einem einen Titel geben, z. B. aliquem regem appellare). 9. Componere et tranquillare. 10. Animo oder mente agitare. 11. Imperii fines longius proferre. 12. Magnam rem bene gerere. 13. Copiae. 14. Callidus. 15. Concio. 16. Dieses Participium wird hier besser in einen Relativsatz aufgelöst. Sonst ist dafür der entsprechende Ausdruck: mercenarius. 17. Dieses Pronomen muß hier ausgedrückt werden. 18. Ipse. 19. In. 20. Apparatus oder comparatio, jedoch im Singular. 21. Ferro oder telo alicujus opprimi.

Nr. 97.

Napoleon und Friedrich II.

Es ist wohl nicht in Abrede zu stellen[1], daß uns bei dem Lesen der alten und neuen Geschichte[2] nichts ein größeres Vergnügen gewährt, als daß es uns vergönnt ist, so vieler Menschen Bilder, die sich entweder durch geistige Vorzüge oder durch nützliche Einrichtungen oder durch tapfere Thaten ausgezeichnet haben, wie in einem Spiegel zu betrachten und mit einander zu vergleichen. Da es aber ausgemacht ist, daß die Eigenschaften[3] und Vorzüge der Menschen außerordentlich verschieden sind, so werden wir mit Uebergehung aller übrigen denjenigen für den vorzüglichsten und größten halten, welcher vorzugsweise[4] diejenigen Tugenden besitzt[5], welche den Menschen nach der Uebereinstimmung Aller am meisten zieren. Bei Durchlesung der Annalen der neueren Zeit[6] aber begegnen[7] uns hauptsächlich zwei Männer, von denen jeder[8] durch außerordentliche Thaten ausgezeichnet von seinen Zeitgenossen den Namen des Großen erhalten, und von denen der eine schon sieben Jahre nach dem Tode des anderen sich durch seine erste Waffenthat der Welt bekannt gemacht hat[9]. Aber von da an wie wenig[10] Zeit verfloß, bis er Größeres

---

Nr. 97. 1. Am besten wohl durch die Wendung haud scio an auszudrücken, die aber nicht an den Anfang der Periode zu stellen ist. 2. Res veteres et recentiores. 3. Natura. Der Plural kann auch im Lateinischen mit Rücksicht auf Nr. 41, 5 und namentlich nach Cicero's Sprachgebrauche stehen, vgl. dessen Divin. 2, 45: Uno et eodem temporis puncto nati dissimiles et naturas et vitas et casus habent. 4. Potissimum. 5. Inesse oder blos esse in aliquo. 6. Aetas. 7. Occurrere = entgegenkommen einem Suchenden, einem Lesenden. Wenn ein solcher Dativ manchmal nicht dabei steht, so ist er aus dem Zusammenhange zu ergänzen. Man sagt also richtig: Quaerenti mihi hi loci occurrunt, aber nicht: hoc vocabulum saepius apud Ciceronem occurrit, sondern invenitur, reperitur, exstat, legitur oder dergleichen. 8. Uterque; doch ist auch quisque richtig. 9. Etwa so zu übersetzen: anfing, durch Waffenruhm sich auszuzeichnen (laude bellica florere), oder: die Augen der Menschen auf sich zu ziehen. 10. Quantulum.

wagend das Meer durchflog und siegreich bis zu den Wasserfällen des Nil vordrang, dann, nach seiner Rückkehr in das Vaterland, Frankreich von auswärtigen Feinden befreite, beinahe alle Völker Europa's, fast ohne je eine Schlacht zu verlieren, besiegte und so, wie[11] klein auch sein Anfang gewesen war[12], zum höchsten Gipfel des Ruhmes und der Macht gelangte!

Nr. 98.

Fortsetzung.

Auch ist nicht zu läugnen, daß er durch die Verbesserung der Staatsverwaltung und der Gesetze, durch Beförderung des Handels und Gewerbfleißes[1], durch Belebung[2] des Eifers für Künste und Wissenschaften, durch Anlegung der nützlichsten Werke die Bewunderung und den Dank seiner Mitbürger so sehr zu erwerben suchte, daß diese kein Bedenken trugen, ihn ihren größten Königen nicht nur an die Seite, sondern sogar über sie zu setzen[3]. Ja er selbst achtete alle seine Siege gering gegen[4] seine Verbesserung[5] der Gesetze; denn als er von dem Wankelmuthe des Glückes ermüdet nur eine Art des Ruhmes probehaltig[6] fand[7], sagte er: „mit meinem Gesetzbuche in der Hand werde ich auf die Nachwelt übergehen[8]." Und diese Weissagung täuschte ihn nicht. Wenn wir aber bedenken, daß eben dieser Fürst[9], ohne durch die

---

11. Wie auch = wie sehr auch, quamvis. 12. A parvis initiis proficisci.

Nr. 98. 1. Mercaturae et negotiorum ratio. 2. Incitare; inflammare. 3. Wir machen aufmerksam auf conferre — anteferre; componere — anteponere. 4. Prae. 5. Participialwendung, wobei aber der Begriff seine hervorzuheben ist. 6. Verus et perpetuus. 7. = sich überzeugt hatte (intelligere), daß 2c. 8. Diese Worte werden im Lateinischen besser in die Oratio obliqua umgesetzt und etwa so ausgedrückt: erklärte er offen (profiteri), daß er aus den Gesetzen, die er gegeben habe, sich die sichere (certus) Unsterblichkeit seines Namens weissage (augurari). 9. Der Begriff Fürst bleibt, als an sich hier unwichtig, unübersetzt; das einfache Pronomen reicht in solchen Fällen, wo zu einer schon genannten Person der allgemeine Gattungsbegriff, Titel u. dgl. (Fürst, Feldherr, Philosoph 2c.) im Deutschen gerne noch beigesetzt wird, vollkommen aus.

Noth veranlaßt zu sein, gegen den Willen seiner Mitbürger unaufhörliche Kriege geführt und dadurch sein Vaterland von Menschen entblößt[10] und, wiewohl er die Schätze vieler bezwungener Völker dahin zusammentrug[11], von Schulden belastet hinterlassen hat, und daß auch seine guten Einrichtungen[12] der Befestigung seiner Herrschaft und der Vermehrung seines Ruhmes galten[13], endlich daß er sich viele ungerechte, viele unmenschliche Handlungen erlaubte[14]: so werden wir weit entfernt sein[15], unbedingt in sein Lob einzustimmen. Denn nicht der Glanz der Thaten, nicht der höchste Gipfel menschlicher Macht bestimmt[16] den Werth[17] und das Glück der Menschen, sondern allein die Tugend. Jenes, oft durch schlechte Mittel[18] erworben, geht leicht wieder verloren; diese aber strahlt selbst in der Finsterniß, und kann, wann Alles verloren ist, uns aufrecht erhalten. Darum waren auch die letzten Lebenstage[19] jenes Mannes, als er den schweren Wechsel des Schicksals hatte erfahren müssen[20], so trostlos und freudenleer[21]. Es schmerzte[22] den Heldengeist[23] der Verlust seiner Würde und Größe[24], es peinigte ihn das Andenken an die vielen Menschen, die er seinem Ehrgeize auf dem Schlachtfelde geopfert[25], es hob[26] ihn nicht das Bewußtsein eines schön vollbrachten Lebens noch die Erinnerung an viele gute Handlungen[27].

---

10. Orbare. 11. Congerere. 12. Durch das Verbum zu umschreiben. 13. Spectare ad —. Indessen kann der Satz auch so behandelt werden, daß das Wort er Subject bleibt, nämlich so: daß er durch seine guten Einrichtungen dieses eine beabsichtigte, daß — —. 14. Multa injuste — agere. 15. Besser: wir werden wahrlich nicht (haud sane) glauben denselben ohne Ausnahme loben zu müssen. 16. Efficere. 17. Dignitas. 18. Entweder wörtlich (Mittel ars), oder nur male. 19. Extremum aetatis tempus. 20. Müssen bleibt unübersetzt; es dient im Deutschen nur zur Erweiterung des Ausdruckes und liegt dem Sinne nach schon im Hauptverbum. Vgl. oben Nr. 60, 13. — 21. Diese beiden Adjectiva durch expers mit den entsprechenden Substantiven auszudrücken. 22. Mordere; pungere. 23. Ingentis spiritus vir. 24. Amplitudo. 25. Uebersetze: die wegen seines Ehrgeizes im Kriege gefallen waren (interimi). 26. Erigere. 27. Bene factum; vgl. Cic. Cato M. c. 3 extr.

Nr. 99.

Fortsetzung.

Daher[1] darf man sich auch nicht wundern, daß der große[2] Mann eben so viele Lobredner als Tadler fand, und daß man von ihm noch[3] zu seinen Lebzeiten dasselbe öffentlich[4] sagte, was Nepos von Alcibiades gesagt hat: die Natur habe an ihm ihre Schöpferkraft[5] versucht, und[6] es habe weder an Fehlern, noch an Vorzügen etwas Ausgezeichneteres gegeben als ihn. Wollen wir also denselben unparteiisch beurtheilen, so müssen wir vor Allem das[7] beherzigen, daß er nicht, wie die meisten anderen Herrscher, eine Krone durch Erbschaft erhielt, sondern sie durch seine Fähigkeiten und sein Verdienst[8] sich erwarb, sodann, daß er von Natur zum Herrschen geschaffen war, endlich, daß er Alles um des Ruhmes willen that, weil er durch diesen[9] auch nach seinem Tode noch fortzuleben hoffte. Da nun sein Jugendalter in diejenigen Zeiten fiel[10], wo Jeder[11] mehr als zuvor sich vor Anderen hervorzuthun und sein geistiges Talent[12] zu entfalten Gelegenheit fand, so erkannte er vermöge[13] seines Scharfblickes bald, daß der Staat in seiner Verwirrung vielmehr einen großen als einen tugendhaften Mann erfordere, und daß er nur durch militärischen Ruhm und die Zuneigung der Soldaten dahin ge=

Nr. 99. 1. Statt dieses Adverbiums läßt sich hier und in ähnlichen Stellen nach Cicero's Sprachgebrauche sagen: da dieses sich so verhält, quod quum ita sit; quae quum ita sint. Ob Singular oder Plural zu setzen sei, hängt natürlich von dem Vorhergehenden ab. 2. Wie drückt der Lateiner einen solchen betonten Positiv aus? 3. Etiamtum. 4. Oeffentlich sagen, praedicare. Sonst bemerke man: palam als Gegensatz von clam, also: so daß Jedermann die Sache sehen, hören oder wissen kann; aperte = offenbar, von Jedermann erkannt, also: ohne Zurückhaltung und Verstellung; in publico, unter den Leuten, auf den Straßen, vor allen Leuten; publice (Gegensatz von privatim) öffentlich = von Staatswegen, im Namen, auf Kosten, mit Vorwissen des Staats. 5. Uebersetze: was sie hervorbringen (efficere) könne. 6. Vgl. Nr. 2, 12. — 7. Illud. 8. Ingenium et virtus. 9. Quippe qui, mit folgendem Conjunctiv. 10. Incidere. 11. Singuli. 12. Ingenium in promptu habere. 13. Entweder: ut erat acri ingenio, oder nach Krebs §. 572; Zumpt §. 705; Feldbausch §. 484; Schulz §. 74, 4.

langen könne, wohin er strebte. Ohne also irgend eine Anstrengung oder Gefahr zu scheuen [14], ohne etwas unbeachtet zu lassen [15], was für einen künftigen großen Feldherrn zu sehen und zu thun war [16], stieg er von Stufe zu Stufe immer höher, und erlangte bald eine solche Anerkennung [17] nicht nur seiner Unerschrockenheit, Thätigkeit und Einsicht, sondern auch seines Glückes, das zur rühmlichen Ausführung großer Unternehmungen [18] immer viel beizutragen pflegt, daß er zum obersten Feldherrn ernannt wurde, und zuletzt, da seine Mitbürger seinem Wunsche ihre Zustimmung gaben [19], zum Beherrscher Frankreichs emporstieg. Wenn wir so der Größe des Mannes Gerechtigkeit widerfahren lassen [20], so sind wir doch keineswegs der Meinung [21], die Mittel, durch welche er zur Herrschaft gelangte, so wie [22] vieles Andere, was er gethan hat, zu billigen oder auch nur [23] zu entschuldigen.

Nr. 100.

Fortsetzung.

Ich gehe nun zu jenem anderen Fürsten über, von dem ich mit vollem Rechte behaupten zu können glaube [1], daß er nicht nur an Kriegsthaten [2] Niemand nachgestanden [3], sondern auch seinen höchsten Ruhm in eine gerechte und weise Verwaltung des Staates und in die Beglückung [4] seiner Mitbürger gesetzt und daher den Beinamen des Großen vollkommen verdient habe. Denn wer weiß es nicht, daß er nach der glücklichen und rühmlichen

---

14. Detrectare. 15. Praetermittere. 16. Der Schüler achte auf den richtigen Modus. 17. Uebersetze: und bald fand seine Unerschrockenheit ꝛc. so sehr bei Allen Beifall (omnibus probari); oder tanta est alicujus rei aestimatio. 18. Res magnas bene gerere. 19. Voluntati assentire, Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 48. — 20. Etwa so: nicht läugnen, daß er ein großer (summus) Mann gewesen sei. 21. Non is sum qui. 22. Pariter ac (atque). 23. Aut — aut.

Nr. 100. 1. Mihi videor. 2. Im Lateinischen voller und bezeichnender: rerum bellicarum laus. 3. Inferiorem esse aliquo. Wegen der richtigen Form des Ablativs von nemo vgl. Nr. 85, 8. — 4. Salutem dare alicui.

Beendigung[5] mehrerer Kriege seine größte Sorge dahin richtete, die Wunden des Krieges durch sparsamen Haushalt[6] und durch freigebige Unterstützung an Verarmte zu heilen, durch Verbesserung der Gesetze, durch Anlegung neuer Dörfer, durch Beförderung der Wissenschaften und Künste, des Handels und des Ackerbaues seinen Mitbürgern alles das zu verschaffen, was zu einem ruhigen und glücklichen Leben nöthig wäre? Daher ist es schwer zu sagen, ob derselbe größer im Kriege oder im Frieden gewesen sei. Denn er war nicht nur ein vollkommener Feldherr und persönlich tapfer, sondern ließ sich auch durch keinen Unfall, keine Niederlage außer Fassung bringen, und wußte die Verluste, die er erlitt, schnell durch Umsicht und Tapferkeit wieder gut zu machen[7]. Wiewohl er aber seine Kriege mit großem Glücke führte[8], und selbst jenen bekannten[9] siebenjährigen Krieg gegen die mächtigsten Völker Europa's durch seine Klugheit, Entschlossenheit und Ausdauer ruhmvoll beendigte: so zog er doch die Wohlthaten[10] des Friedens dem Ruhme im Kriege vor, und immer war sein Schmerz über[11] den Verlust[12] so vieler Bürger größer, als seine Freude über die Besiegung der Feinde. Ja sogar während des Krieges suchte er, so schnell er konnte, das Unglück der Seinigen zu mildern, da er wohl wußte, daß jedes Uebel in seinem Entstehen[13] sich leicht bewältigen[14] lasse, wenn es aber[15] eingewurzelt sei, gemeiniglich stärker[16] werde.

Nr. 101.

Beschluß.

Nachdem er also auf jeden neuen Kriegsruhm verzichtet[1]

---

5. Conficere. 6. Vitae suae continentia. Als Gegensatz dazu gebe man das Folgende durch: aliorum egestatem liberaliter sublevare. 7. Detrimenta sarcire. 8. = in der Führung der Kriege großes Glück hatte (uti). 9. Siehe Nr. 33, 1. — 10. Bona. 11. Ex. 12. Amittere. 13. Nasci. 14. Opprimere. 15. Durch Auslassung dieser Conjunction tritt der Gegensatz nur um so schärfer hervor. 16. Robustus. Stark werden (von schlimmen Dingen) auch: ingravescere.

Nr. 101. 1. Spernere aliquid.

hatte, suchte er sein Reich, das er aus einer kleinen Besitzung [2] zu einem ansehnlichen und mächtigen Staate erhoben hatte [3], im Frieden zu befestigen, indem er dafür hielt, daß diejenige Herrschaft bei weitem die sicherste sei, deren sich die, welche gehorchen müßten [4], freuen könnten. Daher gab er sich mit unermüdeter Thätigkeit seinen Regentenpflichten hin [5], ohne irgend etwas zu übersehen, was mit dem Wohle seiner Bürger in Verbindung zu stehen [6] schien. Wann er so [7] den ganzen Tag in nützlicher Thätigkeit zugebracht hatte [8], so pflegte er des Abends Körper und Geist zu erquicken, nicht durch kostspielige oder solche Vergnügungen, unter deren Herrschaft [9] die größten Tugenden darnieder liegen [10] müssen, sondern durch die Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft [11] und durch das Zusammenleben [12] mit Männern, von denen er wußte, daß in ihrem Umgange sein Gemüth von den Anstrengungen des Tages [13] abgezogen werde. Er hatte nämlich die richtige Ansicht, daß der Geist in solchen Unterhaltungen [14] nicht nur Nahrung, sondern auch, wenn er durch Nachdenken ermüdet sei, die beste Erholung finde [15]. Ich übergehe Vieles, was zum Lobe und Ruhme dieses großen Königes gehört, und füge nur [16] dieses Eine noch hinzu, daß er mit den eben genannten Vorzügen eine solche Bescheidenheit, Humanität und Lauterkeit der Sitten verband [17], daß er nicht von feilen Schmeichlern, sondern von allen seinen Unterthanen mit dem Namen

---

2. Tenuis res. 3. Das Wort Staat bleibt besser unübersetzt, und der Satz kann einfach so ausgedrückt werden: das er — ansehnlich und mächtig gemacht hatte. 4. Müssen ist auch hier, wie oben Nr. 60, 13 überflüssig, oder liegt vielmehr schon in der wahren Bedeutung von parēre. 5. Impigerrimum se praebere in aliqua re. Für den Begriff Regentenpflicht reicht nach dem ganzen Zusammenhange officium allein aus. 6. Pertinere ad. 7. Lateinische Wortstellung: ita quum. 8. In agendo ponere. Der Begriff des Nützlichen versteht sich von selbst. 9. Dominari. 10. Jacere. 11. Im Lateinischen der Pluralis beider Substantive. 12. Consortium. 13. Durch das Adjectiv diurnus auszudrücken. 14. Sermo. 15. Refici. 16. In der Verbindung nur dieses Eine, nur das Eine, darf nur nicht übersetzt werden; ebensowenig das pleonastische noch. 17. Anstatt er verband ꝛc. ist zu sagen: in ihm waren verbunden —; oder: zu den — Vorzügen kamen hinzu (accedere).

Vater[18] benannt wurde und daß sein Tod seinen Bürgern schmerzlich, Auswärtigen traurig und selbst für seine Feinde nicht ohne Theilnahme[19] war.

---

18. In dieser tropischen Bedeutung ist pater und parens gleich gut. 19. Cura.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Nr. 102.

Pythagoras.

Der Philosoph Pythagoras kam, nachdem er sein Vaterland Samos verlassen und aus Wißbegierde[1] Aegypten und andere Länder durchreist hatte, zuletzt nach Italien und bildete und hob[2] das sogenannte Großgriechenland[3] durch die trefflichen Einrichtungen und Kenntnisse[4], und trug sehr viel zur Verbesserung[5] der Sitten und Neigungen[6] der Einwohner bei. Zu Kroton gewann er sich durch seinen untadelhaften Wandel[7] und durch die Kraft seiner Beredtsamkeit[8] die Herzen Aller, die ihn hörten[9], und brachte[10] das in Ueppigkeit versunkene[11] Volk durch sein gewichtiges Beispiel[12] zu einer mäßigen Lebensart[13] zurück. Er pries[14] täglich die Tugend und zählte die Laster der Ueppigkeit und die Unfälle der durch diese Pest[15] zu Grunde gerichteten Staaten auf, und erweckte[16] eine solche[17] Liebe zur Mäßigkeit unter der Volksmenge, daß es unbegreiflich[18] schien, wie[19] Einige der Schwelgerei hatten ergeben sein können. Den Frauen ertheilte er, abgesondert von den Männern, Unterricht. Jenen empfahl er Sittsamkeit, Nachgiebigkeit[20] gegen die Männer und sorgsame Pflege des Hauswesens[21]: diesen Mäßigung der Leidenschaften und Liebe zu den

---

Nr. 102. 1. Discendi cupiditas. 2. Ornare. 3. Magna Graecia. 4. Ars. 5. Emendare. 6. Studium. 7. Summa morum probitas; vitae integritas. 8. Dicendi gravitas. 9. Man hüte sich diese Worte in das Participium zu setzen, wodurch sie gleichsam zum Adjective werden und ihre Selbstständigkeit verlieren würden. Vgl. z. B. aus Cicero: Non ad veritatem solum, sed etiam ad opiniones *eorum, qui audiunt*, accommodanda est oratio. Siehe auch oben Nr. 47, 18. — 10. Revocare. 11. Prolabi. 12. Siehe Nr. 46, 12. — 13. Vitae temperantia. 14. Laudare. 15. Pestis (wohl von gleichem Stamme mit pejor, pessimus) ist Alles was Unheil stiftet, sei es Person oder Sache. Pestilentia dagegen ist eine bösartige epidemische Krankheit. 16. Injicere alicui amorem; oder excitare aliquem ad amorem. 17. Welches ist hier der richtige Begriff von solcher? 18. Incredibilis. 19. Acc. c. Inf. 20. Obsequium. 21. Res domesticae.

Wissenschaften und den nützlichsten Beschäftigungen[22]. Allen aber rieth er als Mutter der Tugenden die Mäßigkeit an, und brachte es durch die Beharrlichkeit seiner Vorträge[23] und durch die Einrichtung[24] und das Beispiel seines eigenen Lebens dahin, daß die Matronen ihre mit Gold geschmückten[25] Kleider nnd die übrigen Zierrathen ihres hohen Standes[26] als[27] verderbliche Werkzeuge der Ueppigkeit ablegten.

Nr. 103.

Fortsetzung.

Damit aber seine Lehre[1] und seine Einrichtungen desto mehr Bestand haben[2] und desto leichter sich in andere Städte Unteritaliens verbreiten[3] möchten, fing er bald an, einen Verein[4] lernbegieriger junger Männer[5] um sich zu versammeln, welche dahin wirken[6] sollten, daß die Gesetze verbessert und die öffentlichen Angelegenheiten durch Besonnenheit und Weisheit geleitet und das Wohl der Staaten befördert würde. Diejenigen, welche in diesen Bund[7] und in seinen geheimen[8] Unterricht aufgenommen zu werden wünschten, prüfte er genau und suchte den Charakter und die Naturanlagen[9] eines Jeden sogar aus dem Körper, aus dem Blicke[10], der Gesichtsbildung und Stirne desselben zu erkennen[11]. Die aufgenommenen ließ er, jeden nach Maßgabe[12] seines Fassungsvermögens, eine bestimmte Zeit lang Stillschweigen beobachten, damit sie mehr durch aufmerksames Zuhören[13] als durch Fragen und Zwischenreden[14] lernen sollten. Alle aber hatten die nämliche Kleidung und Lebensart und liebten sich gegenseitig; und was[15]

---

22. Res. 23. Disputationum assiduitas. 24. Ratio. 25. Distinctus. 26. Der hohe Staud, dignitas. 27. Tamquam.

Nr. 103. 1. Doctrina; disciplina. 2. Magna est alicujus rei diuturnitas. 3. Emanare; pervulgari. 4. Coetum habere. 5. Juvenis (der erstarkte Jüngling, der junge Mann (gesetzlich wurde die juventus als Gegensatz zu senectus bis zum 45sten Jahre gerechnet); adolescens der Jüngling, sogleich nach Ablegung der toga puerilis, vom 17ten Jahre an). 6. Id agere. 7. Societas; ordo. 8. Interior et reconditus. 9. Mores naturaeque. 10. Oculi. 11. Pernoscere. 12. Pro. 13. Aufmerksam hören, auscultare. 14. Interpellare. 15. = was von Vermögen ein Jeder hatte. (Für Vermögen ist oft und so auch hier der bezeichnendste Ausdruck *pecunia*, vgl. oben Nr. 56, 23.)

ein Jeder besaß, legte er als Gemeingut ein[16]*). Es wäre zu lange, alle Vorschriften und Gebräuche der pythagoreischen Schule aufzuzählen; nur das[17] scheint mir noch der Erwähnung werth zu sein, daß die Pythagoreer des Abends bei sich überdachten[18], was sie an jedem Tage gesprochen[19], gehört, gethan hätten, und in Gedichten gewisse Lehren geheim vortrugen[20] und ihren Geist[21] von der Anstrengung des Denkens durch Gesang und Saitenspiel[22] zur Ruhe zu führen[23] pflegten.

Nr. 104.

Beschluß.

Wie groß die Verehrung war[1], welche dem Philosophen von seinen Zuhörern erwiesen wurde, ersieht man daraus, daß sie seine Aussprüche[2] wie Orakel ansahen[3] und, wenn Jemand einen ihrer Sätze[4] bestritt[5], nur dies eine erwiederten: er[6] habe es gesagt. So mächtig war[7] das Vorurtheil, daß das Ansehen des Meisters auch ohne Beweisführung[8] giltig war. Zuletzt aber, als die Zahl seiner Schüler bis zu dreihundert angewachsen war, welche ein von den übrigen Bürgern getrenntes Leben führten, wurden die Zusammenkünfte und heimlichen Berathungen derselben dem Staate allmählig[9] verdächtig. Es entstand daher Unruhe[10] und als die Pythagoreer einst an ihrem gewohnten Orte zusammengekommen waren, umzingelten die Crotoniaten[11] das Haus, und verbrannten es mit allen, welche sich darin befanden[12]. Pythagoras selbst soll bei diesem Brande umgekommen sein; andere aber sagen, er sei vorher nach Metapontum entflohen und daselbst in einem Alter von ungefähr achtzig Jahren gestorben. Wie dem auch sein mag, die Bewunderung gegen den Philosophen nach seinem Tode war so

*) Pythagorea vox τὰ τῶν φίλων κοινά, Cic. de Leg. 1, 12.

---

16. In medium dare. 17. = das Eine, siehe Nr. 101, 16. — 18. Commemorare. 19. Dicere. 20. Carminibus — occultius tradere. 21. Mens; wegen des Numerus vgl. Nr. 41, 5. — 22. Vocum et fidium (nervorum) cantus. 23. Ad tranquillitatem traducere.

Nr. 104. 1. Mit dem folgenden in einen Satz zusammenzuziehen. 2. Dictum. 3. Numero alicujus habere. 4. Sententia. 5. In dubitationem vocare. 6. Ipse. (Das bekannte: αὐτὸς ἔφα.) 7. Tantum posse. 8. Ratio. 9. = fingen an ꝛc. 10. Tumultus. 11. Crotoniatae. 12. Intus esse.

groß, daß man ihm an mehreren Orten Bildsäulen errichtete und aus seinem Hause einen Tempel machte und ihn selbst als [13] Gott verehrte.

Nr. 105.

Achilles Treue.

Wie groß des Achilles Tapferkeit, wie furchtlos sein Sinn war [1], wer sollte, wenn er nur wenig mit der ältesten griechischen Geschichte vertraut ist [2], dieses nicht wissen? Von seiner Treue aber haben uns die Alten Folgendes überliefert. Nachdem Patroklus, den er unter Allen am meisten liebte, von Hektor getödtet worden war, betrauerte Achilles nicht nur den Fall des Freundes aufs tiefste, sondern er schwur auch ihn zu rächen, und wiewohl er von seiner Mutter Thetis [3] gehört hatte, daß er, wenn er den Tod des Patroklus ungerächt lasse, wohlbehalten nach Hause zurückkehren und in seinem Vaterlande in hohem Alter sterben, wenn er ihn aber räche, bald sein Leben enden würde, so zog er doch das dem Todten gegebene Versprechen seiner Erhaltung und der langen Dauer [4] eines geehrten Lebens vor. So sehr aber verlangte ihn, an dem Feinde Rache zu nehmen, daß er, obwohl [5] ihn Alle aufforderten, sich nicht zu sehr der Betrübniß hinzugeben, den Schwur leistete, weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, bevor er das Haupt des Hektor auf den Grabhügel des Patroklus niedergelegt hätte. Unaufhaltsam eilte er also in den Kampf und tödtete den Hektor; er selbst aber verlor bald darauf, wie seine Mutter vorausgesagt hatte, das Leben.

Nr. 106.

Epaminondas und sein Waffenträger.

Epaminondas und Pelopidas waren gleich ausgezeichnet durch Adel der Geburt [1], durch Geist und Tugend: Pelopidas besaß

---

13. Pro.

Nr. 105. 1. Besser: wie groß in Achilles die Tapferkeit — — war. 2. Aliquam rei notitiam habere. (Aliquam bedeutet: einige, auch nur einige Kenntniß). 3. Thetis, idis. 4. Diuturnitas. 5. Quum.

Nr. 106. 1. Siehe Nr. 75, 3.

überdies ein großes väterliches Vermögen, Epaminondas aber war arm, und beharrte, obwohl er wegen der vielen Aemter, welche ihm vom Volke ertheilt[2] wurden, sehr reich hätte sein können, bei dieser Armuth, um seinen Mitbürgern zu zeigen, wie wenig[3] das Leben erfordere, und um ihrer Habsucht und Genußsucht mit desto größerem Erfolge entgegenzutreten. Als er daher einst im Kriege erfahren hatte, daß sein Waffenträger einen Gefangenen für vieles[4] Geld freigegeben habe, verabschiedete er denselben mit den Worten: „Gib mir meinen Schild zurück und kaufe dir eine Tröblerbude[5], denn da du jetzt[6] ein Reicher geworden bist, so wirst du ferner nicht den Muth haben[7], dich der Todesgefahr auszusetzen.“ So konnte derjenige streng gegen Andere sein, welcher sich selbst beherrschte[8] und der strengste gegen sich war. Es ist schwer zu sagen, ob diesen so großen Mann seine Mitbürger mehr geschätzt oder die Feinde mehr bewundert haben. Wenigstens wünschte Agesilaus, selbst ein sehr tapferer Mann, längst nichts mehr, als den Epaminondas, der die Spartaner, die nie zuvor besiegt worden waren[9], besiegt hatte[10], zu sehen, und als ihm Einige denselben, wie er nach seinem Uebergange über den Eurotas im Vordertreffen einherschritt, zeigten, so betrachtete er ihn sehr lange und wendete seinen Blick nicht von ihm ab und sagte dieses Eine: „welch ein unternehmender[11] Mann ist er!“

Nr. 107.

Die öffentliche Bürgerweihe[1] der jungen Römer.

Die alten Griechen und Römer hatten das Eigenthümliche[2], daß sie durch gewisse einsichtsvolle[3] Einrichtungen große Gefühle schon in dem zarten Alter weckten und nährten, und die Liebe zum Vaterlande, die Achtung für Gesetze und für öffentliche Zucht bei

---

2. Dare; deferre. 3. Parvum. 4. Siehe Nr. 15, 5. — 5. Tabernula. 6. Da jetzt, quoniam. 7. = nicht von demjenigen Muthe sein, daß —. 8. Continere. 9. Homines antea invicti. 10. Conjunctiv. Warum? 11. Einfach wohl fortis; also: quam ille est vir fortis!

Nr. 107. 1. Tirocinium, oder durch das Verbum initiare auszudrücken. 2. Hoc habere, ut; oder est proprium alicujus. 3. Sollerter excogitatus.

allmählig erstarktem Alter mehr und mehr entflammten und befestigten. So war, um von den Einrichtungen der Römer zu sprechen[4], jene alterthümliche Sitte, die angehenden Jünglinge[5] unter feierlichen Gebräuchen[6] zur Annahme[7] der männlichen Toga auf das Forum zu führen[8], von dem größten Einflusse, um Liebe zum Vaterlande, Begierde nach Ruhm und den edelsten Entschluß, sofort[9] eines Mannes und römischen Bürgers würdig[10] zu denken und zu handeln, in den Herzen derselben zu erwecken. Denken wir uns nämlich[11] einen freigeborenen Knaben, und zwar von glücklichen Anlagen[12], mit treuer[13] elterlicher Sorgfalt erzogen und durch guten Unterricht in Allem unterwiesen, was dem Knabenalter mitgetheilt[14] zu werden pflegte! Nach Beendigung[15] des sechzehnten Jahres ungefähr erschien[16] endlich jener Tag, welchen derselbe längst mit den heissesten Wünschen[17] ersehnt haben mochte[18]. Mit Gelübden und Gebeten die Hausgötter anrufend begann[19] der Knabe den glücklichen[20] Tag, brachte Trankopfer und Weihrauch[21] dar, und weihte die goldene oder silberne Bulle[22] und andere Amulete[23], welche ihm etwa angehängt worden waren, den Schutzgöttern.

Nr. 108.

Fortsetzung.

Unterdessen sammelten sich[1] in dem Hauptsaale[2] des Hauses Alle, welche durch irgend ein nahes Verhältniß[3] mit den Eltern ver=

---

4. Agere. 5. Adolescentulus. 6. Ritus. 7. Sumere. 8. Nicht ducere, sondern deducere, denn dieses Verbum ist für diese Sache klassisch und wird vorzugsweise von denen gesagt, welche Andere der Ehre wegen oder zum Schutze oder zur Bewachung geleiten. 9. Jam. 10. Nicht das Adverbium, sondern das Adjectiv: Würdiges. 11. Fingatur enim nobis animo —. 12. Bona indoles. 13. Pius. 14. Imbuere aliquem re. 15. Durch das Participium exactus auszudrücken. 16. Venire; illucescere. 17. Ardentissime. Oder die Wendung: desiderio alicujus flagrare. 18. Consentaneum est = es ist begreiflich, es läßt sich denken. In dem davon abhängenden Acc. c. Inf. wird der Deutlichkeit wegen besser die passive Construction gebraucht. 19. Auspicari. 20. Faustus. 21. Libationibus et ture libare. 22. Bulla. 23. Varro hat zwar dafür praebia, orum. Allein besser wird das Wort ganz weggelassen und gesagt: und wenn einiges andere (si qua alia) — — angehängt war.

Nr. 108. 1. Convenire in locum. 2. Atrium. 3. Nahes Verhältniß, necessitudo.

bunden waren, Blutsverwandte, Freunde, Clienten, begrüßten den künftigen Bürger und gaben ihm, wann er aus der Umarmung der Mutter hinweg unter dem Glückwunsche der ganzen Familie das Haus verließ [4], das Geleite. Von dieser Menge [5] von Freunden, von diesem Zuge von Bürgern dicht umgeben [6] betrat der Knabe, zum letztenmale in der Toga prätexta [7], das römische Forum. Vor seinen Augen waren die Curie, das Comitium, die Rostra, die Tempel, lauter hochheilige Stätten und Wohnsitze der römischen Macht und Hoheit [8]. Jetzt [9] wurde der Knabe zu dem Stuhle [10] des Prätors geführt und, nachdem er die auszeichnende [11] Kleidung des freigeborenen Knaben, die Prätexta, abgelegt [12] hatte, empfing er von demselben die einfarbige [13] oder männliche Toga, als vollgültige [14] Zeugin des römischen Bürgerrechtes. Der Staatsbeamte [15] selbst fügte Ermahnungen hinzu, der Vater that Gelübde, die Verwandten reihten Worte von guter Vorbedeutung [16] daran [17], die Quiriten jauchzten freudig zu [18]. Hierauf stieg der Zug unter dem Beifallrufe einer zahlreichen Volksmenge, welche die Tugenden seiner Vorfahren und die Auszeichnungen seines Stammes [19] pries, zum capitolinischen Hügel [20], brachte dort vor dem Altare des großen und gütigen [21] Jupiters Opfer dar und empfahl dem Beschützer [22] der Stadt und des ganzen Reiches den nunmehr unter die Männer aufgenommenen [23] neuen Bürger [24]. Nach wohl [25] vollbrachtem Opfer kehrten sie von dort [26] ins Haus zurück. Hier empfing sie ein reich besetztes Mahl [27]. Die Gäste lagerten sich [28] und Alle überließen sich [29] der größten Fröhlichkeit.

---

4. Das Haus verlassen, prodire. 5. Frequentia. 6. Dicht umgeben, stipare. 7. Praetextatus. Vgl. die ebenso gebildeten Adjective mit Participialform: togatus, sagatus, hastatus und andere. 8. Majestas. 9. Jam. 10. Tribunal. 11. Honestissimus. 12. Ponere (nicht deponere). 13. Purus. 14. Locupletissimus. 15. Magistratus. 16. Verba bene ominata oder optima omina. 17. Subjicere. 18. Laetis vocibus acclamare. 19. Durch das Adj. gentilicius. 20. Clivum Capitolinum ascendere. 21. Nach römischer Weise: Optimus Maximus oder abgekürzt: O. M. 22. Custos. 23. Ad viros transscriptus. 24. Außer novus civis auch tiro. 25. Rite. 26. Inde. 27. Epulae lautissimae. 28. Accumbere. 29. Se dare.

Nr. 109.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit aber diese religiöse Feier[1] um so festlicher[2] wäre, gaben Verwandte und Freunde ihren gleichalterigen[3] Söhnen an einem und demselben Tage, am Feste der Liberalien[4], den 17. März[5], die männliche Toga: ein Umstand, der zur gegenseitigen Liebe und Nacheiferung der Jünglinge selbst viel beitrug. Von diesem Tage an also begann der Jüngling den römischen Bürgern anzugehören[6] oder, wie sich die Sprache ausdrückte[7], das Forum und das Marsfeld[8] zu betreten[9]. Denn alsbald wurden solche junge Bürger von ihren Vätern oder Verwandten irgend einem ausgezeichneten Manne zugeführt[10], um durch seinen täglichen Umgang das bürgerliche Recht zu erlernen. Diesem schlossen sie sich an[11], diesen begleiteten[12] sie; mit diesem wohnten sie den Volksversammlungen bei, hörten aufmerksam[13] die Richter und Anwälte, und legten bald selbst in der Anklage irgend eines bedeutenderen[14] Bürgers ihre erste Probe ab[15] und gaben einen Beweis von ihrer Beredtsamkeit, damit ihre Thätigkeit[16] von dem römischen Volke erkannt würde. Zugleich[17] übten sie auf dem Marsfelde den Körper[18] durch den Gebrauch der Waffen, durch Laufen, Ringen, Schwimmen in der nahen Tiber, um bald, wann sich eine Gelegenheit zum Kriege zeigte, im Lager unter irgend einem älteren und erfahrenen Aufseher[19] oder unter den Augen[20] des Feldherrn selbst Kriegsdienste zu thun. Denn wie selbst[21] der größte Feldherr die Fertigkeit gut zu reden nicht entbehren konnte, so wollten die Römer, daß auch diejenigen, welche sich

---

Nr. 109. 1. Religiöse Feier, cerimonia. 2. Sollemnis. 3. Aequalis. 4. Liberalia, um (das Wort Fest bleibt unübersetzt, ebenso die Präposition an, da der einfache Abl. zur Zeitbezeichnung von Festen, Spielen, Aemtern, Comitien gebraucht wird. Uebrigens kann am Feste der Liberalien auch abhängig von dem vorhergehenden Substantiv Tage construirt werden). 5. Uebersetze: welches der 17. März war (nach dem römischen Kalender auszudrücken). 6. In civium — — numero esse. 7. Pro illius linguae usu. 8. Campus Martius oder campus allein. 9. Attingere. 10. Der eigenthümliche Ausdruck dafür ist deducere ad; Cic. Lael. §. 1. — 11. Sectari aliquem. 12. Prosequi. 13. Operam dare alicui. 14. Nobilis; illustris. 15. Tirocinium ponere in aliqua re. 16. Industria. 17. Nicht simul oder una oder ein ähnliches Wort. 18. Vgl. oben Nr. 41, 5. — 19. Custos. 20. Sub auspiciis. 21. Vel.

den Geschäften des Forums widmeten, nicht ohne[22] alle Kenntniß und Uebung im Kriege[23] sein sollten. Dies also war der Tag der Bürgerweihe[24], dessen frohe Erinnerung nie[25] ein Römer in seinem Herzen erlöschen[26] ließ.

Nr. 110.

Die griechischen Tyrannen.

Nachdem die königliche Herrschaft fast in ganz Griechenland ihr Ende gefunden[1] hatte, so standen bald nachher in den meisten Städten statt der Könige Tyrannen auf. Für Tyrannen aber wurden, um mich der Worte des Cornelius Nepos zu bedienen, diejenigen gehalten und so[2] genannt, welche sich in einem Staate, der zuvor frei war, lebenslängliche[3] Gewalt anmaßten. Die besten aber unter den griechischen Tyrannen scheinen die Pisistratiden[4] zu Athen gewesen zu sein. Denn diese hatten, wohl wissend, daß das Volk, wenn es nur nicht[5] durch schwere Abgaben niedergedrückt und bisweilen durch kleine Geschenke angekörnt[6] oder durch feierliche Spiele unterhalten und durch große und langedauernde Arbeiten[7] beschäftigt würde, die Alleinherrschaft lange geduldig ertrage, nur den zwanzigsten Theil der Erzeugnisse des Landes[8] von den Athenern gefordert, die Stadt durch Altäre, Tempel und andere Gebäude verschönert, den Göttern viele und glänzende[9] Opfer angeordnet und eine Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche angelegt. Aber nichts desto weniger scheint auch von diesen zu gelten[10], was Thucydides von allen griechischen Tyrannen sehr wahr bemerkt[11] hat, daß sie nur für ihre persön=

---

22. Expers. 23. Scientia et usus militaris. 24. Tirocinium. 25. Nie ein = keiner je. Uebrigens heißt kein Römer nemo Romanus; so immer in Verbindung mit substantivirten Adjectiven, z. B. kein Sterblicher, nemo mortalis; so nemo bonus; im Plural dagegen: *nulli mortales*. 26. In animo obliterari (= im Herzen verwischt werden).

Nr. 110. 1. Tolli. 2. So kann unübersetzt bleiben. Daß es aber auch ausgedrückt werden dürfe, zeigt Cic. pro Arch. 12: qui (poëtae) semper apud omnes sancti sunt habiti *itaque* dicti. 3. Perpetuus. 4. Pisistratidae. 5. Krebs §. 331; Zumpt §. 572; Schulz §. 84, 9; Feldbausch §. 600. — 6. Inescare. 7. Opus. 8. Fruges. 9. Magnificus. 10. Cadere in aliquem; pertinere ad aliquem; oft auch dici posse oder dici debere de aliquo. 11. Dicere.

liche Sicherheit[12] und für die Vergrößerung[13] ihres Hauses Sorge getragen hätten. So lange daher diese Tyrannen herrschten, mußten[14] sie dem Aufblühen[15] Griechenlands hinderlich sein. Darum war es ein glückliches Ereigniß[16], daß kurz vor dem persischen Kriege die meisten derselben aus Griechenland verjagt wurden. Ungefähr dasselbe rühmt Cicero von den Schicksalen Roms[17], nämlich daß, nachdem der Staat von der königlichen Alleinherrschaft[18] befreit geworden sei, ein bewunderswerther und unglaublicher Fortschritt[19] zu jeglicher Vortrefflichkeit[20] geschehen sei.

Nr. 111.

Einiges über den Nutzen der Geschichte.

Wenn es für den menschlichen Geist nichts angenehmeres gibt als zu lernen, und unter den Gegenständen, welche ihrer Natur nach[1] angenehm sind, jeder um so angenehmer ist, je weniger Anstrengung und Unlust er verursacht[2], so kann an der Annehmlichkeit der Geschichte Niemand zweifeln. Doch es wäre überflüssig, von dem Vergnügen, das wir aus der Geschichte schöpfen, weitläufiger zu reden, da dies Jeder nach seinem eigenen Gefühle leicht zu beurtheilen im Stande ist. Wer aber sieht nicht ein, wie groß der Nutzen[3] ist, den uns die Beschäftigung mit der Geschichte gewährt? Aus Aehnlichem erfolgt gewöhnlich Aehnliches, und es gibt keine zuverlässigere Regel[4] zu beurtheilen, was für einen Ausgang jedes Ereigniß haben werde, als aufmerksam zu sein, was für einen Ausgang ähnliche Dinge im langen Laufe der Jahrhunderte gehabt haben. Die Kürze der Zeit, die den Sterblichen zum Leben vergönnt ist, erlaubt[5] dem Menschen[6]

---

12. Corporis sui securitas. 13. Incrementa, orum. 14. Necesse est; sehr gut paßt hier auch: fieri non potest, quin. 15. Efflorescere. 16. Bene accidit, quod oder Acc. c. Inf., nicht ut. 17. Res Romanae. 18. Dominatus. 19. Cursus. 20. Excellentia.

Nr. 111. 1. Suapte natura. 2. Habere. 3. Man achte hier auf die richtige Stellung der Worte. Ferner werden die Sätze: wie groß der Nutzen ist, den — gewährt, im Lateinischen besser in einen zusammengezogen. 4. Lex. 5. Pati. Davon kann aber kein Casus abhängen, sondern ein Satz mit daß. 6. Entweder idem homo, oder der Plural homines.

nicht, viele Jahrhunderte zu leben; aber was die Natur uns versagt hat, gewährt die Geschichte, nämlich daß[7] Männer, die sich fleißig mit ihr beschäftigt haben, in allen Zeitaltern gelebt, alle Länder durchwandert, alle Staatsberathungen mit angehört[8], alle Ereignisse, die sich jemals zutrugen, mit eigenen Augen[9] gesehen und aufgezeichnet zu haben scheinen.

Nr. 112.

Fortsetzung und Beschluß.

Denn was Horaz zum Lobe[1] Homers zu sagen kein Bedenken trug, nämlich er lehre besser und verständlicher[2] als die Philosophen, was sittlich gut[3], was nützlich sei, das möchte ich mit weit mehr Wahrheit und Recht[4] von der Geschichte zu behaupten wagen[5]. Wie also ein Arzt, der bei vielen Kranken gesessen hat, mehr zur Heilung nützt als der, welcher zwar größere Kenntnisse[6] der Arzneiwissenschaft aus Büchern geschöpft hat, aber sich mit diesen Kenntnissen begnügt und nie die Kranken selbst besucht und genau beobachtet oder sich mit ihrer Heilung beschäftigt hat: so ist zum Berathen der besser, welcher sich viele ausgezeichnete[7] analoge[8] Thatsachen in der Geschichte mit Anwendung seines eigenen Urtheils gemerkt hat, als derjenige, welcher aus philosophischen[9] Schriften einige allgemeine Lebensregeln gelernt, um das Einzelne aber, wie es sich im menschlichen Leben zeigt[10], sich gar nicht[11] bekümmert hat. Es ist zwar zu wünschen, daß Beides verbunden sein möchte; aber wenn man Eines[12] entbehren muß, so ist mir der Mann von Erfahrung[13] lieber, denn die Erfahrung ist in vielen Dingen die beste Lehrerin.

---

7. Ut. 8. Interesse alicui oder in aliqua re. 9. Entweder suis oculis oder durch das Adj. praesens oder das Adv. coram.

Nr. 112. 1. Laudi tribuere alicui, oder durch commendare aliquem auszudrücken. 2. Planius. 3. Honestus. 4. Durch Adverbien auszudrücken. 5. Ausim; Zumpt §. 181; Feldbausch §. 189; Schulz §. 60, 2. — 6. Cognitio (im Singular). 7. Singularis (= hervorstechend, einzig in seiner Art). 8. Ejusdem generis. 9. Nicht durch das zweifelhafte Adj. philosophicus, sondern durch das Subst. philosophus oder philosophia zu übersetzen. 10. Apparere. 11. Gar nicht, nihil. 12. Alteruter. 13. Homo exercitatus, (re) expertus, usu edoctus. Nicht zu gebrauchen ist experientia, welches Versuch, Probe bedeutet.

Nr. 113.

Die mäßige Lebensart[1] der Alten und ihre einfachen[2] Heilmittel.

Von Sokrates erzählte man[3], er sei so mäßig[4] gewesen, daß er fast seine ganze Lebenszeit hingebracht habe, ohne daß sein Wohlbefinden gestört worden sei[5]. Sogar bei den Verheerungen[6] jener Pest, welche im Anfange des peloponnesischen Krieges den Staat der Athener durch eine mörderische Art von Krankheit entvölkerte, habe er, sagt man, durch Maßregeln[7] der Enthaltsamkeit und Mäßigkeit seine Gesundheit erhalten, ohne[8] auf irgend eine Weise von dem allgemeinen[9] Unglücke[10] ergriffen[11] zu werden. Auch bei jenen alten[12] Römern war die mäßige Lebensart so zu sagen[13] die Mutter der Gesundheit. Daher war in den ältesten Zeiten die Arzneikunde auf die Kenntniß einiger weniger Kräuter beschränkt[14], um durch sie das Blut, wann es floß, zu stillen und die Wunden allmählig zum Schließen zu bringen[15]. Später erst kam ein so buntes Vielerlei[16] in diese Kunst, und man darf sich nicht wundern, daß sie in einer[17] Zeit, wo der Körper[18] der Menschen noch stark und kräftig und die Nahrungsmittel noch einfach waren, ohne durch[19] Kunst und Lüsternheit verdorben[20] zu

---

Nr. 113. 1. Temperantia. 2. Statt des Adj. besser das Substant., aber nicht simplicitas, das bei den guten Schriftstellern nur für Einfachheit = Natürlichkeit, Offenheit gebraucht wird. Man wähle tenuitas. 3. Prodere, tradere. Man bemerke, daß bei den Temporibus compositis, wie traditum est, proditum est, nuntiatum est, creditum est, ebenso bei intelligendum est, existimandum est und ebenso mit Umschreibungen, wie intelligi, negari debet, potest, nequit, der Acc. c. Inf. statt des Nomin. c. Inf. gebräuchlich ist. 4. Besser: daß Sokrates von so großer Mäßigkeit —. 5. Abl. absol. (= indem sein Befinden nicht gestört war; nicht gestört inoffensus, salvus, non impeditus). 6. Vastitas (im Singul.). Ueber das Wort Pest vgl. Nr. 102, 15. — 7. Man gebrauche adhibere oder uti. 8. Krebs §. 591; Feldbausch §. 594; Schulz §. 93, 7, 1). — 9. Communis (noch durch omnium verstärkt). 10. Clades. 11. Tentare. 12. Priscus (= uralt). 13. Quasi quidam. 14. Uebersetze: war die Kenntniß weniger Kräuter. Einige wenige sind im Lateinischen nur pauci; so heißt also z. B. Einiges, oder Einiges Weniges ändern, *pauca* mutare. 15. Diese Sätze werden besser in das Passiv verwandelt. Außer claudi kann coire gebraucht werden. 16. Tanta rerum varietas. Uebersetze: kam (pervenire) diese Kunst in ein so buntes Vielerlei. 17. = in derjenigen Zeit. 18. Vgl. Nr. 22, 11. — 19. Per. 20. Corrumpere.

sein, nicht so viel zu thun hatte[21], als in den späteren Zeiten, wo die Sitten der Völker sich allmählig verschlimmert hatten.

Nr. 114.

Homer von den Athenern, Tyrtäus von den Lacedämoniern geehrt[1].

Wie hoch die Athener Homers Gedichte geachtet und wie nützlich sie dieselben gehalten haben, um die Herzen mit Liebe für Vaterland, für Tugend und Ehre[2] zu entflammen, läßt sich daraus beurtheilen, daß sie ein Gesetz gaben[3], daß alle fünf Jahre an den Panathenäen[4] seine Gedichte allein[5] aus der ganzen Zahl der Dichter öffentlich vorgetragen[6] werden sollten. Sie dachten nämlich so, die Gesetze schrieben zwar vor, was man thun und meiden solle, gäben aber ihrer Kürze wegen keine Belehrung[7] darüber, die Dichter dagegen, welche das Leben der Menschen nachahmend ausgezeichnete und tapfere Thaten ausführlich schilderten und sie gleichsam vor die Augen der Hörer[8] oder Leser stellten, seien zum Ueberzeugen geeigneter. Eine ähnliche Ehre erwiesen die Lacedämonier dem Tyrtäus; denn während[9] diese sonst[10] den poetischen Bestrebungen abhold waren und die Gesänge der Dichter nicht gerne hörten, so erließen sie doch, dankbar und eingedenk, wie viel seine Lieder einst zur Rettung und zum Siege beigetragen hatten, das Gebot[11], daß, so oft ihr Heer, zum Kampfe[12] mit den Feinden bereit, im[13] Auszuge begriffen wäre, die Soldaten zu dem königlichen Zelte berufen[14] und daselbst durch Anhörung der Lieder des Tyrtäus zu tapferem Kampfe und

---

21. Zu thun haben, negotium habere.

Nr. 114. 1. De honore ab Atheniensibus Homero, Tyrtaeo a Lacedaemoniis habito. 2. Dignitas. 3. Legem dare wird nur in Verbindung mit einem Dativ, nicht absolut gebraucht. Man wähle daher lege sancire. 4. Panathenaea, orum, n. Vgl. Nr. 109, 4. — 5. Unus (auf das Wort seine zu beziehen). 6. Recitare. 7. Einfach docere. 8. Vgl. oben Nr. 47, 18. — 9. = da doch. 10. Fere = in der Regel, gemeiniglich. 11. Edicere. 12. Zum Kampfe bereit durch die passende Form des Verbums dimicare auszudrücken. 13. In procinctu constitisse. 14. Das richtige Verbum compositum.

zu freudiger [15] Aufopferung für das Vaterland angefeuert werden sollten.

Nr. 115.

Der Mensch leitet die Unglücksfälle oft aus den entferntesten [1] Ursachen her [2].

Es liegt in der Natur [3] des menschlichen Herzens, so oft es von irgend einem schweren Unfalle betroffen [4] oder durch die Furcht vor einer bevorstehenden Gefahr in Bestürzung gesetzt wird, sogleich auf die entferntesten Ursachen dieses Uebels zurückzugehen und dieselben gleichsam als die einzige Quelle alles Unglückes, obwohl dieses vielmehr durch Zufall daraus entstanden ist, anzusehen [5] und zu verwünschen. So wendet sich, um aus den alten Schriftstellern einige Beispiele für diese Erscheinung [6] anzuführen, der Dichter Horatius, indem er es beklagt, daß sein Freund Virgilius eine Reise zur See unternommen habe [7] und ihm nun entrissen und so vielen Gefahren blosgestellt sei, voll Unwillen gegen den Erfinder der Schiffe selbst als [8] den Urheber dieser Trennung [9], und spricht seinen Abscheu gegen dessen Erfindung, als gegen eine frevelhafte und den Gesetzen der Natur widerstreitende [10], aus [11]. Ebenso wünscht Penelope in ihrer Klage um den schon so lange [12] abwesenden Gatten, daß Päris [13], bevor er die Helena geraubt hätte, von den Wellen möchte verschlungen worden sein; so Medea, daß Jason nie in Colchis, Ariadne, daß Theseus nie in Creta gelandet hätte, weil daraus über sie [14] so großes Unglück gekommen [15] sei.

---

15. Libenter (da statt des Subst. Aufopferung das Verbum gebraucht werden muß).

Nr. 115. 1. Ultimus. 2. Repetere. 3. Entweder ita fert natura, oder: consentaneum est naturae, ut. 4. Premere; affligere. 5. Interpretari. 6. Res. 7. Statt unternommen habe und nun muß eine andere Satzverbindung gewählt werden. 8. Ut. 9. Discidium. 10. Facinus. 11. = verabscheut, verwünscht (exsecrari). 12. Siehe Nr. 30, 5. — 13. Paris, Ydis. 14. Ipse. 15. Redundare in aliquem oder accidere alicui.

Nr. 116.

Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen.

Gerne und oft pflegen die Dichter sich selbst mit den Bienen*), ihre Beschäftigung [1] aber mit einer Art von Honigbereitung [2] zu vergleichen; und betrachtet [3] man die Sache genau, so wird man finden, daß beide nicht wenig [4] Aehnlichkeit mit einander haben. Die Bienen folgen nämlich in dem Baue [5] ihrer Werke allein der Natur als Lehrerin, ohne Kunst anzuwenden. So haben auch die Dichter, während [6] die übrigen wissenschaftlichen Beschäftigungen [7] auf Regeln [8] und Kunst beruhen, schon [9] von Natur ihre Stärke [10] und werden gleichsam von einem gewissen göttlichen Hauche beseelt [11]. Wer [12] sich aber zutraut, durch Kunst den Dichternamen behaupten [13] zu können, der wird, wie ein sehr gewichtiger Gewährsmann, nämlich Plato sagt, nie [14] etwas Gutes und Ausgezeichnetes hervorbringen. Daher rühmt sich Pindar, er sei dadurch seinen Gegnern, dem Bacchylides und Simonides, überlegen, daß er von Natur ein Dichter sei, jene aber von Lehrern es gelernt hätten. Ferner saugen die Bienen aus mancherlei Blüthen den Saft [15] und bereiten [16] so ein sehr süßes Werk. Auch [17] die Dichter schweifen durch die Haine der Musen und die Gärten der Grazien und pflücken aus ihnen alles [18] Schöne und bilden dadurch solche Gedichte, welche der Honig selbst an Süße nicht übertreffen kann [19].

*) Vgl. unter mehreren Stellen der Alten Hor. Od. 4, 2, 27—32.

Nr. 116. 1. Studium. 2. Mellificium. Das Bildliche dieses Ausdruckes, das im Deutschen durch eine Art von bezeichnet ist, wird durch quidam ausgedrückt; vgl. Zumpt §. 707. — 3. Inspicere. 4. Man hüte sich vor parum (= zu wenig, nicht genug) und sage hier: keine kleine Aehnlichkeit. 5. Struere. 6. Siehe Nr. 114, 9. — 7. Ceterarum rerum studia. 8. Praeceptum. 9. Siehe Nr. 76, 14. — 10. Valere. 11. Inflare. 12. Besser durch den Plural und zwar statt *qui* welche lieber *si qui* = wenn Einige. 13. Tueri. 14. Statt nie etwas besser: nichts jemals. 15. Außer succus auch melligo. 16. Conficere. 17. Item = ebenso. 18. Durch quisque mit dem Superlativ auszudrücken. 19. Statt der gewöhnlichen Uebersetzung kann die steigernde Ausdrucksweise gewählt werden: als welche nicht einmal der Honig süßer ist.

Nr. 117.

Warum die Bevölkerung des alten Latiums größer gewesen sei, als in dem jetzigen Zeitalter.

Mit Recht wundert man sich, daß in denjenigen Gegenden des alten Latiums, welche jetzt meist [1] unangebaut und verödet daliegen, in den früheren Zeiten so viele und so bevölkerte Städte, wie Gabii, Ostia, Ardea, Lavinium und andere geblüht haben. Und doch litt die Umgegend des alten Roms ebensosehr durch die schlechte Luft [2] und besonders durch die ungesunden [3] Ausdünstungen vieler Sümpfe, auf deren Austrocknung bekanntlich sowohl in den ältesten als in den neueren Zeiten vergebens ungeheure Kosten verwendet worden sind. Die Pomptinischen [4] Sümpfe wenigstens, welche unterhalb Rom um Tarracina und Circeji waren, verpesteten [5] die Luft weit und breit durch ihre Ausdünstungen, die sogar zu Rom fühlbar waren [6]. Tacitus aber sagt im zweiten Buche seiner „Geschichtsbücher [7], daß, als unter dem Kaiser Vitellius ein großer Theil des Heeres in den wegen ihrer ungesunden Luft verrufenen Gegenden des vaticanischen [8] Hügels bivouaquirt habe, häufige Todesfälle [9] vorgekommen und daß namentlich die Germanen und Gallier den Fieberanfällen ausgesetzt gewesen seien [10]. Fragen [11] wir nun, was die Ursache gewesen sei, daß es die alten Römer in jenen Gegenden leichter aushalten konnten [12], so bieten sich uns verschiedene Ansichten dar, die man zur Aufklärung der Sache aufgestellt hat.

Nr. 118.

Fortsetzung und Beschluß.

Einige nämlich behaupteten, daß wegen der vielen [1] Waldungen

---

Nr. 117. 1. Fere. 2. Aëris offensi malignitas. 3. Pestilens. 4. Pomptīnus oder Pontīnus. 5. Inficere. 6. Sentiri. 7. Historiae. 8. Vaticanus. 9. Crebrae mortes. Indessen kann auch eine andere Uebersetzung versucht werden. 10. Febribus tentari. 11. Interrogare oder quaerere? 12. Uebersetze: die Beschaffenheit jener Gegenden leichter ausgehalten haben.

Nr. 118. 1. Durch das Subst. frequentia auszudrücken.

die Kälte größer und dadurch die Luft[2] reiner und gesunder gewesen sei. Andere nahmen an, daß die alten Römer von Natur so beschaffen[3] gewesen seien, daß sie von dem Einflusse der Luft und der Witterung weniger angegriffen[4] wurden. Da aber keine von diesen beiden Ansichten die Schwierigkeit ganz zu heben schien, so haben die Einen[5] hinwiederum dieses, die Anderen jenes gemuthmaßt. So hat neuerlich ein gelehrter Italiener[6] die Meinung aufgestellt, daß die wollenen Kleider der Römer, besonders die Tunica, weil sie die Ausdünstungen des Körpers mehr beförderte, ein großes Schutzmittel gegen die ungesunde Luft gewesen sei. Dies scheint mir zwar[7] großes Gewicht zu haben, doch glaube ich, daß auch in der Lebensart derselben viele und wichtige[8] Ursachen jener Erscheinung[9] gesucht werden müssen. Denn wer möchte leugnen, daß die Mäßigkeit der alten Römer, die Eingeschränktheit[10] des Landlebens, der häufige Gebrauch der Waffen, endlich die Gewohnheit, den Körper durch mancherlei Uebungen, durch Laufen, Ringen und hauptsächlich[11] durch das Ballspiel, welchem sogar die angesehensten Männer[12] täglich vor dem Bade einige Stunden[13] widmeten[14], zu stärken, ihn fleißig[15] zu baden, mit Oel und Salben zu übergießen[16], viel zur Erhaltung der Gesundheit beigetragen habe?

Nr. 119.

Milde[1] des Augustus.

Daß nicht selten, zumal im Unglücke, aus Freunden Feinde werden[2], lehrt die Geschichte aller Zeiten, so wie[3] die tägliche

---

2. Der Accus. Singul. von aër ist nach Cicero's Sprachgebrauch aëra, nicht aërem. 3. Comparatus. 4. Tentare. 5. Krebs §. 585; Zumpt §. 712; Feldbausch §. 659. — 6. Italus quidam, vir doctus. Vgl. Nr. 3, 4. — 7. Ut — ita. 8. Magnus. 9. Vgl. Nr. 115, 6. — 10. Modestia. 11. Maxime; maximeque. 12. Homo. 13. Aliquod tempus, weil hier nicht von einem fest abgegränzten Zeitmaße zweier oder dreier Stunden, sondern überhaupt von einem kleineren Zeitabschnitte die Rede ist. Vgl. z. B. Caes. b. g. 7, 16: ibi — — in singula diei tempora, quae ad Avaricum agerentur, cognoscebat, d. h. er erhielt stündlich Nachrichten. 14. Tribuere. 15. = häufig, crebro. 16. Perfundere.

Nr. 119. 1. Clementia (Güte, Schonung gegen einen Schuldigen, gegen einen Beleidiger, unser Gnade). 2. Fieri; exsistere. 3. Im Latein. eine andere Wendung.

Erfahrung. Je weniger aber ein solcher Verlust unzuverlässiger Freunde zu beklagen sein dürfte[4], um so mehr ist es zu loben, wenn Jemand durch Klugheit und edles Benehmen[5] einen erbitterten Feind[6] sich zum Freunde zu machen weiß[7]. Cn. Cornelius Cinna hatte, nachdem er durch die vielen und schweren bürgerlichen Stürme hindurchgekommen war[8], eine Verschwörung gegen das Leben des Augustus angestiftet. Als dieser von einem Mitverschworenen die Anzeige erhalten hatte, wo, wann und wie[9] jener die Sache angreifen wollte, so war er unschlüssig, ob er die nämliche Strenge, wie[10] früher einige Male, gebrauchen oder ob er den sonst unbescholtenen Jüngling von edler Geburt, den Enkel des Cn. Pompejus, verschonen sollte. Er berief seine Freunde, um mit ihnen zu berathen, und entließ sie wieder, ohne einen Entschluß gefaßt zu haben. So brachte er die darauf folgende Nacht in heftiger Gemüthsbewegung[11] zu, indem er von Zeit zu Zeit[13] seufzend verschiedene und sich unter einander widersprechende[12] Worte fallen ließ[14]. „Wie[15]? soll ich den Meuchelmörder in Sicherheit leben lassen, während ich selbst in Sorgen schwebe?"

Nr. 120.

Fortsetzung.

„Er[1] soll ungestraft bleiben[2], der dieses in[3] so vielen Bürgerkriegen vergebens bedrohte[4], in so vielen See- und[5] Land-Schlachten unverletzt gebliebene[6] Haupt zu verderben beschlossen

---

4. Durch scheinen oder ich möchte glauben auszudrücken. 5. Liberalitas. 6. Inimicus atque hostis. 7. Vgl. Nr. 94, 7. — 8. Evadere ex. 9. Die Verbindung dieser Worte unter einander ist eine andere beim Historiker, eine andere beim Redner. Vgl. Livius 37, 34: Is ubi *et* quando *et* quo casu captus sit, parum inter auctores constat, und dagegen Cicero pro Rosc. Am. §. 62: ubi, qua ratione, per quos, quo tempore maleficium sit admissum. Welche Form wird hier zu wählen sein? 10. Nach idem durch qui, quae, quod oder ac (atque) auszudrücken. 11. Graviter animo commotus. 12. Subinde. 13. Inter se contrarius. 14. Fundere; emittere. 15. Quid?

Nr. 120. 1. Ille. 2. Poenas non dare; entweder das Futur. Indicativi, oder nach Krebs §. 369; Zumpt §. 609; Schulz §. 87, 4, 2); Feldbausch §. 541 auszudrücken. 3. Ablativ. 4. Appetere, vgl. Cic. Rosc. Am. §. 30: vita saepe ferro atque insidiis appetita. 5. Anstatt et wird des Nachdrucks wegen tot wiederholt. 6. Incolumis.

hat?" Nach einer Pause[7] hinwiederum fuhr er, mehr auf sich selbst als auf Cinna zürnend, fort: „was lebst du denn noch, wenn so Vielen an deinem Untergange gelegen ist? Wann[8] werden die Hinrichtungen, wann das Blutvergießen ein Ende nehmen? Mein Leben ist so viel nicht werth, wenn, damit ich nicht umkomme, so viele Menschen als Opfer fallen[9] müssen." Endlich unterbrach ihn seine Gemahlin, die staatskluge Livia[10], nachdem sie die Ursache seiner Sorgen und seiner Unentschlossenheit durchschaut hatte. „Nimmst du wohl, sagte sie, den Rath eines Weibes[11] an? Mache es, wie[12] die Aerzte, die, wo die gewöhnlichen Mittel nicht anschlagen[13], die entgegengesetzten versuchen. Durch Strenge hast du bisher nichts ausgerichtet; mehrere, wie du weißt, haben einer nach dem anderen deinem Leben nachgestellt; versuche jetzt, wie es dir mit der Gnade gelingt[14]. Verzeihe dem Cn. Cinna! Schaden kann er dir jetzt nicht mehr[15], wohl aber[16] deinem Ruhme förderlich sein."

Nr. 121.

Beschluß.

Dieser Rath fand Eingang[1] bei ihm. Sogleich berief er den Cinna in ein geheimes Gemach, wo er ihn ohne[2] alle Zeugen aufs freundschaftlichste ungefähr so anredete: „ich habe dir, Cinna, als ich dich im Lager meiner Feinde fand, das Leben geschenkt, ich habe dir dein ganzes väterliches Erbe überlassen[3]. Noch heute

---

7. Silentium interponere. 8. = welches wird das Ende sein? 9. Tolli; interimi. 10. Nach römischer Weise: seine Gemahlin Livia, ein staatskluges Weib; vgl. Nr. 3, 4. — 11. Besser durch das Adj. muliebris. 12. = thue, was — zu thun pflegen. 13. Procedere; valere. 14. = was die Gnade bewirke, oder: wie die Gnade dir gelinge (cedere). 15. Jam non. 16. Statt dieser Verbindung sagt der Lateiner: deinem Ruhme kann er förderlich sein (prodesse). Für diese Wiederholung des Verbums in Gegensätzen und für die dadurch entstehende nachdrucksvolle Form des Chiasmus (Kreuzstellung) vgl. Stellen wie Cic. Att. 14, 14 extr.: Haec armis restitui *possunt*, auctoritate *non possunt*, wo wir sagen: nicht aber durch Ansehen. Ebenso pro Sulla §. 3: Quid enim est, quam ob rem abs te Q. Hortensii factum *non reprehendatur*, *reprehendatur* meum? Vgl. auch Zumpt §. 781.

Nr. 121. 1. Probari = gut befunden werden. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden durch ein Partic. 2. Anstatt der Präposition eine Participial-Construction mit removere zu wählen. 3. Concedere.

bist du so glücklich, so reich, daß den Besiegten die Sieger beneiden. Als du dich um das Priesteramt bewarbst, habe ich es dir mit Uebergehung Mehrerer, deren Väter mit mir im Felde gewesen waren, gegeben. Obwohl ich mich so um dich verdient gemacht habe, hast du doch meinen Tod beschlossen." Als Cinna bei diesen Worten[4] ausrief, ein solcher Wahnsinn sei ferne von ihm, so überführte ihn Augustus durch die unwiderleglichsten[5] Beweise seines Verbrechens, so daß derselbe im Bewußtsein seiner Schuld verstummte. Endlich, nachdem Augustus länger als zwei Stunden gesprochen hatte, sagte er: „ich schenke dir nun, Cinna, zum zweiten Male das Leben. Laß[6] uns von heute an Freunde sein*)! laß uns wetteifern, ob ich dir redlicher[7] das Leben geschenkt habe, oder du es mir redlicher verdankest." Nachher übertrug er ihm ohne sein Ansuchen[8] das Consulat und bewirkte durch diese Milde und Güte, daß Cinna ihm nicht nur sein ganzes Leben hindurch mit der größten Treue ergeben war, sondern ihn auch in seinem Testamente zu seinem alleinigen Erben einsetzte.

*) Corneille's berühmtes: Soyons amis, Cinna!

Nr. 122.

Perikles.

Der Athener Perikles war nicht nur im Frieden und in der Verwaltung des Staates, sondern auch im Kriege groß, wenn man denjenigen als groß bezeichnen[1] muß, der nicht durch Verwegenheit, sondern durch Weisheit, nicht durch Glück, sondern durch Umsicht sich ausgezeichnet und nie in eine Schlacht sich eingelassen hat, deren Ausgang in besonderem Grade[2] unsicher war. Auch haschte er nicht, wie Andere[3], nach der Bewunderung der

---

4. Ad haec. 5. Firmissimus. 6. Entweder wörtlich oder = von dem heutigen Tage fange Freundschaft unter uns an. 7. Meliore fide; im zweiten Gliede der Frage brauchen diese Worte nicht wiederholt zu werden. 8. Entweder durch ein Partic., oder ultro = unaufgefordert, so daß die Veranlassung zu einer Handlung von dem Handelnden selbst ausgeht (αὐτοματεί).

Nr. 122. 1. Appellare. 2. Admodum. 3. Nicht sowohl alii, als ceteri, d. h. die Anderen, mit welchen er hierin verglichen oder zusammengestellt werden muß, zunächst also die anderen athenischen Feldherren, auf welche die nachfolgenden Worte anwendbar sind.

unverständigen Volksmenge, welche jede Sache nur nach dem Erfolge beurtheilte und das, was durch eine sichere Berechnung aller Verhältnisse erfolgt war, von dem Zufalle und Kriegsglücke nicht zu unterscheiden vermochte[4]. Als er daher den Tolmidas im Vertrauen auf sein früheres Glück und auf seinen ausgezeichneten Waffenruhm zur Unzeit einen Einfall gegen Böotien vorbereiten und tausend edle Jünglinge, abgesehen von[5] dem übrigen Heere, durch Kriegslust und Siegeshoffnung zur Theilnahme an diesem Feldzuge verlockt sah, suchte er die Sache zu hindern und warnte den Tolmidas in der Volksversammlung mit den denkwürdigen[6] Worten: „wenn du dem Perikles nicht glaubst, so warte wenigstens[7] die Zeit, den weisesten Rathgeber[8], ab." Zwar fand er damals, als er dieses sprach, weder bei Tolmidas noch auch bei dem eitlen und übermüthigen Volke Beifall damit[9]; allein wenige Tage darauf, als die Nachricht kam, daß Tolmidas bei Coronea mit vielen Bürgern eingeschlossen, besiegt und gefallen sei, da erkannten die Athener, daß Perikles ein kluger und vaterlandsliebender Mann sei, und erhoben ihn mit vielem Lobe und schenkten ihm ihre ganze Zuneigung[10].

Nr. 123.

Des Q. Metellus und des Tib. Gracchus Mäßigung und Versöhnlichkeit.

Zwischen P. Africanus dem Jüngeren und Q. Metellus Macedonicus bestand große politische Mißhelligkeit[1], welche bald in schwere und offenkundige[2] Feindschaft[3] überging. Als aber Metellus die Ermordung Scipio's vernahm, stürzte er[4] auf die

---

4. Vermögen mit nachfolgendem Infinitiv heißt posse, nicht valere. Letzteres gebrauchen so nur die Dichter und die Späteren. 5. Praeter. 6. Hier wohl am besten durch praeclarus auszudrücken. 7. At. 8. Die Apposition als Personal-Substantiv tritt zu einem Neutrum in der Form des Masculinums, z. B. tempus est magister. Sie kann aber hier auch durch einen ganzen Satz gegeben werden: welches der weiseste Rathgeber ist. Das Relativum schließt sich dann im Genus an das nachfolgende Substant. an. 9. Aliquid alicui probare. 10. Summa aliquem benevolentia complecti.

Nr. 123. 1. Dissensio civilis (Cic. III. Catil. §. 24) oder dissensio in re publica, in rei publicae partibus. 2. Testatus. 3. Plural inimicitiae. 4. Se proripere.

Straße und rief mit schmerzvoller Miene: „herbei [5], herbei, Bürger, die Grundpfeiler unserer Stadt sind umgestürzt, denn an Scipio ist, während er im Schooße [6] seiner Penaten ruhte, verruchte Gewalt verübt worden.“ Unglücklich, sagt ein römischer Schriftsteller, sei damals Rom gewesen durch den Tod des Africanus, aber auch wieder [7] glücklich durch die so ächt menschliche [8], so patriotische [9] Wehklage des Macedonicus; denn in der nämlichen Zeit habe die Stadt empfunden, welch großen Bürger sie verloren habe, welch edlen sie noch besitze. Ebenderselbe Metellus forderte seine Söhne auf, die Bahre des Africanus zu tragen, indem er das ehrende Wort [10] hinzufügte, sie könnten diesen Dienst nie einem größeren Manne erweisen. Gleiche Mäßigung zeigte Tib. Gracchus als Volkstribun gegen L. Scipio, mit welchem er in Feindschaft lebte. Denn als dieser, weil er eine große Geldsumme, zu der er verurtheilt war, nicht erlegen konnte, in das Gefängniß abgeführt werden sollte und die Volkstribunen anrief [11], so leistete, während die übrigen keine Einsprache thaten, Tib. Gracchus seinem Feinde Hülfe. Denn er gab eine Erklärung folgenden Inhalts ab [12]: daß aus dem Vermögen des L. Scipio die gerichtlich erkannte [13] Summe eingezogen [14] werde, verwehre [15] er dem Prätor nicht; daß aber L. Scipio, der den Antiochus besiegt und viele feindliche Heerführer im Triumphe aufgeführt [16] und dem Gefängnisse übergeben habe, unter den Feinden des römischen Volkes oder unter nächtlichen Dieben und Räubern im Kerker sei, erscheine der Hoheit [17] des römischen Volkes unwürdig und widersprechend [18]; er befehle daher, daß man ihn freilasse [19].

Nr. 124.

Cäsar und sein Veteran.

Vor C. Cäsar hatte sich einer seiner Veteranen darüber zu verantworten [1], daß er allzu gewaltthätig gegen seine Nachbarn

---

5. Concurrere. 6. Intra. 7. Auch wieder durch das Pronom. idem auszudrücken. 8. Humanus. 9. Civilis. Das folgende welch edler ist gegenüber von welch großer, qualis; vgl. Nr. 61, 15. — 10. Vocis honor. 11. Appellare. 12. Ita decernere. 13. Indicatus. 14. Redigere. 15. Intercedere. 16. Ducere. 17. Majestas. 18. Alienus. 19. Mittere.

Nr. 124. 1. Apud aliquem causam dicere. Imperfectum.

gewesen sei. Als ihm im Gerichte hart zugesetzt[2] wurde, sprach er zu Cäsar gewendet: „erinnerst du dich noch, mein Feldherr, daß du in Hispanien in der Nähe[3] des Sucro den Knöchel verrenkt[4] hast?“ Als Cäsar erwiederte, ja er erinnere sich, so sagte jener: „du erinnerst dich doch auch[5], daß, als du unter einem Baume, der sehr wenig Schatten gab[6], in der größten Sonnenhitze[7] dich niederlassen wolltest und der Ort, wo jener einzige Baum zwischen spitzigen Felsen hervor[8] sich Bahn gebrochen[9] hatte, äußerst unbequem[10] war, einer von deinen Kriegskameraden dir sein Oberkleid[11] als Kissen unterlegte[12]?“ Cäsar erwiederte: „warum sollte ich nicht[13] daran denken? Und zwar wollte ich, von Durst erschöpft, weil ich vor Schmerzen nicht zur nächsten Quelle gehen konnte, eben auf allen Vieren hinkriechen[14], wenn mir nicht ein Kriegskamerad, ein tapferer und unverdrossener Mann, in seinem Helme Wasser gebracht hätte.“ „Kannst du nun wohl[15], sagte der Veteran, jenen Mann oder jenen Helm erkennen?“ Den Helm, sagte Cäsar, könne er nicht erkennen, den Mann aber[16] recht gut, und fügte, wohl[17] im Zorne darüber, daß jener ihn mitten von der Untersuchung auf die alte Geschichte[18] führte, hinzu: „du wenigstens[19] bist es[20] nicht.“ „Natürlich[21], entgegnete jener, erkennst du mich nicht: denn als dies geschah, war ich noch unverstümmelt; nachher wurde mir bei Munda ein Auge ausgeschossen[22]. Auch jenen Helm, wenn du ihn sähest, würdest du nicht erkennen, denn ein spanischer Säbel hat ihn gespalten.“ Als Cäsar dieses gehört hatte, verbot er, dem Manne weitere Schwierigkeiten zu machen, und schenkte das Aeckerchen, das[23] die Ursache des Haders und Prozesses gewesen war, seinem Veteranen.

---

2. Causa premi. 3. Circa. 4. Torquere. 5. Du auch, idem. 6. Spargere. 7. Ferventissimus sol. 8. Zwischen hervor, ex. 9. Erumpere. 10. Asper. 11. Paenula (auf Reisen und im Kriege). 12. Als K. unterlegen, substernere. 13. Ueber warum nicht siehe Nr. 3, 11. — 14. Manibus repere. 15. Nun wohl? ergo. 16. Statt dieser Entgegensetzung durch aber ist eine Satzform, wie in Nr. 120, 16 zu wählen. 17. Puto. 18. Vetus fabula. 19. Utique. 20. Ille. 21. Merito. 22. Effodere. 23. Entweder kürzere Satzform oder das Relativum durch Attraction auf das folgende Substantivum zu beziehen.

Nr. 125.

Alexander und Stasikrates.

Unter denjenigen Künstlern, welche Alexanders des Großen Freundschaft eben so sehr wegen seines Geistes und Urtheils, als wegen seiner großen Freigebigkeit suchten [1], war auch der Baumeister Stasikrates. Dieser [2] unternahm [3] kein Werk, das gefällig [4] und einnehmend [5] sein sollte, sondern lauter [6] großartige und von der Art, daß sie einen königlichen Aufwand erforderten. Als er daher einst zu Alexander gekommen war, tadelte er alle Bilder von ihm, sowohl die gemalten als die aus Erz und Stein oder Elfenbein verfertigten [7], als [8] Werke schlechter und gemeiner [9] Künstler. Ich, sprach er, habe mir vorgenommen [10], ein Ebenbild deines Körpers in einem unvergänglichen und lebendigen, durch ewige Wurzeln befestigten Stoffe darzustellen. Der thracische Berg Athos [11] nämlich, da wo er am höchsten ist und überallhin sichtbar sich erhebt, kann durch Kunst so umgestaltet [12] werden, daß er zu einer Bildsäule Alexanders wird [13], die mit der einen Hand eine umfangreiche Stadt trägt [14], mit der anderen einen stets fließenden [15] Strom aus der Opferschale in das Meer ergießt. Laß uns somit das Gold, Erz, Elfenbein und die kleinen Bildchen, die gekauft, entwendet und zusammengeschmolzen werden können, beseitigen [16]!" Als Alexander dies hörte, bewunderte und lobte er zwar den Geist und das Selbstvertrauen [17] des Mannes, sagte aber: „Laß du doch [18] den Athos ruhig stehen [19], es ist genug, daß er das Denkmal von dem Uebermuthe [20] Eines Königes ist; von mir wird der Caucasus, werden die Emodischen [21] Berge, wird der Tanais und das Caspische Meer Kunde geben [22]; dies werden die Bilder und Denkmale meiner Thaten sein."

Nr. 125. 1. Sequi. 2. Siehe Nr. 60, 11. — 3. Moliri. 4. Nitidus. 5. Jucundus adspectu. 6. Bleibt unübersetzt. 7. Fingere. 8. Ut. 9. Humilis. 10. Statuere. 11. Athos und Atho; Accus. Atho und Athonem. 12. Tractare. 13. Esse. 14. Gestare; Conjunctiv. 15. Perennis. 16. Abjicere. 17. Confidentia. 18. Tu tamen —. 19. Intactum relinquere. 20. Petulantia. 21. Emōdi. 22. Monstrare ac praedicare aliquem.

Nr. 126.

Die Vestalinnen [1].

Wie groß das Ansehen [2] und die heilige Verehrung [3] der Vestalinnen war, läßt sich aus vielem Anderem, was die Alten (darüber) mitgetheilt haben, und besonders aus Folgendem ersehen. Wann eine Vestalin über die Straße ging [4], so wich Jedermann ehrerbietig aus [5], ja selbst Consuln und Prätoren, die ihnen begegneten, ließen die Fascen vor ihnen senken [6]. Ihre Fürbitte zur Entschuldigung oder Lossprechung von Beklagten hatte immer großes Gewicht; wenigstens wissen wir von C. Cäsar, daß er durch die Vestalinnen bei dem Dictator Sulla Begnadigung [7] erlangt habe. Wenn sie daher zufällig einem Verbrecher, der zum Tode geführt [8] wurde, begegneten, so wurde dieser [9] von der Strafe befreit [10]. Eine Vestalin anzurühren [11], auch wenn sie etwas Unrechtes gethan hatte, wäre außer dem Pontifex Maximus Keinem [12] erlaubt gewesen. Als daher der Consul Appius Claudius Pulcher, welcher die Salasser [13], ein armes Volk in den Alpen [14], mit nicht besonderem Ruhme besiegt hatte, ohne des Volkes Genehmigung zu triumphiren begehrte und die Volkstribunen den ehrgeizigen und hartnäckigen Mann an seinem Vorsatze hindern wollten [15], so bestieg seine Tochter Claudia, eine Vestalin, zugleich mit ihm den Wagen und indem sie ihren Vater umschloß, damit ihn jene nicht herabzögen, geleitete [16] sie ihn auf das Capitol. Und [17] dieser Beweis [18] kindlicher Liebe fand [19] auch solche Bewunderung, daß der Haß [20] gegen den Vater, der sich ohne Berechtigung [21] die Auszeichnung des Triumphes angemaßt hatte, minder groß [22] war.

Nr. 126. 1. Virgines Vestales. 2. Dignitas. 3. Religio. 4. In publicum prodire. 5. Ehrerbietig ausweichen, decedere. 6. Fasces demittere (ohne den weiteren Zusatz vor ihnen). 7. Venia. 8. Ad supplicium rapi. 9. Nicht hic, sondern ille. 10. Eximere. 11. Statt des Präs. das Perf. des Infinitivs. 12. Keiner als Substantiv gebraucht heißt nemo. Siehe Nr. 85, 8. — 13. Salassi. 14. Entweder durch das Subst. Alpes, oder durch das Adject. inalpinus auszudrücken. 15. Das Wollen, Versuchen liegt schon in der Bedeutung des Imperfects. 16. Prosequi. 17. Und auch, et. 18. Declaratio. 19. Habere. 20. Invidia. 21. Sua sponte. 22. = kleiner.

Nr. 127.

Fortsetzung.

Die wichtigste[1] Sorge der Vestalinnen betraf[2] das heilige Feuer. Tag und Nacht mußten dieselben mit aller[3] Sorgfalt darüber wachen, daß es nicht ausging. Denn wenn es durch Zufall oder Nachlässigkeit erlosch[4], galt es für[5] eine unselige Vorbedeutung und schien auf den Untergang der Stadt hinzuweisen[6]. Daher wurde auch[7] gegen diejenigen, welche den Vorwurf[8] der Nachlässigkeit oder den Verdacht der Gelübdeverletzung[9] auf sich gezogen[10] hatten, auf das strengste verfahren, wenn nicht entweder augenscheinliche Beweise ihrer Schuldlosigkeit oder der Wille[11] der Göttin selbst, der sie sich geweiht hatten, für sie eintrat[12]. Als daher einst Aemilia einer von den Novizen[13] die Besorgung des Feuers an ihrer Statt überlassen hatte und diese im Dienste nachlässig gewesen[14] war, so wurde sie selbst von den Priestern in Untersuchung gezogen. Da aber soll Aemilia vor den Augen der Priester und der übrigen Jungfrauen die Hände zu dem Altare ausgestreckt und gerufen haben: „Vesta, Hüterin dieser Stadt, wenn ich deine Opfer unbescholten und gebührend[15] durch nun[16] fast dreißig Jahre besorgt habe, so stehe mir bei und gewähre mir Hülfe und laß deine Priesterin nicht eines schmählichen Todes sterben. Wenn ich dagegen irgend mich versündigt habe, so nimm durch meine Todesstrafe den Fluch[17] der Stadt hinweg.“ Unter diesen Worten habe sie von der Stola, die sie anhatte, ein Stück[18] abgerissen und auf den Altar geworfen: und sofort sei aus der kalten Asche, die nicht einmal einen Funken mehr in sich hielt[19], eine starke[20] Flamme durch den Battist[21] aufgeknattert[22], so daß keine heilige Vorkehrung[23] zur Wiederanfachung[24] des Feuers nöthig gewesen sei.

Nr. 127. 1. Praecipuus (schließt vermöge seiner Bedeutung den Begriff des Superlativs schon in sich; ebenso z. B. eximius). 2. Versari in re. 3. Summus. 4. Welches Tempus? 5. Esse pro. 6. Pertinere ad. 7. Siehe Nr. 39, 7. — 8. Crimen. 9. Incestum. 10. Subire. 11. Numen. 12. Intercedere pro aliquo. 13. Vestalis novicia. 14. Officio deesse. 15. Sancte riteque. 16. Durch das Pronom. hic auszudrücken. 17. Piaculum. 18. Lacinia. 19. Retinere (in sich halten). 20. Multus. 21. Carbasus. 22. Emicare. 23. Heilige Vorkehrung, procuratio. 24. Accendere; reficere.

Nr. 128.

Beschluß.

Ein anderes wunderbares und zugleich vielbekanntes[1] Beispiel einer durch den augenscheinlichen Schutz der Göttin geretteten Unschuld ist folgendes. Als die Vestalin Tuccia ungerechter Weise der Gelübdeverletzung angeklagt worden war und die Gefahr durch gewisse falsche Zeugen sich vermehrte, rief sie die Vesta an, daß sie ihr zur Bezeugung ihrer unverletzten Pflichterfüllung[2] behülflich sein möge, schritt dann zur größten Verwunderung der Priester und unter dem Geleite einer großen Volksmenge zur Tiber hin[3], und als sie an den Fluß getreten war, schöpfte sie mit einem Siebe Wasser aus demselben und trug[4] es, ohne daß auch nur ein Tropfen durchsickerte[5], bis auf das Forum und goß es dort zu den Füßen der Priester aus. Es wird hinzugefügt, ohne Zweifel[6] um das Ansehen der Sache zu erhöhen, daß ihr Ankläger nachher, obwohl man ihn viel und lange aufsuchte[7], weder lebendig irgendwo, noch todt gefunden worden sei. Wenn aber je eine[8] Vestalin schuldig war, so erlitt sie eine Todesstrafe, wie kaum irgend eine andere grausenhafter sein konnte. Denn lebendig wurde sie, wie wenn sie schon abgeschieden wäre, in Tücher eingehüllt auf eine offene Bahre[9] gelegt und unter einem Leichengeleite auf das Verbrecherfeld[10] getragen. Daselbst hieß sie der Oberpriester in ein unterirdisches Gemach[11] hinabsteigen, welches sogleich durch Aufschüttung vieler Erde zugedeckt[12] wurde. Den Boden aber ebnete man so, daß von dem gräßlichen Vorgange[13] nicht einmal eine Spur übrig blieb.

Nr. 129.

Edle Nacheiferung[1].

Zwar[2] muß man dem Guten[3] an und für sich nachstreben[4],

Nr. 128. 1. Pervulgatus. 2. Officii sanctitas. 3. Petere. 4. Welches Verb. compositum ist hier zu wählen? 5. Excidere. 6. Credo. 7. Perquirere. 8. Wenn je ein, si quis oder si qui. 9. Lectica. 10. Campus sceleratus. 11. Aedicula. 12. Contegere. 13. Res oder exemplum.

Nr. 129. 1. Honesta aemulandi cupiditas. 2. Nicht quidem. 3. Honestum. 4. Expetere.

ohne Rücksicht auf Lob oder Belohnung zu nehmen; aber doch scheint es mir auch in hohem Grade nützlich zu sein, wenn man durch Nacheiferung angespornt wird und Leute vor sich hat[5], die man anfangs nachahmen, bald aber[6] übertreffen will. Und je trefflicher ein Geist[7] ist, desto mehr gibt sich dies in ihm zu erkennen[8]: denn es bezeichnet einen edlen Sinn[9], wenn man in gutem Rufe stehen will bei guten Menschen, so wie es nicht blos einen anmaßenden, sondern auch einen durchaus verdorbenen Charakter[10] verräth, wenn man sich nichts darum bekümmert[11], was die Anderen von uns urtheilen. Von Themistokles wissen wir, daß er den Schlaf nicht habe finden[12] können, weil er durch die Siegeszeichen des Miltiades aufgeweckt würde. Wer[13] aber in gutem Rufe stehen will, muß gut handeln, und gar schön sagt Sokrates, dies sei der nächste und so zu sagen[14] der abgekürzte[15] Weg zum Ruhme, wenn man sich angelegen sein lasse[16], das[17] zu sein, wofür man gelten wolle. Wenn also Manche meinen, sie können durch Verstellung und leere Prahlerei, durch gleißnerische[18] Rede und Miene zu einer dauerhaften[19] Ehre gelangen, so sind sie sehr im Irrthume. Der wahre Ruhm treibt Wurzeln und pflanzt sich immer[20] weiter fort; alles Erdichtete aber fällt, wie die kleinen Blüthen[21], schnell ab, und Nichts, was erheuchelt ist, kann von langer Dauer[22] sein.

Nr. 130.

Hohe[1] Pflichten des Richters.

Der rechtschaffene Mann wird um des Freundes willen Nichts gegen das öffentliche Wohl, Nichts gegen seinen Eid thun, nicht

---

5. Vor sich haben, habere. Das Wort Leute wird, da es schon in dem nachfolgenden Relativum enthalten ist, besser nicht ausgedrückt. 6. Vgl. oben Nr. 69, 9 und Zumpt §. 781; Krebs §. 581. — 7. Indoles. 8. Apparere. Durch die Anwendung von zwei Superlativen können die beiden Sätze mit großer Kürze in einen gefaßt werden. 9. Ingenuus animus. 10. Natura. 11. Negligere. 12. Capere. 13. = wenn einer (wie so häufig im Griech. εἴ τις). 14. Quasi. 15. Compendiarius. 16. Id agere. 17. = ein solcher. 18. Fictus. 19. Stabilis. 20. Vgl. oben Nr. 2, 8, und für unsere Stelle noch besonders Zumpt §. 315. — 21. Flosculus. 22. Diuturnus.

Nr. 130. 1. Sanctissimus; gravissimus.

einmal[2], wenn er als Richter über den Freund selbst auftreten[3] wird. Er legt ja[4] dann die Rolle des Freundes ab, wann er die des Richters übernimmt. Höchstens das[5] wird er der Freundschaft einräumen, daß er lieber wünscht, seines Freundes Sache möge die gerechte sein, und daß er die Zeit zum Vortrage der Sache[6], so weit es etwa die Gesetze erlauben[7], (für denselben) passend wählt[8]. Denn ein gerechter Richter hält es für seine Pflicht, zu denken, man habe ihm nicht nur die Gewalt[9] gegeben, sondern auch das Vertrauen in ihn gesetzt, er sei auch den loszusprechen im Stande, den er haßt. Während[10] er auf der einen Seite dies ins Auge fassen[11] muß, ziemt sich andererseits auch das für einen weisen Mann, zu denken, er sei nicht allein da[12], und ihm sei nicht Alles, was er wünsche, erlaubt, sondern er habe an seiner Seite[13] das Gesetz, die Gerechtigkeit, das Gewissen[14]. Als Marsyas, der Bruder des Königs Antigonus, einen Prozeß hatte und den König aufforderte, man solle für ihn in seinem Hause das Gericht halten, so sprach der König: „vielmehr wird die Sache besser auf dem Markte und vor den Ohren aller Welt verhandelt werden, vorausgesetzt daß[15] du nichts Unrechtes zu thun im Sinne hast."

Nr. 131.

Beschluß.

Ein Anderer, und zwar ein Mann von ausgezeichneten Einsichten, war, als es sich einmal um das Leben seines Freundes handelte[1], Richter an der Seite von noch zwei Anderen, und

---

2. Zwischen ne — quidem tritt außer dem betonten Worte auch die dazu gehörige Präposition oder Conjunction, z. B. ne *in fanis* quidem; ne *si dubitetur* quidem. Zumpt §. 801. — 3. Esse. 4. Enim. 5. = dieses einzige, oder: so viel (siehe Nr. 2, 2). 6. Litem orare. 7. Licet per. 8. Accommodare (passend wählen). 9. Potestas (= Macht, Befugniß zu etwas). 10. Cum — tum vero. 11. Videre. 12. Nicht adesse, sondern esse. 13. Durch die Präp. cum; juxta. 14. Religio. 15. Dies kann auch so gewendet werden: du müßtest denn (nisi forte) etwas Unrechtes ꝛc.

Nr. 131. 1. Es handelt sich um eine Sache, d. h. sie steht in Frage, unterliegt einer Entscheidung, steht auf dem Spiele, heißt: *res agitur.* Dagegen agitur de re: es wird über eine Sache verhandelt, unterhandelt, gesprochen.

wurde, der Rettung seines Freundes zu lieb[2], dem rechten Wege ungetreu[3]. Während er nämlich bei sich nachdachte[4], was in einem so bedenklichen[5] Falle zu thun sei, schien ihm Folgendes das beste[6]. Er verheimlichte förmlich[7] sein eigenes richterliches Erkenntniß, nach welchem er auf die Verurtheilung seines Freundes angetragen hatte, und überredete seine beiden Mitrichter[8], ihn frei zu sprechen. Auf diese Weise hatte er nach seiner Meinung seine Pflicht als Freund und[9] Richter erfüllt. Doch gerade von dieser Verfahrungsweise[10] wußte er noch am Ende seines Lebens[11] nicht, ob sie nicht[12] mit Recht getadelt werden könnte. Er redete daher am letzten Lebenstage seine Freunde, welche um ihn standen, an und äußerte, er habe nicht gerade[13] viele Handlungen begangen, deren Andenken ihm auf dem Sterbebette Kummer mache[14], aber jenes, gestand er, sei ihm noch nicht klar, ob er recht oder unrecht[15] gethan habe in jener Untersuchung hinsichtlich seines Freundes[16], und er befürchte, er habe treulos gehandelt, daß er in einer und derselben Sache Anderen einen Rath ertheilt habe, der von dem, was er selbst für gerecht erkannt hätte, verschieden gewesen sei.

Nr. 132.

Das Gebet eines alten Weisen[1].

Immer hat mir das Gebet jenes alten Weisen wohl gefallen: der Himmel solle den Menschen das geben, was gut sei, sie mögen[2] darum bitten oder nicht; was aber schlimm sei, solle er, selbst

---

2. Entweder = für die Rettung 2c. oder: um zu retten. 3. De recta via decedere. 4. Consultare. 5. Anceps. Ueber die richtige Form des Ablativs siehe Zumpt §. 64, Anm. 1: Feldbausch §. 63, Nota 3. — 6. Optimum factu. 7. Förmlich verheimlichen wird wird am besten durch zwei Zeitwörter ausgedrückt; vgl. oben Nr. 19, 11. — 8. Ii, qui simul judicabant. 9. Vgl. Nr. 2, 3. — 10. Einfacher im Lateinischen: id ipsum. 11. Sub finem vitae. 12. Dubito an; Zumpt §. 354. — 13. Non ita (= nicht so sehr, nicht so gar, nicht besonders, nicht eben, z. B. Cic. Verr. IV, 49: simulacra praeclara, sed non ita antiqua). 14. Sollicitare aliquem. 15. Perperam. 16. Judicium amici.

Nr. 132. 1. Philosophus. 2. Sive — sive (dabei muß aber im zweiten Gliede das Zeitwort wiederholt werden).

wenn sie ihn darum anflehen, nicht verleihen; er wisse nämlich, was für Jeden tauge, während die Menschen [3] gewöhnlich das zum Gegenstande ihrer Wünsche wählen [4], was besser nicht gewährt würde [5]. O des in dichte Finsterniß verhüllten [6] endlichen [7] Verstandes, der oft die thörichtesten Gebete zum Himmel sendet [8]! Reichthum ist das Ziel deiner Wünsche, Reichthum [9], der so vielen Menschen Verderben gebracht hat! Nach Ehre trachtest du, die schon so Manchen [10] zu Grunde gerichtet hat! Du trägst Kronen [11] im Sinne [12], deren klägliches Ende [13] die Welt so oft sieht! Du streckst die Hand nach glänzenden Verbindungen [14] aus, die den Familien [15] zwar [16] vielleicht eine Zeit lang Glanz verleihen [17], aber nicht selten ihren gänzlichen Untergang herbeiführen! Laß also ab, dem, was dir zum Schaden gereichen könnte, nachzujagen, als wäre es die größte Seligkeit [18], und überlaß dich ganz dem Willen [19] dessen, der es, wie Juvenal sagt, am besten erwägen wird, was

„wohl zuträglich [20] uns sei und unserer Lage [21] gedeihlich [22]."

Nr. 133.

Griechensinn [1].

Zur Zeit der Gründung [2] des persischen Reiches, als Cyrus die freien Völker Asiens an den Küsten des Archipelagus [3] seinem

---

3. Entweder durch das Participium auszudrücken, oder nachdrücklicher als Hauptsatz fortzuführen: die Menschen aber wählen &c. 4. Einfach durch das Verbum expetere auszudrücken. 5. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann gesagt werden: was nicht erlangt zu haben (impetrare) besser sein würde. 6. Involutus. 7. Uebersetze: Verstand der Sterblichen. 8. = der die Gottheit (deus oder numen divinum) mit — Bitten angeht (adire). 9. Diese Wiederholung als Steigerung des Ausdruckes wird im Lateinischen nicht ausgedrückt. 10. Multi saepe. 11. Regnum. 12. Animo agitare; affectare. 13. Exitus. Vgl. wegen des Numerus Nr. 22, 11; 41, 5. — 14. Necessitudo. 15. Domus. 16. Zwar — aber, vgl. Nr. 118, 7. — 17. Illustrare, ornare (der Gleichmäßigkeit wegen muß nachher ebenfalls ein Verbum transit. gewählt werden, wie evertere oder dergleichen). 18. Felicissimae. res. 19. Arbitrium. 20. Convenire. (Wohl wird nicht übersetzt.) 21. Res im Plur. 22. Utile. Diese Worte sollen auch im Lateinischen ein Hexameter werden.

Nr. 133. 1. Sinn ist hier mores. 2. Die Worte sind in einen Verbalsatz aufzulösen und durch coeptum esse zu amplificiren. 3. Uebersetze: welche — — bewohnten. Archipelagus ist unclassisch; man setze dafür mare Aegaeum.

Scepter unterwarf, drang sein Feldherr Harpagus auch in Lycien ein und bedrohte[4] Xanthus, eine griechische Stadt, mit seinem Heere. Die Einwohner der Stadt[5], eine kleine Schaar[6], zogen gegen ihn aus und bewiesen im Kampfe einen großen Muth; als sie aber der Menge weichen mußten, brachten sie die Weiber und Kinder[7] nebst ihrem Eigenthume in die Burg und legten Feuer an, so daß[8] die Burg und was darinnen war, ein Raub der Flammen wurde. Nachdem sie dieses vollbracht hatten, verbanden sie sich[9] unter einander mit gräßlichem Eidschwure, fielen von Neuem aus gegen den Feind und kamen insgesammt[10] um. Das Land selbst, wo sie gefallen waren, nahmen Fremdlinge[11] ein. Das Beispiel aber, das jene gegeben hatten[12], war nicht verloren[13] für das spätere Geschlecht. Als[14] in den bürgerlichen Kriegen der Römer die Stadt Xanthus von des M. Brutus Heere bedrängt und belagert wurde, zündeten die Einwohner die Kriegsmaschinen der Römer an, und als diese dem Feuer wehrten, das auch die nahen Gebäude der Stadt ergriffen hatte, und diese zu retten bemüht waren, stürzten Alle[15], ohne Unterschied des Alters und Standes, Weiber und Kinder[16], Freie und Sklaven, auf die Mauern, tödteten die Löschenden und schürten die Flammen an, die sich schon über die ganze Stadt verbreiteten[17].

---

4. Exercitum infestum ducere oder promovere ad —. Der Begriff des Bedrohens ist durch infestus ausgedrückt. 5. Statt dieser Worte muß gegen ihn an den Anfang des Satzes gestellt werden. 6. Besser: in oder mit einer kleinen Schaar (Ablativus). 7. Weiber und Kinder in unserem obigen Sinne als Bezeichnung des schwachen Geschlechtes und Alters sind mulieres puerique oder pueri mulieresque; dagegen als Inbegriff dessen, was dem Manne das Nächste und Theuerste ist, conjuges ac liberi, conjuges liberique, Cic. Catil. III. §. 23; IV. §. 2 und sonst in letzterer Rede. 8. Statt dieser Verbindung sage man: legten Feuer an und verbrannten — wo dann die ersteren Worte in das Participium kommen müssen. 9. Se adstringere oder adstringi. 10. Omnes ad unum; ad unum omnes. 11. Barbari. 12. Uebersetze: aber fürwahr (at vero) das Beispiel von der Tapferkeit Jener — —. 13. Ad posteritatem pertinere. 14. Hier schiebt der Lateiner eine passende Conjunction ein. „Mit Sorgfalt, sagt Hand in seinem Lehrbuche des lat. Stils S. 295, beobachtet der Römer die inneren Verhältnisse der Sätze und deutet daher genau die causalen Verbindungen an; weshalb die Wörter nam, enim, itaque, igitur u. dgl. häufig gesetzt werden, wo wir Deutsche sie unbezeichnet lassen." 15. Der Deutlichkeit wegen muß, dem Subjecte im Zwischensatze gegenüber, das Wort Alle durch ipsi hervorgehoben werden. 16. In dieser Stelle findet das Asyndeton passende Anwendung. 17. Auch hier kann durch coepisse oder, wenn eine Passivform gewählt wird, coeptum esse amplificirt werden.

Nr. 134.

Fortsetzung und Beschluß.

Umsonst eilte [1] Brutus herbei, dem Unheile zu wehren; seine Versprechungen und Bitten wurden nicht [2] gehört. Von Verzweiflung getrieben stürzten sich Viele von den Mauern herab; Weiber und Kinder warfen sich in die Flammen, und man sah [3] Knaben, die ihre Väter beschworen, ihre entblößte Brust zu durchbohren. Nur eine kleine Zahl überlebte den Untergang [4] der Stadt, die meisten unfreiwillig und von dem Feinde zur Annahme der Rettung gezwungen. In gleichem [5] Sinne [6], aber mit glücklicherem Erfolge, handelten [7] die Phocier. Als diese nach wiederholten Niederlagen im Kriege mit den Thessaliern [8] von Neuem zu den Waffen griffen und der Erfolg ungewiß war, trugen sie ihre Habe, Gold und Silber, Geräthe und Kleider, ja selbst die Bilder ihrer Götter zusammen, errichteten einen Holzstoß, den sie dreißig Männern zu bewachen gaben, mit dem Befehle, daß, wenn das Heer geschlagen würde, sie die Wehrlosen tödten und ihre Leichname [9] sammt den Gütern in die Flamme werfen und zuletzt sie selbst entweder sich den Tod geben oder mitten in die feindliche Reiterei stürzen sollten. Nach dieser Anordnung zogen sie aus gegen den überlegenen [10] Feind. Als sie nun handgemein wurden, trat ihnen Alles vor die Augen, was den Ihrigen bevorstand, deren Rettung einzig [11] auf ihnen beruhte; und mit diesem

---

Nr. 134. 1. Herbeieilen, um zu wehren, occurrere alicui. (Infinitivus historicus). 2. = weder seine Versprechungen — noch —. 3. Cerneres = man konnte sehen, oder: hätte sehen können. 4. Particip. excisus. 5. Par. 6. Virtus. 7. Uti; rem gerere. 8. Durch das Adj. Thessalicus auszudrücken; vgl. bei Cicero bellum Africanum, Mithridaticum u. dgl.; so bellum regium, de imp. Cn. Pomp. §. 28 und 58, der Krieg mit den Königen (Mithridates und Tigranes). Fehlt das entsprechende Adjectivum, so tritt der Genitiv ein, wie bellum Pyrrhi. 9. Besser: die getödteten, wodurch das vorhergehende und wegfällt. 10. Numero superior. 11. Solus.

Gedanken erfüllt[12] vollbrachten sie die kühnsten Thaten. Die Götter standen[13] ihnen aber auch hülfreich bei und so lohnte[14] der glorreichste Sieg ihren Muth.

Nr. 135.

Des Q. Metellus Urtheil über die Beendigung der punischen Kriege.

Es ist meiner Ansicht nach[1] ein verständiges Wort[2], was, wie wir lesen, Appius Claudius oft zu äußern[3] pflegte, nämlich daß es besser sei, wenn[4] man dem römischen Volke etwas zu thun gebe[5], als wenn man ihm Ruhe lasse[6]: nicht als[7] hätte er nicht gewußt, wie angenehm der Zustand der Ruhe sei, sondern weil er die Erfahrung machte[8], daß Staaten von großer Macht[9] nur durch Bewegung[10] zur Thatkraft angefeuert werden und daß die Völker durch allzu tiefe[11] Ruhe in Nichtsthun[12] versinken. Darum ist auch der Ausspruch[13] des Quintus Metellus meines Bedünkens sinnreich und bedeutungsvoll[14] gewesen, welcher nach der Bezwingung von Carthago im Senate versicherte, er wisse nicht, ob dieser[15] Sieg der Republik mehr Gutes oder Böses gebracht habe, weil

---

12. Sehr richtig bemerkt Seyffert in seiner Palaestra Ciceroniana S. 95, 2te Auflage: „Das Deutsche erfüllt sein von inneren Zuständen der Seele fordert scharfe Beobachtung des lateinischen Sprachgebrauches. Vgl. die latein. Lexica unter imbuere, perfundere, incendere, inflammare, incitare. Oft ist es nur Phrase, wie z. B. von Schmerz, Sehnsucht u. s. w. erfüllt sein, wofür das einfache affici hinreicht." Vgl. z. B. Cic. Fam. 5, 21, 1: intellexi, te summa cupiditate affectum esse videndi mei, = daß du von der größten Begierde erfüllt bist, mich zu sehen. — Eine weitere Aushülfe für unser erfüllt werden, erfüllt sein bieten die Verba inchoativa, wie perhorruerunt sie wurden von Schauder erfüllt. 13. Non deesse. Zur Verbindung der Sätze sage man: Nec vero. 14. Sequi.

Nr. 135. 1. Durch eine Verbalwendung nach Krebs §. 462 zu geben. 2. Prudenter ac commode dictum. 3. Uti. 4. Statt der Wendung es ist besser, wenn man — — zu thun gibt, wird kürzer und nachdrücklicher gesagt: besser gibt man — — etwas zu thun. 5. Negotium und dann als Gegensatz otium (Ruhe). 6. Committere. 7. Krebs §. 312; Zumpt §. 536 und 537; Schulz §. 84, 8, 9); Feldbausch §. 587, b. Man achte zugleich auf das richtige Tempus. 8. Animadvertere. 9. Praepotens. 10. Rerum agitatio. 11. Nimius. 12. Inertia. 13. Sententia. 14. Gravissimus. 15. Man achte bei diesem Pronomen auf die Regel von der oratio obliqua.

derselbe nämlich [16] in gleichem Grade [17] durch Entfernung [18] des Hannibal geschadet habe, als er durch Wiederherstellung des Friedens nützlich gewesen sei. Nämlich durch dieses Mannes Zug [19] nach Italien habe sich der männliche Sinn [20] des römischen Volkes, der schon einzuschlafen drohte [21], wieder erhoben [22], und man müsse besorgen, dieser Sinn möchte, da er (nun) von dem gefährlichen Nebenbuhler befreit sei, in den nämlichen Schlaf zurückfallen. Metellus war also der Ansicht, daß der schwerste Krieg dem Staate weniger Nachtheil bringen würde, als wenn die römische Tapferkeit in [23] langer Ruhe erschlaffte.

Nr. 136.

Der flüchtige Hannibal bei [1] Antiochus.

Nach der Beendigung des zweiten punischen Krieges war Hannibal für die Carthager ebenso sehr als für die Römer [2] ein Gegenstand der Furcht: denn Viele besorgten, daß er Neuerungen vornehmen [3] und durch die Rüstung eines neuen Krieges die kaum erst [4] beruhigte Lage der Dinge wieder stören, Andere, und hauptsächlich [5] diejenigen, welche bisher die Macht in Händen gehabt hatten, daß er durch Gesetze und Einrichtungen den Staat gleichsam von neuem begründen, daß alle Macht auf ihn übergehen [6] und ihr [7] Einfluß in ein Nichts zerfallen [8] möchte. Diese also, die Gegner und Nebenbuhler Hannibals, beschuldigten ihn in häufigen Schreiben bei den Römern: an Herrschaft und ungemäßigte soldatische Freiheit [9] gewöhnt wisse er nicht als Privatmann zu leben und suche aus Widerwillen gegen die städtische Ruhe immer

---

16. Quippe qui. 17. Ut — ita, oder quantum — tantum. 18. Entfernung — Wiederherstellung durch Verba auszudrücken (ersteres durch tollere). 19. Transitus. 20. Virtus. 21. Drohen ist hier so viel als wollen, nahe daran sein. Am leichtesten wird man sich helfen durch quasi obdormiscere. 22. Excitari; renovari. 23. Nicht in, sondern per oder der einfache Abl.

Nr. 136. 1. Solche Wortverbindungen sind im Lateinischen durch geeignete Verba zu vervollständigen, hier durch exsulare, worin der Begriff flüchtig schon mitenthalten ist. 2. Besser: für die Römer nicht mehr als für die C. —. 3. Novas res moliri. 4. Vixdum. 5. Ac maxime quidem. 6. Transferri. 7. Wahl des richtigen Pronomens. 8. Nullum esse. 9. Licentia.

neue Ursachen zum Kriege und schon habe er mit Antiochus, König von Syrien, ein Bündniß, den Krieg gegen Rom betreffend, geschlossen. Der römische Senat schickte drei Abgeordnete nach Afrika, welche Hannibals Umtriebe[10] erspähen, öffentlich aber vorgeben sollten, sie seien gekommen, um die Zwistigkeiten beizulegen, welche zwischen dem Numidierkönige Masinissa und den Carthagern beständen; zugleich waren ihnen die geheimen[11] Aufträge gegeben: wenn es möglich wäre, sollten sie Hannibal durch seine Nebenbuhler aus dem Wege räumen und das römische Volk endlich von der Furcht vor dem verhaßten Namen befreien. Aber diese Sache blieb dem Hannibal nicht verborgen[12], einem Manne, der Gefahren vorherzusehen und zu verhüten gefaßt[13] war und nicht weniger im Glücke an das Unglück[14], als im Unglücke an das Glück dachte. Er beschloß daher, sich in die Umstände und in das Schicksal zu fügen und Alles zur Flucht vorzubereiten.

Nr. 137.

Fortsetzung.

Als er daher einst den ganzen Tag bis zu dessen Ende vor den Augen der Vornehmsten und der römischen Gesandten auf dem Marktplatze der Carthager verweilt[1] und sein Amt als Sufet verwaltet[2] hatte, bestieg er, da der Abend herannahte, ein Pferd und begab sich, ohne daß seine Sclaven es wußten, die den Befehl hatten, seine Rückkehr am Thore zu erwarten, nach einem bei der Stadt gelegenen Landgute[3], welches er am Gestade des Meeres besaß. Hier hatte er ein Schiff mit Ruderern, versteckt in einer verborgenen Bucht des Ufers; auch eine große Menge Geld war in Bereitschaft, damit, wann es die Umstände nöthig machten[4], nichts seine Flucht verzögerte. So bestieg er das Schiff und segelte zu Antiochus. Am folgenden Tage erwartete die Bürger=

---

10. Besser durch einen Verbalsatz auszudrücken (facere et conari; moliri). 11. Tacitus. 12. Non fallere aliquem (= Jemands Aufmerksamkeit nicht entgehen). 13. Paratus ad rem. 14. Secunda — adversa.

Nr. 137. 1. Obversari oculis. 2. Munus consulare gerere. 3. Rus (praedium) suburbanum. 4. Res exigit. Welches Tempus?

schaft ihren Sufeten[5] auf dem Markte. Als aber die Nachricht kam, er sei abgereist, zitterten Alle nicht anders, als wenn die Stadt schon eingenommen wäre, und prophezeiten sich Verderben[6] von seiner Flucht. Die römischen Gesandten aber gingen, als wäre Italien schon von Hannibal mit Krieg überzogen, in der Stille nach Rom zurück und überbrachten die Schreckenskunde. Als Hannibal zu Antiochus kam, wurde er wie ein Geschenk der Götter[7] aufgenommen, und so sehr wurde durch seine Ankunft der Muth des Königs gesteigert, daß er nicht sowohl an den Krieg, als an die Belohnungen des Siegs dachte. Allein Hannibal, der die römische Tapferkeit kennen gelernt hatte, sagte, als er zur Berathung wegen der Führung des Krieges gezogen[8] wurde: die Römer könnten vielleicht an manchen Orten besiegt, aber unterdrückt könnten sie nur[9] in Italien werden, und bei dieser Meinung beharrte er fort und fort. Um aber den Krieg in Italien zu führen verlangte er für sich hundert Kriegsschiffe, zehen tausend Mann zu Fuß und tausend Reiter; der König aber solle mit allen übrigen Truppen nach Europa gehen[10] und in irgend einem Theile Griechenlands stehen bleiben, ohne zwar nach Italien überzusetzen, aber doch[11] immer zum Uebersetzen bereit; dies sei hinreichend, um die Feinde zu schrecken und um Freunde und Bundesgenossen zu gewinnen.

Nr. 138.

Beschluß.

Der König schenkte anfangs Allem, was Hannibal vorgeschlagen hatte, seinen Beifall, allein bald ließ er sich mehr durch die Rathschläge Anderer als durch das Ansehen desjenigen leiten, der mit den Römern zu kriegen durch eigenes Glück und Unglück[1] gelernt hatte. Und so geschah von allem dem, was Hannibal gewollt

---

5. Der Plur. Sufetes kommt bei den röm. Schriftstellern vor, nicht aber der Singular Sufes. Man wähle daher consul oder praetor. 6. = ahneten (ominari), daß — für sie verderblich (exitiosus) sei. 7. Außer der wörtlichen Uebertragung kann nach Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 14 sicut aliquis de coelo delapsus gesagt werden. 8. In consilium adhibere. 9. Vgl. Nr. 6, 7. — 10. Das richtige Verbum compositum. 11. Neque — et.

Nr. 138. 1. Bona et mala.

hatte, Nichts. Daß aber der König selbst mehr auf die Menge und glänzende Ausrüstung [2] seiner Schaaren als auf Kriegsübung und Tapferkeit gesehen habe, zeigte sich nicht nur nachher aus der Art der Kriegsführung selbst, sondern auch aus folgendem Vorfalle, welchen die Alten sei es als Wahrheit [3] überliefert oder nur [4], um gerade jenes dadurch zu bezeichnen, erfunden [5] haben. Antiochus zeigte dem Hannibal auf einer Ebene sein ungeheures von goldenen und silbernen Abzeichen strotzendes Heer. Er führte auch Sichelwagen auf und Elephanten mit Thürmen und eine Reiterei, die von Zäumen, Sätteln, Halsbändern und Mähnenschmuck [6] blinkte. Nun sah der König voll stolzen Gefühls [7] bei der Betrachtung eines so großen und so glänzenden [8] Heeres den Hannibal an und sagte: meinst du, daß sich mit diesen Truppen der Krieg führen lasse, und glaubst du, daß dieses Alles für die Römer genug sei? Da sagte der Pöner, spottend [9] über das unkriegerische Wesen [10] der kostbar geschmückten Soldaten: „gewiß glaube ich [11], daß dies für die Römer genug ist, wenn sie auch noch so habsüchtig sind." Man kann gewiß Nichts witziger sagen, das zugleich bitterer wäre [12]. Derselbe Mann jedoch, dem es schmerzlich war, daß der Plan des Krieges so verkehrt angelegt wurde, und der auch nachher sehen mußte [13], daß viele ungeschickte Maßregeln ergriffen [14] wurden, entzog sich dem Könige in keiner Sache. Allein vergebens ringt die Besonnenheit eines Einzigen gegen die Thorheit und Anmaßung Vieler. Nachdem daher Antiochus besiegt war, entfloh Hannibal aus Furcht, er möchte an die Römer ausgeliefert werden, nach Creta.

Nr. 139.

Das Pferd des Sejus [1].

Einige römische Schriftsteller erzählen eine Geschichte von dem Pferde des Sejus, welche des Andenkens und der Bewunderung

---

2. Glänzende Ausrüstung, ornatus. 3. Pro vero. 4. Oder nur, aut. 5. Excogitare. 6. Phalerae. 7. Elatus et inflatus aliqua re. 8. Ornatus. 9. Eludere. 10. Ignavia. 11. Ego vero. 12. Kürzer: weder witziger noch bitterer. 13. Vgl. Nr. 60, 13. 14. Stulte agere.

Nr. 139. 1. Durch das Adj. Sejanus auszudrücken.

werth ist. Es soll von ungewöhnlicher Größe, von hohem Nacken, von schöner Farbe, überhaupt [2] nach allen Vorzügen [3] der Pferde das ausgezeichnetste [4] gewesen sein, so sehr daß man glaubte, es stamme von denjenigen Pferden ab, welche Herkules nach der Ermordung des Diomedes [5] aus Thracien nach Argos [6] geführt hatte. Aber das nämliche Pferd, fügen sie hinzu, sei von einer solchen Schickung [7] gewesen, daß, wer es nur besaß, mit seinem ganzen Hause unterging. Denn der erste Herr desselben, Cn. Sejus, ein römischer Bürger, sei von M. Antonius zum Tode verurtheilt worden und habe ein jammervolles Ende erlitten [8]. Zu der nämlichen Zeit ungefähr habe sich der Consul Dolabella, als er nach Syrien reiste, durch den Ruf jenes Pferdes bewogen [9] nach Argos begeben [10] und sei von solcher Begierde, dasselbe zu haben, entbrannt gewesen, daß er es um hunderttausend Sesterzen kaufte. Aber Dolabella selbst auch [11] sei durch den Bürgerkrieg in Syrien eingeschlossen [12] und getödtet worden. Alsdann führte das nämliche Pferd, das dem Dolabella gehört hatte, C. Cassius, der den Dolabella eingeschlossen hatte, mit sich hinweg. Es ist aber bekannt, daß dieser [13] Cassius, nachdem seine Partei [14] besiegt und sein Heer geschlagen war, einen kläglichen Tod gefunden [15] hat. Wer sollte sich nicht wundern, daß nach solchen Ereignissen [16] Jemand noch begierig gewesen sei, jenes Pferd zu besitzen? Und doch [17] lesen wir, daß nach des Cassius Untergang Antonius nach errungenem [18] Siege dasselbe aufgesucht [19] habe. Aber nachdem er sich desselben bemächtigt hatte, traf es sich nicht sogar lange nachher, daß er besiegt und von den Seinigen verlassen mit eigener Hand sich den Tod gab [20]. Daraus [21] entstand ein Sprüchwort,

---

2. Denique. 3. Laus. 4. Praestans. Für das folgende, dem Superlativ nachtretende, so sehr vgl. Caes. b. civ. 5, 58: Erat *summa* inopia pabuli, *adeo* ut foliis — et radicibus equos alerent. 5. Diomedes, is. 6. Argi, orum. 7. Fatum. 8. Miserando supplicio affici. 9. Adducere. 10. Devertere (weil es ein Ablenken von dem Wege war). 11. Im Lateinischen so zu stellen: selbst auch (quoque) Dolabella. 12. Obsidere. 13. Is. 14. Partes (Plural). 15. Miseram mortem oppetere. 16. Casus. 17. Außer et tamen ist, besonders in scharfen Gegensätzen, auch das einfache tamen ausreichend. Vgl. Cic. I. Catil. §. 16: Quoties tibi jam extorta est sica ista de manibus! quoties vero excidit casu aliquo et elapsa est! *tamen* ea carere diutius non potes — wo wir sagen: und doch kannst du —. 18. Parĕre. 19. Requirere. 20. Consciscere. 21. Hinc.

so daß man von unglückseligen[22] Menschen sagte, sie hätten das Pferd des Sejus.

Nr. 140.

Die wichtigeren[1] Inseln des alten Griechenlandes.

Griechenland war vor den meisten Küstenländern der alten Welt durch die große Menge von Inseln ausgezeichnet, von denen es wie von einer Art[2] von natürlichem Bollwerke umschlossen war. Ob diese Inseln alle in jener Urzeit, welche in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist[3], mit Griechenland und Asien zusammengehangen haben und durch den Einbruch des Meeres[4] vom festen Lande losgerissen worden sind, oder ob nur einzelne, der Küste zunächst gelegene, dieses Schicksal gehabt haben[5], läßt sich auf historischem Wege[6] nicht bestimmen. So viel ist gewiß, daß nicht wenige derselben an Alter und Berühmtheit mit dem Festlande von Hellas[7] wetteiferten und daß sie von den frühesten[8] Zeiten her in der engsten Verbindung mit der griechischen Geschichte[9] gestanden sind. Außerdem aber sind jene Inseln auch an und für sich selbst, die einen durch ihre Größe und Macht, andere durch ihre alterthümliche Heiligkeit[10], andere durch frühe[11] Bildung[12] und Gesetze, andere durch die Geschicklichkeit[13] ihrer

---

22. Calamitosus.

Nr. 140. 1. Nobilis. 2. Vgl. Nr. 116, 2. — 3. Uebersetze: von der kein Sterblicher Kenntniß hat. (Wegen kein vgl. Nr. 109, 25). — 4. = durch die Gewalt des eindringenden Meeres. 5. Experiri. Statt dieses Schicksal sage man einfach: dieses. 6. Uebersetze: darüber sind gar keine (nullus) historische Denkmale (historiae monumenta) vorhanden. 7. Das griechische Wort Hellas wird zwar auch von den lateinischen Schriftstellern gebraucht; doch übersetze man lieber: das feste Land der Griechen. 8. Primus. 9. Res Graecorum. 10. Religio. 11. Besser durch das Substantivum vetustas. Wenn nämlich das Adjectiv, also der im Eigenschaftsworte liegende Begriff, bedeutender, stärker ist als der des damit verbundenen Substantivs oder Personalpronomens, so wird dasselbe in die gleichsam selbstständigere Form des Substantivs verwandelt. So ist z. B. vetustas amicitiae bei Cic. Fam. 4, 7, so ferner asperitas rerum, angustiae, temporis ausdrucksvoller als amicitia vetus oder vetusta, res asperae, tempus angustum; so hebt praediorum bonitas et multitudo bei Cic. Rosc. Amer. 17, 49 den Begriff gut und viel stärker hervor, als bona et multa praedia. Ebenso ist novitas mea bei Cic. Fam. 1, 7, 8 weit ausdrucksvoller als ego, homo novus. Vgl. ferner Cic. Deiot. 2: moveor *insolentia loci*, durch den ungewohnten Ort; Caes. b. c. 3. 8: *magnitudine poenae* terrere. 12. Artes. 13. Sollertia.

Bewohner und deren große Kenntniß des Seewesens, andere endlich durch ihre glückliche oder schöne Lage[14] und die Fruchtbarkeit des Bodens höchst wichtig[15], so daß es wohl der Mühe werth sein dürfte[16], wenigstens die bedeutendsten[17] derselben näher kennen zu lernen. Und zuerst zwar wollen wir, indem wir vom Westen Griechenlands ausgehen[18], die Inseln im jonischen Meere betrachten[19].

Nr. 141.

Corcyra.

Unter diesen war die merkwürdigste Corcyra[1], Epirus gegenüber[2] und gut gelegen als Ueberfahrtsort[3] von Griechenland nach Italien und Sicilien. Sie zeichnete sich durch ihre für den Handel sehr günstige Lage[4], durch Fruchtbarkeit der Felder und reichen Ertrag[5] an Wein und Honig aus und war mit Dörfern und Landhäusern wie übersät. Unter den Städten ist vorzugsweise Corcyra zu erwähnen, welches einen sehr geräumigen Hafen hatte. In den ältesten Zeiten bewohnten das Land die schifffahrtskundigen[6] Phäaken[7], von denen, wie Homer so schön erzählt, Ulysses nach langer Irrfahrt gastfreundlich aufgenommen und mit Allem versehen in sein Vaterland Ithaka zurückgeleitet[8] wurde. Diesen eiferten die Corcyräer nach und wurden[9] in kurzer Zeit, zumal nachdem die Corinthier eine Colonie dahin geführt[10] hatten, so mächtig zur See[11], daß sie im Anfange des peloponnesischen Krieges 120 Dreiruderer hatten und mit Corinth selbst an Macht und ausgebreitetem Handel[12] wetteiferten. Der Charakter der Corcyräer aber scheint nicht der beste gewesen zu sein; wenigstens wird ihnen von den Corinthiern Habsucht, Ungerechtigkeit und Ge-

---

14. Locorum aut opportunitas aut amoenitas. 15. Siehe die Note 1. — 16. = zu sein scheint. 17. Potior; potissimus. 18. Ordiri. 19. Dicere oder agere de.

Nr. 141. 1. Corcyra; Adj. Corcyraeus; die Einwohner Corcyraei. 2. Oppositus. 3. Uebersetze: gut gelegen (opportunus) den von Griechenland nach Italien und Sicilien Schiffenden. 4. Magna ad aliquid faciendum opportunitas. 5. Reicher Ertrag, ubertas. 6. Rerum nauticarum peritissimus. 7. Phaeaces, um. 8. Remittere. 9. = fingen an zu werden; vgl. Zumpt §. 753. — 10. Deducere. 11. Multum mari pollere. 12. = an Größe der Macht und des Handels.

waltthätigkeit zur Last gelegt[13]. Und daß diese Beschuldigungen nicht grundlos[14] waren, zeigt ihre Pflichtvergessenheit[15] gegen Corinth selbst, ihr trügerisches Zaudern im[16] persischen Kriege und jene Rohheit[17] und unmenschliche Grausamkeit, mit welcher sie, nachdem innere Spaltungen[18] entstanden waren, sich unter einander[19] zerfleischten[20]. Daher kam es auch, daß die einst so[21] mächtige Insel, nachdem ihre Kräfte durch innere Zwietracht gebrochen waren, mit leichter Mühe von den benachbarten Staaten unterjocht wurde.

Nr. 142.

Cythēra[1].

Mit Uebergehung mehrerer kleinerer Inseln, unter[2] welchen wenigstens Ithaka durch des Ulysses und der Penelope[3] Namen[4] große Berühmtheit erlangt hat, wenden wir uns[5] zu Cythēra, das am Ende[6] des jonischen Meeres Lakonika gegenüber lag. Da diese Insel für den Handel[7] eine sehr günstige Lage hatte[8] und der Uebergang von da in den Peloponnes sehr leicht war, so hatten sich schon in den ältesten Zeiten die Phönicier daselbst niedergelassen, deren Kunst und Bildung[9] sich von da aus dem Festlande mitgetheilt[10] zu haben scheint. Einige glauben auch, daß der Dienst[11] der Venus, welche daselbst vorzüglich verehrt wurde, von den Phöniciern eingeführt[12] worden sei. So viel ist gewiß, daß die Göttin in ganz Griechenland keinen älteren Tempel gehabt und

---

13. Accusare aliquem rei. 14. Fictus. 15. Impietas. 16. Wenn der Krieg bestimmt genannt ist, so bleibt bekanntlich die Präposition in weg, weil es als Zeitbestimmung angesehen werden muß, als bello Latino oder Latinorum. Wenn aber eine Dauer ausgedrückt werden soll und in so viel ist als während, innerhalb, hindurch, so wird gewöhnlich in gesetzt, z. B. in bello praedonum, Cic. Verr. II., §. 154; in bello civili, id. Phil. XIV., §. 22, so z. B. auch in omni aetate, d. h. während der ganzen Lebenszeit; in hoc anno, im Verlaufe dieses Jahres. 17. Immanitas. 18. Discidium civile. 19. Sich unter einander, inter se. Warum nicht se inter se? 20. Lacerare. 21. Vgl. Nr. 16, 17.

Nr. 142. 1. Cythēra, orum. 2. In. 3. Die griechischen Namen dieser Endung werden in den obliquen Casus meist nach der Form auf — a declinirt; eine Ausnahme davon macht Circe. 4. Pluralis. 5. Pergere. 6. Extremus. 7. Im Lateinischen besser: zur Betreibung des Handels. 8. Admodum opportunum esse. 9. Artes et scientia (letzteres besser nur im Singular). 10. Perferri; transire. 11. Sacra; religio. 12. Invehere.

daß sie selbst, wenn wir die Dichter hören wollen[13], auf dieser Insel gerne verweilt und mit den Grazien und Nymphen die lieblichen Reigentänze geführt[14] habe. Nach den Phöniciern besaßen die Argiver die Insel, dann die Lacedämonier. Diese hatten dieselbe, besonders aus Rücksicht für ihren wichtigen[15] Hafen, im peloponnesischen Kriege durch eine Besatzung von Schwerbewaffneten[16] gesichert, und schickten jährlich einen Mann[17] dahin, um den Zustand der Dinge zu untersuchen und den Einwohnern Recht zu sprechen. Allein nichts desto weniger wurde die Insel im achten Jahre des Krieges von den Athenern unter der Anführung des Nicias und Nicostratus erobert, nicht ohne einigen[18] Verrath der Einwohner, denen deswegen mit Ausnahme einiger weniger[19], welche nach Athen abgeführt wurden, zugestanden wurde, daß sie unter jährlicher Erlegung eines Tributs von 400 Talenten ihre Insel ferner bewohnen durften. Der Besitz von Cythēra war für die Athener von großer Wichtigkeit[20]. Denn von hier aus[21] verheerten sie mit leichter Mühe die benachbarten Gestade Lakonika's. Nach der Beendigung des Krieges aber wurde die Insel den Friedensbedingungen zufolge den Lacedämoniern zurückgegeben.

Nr. 143.

Aegina.

Wir gehen nun zum myrtoischen Meere[1] über, welches sich von dem lakonischen Vorgebirge Malea bis Euböa erstreckte und

---

13. Wenn wir hören wollen wird im Lateinischen kürzer und bestimmter ausgedrückt: wenn wir hören. So heißt wenn wir die Wahrheit sagen wollen bei Cic. de Leg. 2, 1, 3: si verum dicimus. Ebenso übersetzen wir bei Cic. Rosc. Am. §. 10: sin a vobis, *id quod non spero*, deserar: was ich nicht hoffen will. (Das Wollen und Thun fällt hier in Eins zusammen). Doch findet sich auch je nach Verschiedenheit der Auffassung: verum si loqui volumus, Cic. Tusc. 1, 47.) 14. Choreas agere. 15. Idoneus. 16. Gravis armaturae milites. 17. Das Subst. Mann wird im Lat. umgangen. 18. Aliquis, weil nicht ohne positiv wird = mit. Vgl. Cic. Fam. 11, 27: numquam id sine aliqua justa causa existimarem te fecisse. 19. Vgl. Nr. 113, 14. — 20. Durch interest auszudrücken. 21. Inde proficiscentes —.

Nr. 143. 1. Mare myrtoum.

viele Inseln enthielt, von denen wir nur die bedeutenderen[2] näher betrachten[3] wollen. Aegina also[4], mitten im saronischen Meerbusen gelegen, hatte einen felsigen, unfruchtbaren Boden[5]. Deswegen suchten[6] die Einwohner, was ihnen die Natur versagt hatte, durch Betriebsamkeit und Handel sich zu verschaffen. So verfertigten sie aus Erz, für dessen Bearbeitung[7] viele Werkstätten auf der Insel bestanden, jene kostbaren Gefäße und hauptsächlich[8] jene Leuchter, welche bei den Alten sehr gesucht waren[9]. Daß die Aegineten[10] auch in der Bildhauerkunst sehr erfahren waren, läßt sich aus den Kunstwerken von ihnen, welche noch vorhanden sind, hinlänglich erkennen. Auch[11] hatten sie eine ziemlich bedeutende[12] Flotte schon vor den persischen Kriegen. Da aber die Insel wegen ihrer Nähe dem Piräeus[13] allzu gefahrdrohend zu sein[14] schien, so verfolgten die Athener, aus Eifersucht[15] über ihre wachsende Macht, die Aegineten mit beständigem Hasse, und Themistokles[16] überredete seine Mitbürger, gegen sie jene Schiffe zu erbauen, welche sie nachher gegen die Perser gebrauchten. Als es endlich zum Kriege kam[17], siegten[18] die Athener, nahmen siebzig feindliche Schiffe weg, landeten auf der Insel und zwangen[19] die Bewohner der Stadt[20] zur Uebergabe, mit der Bedingung daß sie die Mauern niederreißen, ihre Schiffe ausliefern und einen Tribut entrichten mußten. Als sie aber nachher, um sich aus dieser so harten[21] Lage zu retten[22], die Lacedämonier zum Kriege gegen Athen gereizt hatten, wurden sie mit ihren Weibern und Kindern[23] aus der Insel vertrieben, und[24] die Athener schickten, um sich desto mehr in dem Besitze der Insel zu sichern[25], aus ihrer Mitte[26] Colonisten dahin. Nach Beendigung des peloponnesischen Krieges jedoch wurden die alten Bewohner, so viele ihrer noch zusammen=

---

2. Siehe Nr. 140, 17. — 3. Accuratius cognoscere. 4. Igitur. 5. Soli asperitate et sterilitate laborare. 6. Suchten zu verschaffen, nur durch das Imperfectum des letzteren Verbums auszudrücken. 7. Temperare. Die Präposition für wird durch causa ausgedrückt. 8. Maximeque. 9. In magno honore esse. 10. Aegineta, ae. 11. Auch sie, iidem. 12. Non mediocris. 13. Piraeeus, (dreisilbig) ei, eo, eum. 14. Nimis imminere. 15. Invidere. 16. Den Namen durch quidem hervorzuheben. 17. Siehe Nr. 71, 20. — 18. Superiorem fieri. 19. Compellere. 20. Oppidani. 21. Iniquus. 22. Sese expedire. 23. Vgl. Nr. 133, 7. — 24. Atque. 25. Firmius tenere aliquid (damit ist auch das Wort Besitz schon ausgedrückt). 26. Numerus; civitas.

gebracht[27] werden konnten, von Lysander wieder in ihr Vaterland eingesetzt[28].

Nr. 144.

Salamis.

Salamis[1] stand in den ältesten Zeiten unter dem Aeaciden[2] Telamon[3], der, wie man erzählt, seinen Söhnen Ajax und Teucer, als sie in den trojanischen Krieg zogen, die Bedingung auferlegte, daß der eine ohne den anderen nicht[4] nach Hause zurückkehren dürfte. Als daher Ajax im Kriege umgekommen war, nahm der Vater den Teucer nicht auf und verlor so beide. In den späteren Zeiten entstand über den Besitz der Insel zwischen den Athenern und Megarern[5] ein langwieriger Kampf[6]. Als nun die Athener nach vielen erlittenen Niederlagen es mit dem Tode verpönten[7], wenn Jemand wieder den Vorschlag machen[8] würde, daß man die Insel in Anspruch nehmen[9] solle, so stellte sich Solon, um nicht entweder durch Schweigen den Staat schlecht zu berathen oder durch den Ausdruck seiner Ansicht[10] sich selbst Gefahr zu bringen, plötzlich wahnsinnig und fing an, in seinem Anzuge entstellt auf die Straße[11] zu eilen und in Versen[12], um dadurch seine Absicht mehr zu verbergen, dem Volke gerade das anzurathen, was verboten war. Auch[13] ergriff er (dadurch) Aller Gemüther so sehr, daß auf der Stelle der Krieg gegen die Megarer beschlossen und nach Besiegung der Feinde die Insel ein Eigenthum der Athener wurde. Unsterblichen Ruf aber hat Salamis als[14] Zeuge

---

27. Colligere. 28. Restituere.

Nr. 144. 1. Salamis, īnis, oder mit latein. Form Salamina, ae; das Adj. davon ist Salaminius; daher die Einwohner: Salaminii. 2. Aeacĭdes, ae. 3. Telămon, ōnis. 4. Ut ne. 5. Megarenses. 6. Kampf ist hier = Krieg. 7. Supplicium proponere; capital esse jubere. 8. Legem ferre de. 9. Vindicare. 10. Durch den Ausdruck seiner Ansicht, censendo. 11. In publicum. 12. Versiculus. 13. Et = und wirklich, und in der That. Vgl. Nr. 83, 1. — 14. Als Zeuge ist hier nicht Apposition, sondern hebt den Grund des vorhergehenden Gedankens, daß Salamis unsterblichen Ruhm erlangt habe, hervor. In solchen Fällen ist ut zu gebrauchen, oder eine Umschreibung mit quum, also: da es Zeuge war. Vgl. dafür Cic. Cato M. §. 63: qui, *legati quum essent,* certo in loco consederant, d. h. als Gesandte, in ihrer Eigenschaft als Gesandte.

jenes glänzenden[15] Sieges erlangt, welcher die Griechen vor der Oberherrschaft der Perser sicherte[16], ein Verdienst, das[17] hauptsächlich der Einsicht und Entschlossenheit des Themistokles[18] verdankt wird. Schön sagt[19] von diesem Siege Cicero: eher wird Neptun Salamis selbst verschütten[20], als das Andenken an die Trophäe von Salamis! Zuletzt fügen wir noch das hinzu, daß die Salaminier zu jenen sieben Staaten gehörten[21], welche den Homer für ihren Landsmann erklärten[22] und über diese Ehre unter einander stritten*).

*) Die Namen dieser Staaten gibt folgendes griechische Epigramm an:

Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὁμήρου,
Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίν, Ἴος, Ἄργος, Ἀθῆναι.

An die Stelle von *Ἴος*, einer der sporadischen Inseln, setzen Andere *Χίος*, und so finden wir es auch in dem latein. Epigramm:

Septem urbes certant de stirpe insignis Homeri,
Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamis, Chios, Argos, Athenae.

Uebrigens wird unter Salamis richtiger die Stadt dieses Namens auf Cypern, als unsere obengenannte Insel verstanden.

Nr. 145.

Die Cycladen. Delos.

Das ägäische oder griechische Meer war mit Inseln wie übersät, welche alle nicht sowohl durch Größe und Macht, als durch andere Umstände merkwürdig waren und von den Alten in die Cycladen [1] und Sporaden eingetheilt wurden, wiewohl dieselben hinsichtlich einiger Inseln nicht unter sich einig waren. Die Sporaden lagen zerstreut, die Cycladen aber dicht beisammen [2], gewissermaßen im Kreise, woher sie auch [3] ihre Namen erhielten. Die Cycladen waren außer Delos nach der gewöhnlichen Annahme [4]

---

15. Clarissimus. 16. Vindicare a. 17. Quae quidem laus —. 18. Vgl. über die Genitivform Zumpt §. 61; Schulz §. 26, 5): Feldbausch §. 40. — 19. Praedicare. 20. Obruere. 21. In numero alicujus esse. 22. = sagten, daß Homer der ihrige sei.

Nr. 145. 1. Cyclădes, um; so das folgende Sporădes, um. f. 2. Conglobatus. 3. Vgl. Nr. 52, 17. — 4. Vulgo perhiberi.

zwölf an der Zahl. Anfangs wurden sie von den Kariern[5] und Phöniciern bewohnt, nach deren Vertreibung Minos, der Beherrscher von Kreta, griechische Colonisten dahin führte[6] und selbst über diese Inseln herrschte[7]. Nachdem sie dann der Reihe nach mehreren Völkern, je nachdem eines[8] zur See herrschend war, gehorcht hatten, waren sie nach den persischen Kriegen mit Ausnahme weniger den Athenern verbündet und zinspflichtig. Die wichtigste[9] unter den Cycladen und ungefähr in der Mitte derselben gelegen[10] war Delos, von der die Alten fabelten, daß sie ehemals losgerissen von Sicilien, unstät auf dem Meere umhergeschwommen[11] und erst von Apollo zwischen den Inseln Mykŏnos und Gyăros festgestellt worden sei. Ihre größte Berühmtheit aber erlangte sie theils durch[12] den Tempel des Apollo, von dem man sagte, daß er daselbst geboren sei, theils durch ihren lebhaften Handel[13]. Schon in den ältesten Zeiten nämlich pflegten die Jonier[14] und die Bewohner der umliegenden Inseln mit ihren Weibern und Kindern, die Erstlinge ihrer Feldfrüchte jenem Gotte darbringend, zu dieser heiligen Insel zu wallfahrten[15] und ihn durch Spiele, Wettkämpfe, Reigentänze und Lieder zu feiern. Daraus scheint nachher jene alle fünf Jahre wiederkehrende heilige Feier[16] entstanden zu sein, welche unter einem großen Zusammenflusse von Menschen bei dem Tempel[17] des delischen Apollo gehalten wurde.

Nr. 146.

Fortsetzung.

So groß war aber die Heiligkeit[1] des Ortes, daß die Stadt

---

5. Cares (Sing. Car.). Die Phönicier, Phoenices. 6. Deducere. 7. Obtinere. 8. Ut quisque. 9. Clarissimus; nobilissimus. 10. Medius. (Dieses Adjectiv wird, weil es die Bedeutung des Superlativs hat, wie unus und princeps mit dem Genitiv construirt). 11. Fluitare. 12. = von Seiten, von — her, ab. 13. Mercaturae celebritas et frequentia. 14. Jōnes. 15. Hier blos adire, weil der Begriff des Heiligen, der in wallfahrten liegt, schon im Vorhergehenden ausgedrückt ist. 16. Sacra quinquennalia. 17. Das Wort Tempel kann auch ausgelassen werden; so sagt Cicero Phil. I. 7, 17 und II. 37, 93: *ad Opis* = im Tempel der Ops, wofür er aber auch das volle *ad aedem Opis* gebraucht, Phil. II. 14, 35: so ad Castŏris, pro Mil. 33; so Liv. 1, 41: Habitabat Tarquinius ad *Jovis Statoris*.

Nr. 146. 1. Religio.

obgleich klein und mit Reichthümern angefüllt [2] auch ohne Mauern nichts zu fürchten hatte [3] und [4] nicht einmal die Perser, da sie doch ganz Griechenland, Göttern und Menschen, den Krieg angekündigt und mit einer Flotte von tausend Schiffen bei Delos gelandet [5] hatten, irgend etwas zu verletzen oder auch nur [6] zu berühren versuchten. Aus eben diesem Grunde wollten die Griechen, daß Delos die gemeinschaftliche Schatzkammer Griechenlands sei, und befahlen, daß die von den einzelnen Staaten für den persischen Krieg [7] zusammengeschossenen Gelder daselbst niedergelegt werden sollten. Bei [8] dieser so großen Heiligkeit des Ortes und und bei dem so großen Zusammenflusse von Menschen darf man sich nicht wundern, daß die Insel auch durch Größe des Handels die meisten anderen übertraf. Besonders ist es bekannt, daß nach der Zerstörung Corinths durch die Römer die Kaufleute, angelockt [9] durch die Freiheiten [10] des Tempels und durch die gute Lage des Hafens, sich dahin zogen [11] und bald alle von allen Seiten her mit Waaren und Schiffsladungen daselbst ein- und ausliefen [12]. Mit Recht nennt [13] daher Strabo Delos einen großen und reichen Stapelplatz; denn an einem Tage wurden oft viele Tausende von Sklaven gekauft und verkauft und der Absatz der Waaren [14] überhaupt war so leicht und schnell [15], daß es zum Sprüchworte wurde: an Delos landen, Waaren aus- und absetzen sei Eins [16]. Nachdem also die Insel aus dem oben angeführten Grunde lange von Feindseligkeiten verschont geblieben war [17], wurde sie endlich von Menophanes, dem Feldherrn des Mithridates, hart mitgenommen [18]. Dieser [19] plünderte nämlich den Tempel und die Stadt und zerstörte sie gänzlich [20] und führte, nachdem er alle Erwachsenen [21] hatte niederhauen lassen, die Weiber und Kinder [22] als Sklaven hinweg.

---

2. Refertus. 3. Timere. 4. Ac. 5. Classem appellere ad —. 6. Aut — aut. 7. In stipendium belli. 8. In. Die Worte können aber auch in einen Conjunctionssatz verwandelt werden. 9. Invitare. 10. Immunitas (nur im Singul.). 11. Transire. 12. Eo commeare. 13. Besser: sagt, daß — gewesen sei. 14. Absatz der Waaren, mercatus. 15. Expeditus. 16. Idem. 17. Nihil hostile pati. 18. Male mulcare. 19. Vgl. Nr. 60, 11. — 20. Funditus. 21. Puberes. 22. Vgl. Nr. 133, 7. — 23. = in die Sklaverei.

Nr. 147.

Naxos. Melos.

Die größte unter den Cycladen war Naxos. Wegen der ausgezeichneten Fruchtbarkeit ihres Bodens und der Ueberfülle an allen Früchten, besonders aber[1] an Wein, war sie dem Bacchus heilig, welcher oft daselbst verweilte und so einst die von Theseus verlassene Ariadne gefunden und sie dann[2] auf seinen Zügen[3] mit sich geführt haben soll. Obgleich diese Insel lange vor dem peloponnesischen Kriege mit den Athenern verbündet war, wurde sie doch gegen[4] die bestehenden[5] Verträge von ihnen in diesem Kriege völlig geknechtet[6]. Ein weit härteres Loos aber erfuhren die Bewohner der Insel Melos. Denn da sie als[7] Colonisten der Lacedämonier in jenem Kriege neutral bleiben und sich der Herrschaft der Athener nicht fügen wollten, so schickten diese im sechsten Jahre des Krieges eine Flotte, welche aber[8] nach der Verheerung der am Meere gelegenen Ländereien wieder absegelte. Im sechzehnten Jahre aber kamen sie wieder, brachten viele[9] Truppen mit und fingen nun die Belagerung der Stadt von der Land- und Seeseite[10] an. Die Melier[11], in der Hoffnung, daß ihnen Hülfe von Lacedämon kommen würde, leisteten hartnäckigen Widerstand und waren eine Zeitlang glücklich[12]. Allein endlich wurden sie, als in der Stadt Verrath entstanden war und der Hunger wüthete, niedergemacht, und an ihre Stelle 500 Colonisten von Athen aus dahin geführt. Die äußere Gestalt der Insel, von der die Alten gesagt haben, daß sie ganz rund gewesen sei, scheint durch Erdbeben mancherlei[13] Veränderungen erlitten zu haben.

Nr. 147. 1. Zumpt §. 723; Schulz §. 67, N. B.; Feldbausch §. 658. — 2. Statt der deutschen Verbindung und sie dann wiederhole man im Latein. das vorhergehende Zeitwort finden im Partic. Perf. Pass., wodurch der Ausdruck an Lebhaftigkeit gewinnt. Vgl. Liv. 1, 10: Romulus Caeninensium exercitum fundit; *fusum* persequitur. 3. Terras peragrare. 4. Praeter. 5. Factus, oder qui, quae, quod est. 6. Plane in servitutem redigi. 7. = weil sie — waren (quod mit welchem Modus?) 8. Die Conj. aber darf nach dem Relativum nicht übersetzt werden. Besser wird aber in solchen Fällen die demonstrative Verbindung gebraucht; allein dieselbe 2c., verum ea. 9. Magnae copiae, nicht multae; so parvae, wenige, nicht paucae. 10. Terra marique. 11. Melii. 12. Rem bene gerere. 13. Non unus.

Wenigstens werfen noch jetzt viele Höhlen daselbst von Zeit zu Zeit[14] warmes Wasser und Feuer[15] aus[16], deren Schwefelgeruch die Luft[17] sehr ungesund macht.

Nr. 148.

Paros. Serīphos.

Eine der gepriesensten Inseln des griechischen Meeres war Paros. Wegen ihres Reichthums an jenem trefflichen Marmor, den man im Alterthume[1] zu Statuen und überhaupt zur Darstellung der menschlichen Gestalt vor allen anderen[2] Marmorarten zu gebrauchen pflegte und dessen Güte und glänzendes Weiß[3] von Allen einstimmig gerühmt wurde, so daß die Dichter die Insel selbst die marmorne und schneeweiße nannten, hat dieselbe nicht nur einen ausgebreiteten Ruf[4], sondern auch großen Wohlstand[5] erlangt, den die Parier durch den Betrieb der Schifferei[6] und durch die Anlegung von Colonien bald noch mehr zu erhöhen wußten[7]. Auch einer großen Fruchtbarkeit der Felder hatte sich dieselbe zu erfreuen[8]. Von ganz[9] anderer Beschaffenheit[10] war Seriphos: denn[11] es war eine so unbedeutende und steinige Insel, daß Tacitus sie den Seriphischen[12] Felsen nannte und daß die römischen Verbannten dahin geschickt[13] wurden. Auch die Einwohner waren wegen ihrer niedrigen Armuth[14], besonders aber

---

14. Vgl. Nr. 119, 12. — 15. Die Wörter des Stoffes werden, um die Vielheit der Theile, aus denen der Stoff besteht, und dadurch die Größe des Ganzen zu bezeichnen, gerne im Plural gebraucht; so besonders auch die Benennungen der Wettererscheinungen, wie nives, imbres (Schneemassen, Regengüsse). Vgl. Zumpt §. 92 am Ende. 16. Ejaculari. 17. Siehe Nr. 118, 2.

Nr. 148. 1. Man sage dafür: die Alten —. 2. Vgl. Nr. 75, 12. — 3. Candor. (Candidus ist glänzend, blendend weiß, albus glanzlos weiß; jenem steht niger, diesem ater gegenüber). 4. Famae celebritas. 5. Opulentia. 6. Naviculariam facere. 7. Vgl. oben Nr. 94, 7. Uebrigens ist bisweilen durch wissen auch der Begriff des Strebens ausgedrückt und dann kann studere, id agere, conari gebraucht werden, wie auch an unserer Stelle. 8. Sich einer Sache erfreuen für: sie haben, besitzen, kann nur dann durch gaudere ausgedrückt werden, wenn von dem Gefühle der Freude auch wirklich die Rede ist, also in unserem und so in den meisten derartigen Fällen nicht. Man sage daher etwa: groß war auch ꝛc. 9. Longe. 10. Natura. 11. Exiguus. 12. Saxum Seriphium. 13. Ablegare. 14. Sordida egestas.

wegen ihres Mangels an Bildung [15] so verachtet, daß die Unwissenheit der Seriphier zum Sprüchworte wurde. Treffend soll daher Themistokles einem Seriphier im Streite [16], als derselbe [17] (zu ihm) gesagt hatte, daß er nicht durch seinen, sondern durch seines Vaterlandes Ruhm so großen Glanz erlangt habe, die Antwort gegeben haben: „allerdings wäre weder ich, wenn ich ein Seriphier wäre, noch wärest du [18], wenn du ein Athener wärest, jemals berühmt geworden." Mit diesen Worten also warf er jenem Menschen nicht nur die Unberühmtheit seines Vaterlandes, sondern auch seine eigene Geistesarmuth [19] vor. Von Seriphus scheint endlich noch das der Erwähnung werth zu sein, daß der Sage nach [20] Danaë, als sie von ihrem Vater Akrisius, König von Argos, verstoßen worden war, mit ihrem Sohne Perseus [21] in einer Kiste dahin verschlagen wurde.

Nr. 149.

Euboea.

Wir übergehen Andros, Ceos [1] und einige andere dieser Inseln, und eben so [2] ihrer Unwichtigkeit [3] wegen die Sporaden, und wenden uns zu Euboea, der größten Insel des ägäischen Meeres. Diese [4] Insel, Attika und Böotien gegenüber, sehr lang, aber nirgends breit, war durch die Meerenge des Eurĭpus vom Festlande getrennt und soll durch Erdbeben, denen sie in hohem Grade ausgesetzt war, von Böotien losgerissen worden sein. Wenigstens war jener Sund bei Chalcis so schmal, daß diese Stadt zuweilen durch eine Brücke mit dem Festlande in Verbindung stand und man so zu Fuße leichter dahin gelangen konnte [5] als zu Wasser. Durch diese enge Beschaffenheit [6] des Sundes geschah es

---

15. Diese Worte können im Latein. wohl nicht durch Subst. wiedergegeben werden; man umschreibe sie durch humanitatis expertem esse. 16. Jurgium. 17. Ille. 18. Für wäre ich und wärest du das Verbum nur einmal zu setzen. 19. Ingenii inopia. 20. Narrari. 21. Ueber die eigenthümliche Declination dieses Namens siehe Zumpt §. 52, 4; Schulz §. 21; Feldbausch §. 36.

Nr. 149. 1. Cea. 2. Itemque. 3. Ignobilitas. 4. Siehe Nr. 60, 11. — 5. Faciliorem aditum habere (bei dieser Wendung bleibt diese Stadt Subject.). 6. Angustiae.

auch[7], daß das Meer daselbst nicht immer zu bestimmten[8] Zeiten Ebbe und Fluth hatte, sondern daß es, wann es durch plötzliche und stürmische Winde aufgeregt wurde, regellos[9] bald dahin bald dorthin lief[10] und wie ein Wasserstrom[11], der von einem jähen Berge herabrollt, dahinstürzte. Somit hatten die Schiffe weder des Nachts noch bei Tage Ruhe[12], und es gab nicht leicht irgend einen anderen gefährlicheren[13] Standort für eine Flotte. Um nun aber von der Beschaffenheit der Insel selbst das Wichtigere zu sagen, so war sie sowohl für Weiden als für Feldfrüchte geeignet und so fruchtbar, daß die Athener einen Theil ihrer Lebensbedürfnisse von da bezogen, und Herodot sie, da die Einwohner während ihrer glücklichen Unabhängigkeit[14] durch Handel und Schifffahrt ihren Wohlstand vermehrten, nicht nur eine große, sondern auch eine glückliche Insel nannte. Nicht selten auch wird wegen der warmen Bäder[15], deren sich Sulla, als er am Podagra litt, bediente, und wegen einer gewissen Art grünen Marmors, aus welchem jene bekannten carystischen[16] Säulen gehauen wurden, Euboea's bei den Alten Erwähnung gethan.

Nr. 150.

Lemnos. Thasos.

Unter denjenigen Inseln, welche über Euboea hinaus gegen Norden lagen, scheinen besonders Lemnos und Thasos namentlich angeführt werden zu müssen. Und Lemnos zwar war dem Vulcanus heilig, sei es deßwegen weil die Insel durch unterirdische[1] Feuer häufig erschüttert wurde, oder weil die Einwohner schon in den ältesten Zeiten die Kunst, Waffen aus Erz zu schmieden, verstanden, woher der Glaube entstand[2], daß der[3] Gott seine Werkstätte daselbst habe. Dazu kommt noch, daß bei Homer Vulcan

7. Siehe Nr. 52, 17. — 8. Status, a, um. 9. Temere. 10. Verti. 11. Torrens. 12. Datur alicui quies. 13. Infestus. 14. = so lange ihnen unabhängig (liber) zu sein vergönnt war. Krebs §. 184; Zumpt §. 601. — 15. Aquae calidae. 16. Carystius.

Nr. 150. 1. Besser als subterraneus ist internus. 2. Credi. 3. Ille. In vielen Fällen ist, wie hier, unser deutscher Artikel mehr Pron. dem. und muß dann durch ille oder is, je nachdem es die Stelle erfordert, hervorgehoben werden.

selbst erzählt, er sei, als er von dem erzürnten Jupiter vom Olymp herabgeschleudert wurde, auf die Insel Lemnos gefallen. Nicht minder bekannt war [4] dieselbe bei den Alten durch den vieljährigen [5] Aufenthalt des Philoktetes [6]. Dieser hatte von dem sterbenden Herkules jene vergifteten Pfeile erhalten, ohne welche nach dem Schicksalsschlusse [7] Ilium nicht eingenommen werden konnte, und war mit denselben in den trojanischen Krieg gezogen. Als er aber unterwegs in Folge eines Schlangenbisses wahnsinnig geworden war, ließen ihn die Griechen auf Lemnos zurück. Andere erzählen, er sei, durch einen jener Pfeile verwundet, mit dem Heere vor Troja gezogen und von da wegen des üblen [8] Geruchs der sich immer mehr verschlimmernden Wunde auf des Ulysses Veranlassung auf jene Insel zurückgebracht worden. Welche Schmerzen er hier fast volle [9] zehen Jahre hindurch, von Krankheit und Hunger geschwächt, erduldete, welche Qualen er ertrug, als er einsam in der Höhle [10] lag und in Unthätigkeit [11] seine Kräfte von Tag zu Tag mehr schwinden sah [12] und, um sein Leben zu fristen, mit jenen für Troja's Untergang bestimmten [13] Pfeilen Vögel erlegte [14], dieses Alles [15] schildern die Alten so, daß man leicht sieht, sie selbst seien von einem gewissen Mitleid für den Helden erfüllt [16] gewesen.

Nr. 151.

Fortsetzung.

Doch wir wollen nach dieser Abschweifung zur Sache zurückkehren. Nach einigen anderen Völkerstämmen bewohnten die Insel die Pelasger, welche, nachdem sie von den Athenern aus Attika vertrieben worden waren, sich nach Lemnos gezogen [1] hatten. Um diese Beleidigung zu rächen, raubten sie bei einem Feste [2] die Weiber

---

4. Famam habere. 5. Diuturnus. 6. Philocteta oder — es, ae. 7. In fatis est. 8. Gravis. 9. Das Wort voll dient hier offenbar nur dazu, die Dauer des Aufenthaltes hervorzuheben, es sagt also nicht mehr aus, als wenn es blos hieße: fast zehen Jahre hindurch. 10. Spelunca. 11. Per inertiam. 12. Sentire. 13. Fatalis ad rem. 14. Configere. 15. Die Worte: dieses Alles, welche fast nur der Deutlichkeit und Lebhaftigkeit des deutschen Ausdruckes wegen hinzugesetzt sind, können im Lateinischen unausgedrückt, wenigstens das Wort Alles unübersetzt bleiben. 16. Vgl. Nr. 134, 12.

Nr. 151. 1. Concedere. 2. = an einem gewissen festlichen Tage; oder: als eben (forte) ein festlicher Tag begangen wurde.

der Athener, tödteten hernach die mit[3] ihnen erzeugten Kinder und die Weiber selbst, woher es kam, daß die scheußlichsten[4] Handlungen[5] Lemnische[6] genannt wurden. Die Athener aber, durch solche Unmenschlichkeit erbittert, nahmen Lemnos ein und vertrieben die Pelasger auch aus dieser Insel. Daß hierauf die übrigen Bewohner und die Colonisten, welche dahin geführt wurden, den Athenern gehorchen mußten[7], bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Die andere Insel, welche wir oben genannt haben, Thasos, war von den Phöniciern unter der Anführung eines gewissen Thasos, von dem sie auch den Namen erhielt, bevölkert worden. Da dieselben, wie sie denn[8] ein äußerst betriebsames Volk waren, die Goldbergwerke, welche auf der Insel waren, zu bearbeiten[9] anfingen, so gewannen sie bald solchen Reichthum, daß die Perser und nachher die Athener nach dem Besitze der Insel strebten. „Die Thasier, sagt Herodot, hatten große Einkünfte[10], welche hauptsächlich aus den Bergwerken, die sie nicht nur auf der Insel selbst, sondern auch auf der Küste von Thracien besaßen, eingingen, und benützten ihre Schätze zur Ausrüstung von Kriegsschiffen und um ihre Stadt mit einer starken Mauer zu umgeben, um sich dadurch gegen die feindlichen Angriffe zu sichern." Allein dessenungeachtet vermochten sie weder gegen die Perser noch gegen die Athener ihre Selbstständigkeit zu behaupten. Denn als sie sich, um von den Persern Nichts zu sagen[11], gegen die Athener, nachdem wegen der Bergwerke Streit entstanden war, in einen Kampf zur See eingelassen[12] hatten, wurden sie besiegt und zur Unterwerfung gezwungen.

Nr. 152.

Inseln an der Küste von Kleinasien.

Lesbos.

Gegen Osten, längs der Küste von Kleinasien, lagen im ägäi=

3. Ex. 4. Foedus, durch quisque zu verstärken. 5. Facinus (= Unthat). 6. Lemnius. 7. = gehorcht haben (parere); vgl. Nr. 60, 13. — 8. Wie denn, ut; oder nach Krebs §. 572; Zumpt §. 705; Feldbausch §. 484; Schulz §. 73, 4 auszudrücken. Der Begriff Volk wird entweder nicht ausgedrückt, vgl. Nr. 98, 9, oder so gestellt: wie denn dieses Volk (ea gens) äußerst betriebsam war. 9. Exercere. 10. Vectigalia (Staatseinkünfte). 11. Vgl. Nr. 50, 2. — 12. Dimicationem mari subire.

schen Meere sehr viele Inseln, unter welchen Tenedos, Lesbos, Chios, Samos, Kos die berühmtesten waren. Die, welche wir zuerst genannt[1] haben, Tenedos, ungefähr am Eingange des Hellespontus, gegenüber der Landschaft Troas[2] gelegen, war zwar klein, aber reich an Schätzen, und, solange Priamus Reich dauerte, von weit verbreitetem Rufe. Weit größer und angesehener[3] aber war Lesbos, jene reizende[4] Insel, welche wegen ihrer großen Fruchtbarkeit, wegen ihrer äußerst gesunden Luft und vieler anderer Vorzüge[5], von welchen wir hernach sprechen werden, von allen Schriftstellern aller[6] Zeiten einstimmig gepriesen wird. Und zuerst zwar ist außer vielem Anderem, was der Boden spendete, der lesbische Wein zu erwähnen, dem die Alten das größte Lob ertheilt haben. Er war von eigenthümlichem[7] Geschmacke, sehr süß, von milder[8] Beschaffenheit und daher dem Körper sehr zuträglich, und wurde besonders deßwegen gerühmt[9], weil er von Natur einen Meergeschmack hatte[10]; denn die anderen Weine mußten, damit dieses bewirkt würde, mit Seewasser versetzt[11] werden. Da sich nun der lesbische Wein durch so große Vorzüge auszeichnete, so wurde er sehr hoch geschätzt und auch in andere Länder ausgeführt, und es fehlte nicht an Solchen, welche denselben allen griechischen Weinen vorzogen. Die lesbischen Weinstöcke wuchsen aber, ohne, wie die italischen, an Ulmen oder an anderen Bäumen hinaufzuranken, an[12] niederen Pfählen oder auch, wie der Epheu, auf dem Boden hinkriechend.

Nr. 152. 1. Dicere; auch ponere hier. 2. Ager Troas. 3. Nobilis. 4. Für die vielen Ausdrücke, die uns zum Lobe einer Gegend zu Gebot stehen, wie: schön, reizend, angenehm, lieblich, lachend rc. gebrauchen die Römer immer nur ihr amoenus. 5. Bona. 6. Ueber die Stellung des wiederholten Wortes alle vgl. Nr. 2, 6. — 7. Proprius. 8. Mitis. Statt des Positivs besser der Comparativ, welcher im Lateinischen oft steht, wo nicht ausdrücklich von einer Steigerung oder Vergleichung die Rede, wohl aber der Positiv betont ist; so z. B. keine wichtige Sache, nulla res major, und Aehnliches. 9. Laudare. 10. Mare sapere. 11. Condire. 12. Statt der einfachen Präp. durch das Partic. applicatus (gefügt an rc.) zu vervollständigen.

Nr. 153.

Fortsetzung.

Hier [1] scheint es nicht unzweckmäßig, eine artige Erzählung, welche uns Gellius überliefert hat, einzuschalten. Als der Philosoph Aristoteles schon fast zwei und sechzig Jahre alt war und bei seinem kränklichen und schwächlichen Körper wenig [2] Hoffnung zu längerem Leben hatte, so traten seine Schüler zu ihm und baten ihn, daß er selbst den Nachfolger in seinem Lehramte [3] erwählen möchte, unter dessen Leitung [4] sie die philosophischen [5] Studien, in welche sie von ihm eingeführt [6] worden seien, vollenden könnten. Es waren aber damals unter seinen Schülern viele tüchtige [7] Männer, zwei jedoch besonders ausgezeichnet durch Geist und Gelehrsamkeit, Theophrastus und Menedémus: der eine war aus Lesbos, der andere aus Rhodus. Aristoteles antwortete ihnen, er werde ihrem Wunsche entsprechen [8], wann es ihm gelegen [9] sein würde. Als bald darauf jene nämlichen, welche ihn wegen der Bestimmung [10] eines Lehrers angegangen hatten, wieder zugegen waren, so äußerte er, der Wein, den er trinke, sei seiner Gesundheit nicht zuträglich, sondern rauh und ungesund, man müsse sich deßwegen um einen fremden, etwa [11] aus Rhodus oder Lesbos, umsehen [12], er wolle dann den genießen [13], der ihm am meisten zusage. Jene gehen, finden und bringen die Weine. Aristoteles verlangt den rhodischen und kostet ihn [14]. Ein starker Wein, sagt er, beim Herkules [15] und angenehm. Bald verlangt er auch den lesbischen. Nachdem er diesen gleichfalls versucht hatte, sagte er, beide sind sehr gut [16], aber der lesbische ist süßer. Als er dies gesagt hatte, war es keinem [17] zweifelhaft, daß er auf eine feine und zarte Weise [18] mit jenem Worte sich seinen Nachfolger erwählt habe. Dies war Theophrast aus Lesbos, ein Mann von hoher [19] Anmuth in der Sprache wie [20] im Leben. Und so schlossen

---

Nr. 153. 1. Hoc loco. 2. Parvus. 3. Magisterii sui successor. 4. Uti aliquo duce ad aliquid. 5. Vgl. Nr. 112, 9. — 6. Imbuere aliquem re. 7. Bonus. 8. Besser: er werde thun, was sie wollten. 9. Tempestivus. 10. Destinare. 11. Aliquis. 12. Quaerere. 13. Uti. 14. Vgl. Nr. 2, 17. — 15. Zumpt §. 361. — 16. Perbonus. 17. Vgl. Nr. 126, 12. — 18. Lepide et verecunde. 19. Summus. 20. = sowohl — als auch. Aber auch ut — ita (sic, item) ist zulässig.

sich denn, als Aristoteles bald darauf gestorben war, alle an Theophrast an.

Nr. 154.

Fortsetzung.

Außer Theophrast hat Lesbos, dessen Bürger sich überhaupt durch hohe Feinheit des Geistes auszeichneten, auch andere berühmte Männer hervorgebracht, unter diesen Pittakus, welcher unter die sieben Weisen Griechenlands *) gerechnet wurde, die Geschichtschreiber Hellanicus und Theophanes, die Sänger [1] Arion und Terpander, den Dichter Alcäus, durch dessen feurige Lieder die Lesbier zur Vertreibung ihrer Alleinherren ermuthigt wurden. Auch Sappho darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, welche durch [2] ihre Gedichte wie durch ihr unglückliches Ende [3] unsterblichen Ruf erlangt hat. Wenn wir nun sehen, daß bei den Lesbiern ein so lebhafter Sinn für edle Bildung [4] geherrscht [5] habe, so müssen wir uns allerdings wundern, daß die Mehrzahl [6] großer Ueppigkeit ergeben war, so sehr [7] daß lesbische Unsittlichkeit [8] bei den Alten zum Sprüchworte geworden ist. Der Grund dieser Erscheinung [9] dürfte theils in der großen Ergiebigkeit ihres Bodens und in dem Ueberflusse an Allem, was das Leben zu einem gemächlichen [10] und müheloſen [11] machen konnte, theils in der Nähe der so reichen Städte Kleinasiens zu suchen [12] sein, durch deren Weichlichkeit und Ausschweifungen die Sitten der Lesbier wie durch eine Art von Ansteckung verdorben wurden. Unter den Städten von Lesbos war Mytilenä **) bei weitem die mächtigste und zugleich durch die Pracht ihrer Gebäude und anderer Werke, durch ihre trefflichen [13] Einrichtungen

*) Die Namen derselben waren: Bias, Chilo, Kleobulos, Pittakos, Periandros, Solon, Thales.

**) In dieser Form als Nomen plurale gebraucht Cicero das Wort. Bei Anderen heißt es Mytilene. Die andere Schreibung des Namens Mitylenä stimmt mit den noch vorhandenen Münzen nicht überein.

Nr. 154. 1. Citharoedus (der die Cither spielt und dazu singt. Beides war bei den alten griechischen Barden unzertrennlich). 2. A = von Seiten. Ueber das folgende wie siehe Nr. 153, 20. — 3. Vitae exitus. 4. Acerrimum optimarum artium studium. 5. Esse in aliquo. 6. Plerique. 7. Siehe Nr. 139, 4. — 8. Libido. 9. Vgl. Nr. 115, 6. — 10. Jucundus (entstanden aus juvicundus, von juvo, also: was ergötzt, vergnügt). 11. Otiosus. 12. Causam repetere ab aliqua re. 13. Durch das Subst. bonitas auszudrücken. Vgl. Nr. 140 11.

und Gesetze und hauptsächlich durch wissenschaftlichen Ruhm [14] bei den Alten verherrlicht [15].

Nr. 155.

Chios [1].

Unterhalb Lesbos lag Chios, die lieblichste Insel des ägäischen Meeres, mit einem so milden Klima [2], so reiner Luft, daß die alten und neueren Schriftsteller alle in dem Lobe [3] ihrer gesunden Beschaffenheit [4] übereinstimmen. Es wuchsen [5] daselbst vorzugsweise viele Bäume, Gesträuche und Pflanzen [6], deren lieblicher Duft [7] auf der See [8], noch ehe man sich der Insel selbst näherte, wann der Wind von dorther wehte, bemerkbar war [9]. Unter den Erzeugnissen des Bodens war der Wein das bedeutendste [10], und die Römer wenigstens liebten [11] den Chier vor [12] den anderen griechischen Weinen und mischten ihn wegen seiner Süße mit dem strengen [13] Falerner, woher auch [14] beide oft bei Horaz und anderen Dichtern verbunden [15] werden. Die Bewohner dieser so anmuthigen und glücklichen Insel werden vielfach gerühmt [16]: sie waren betriebsam und reich, gebildet und fein [17], frohsinnig und gastfrei, im Glücke von der höchsten Mäßigung, im Unglücke von solcher Geistesstärke, daß sie nicht einmal im Zustande der tiefsten Erniedrigung unter dem Perserjoche [18] in Ruhmlosigkeit versanken. Daß sie auf Homer als *ihren* Bürger Anspruch gemacht [19] haben, ist oben gesagt worden*), und dies scheinen sie mit mehr Recht [20] als andere Staaten gethan zu haben, insofern nämlich [21] Homer

*) Vgl. Nr. 144 am Ende.

---

14. Laus. 15. Nobilis oder nobilitatus.

Nr. 155. 1. Chios oder wie bei Cicero Chius. Das Adj. ist gleichfalls Chius, mit langem i. 2. Mitis coeli temperies. 3. Praedicare. 4. Loci salubritas. 5. Nicht crescere, sondern nasci, weil hier nicht davon die Rede ist, daß Etwas nach und nach größer werde oder zunehme. 6. Herba. 7. Odores. 8. Uebersetze: den auf dem Meere Schiffenden. 9. Man gebrauche sentire. Welchen Modus? 10. = war nichts bedeutender (nobilis, bonus), als —. 11. Expetere. 12. Siehe Nr. 75, 12. — 13. Austerus. 14. Unde. 15. Consociare. 16. Multis laudibus ornare. 17. Facetus. 18. Uebersetze: nicht einmal damals, als sie von den Persern unterdrückt die unwürdigste Knechtschaft ertrugen. 19. Suum vindicare. (Vindicare = für sich in Anspruch nehmen, in der Regel ohne sibi). 20. Meliore jure oder verius. 21. Si quidem (*wenigstens in dem Falle, wenn*).

zu Smyrna zwar geboren ist, bei den Chiern aber viele Jahre gelebt hat: wiewohl uns der Umstand[22] nicht dafür bestimmen[23] darf[24], daß ein[25] erhabener Ort auf der Insel gesehen wird, von welchem dieselben[26] sagen, Homer habe daselbst seine Schüler um sich versammelt[27], noch auch das, daß eine aus dem Felsen ausgehauene kreisförmige[28] Bank und ein viereckiger Stein gezeigt wird, welchen sie für den Katheder Homers ausgeben. Denn ob dieses Denkmal die Schule des Homer oder ein Altar der Cybele oder[29] irgend einer anderen Gottheit gewesen sei, wer möchte dieses zu entscheiden wagen?

Nr. 156.

Samos.

Samos, der hochberühmten Stadt Ephesus gegenüber, liegt in geringer Entfernung[1] vom Festlande, denn es ist nur durch einen sehr schmalen Sund von sieben Stadien *) von dem Vorgebirge Mykale[2] getrennt. Diese günstige Lage benützten die Samier und legten sich, zumal da die Insel selbst weniger ergiebig war, auf Handel und Schifffahrt[3]; und bald zeichneten sie sich nicht nur in Kenntniß und Erfahrung[4] darin vor den übrigen, welche das ägäische Meer zu befahren pflegten[5], aus, sondern waren auch so mächtig zur See, daß sie mehrere Orte des Festlandes gewannen und Colonien in Thracien, Sicilien und Italien gründeten. Am meisten aber blühte ihr Staat unter dem Alleinherrn Polykrates, welcher mit einer Flotte von 100 Schiffen viele Inseln, unter diesen Lesbos, sich unterwarf[6] und eine Zeitlang das Meer beherrschte[7]. Es ist bekannt, daß Polykrates in allen seinen Unter-

*) Nach unserem Maße etwas über eine Viertelstunde.

---

22. Illud. 23. Movere. 24. Debere. 25. Muß ausgedrückt werden. 26. Ille. 27. Coetum habere. 28. = so ausgehauen, daß sie einen Kreis bildet. 29. Ueber dieses von dem vorhergehenden ganz verschiedene oder vgl. Krebs §. 360; Feldbausch §. 613; Zumpt §. 554 am Ende.

Nr. 156. 1. Exiguo intervallo distare. 2. Durch das Adj. Mycalensis auszudrücken. 3. Res nauticae. 4. Usus. 5. Uti. 6. Nicht sibi subjicere, sondern subigere oder in ditionem suam redigere. 7. Maris imperium tenere.

nehmungen ein Glück hatte, das an das Wunderbare gränzte[8], und daß ihm nie irgend etwas[9] Widriges begegnete, außer daß er einen Ring, der ihm besondere Freude machte[10], selbst von sich in das Meer warf[11], nur um nicht[12] ganz frei[13] von Widerwärtigkeit zu sein. Aber selbst dieser Ring wurde in dem Bauche[14] eines Fisches wiedergefunden und dem Polykrates überbracht. Bei dieser Nachricht soll der Aegypter König Amāsis, der Freund und Bundesgenosse von jenem, gleichsam ahnungsvoll[15] gesagt haben, Polykrates werde bald ein trauriges Ende[16] finden. Dies traf auch wirklich ein[17]. Denn er wurde nicht so gar lange nachher von dem persischen Satrapen Oroetes durch[18] Hinterlist gefangen und ans Kreuz geschlagen.

Nr. 157.

Kos[1]. Rhodus.

Kos war zwar nur[2] ein kleines Eiland, aber ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und hauptsächlich durch das Andenken und das Lob derjenigen Männer, welche daselbst geboren waren, des Hippokrates, von welchem die Alten sagten, daß er ein trefflicher Forscher der Natur und der berühmteste Arzt gewesen sei, und des Apelles, den sie mit Recht den größten unter den griechischen Malern nannten. Das ausgezeichnetste Kunstwerk dieses Mannes[3], die[4] aus dem Meere auftauchende Venus*), wurde daselbst in dem Tempel des Aesculapius, welcher mit einer Menge von Weih=

*) Das Gemälde ist bekannt unter dem Namen: Venus Anadyomene (ἀναδυομένη).

---

8. Prodigiosus, wozu noch quidam gesetzt werden kann. 9. Krebs §. 578; Feldbausch §. 537, b). — 10. Durch delectari auszudrücken. 11. Von sich werfen, abjicere. 12. Nur um nicht, ut ne. 13. Expers. 14. Praecordia, orum. 15. Animo praesagiente. 16. Exitus. Statt finden gebrauche man habere. 17. Id quod evenit. Die Worte auch wirklich werden nämlich in allen solchen Fällen nicht übersetzt, da durch sie doch nichts weiter gesagt wird, als: dies traf ein. 18. Per (um die Art oder den Weg auszudrücken, wie und auf welchem Etwas geschieht).

Nr. 157. 1. Coos oder Cous; das Adj. Cōus. 2. Nicht auszudrücken. 3. Siehe Nr. 86, 3. — 4. Wenn die Apposition, wie hier, zu einem allgemeinen Begriffe den speziellen, worin er besteht, hinzufügt, so wird sie abhängig vom vorhergehenden Substantiv in den Genitiv gesetzt.

geschenken[5] angefüllt war, aufbewahrt, bis Augustus das Gemälde nach Rom bringen ließ, nachdem er den Koern dafür 100 Talente an dem auferlegten Tribute erlassen hatte. Mit Uebergehung vieler kleinerer Inseln wenden wir uns[6] sofort zu derjenigen, welche die äußerste gegen Süden war, nämlich Rhodus. Diese übertraf nicht nur an Größe, mit Ausnahme von Lesbos, alle Inseln längs der asiatischen Küste, sondern vereinigte auch alle jene Vorzüge[7] in sich[8], welche wir einzeln den übrigen, jeder an ihrem Orte, zuerkannt haben. Sie war sehr ergiebig an Getreide, Wein, Obst und anderen Früchten, so[9] daß die Alten sagten, die Natur selbst habe diese Insel mit Reichthum[10] überschüttet, ferner[11] war sie nach allen Seiten hin[12] von gleich lieblicher Lage[13] und einem so heiteren und milden Klima, daß Plinius sagte, zu Rhodus ziehe sich nie so großes Gewölke zusammen[14], daß man nicht (wenigstens) zu irgend einer[15] Stunde des Tages die Sonne sehe. Schifffahrt[16] und Handel trieben die Rhodier nicht nur in den ältesten Zeiten, wo sie bis nach Spanien segelten und daselbst Rhoda gründeten, sondern ihre Einrichtungen[17] und ihr Ruhm im Seewesen[18] erhielt sich[19] auch bis zu Cicero's Zeiten[20], wie er selbst irgendwo bezeugt. Zugleich[21] aber pflegten sie auch Künste und Wissenschaften in hohem Grade, besonders die Beredtsamkeit, Philosophie und Mathematik. Cicero wenigstens sagt, indem er darüber klagt, daß die Beredtsamkeit auf den griechischen Inseln und in Asien einen fremden Anstrich angenommen[22] und die ganze gesunde Beschaffenheit[23] des attischen Ausdrucks[24] verloren habe, daß die Sprache[25] der Rhodier gesunder sei und sich den Attikern mehr nähere.

---

5. Dem Zusammenhange nach reicht donum allein aus, vgl. Cic. Verr. V, 72: duo fana idem iste (Verres) omnibus donis ornamentisque nudavit. 6. Pergere. 7. Bonum. 8. Conjunctum habere aliquid; auch habere allein reicht aus. 9. Siehe Nr. 139, 4. — 10. Opulentia. 11. Idem, eadem, idem. 12. Quoquo versus. 13. Pari amoenitate. 14. Obduci. 15. Aliquis. Warum? 16. Siehe Nr. 156, 3. — 17. Disciplina im Singular. 18. Durch das Adj. navalis auszudrücken. 19. Remanere. 20. Memoria. 21. Vgl. Nr. 109, 17. — 22. Externis moribus se oblinere oder corrumpi. 23. Salubritas. 24. Dictio. 25. Oratio.

Nr. 158.

Fortsetzung. Rhodus.

Unter den Städten war diejenige, welche sich den gemeinschaftlichen Namen der Insel aneignete[1], Rhodus, zwar die jüngste[2], aber bei weitem die größte und berühmteste. Sie wurde erst während des peloponnesischen Krieges erbaut, kam aber durch langen[3] Frieden und ihre für den Handel vorzüglich geeignete Lage in kurzer Zeit so sehr empor[4], daß sie die älteren Städte verdunkelte[5], deren Bewohner, durch das Glück der neuen Stadt gelockt, nach und nach fast[6] alle sich dahin zogen[7]. Durch die Festigkeit ihrer Mauern, durch einen doppelten[8] Hafen, welcher eben so geschickt zur Aufnahme vieler Schiffe als gegen Stürme und feindliche Gewalt geschützt war, durch die Pracht ihrer Gebäude, durch ihre guten[9] Gesetze und Einrichtungen, endlich durch ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen zeichnete sich dieselbe so sehr vor anderen Städten aus, daß Strabo sagte, man könne nicht nur keine besser, sondern nicht einmal irgend eine ihr gleich nennen. Diesen Glanz der Stadt erhöhte noch jener Coloß von staunenswürdiger Größe[10], welcher dem Sonnengotte geweiht war. Darauf, glauben Einige, beziehe sich auch Jenes, was wir oben erwähnt haben, daß die Insel, als[11] dem Sonnengotte heilig, niemals ganz der Strahlen oder des Lichtes der Sonne entbehrt habe. Es war aber jene Statue siebzig Ellen hoch, aus gegossenem[12] Erze, und wurde unter jene bekannten sieben Wunder des Alterthums *)

*) Die sechs anderen waren: die ägyptischen Pyramiden, die Mauern von Babylon, die hängenden Gärten der Semiramis, der Dianentempel zu Ephesus, die Statue des olympischen Jupiter und das Mausoleum oder das Grabmal des Königs Mausōlus.

Nr. 158. 1. Siehe Nr. 155, 19. — 2. Recens. 3. Das betonte Adjectiv ist nach Nr. 140, 11 in das Substantiv diuturnitas zu verwandeln. 4. Opibus crescere. 5. Etwa dignitati alicujus officere. Auch kann man den Gedanken so ausdrücken: daß die älteren Städte ihren alten (prior, pristinus) Glanz verloren. 6. Tantum non. Zumpt §. 729. — 7. Eo coire. 8. Geminus. 9. Der Concinnität wegen durch das Substantiv auszudrücken. 10. Moles. 11. Vgl. Nr. 114, 14. — 12. Fusilis.

gerechnet. Chares aus Lindus[13], ein Schüler von Lysippus, soll dieselbe innerhalb zwölf Jahren, mit einem Aufwande von dreihundert Talenten aus Staatsmitteln[14], neben dem Hafen der Stadt errichtet haben. Dieses Götterbild[15] wurde nach fünf und sechzig Jahren durch eine Erderschütterung niedergeworfen, war aber auch noch[16], wie es in Trümmern[17] dalag, staunenswerth[18]. „Wenige Menschen, sagt Plinius, umfassen den Daumen desselben. Die Finger sind größer, als die meisten[19] Bildsäulen. Ungeheure Höhlen öffnen sich[20] da wo die Glieder zerbrochen sind."

Nr. 159.

Beschluß.

Um von den Schicksalen[1] der Rhodier noch Weniges hinzuzufügen, so scheint vor Allem zuerst das bemerkt[2] werden zu müssen, daß dieselben lange Zeit nach den übrigen griechischen Inseln, jedenfalls erst dann, nachdem die Stadt Rhodus gegründet war, einige Bedeutung[3] erlangt, aber um so länger und selbst noch zu den Zeiten, als jene Inseln bereits der römischen Herrschaft gehorchten, ihren Glanz[4] und ihre Freiheit behalten haben. Die ältesten Bewohner der Insel sollen die Telchinen[5] gewesen sein, welche auch auf anderen Inseln, wie auf Cypern und Kreta, in jener Vorzeit[6] Wohnsitze hatten. Sie scheinen manche vorher unbekannte Künste, besonders[7] Eisen und Erz zu schmelzen und Werkzeuge für[8] den Krieg und für die Schifffahrt zu verfertigen, verstanden und die Kräfte der Natur zum Nutzen der Menschen angewendet zu haben, woher der Glaube entstand, daß sie Zauberer gewesen seien und das Wasser des Styx mit Schwefel vermischt und dadurch Thiere und Gewächse vernichtet hätten. Vieles Andere, was die Geschichte der Rhodier anbelangt, übergehen wir und wenden uns[9] sogleich zu jenen späteren Zeiten,

---

13. Lindus, i, f. (eine jener älteren Städte unserer Insel), das Adjectiv Lindius. 14. Besser durch das Adj. publicus. 15. Simulacrum. 16. Vel tum. 17. Besser durch das Participium eines passenden Verbums. 18. Miraculo esse. 19. Siehe Nr. 29, 4. — 20. Hiare.

Nr. 159. 1. Res; siehe Nr. 47, 17. — 2. Illud commemorare. 3. Auctoritas. 4. Dignitas. 5. Telchines. 6. Prisca aetas. 7. Maxime. 8. Ad usum. 9. Aggredi ad rem.

wo dieselben eine große Seemacht hatten und dadurch [10] den Römern in den Kriegen gegen Macedonien und Antiochus den Großen, König von Syrien, nützliche Dienste leisteten, und nach der glücklichen Beendigung beider Kriege von denselben durch große Ehre ausgezeichnet und mit einem bedeutenden Theile von Karien und Lycien beschenkt und Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes genannt wurden. Am meisten aber machten sie sich um die Römer dadurch verdient, daß [11] sie die Seeräuber, welche alle Meere beunruhigten, durch ihren Muth und ihre Ausdauer vernichteten [12]. Da sie aber auch anderer Völker Gunst zu gewinnen suchten und sogar auf Abfall von den Römern sannen, so wurde ihnen von diesen ihre Freiheit bald genommen, bald wieder gegeben, bis endlich die Insel unter Vespasian zur römischen Provinz gemacht [13] wurde.

Nr. 160.

Cyprus.

Unterhalb Rhodus war das wegen seiner Stürme gefährliche karpathische Meer, dessen Inseln, Karpäthus und andere, von welchen außer den Namen fast Nichts dem Andenken überliefert ist, den Rhodiern gehorchten. An das karpathische Meer schloß sich gegen Osten längs der südlichen Küste von Kleinasien das innere Meer an, welches theils [1] das lycische und pamphylische, theils das cilicische genannt wurde. Unter den Inseln, welche dieses Meer enthielt, verdient allein Cypern eine nähere Beschreibung [2]. Wer dessen Umfang und Gestalt auf der Charte [3] auch nur [4] flüchtig betrachtet, wird finden [5], daß es ganz von Vorgebirgen umgeben ist und an Größe keiner der griechischen Inseln

---

10. Eine solche Verbindung wäre hier unlateinisch. 11. Dadurch daß, quum mit dem Indicativ. 12. Tollere. 13. In provinciae formam redigere. Römisch bleibt hier füglich unübersetzt.

Nr. 160. 1. Vel — vel. 2. Im Lat. nicht durch ein Subst., und eben so wenig das Zeitwort verdienen durch merere auszudrücken. 3. Durch ein Particip zu vervollständigen. 4. Vel. 5. Außer invenire oder reperire auch videre.

nachsteht. Die Berge, unter[6] welchen der Olymp der höchste, waren einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, wodurch die allzugroße Hitze[7] gemildert[8] und die Fruchtbarkeit des Bodens erhöht wurde. Daher herrschte daselbst großer Ueberfluß an allen Dingen, namentlich an Getreide, Wein und Oel. Unter den Metallen wurde jenes cyprische Erz gepriesen, das mit lateinischem Namen cuprum genannt wurde. An Waldungen war nicht nur auf den Bergen, sondern auch auf dem flachen Lande ein solcher Reichthum[9], daß dieselben sogar dem Anbau der Felder hinderlich wurden und daß weder bei denen Abhilfe dagegen zu finden[10] war, welche jährlich viel Holz zum Schmelzen der Metalle fällten, noch auch nachher als man viele und große Schiffe zu bauen anfing. Als daher die Cyprier auch so[11] über die Vermehrung[12] der Waldungen nicht Herr werden[13] konnten, so gaben sie es von Staatswegen frei[14], daß, wer wollte und könnte, Bäume aushauen und so viel Land[15], als er durch Ausrottung der Bäume urbar machen[16] würde, als Eigenthum und von Abgaben frei[17] besitzen sollte.

Nr. 161.

Fortsetzung.

Die Einwohner der Insel waren von gemischtem[1] Ursprunge. Außer den Telchinen[2], von denen man nicht genau weiß[3] woher sie kamen, hatten sich daselbst Phönicier niedergelassen und einen großen Theil der Insel besetzt, theils damit nicht irgend ein anderes Volk von hier aus[4] ihr Land bedrohen[5] könnte, theils um selbst desto leichter das innere Meer zu beherrschen[6] und ihren Schiffen Sicherheit zu gewähren. Daß auch Griechen eingewan-

---

6. Vgl. Nr. 62, 11. — 7. Außer dem Singular auch der Plural; vgl. Nr. 147, 15. — 8. Temperare. 9. Copia. 10. Auxilium est in aliquo. (Dagegen fällt weg). 11. Auch so nicht = nicht einmal so. 12. Incrementum. 13. Evincere aliquid. 14. Permittere; eam potestatem facere. 15. Ager. 16. Am einfachsten durch purgare. 17. Immunis, e.

Nr. 161. 1. Promiscuus. 2. Siehe Nr. 159, 5. — 3. Non satis constat. 4. Inde. 5. Imminere. Die Worte können aber auch so umgeändert werden: damit nicht von irgend einem — Volke ihrem Lande Gefahr drohte. 6. Imperium tenere.

dert seien, ist kein Zweifel. Unter diesen soll zuerst Teucer[7], als er, von seinem Vater verstoßen, dahin geflohen war, eine Stadt gegründet und nach seinem Vaterlande Salamis genannt haben. Ob dies von den Griechen und Anderen, welche ihnen folgten[8], mit Wahrheit behauptet worden ist, oder ob diejenigen, welche annehmen, daß diese angesehene[9] Stadt vielmehr den Phöniciern ihren Ursprung und Namen verdanke, richtiger gesehen haben, lassen wir auf sich beruhen. Wichtiger scheint der Umstand[10] zu sein, daß die Cyprier, sei es weil sie zu gemischt waren (denn Herodot sagt, daß zu jenen Einwohnern auch noch Aethiöpen gekommen[11] seien), oder weil sie von den übrigen Griechen weit entfernt wohnten[12], nie zu einiger Wichtigkeit unter den anderen Staaten gelangt sind. Einige glauben auch, daß sie durch den Dienst der Venus, dem die ganze Insel ergeben war, und durch die so glückliche Fruchtbarkeit ihres Landes und durch die leicht daraus entspringende[13] Sorglosigkeit und Ueppigkeit von großen Unternehmungen abgehalten[14] worden seien. Es waren aber durch den Dienst der Venus und durch die Pracht und den Reichthum ihrer Tempel allgemein berühmt die Städte Paphus, Amäthus und Idalium. Daher läßt Virgil die Göttin selbst, als sie an Sieg und Rettung der Teukrer verzweifelnd ihren geliebten[15] Enkel Askanius in einen ihr geweihten Sitz zu retten[16] wünscht, zu Jupiter also sprechen:

Mein ist die ragende Paphus, mein Amathus, mein ist Cythēra,
Und das idalische Haus[17].

---

7. Siehe oben unter Salamis Nr. 144. — 8. Statt des einfachen Personalpronomens, welches hier leicht auch im Lateinischen Zweideutigkeit veranlassen könnte, sage man: auctoritatem alicujus sequi. 9. Nobilis. 10. Illud. 11. Accedere ad aliquem; addi alicui. 12. Degere. 13. Hier ist einer von den wenigen Fällen, wo im Lat. das Participium unstatthaft und dafür die Umschreibung durch einen Relativsatz zu gebrauchen ist. Durch letztere gewinnen unsere Worte, die einen allgemeinen, nicht streng zur Sache gehörenden, Gedanken ausdrücken, mehr Bedeutung, mehr Anschaulichkeit, besonders wenn der Relativsatz vor die Substantive gestellt wird. Man bilde sich den Satz auf beide Arten, durch das Relativ und durch das Particip, und man wird sehen, wie ungeeignet das letztere ist. Ueber einen ähnlichen Fall, wo das Relativ statt des Partic. zu setzen ist, siehe Zumpt §. 535, Anm. 1. Vgl. auch Schulz §. 93, 6, 1) und 2). — 14. A magnarum rerum studio avocari. 15. Der betonte deutsche Positiv wird im Lat. Superlativ. 16. Salvum perferre. 17. Vgl. Virg. Aen. X, 51 sq.

Nr. 162.

Kreta.

Wenn man sich von Griechenland und den cykladischen Inseln aus gegen Süden wendet[1], so stellt sich jene Königin der Inseln, Kreta, wie eine Art von Bollwerk dar, an dessen Küsten und Felsen sich die Wogen des Meeres brechen. Die Länge dieser Insel, welche weder von Europa noch von Asien oder Afrika weit entfernt ist, beträgt ungefähr vierzig Meilen, die Breite da, wo sie am bedeutendsten ist, nur acht Meilen. Wie fast alle Inseln des ägäischen Meeres, so durchzieht[2] auch Kreta der Länge nach eine Bergkette, deren einzelne Theile gegen Süden und Norden auslaufen und es zu einem Gebirgslande[3] machen. Unter diesen Bergen erhebt sich als der höchste in der Mitte der Insel der Ida, dessen Spitzen das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt sind. Im Alterthume[4] scheinen auf denjenigen Theilen des Berges, welche jetzt kahl und von aller Vegetation entblößt[5] sind, viele Bäume gewachsen zu sein; wenigstens sagen die Alten, daß er waldreich gewesen sei und daß namentlich die Cypresse daselbst eine ansehnliche[6] Höhe erreicht habe. Die unteren Seiten[7] des Berges gewähren im Sommer, wann der Schnee geschmolzen ist, den Herden treffliche Weiden. Außerdem laufen viele reiche Quellen von den Höhen herab und bewässern, zu Bächen angewachsen, die Thäler, deren Fruchtbarkeit dadurch außerordentlich erhöht wird. Von dem Ida bis an das Ende der Insel erstrecken sich gegen Osten die diktäischen[8] Gebirge, gegen Westen die weißen Berge, welche ihren Namen entweder von dem Schnee, der sie deckt[9], oder von der weißlichen Farbe ihrer Felsen erhalten haben.

Nr. 162. 1. Pergere. Participialverbindung: dem sich wendenden. Vgl. Liv. 32, 4: Thaumaci a Pylis eunti loco alto siti sunt = Thaumaci liegt, wenn man von Pylä ausgeht, —. 2. Scindere. 3. Uebersetze: und dasselbe ganz (totus) gebirgig machen (facere, efficere); oder: woher es ganz gebirgig ist. 4. Antiquitus (Adverb.). 5. Uebersetze: welche jetzt von Gras und Kräutern entblößt (nudus) starr liegen (horrere). 6. Non mediocris. 7. Dieses Substantiv kann in der Uebersetzung füglich umgangen werden. 8. Dictaeus. 9. Passive Construction.

Nr. 163.

Fortsetzung.

Bei einer solchen Menge[1] von Bergen, die ehemals mehr als heut zu Tage mit weiten Waldungen bedeckt waren, konnte die Fruchtbarkeit des Bodens nicht überall[2] die nämliche sein. Nichts desto weniger war und galt[3] die Insel immer als eine vorzüglich gesegnete, und schon Homer hatte sie wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit gepriesen[4]. Für den Getreidebau waren eben[5] wegen jener gebirgigen Beschaffenheit[6] nur wenige Gegenden[7] geeignet; allein gerade diese gaben einen so reichen Ertrag[8], daß er für die Bedürfnisse aller Bewohner hinreichte. An Wein, Oel und den edelsten Südfrüchten aber war ein solcher Segen[9], daß die Hügel und Thäler einem schön angelegten und wohl bebauten Garten glichen. Außerdem war Kreta an solchen Kräutern, welche zur Heilung von Wunden dienlich waren, besonders reich; unter diesen[10] behauptete das Diptam[11] einen vorzüglichen Ruhm, das die Kreter in den älteren Zeiten fast gegen alle Krankheiten anzuwenden pflegten. Endlich übertraf, wenn wir dem Plinius Glauben schenken wollen[12], Alles was in Kreta wuchs, dasjenige was von der nämlichen Art anderswo erzeugt wurde. Zu dieser Fruchtbarkeit des Bodens kommt noch das mildeste Klima. Denn die von Norden[13] wehenden Winde, die Nähe des Meeres und die zusammenhängenden Gebirgszüge[14] bewirken, daß die Hitze im Sommer gemildert und jener glühende Südwind, welcher anderen Ländern gefährlich zu sein pflegt, fast gänzlich abgehalten wird.

Nr. 163. 1. Uebersetze: da nun (igitur) eine so große M. — war. 2. Vgl. Nr. 13, 12. — 3. = wurde gehalten für —. Außer haberi auch numerari; Cic. Fam. 1, 9, 18: qualem me et esse et numerari volo. 4. Hat sie gepriesen wegen muß im Lateinischen anders gewendet werden. 5. Ipse. 6. Natura. 7. Nicht regiones, sondern loca (weil hier von bestimmten Plätzen und ihrer physischen Beschaffenheit die Rede ist). 8. Uebersetze: allein so groß war ihr Ertrag —; oder: sie ertrugen so viel, daß es (id, quod mit folgendem Conj.) —. 9. Ubertas. 10. Siehe Nr. 62, 11. — 11. Dictamnus, i. f. 12. Vgl. Nr. 142, 13. — 13. Septemtriones (als Plural nach Cicero). 14. Continua montium juga.

Mehrere andere Umstände[15] erhöhen den Reiz der Insel. Keine[16] Sümpfe oder stehende Wasser verursachen dort pestartige Fieber, sondern balsamische[17] Düfte von Bäumen und Pflanzen erfüllen die Luft[18] und machen sie für die Gesundheit heilsam. Deßwegen schickte Hippokrates die Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit dahin, und noch jetzt äußert sich der wohlthätige Einfluß des Himmels und der Luft darin[19], daß die Menschen körperlich groß und stark sind[20] und ein hohes Alter erreichen.

Nr. 164.

Fortsetzung.

Daß Kreta schon in den frühesten Zeiten bevölkert und lange vor den übrigen griechischen Staaten durch bestimmte Gesetze geordnet und durch alterthümliche Götterverehrung ausgezeichnet gewesen sei, wird durch die Uebereinstimmung aller Schriftsteller bestätigt. Da aber die Mittheilungen[1] über jene ersten Einwohner der Insel sehr widersprechend und unzuverlässig sind und es hier nicht der Ort ist[2], Fabelhaftes zusammen zu suchen[3] und die Leser[4] mit Erdichtetem zu unterhalten, so möge es hinreichend sein, jene allgemein bekannten[5] Mythen, welche über die Geburt des Jupiter, über die Ankunft der Europa, über die Liebe des Theseus und der Ariadne, über die Wildheit des Minotaurus und des Dädalus Werke und Flucht im Umlaufe sind[6], nur im Vor-

---

15. Dies muß im Lat. so gewendet werden: überdies gibt es vieles anderes, was die Insel höchst reizend macht. 16. Keine — sondern, neque — et, auch neque — que. Diese Verbindung wird gebraucht, wenn zwei Satztheile nothwendig zusammengehören und der zweite mehr hervorgehoben werden soll, nicht nur nicht — sondern auch; eines Theils nicht — anderen Theils aber. Im umgekehrten Falle heißt es dann *et — neque* (nec) nicht nur — sondern auch nicht. Vgl. für beide Ausdrucksweisen Cic. Fam. 4, 7: *neque tu* multum interfuisti rebus gerendis, *et ego* semper id egi, ne interessem. — Id Phil. 13, 6: intelligitis, Pompejo *et animum* praesto fuisse *nec consilium* defuisse. 17. Suavissimus. 18. Vgl. Nr. 118, 2. — 19. Eo pertinere, ut —. 20. Uebersetze: große — — Körper haben.

Nr. 164. 1. Nicht durch ein Substantiv, sondern durch tradi auszudrücken. 2. Hujus loci non est; ab re proposita alienum est. 3. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch: fabularum nugas aucupari. 4. Legentium animos —. 5. Vulgatus. 6. Ferri; vgl. Cic. Lael. §. 6: multa ejus responsa acute ferebantur.

beigehen zu berühren und zu dem, was sich der historischen Treue[7] mehr nähert, überzugehen. Anfangs also herrschten[8] daselbst Könige, unter welchen Minos der mächtigste und zugleich ein Mann von solcher Gerechtigkeitsliebe gewesen sein soll, daß man im Alterthume glaubte, er sei in der Unterwelt[9] Richter der Verstorbenen. Dieser nun hatte die Absicht, seine Bürger, welche von sehr gemischtem Ursprunge[10] und an Mundart[11] und Sitten verschieden waren, zu einem Volke zu verschmelzen[12]. Er glaubte[13] aber zu diesem Zwecke der unwissenden[14] und rohen Volksmenge vor Allem Furcht vor den Göttern einflößen und seine Gesetze durch die Erdichtung[15] irgend eines Wunders empfehlen zu müssen. Daher gab er vor, neun Jahre lang in jener Höhle, in welcher Jupiter geboren worden war, verweilt und seine Gesetze von dem Gotte selbst erhalten zu haben. Dies fand um so mehr Glauben, weil Minos allgemein für Jupiters Sohn gehalten wurde.

Nr. 165.

Fortsetzung.

Ehe wir aber diese Gesetze, von denen man glaubte, daß sie die griechischen Staaten, besonders die Lacedämonier, zu ihrer[1] Bewunderung und Nachahmung gereizt hätten, näher kennen lernen, scheint noch vorausgeschickt[2] werden zu müssen, daß dieselben Vieles enthalten[3], was, wie auch[4] die spartanischen Gesetze, dorischen Ursprung verräth, Vieles auch, was erst nach und

---

7. Historiae fides. 8. Da hier kein Object angegeben ist, so umschreibe man: war die Herrschaft in den Händen (penes) von Königen. 9. Apud inferos. 10. Uebersetze: nach Ursprung sehr gemischt —. 11. Sermo. 12. Man übersetze dies durch in unum populum coalescere (sich zu einem Volke vereinigen) und ändere darnach den deutschen Ausdruck. 13. Man sieht leicht, daß dieser Satz mit dem vorhergehenden eng zusammenhängt, und eben so der folgende mit diesen beiden; daher verbinde man die drei Sätze in eine Periode dadurch, daß man mit quum anfängt. Daß dabei mehrere deutsche Wörter, welche nur zur Verbindung dienen, wegfallen müssen, versteht sich von selbst. 14. Imperitus. 15. Commentum; s. Liv. 1, 19.

Nr. 165. 1. Nicht durch das Adjectiv suus, sondern nach Zumpt §. 424, Krebs §. 144, Schulz §. 76, 13, Feldbausch §. 353 auszudrücken. 2. Proponere. 3. Durch inesse (welches besser mit in als mit dem Dativ construirt wird). 4. Nicht ut et oder ut etiam, sondern pariter ac.

nach sich so ausgebildet zu haben und dem Minos fälschlich zugeschrieben worden zu sein scheint. Es lag nämlich in der Art des Alterthums [5], wenn irgend ein großer Mann aufgetreten war, Alles, was mit seinen Einrichtungen in Verbindung zu stehen [6] schien, wenn es auch entweder auf frühere oder spätere Zeiten hinwies [7], auf ihn überzutragen. Es wollten aber jene Gesetze vor Allem, daß die Bürger als höchstes Gut die Freiheit ansehen sollten; denn sie allein bewirke, daß die Güter ein Eigenthum derer seien, welche sie [8] besitzen; wer [9] aber in Knechtschaft lebe, dessen Güter gehören nicht ihm selbst, sondern denen an, welche herrschen [10]. Darum sollten Alle die Freiheit, so viel sie könnten, schützen; dies geschehe am leichtesten durch Tapferkeit und Einigkeit. Letztere werde am besten erhalten, wenn die Mutter der Zwietracht, die Habsucht und Ueppigkeit, aus dem Staate verbannt würde; denn wenn alle nüchtern und mäßig leben, so könne weder Neid noch beleidigender Uebermuth [11] noch Haß unter Gleichen entstehen. Damit aber diese Grundsätze um so mehr bei Allen Eingang fänden, so glaubte Minos, oder wer auch immer jener Gesetze Urheber gewesen ist, vorzüglich auf die Erziehung der Jugend Rücksicht nehmen zu müssen.

Nr. 166.

Fortsetzung.

Daher verordnete er, daß die Knaben nicht sowohl ein Eigenthum derer, die sie gezeugt hatten [1], als vielmehr [2] des Staates sein und, bei den gemeinschaftlichen Mahlen der Männer auf dem Boden sitzend, ihre Verköstigung vom Staate erhalten [3] sollten, damit dadurch desto leichter ein gleiches Verhältniß zwischen den Armen und Reichen hergestellt würde [4]. Mit ärmlicher Kleidung

5. Uebersetze: denn dies war die Art (ratio), [oder das Eigenthümliche (proprium)] der Alten. 6. Pertinere ad. 7. Spectare ad. 8. Siehe Nr. 2, 17. — 9. In solchen allgemeinen Aussagen ziehen die Lateiner den Pluralis dem Singularis vor. 10. Dominari. 11. Durch das eine Wort contumelia.

Nr. 166. 1. Conjunctiv. Ueber das Object sie vgl. Nr. 2, 17. — 2. Non tam — quam ohne potius; oder non tam — sed. 3. Publice ali. 4. Einfach: esse.

Sommers wie[5] Winters angethan wurden sie, damit der Körper gestärkt und gegen Verwundungen und Schmerzen abgehärtet würde, durch Anstrengungen, durch Jagen, Laufen, Hungern, Dürsten, Frieren, Schwitzen erzogen[6] und täglich im Gebrauche der Waffen geübt. Es ist bekannt, daß die Kreter besonders im Bogenschießen sehr geschickt waren und sich durch diese Kunst nicht nur unter den Griechen, sondern auch unter den übrigen Völkern auszeichneten. Damit aber selbst ihre Spiele nicht ohne kriegerische Beziehung[7] waren, so wurden unter der Aufsicht eines älteren Mannes[8] mancherlei Wettkämpfe aufgeführt, durch welche die Jünglinge nicht nur Hiebe zu führen[9] und zu pariren, sondern auch sich mit Anstand[10] zu bewegen lernen sollten. Daß aber bei dieser Einrichtung der kretischen Erziehung[11], welche vorzugsweise auf Mäßigkeit, Körperstärke und kriegerische Tüchtigkeit berechnet war, die Wissenschaften und jene edleren Künste, denen fast das gesammte Griechenvolk huldigte, keine Anerkennung fanden[12], ist leicht einzusehen. Denn daß sie die Großthaten ihrer Vorfahren und das Lob der Götter in Liedern priesen und bei ihren heiligen Handlungen[13] oder im Kriege sich des Spiels der Flöte und der Lyra bedienten, das hatten sie mit allen Griechen gemein. Jenes eine aber war den Kretern eigenthümlich[14], daß sie von früher Jugend an die heiligen Gebräuche und Anderes, was sich auf die vaterländischen Einrichtungen bezog, in der Form von Liedern[15] auswendig zu lernen und an festlichen Tagen abzusingen[16] angehalten[17] wurden, damit sie um so freudiger und gewissenhafter an denselben festhielten[18].

---

5. Siehe Nr. 153, 20. — 6. Erudire. 7. = nicht ohne (expers) solche Dinge waren, welche sich auf den Krieg bezogen, oder: welche für den Krieg von Nutzen waren. 8. Homo, oder aliquis. 9. Einfach ferire, dem dann vitare entspricht. 10. Venustas. 11. Cretensium disciplina (worin das Wort Einrichtung schon begriffen ist). 12. Nullus honos est alicui. 13. Res sacrae. 14. Vgl. Nr. 1, 3. — 15. Carminibus conceptus. 16. Decantare. 17. Jubere. 18. Retinere aliquid.

Nr. 167.

Fortsetzung.

Durch alles dieses wurde bewirkt, daß bei den Kretern ebenso wie zu Sparta das Ansehen der Gesetze am meisten galt und daß es für eine Gewissenssache gehalten [1] wurde, etwas an [2] denselben zu ändern. Den Jüngeren war es sogar verboten, über die vaterländischen Gesetze Fragen aufzuwerfen, ob dieselben gut seien oder nicht; und nur den Aelteren war es erlaubt, wenn ihnen ein Gedanke kam [3], der auf die Verbesserung der Gesetze Beziehung hatte, denselben nach Entfernung [4] der Jüngeren der Obrigkeit oder denen, die ihnen an Alter gleich waren, mitzutheilen. Diese Unveränderlichkeit [5] der Gesetze in Kreta lobt Plato wenigstens sehr, welcher überhaupt, wahrscheinlich weil er mit der athenischen Staatsverfassung und mit der Unbeständigkeit seiner Mitbürger unzufrieden war [6], von jenen Gesetzen sagte, daß sie nicht ohne Grund bei den Griechen ganz besonders [7] berühmt seien, denn sie hätten die Kraft, die, welche sich ihrer bedienten, glücklich zu machen und ihnen alle Güter zu gewähren. So viel ist gewiß, daß, so lange jene Gesetze bestanden, die Kreter nicht nur im Innern [8] eine feste Staatsverwaltung hatten, sondern auch nach Außen in großem Ansehen standen, glückliche Kriege führten, die Herrschaft zur See behaupteten und viele Colonien an den entferntesten Orten gründeten. Nachdem aber das Königthum abgeschafft worden war und [9] nun nicht mehr [10] die Macht eines Einzigen [11] die verschiedenen Volkstheile zusammenhielt, so entstanden bald gegenseitige Befehdungen einzelner Städte, die entweder ihr Gebiet vergrößern oder sich der Alleinherrschaft bemächtigen wollten und zu diesem Zwecke [12] kein Mittel unversucht ließen.

Nr. 167. 1. Religio est; religioni habetur. 2. Ex. 3. Succurrit aliquid alicui = es fällt einem etwas bei, es kommt einem ein Gedanke. 4. Removere. 5. Stabilitas. 6. Durch poenitet auszudrücken. 7. In primis. 8. Domi, wozu der Gegensatz foris ist. 9. Eine ganz ähnliche Satzform siehe oben Nr. 81, 1. — 10. Jam. 11. Durch homo zu vervollständigen. Ueber einzig siehe oben Nr. 3, 5. — 12. Die Worte: und zu diesem Zwecke müssen in der lateinischen Satzverbindung wegfallen.

Nr. 168.

Fortsetzung.

Indem so jeder Staat ausschließlich nur [1] sein eigenes Interesse [2] im Auge hatte, und Neid, Ehrgeiz, Habsucht die Gemüther der Menschen beherrschte [3], konnte weder irgend etwas Großes [4] mehr ausgeführt werden, noch die Gesetze ihre alte Wichtigkeit und Unverletzlichkeit behaupten. So geschah es, daß die einst so mächtige Insel gerade zu jener Zeit, in welcher das übrige Griechenland in seiner höchsten Blüthe stand, ohne alle Bedeutung war [5] und daß ihre Bürger nicht einmal an jenem ruhmvollen Freiheitskampfe [6] Griechenlands gegen die Perser Theil nahmen. Ja Herodot erzählt, daß, als die Griechen zu gemeinschaftlicher Hülfe gegen Xerxes auch die Kreter [7] aufforderten, diese zum delphischen Orakel geschickt und [8] gefragt hätten, ob es zu ihrem Heile sei, in den Krieg zu ziehen; und als ihnen das Orakel so, wie sie es wünschten [9], geantwortet habe, seien sie zu Hause geblieben. Auch im peloponnesischen Kriege findet sich keine Erwähnung der Kreter, außer etwa daß kretische Bogenschützen als Söldlinge in den Heeren der Griechen gedient hätten. Gerade dieser Umstand aber, daß Einzelne ihre Dienste auswärtigen Völkern verkauften und daß sogar nicht selten auf beiden Seiten kretische Hülfstruppen [10] standen, wirkte sehr verderblich auf den Staat. Denn da dieselben [11], zumal diejenigen, welche bei den Persern und bei Antiochus dem Großen gedient hatten, mit vielem Gelde bereichert fremde Sitten in das Vaterland brachten [12], so erschlaffte die alte Strenge der Gesetze bald so sehr, daß Gelderwerb für das ehrenvollste galt, kein Gewinn für schändlich erachtet wurde, und jeder Einzelne [13] Freundschaften und Feindschaften nicht nach innerem

---

Nr. 168. 1. Nihil aliud nisi. 2. Dieser Begriff wird am vollständigsten durch commoda et rationes ausgedrückt. 3. Exercere, d. h. so beschäftigen, daß man für nichts anderes Sinn hat. 4. Res major. 5. Ignobilem esse; nullo numero esse. 6. Zu umschreiben: an jenem — Kriege, welchen die Griechen gegen die Perser um die Erhaltung (tueri) ihrer Freiheit führten. 7. Besser wird dieses Wort als Subject in den Hauptsatz gestellt, wodurch das folgende diese wegfällt. 8. Statt und bietet die lateinische Sprache andere Verbindungen dar. 9. Ex ipsorum sententia. 10. Auxiliares. 11. Ille. 12. Invehere. 13. Singuli.

Werthe [14], sondern nach dem Vortheile schätzte, ein Anderes verschlossen im Busen, ein Anderes auf der Zunge bereit hatte [15] *).

*) Daher jener bekannte griechische Vers:

Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.

Nr. 169.

Fortsetzung.

Wiewohl aber die Sitten des Volkes so sich allmählig verschlimmerten und die größeren Städte der Insel, Cnosus, Gortyna, Cydonia, Lyktus nicht aufhörten, selbst gegen einander die Waffen zu kehren und ihre Kräfte gegenseitig zu schwächen, so war doch die Macht der Kreter noch immer [1] von der Art, daß kein auswärtiger Feind sie anzugreifen wagte und selbst die Römer erst, nachdem sie ganz Griechenland sich unterworfen [2] hatten, an die Eroberung Kreta's dachten. Den kretischen Krieg, sagt Florus, haben, wenn wir die Wahrheit hören [3] wollen, wir herbeigeführt, einzig aus Begierde, die angesehene Insel zu besiegen. Doch waren es hauptsächlich zwei Ursachen, welche die Römer als Vorwand für diesen Krieg gebrauchen [4] konnten, einmal, daß die Kreter dem Mithridat von Pontus, mit dem sie [5] im Kriege begriffen waren, Truppen zu Hülfe gesandt [6], und [7] dann, daß sie sich mit den Seeräubern, welche selbst Italiens Häfen gefährdeten, verbunden und dadurch sich den Römern feindselig gezeigt hätten. Es wurden daher Gesandte nach Kreta geschickt, um über diese Dinge Klage zu führen. Als man diesen eine übermüthige Antwort gegeben hatte, so griff der Prätor M. Antonius, welcher gegen die Seeräuber mit einer Flotte abgeschickt worden war, die Insel mit so viel Geringschätzung [8] und, als ob er seines Sieges schon gewiß wäre [9], mit solcher Zuversicht an, daß er mehr Ketten als Waffen

---

14. Res. 15. Promptum habere.

Nr. 169. 1. = auch damals noch, etiam tum. 2. Siehe Nr. 156, 6. — 3. Noscere. 4. Praetendere alicui aliquid. 5. Ipse (zur Hervorhebung des Gegensatzes). 6. Entweder wörtlich, oder = durch abgeschickte Truppen Jemand unterstützen. 7. Dieses und dann nach vorhergehendem erstens heißt deinde, ohne et. 8. Tam contemtim. 9. = als ob der Sieg schon ausgemacht wäre (exploratus).

auf den Schiffen führte. Dieser Unbesonnenheit aber folgte die Strafe auf dem Fuße nach[10]. Denn die meisten Schiffe wurden von den Kretern genommen und wie im Triumphe[11] in ihre Häfen gebracht, und die Gefangenen an den Masten und Tauen ihrer eigenen Schiffe aufgehängt, während die Römer von ferne das so schmerzliche[11] und klägliche Schauspiel mit ansahen.

Nr. 170.

Fortsetzung.

Diese Schmach vermehrte noch[1] ein unrühmlicher Friede, welchen M. Antonius seiner Rettung wegen mit den Kretern schloß. Ihn selbst, der sich so sehr an der Würde und Hoheit des römi- Volkes versündigt hatte[2], rieb bald darauf, ehe er wieder in sein Vaterland zurückkehrte, Scham und Kummer auf. Zu Rom aber sprach sich, als man jene Vorgänge erfuhr, die allgemeine Meinung dahin aus[3], man dürfe[4] den Frieden, welcher ohne Geheiß[5] des römischen Senates und Volkes geschlossen worden sei, nicht gutheißen und[6] müsse sogleich Anstalten zu einem neuen Kriege treffen. Die Kreter, dieses befürchtend[7] und ihren Kräften miß-

---

10. Entweder: folgte die Strafe augenblicklich, oder: folgte die schnellste Strafe.
11. Velut imitatione quadam triumphi. 12. Acerbus.

Nr. 170. 1. Insuper (noch obendrein). 2. Multa facere contra — —. 3. Omnes censent. 4. Man dürfe nicht gutheißen und müsse rc. Hier wird beides, dürfen und müssen, durch das Gerundivum ausgedrückt. Doch ist dies bei dürfen nur dann richtig, wenn, wie hier, eine Negation dabei steht oder der Ausdruck wenigstens negativen Sinn hat. So heißt also z. B.: man darf annehmen, daß rc. cogitare licet, cogitari potest und Aehnliches; dagegen: man darf nicht annehmen, daß rc. cogitandum non est (= es ist nicht anzunehmen); darf man annehmen? num est cogitandum? 5. Injussu; Zumpt §. 90 am Ende; Schulz §. 32, 1; Feldbausch §. 54, 2, a). 6. Man könnte hier leicht erwarten: sondern man müsse —. Allein und ist sogar noch bedeutungsvoller, indem so der folgende Gedanke als schon in dem vorhergehenden verneinenden Satze mitenthalten und als etwas dazu Gehöriges, daraus sich Ergebendes angereiht wird. Im Lateinischen wird in diesem Falle ac und que, auch et, gebraucht. 7. Man bemerke, daß die Participia Perf. einzelner Deponentia, wie namentlich veritus, confisus, diffisus, usus, ratus, solitus besonders im historischen Stil gerne statt der Partic. Praesentis oder Imperfecti von einer mit der Haupthandlung gleichzeitigen Handlung, wo wir indem sagen, gebraucht werden. Vgl. Cic. pro Rosc. Comoed. 1: Ego copia et facultate causae confisus, vide, quo progrediar.

trauend, schickten Gesandte nach Rom, welche Alles aufbieten sollten, damit die alte Freundschaft wieder hergestellt würde. Allein die Erbitterung des römischen Volkes war so groß, daß, obgleich viele Senatoren entweder durch die schmeichelnden[8] Reden[9] der Gesandten oder durch Geld gewonnen[10] der Sache der Kreter geneigt waren[11], der Senatsbeschluß erging[12], daß alle Gefangenen zurückgegeben, die meisten Schiffe und überdieß dreihundert Geißeln ausgeliefert und 4000 Talente bezahlt werden sollten. Als diese harten Bedingungen nach Kreta überbracht worden waren, herrschte darüber eine ängstliche und kummervolle Berathung. Die Aelteren, welche die römische Macht, der nicht einmal die größten Könige hätten widerstehen können, fürchteten, wollten Alles[13] lieber als den Krieg; Lasthenes und Panares aber, auf deren Veranlassung hauptsächlich mit Antonius gekämpft worden war, fürchteten, den Römern ausgeliefert zu werden, und schrieen daher, die von alten Zeiten her[14] bewahrte Freiheit werde nun preisgegeben, es sei sinnlos und unwürdig, wenn sie das, was sie vor dem Kriege nie gethan haben würden, nun als Sieger zu thun über sich gewinnen[15] würden. Diese Meinung behielt die Oberhand. Es wurden 24,000 Mann zusammengebracht, eine treffliche junge Mannschaft[16], sowohl durch körperliche Behendigkeit, als durch Ausdauer in Anstrengungen und durch den Gebrauch des Bogens[17] ausgezeichnet.

Nr. 171.

Fortsetzung.

Von den Römern wurde Q. Metellus mit drei Legionen nach

---

8. Blandus. 9. Sermo (= die Rede als Umgangssprache, deren man sich im täglichen Verkehr mit anderen bedient; *oratio* dagegen ist in der Regel eine förmliche kunstvolle Rede, die vor einer Versammlung gehalten wird, ein Vortrag). 10. Capere. 11. Alicui oder rebus alicujus studere. 12. Fieri. 13. Vgl. Nr. 54, 2. — 14. Antiquitus. 15. Sustinere. 16. Diese Worte dürfen im Latein. nicht so für sich stehen, sondern müssen vom Vorhergehenden abhängig gedacht und somit in den Genitiv gesetzt werden; vgl. Liv. 30, 7: Quatuor milia Celtiberorum egregiae juventutis. Ebenso das nachfolgende Adjectiv a u s g e z e i c h n e t. 17. Sagittarum usus.

Kreta geschickt und schlug sogleich bei seiner Ankunft[1] den Lasthenes, trieb[2] die Feinde in[3] die Mauern von Cydonia und schloß die Stadt ein. Nachdem diese die Einschließung einige Zeit ausgehalten hatte, ergab sie sich an Metellus, der in Folge seiner glücklichen Thaten von seinem Heere den Titel Imperator erhielt[4]. Von hier wurde das Heer gegen Cnosus geführt, wo Lasthenes seinen Wohnsitz hatte. Allein dieser verbrannte sein Haus mit allem Geräthe und vielen Schätzen und entfloh aus der Stadt. Der Consul nahm die Uebergabe von Cnosus, Lyktus und vielen anderen Städten an und fuhr fort Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren, in der Hoffnung, daß der übrige Theil der Insel, dadurch geschreckt, sich der römischen Herrschaft unterwerfen und der Krieg bald beendigt[5] sein würde. Allein plötzlich stand ein neuer Feind auf[6]. Die cilicischen Seeräuber hatten einen Theil der Insel überfallen und aus demselben einen zweiten[7] Sitz ihrer Räubereien gemacht und zu diesem Zwecke mehrere Castelle auf der Insel errichtet. Diese erstürmte der römische Feldherr, und verfuhr nun mit solcher Strenge gegen die Gefangenen, daß die Uebrigen sich theils durch Gift das Leben nahmen, theils Alles[8] eher ertragen wollten, als ihm sich ergeben. Endlich schickten sie in ihrer verzweifelten Lage Gesandte an Pompejus, welcher damals in Pamphylien stand[9], mit der Bitte, daß er sich ihrer annehmen[10] und sie gegen die Härte des Metellus schützen möchte; zugleich versprachen sie, daß sie sich und das Ihrige ihm ergeben wollten. Dieser, sei es durch Mitleiden gegen die Kreter oder durch Eitelkeit und Neid gegen Metellus bewogen, schickte einen von seinen Legaten, L. Octavius, um ihre Ergebung anzunehmen, und schrieb an die Städte[11], daß sie dem Metellus nicht[12] gehorchen[13] sollten.

Nr. 171. 1. Primo adventu oder ut primum advenit. 2. Compellere. 3. Intra. 4. Vgl. Nr. 96, 8. — 5. Durch das eine Wort debellari auszudrücken. 6. Exoriri. 7. Alter. 8. Außer omnia auch quidvis. 9. Rem gerere (als Feldherr). 10. In fidem recipere. 11. Nicht urbs. 12. Ut ne. 13. Dicto audientem esse alicui.

Nr. 172.

Beschluß.

Nach diesem Vorgange[1] betrieb Metellus den Krieg nur[2] um so hitziger und verfolgte selbst diejenigen, mit denen er zuvor Verträge geschlossen hatte, auf das feindseligste, um seinen Zorn zu befriedigen und die Insel seinem Oberbefehle zu unterwerfen, bevor[3] Pompejus selbst kommen könnte. Weder Octavius, der nicht zum Kriegführen, sondern um die Unterwerfung der Kreter anzunehmen abgeschickt und ganz ohne Heer[4] war, konnte sich demselben widersetzen, noch richtete auch Cornelius Sisenna, der von Achaja, über welches ihn Pompejus gesetzt hatte, nach Kreta gekommen war, etwas aus, als er dem Metellus rieth, derer, die sich dem römischen Volke unterworfen hätten[5], zu schonen. Metellus bemächtigte sich unterdessen mehrerer Städte, ohne sich um Octavius weiter zu kümmern, welcher im Unmuth darüber[6] Sisenna's Heer an sich gezogen hatte (dieser[7] war nämlich in Folge einer Krankheit[8] gestorben) und sich nun mit den Kretern und Seeräubern verband. Als aber Metellus gegen Hierapytna[9], eine wohlbefestigte[10] Stadt, welche jene besetzt hielten, anrückte, so warfen sich dieselben in Schiffe, um an einem anderen Theile der Insel zu landen. Als sie in die hohe See ausgelaufen waren, trieb[11] sie ein heftiger Sturm an das Gestade und zertrümmerte viele Schiffe. Octavius verließ mit Schande bedeckt[12] die Insel. Metellus aber beklagte sich in einem Schreiben[13] bei dem Senate, der (ihm) vom römischen Volke verliehene Oberbefehl und der Ruhm und Lohn seiner Thaten werde ihm von Pompejus entrissen[14], der, um die Uebergabe der Städte anzunehmen, einen Legaten in eine ihm nicht gehörige[15] Provinz geschickt habe. Pompejus dagegen behauptete, die ganze Insel gehöre seiner Obhut und Sorge an[16], und er werde thun, was

---

Nr. 172. 1. Quo facto. 2. = sogar um so hitziger. 3. Man beachte die richtige Stellung dieses Satzes. 4. Inermis. 5. Dediticii populi Romani. 6. Aegre aliquid ferre. 7. Siehe Nr. 60, 11. — 8. Durch den einfachen Abl. auszudrücken. 9. Hierapytna orum (Andere schreiben Hieropydna). 10. Munitissimus. 11. Rejicere. 12. Opertus; oder mit Schande bedeckt = cum ignominia. 13. Per literas, oder literis datis. 14. Praecipere. 15. Alienus. 16. Pertinere ad.

seines Amtes sei[17]. Und schon hatte sich der Streit[18] zwischen den hochgestellten[19] Männern so sehr erhitzt, daß ein Bürgerkrieg zu erwarten stand[20], weil Pompejus Anstalten machte, nach Kreta überzusetzen, und[21] Metellus ihm keineswegs weichen zu wollen schien, als ein unerwartetes Ereigniß den Pompejus zu einer anderen Unternehmung[22] abrief*). So beendigte nun Metellus, da ihn jetzt Niemand[23] mehr hinderte, den kretischen Krieg, machte die Insel zu einer römischen Provinz und ging von da, nachdem er den Beinamen Creticus erhalten hatte, zum Triumphe nach Italien.

*) Pompejus erhielt nämlich den Oberbefehl gegen Mithridates, König von Pontus.

Nr. 173.

Jungfrau von Orleans[1].

Als Karl VII., König von Frankreich, fast seines ganzen Reiches beraubt, in der größten Verzweiflung[2] sich aus seinem Lande[3] zu entfernen beschloß und auf dem Punkte stand, die an der Loire[4] zunächst gelegenen Provinzen seinen Feinden zu überlassen, und[5] ihn weder seine kluge und entschlossene Gemahlin[6],

---

17. Non deesse officio. 18. Contentio. 19. Amplissimus. 20. In exspectatione esse. 21. Diese Conjunction würde im Lat. die Lebhaftigkeit der Rede, und namentlich das Hervortreten des Gegensatzes schwächen. 22. Expeditio. 23. Jetzt — mehr, jam. Wegen des Objects ihn vgl. Nr. 2, 17, und wegen der Declination von nemo Nr. 85, 8.

Nr. 173. 1. Virago Genabensis oder Aurelianensis. Virago ist zwar ein poetisches Wort, allein dies darf uns nicht abhalten, dasselbe hier zu gebrauchen, wo die Bedeutung des Wortes: mannhafte, thatkräftige Jungfrau, Heldin, ganz an ihrer Stelle ist. So wird z. B. Pallas von den Dichtern oft als virago bezeichnet. Gerade wegen dieser eigenthümlichen, über den Begriff von virgo hinausgehenden, Bedeutung war das Wort — abgesehen von seiner Form — der Dichtersprache vorzugsweise anheimgefallen, darf aber [wie auch sonst manche vorzugsweise dichterische Worte] von einer auffallenden, gleichsam selbst dichterischen Erscheinung auch in der Prosa angewendet werden. Cicero selbst sagt de Or. 3, 38, daß durch solche Worte, wenn sie am rechten Orte gebraucht werden, der Ausdruck großartiger und alterthümlicher erscheine (quibus *loco* positis grandior atque antiquior oratio saepe videri solet). 2. Rebus desperatis. 3. Jmperii fines. 4. Ligĕris. 5. Dieses und liegt schon im folgenden neque. Sollen dagegen beide Satzglieder schärfer hervortreten, so wird neque aut — aut gesagt; vgl. Nr. 2, 12. — 6. Uebersetze: seine Gemahlin, wiewohl sie von großer Klugheit (rerum peritia) und Entschlossenheit war.

noch seine vertrautesten Freunde zur äußersten Verfechtung[7] seiner königlichen Ehre[8] zu bewegen im Stande waren, zeigte sich[9] ihm ein ganz unerwartetes[10] Glück und wie durch göttliche Schickung kam[11] ihm durch die Tochter eines Landmannes die Hülfe, die er von seinen tapfersten Soldaten vergebens erwartet hatte. Weltbekannt[12] ist der Name jener Jungfrau, welche in tiefem Schmerze über das Unglück ihres Vaterlandes sich für das von Gott auserwählte Rüstzeug[13] hielt, die Feinde zu vertreiben, den König wieder in sein Reich einzusetzen und so auf Frankreich des Friedens lang ersehnten Engel herabzurufen[14]. Johanna also, ein Mädchen von niedriger Geburt, war es[15], die durch ihre Thaten die Kraft der Begeisterung über alle irdische Gewalt bewährte und den Beweis gab[16], daß die Einfalt einer glaubigen[17] Seele alles Glück und alle Kunst sieggewohnter Helden[18] zu Schanden zu machen vermöge[19].

Nr. 174.

Fortsetzung.

Da ihr Gemüth von der ersten Kindheit an stets zu Gott hingewendet war und nur von ihm Rettung für den unglücklichen König zu hoffen sich gewöhnt hatte, so glaubte sie selbst endlich in ihrem frommen und einfältigen Sinne[1] einen göttlichen Ruf an sich zur Befreiung des bedrängten Vaterlandes deutlich zu vernehmen[2]. Uebrigens[3] scheint ihr auch[4] nicht wenig[5] Körperkraft, Kühnheit und Entschlossenheit eigen[6] gewesen zu sein, so

7. Tueor, quantum possum. 8. Nomen. 9. Affulgere. 10. Novus quidam —. 11. Divinitus offerri. 12. Per totum orbem celebratus; pervulgatus. 13. Nicht instrumentum oder ein ähnliches Substantiv. 14. Etwa so zu umschreiben: die Urheberin (conciliatrix) des Friedens zu sein, von dessen Sehnsucht Frankreich lange erfüllt war (teneri). 15. = war jene —. 16. Etwa so zu übersetzen: deren Thaten zum Beweise dienten, daß auch die größte Macht (opes) durch die Kraft der Begeisterung (divina quaedam animi vis) gebrochen werde und daß — —. 17. Pius. 18. Vel invictissimi imperatores. 19. Vgl. Vgl. Nr. 122, 4.

Nr. 174. 1. Ut erat in Verbindung mit Adjectiven. 2. Mihi videor divinitus moneri, ut. 3. Verumtamen. 4. Sie auch, eadem. 5. Non mediocris. Vgl. über nicht wenig auch Nr. 116, 4. — 6. Besser durch esse mit dem Eigenschafts-Ablativ auszudrücken.

daß sie leicht nicht nur Weiber, sondern auch Männer an Tapferkeit übertraf. So nun, indem sie[7] den Unglauben ihrer eigenen Eltern fürchtete, bat sie ihren Oheim, sie zum Könige zu führen, damit sie diesem ihren von Gott erhaltenen Auftrag verkündigen könnte. Dieser, durch die Bitten des Mädchens bestürmt, ging zuerst allein zu einem französischen Ritter, und bat ihn, er möchte ihn in einer so seltsamen Sache mit seinem Rathe und Einflusse unterstützen. Allein dieser rieth ihm statt aller weiteren Antwort[8], sie durch Ohrfeigen von ihrem Wahne zu heilen[9]. Hernach als sie selbst sich zu ihm begab, erhielt sie eine eben so schnöde Abfertigung[10]. Aber weder Drohungen noch Schimpf vermochten ihren Muth und ihre Beharrlichkeit zu erschüttern.

Nr. 175.

Fortsetzung.

Endlich, nachdem der Glaube an sie etwas stärker geworden worden war[1], wurde sie in männlicher Kleidung, die sie seitdem nicht wieder ablegte, und in ritterlicher Rüstung[2] in das königliche Lager geführt. Sie, die[3] zuvor nur Herden zu weiden oder am Spinnrocken zu sitzen[4] gewohnt war, trat, nachdem man lange berathschlagt hatte, ob man sie zu einer Unterredung mit dem Könige zulassen sollte oder nicht, mit einer Art von wunderbarer Zuversicht und Kühnheit vor den König und vor seine Umgebung[5]. Man sagt sogar, sie habe ihn, da er sich um sie zu prüfen geflissentlich versteckt gehalten habe, aus der Mitte[6] der Ritter sogleich herausgefunden[7]. Dann habe sie ihn an ein nur ihm allein be=

---

7. Uebersetze: da diese nun fürchtete, daß ihre Eltern ihr nicht glauben möchten (fidem habere) rc. 8. Entweder: er that nichts anderes, als daß er ihm rieth; vgl. z. B. Sätze, wie nihil aliud quam bellum comparavit = er that nichts Anderes, als daß er rc. (Zumpt §. 771); oder übersetze: allein dieser entsprach ihm so wenig, daß er ihm rieth rc. 9. Excutere alicui errorem. 10. Insolenter repudiari.

Nr. 175. 1. Uebersetze: nachdem man angefangen hatte, ihr etwas (aliquanto) mehr Glauben zu schenken. 2. Ornatus militaris. 3. Relativ mit folgendem Conjunctiv. 4. Assidere oder operam dare. 5. = diejenigen, welche um ihn waren. 6. Numerus. 7. Agnoscere.

kanntes Geheimniß [8] erinnert, darauf ein gewisses [9] Schwert verlangt, und den Ort genau nachgewiesen, wo dasselbe damals lag, ungeachtet sie denselben niemals zuvor betreten gehabt habe. Der König ließ nun noch ihre Aussagen [10] zu Poitiers [11] vor einer Versammlung [12] von Rechts- und Gottesgelehrten [13] prüfen, wobei [14] man ihr mancherlei verfängliche Fragen vorlegte, auf die sie mit eben so viel Einfachheit und Wahrheit als Schärfe des Verstandes antwortete.

Nr. 176.

Fortsetzung.

So fragte sie einer von Jenen unter Anderem, warum sie, da es doch nach ihrem Vorgeben [1] Gottes Wille sei, daß die Engländer vertrieben werden sollten, bewaffnete Leute fordere? „Die Krieger, sagte sie [2], werden kämpfen: aber [3] Gott wird den Sieg geben." Einem Anderen, der ein sehr gelehrter Mann und dabei ein sehr strenger [4] Verehrer der Religion war, antwortete sie, als er behauptet [5] hatte, man dürfe nach der heiligen Schrift solchen Reden, wenn sie nicht durch Zeichen und Wunder bestätigt würden, nicht glauben, mit fester Stimme, sie wolle Gott nicht versuchen [6]; als [7] das Wunder aber, das Gott (ihr) zu thun versprochen habe, werde der Entsatz [8] von Orleans gelten; und diesen wolle sie bewirken. Als man hierauf dies zu versuchen [9] beschlossen [10] hatte, erhielt sie selbst den Befehl, Zufuhr nach Orleans zu bringen, und so begab sie sich mit einer weißen Fahne, die sie nach dem göttlichen Willen hatte machen lassen, und mit einer kleinen Schaar Bewaffneter, auf einem Pferde sitzend, das sie gut zu leiten verstand, dahin auf den Weg.

---

8. = eine gewisse Sache, die außer ihm selbst Niemand wußte. 9. Certus quidam. 10. Dictum; auch responsum. 11. Pictavium. 12. In consilio. 13. Juris divinarumque rerum interpretes. 14. Uebersetze: auf deren verfängliche Fragen (quaestio, weil es gewissermaßen gerichtliche Fragen waren) sie ꝛc.

Nr. 176. 1. Nach ihrem Vorgeben in das Verbum zu verwandeln. 2. Der Verbindung wegen übersetze man: diesem (Relativ.) sagte sie. 3. At. 4. Diligens; sanctus. 5. Vgl. oben Nr. 16, 5. — 6. Tentare. 7. Gelten als, esse pro. 8. = das von der Einschließung befreite Orleans. 9. Periculum alicujus rei facere. 10. Placere.

Nr. 177.

Fortsetzung.

Um ihre Krieger der Hülfe Gottes desto würdiger zu machen, empfahl sie ihnen strenge Sitte und Zucht[1], vor Allem aber einen bescheidenen und Gott ergebenen Sinn[2], und wachte selbst aufs sorgfältigste über die Beobachtung ihrer Anordnungen. Am meisten Vertrauen aber setzte sie auf ihre Fahne und deren heilige Bilder, und glaubte, daß durch die göttliche Kraft derselben auch ihre Soldaten ebenso wohl zur freudigsten Hoffnung ermuntert, als zum höchsten Muthe[3] entflammt werden würden, Frankreichs Feinde niederzuwerfen, von deren Morde und Blute die Jungfrau selbst ihre Hände rein[4] erhalten wollte. Diese Fahne also den Ihrigen vortragend zog sie gegen Orleans, welches zu räumen sie schon früher dem englischen Befehlshaber geboten hatte. „Gib, hatte sie sagen lassen[5], die Schlüssel[6] aller derjenigen Städte zurück, die du bezwungen. Die Jungfrau kommt von Gott gesendet, des Königs Gut zurückzufordern. So ihr nicht[7] dem Worte Gottes und der Jungfrau glaubet, so werden wir euch mit harten Schlägen schlagen[8], wo wir euch treffen[9], und die Franzosen werden durch der Jungfrau Hülfe die merkwürdigste That ausüben[10], die je an einem Volke ausgeübt worden ist.“

Nr. 178.

Fortsetzung.

Unter dem Gesange von Kirchenliedern[1] näherte man sich end=

Nr. 177. 1. Morum disciplinaeque severitas. 2. Besser: vor Allem aber (empfahl sie), daß sie sein sollten von —. (Gott ergeben, sanctus et religiosus). 3. Alacritas. 4. Außer purus auch castus. 5. Edicere, mit dem Zusatze ita fere. — Uebrigens kann die directe Rede auch in die indirecte umgesetzt werden. 6. Entweder muß im Lateinischen genauer die Schlüssel der Thore aller derjenigen Städte — — gesagt oder der Begriff Schlüssel als ein bildlicher Ausdruck ganz umgangen werden. 7. Zumpt §. 806; Krebs §. 313; Feldbausch §. 473. — 8. Gravissimas plagas infligere alicui. 9. Deprehendere. 10. Facinus praeclarissimum facere (edere), oder nach folgender Wendung: die Franzosen werden eine That ausüben, als welche keine größere je an irgend einem Volke — —.

Nr. 178. 1. Sacra canere oder cantare.

lich Orleans, aber auf einem anderen[2] Wege, als den sie selbst ihnen einzuschlagen befohlen hatte, weil es den kriegskundigen Anführern also besser geschienen hatte. Als diese aber bald darauf wieder umzukehren[3] und gerade auf dem Wege, den die Jungfrau bezeichnet hatte, gegen die Stadt vorzurücken genöthigt waren, da wandte sich jene gegen Dunois[4] und redete ihn mit vorwurfsvollen Worten also an[5]: „wer gab den Rath[6], jenen Weg einzuschlagen, und nicht den anderen[7], wo die Engländer ihre größte Heeresmacht haben?“ Dunois entschuldigte sich damit, daß[8] dies der Rath sämmtlicher Kriegsobersten gewesen sei. Und obwohl sie ihm erwiederte, die Befehle Gottes, deren Verkündigerin[9] sie sei, seien besser, weiser und sicherer, als ihr[10] und aller Menschen Rath, so handelten[11] doch auch nachher die Anführer während dieses ganzen Krieges öfters gegen den Willen der Jungfrau nach ihrem eigenen[12] Gutdünken.

Nr. 179.

Fortsetzung.

Als sie nun glücklich mit denen, die sie führte, durch die Posten der Engländer gekommen[1] war und in der einen Hand ihre Fahne, in der anderen ein Schwert haltend in die Stadt einzog, wurde sie mit allgemeinem Jubel empfangen. Ihr erster Weg war[2] nach der Kirche, Gott zu danken. Dann begab sie sich in die Wohnung[3], die ihr in dem Hause des Schatzmeisters der Stadt[4] angewiesen war. Da sie vom Morgen bis zum Abend

---

2. Alter (es ist hier nur von zwei Wegen die Rede) atque. 3. Reverti = unterwegs umkehren, ohne an das Ziel der Reise gekommen zu sein. 4. Dunovius. 5. Compellans — inquit. 6. Auctorem esse. 7. = während der andere nicht beachtet (negligere) worden war. 8. = um sich zu rechtfertigen, erwiederte, daß ꝛc. 9. Interpres. 10. Bezieht sich auf die Anführer. 11. Rem gerere. Unser absolut gebrauchtes handeln = thätig sein wird nicht durch agere ohne Casus, sondern immer durch agere aliquid oder rem gerere oder dgl. ausgedrückt. 12. Man verstärke suus noch durch die Anhängsilbe pte, vgl. Zumpt §. 139; Feldbausch §. 87, Anm.

Nr. 179. 1. Transire; evadere. 2. Uebersetze: und zuerst zwar richtete sie ihren Weg ꝛc. (iter instituere, convertere ad). 3. Uebersetze: in das Haus des —, welches ihr zum Wohnen angewiesen (dare) worden war. 4. Quaestor urbanus.

bewaffnet zu Pferde gesessen hatte, ohne abzusteigen, ohne etwas zu essen oder zu trinken — denn nicht Hunger oder Durst lockte[5] sie je vom begonnenen Wege[6] zum Genuß[7], noch irgend eine Anstrengung zur Ruhe —, so zog man ihr nun die Waffen aus und bereitete ihr eine herrliche Mahlzeit. Allein nach ihrer gewohnten Mäßigkeit[8] nahm sie nichts von solchen Dingen an, außer ein wenig Wein mit Wasser vermischt[9] in einer silbernen Schale, in welche sie einige Schnittchen Brod tauchte. Hierauf begab sie sich in das für sie bestimmte Zimmer und legte sich zur Ruhe. Am folgenden Morgen[10] fühlte sie sich wieder neu gestärkt[11] und verlangte nun sogleich, daß ein Ausfall gegen die Feinde gemacht würde. Nur mit Mühe konnte sie bewogen werden zu warten, bis das übrige Heer angekommen sein würde.

Nr. 180.

Fortsetzung.

Auch zu den englischen Soldaten war der Ruf von diesem siebzehnjährigen Landmädchen gedrungen, das sich um weltliche Dinge nicht bekümmere, selten rede und nur von Gott und den Engeln erzähle, die ihr die Rettung des Königs und die Befreiung seines Reiches geoffenbart hätten. Und wenn gleich die feindlichen Anführer auf das nachdrücklichste behaupteten, daß Alles nur Blendwerk und jenes Mädchen durch des Teufels[1] Künste verführt sei, so mußte[2] doch auch ihnen jene wunderbare Kraft der Jungfrau von Orleans — denn so[3] wurde sie jetzt genannt[4] — furchtbar und verderblich erscheinen, zumal da sie in einigen Scharmützeln die Erfahrung machten[5], daß von dieser Zeit an, als hätte sich die Ordnung der Dinge plötzlich gewendet, ihnen Alles entgegen[6], den Franzosen Alles günstig zu sein an=

---

5. Devocare. 6. Institutus cursus. 7. Vesci. 8. Vgl. Nr. 174, 1. — Welche andere Wendung ist aber gleichfalls zuläßig? 9. Temperare. 10. = am folgenden Tage Morgens. 11. Vires refectae sunt.

Nr. 180. 1. Durch das Adj. malus auszudrücken. 2. Fieri non potest, quin. (Im Activ ist dafür der entsprechende Ausdruck: facere non possum, quin). 3. = mit diesem Namen. 4. Appellare. 5. Cognoscere; intelligere. 6. Adversus, und dann das Gegentheil secundus.

gefangen habe. So verminderte sich bei ihnen die sichere Zuversicht auf ihre Macht und auf ihr Glück, während[7] den Franzosen der Muth[8] mit jedem Tage wuchs. Jene thaten daher nichts weiter[9], als ihre Bollwerke zu verstärken und dieselben gegen die häufigen Angriffe[10] der Franzosen aufs tapferste zu vertheidigen.

Nr. 181.

Fortsetzung.

Es war ein sehr befestigter Thurm, der die Brücke beherrschte[1] und den Feinden den Zugang zur Stadt möglich machte[2]. Diesen griffen die Franzosen mit aller Macht an. Die Engländer aber[3] bewiesen bei der Vertheidigung desselben so viel Muth und Beharrlichkeit, daß die Heerführer der Franzosen, da die Kräfte der Ihrigen erschöpft waren und man erfahren hatte, daß die Jungfrau verwundet worden sei und den Kampf verlassen habe, schon an den Rückzug dachten. Allein diese kehrte, nachdem sie kaum ihre Wunde hatte besorgen lassen[4], sogleich wieder zu den Ihrigen zurück, und nun[5] erneuerten diese den Kampf und fochten vor den Augen der Jungfrau mit so freudigem Muthe, daß die Engländer, nachdem die Schanze von den Feinden erobert war, sich genöthigt sahen, nach einer Belagerung von sieben Monaten und nach einem Verluste von sechstausend Mann unverrichteter Dinge von Orleans abzuziehen. Diese so plötzliche Aenderung der Dinge erfüllte Alle mit solcher Freude und Bewunderung, daß nun Niemand mehr war, der nicht die göttliche Sendung der Jungfrau anerkannt[6] hätte, und daß Viele, als dieselbe unter

---

7. Quum mit dem Indicativ. Dieser Modus wird zur Bezeichnung der freieren, laxeren Anknüpfung gebraucht. 8. Plural animi. 9. Vgl. Nr. 174, 8. — 10. Von impetus ist die Form impetibus unclassisch.

Nr. 181. 1. Imminere. 2. Dare. 3. Die lat. Sprache erfordert hier und in ähnlichen Fällen statt der vereinzelten Sätze eine mehr periodische Verbindung. 4. Diese Worte lassen sich im Lat. weit kürzer und einfacher geben. 5. Solche Arten der Verbindung, wie: und nun, und darauf u. dgl. sind dem historischen Stil der lateinischen Sprache fremd. 6. = geurtheilt hätte, daß sie ꝛc. — Eine passende Wendung bieten auch folgende Stellen aus Cicero: De imp. Cn. Pomp. §. 41: Itaque omnes Pompejum — sicut aliquem de coelo delapsum intuentur, und ad Q. Fr. 1, 1, §. 7: Graeci sic te intuebuntur, ut quendam de coelo divinum hominem esse delapsum puteut.

dem frohen Zujauchzen der Menge in die Stadt zurückkehrte, ihre Kleider und selbst die Füße ihres Pferdes küßten.

Nr. 182.

Fortsetzung.

Nachdem Orleans so von der Einschließung befreit und die Feinde bald darauf aufs Neue geschlagen und zwei englische Heerführer gefangen worden waren, so suchte die Jungfrau den König zu bereden, daß er den günstigen Augenblick benützen und ohne Verzug [1] sich in Rheims [2] krönen lassen sollte. Dieser war zwar anfangs, nachdem er einen Kriegsrath zusammengerufen und die Stimmen der Einzelnen vernommen hatte, der Meinung, man solle zuvor die Feinde aus den nächst der Loire gelegenen Provinzen vertreiben und die Normandie [3] erobern; doch willfahrte er zuletzt der Jungfrau, da sie nicht aufhörte, ihn mit Bitten zu bestürmen. Man brachte nun ungefähr 7000 Mann zusammen, und so wurde der Zug nach Rheims unternommen. Allein alle Städte, Burgen und Päſſe, durch welche der Weg führte, waren in den Händen der Feinde [4]. Dadurch gerieth [5] das Heer bald in den äußersten Mangel an Lebensmitteln. Als man daher vor Troyes [6] angekommen war, und diese Stadt die königlichen Truppen nicht einlassen wollte, wurde ein Kriegsrath berufen und darüber berathen, ob man den Marsch weiter fortsetzen [7] oder umkehren sollte.

Nr. 183.

Fortsetzung.

Als hier die Mehrzahl [1] dafür stimmte, man solle das gefahrvolle Unternehmen aufgeben, so trat Johanna, die dem Kriegsrathe

---

Nr. 182. 1. Die Worte: ohne Verzug werden besser durch: nicht zögern, kein Bedenken tragen, umschrieben. 2. Durocortŏrum. 3. Normannia; etwa auch Aremorica. 4. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 5. Premi; laborare. 6. Tricassae, arum. 7. Longius progredi.

Nr. 183. 1. Plerique; major pars, vgl. Caes. b. g. 3, 3 extr.: Majori tamen parti placuit —.

nicht beigewohnt hatte, zu dem Könige und redete ihn ungefähr also an: „was bedarf es der Berathungen? Auf[2], laß dein Volk[3] gegen die Stadt ziehen! Im Namen Gottes[4], ich werde euch in drei Tagen durch Gewalt oder[5] Güte[6] hineinbringen". Hierauf bestieg sie ihr Pferd, ordnete[8] Alles, was zur Bestürmung der Stadt dienlich zu sein schien, und ermahnte nach dem Kriegsgebrauche das Heer zur Tapferkeit und Ausdauer. Als dies die Feinde sahen, wurden sie so mit Schrecken erfüllt[9], daß sie vom Kampfe abstanden und sich dem Könige ergaben. Man brach sodann von hier auf, und Johanna, der jeder Verzug ein Schmerz war[10], trieb den König unabläſſig zur Beschleunigung des Marsches. Auch gab es jetzt Nichts mehr, das ihnen bei ihrem Weiterrücken hätte hinderlich sein können, und als sie sich Rheims näherten, kamen ihnen Abgeordnete aus der Stadt[11] mit der Erklärung[12] entgegen, daß die Bürger sich und das Ihrige zu übergeben und den König mit Freuden aufzunehmen bereit seien. So zog nun Karl unter Johanna's Führung in die Stadt ein, in welcher er nach dem Beispiele seiner Väter die Zeichen der königlichen Würde empfangen und sein Königreich gleichsam von Gott bestätigt erhalten[13] sollte[14].

Nr. 184.

Fortsetzung.

Noch[1] während der Nacht wurden ganz eilig alle Anstalten getroffen, und schon am folgenden Tage wurde Karl unter dem

---

2. Außer age, agedum kann auch quin nach Zumpt §. 542; Krebs §. 322; Feldbausch §. 615, Note 1, gebraucht werden. 3. Copiae. 4. Deo juvante. 5. Sive — sive. 6. Benigna oratio, lene alloquium; oder durch persuadere auszudrücken. 7. = ich will — — bewirken, daß ihr 2c. 8. Statt des einfachen Verbums wähle man den amplificirenden Ausdruck: fing an zu 2c. Zumpt §. 753. So werden außer coepi auch videri, existimare, facere, accidit, factum est und andere im Lateinischen oft gebraucht, wo sie die deutsche Sprache wegläßt. Eine aufmerksame Beachtung der einzelnen Stellen wird immer zeigen, daß die Einschiebung solcher Wörter nichts weniger als müßig ist. 9. Conterreri. 10. Morae impatiens; cessandi oder cunctandi nescius. 11. Besser: der Stadt (civitas). 12. Nicht declarare, sondern ostendere, dicere. 13. Divinitus ratum habere aliquid. 14. *Conjug. periphr.*

Nr. 184. 1. Ipse.

Zujauchzen der Volksmenge gekrönt und mit jenem heiligen Oele gesalbt, das daselbst seit Chlodwigs Zeiten[2] aufbewahrt zu werden pflegt. Während der Feierlichkeit[3] stand Johanna mit ihrer Fahne in der Hand neben dem Könige. Nachdem Alles auf die gehörige Weise[4] vollbracht war, stürzte sie, von Freude durchdrungen, zu den Füßen des Königs, umfaßte seine Kniee und sprach zu ihm mit Thränen in den Augen[5] ungefähr also: „erhabener König[6], jetzt also ist die Absicht[6] Gottes erreicht, der mir Orleans zu entsetzen und dich hierher zu führen gebot; die alte[8] Königskrone strahlt auf deinem Haupte und der Bürger Herzen sind dir zugewendet!" Einige fügen hinzu, sie habe den König gebeten, nun, da ihr Werk vollendet sei, sich vom Schauplatze zurückziehen[9] und zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurückkehren[10] zu dürfen. So viel ist gewiß, daß sie von dieser Zeit an weniger selbstständig als zuvor handelte[11] und leicht dem Willen der Heerführer beistimmte und sich in ihre Befehle fügte. Allein da sie auch so noch[12] bei dem Könige hochgeehrt blieb und auf die Neigungen und den Muth der Soldaten, die sie stets als[13] eine von Gott gesandte Retterin[14] verehrten, mächtig wirkte, so entging sie der Mißgunst und Verkleinerungssucht nicht.

Nr. 185.

Fortsetzung.

Denn diejenigen, welchen die oberste Leitung im Kriege anvertraut war, wollten selbst den Ruhm der glücklichen Thaten sich aneignen[1] und legten, wenn etwas minder glücklich von Statten ging[2], die Schuld der Jungfrau bei[3]. Ja, es fingen sogar Viele

---

2. Memoria. 3. Besser durch einen Verbalsatz: während dieses auf feierliche Weise vor sich ging. 4. Rite. 5. Lacrimis obortis. 6. Man achte auf die Stellung des Vocativs. 7. Durch einen Verbalsatz auszudrücken. 8. Avitus. 9. = zu den Ihrigen zurückkehren, oder: in vitae privatae umbraculis delitescere. 10. Repetere aliquid. 11. Minus suo consilio uti. 12. Vel sic. 13. Pro. 14. Vindex; parens salutis.

Nr. 185. 1. Laudem rei vindicare; vgl. Nr. 155, 19. — 2. Man achte auf Modus und Tempus. 3. Accusare, incusare aliquem.

jetzt, wie es zu gehen pflegt, an, ihre Retterin[4] gering zu achten[5] und die, welche durch ihren Heldenmuth die verlorene Sache wieder hergestellt hatte, allen Gefahren preiszugeben. Als so Johanna einst, indem sie bei einem Angriffe[6] auf Paris bis an den Graben, welcher der Stadt am nächsten war, vordrang und den Bürgern zurief, sie sollten sich ihrem rechtmäßigen Könige unterwerfen, verwundet worden war und so durch die große Anstrengung und den Blutverlust[7] erschöpft bis an den Abend auf dem Boden liegen blieb, so fand sich Keiner von Allen, der sie aufgesucht, Keiner, der ihr Hülfe gebracht hätte. Diese und andere Kränkungen bewogen sie[8], aufs Neue den Wunsch auszusprechen, in die Dunkelheit des Landlebens zurücktreten zu dürfen. Allein die Heerführer bestürmten sie, sei es, daß sie den Zorn des Königs scheuten, oder einen Aufstand des Heeres[9] befürchteten, mit ihren Bitten, im Lager zu bleiben. Sie folgte daher dem Heere noch ferner, wiewohl sie schon damals durch nächtliche Erscheinungen[10], die sie gehabt zu haben glaubte, geschreckt voraussagte, daß sie in die Hände der Feinde fallen würde. Dieses Unglück begegnete ihr auch[11] bald.

Nr. 186.

Fortsetzung.

Denn als sie sich nach Compiegne[1], welche Stadt von den Engländern hart gedrängt[2] wurde, mit einer kleinen Schaar geworfen hatte, um den Belagerten Muth und Hülfe zu bringen[3],

---

4. = diejenige, von welcher sie gerettet worden waren. So z. B. ii, a quibus accusatus sum = meine Ankläger. Vgl. auch Nr. 47, 18. — 5. Contemnere = geringschätzig behandeln. 6. Excursionem facere. 7. = durch das vergossene Blut. 8. Passive Construction. 9. Die Worte: einen Aufstand des Heeres, werden im Lateinischen besser in einen Verbalsatz verwandelt: fürchten, daß irgend ein Aufstand — entstehen möchte. Statt Heer sagt der Lateiner, wenn die Soldaten als menschliche Individuen, nicht als bloße Streitkräfte und als Werkzeug in der Hand des Heerführers in Betracht kommen, milites. 10. Uebersetze: durch dasjenige, was sie in der Nacht (per noctem) gesehen zu haben glaubte (sibi videri). 11. Auch ist überflüssig.

Nr. 186. 1. Compendium. 2. Gravi obsidione premere. 3. Im Lateinischen paßt das Zeitwort bringen hier nicht für beide Substantive, daher müssen zwei Verba gebraucht werden (für Muth bringen sage man confirmare, wie so oft bei Cäsar).

und sogleich am folgenden Tage einen Ausfall machte, blieb sie durch irgend einen Zufall so weit hinter den Ihrigen zurück[4], daß sie, da die Feinde ihr nachsetzten, von einem burgundischen[5] Soldaten gefangen wurde. Einige sagen, sie sei von den Ihrigen im Stiche gelassen[6] worden. Dies lassen wir als unausgemacht[7] auf sich beruhen. Als die[8] Nachricht davon zu den Engländern kam, äußerten sie eine fast unbeschreibliche Freude[9] darüber, daß diejenige nun gefangen sei, die sie so lange und so sehr gefürchtet, auf deren Untergang sie die Hoffnung des Siegs gesetzt hätten. Da es aber schien, daß die Burgunder, in deren Gewalt Johanna gekommen war, sie, sei es aus Bewunderung gegen ihre Thaten oder aus Rücksichten[10] der Menschlichkeit, am Leben erhalten wollten, so boten die Engländer, als ob sie, so lange dieselbe am Leben wäre, nicht ruhig sein könnten, Alles auf, daß sie sobald als möglich dem Tode preisgegeben würde. Als daher der König Karl eine nicht geringe Summe als Lösegeld für sie zu zahlen sich[11] erbot, so gaben die Engländer sogleich eine eben so große Summe[12], damit sie ihnen ausgeliefert würde.

Nr. 187.

Fortsetzung.

Johanna, davon benachrichtigt und die Rache[1] der Engländer in hohem Grade fürchtend[2], wollte lieber das Aeußerste wagen, als in die Hände so erbitterter[3] Feinde fallen. Sie stürzte sich

---

4. Relinqui post — —. 5. Burgundio, onis. 6. Prodere. 7. Ut incompertum. 8. Vgl. Nr. 95, 4. Uebrigens ist die lateinische Satzform besser folgende: die Engländer aber, nachdem die Nachricht davon gekommen war, äußerten —. 9. Uebersetze: es läßt sich kaum sagen, wie groß die Freude im ganzen Lager war (oder dergl.). (Sonst kann das Adj. unbeschreiblich und ähnliche, wie: außerordentlich, unnachahmlich, unvergleichlich durch incredibilis nach Cicero's Sprachgebrauch übersetzt werden). 10. Diese Worte, so wie die vorhergehende Präp. aus werden wohl am besten durch die Partic. geleitet, bewogen ausgedrückt. 11. Dies muß im Lateinischen einfacher ausgedrückt werden, etwa durch grandi pecunia redimere aliquem. 12. Tantundem.

Nr. 187. 1. Ira. 2. Pertimescere. 3. Infestus.

daher[4] von dem Thurme, in welchem sie festgehalten wurde, herab. Allein auch so[5] entging sie ihrem unvermeidlichen Schicksale[6] nicht. Schwer verwundet wurde sie von da hinweggetragen und nach langen Unterhandlungen[7] endlich den Engländern für eine große Summe ausgeliefert. Diese ließen sie nach Rouen[8] bringen. Hier wurde sie in einem finsteren[9] Kerker eingeschlossen und mit schweren Eisenketten gefesselt, und brachte so in tiefer Bekümmerniß[10] eine Zeitlang ein Leben hin[11], das schrecklicher war als selbst der Tod. Es widerstrebt dem Gefühle[12], alle Schmach und Mißhandlung zu schildern, welche das unglückliche, von aller Welt verlassene[13], Mädchen vor ihrem Tode erdulden mußte. Auch bei ihren Richtern, die doch aus lauter[14] Franzosen bestanden, galt kein Recht, kein Mitleid. Ja sie mußte, ohne daß man ihr einen gerichtlichen Beistand gab[15], täglich fast vier Stunden lang vor Gericht ihre Sache selbst führen. Und obgleich sie hier eine über ihre Jugend, ihr Geschlecht und ihre sonstige Bildung stehende Einsicht und Geistesgegenwart zeigte[16] und wiederholt erklärte, sie habe nur gethan, was eine höhere Eingebung sie geheißen[17]: so wurde sie doch von den Richtern, die durch fremdes Geld erkauft waren, zum Tode verurtheilt.

Nr. 188.

Beschluß.

Ohne Säumen wurde sie also auf den Richtplatz geführt.

---

4. Statt dieses Bindewortes wird der Satz besser mit dem vorhergehenden periodisch verbunden. 5. Auch so nicht = nicht einmal so. 6. Fati necessitas. 7. Multum diuque conditionibus disceptatur. 8. Rotomăgus. 9. Tenebricosus. Unsere Stelle läßt sich auch nach Cic. Catil. IV, 5 extr. durch tenebris vinculisque mandare wiedergeben. 10. Cum luctu et moerore. 11. Traducere. 12. Vgl. Cic. Phil. 14, 3: Refugit animus et dicere reformidat. Ferner id. Verr. 4, 5: in commemoratione — non solum animo commoveor, verum etiam corpore perhorresco; endlich Liv. 7, 40: horreo dicere. [Bekannt ist das Poetische bei Virg. Aen. 2, 12: animus meminisse horret luctuque refugit.] 13. Ab omnibus destitutus oder desperatus nach Cic. Rosc. Am. 10. — 14. Omnes. Vgl. Liv. 4, 25: *omnes* patricii creati sunt = lauter Patrizier, nichts als P. 15. Abl. absol.; die Negation durch ne — quidem auszudrücken. 16. Esse mit dem Eigenschaftsablativ. Das Ganze kann etwa so ausgedrückt werden: und obgleich sie hier von größerer Einsicht und Geistesgegenwart war, als welche eines jungen nur wenig (mediocriter) gebildeten Weibes zu sein pflegt (junges Weib, muliercula). 17. Divinitus juberi.

Als sie hier ihr Urtheil[1] gehört hatte, daß sie des Feuertodes sterben sollte[2], warf sie sich auf die Kniee und betete zu Gott mit einer solchen Inbrunst, daß selbst von den Feinden viele zu Thränen gerührt wurden. Sodann aber wurde sie von den Soldaten eilig ergriffen und auf den Scheiterhaufen geschleppt. Hier war die Einrichtung getroffen[3] — so weit ging die Lust[4] in der Ausübung der Grausamkeit — daß das unglückliche Weib nur langsam und allmählig von den Flammen erreicht wurde, damit ihre Qualen um so mehr verlängert[5] würden. Ihre Asche aber wurde in die Seine[6] geworfen, damit Nichts von ihr übrig bliebe, was als theure Reliquie aufbewahrt[7] werden könnte. Doch vermochten sie[8] nicht mit jenem Feuer den Glanz ihres fleckenlosen Lebens und den Ruf ihrer Thaten zu vernichten. Denn wie sehr auch die Menschen jener Zeit, die einen aus Haß, die anderen aus Verkleinerungssucht, die meisten aus Verkennung[9] menschlicher Größe, ihre Ehre verunglimpften, so hat doch die Nachwelt besser gerichtet[10]. Denn nicht nur wurde fünf und zwanzig Jahre nachher das gegen sie gefällte Urtheil nach genauerer Untersuchung der Sache umgestoßen, nicht nur wurde ihr auf dem Platze, wo sie verbrannt worden war, ein Denkmal errichtet, nicht nur haben die ausgezeichnetsten Dichter mehrerer Völker ihr Lob besungen: sondern ihr Andenken lebt auch in den Herzen aller

---

Nr. 188. 1. Ihr Urtheil — daß sie 2c. wohl besser also: daß sie nach dem richterlichen Urtheile 2c. 2. Igni cremari (Caes. b. g. 1, 4). 3. Providere. 4. = so groß war die Lust (libido) — — —. 5. Continuare. 6. Sequăna. 7. Uebersetze: was zum Andenken an sie aufbewahrt und heilig verehrt (religiose oder sancte colere) werden könnte. Man bemerke aber, daß zum Andenken in der classischen Latinität nicht sowohl *in* memoriam, als *ad* memoriam heißt, vgl. z. B. Cic. Brut. c. 62: servare rem ad memoriam laudum domesticarum. So wird zur Ehre Jemands besser durch honoris causa oder andere Wendungen als durch in honorem ausgedrückt. Zu Jemands Gunsten ist alicujus gratiā, aber auch in alicujus gratiam bei Liv. 28, 21 und so bei den Späteren. 8. Illi. 9. Man unterscheide ignorantia und ignoratio. Jenes drückt die fehlerhafte Eigenschaft aus, durch die Einer sich abhalten läßt, Etwas zu wissen, zu kennen, anzuerkennen. Die Form *ignoratio* drückt die durch die Umstände herbeigeführte und daher zu entschuldigende Unkunde, Unkenntniß einer Sache aus, z. B. res in hominum ignoratione versatur, die Sache ist den Menschen unbekannt, Cic. Off. 2, 13. Es kommt daher auf das Urtheil des Schreibenden an, ob er den gelinderen oder härteren Ausdruck wählen zu müssen glaubt. 10. Incorruptius oder sine odio et invidia judicare.

derer, welche es fühlen und erkennen, daß himmlische Begeisterung und Gottvertrauen Alles überwinde [11], und daß Gott auch in den Schwachen mächtig sei [12].

Nr. 189.

Züge von Frömmigkeit und ächter Humanität in dem Alterthume[1].

Wer [2] mit den Schriftstellern des griechischen und römischen Alterthums genauer vertraut ist, kann nicht in Abrede stellen, daß sie eine unzählige Menge Lebensgrundsätze und Beispiele enthalten, welche so vortrefflich [3] sind, daß sie zur Erweckung und Erhaltung eines religiösen Sinnes sehr viel beitragen und oft mit denen, welche in der Bibel gefunden werden, die größte Aehnlichkeit haben? Was könnte biblischer [4] sein, als was Cicero im zweiten Buche der Gesetze sagt: „die Religion besteht nicht in Gebräuchen, sondern sie ist Herzenssache [5];" oder was Aelian in seinen verschiedenen Geschichten*) den Xenocrates sagen läßt: „der sündigt auch schon [6], der ein fremdes Haus blos [7] mit neidischen Augen betrachtet, er braucht nicht erst [8] hineinzugehen und zu stehlen!" Als Ulysses, von Unmuth [9] gereizt, den Arm schon aufgehoben hatte, um die ihm zugefügten Beleidigungen zu rächen, schlug er an seine Brust und sagte: „mäßige dich [10] und ertrage!" Ferner [11] als Euklides von Megara hörte, daß ihm Jemand im Zorne, und zwar mit einem Schwure, den Tod gedroht habe, so betheuerte er selbst, er wolle es dahin bringen, daß jener sich mit ihm aussöhnen, seine feindselige Gesinnung ablegen

*) Aelianus schrieb in griechischer Sprache eine Sammlung historischer Miscellen, ποικίλη ἱστορία. Der römische Titel ist: Variae historiae.

---

11. Uebersetze: daß Nichts zu schwer (arduus) sei für ꝛc. — Die Abstracta müssen in Concreta verwandelt werden). 12. = daß auch die Schwachen (Comparativ) von Gott zur Ausführung der größten Dinge ermuntert und bestärkt werden.

Nr. 189. 1. Uebersetze: wie groß der Alten Frömmigkeit — — gewesen sei, wird durch Beispiele bewiesen. 2. = wenn einer, oder: wer nur immer. 3. Vgl. Nr. 140, 11. — 4. Sacris libris dignus. Auch durch magis consentire cum aliqua re auszudrücken. 5. Religio non in caerimoniis, sed in animis versatur. 6. = sogar derjenige. 7. Bleibt unübersetzt. 8. = wenn er auch nicht hineingegangen sein sollte ꝛc. 9. Dolor iraque. 10. Se continere. 11. Quid?

und seinen ruchlosen Entschluß verwerfen sollte. Endlich als Aristoteles deswegen von Jemand getadelt wurde, daß er einem Unwürdigen[12] eine Gabe mitgetheilt hatte, so antwortete er: „ich gab nicht dem Menschen, sondern der Menschheit.“

Nr. 190.

Der Glaube[1] an Gott ist allen Völkern[2] gemein.

Vielen scheint der triftigste[3] Beweis, den man für den Glauben an Gottes Dasein anführt[4], der zu sein, daß es kein so wildes Volk, überhaupt[5] keinen so rohen[6] Menschen gebe, in dessen Herz nicht eine Ahnung[7] von Gott gedrungen[8] wäre, und daß alle Menschen an das Dasein eines göttlichen Wesens glauben; denn bei einem solchen Gegenstande, sagen sie, müsse man in der Uebereinstimmung aller Völker ein Naturgesetz erkennen[9]. An der Hand[10] der Natur hätten alle Menschen die Existenz Gottes einsehen gelernt, nur[11] seien sie nicht einig geworden, was Gott sei. Habe doch sogar der Philosoph Simonides auf die Frage des Hiero, was Gott sei, sich zuerst nur einen Tag Bedenkzeit[12] ausgebeten, und als jener ihm Tags darauf die Frage wiederum vorlegte[13], zwei Tage verlangt, und sofort immer[14] mehrere. Als nun seine Freunde voll Verwunderung ihn gefragt hätten, warum er dieses thue, so sei seine Antwort die gewesen: weil ihm die Sache immer dunkler vorkomme, je länger[15] er (darüber) nachdenke. Die Ansichten[16] der alten Philosophen nämlich über das Wesen Gottes waren mannigfach und nicht im Einklange mit einander[17]. Es wäre zu weitläufig und zu schwierig, sie alle

---

12. Durch homo zu vervollständigen; vgl. Zumpt §. 363.

Nr. 190. 1. Opinio Dei; vgl. Cic. Tuscul. 1, 13. — 2. Gens. Warum nicht populus? 3. Certus, verus. 4. Uebersetze: warum wir glauben sollen, daß ein Gott sei. 5. Siehe Nr. 139, 2. — 6. Immanis. 7. Am besten wohl nach Cicero anticipatio = Vorbegriff von Etwas. Vgl. jedoch auch Cic. N. D. 1, 23, 62: ut apud eos nulla *suspicio* deorum sit. 8. Imbuere. 9. = sei die Uebereinstimmung — — zu halten für —. 10. Durch dux auszudrücken. 11. Besser so: aber darin seien sie ꝛc. 12. = zum Bedenken, des Bedenkens. 13. Im Lateinischen einfacher auszudrücken. 14. Sofort immer, deinceps. 15. Richtige Satzstellung: weil, je länger — —, desto dunkler — —. 16. Opinio. 17. Inter se dissidens.

aufzuzählen; aber gar schön drückt sich Aristoteles aus[18], der Mensch solle nie ehrerbietiger sein, als wann er von Gott rede[19]. Ueberhaupt aber scheint es, daß wir von der Gottheit nicht richtig urtheilen oder reden können, wofern nicht ihr Licht in unsere Herzen gedrungen ist[20] und sie gleichsam erleuchtet hat, denn das göttliche Wesen[21] ist auch die Urquelle[22] des Lichtes, wie es die Urquelle von allem Guten[23] ist.

Nr. 191.

Cicero's getäuschte Erwartung[1].

Wie eitel Cicero's Meinung[2] war, die er von dem Rufe seiner Quästur und seiner Verdienste hegte, erzählt er selbst irgendwo ungefähr mit folgenden Worten: „Als ich nach der Verwaltung meiner Quästur Sicilien verließ, glaubte ich, daß die Leute von[3] nichts anderem zu Rom sprächen, als von meiner Quästur. Ich hatte bei der höchsten Theuerung eine sehr bedeutende Menge Getreide in die Hauptstadt geschickt; gegen die Capitalisten[4] war ich gefällig, gegen die Kaufleute gerecht, gegen die Staatspächter[5] freigebig, gegen die Bundesgenossen uneigennützig, gegen Alle in meiner ganzen[6] Verwaltung[7] höchst pünktlich gewesen. Daher verließ ich meine Provinz mit der[8] Hoffnung, daß ich glaubte, das römische Volk werde mir ohne mein Ansuchen[9] Alles antragen. Allein als ich in denselben Tagen, um eine Reise zu machen,

---

18. Ait. 19. Agere. 20. Penetrare in oder ad. 21. Deus. 22. Fons et auctor. 23. Honestas, virtus.

Nr. 191. 1. Uebersetze: wie sehr den Cicero seine Erwartung getäuscht habe. 2. Opinio (= jede Meinung, daß etwas sich so verhalte, ohne Rücksicht auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Gründe, wie unser Glaube, vgl. in der voranstehenden Nr. die Note 1). Uebrigens sind die beiden Satztheile: wie eitel die Meinung war, die er hegte, kürzer zu fassen. 3. Von nichts anderem reden, an nichts anderes denken u. dgl. drücken die Römer durch den Accus. des Neutrums aus, also nihil aliud dicere oder loqui, nihil aliud cogitare und lassen dann das folgende bestimmtere Substantiv entweder gleichfalls im Accus. oder noch häufiger mit de nachfolgen; vgl. Cic. II. Catil. §. 10: nihil cogitant, nisi caedes, nisi incendia; und de imp. Cn. Pomp. §. 64: nihil aliud nisi *de* hoste cogitare; ebenso Phil. XI, §. 24; I. Verr. §. 26 und sonst oft. 4. Negotiator. 5. Manceps. 6. Omnis. 7. Officium. 8. Hic, haec, hoc, mit folgendem ut. 9. Ultro.

gerade zu der Zeit nach Puteoli kam, wo gewöhnlich sehr viele und sehr vornehme[10] Leute in jener Gegend[11] sind, sank ich fast zu Boden[12], als mich einer fragte, an welchem Tage ich Rom verlassen hätte und ob es etwas Neues in der Hauptstadt gebe. Auf meine Erwiederung, daß ich aus der Provinz komme[13], sagte er: ach ja freilich[14], nicht wahr[15] aus Afrika? Diesem sagte ich schon voll Aerger[16] mit Widerwillen[17]: nein! aus Sicilien. Da sagte ein anderer, wie wenn er[18] Alles wüßte: „wie? du weißt nicht, daß dieser zu Syrakus*) Quästor gewesen ist?" Kurz! ich hielt es für das klügste[19], mich nicht weiter[20] zu ärgern, und betrachtete mich[21] eben auch als einen der Badegäste. Doch möchte ich fast glauben[22], daß mir diese Sache mehr genützt hat, als wenn mir damals alle Welt ihre Glückwünsche dargebracht[23] hätte. Denn nachdem ich eingesehen hatte, daß das römische Volk etwas stumpfe Ohren, aber scharfe Augen habe, dachte ich nicht weiter darauf[24], was die Römer von mir hören würden, und machte dagegen, daß sie mich fortan[25] täglich vor ihren Augen sahen."

*) Um diesen Irrthum des Fragenden zu verstehen, muß man wissen, daß die Provinz Sicilien unter einem römischen Prätor stand, ihrer Wichtigkeit wegen aber in zwei Theile, Lilybäum und Syrakus, getheilt war, deren jede ihren eigenen Quästor hatte, und daß Cicero nicht Quästor von Syrakus, sondern von dem beträchtlicheren Theile Lilybäum war.

---

10. Lautus. 11. Vgl. Nr. 163, 7. — 12. Concidere. 13. Siehe Nr. 55, 1. — 14. Etiam mehercules. 15. Ut opinor. 16. Stomachari. 17. Fastidiose. 18. Quasi qui. 19. Diese Worte können in der Uebersetzung füglich ganz übergangen werden. Die lateinische Sprache läßt nämlich solche Neben- und Zwischenglieder eines Satzes, welche nichts Eigenes aussagen und schon im Hauptsatze mitbegriffen sind, meist unübersetzt. Vgl. z. B. Cic. Fam. 15, 4: quum autem ad Cybistra propter rationes belli quinque dies essem moratus, regem Ariobarzanem — liberavi, wo wir lieber sagen: benützte ich die Zwischenzeit dazu, den König — zu befreien. 20. Durch das Zeitwort aufhören (desistere) auszudrücken. 21. = machte mich zu einem (als einen) von denen, welche in das Bad (ad aquas) gekommen wären. 22. Haud scio an. 23. Congratulari. 24. Destiti quaerere. 25. Postea.

Nr. 192.

Werth[1] der Dankbarkeit.

Wer möchte zweifeln, daß die Dankbarkeit eine der[2] schönsten Tugenden sei, und zwar um so mehr, weil sie nicht wie die anderen durch Gesetze geboten wird? Wie hoch dieselbe zu schätzen sei, hat, wie es mir scheint, Cicero so schön und kräftig[3] dargethan, daß kaum etwas besseres gesagt werden kann. „Ich wünsche, sagt er, zwar überhaupt[4] im Besitze[5] aller Tugenden zu sein, aber doch gibt es Nichts, was ich lieber wollte, als dankbar[5] zu sein und[7] dafür zu gelten. Denn diese Tugend ist nicht nur an sich von hoher Wichtigkeit, sondern auch die Mutter aller übrigen. Was ist kindliche Liebe (anders), als eine dankbare Gesinnung gegen die Eltern? Wer (anders) sind die wohlgesinnten[8] Bürger, wer anders die im Kriege und Frieden um das Vaterland wohlverdienten Männer, als die, welche der Wohlthaten des Vaterlandes eingedenk sind? Wer sind die Frommen, wer die Verehrer der Religion, als die welche den unsterblichen Göttern den schuldigen Dank durch die gebührenden[9] Ehrenbezeugungen und mit erkenntlichem[10] Herzen entrichten[11]? Was kann das Leben für einen Reiz[12] haben ohne[13] die Freundschaften? was kann aber für eine Freundschaft bestehen zwischen Undankbaren? Wer von

---

Nr. 192. 1. Praestantia ac dignitas. 2. Hier ist nicht von einem Theilungsverhältnisse die Rede, sondern einfach gesagt, die Dankbarkeit sei eine sehr schöne Tugend. So wird jeder derartige hervorhebende Ausdruck, z. B. L. Sulla, einer der berühmtesten Männer, nicht durch unus ex ausgedrückt, sondern durch den einfachen Superlativ vir clarissimus. 3. Graviter. 4. Zwar überhaupt — aber doch, quum — tum. Hat jedes Satzglied sein eigenes Verbum, so steht das erste Glied dann im Conjunctiv, wenn nicht eine Beiordnung oder einfache Verbindung beider Glieder, sondern der Gedanke: wenn schon — so doch ganz besonders ausgedrückt werden soll. 5. Affectum esse aliqua re. 6. Nach den Verben des Wollens, Wünschens folgt, wenn der abhängige Satz dasselbe Subject behält, entweder der Nominativ mit dem Infinitiv, oder der Acc. c. Inf., letzterer besonders dann, wenn das Gewollte mehr als etwas Objectives gefaßt und dadurch auch die wollende Person hervorgehoben werden soll. 7. Vgl. über die Art der Verbindung Nr. 2, 3. — 8. Wohlgesinnt gegen den Staat, bonus. 9. Justus. 10. Memor. 11. Persolvere. 12. Jucunditas. 13. Durch das Zeitwort tollere auszudrücken.

uns hat eine edle Erziehung genossen[14], dem nicht seine Erzieher, seine Lehrer, dem nicht sogar jener stumme Ort, wo er erzogen und unterrichtet worden ist, unter[15] dankbarer Erinnerung vor der Seele schwebte?" Ebenderselbe sagt an einer anderen Stelle: „Wenn wir Jemand so großen Dank, als ihm gebührt, nicht thätig beweisen[16] können, so müssen wir doch eine so dankbare Gesinnung hegen, als[17] sie unsere Herzen nur immer zu fassen im Stande sind."

Nr. 193.

Ehrenpreise[1] der Auszeichnung wegen[2], nicht als[3] Lohn gegeben.

Es ist meines Bedünkens der Erwähnung werth, daß, als P. Horatius Cocles auf der Pfahlbrücke ganz allein[4] den feindlichen Andrang aufgehalten hatte und dann, nachdem man die Brücke hinter ihm abgebrochen hatte, glücklich zu den Seinigen hinübergeschwommen war, das römische Volk gegen eine solche Entschlossenheit sich dankbar bewies und ihm außer einem auf dem Comitium errichteten ehernen Standbilde so viel Acker schenkte, als er an einem Tage umpflügen würde[5], da bei mäßigen Mitteln[6] damals auch die Belohnungen für große Verdienste nothwendig mäßig sein mußten. Aber auch das[7] ist nicht zu übersehen, daß derselbe jene Belohnung, wie klein sie auch[8] war, nicht annehmen wollte: nicht als[9] hätte er sie als zu gering[10] verschmäht, sondern weil er der Meinung war, das sei ein dem Vaterlande unnützer Bürger, der wegen eines dem Staate geleisteten Dienstes[11] reicher als andere Bürger sein wolle und nicht vielmehr[12] schon in dem Bewußtsein seiner guten That und in der

---

14. Wie sind solche deutsche Ausdrücke: Erziehung, Unterricht rc. genießen kurz und richtig zu übersetzen? — Dem Begriffe edel entspricht liberalis. 15. Cum. 16. Für die Uebersetzung dieser und der nachher folgenden Worte erinnere man sich an den Unterschied von gratiam referre, habere und gratias agere. 17. Als nur immer, quantus maximus.

Nr. 193. 1. Praemium. 2. Honoris causa. 3. Pro. 4. Unus solus. 5. Man achte auf das richtige Tempus. 6. Opes. 7. Illud (weil es auf das Folgende sich bezieht). 8. Quantuluscumque. 9. Non quo. 10. Ut parum. 11. Operam publice navare. 12. Ac non.

Liebe seiner Mitbürger eine hinlänglich große Belohnung finde [13]. Ueberhaupt aber lesen wir in den Geschichtsbüchern [14] der früheren Zeiten, daß ausgezeichnete Thaten ehemals mit sehr unbedeutenden [15] Belohnungen geehrt worden sind, nicht als ob das Verdienst geringer geachtet worden wäre, sondern weil die Menschen damals begieriger nach Ruhm, nicht so begierig nach Geld waren und glaubten, daß ihr Ruhm befleckt würde, wenn sie irgend eine andere Belohnung annähmen, als eine so unbedeutende, daß man sehen könnte [16], daß sie dieselbe nicht gesucht hätten. So trugen in alten Zeiten die Sieger in [17] den heiligen Kämpfen nicht einen von Gold und Edelsteinen schimmernden Kranz, sondern einen von Fichten- und Oelzweigen geflochtenen [18], der nicht die Belohnung, sondern das Anzeichen des Verdienstes sein sollte.

Nr. 194.

Wunderbare Rettung [1] des Aristomenes.

Im zehnten Jahre des Messenischen Krieges schlossen die Lacedämonier, um das vaterländische Fest [2] der Hyacinthien*) zu feiern, mit den Messeniern einen Waffenstillstand auf vierzig Tage. Sie selbst zwar gingen nach Hause und wohnten der Feierlichkeit bei: allein kretische Bogenschützen, die sie um Lohn gedungen hatten, streiften indessen in Messenien umher [3]. Als daher Aristomenes, der heldenmüthige Anführer der Messenier, im Glauben [4] an den Waffenstillstand das wohlbefestigte Ira [5] verlassen hatte und ohne Etwas zu fürchten seinen Weg verfolgte, lauerten ihm sieben aus der Mitte [6] der Kreter auf [7] und nahmen ihn gefangen und ban-

*) Hyacinthia, orum. Es war eines der spartanischen Hauptfeste, zum Andenken an den Tod des Heros Hyacinthus drei Tage hindurch in Amyklä gefeiert.

---

13. Sibi ponere; oder: glaube, daß darin — — liege (esse). 14. Annales. 15. Perexiguus. 16. Apparet. 17. Vgl. Liv. 6, 4: victor trium bellorum; Cic. pro Marc. c. 4: victores bellorum civilium. 18. Durch die Adjective pineus und oleaginus auszudrücken.

Nr. 194. 1. Conservari. 2. Sollemnia. 3. Incursiones facere in aliquam terram. 4. Fiducia. 5. Uebersetze: Ira, die wohlbefestigte Stadt. Vgl. Nr. 3, 4. — 6. Numerus. 7. Die Worte lauerten auf können auch durch per insidias ausgedrückt werden.

ihn mit den Riemen, welche sie an ihren Köchern hatten[8]. Zwei von ihnen brachten eilend nach Lacedämon die erwünschte Botschaft von der Gefangennehmung des Aristomenes; die übrigen zogen sich mit ihm, weil es schon Abend wurde, in einen Meierhof im Messenischen Gebiete zurück; daselbst wohnte zusammen mit ihrer Mutter eine Jungfrau: der Vater war gestorben[9]. Dieselbe hatte in der Nacht zuvor[10] geträumt, Wölfe hätten in ihr Haus einen gefesselten Löwen, der keine Klauen hatte[11], geführt, sie selbst habe dem Löwen die Fesseln gelöst, seine Klauen gefunden und ihm gegeben, und so seien die Wölfe von dem Löwen zerrissen worden. Als nun Aristomenes von den Kretern hereingeführt worden war, erkannte die Jungfrau, daß ihr Traumgesicht nunmehr in Erfüllung gehe[12], und fragte ihre Mutter, wer jener wäre. Als sie den Namen des Mannes[13] erfuhr, für den sie längst die größte Bewunderung hegte[14], ermuthigte sie sich (nur) um so mehr und begriff, was ihr durch die Erscheinung[15] befohlen worden war. Sie schenkte daher den Kretern Wein ein[16], so viel sie trinken wollten: und als sich alle trunken auf den Boden gestreckt[17] hatten, entwand[18] sie dem, den sie besonders fest eingeschlafen[19] fand, sein Messer und zerschnitt die Fesseln des Aristomenes; dieser ergriff alsbald das Schwert von jenem und tödtete alle. Der Jungfrau aber bethätigte er den verdienten und schuldigen[20] Dank für seine Rettung dadurch[21], daß er sie seinem Sohne Gorgus, einem trefflichen Jünglinge, vermählte.

---

8. Dieser Satz ist nach einer den Römern eigenthümlichen Kürze zu ändern. 9. Statt dieses Satzes besser: des Vaters beraubt, verwaist. 10. Proximus. 11. Neben der wörtlichen Uebersetzung kann hier — und so in anderen ähnlichen Fällen — die kürzere und präcisere Wendung mit der Präp. sine gebraucht werden. Vgl. Liv. 25, 10: Hannibal Tarentinos sine armis convocare jubet = ohne daß sie Waffen haben durften. Ebenso vertritt umgekehrt die Präp. cum oft einen ganzen Satz, wie Liv. 6, 10: oppidumque cum praesidio relictum = so daß sie eine Besatzung hatte. Ein auffallendes Beispiel dieser Kürze ist Cic. Tusc. 2, 3: lectionem sine ulla delectatione negligo, für lectionem, quae nullam habet delectationem, die unerquickliche Lectüre. 12. Eventu comprobari. 13. Homo. 14. Admiratione alicujus imbutum esse. 15. Somnii species. 16. Largiri. 17. Se abjicere. 18. Subducere. 19. Graviore somno sopitus. 20. Justus. 21. Ita referre.

Nr. 195.

Guter und sicherer Gebrauch des Reichthums.

Als einst Krösus den König der Perser, Cyrus, aufmerksam machte, daß es noch so weit kommen würde [1], daß er durch sein vieles Geben arm würde, da er doch sehr viele Schätze Goldes in seinem Hause aufhäufen könnte, so soll ihn Cyrus gefragt haben: wie viel Geld glaubst du wohl, daß ich jetzt haben würde, wenn ich deinem Rathe zufolge Gold gesammelt hätte, seitdem ich nun die Herrschaft führe? Da nannte [2] Krösus eine [3] sehr große Summe. Cyrus aber erwiederte: wohlan, o Krösus! schicke mit diesem Hystaspes [4] hier einen Mann, auf den du das größte Vertrauen setzest. Du aber, sagte er zu Hystaspes gewendet, sollst nun bei meinen Freunden umhergehen [5] und ihnen sagen, daß ich Geld zu irgend einer Unternehmung [6] bedürfe — und ich bedarf dessen [7] in der That — und sie auffordern, daß ein jeder [8], so viel er nur immer vermag, mir Geld herbeischaffe; den Betrag der Summe [9] sollen sie schriftlich und versiegelt dem Diener des Krösus zur Ueberbringung übergeben. Alles dieses aber, was er gesagt hatte, schrieb er selbst nieder und übergab das Schreiben versiegelt dem Hystaspes, um es seinen Freunden zu überbringen; zugleich hatte er noch beigesetzt [10], daß sie den Hystaspes als [11] seinen Freund aufnehmen möchten. Als nun dieser bei allen umhergegangen war und der Diener des Krösus die Schreiben zurückbrachte, sagte Hystaspes: nimm jetzt auch mich, o König, als einen reichen Mann in Anspruch [12], denn ich komme [13] mit reichen Geschenken zurück, welche ich deinem Schreiben verdanke. — Hierauf sagte Cyrus: So ist denn also auch dieser bereits ein Schatz für uns,

---

Nr. 195. 1. = daß es sein werde, daß ꝛc. 2. Dicere. 3. = eine gewisse. 4. Hystaspes, ae. 5. Imperativform des Futurums. 6. Res gerenda. 7. Bleibt unübersetzt. 8. Uebersetze: wie viel nur immer des Geldes ein jeder vermöge, er herbeischaffe. — Der Lateiner zieht nämlich den Begriff ein Jeder aus dem Demonstrativsatze in den darauf bezüglichen Relativsatz. Vgl. Cic. Cato M. §. 53: tantum, quantum potest quisque, nitatur; Q. Fr. 1, 1, §. 21: quoties quisque voluit, dixit, ein Jeder sprach, so oft er wollte. 9. = wie viel sie gäben. 10. Et adscripserat — —. 11. Pro. 12. Uti aliquo; agere cum aliquo. 13. Man achte auf das richtige Tempus.

aber betrachte[14] auch die übrigen und berechne, wie viel Geld mir zu Gebot steht, wenn ich Gebrauch davon zu machen benöthigt sein sollte.

Nr. 196.

Fortsetzung und Beschluß.

Da soll Krösus die Berechnung angestellt und weit mehr herausgebracht[1] haben, als er gesagt hatte, daß Cyrus bereits in seinem Schatze gehabt haben würde, wenn er gesammelt hätte. Nachdem sich nun dieses so herausgestellt[2] hatte, soll Cyrus gesagt haben: „Du siehst nun, Krösus, daß auch ich Schätze habe; aber du willst[3], daß ich sie in meinem Hause aufhäufe und um ihretwillen beneidet und gehaßt werde[4], und Wächter für sie miethe und diesen sie anvertraue. Ich aber bin der Meinung, daß, wenn ich meine Freunde bereichere, diese mir nicht nur Schätze[5], sondern auch getreuere Wächter meiner Person[6] und meiner Güter sind. Ich will dir aber noch ein Anderes sagen. Was nämlich die Götter den Menschen in die Seele gelegt[7] und wodurch sie alle gleich arm gemacht[8] haben, dessen kann auch ich[9] nicht Herr werden[10] und bin gleich wie die übrigen unersättlich an[11] Geld. Darin aber glaube ich[12] mich von den meisten zu unterscheiden, daß jene, wann sie mehr als was hinreichend ist erworben haben, ihr Geld theils vergraben, theils vermodern lassen, theils durch das Aufbewahren und Zählen sich Geschäfte machen, ich aber jenem göttlichen Triebe zwar[13] folge und immer nach mehr trachte, wann ich aber mehr erworben habe, als ich bedarf, den Bedürfnissen meiner Freunde damit abhelfe und mir dadurch ihre Ergebenheit und Treue erwerbe. Damit du aber auch dieses

---

14. Considerare.

Nr. 196. 1. Reperire. 2. Patere; intelligi. 3. Jubere. Vgl. Nr. 70, 7. — 4. Zur Uebertragung solcher deutscher Passive dienen Wendungen wie in invidia, in odio esse; in odium venire oder vocari; endlich invidiam, odium subire. Welche dieser Wendungen entspricht unserer Stelle am meisten? 5. Thesauri. 6. = meiner selbst. 7. Uebersetze: den Seelen der Menschen eingepflanzt (insitus) [wissen] wollten. 8. Facere. Warum nicht reddere? 9. Ne ipse quidem (οὐδ' αὐτός). 10. Vincere aliquid. 11. Expleri nequeo. 12. Sibi videri. 13. Vgl. Nr. 118, 7.

wissest, so sage ich dir: Ich halte[14] nicht diejenigen, welche das Meiste haben und bewachen, für die glücklichsten: denn dann würden diejenigen, welche die Mauern einer Stadt bewachen, die glücklichsten sein, da sie Alles, was die Stadt in sich schließt, bewachen; sondern wer auf gerechtem Wege das Meiste erwerben und auf ehrenhafte Weise das Meiste verwenden kann, diesen[15] halte ich für den glücklichsten." Und so wie Cyrus dieses sprach, so zeigte er sich auch im Handeln[16].

Nr. 197.

Sokrates Vertheidigungsrede vor Gericht[1].

Wer das Bild eines tugendhaften und schuldlosen Menschen, eines wahrhaft weisen Mannes, eines von der lautersten Vaterlandsliebe erfüllten[2] Bürgers mit dem geistigen Blicke[3] schauen und betrachten will, der lese jene treffliche Rede, welche Plato den Sokrates vor[4] seinen Richtern halten[5] läßt*). Und zwar[6] hat diese Rede um so mehr Wahrheit und Werth[7], weil Plato selbst anzudeuten scheint, daß er dieselbe mit möglichster Treue nach dem Muster derjenigen aufgezeichnet habe, welche wirklich[8] von Sokrates vor Gericht gehalten worden war. Es herrscht aber durch dieselbe nicht nur eine gewisse bewunderungswürdige

*) Ἀπολογία Σωκράτους.

14. Kürzer: so halte ich nicht diejenigen — —, non ego eos — —. 15. Hunc ego —. 16. Entweder ita agere oder ita se gerere (aber nicht ita se praebere).

Nr. 197. 1. In judicio. 2. Incensus. Vgl. Nr. 134, 12. — 3. Mentis quasi oculis. 4. Diese Präposition wird bei den Ausdrücken: eine Rede halten, sprechen, verhandeln vor einem durch coram übersetzt, wenn nur die zufällige, nicht zur Sache nothwendige, Gegenwart einer Person gemeint ist, dagegen durch apud und ad, wenn derjenige, vor welchem gesprochen wird, die eigentliche Person ist, an welche die Rede gerichtet wird; so dicere, agere apud oder ad judices, apud senatum. Die beste Beweisstelle für diese Unterscheidung ist Liv. 35, 49: *coram quibus* magis, quam *apud quos* verba faceret, Archidamum rationem habuisse, d. h. Archidamus habe mehr Rücksicht darauf genommen, vor wem als zu wem er rede. — Daher heißt auch eine Rede halten vor dem Volke, vor dem Heere, concionari oder concionem habere apud populum, apud milites. 5. Uti. 6. Atque (diese Partikel dient so zur Verbindung ganzer Sätze, wenn der zweite eine Steigerung oder nähere Bestimmung, selbst auch eine Beschränkung des Vorhergehenden enthält; vgl. auch Nr. 1, 4). — 7. Dignitas. 8. Vgl. Nr. 156, 17.

Seelengröße, hervorgegangen aus dem Bewußtsein des Rechten und Edlen[9], sondern auch jener fromme und religiöse[10] Sinn, von welchem nur derjenige durchströmt[11] sein kann, der die innigste Ueberzeugung hat[12], daß er von der Gottheit selbst berufen sei[13], die Sache der Weisheit, der Wahrheit und der Tugend unter seinen Mitbürgern zu verfechten und zu fördern. Darum führt er auch seine Vertheidigung so, daß er mit Verachtung aller jener Künste, welche die Beklagten, um Mitleid zu erregen, anzuwenden pflegten, den Richtern frei und offen darlegt, wie sein öffentliches und häusliches Leben gewesen sei, und zuletzt auf ihre Frage, welche Strafbestimmung[14] er verdient[15] zu haben bekenne, mit stolzem Freimuthe[16] erklärt, er habe keine Strafe, sondern vielmehr die Auszeichnung[17] verdient, im Prytaneum auf Staatskosten gespeist zu werden[18]; denn da er nie Anderen ein Unrecht zugefügt habe, wolle er auch[19] gegen sich selbst nicht Ungerechtes beschließen.

Nr. 198.

Beschluß.

Vortrefflich aber ist, was er, nachdem sein Todesurtheil gesprochen war, mit ahnender Seele wie ein Seher sowohl sich als seinen Richtern verkündete[1]. Es ergehe ihm gut, sagte er, daß[2] er zum Tode geschickt werde; denn so gelange er um so schneller zu einem neuen und ewigen und seligen Leben. Was aber könne wünschenswerther sein, als dort mit den weisesten Menschen, die je gelebt hätten, sich zu unterreden und die Wahrheit ungestraft zu erforschen und was er auf göttliches Geheiß auf Erden begonnen, zu vollenden, nämlich daß die Seele weise, daß sie gerecht und fromm, daß sie selig sei? Auch denjenigen unter seinen Rich-

---

9. Honestum. 10. Sanctus. 11. Imbutus. 12. Plane sensisse. 13. Id muneris datum est alicui; divinitus jussus est aliquis. 14. Poenae aestimatio. 15. Commerere. 16. Libera contumacia usus (nach Cic. Disp. Tusc. 1, 29 extr.). 17. Id honoris. 18. Publice ali; victus publice praebetur alicui. 19. Auch — nicht = nicht einmal.

Nr. 198. 1. Denuntiare. 2. Vgl. Nr. 110, 16 und Krebs §. 430; Feldbausch §. 574.

tern, welche ihn freigesprochen hätten, zieme es, mit froher und fester Hoffnung dem Tode entgegenzugehen und das eine für sicher anzunehmen, daß es für den redlichen Mann kein Uebel gebe weder im Leben noch nach dem Tode. Seine Ankläger aber und die ungerechten Richter, welche die Wahrheit nicht ertragen könnten, hätten ihn persönlich zwar jetzt vernichtet, das freie Wort [3] aber würden sie nimmermehr vernichten können, denn es werden, gleichsam als seine Rächer, immer neue und jüngere und darum [4] heftigere [5] Mahner und Lehrer [6] zu Athen auftreten, um das Thun und Treiben der Schlechten rastlos zu verfolgen [7], Rechenschaft von ihnen über ihr zurückgelegtes Leben zu fordern und sie zur Selbsterkenntniß zu erwecken. Dies sage er nicht um zu drohen, sondern um zu warnen, nicht um zu schrecken, sondern um zu bessern, und er selbst spreche es als seine letzte Bitte an sie aus [8], daß sie seine Söhne, wann sie herangewachsen seien, auf gleiche Weise peinigen [9] möchten, wie er selbst die Athener gepeinigt habe. Wenn dieselben, sagt er, um Gelderwerb oder um irgend sonst etwas mehr bemüht sein werden, als um die Tugend, oder wenn sie sich weise zu sein dünken, ohne daß sie es sind, dann scheltet [10] sie aus, wie ich euch, daß sie sich nicht um das, um was man soll, bemühen [11] und daß sie sich ohne einigen Werth etwas werth [12] zu sein bedünken. Wenn ihr das thut, dann ist von euch mir selbst mein Recht widerfahren [13] und meinen Söhnen.

Nr. 199.

Werth [1] der Gerechtigkeit.

So gewiß auch [2] jede [3] Tugend uns anzieht [4] und zur Liebe

---

3. = die Freiheit zu reden. 4. Eoque. 5. Acer. 6. Hortator ac magister. 7. Exagitare. 8. = das als das letzte erbitten. 9. Excruciare. 10. Da von einer erst zukünftigen und bedingten Sache die Rede ist, so wähle man den Imperativus Futuri; vgl. z. B. Cic. pro Rosc. Am. §. 18: id nisi perspicuum res ipsa fecerit, hunc affinem culpae judicatote, so möget ihr diesen —. 11. Curare aliquid. 12. Etwas werth ist hier = des Lobes, der Anerkennung werth; doch reicht *dignus* allein dem Sinne nach aus. 13. Justa pati ab aliquo. Oder die Richter als Subject gedacht: solvere alicui, quod debeo. — Das Tempus erfordert besondere Beachtung.

Nr. 199. 1. Siehe Nr. 192, 1. — 2. Quamquam (worin der Ausdruck der Wirklichkeit, der Thatsache liegt). 3. Omnis (= jeder ohne Ausnahme). 4. Allicere aliquem ad se.

gegen diejenigen auffordert [5], deren Eigenthum sie zu sein [6] scheint, so bewirkt doch die Gerechtigkeit, diese [7] Cardinaltugend [8], wie Seume*) sie nennt, dieses im höchsten Grade. In einen gerechten und zuverläßigen Mann setzen wir ein solches Vertrauen, daß gar kein [9] Verdacht von Betrug und Unrecht gegen denselben Statt findet [10]. Daher glauben wir vollkommen Recht zu haben, wenn [11] wir ihm unser und [12] der Unsrigen Wohl und Vermögen anvertrauen. Was er mit Ehren thun zu können glaubt, das wird er auch wirklich [13] thun, wenn es auch mühsam und gefahrvoll sein sollte; andererseits [14] wird er, was schändlich ist, unterlassen, mag es auch Geld eintragen [15] und Sinnenlust bereiten. Vom Ehrenvollen wird er sich durch Nichts abschrecken, zum Schändlichen sich durch keine Versprechungen verleiten lassen. Darum gefällt mir jener König, der, als ihm Einige bemerkten, für einen König sei Alles ehrenvoll und gerecht, die Antwort gab: für Könige von Barbaren etwa [16]; aber ihm dürfe [17] nur [18] das wirklich Ehrenvolle für ehrenvoll, nur das wirklich Gerechte für ge-

*) Die Eigennamen auf e, wie Heyne, Göthe, werden von Einigen, um den E-Laut beizubehalten, durch die Form Heynēus, Goethēus, oder auch Heyneius wiedergegeben. Allein mit Recht haben Andere bemerkt, daß bei der Kürze und schwachen Betonung des Vokals e die Verwandlung in *ius* (also Heynius ꝛc.) räthlicher sei. Sollte aber nicht vielleicht Heynĕus, Goethĕus in diesem speciellen Falle gesagt werden dürfen? — Ist aber das e stärker betont, wie in Linné, so muß gewiß — ēus oder — aeus geschrieben werden.

---

5. = macht, daß wir — lieben (*diligere* lieben aus Achtung, aus Werthschätzung, nach vorangegangener Prüfung der Würdigkeit einer Person, *amare* lieben aus Neigung, aus Wohlgefallen). Vgl. Cic. Fam. 9, 14, 5: Quis erat, qui putaret, ad eum amorem, quem erga te habebam, posse aliquid accedere? Tantum accessit, ut mihi nunc denique *amare* videar, antea *dilexisse*. 6. Inesse (nach Cicero's Sprachgebrauche besser in aliquo als alicui). 7. Nicht hic, sondern ille, weil das Pronomen diese zur Hervorhebung des Substantivums dienen soll. 8. Neben Anderem, was die Wörterbücher angeben, regina virtutum. Vgl. auch Cic. Nat. D. 1, 2: *una excellentissima virtus*, justitia. 9. Entweder nullus (Krebs §. 582) oder: nicht einmal der leichteste. 10. Esse in aliquo. 11. Besser in einen Satz so zusammenzuziehen: daher glauben wir, daß — — mit vollkommenem Rechte (rectissime) anvertraut werde. 12. Vgl. Nr. 2, 3. — 13. Siehe Nr. 156, 17. — 14. Rursus. 15. Eintragen und bereiten durch das eine Verbum afferre auszudrücken. Die Grammatik nennt dies *Zeugma*. 16. Quidem. 17. = müsse gelten für, habendum esse pro. 18. Solus, a, um.

recht gelten. Um Gerechtigkeit zu finden[19], haben die Menschen vor Alters die gesittetsten Männer als Könige aufgestellt, wie es mir scheint. Denn als das arme Volk[20] von denen, die größere Macht[21] besaßen, gedrückt wurde, so nahmen sie zu Einem[22] ihre Zuflucht, der sich durch Gerechtigkeit auszeichnete. Und mit der Einführung[23] der Gesetze hat es sich eben so verhalten[24], wie mit der der Könige; denn die Gesetze sind erfunden worden, daß sie mit allen Menschen immer eine und die nämliche Sprache reden[25] sollten.

Nr. 200.

Alexander des Großen Sinn[1] für Kunst und Wissenschaft[2].

Daß Alexander der Große an Feldherrntalent und ausgezeichneten Thaten nicht nur alle Könige vor ihm[3] weit übertroffen habe, sondern daß er auch mit den größten Männern, welche nach ihm gelebt[4] haben, eine Vergleichung bestehe, ist so ausgemacht, daß, wer daran zweifeln könnte, sich entweder als schlechten Kenner[5] der Weltgeschichte oder als ungerechten[6] Beurtheiler[7] und allzustrengen[8] Tadler jenes großen Mannes verrathen[9] würde. Da es aber nicht in gleichem Grade[10] bekannt sein dürfte, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe er[11] Künste und Wissenschaften geehrt, mit welch[12] königlicher Freigebigkeit er alle Männer aufgemuntert[13] habe, von denen[14] er einigen Nutzen für dieselben[15]

19. Frui; nancisci. 20. Inops multitudo. 21. Opes. 22. Unus aliquis. 23. Constituere. 24. Eadem est causa (ratio) alicujus rei. 25. Voce loqui.

Nr. 200. 1. Durch studium oder durch das Adj. studiosus auszudrücken. 2. Vgl. Nr. 101, 11. — 3. Entweder = welche vor ihm gewesen sind, oder durch das Adj. superior oder prior auszudrücken. 4. Esse; vgl. Cic. Cato M. §. 54: Homerus, qui multis ante seculis *fuit*, d. h. lebte. Dagegen triginta annis *vixisse* Panaetium, Off. 3, c. 2 = sei noch 30 Jahre am Leben gewesen. 5. Parum cognitum habere aliquid. 6. Iniquus. 7. Existimator. 8. Acerbus. 9. Besser im Latein. so: daß man glauben müßte, er sei &c. 10. Aeque. 11. Ille. 12. Man beachte wohl, ob welch hier Adj. oder Adv. ist. 13. Excitare (wozu noch praemiis gesetzt werden kann). Der Begriff Männer bleibt besser unausgedrückt. 14. Hier kann auch unde gebraucht werden. 15. Nutzen für dieselben kann im Lat. nicht so ausgedrückt werden, weil die Präp. für nicht von dem Subst. Nutzen abhängig gemacht werden kann; man muß daher ein Verbum zu Hülfe nehmen. Am besten wird wohl die Redensart utilitas redundat ad oder in aliquid angewendet.

erwartete, so wollen wir[16] davon etwas ausführlicher reden. Die Natur selbst hatte Alexander mit den trefflichsten Anlagen überhaupt, und besonders mit einem Sinne für alles Edle und Schöne[17] ausgestattet[18], der weder durch die Menge der Geschäfte noch durch die Last der Sorgen noch durch die Schrecken[19] des Krieges noch durch die asiatische Schwelgerei erstickt werden konnte. Durch griechische Wissenschaft gebildet, von dem größten Philosophen jener Zeit[20] unterrichtet, behielt er nicht nur sein ganzes Leben hindurch die Studien[21] bei, welche er als Knabe liebgewonnen hatte, sondern umfaßte auch immer mehrere und größere. An Homers Gedichten fand er so viel Geschmack, daß er sie als sein tägliches Lesebuch gebrauchte[22] und der Ansicht war, daß dieser Dichter alle Vorschriften, welche ein Fürst in Krieg und Frieden befolgen müsse, umfaßt habe. Als ihm daher unter der Beute[23] des Königs Darius ein Schmuckkästchen[24], das einen sehr hohen Werth an Gold und Edelsteinen und Perlen hatte[25], gebracht wurde und seine Freunde ihm, die einen diesen, die anderen jenen Gebrauch davon zu machen vorschlugen[26], so sagte Alexander: „nein beim Herkules, es soll zur Aufbewahrung der Schriften Homers*) bestimmt sein[27].

*) Alexander besaß davon eine von seinem Lehrer Aristoteles durchgesehene Abschrift, die dadurch um so mehr Werth für ihn hatte.

Nr. 201.

Fortsetzung.

Seine Liebe[1] zur Poesie, die fast keiner edlen und großen Seele[2] fremd sein kann, zeigte er auch dadurch, daß er selbst, in

---

16. Libet. 17. Ea humanitas atque elegantia. 18. Instruere et ornare. 19. Atrocitas. 20. Aetas; memoria. 21. Doctrinae studia. 22. Quotidiana alicujus lectione uti. 23. Spolia. 24. Scrinium. 25. Pretiosum esse. 26. Ostendere (worin auch schon liegt: zu machen). 27. Dari.

Nr. 201. 1. In einen Verbalsatz: wie groß in ihm die Liebe — war, nach Krebs §. 609 umzusetzen. Ueberhaupt aber ist jener Abschnitt über Periodenbau §. 607—611 für die Bildung des Stils sehr zu empfehlen. 2. Praestans singularisque natura. — Uebrigens sagt der Lateiner statt: die Poesie ist mir fremd umgekehrt: ich bin der Poesie fremd (alienum esse a).

Augenblicken der Muße[3], Gedichte zu machen versuchte. Wenigstens sind noch bei Athenäus einige drohende Verse gegen Athen vorhanden, von denen man allgemein annimmt, daß sie von dem großen Könige selbst herrühren. Wie dem auch sein mag: so viel ist gewiß, daß er theils von Natur, theils durch seine vielfache Lectüre[4] des Homer eine sehr scharfe Urtheilskraft[5] und feine[6] Ohren hatte. So soll er, als Chörilus, ein schlechter[7] Dichter, seine Thaten besang, und nur sieben lobenswerthe Verse zu Stande brachte, gesagt haben: er wolle lieber der Thersītes[8] des Homer, als des Chörilus Achilles sein. Es war aber Thersītes ein körperlich und geistig häßlicher[9] Mensch, den Homer mit großer Kunst gezeichnet und dem Spotte preisgegeben hatte. Andere fügen hinzu, Alexander sei mit Chörilus übereingekommen[10], daß er, wenn er einen guten Vers mache, ein Goldstück, für jeden schlechten aber[11] einen Backenstreich erhalten[12] sollte: endlich sei derselbe, da er weit mehr schlechte als gute Verse gemacht habe, durch Backenstreiche getödtet[13] worden. Obwohl dieses und anderes vieles in Alexanders Lebensbeschreibung[14] für alberne[15] Anekdötchen[16] gelten muß, so ersieht man doch leicht daraus, daß die Alten dem Alexander so viel Talent und Urtheil zutrauten[17], daß er selbst das Lob[18] aus dem Munde eines schlechten Dichters verschmäht habe.

Nr. 202.

Fortsetzung.

Auch für die Musik hatte er große Liebe[1] und ehrte und belohnte Jeden, von dem er wußte, daß er sich in dieser Kunst aus=

---

3. = wann (so oft als) er unbeschäftigt war. 4. Consuetudo legendi. 5. Peracre judicium. 6. Tritus. 7. Quidam einzuschieben. 8. Thersītes, ae. 9. Siehe Nr. 161, 15. — 10. Pacisci cum aliquo. 11. Uebersetze: wenn einen schlechten (er machen würde). 12. Das Verbum erhalten, *accipere*, paßt im Lateinischen nicht auch zum letzten Substantive. Man suche also zu diesem ein passendes Zeitwort. 13. Necare. 14. Uebersetze: was über Alexander überliefert worden ist. 15. Insulsus. 16. Narratiuncula. 17. = urtheilten, daß Alexander &c. 18. Besser und einfacher: daß er nicht einmal gelobt werden wollte von &c.

Nr. 202. 1. Perstudiosum esse.

zeichnete. Plutarch erzählt, daß er durch des Antigenidas [2] Flötenspiel immer wunderbar bewegt und ergriffen [3] worden sei. Unter den Malern erwies er dem Apelles, unter den Bildhauern dem Lysippus so große Ehre, daß seine Freunde sich oft gekränkt fühlten [4], daß dieselben ihnen vorgezogen wurden. Beider [5] Kunst bewunderte er so sehr, daß er vorzugsweise nur [6] von Apelles gemalt, von Lysippus aus Erz gegossen sein [7] wollte. Ueberhaupt aber ließ er nichts, was auf Kunst und Wissenschaft Bezug hatte, unbeachtet und hatte die richtige Ansicht, daß die schönen Künste [8] zumal, welche vom Volke meist zu wenig beachtet werden [9], der Aufmunterung der Großen bedürfen [10], was auch [11], wie wir wissen, außer Alexander Perikles, die Ptolemäer, Augustus, Titus und viele andere gethan haben. Durch solche Grundsätze [12] geleitet bestimmte Alexander, um nur [13] Weniges anzuführen, 10,000 Talente zur Ausbesserung und Wiederherstellung der griechischen Tempel und öffentlichen Gebäude, überhäufte die Athener besonders, als [14] die gebildetsten unter allen Griechen, mit Wohlthaten und bot dem Philosophen Xenokrates 50 Talente zum Geschenke an. Auch hatte er [15] auf seinem Zuge durch Asien stets wissenschaftlich gebildete Männer um sich, und da er sich in Persien und Indien von Büchern entblößt [16] sah, so ließ er sich des Aeschylus, Sophokles und Euripides Tragödien und andere Bücher nachschicken.

---

2. Antigenidas, ae. 3. Affici. 4. Aegre ferre. 5. = eines jeden von beiden, also uterque. 6. Potissimum. 7. Fingere (aus Erz wird nicht ausgedrückt; doch kann auch nach Plin. Nat. hist. 7, 37 gesagt werden: ex aere ducere). 8. Artes elegantes et ingenuae, Cic. Fin. 3, 2. — 9. Dieser Zwischensatz ist zwar in einer gewissen Allgemeinheit ausgesprochen; allein die Lateiner bringen auch solche Sätze, die eine allgemein anerkannte Wahrheit enthalten und die wir im Präsens ausdrücken, mit dem Hauptsatze in enge Verbindung und lassen die Tempora der Nebensätze von dem des Hauptsatzes abhängen. Vgl. auch Zumpt §. 514. — 10. = von den Großen (viri principes) durch Belohnungen aufzumuntern seien. 11. Id quod. 12. Ratio. 13. Siehe Nr. 95, 1. — 14. Ut. 15. Auch er, idem. 16. Destituere. Er sah sich entblößt ist nichts weiter als er war entblößt. So heißt z. B. ich sehe mich genöthigt, cogor. Vgl. über ähnliche phraseologische Verba Nr. 94, 7 und 142, 13.

Nr. 203.

Beschluß.

Daß aber diejenigen Künste besonders, welche für den Krieg von Nutzen waren[1], durch Alexanders Bemühung und Eifer mehr und mehr vervollkommnet, daß Vieles verbessert, Vieles erfunden wurde, bedarf zwar allerdings kaum der Erwähnung: doch darf das[2] nicht ganz übergangen werden, wie viele neue Maschinen und Werke die menschliche Erfindsamkeit während[3] jener langen, hitzigen[4] Belagerung von Tyrus hervorzubringen wußte, als man von beiden Seiten eingesehen hatte, daß der Sieg nicht sowohl auf der Menge und Tapferkeit der Soldaten, als vielmehr[5] auf der Klugheit und Einsicht der Anführer beruhe. Am meisten aber machte sich Alexander während[6] des persischen Krieges um Geographie und Naturgeschichte verdient, indem er Nichts übersah, was zur Erweiterung dieser Wissenschaften[7] beitragen konnte. Er wählte nämlich tüchtige[8] Männer aus, um durch sie die Lage und Beschaffenheit der Gegenden erforschen und auf Karten darstellen, besonders aber Indien und andere vorher minder gekannte Theile Asiens genau besichtigen[9] zu lassen. So geschah es, daß durch Alexanders Veranlassung und Beförderung ein treffliches geographisches Werk zu Stande kam, das bis auf Strabo's Zeiten[10] das brauchbarste war. Und[11] wenn sich Jemand wundern sollte, wie es möglich war, daß Aristoteles ein

---

Nr. 203. 1. Usui esse. 2. Illud (so in der Regel nach Cicero's Sprachgebrauche, wenn unser das oder es oder der Umstand sich auf das Nachfolgende bezieht, z. B. illud miror, quod etc.; illud tibi persuadeas velim etc.; illud non dubito quin etc.). 3. In. 4. Die Lateiner schieben in solchem Falle einer gesteigerten Ausdrucksweise nach dem Pronomen gerne noch so ein, also: während jener so langen, so hitzigen Belagerung. Vgl. z. B. Cic. Catil. I., §. 11: quod hanc tam taetram, tam horribilem tamque infestam rei publicae pestem toties jam effugimus. 5. Siehe Nr. 166, 2. — 6. Ablativ. 7. Eine bestimmte einzelne Wissenschaft, insofern sie für sich bestehend oder objectiv gedacht wird, ist disciplina; also z. B. progressus facere in aliqua disciplina. Scientia dagegen ist das Wissen, oder die Wissenschaft in subjectivem Sinne und hat daher keinen Plural. Für Wissenschaften im Allgemeinen gebrauche man literae, doctrinae, artes, literarum studia. 8. Idoneus. 9. Perlustrare. 10. Memoria. 11. Ac.

für[12] jene Zeiten ziemlich reichhaltiges[13] Buch über Naturgeschichte verfaßte, so wird er dies begreiflicher finden[14], wenn er bedenkt, daß Alexander keine[15] Kosten, keine Mühe gescheut[16] habe, um Alles zusammenzubringen, was für seinen Lehrer einiges Interesse haben[17] mochte, und daß er überhaupt auf jenes Werk des Aristoteles 800 Talente verwendet habe. So zeigte[18] sich Alexander stets als einen eben so einsichtsvollen als höchst freigebigen Begünstiger und Beschützer[19] der Künste und Wissenschaften. Mit Recht sagte daher Jemand zu jener Zeit, daß die Künstler nicht sowohl zu Alexanders Zeit, als vielmehr durch[20] Alexander die größten aller Künstler geworden seien, denn so wie die Beschaffenheit und Milde der Luft in gewissen Gegenden die Ursache des guten Geschmacks der Früchte sei[21], so bringe das Wohlwollen und die Freigebigkeit eines Königs treffliche Künstler und große Geister hervor.

Nr. 204.

Wie Xenophon zur Theilnahme an dem Feldzuge des jüngeren Cyrus kam.

In dem Heere der Griechen, welche mit Cyrus gegen dessen Bruder Artaxerxes zu Felde zogen, befand sich auch der Athener Xenophon, ohne jedoch[1] weder Anführer oder Hauptmann noch überhaupt[2] Soldat zu sein. Es hatte ihn nämlich der Böotier Proxenus, ein alter Gastfreund seines Hauses[3], zu sich beschieden mit dem Versprechen, ihn, wenn er käme, dem Cyrus befreundet zu machen[4]. Xenophon las den Brief desselben und befragte so-

---

12. Dieses beschränkende für drückt der Römer durch ut aus, also ut temporibus illis. Der Ausdruck ist elliptisch für: wie es zu jenen Zeiten sein konnte, oder wie es sein mußte, oder wie es war. 13. Satis copiosus. 14. Rationem rei facilius explicare, expedire. 15. Kein — kein, neque — neque; jedoch auch in gesteigerter Rede nullus — nullus; vgl. z. B. Cic. de Senect. c. 19 extr.: nullo imbre, nullo frigore adduci. 16. Parcere. 17. Non nihil pertinere ad. 18. = war. 19. Patronus. 20. = durch die Bemühung, opera. 21. Vgl. Nr. 202, 9. Uebrigens ist auch eine andere Construction anwendbar, vgl. Krebs §. 478 zu Ende.

Nr. 204. 1. Sed ita, ut —. 2. Bleibt unübersetzt. 3. Durch das Adjectiv domesticus. 4. Conciliare.

dann den Sokrates, ob er sich an Cyrus anschließen[5] sollte. Sokrates nun, der besorgte[6], es möchte demselben von den Athenern verargt[7] werden, mit Cyrus in ein Freundschaftsverhältniß zu treten, weil es damals schien, als wäre Cyrus den Lacedämoniern mehr geneigt als den Athenern, setzte ihm zwar seine eigene Ansicht[8] auseinander, fügte aber hinzu, sein Rath sei eben nur[9] der eines Menschen[10]; allein über dunkle und ungewisse Dinge müsse man sich auf Apollo beziehen[11]. Xenophon reiste also nach Delphi und fragte den Apollo, welchem der Götter er Opfer und Gelübde darbringen sollte, um die Reise, welche er vorhabe, am besten anzutreten und einst nach rühmlicher Vollendung der Sache wohlbehalten wieder heimzukehren. Da bezeichnete ihm Apollo die Götter, welchen er opfern sollte. Nachdem er sodann nach Athen wieder zurückgekehrt war, theilte er dem Sokrates den Orakelspruch mit. Als dieser ihn gehört hatte, tadelte er ihn, daß er nicht vor Allem zuerst gefragt habe, ob es besser für ihn wäre die Reise zu machen oder zu Hause zu bleiben, sondern nachdem er selbst entschieden[12] habe, gehen zu müssen, sogleich darum sich erkundigt habe[13], wie er wohl am besten die Reise unternehme. Allein da du nun einmal[14], sagte er, also gefragt hast, so mußt du thun, was der Gott befohlen hat. Xenophon opferte also den Göttern und segelte sodann ab und traf[15] den Proxenus und Cyrus in Sardes, als sie bereits im Begriffe standen, den Zug gegen Artaxerxes anzutreten. Proxenus nahm ihn liebevoll auf und empfahl ihn sogleich dem Cyrus.

Nr. 205.

Welche Opfer sind der Gottheit am erfreulichsten?

Als einmal zwischen[1] den Athenern und Lacedämoniern eine

---

5. Sequi. 6. Siehe Nr. 170, 13. — 7. Criminosum esse, fraudi esse apud aliquem. 8. Meine Ansicht = quae mihi videntur. 9. Eben nur, quidem. 10. = ein menschlicher. 11. Referendum est ad aliquem. 12. Decernere; judicare. 13. Percontari; sciscitari. 14. Da nun einmal, quoniam. 15. Assequi; convenire.

Nr. 205. 1. Statt der Präposition kann auch eine andere Wendung gewählt werden.

Zwietracht sich erhoben hatte, begegnete es den Athenern, daß sie sowohl zu Land als zu Wasser, so oft eine Schlacht vorfiel, unglücklich waren und niemals die Oberhand gewinnen konnten. Unwillig über die Sache und in Verlegenheit, wie sie Abhülfe für diese Unfälle[2] finden[3] könnten, hielten die Athener eine Berathung und erkannten, daß es das beste sei, zum Jupiter Ammon zu schicken und ihn (darüber) zu befragen, außerdem aber auch noch, weßwegen doch[4] die Götter den Lacedämoniern lieber Sieg gewährten als ihnen, da sie doch unter den Griechen die meisten und schönsten Opfer darbrächten und jährlich so viel[5] Geld zur Ehre[6] der Götter aufwendeten, als nicht einmal alle übrigen Griechen zusammengenommen. Die Lacedämonier aber, fuhren sie fort, benehmen sich so geringschätzig gegen die Götter, daß sie sogar verstümmelte Opferthiere darbringen und in allem Uebrigen bedeutend weniger aufwenden, obwohl sie nicht weniger Schätze besitzen als die Athener. Sobald sie nun dieses gesprochen und gefragt hatten, was sie thun sollten, um Befreiung von ihrem Ungemache zu finden, so soll der Sprecher[7] des Orakels nichts Anderes geantwortet haben als[8] folgendes: „der Gott erklärt, das stille Gebet der Lacedämonier gefalle ihm mehr als alle Opfer der Griechen.“ Das Gebet der Lacedämonier war aber auch in der That[9] sehr verschieden von dem[10] der übrigen Griechen. Während nämlich diese die Götter durch Weihgeschenke[11] ehrten, und dann um das erste Beste[12] baten, es möchte gut oder schlecht sein, flehten die Lacedämonier frommen Sinnes nur darum: sie möchten ihnen das Gute und Schöne verleihen. Die Götter aber,

---

2. Incommodum. 3. Occurrere alicui, oder aliquam medicinam reperire alicui. 4. Quid tandem est, cur oder quod. 5. Vgl. Nr. 15, 5. — 6. Vgl. Nr. 188, 7, wozu noch zu bemerken ist, daß zu Jemands Ehre auch durch den Dativ ausgedrückt werden kann, wie in Folgendem: M. Aemilio Lepido filii tres ludos funebres dederunt (= ihm zu Ehren) Liv. 23, 30. — 7. Interpres. 8. Vgl. Nr. 191, 3. Doch kann hier auch gesagt werden: dieses eine. 9. Besser so: und in der That war sehr (et sane quam) verschieden —. 10. Statt von dem der übrigen Griechen kann mit einer gewissen Kürze gesagt werden: war verschieden von den übrigen Griechen. Vgl. Caes. B. Civ. 2, 39: Videtisne, milites, captivorum orationem *cum perfugis* convenire? Ferner Cic. Tusc. 1, 1, 2: quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit, ut sit *cum majoribus nostris* comparanda? So bei Homer Iliad. 17, 51: *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι*, Haare gleich denen der Charitinnen. 11. Siehe Nr. 157, 5. — 12. Quodcunque esset, sive — sive —.

sagt Plato, die nicht bestechlich sind und nicht auf die Geschenke schauen, sondern auf die Gesinnung, verwerfen jene kostbaren Opfer und erhören die fromme Bitte.

Nr. 206.

Apollo's Ausspruch[1]: Erkenne dich selbst.

Wir haben gehört, daß Krösus, vor Zeiten der reichste lydische König, nach Delphi geschickt habe, um von dem Gotte nicht etwa[2] eine Kleinigkeit oder etwas Kindisches zu erfragen, wie vorher, als er im nämlichen Kessel heimlich eine Schildkröte und ein Lamm gekocht und eine Probe hatte anstellen wollen, ob etwas von dem, was die Menschen trieben, den Göttern verborgen wäre; auch nicht, was er zu thun hätte, damit sein von Kindheit an stummer Sohn die Sprache[3] erhielte, noch[4] ob er etwa einen Krieg gegen die Perser anfangen sollte, kurz nichts von der Art, worüber[5] er sich früher befragt hatte, sondern einen[6] Gegenstand, welcher der allerwichtigste ist und es am meisten verdient[7], daß man auf seine Untersuchung allgemein[8] die größte Mühe und den größten[9] Eifer verwende. Er fragte nämlich, wie er zum wahren Glücke gelangen könne, und wie er es anzufangen[10] habe, um den Rest[11] seines Lebens so selig als möglich zuzubringen. Das war wirk-

---

Nr. 206. 1. Apollinis illud. 2. Aliquis; also parva aliqua res. 3. Linguae oder sermonis usus. 4. Dieses weitere Glied der Negation kann auch durch aut oder ve angeknüpft werden. 5. Bei dem Neutrum des Pronomens kann auch der Accus. statt der Präp. de stehn, z. B. id te consulo. 6. Dieses ein hat hier und sonst oft, wenn das Pron. rel. darauf folgt, einen prägnanten Sinn: = denjenigen Gegenstand, welcher. In solchem Falle darf dann natürlich das Pron. dem. vor dem Relativum nicht ausgelassen werden. Ebenso ist es im Plural, z. B. dies geschah in Zeiten, welche — — wo nicht blos temporibus, sondern iis temporibus gesagt werden muß. 7. Statt des Zeitwortes wird, schon wegen der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergehenden, ein Adjectivum erfordert. 8. Kein Adverbium. 9. Im Lateinischen muß das Adjectiv, wenn es zu Substantiven von verschiedenem Genus tritt, nicht, wie im Deutschen, jedesmal besonders ausgedrückt werden; man sagt also z. B. ganz gut summ*o* studi*o* et diligent*ia* rem publicam administrare u. dgl. Dies schließt aber die Verdoppelung des Adjectivs nicht aus, wenn der Schreibende dasselbe besonders hervorheben will, vgl. z. B. Cic. Fam. 13, 3: summo studio et summa observantia aliquem sibi devincire; ebenso 16, 4: suavissimum hominem et summi officii summaeque humanitatis. 10. Instituere; facere. 11. Kein Substantiv.

lich weise[12] und nicht so unüberlegt, wie er in den übrigen Dingen[13] zu Werke ging. Er bekam aber auch[14] eine herrliche Antwort, ganz der Vorstellung[15] würdig, die man damals von Apollo's Weisheit hatte: nicht wenn er die größten Gold- und Silberberge[16] aufhäufte, nicht wenn er große Heere unterhielte, nicht wenn er sein Gebiet[17] weit und breit ausdehnte, sondern wenn er sich selbst kennen lernte, würde er erst[18] glücklich sein. Mit Recht blieb dieser Ausspruch durch das ganze Alterthum einer der gepriesensten[19], so wie[20] er auch jetzt noch von hoher Bedeutung ist. Mag er auch[21] nicht nach Jedermanns Geschmack sein, da ihn Manche durch das böse Gewissen[22] über den Verlust ihrer Zeit, über die Versäumniß ihrer Geistesbildung, über die Verschwendung ihres Vermögens niedergedrückt[23], Andere aus Leichtsinn und aus Begierde nach Vergnügungen vorsätzlich fliehen, so bin ich doch überzeugt, daß kaum etwas mehr zur Erlangung des wahren Glückes beitrage, als eine genaue Selbstkenntniß[24].

Nr. 207.

Der neue Diogenes[1].

Mit Recht zwar findet die Genügsamkeit jenes Diogenes noch jetzt die größte Bewunderung, der, als einst Alexander zu ihm kam, während er gerade in der Sonne lag[2], und ihn aufforderte, er möchte sich irgend ein Geschenk von ihm ausbitten, zu dem Könige sagte, er wolle weiter nichts von ihm, als daß er ihm ein wenig aus der Sonne gehe[3]. Damit ihr aber einsehen möget,

---

12. = ein Zeichen, ein Merkmal von Weisheit und nicht von derjenigen Unüberlegtheit, welche er — zeigte (uti). 13. In ceteris (als Neutrum; neben in ceteris rebus). 14. Siehe Nr. 83, 1. — 15. Opinio. 16. Wiewohl Terenz *montes auri* polliceri sagt, so möchte dies doch mehr nur der komischen, als der ernsten Schreibart angehören, wie unser: einem goldene Berge versprechen. Man wähle also einen anderen, dem Sinne der Worte entsprechenden, Ausdruck. 17. Imperii fines — — proferre. 18. Bleibt besser unübersetzt. 19. Siehe Nr. 192, 2. — 20. Diese Verbindung ist nicht lateinisch. Man sage entweder: nicht nur — sondern auch; oder: und auch jetzt nicht einmal entbehrt er der Bedeutung (gravitas et auctoritas). 21. Licet. 22. Conscientia allein. Warum? 23. Opprimere. 24. Durch einen Verbalsatz auszudrücken.

Nr. 207. 1. Alter quidam —. 2. Apricari. 3. Paullulum a sole recedere (ihm bleibt unübersetzt).

daß nicht Griechen und Römer ausschließlich[4] sich durch jene Tugend ausgezeichnet haben und daß überhaupt jedes Zeitalter, jedes Volk seine Vorzüge habe, so will ich euch ein ausgezeichnetes Beispiel von Genügsamkeit erzählen, das, wie ich glaube, weniger bekannt ist, als es zu sein verdiente[5]. Als Napoleon einst zu Amiens[6] war und über den großen Platz[7] ritt, so eilten die Einwohner von allen Seiten her zusammen, um ihm unter lautem Zurufe ihre Zuneigung und Bewunderung zu bezeugen[8]. Nur ein Mann[9], der in einer Ecke jenes Platzes arbeitete[10], blieb ruhig[11] bei seiner Beschäftigung, ohne sich um das, was um ihn vorging, zu kümmern. Diese Gleichgültigkeit[12] erregte des Kaisers Aufmerksamkeit[13]. Er ritt also zu ihm heran, und fragte ihn, was er da mache. Der Mann schlug die Augen auf,

---

4. Unus. 5. Entweder verdienen durch debere auszudrücken, oder man sage: minus, quam pro rei dignitate cognitum esse. 6. Ambianum; Samarobrīva. 7. Dies kann nicht durch locus magnus gegeben werden, welches überhaupt nur sagen würde: daß ein Platz groß sei, sondern etwa durch forum civitatis, oder man übersetze: über denjenigen Platz der Stadt, der sich durch Größe vor den übrigen auszeichnete. Nach Cic. in Verr. V, 72 könnte auch locus celeberrimus gebraucht werden = der besuchteste Platz, da der große Platz einer Stadt in der Regel wohl auch der besuchteste ist. 8. Significare. 9. Nicht vir, vor dessen unrichtiger Anwendung nicht genug gewarnt werden kann. Wenn die Römer in dem Begriffe Mann die männliche Persönlichkeit, sei es nach Geschlecht oder nach Alter oder nach der Würde des Mannes, bezeichnen und hervorheben wollten, so sagten sie vir, wie Cic. Tusc. 2, 22: Marius tulit dolorem ut vir, als Mann; Phil. 2, 14: virum res illa quaerebat, die Sache erforderte einen Mann. Den allgemeineren Begriff Mann aber im Sinne von Person, Individuum überhaupt, drückten sie durch homo aus, sagten also z. B. homo sapiens, homo moderatissimus, homo nobilissimus. Oft stehen auch, besonders in rednerischer Fülle, beide Worte vir und homo oder homo und vir, zur Bezeichnung und Hervorhebung einer und derselben Person neben einander, wie forti viro et sapienti homini, Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 8; clarissimi homines atque optimi viri, de Or. 3, 4. — Daß der Begriff Mann, wenn er unbetont ist, sehr oft und namentlich bei dem Pron. Dem. und Rel. nicht ausgedrückt wird, ist oben Nr. 86, 3 bemerkt worden. Indessen gebrauchen die Lateiner oft auch, wo das einfache hic oder ille genügen würde, das Wort homo, ohne daß damit der Begriff der Geringschätzung wie mit unserem der Mensch verbunden wäre, vgl. Cic. Att. III, 22: Me adhuc Plancius retinet. Spes *homini* est injecta etc.; Fam. 7, 2, 3: — putavi, *hominem* esse commonendum (man müsse ihn rc.). 10. Nicht laborare, sondern opus facere. 11. Alicui rei intentus. 12. Sui neglectio. 13. Am kürzesten und einfachsten wohl durch mirari aliquid, wodurch auch eine leichte Verbindung mit dem folgenden Satze möglich wird.

erkannte den Kaiser, und sagte: „ich behaue Steine[14]". Hierauf sagte Napoleon, der sogleich einen alten Soldaten in ihm erkannt[15] hatte: „Du hast unter mir gedient; du hast den Feldzug in Aegypten mitgemacht?" Als jener dies bejaht hatte, so fragte ihn der Kaiser weiter[16], warum er den Dienst verlassen habe? Jener erwiederte, er habe seine Zeit ausgedient gehabt und den Abschied erhalten[17]. „Das[18] thut mir leid, sagte der Kaiser, du bist immer ein braver Soldat gewesen[19]. Es wird mir Freude machen, etwas für dich thun[20] zu können. Sage[21], was wünschest[22] du?" „Daß Eure Majestät[23] mich ruhig meinen Stein behauen lassen; meine Arbeit nährt mich, ich brauche nichts[24]."

Nr. 208.

Rom zum ersten Male von römischen Legionen mit Sturm genommen.

Als dem Consul L. Sulla die Provinz Asien und der Krieg gegen Mithridates vom Senat zuerkannt worden war, versuchte C. Marius, welcher damals Privatmann und hochbejahrt, aber von solchem Ehrgeize war, daß er Nichts, was Ruhm oder Macht versprach[1], einem Zweiten überlassen wollte, demselben Beides zu entreißen. Er bewog daher den Volkstribun P. Sulpicius, einen beredten Mann, der bis dahin durch seine Verfassungstreue[2] bei dem Volke wie bei den Optimaten gleich beliebt war, einen Antrag

---

14. Lapidibus caedendis operam dare. Uebrigens werden die Worte besser in die erzählende Rede umgesetzt. Das Folgende aber kann in der oratio directa gelassen werden. 15. Agnoscere. 16. Quaerendo, sciscitando persequi. 17. = er sei als (ut) ausgedienter Soldat, oder: nach vollbrachtem Dienste (stipendia conficere) entlassen worden. 18. Id vero. 19. = du hast dich immer als — gezeigt. 20. Gratum facere alicui; juvare aliquem in re. 21. Cĕdo. Ueber die Bedeutung und den Gebrauch dieses Wortes vgl. das Wörterbuch. 22. Exoptare. 23. Etwa so zu übersetzen: ich fürwahr (vero) wünsche, o Kaiser, daß du mich von meiner Arbeit (opus facere) nicht weiter abhalten mögest (remorari aliquem a re). Für die Conjunction daß nicht wähle man hier die vollere Form ut ne, welche beide Conjunctionen jedoch gerne durch ein oder mehrere Wörter so getrennt werden, daß ne unmittelbar vor das Zeitwort tritt. 24. Dies kann nicht so wörtlich wiedergegeben werden. Etwa: dem Arbeit thuenden fehlt Nichts.

Nr. 208. 1. Nicht promittere, sondern ostendere, spem facere; auch pertinere ad. 2. Rectissima voluntas.

an das Volk zu bringen, nach welchem der Oberbefehl im Mithridatischen Kriege dem Sulla genommen und ihm übertragen werden sollte. Sulpicius ließ sich, da er von Schulden bedrängt war, durch die Aussicht auf die gewisse Beute, welche der asiatische Krieg versprach[3], zu dieser Ungesetzlichkeit[4] verleiten und brachte zuerst durch einige Gesetzesvorschläge, welche volksthümlich scheinen sollten, in der That aber verderbenbringend waren, Verwirrung in die Verhältnisse des Staates[5], erregte schwere Bürgerzwiste und wüthete mit Gewalt und Schwert gegen die Consuln und den Senat. Dann aber, als Sulla zur Beendigung des Bundesgenossenkrieges nach Campanien gegangen war, von wo er, wann Alles geordnet wäre, nach Asien überzusetzen beschlossen hatte, setzte Sulpicius dasjenige Gesetz, wegen dessen jene Unruhen erregt worden waren, durch, nämlich daß C. Marius statt des Sulla den Oberbefehl im Mithridatischen Kriege erhalten[6] sollte. Sogleich wurde ein Legat des Marius und ein Kriegsoberster von Rom nach Nola geschickt, um das asiatische Heer für Marius zu fordern[7]. Allein Sulla eilte, sobald er die Vorgänge zu Rom und welch großes Unrecht ihm auf Marius Betreiben von Sulpicius zugefügt worden war, erfahren hatte, zu den Legionen, berief sie zu einer Versammlung[8] und sprach also zu ihnen:

Nr. 209.

Fortsetzung.

„Soldaten![1] Was in den letzten[2] Tagen in der Hauptstadt vorgegangen ist, das mag wohl[3] auf verschiedene Art[4] euch hinterbracht worden sein, wie es in der Regel mit dem geht[5], was ohne sicheren[6] Gewährsmann oder durch das unbestimmte[7] Gerücht sich verbreitet. Um so mehr habe ich zu euch eilen zu müssen geglaubt,

---

3. Statt dieses Satzes wählt der Lateiner eine weit kürzere Wendung. 4. Ea injuria. 5. Verhältnisse des Staates, res publica. Dem Begriffe Verwirrung bringen in ꝛc. entspricht am besten turbare et miscere. 6. Einfach imperatorem esse. 7. Perducere ad aliquem. 8. Andere Wendung.

Nr. 209. 1. Man beachte die richtige Stellung des Vocativs. 2. Hicce. 3. Durch ein Verbum auszudrücken. 4. Varie. 5. = wie in der Regel (hinterbracht zu werden) pflegt. 6. Durch incertus auszudrücken. Im Lateinischen ist aber der Plural zu setzen. 7. Vagus.

damit wir in den gemeinsamen Kränkungen, die wir erlitten haben [8], den Trost des gegenseitigen Anblicks genießen, und damit ihr vernehmet, was ich unter den gegenwärtigen Umständen zu thun beschlossen habe, ich, wie weit eure Zuneigung geht [9]. Laßt uns darum überlegen, was in unserem und des Staates Interesse [10] geschehen soll. Denn wenn ihr es nicht wißt, so sage ich euch [11]: mir wird der Krieg gegen Mithridat, euch werde ich als Feldherr genommen; dem C. Marius werdet ihr übergeben, es müßte denn derselbe euch nicht haben wollen [12] und ein anderes Heer zu dem leichten und einträglichen Kriege nehmen [13]. Und doch [14] hatte der Senat jene Provinz und diese Krieger mir gegeben, und ich hatte schon Alles zur Ueberfahrt vorbereitet, nicht um nur mir Ruhm und die wohlverdiente Ehre des Triumphs zu gewinnen [15], sondern auch um euch einmal meinen Dank abzutragen und euch, nachdem ihr so viele Mühsale unter meiner Führung erstanden habt, durch die Fülle der asiatischen Schätze zu bereichern. Allein dieses und anderes gedenken uns jene Menschen in ihrer Ungerechtigkeit zu entreissen. Geschieht dies mit eurem Willen, so weiß ich meinen Schmerz in Ergebung zu ertragen [16]; wenn ihr aber, was nach dem Rechte gegeben worden ist, auf dem Wege [17] des Unrechts euch nicht nehmen lassen wollt, so werde ich mich euch als Führer nicht entziehen. Seid bereit und gewärtig, meine Befehle zu vollziehen."

---

8. Diese nähere — im Deutschen nöthige — Ausführung ist für den Zusammenhang ganz unwesentlich. 9. Quid alicui voluntatis est? Dieselbe Wendung kann für das vorhergehende beschlossen haben mit consilium gebraucht werden. 10. In rem est. Für Staat reicht gegenüber dem Worte unser das Adj. publicus aus. 11. Mit Ueberspringung dieser Worte kürzer und nachdrücklicher: so wird mir — genommen. Ebenso wird nach den Sätzen des Zweckes (damit, daß) auch so wisse, so wisset ausgelassen und sogleich der Hauptsatz angeschlossen, vgl. Liv. 21, 40: Ne genus belli neve hostes ignoretis, cum iis est vobis pugnandum, quos —, damit ihr nicht unbekannt seid mit —, so sage ich euch, so wisset, daß ihr —. (Nur in nachlässiger Umgangssprache oder wenn auf der Hinweisung ein besonderer Nachdruck liegt, wird scito, scitote gebraucht). 12. Aspernari. 13. Uti. 14. Atqui. 15. Quaerere. 16. Doleo et quiesco. 17. Nr. 156, 18; vgl. die lehrreiche Stelle bei Cic. pro Rosc. Am. §. 6: quod adeptus est *per scelus*, id *per luxuriam* effundere atque consumere.

Nr. 210.

Beschluß.

Auf[1] diese Worte erfolgte, wiewohl er sich nicht offen[2] über sein Vorhaben auszusprechen gewagt hatte, ein Beifallsgeschrei[3] von den Soldaten, welche seine Absicht[4] ohne Mühe deuteten: er solle gutes Muths sein und sie geraden Weges gegen Rom führen. In der Stadt selbst aber war Alles voll Verwirrung und Uneinigkeit, indem die einen als einzigen Heerführer den Marius in den Himmel erhoben, andere spottweise sagten[5], er solle sich doch, um seinen von Alter und Wunden angegriffenen Körper zu pflegen, nach Bajä aufmachen[6]. Unterdessen rückte Sulla unaufhaltsam näher und erklärte[7] den wiederholt abgeschickten Gesandtschaften, er komme, um den Staat von den Tyrannen zu befreien. Bei Pictä traf eine neue Gesandtschaft ein[8] mit der Bitte: er möchte nicht näher als 5000 Schritte von der Stadt sein Lager aufschlagen, der Senat werde über die gegenwärtige Lage[9] berathen; man werde sich einigen[10]. Sulla versprach, da wo er stünde[11], Halt zu machen, und gebot sogleich noch[12] vor den Ohren der Abgeordneten, nach dem Kriegsgebrauche das Lager abzustecken. Allein da er die Absicht der Feinde, Zeit für ihre Rüstungen zu gewinnen[13], durchschaute, so schickte er unverzüglich einen Theil seiner Truppen voraus, um das Esquilinische Thor und die benachbarten Theile der Stadt zu besetzen; er selbst folgte schleunig mit den Legionen nach. Auf die Nachricht von dem Ueberfalle der Stadt eilten Marius und Sulpicius mit den Ihrigen herbei und nun geschah, was seit Roms Erbauung nicht geschehen war[14], daß inmitten der Stadt eine förmliche Schlacht geliefert[15] wurde. Als Sulla die Seinigen dadurch sehr in Noth

---

Nr. 210. 1. Ad. 2. Comparativ apertius. 3. Succlamatur ab aliquo. 4. Verbalwendung. 5. Sagen, einer solle — jubere. 6. Facessere. 7. Hier soviel als: antworten, die Antwort ertheilen. 8. Supervenire. 9. De praesentibus. 10. Res convenit. 11. In loco. 12. Ipse; also hier ipsis audientibus. 13. Für Absicht ist eine Wendung mit id agere ut oder dgl. und für Zeit gewinnen der Ausdruck spatium est alicui ad rem zu wählen. 14. = und nun geschah es zum ersten Male seit — —, daß —. 15. Armis decertare.

gerathen[16] sah, weil die Einwohner von den Dächern herab Steine[17] und Ziegel warfen, so ergriff er selbst eine Fackel, rannte in die vorderste Linie und gebot, Feuer an die Gebäude anzulegen. So wurden die Marianer geschreckt und aus der Stadt gedrängt, Marius selbst entkam nach Ostia, den Sulpicius holten die Reiter ein und brachten den Kopf des Erschlagenen zu Sulla zurück.

Nr. 211.

Einiges zur Geschichte des Luxus der Römer[1].

Mit der Erweiterung ihrer Herrschaft entfernten sich[2] die Römer allmählig mehr und mehr von ihrer alten Sitteneinfalt, von Recht und Gesetzlichkeit; jeder Sieg[3] war ein Schritt auf dem Wege zum eigenen Verderben; jeder derselben entriß dem unbescholtenen Rom eine seiner Tugenden um die andere, wofür ihm die überwundenen Nationen mit ihren Reichthümern zugleich ihre Laster in den Tausch gaben[4]. An die Stelle der ehemaligen Genügsamkeit und der Verachtung des Reichthums[5] trat allmählig[6] der ausschweifendste Luxus und eine unersättliche Habsucht. Niemand schlief mehr[7] auf Stroh, aber Jeder, der es vermochte[8], auf weichen und kostbaren Decken von seidenen und goldenen Stoffen[9]. Jede Kunst, jedes Werkzeug der Sinnlichkeit und Schwelgerei wurde nach Rom verpflanzt und daselbst aufs glänzendste belohnt[10]. Die Statthalter erpreßten in ihren Provinzen unermeßliche Summen, um ihre stets wachsenden Begierden zu befriedigen, und je mehr die Reichthümer der ganzen Welt in Rom zusammenflossen, desto allgemeiner und unwiderstehlicher war der

---

16. Graviter laborare. 17. Saxa.

Nr. 211. 1. Uebersetze: von dem Luxus der R., wie sehr er allmählig zugenommen habe, wird gehandelt. 2. Uebersetze: je mehr die Römer von Tag zu Tag ihre Herrschaft erweiterten (fines imperii proferre), desto mehr entfernten sie sich — (recedere a.). 3. Etwa so: je mehrere Siege sie erfochten, desto schneller stürzten sie in ihr Verderben (oder: jeder Sieg führte sie jählings in ihr Verderben), indem (quum) die Tugenden der vorher unbescholtenen Bürger, eine nach der anderen, nach und nach verschwanden (dilabi), für welche rc. 4. = gleichsam erblich überließen. 5. Animus divitiarum contemtor. 6. Durch das Verbum coepisse. 7. Jam. 8. = der die Kosten aushalten konnte, oder: einem solchen Aufwande gewachsen war, oder: dem es sein Vermögen erlaubte (licet per). 9. = von Seide oder Gold gemacht. 10. Honorare.

Hang[11] zu den verderblichsten Ausschweifungen. Dies hatte die Folge, daß jetzt Niemand mehr ein Amt suchte, um dem Vaterlande zu dienen und sich dadurch Ehre[12] zu erwerben, sondern um für sich Schätze zusammenzuraffen und so die niedrigsten[13] Begierden und Lüste zu befriedigen. Auf der anderen Seite[14] darbte[15], während[16] die Reicheren im Ueberfluß schwelgten, ein großer Theil der Bürger in häßlicher Armuth: und so sank das Volk, das zuvor seine Freiheit mit aller Begeisterung behauptet[17] hatte, zu einem sitten- und willenlosen Pöbel herab[18].

Nr. 212.

Fortsetzung.

Worte reichen nicht hin[1], jene ungeheure Verschwendung und Ueppigkeit zu schildern, die in Gastmahlen und Spielen, in Kleidern, in Gebäuden und Hausgeräthe zu herrschen begann. Die Privathäuser waren großentheils von beträchtlichem Umfange bis sieben Stock hoch, Meisterstücke der Baukunst und wahre Paläste[2]. Auf die Erbauung einzelner wurden die größten Summen Geldes verwendet. Marmor war die gewöhnliche Masse zu solchen Gebäuden[3]. Man brachte ihn sogar aus den entferntesten Theilen der Erde nach Rom und schätzte[4] ihn nach mancherlei Vorzügen. M. Lepidus führte ein Haus mit einer[5] Pracht auf, wovon Rom noch kein Beispiel gesehen hatte. Die Schwellen sogar waren von numidischem Marmor. Und wiewohl dieses Gebäude von der Art war, daß es allen Römern das Geständniß abzwang[6], daß ihre Häuser minder schön seinen: so stand es doch schon nach einer

---

11. Uebersetze: desto zügelloser überließen sich alle den ꝛc. 12. Dignitas. 13. Sordidus, illiberalis. 14. At vero. 15. Laborare. 16. Nicht Zeitpartikel. 17. Summis studiis obtinere. 18. Statt sank herab zu übersetzen: wurde ein ꝛc. (vulgus dissolutum et iners).

Nr. 212. 1. Uebersetze: es ist unglaublich, zu sagen, oder: es läßt sich nicht mit Worten ausdrücken, wie groß — gewesen sei, welcher die Römer bei den Gastmahlen ꝛc. sich hingaben. 2. Uebersetze: so daß du sie königliche (Häuser) hättest nennen mögen (Imperf.). 3. Uebersetze: gemeiniglich aber wurden sie aus Marmor (hier ist nun der folgende, hierher gehörige Satz einzuschalten) erbaut. 4. = er empfahl sich (probari alicui) den einen durch diesen, den anderen durch jenen Vorzug (laus). 5. Vgl Nr. 206, 6. — 6. Außer dem, was das Wörterbuch angibt, kann auch übersetzt werden: daß alle Römer gestehen mußten (non possum non).

Zeit von etwa dreißig Jahren vielen anderen Privatgebäuden an Pracht und Reichthum weit nach. Dem Aeußeren entsprach das Innere der Häuser vollkommen [7]. Die Wände deckten oder vielmehr schmückten Schränke mit Büchern oder Gemälde oder kunstreich gestickte Vorhänge [8]. Die Fußböden der Zimmer waren mit Marmor bekleidet, die Decken [9] der Speisesäle aufs schönste getäfelt [10] und mit Gold und Elfenbein oder mit Malereien und Mosaik ausgelegt. Man hatte Zimmer, in welchen die kostbarsten asiatischen Teppiche und Polster, Gefäße und Standbilder kunstreich aus Gold, Silber, Marmor, Elfenbein oder anderen Gegenständen gearbeitet, kurz ein zahlreiches [11] und geschmackvolles [12] und prächtiges Hausgeräthe die Augen auf sich zog [13].

Nr. 213.

Fortsetzung.

Der erste Stoff [1] dieser ausländischen Ueppigkeit wurde im Jahre 565 nach Roms Erbauung von dem asiatischen Heere nach Italien gebracht [2]. Denn Asien hatte durch die ungeheuren Schätze seiner Könige, durch die Weichlichkeit der besiegten Völker, durch den Ueberfluß an allen Erzeugnissen zu Wasser und zu Land [3] die römischen Soldaten reich und schwelgerisch gemacht*). Und doch war jenes alles, was diese damals mit sich nach Rom gebracht hatten, kaum das erste Saatkorn [4] zu der Ueppigkeit, die noch kommen sollte [5]. Denn die Prachtliebe, allmählig durch den Reichthum selbst angereizt [6], machte Fortschritte ohne Maß und

*) Der Dichter Juvenal deutet darauf hin mit den Worten:

> Prima peregrinos obscoena pecunia mores
> Intulit: et turpi fregerunt secula luxu
> Divitiae molles.

---

7. = und nicht weniger prächtig, als das Aeußere (externa facies) — war ꝛc. 8. Peripetas mata. 9. Tectum. 10. Laqueatus. 11. Multus. 12. Lautus. 13. Conspici.

Nr. 213. 1. Seges ac materia. Vgl. zu dem Nr. 57, 1 Gesagten noch Cic. Off. 2, 8, 12: bellorum civilium *semen et causa.* 2. Invehere. 3. Copia terrestrium maritimarumque rerum. 4. Das erste Saatkorn, semina. 5. Die noch kommen sollte durch ein Wort auszudrücken. 6. Invitare.

Ziel[7] und die Laster gewannen ungeheures Wachsthum. So lesen wir, daß ein gewisser Freigelassener, ein schlechter Mensch, unter vielen korinthischen und delischen Gefäßen eine Kochmaschine[8] besessen habe, die er so theuer gekauft hatte, daß die, welche im Vorbeigehen den Kaufpreis[9] ausrufen hörten, glaubten, man verkaufe ein Landgut. Ein gewisser Gallus Asinius kaufte einen Tisch um eine Million Sesterzen*). Was soll ich von den Leuchtern sagen, welche man aus Aegina kommen ließ? was von jenen Krystallgefäßen, bei denen gerade die Zerbrechlichkeit den Preis steigerte? was von den Spiegeln, welche so groß als der ganze Körper[10] des Menschen und mit Gold und Silber eingelegt[11], ja sogar[12] mit Edelsteinen verziert waren? „Von diesen kostet," sagt ein römischer Schriftsteller, „ein einziger die Frau mehr, als bei den Frauen der früheren Zeit[13] die Heirathsgabe betrug, welche den Töchtern armer Feldherren, die sich um das Vaterland verdient gemacht hatten, von Staatswegen gegeben wurde. Aber jetzt reicht für das Töchterchen eines Freigelassenen[14] zu einem einzigen Spiegel jene Morgengabe nicht hin, welche das römische Volk für die Tochter eines Scipio ausgesetzt[15] hat*)."

*) Nach unserem Gelde etwa 82,000 fl.

**) Die Summe betrug ungefähr 1400 fl.

Nr. 214.

Fortsetzung.

Die öffentlichen Gebäude übertrafen, wie billig[1], entweder als Wohnungen der unsterblichen Götter oder als Werke zum[2] Nutzen und Vergnügen, die Privatgebäude. Sie waren durchgehends[3] so groß und prächtig, daß, wenn die Ueberreste nicht vorhanden wären, man an der Wahrheit der Nachrichten[4] zweifeln dürfte.

---

7. Immodestius procedere oder provehi. Statt der Verbindung durch und ist zu sagen: so daß nunmehr —. 8. Authepsa. 9. Pretium; oder quid praeco enumeraret. 10. Totis corporibus par. 11. Caelare. 12. Denique. 13. Ganz kurz durch das Adj. antiquus auszudrücken. 14. Libertinorum virguncula. 15. Dare.

Nr. 214. 1. Ut par fuit. 2. = des Nutzens — — wegen gemacht. 3. = alle. 4. Diese beiden Substantive, Wahrheit und Nachrichten, müssen im Lateinischen vermieden werden.

Häuser vor der Stadt[5] aber und Landgüter, die zum Theil[6] den Umfang[7] von Städten hatten, konnte kein Römer von einigem Ansehen[8] entbehren, und hier fand man im Ueberflusse Alles, worauf sonst[9] nur die mächtigsten Könige und die blühendsten[10] Städte stolz waren. Nichts[11] fehlte ihnen, was das Auge des Kenners[12] reizen[13], der Weichlichkeit ihrer Besitzer schmeicheln[14], die Langeweile zerstreuen[15], den Gaumen der Schwelger befriedigen konnte. Sie enthielten außer den Wohnungen selbst Säulenhallen, Lustgärten[16], Platanenwäldchen[17], Springbrunnen, Bäder und Fischteiche. Auf die letzteren namentlich wurden ungeheure Summen verwendet, und die Verschwendung hierin[18] ging so weit[19], daß ein einziger[20] reicher Römer jährlich für die Fütterung und Wartung seiner Fische eine Summe von 5,000,000 Sesterzen aufwendete. Daher nennt Cicero den Lucullus, Hortensius und andere hochgestellte Männer[21], welche an ihren Muränen[22], Mullen[23] und anderen kostbaren Fischen solche Freude fanden, daß sie (darüber) alle Gedanken an die Republik vergessen[24] zu haben schienen, Fischteichler[25] oder Fischteichgötter[26], und sagt von ihnen, daß sie, wenn sie in ihren Fischteichen Rothbärte[27] hätten, die auf ihren Wink herangeschwommen kämen[28] *), mit dem Finger den Himmel zu berühren glaubten. Ja[29] von Vedius Pollio, einem vertrauten

*) Vgl. das Epigramm bei Martialis 10, 30:

Natat ad magistrum delicata muraena.
Nomenculator mugilem citat notum,
Et adesse jussi prodeunt senes mulli.

---

5. Domus suburbana. 6. Uebersetze: unter denen waren, welche — —. 7. = den Städten an Größe gleichkommen, oder: urbium speciem referre; in urbium modum exaedificari. 8. Nobilior; oder zu umschreiben: in aliquo (nicht quoquam, obschon die Negation kein vorhergeht) numero et loco esse. 9. Antea. 10. Opulentus. 11. Uebersetze: alles was das Auge ꝛc. — das hättest du daselbst gefunden (vgl. Nr. 212, 2). — 12. Homines intelligentes. 13. Suaviter afficere; mirifice oblectare. 14. = den Sinnen ihrer weichlichen (delicatus) Besitzer schmeicheln. 15. Otii molestiam fallere. 16. Viridarium. 17. Platanon, onis. 18. In hoc genere. 19. = war eine so große. 20. Vgl. Nr. 3, 5. Beizusetzen ist noch quidam. 21. Principes. 22. Muraena (auch murena). 23. Mullus (beide waren sehr beliebte Seefische). 24. Omnem de republica cogitationem abjicere. 25. Piscinarii. 26. Piscinarum Tritōnes. 27. Mullus barbatus. 28. Ad manum accedere. 29. Quid, quod.

Freunde des Augustus, erzählt man, daß er seine Sklaven, wenn sie sich in etwas vergangen hatten, in die Fischteiche geworfen und so die Muränen mit Menschenfleisch gemästet habe.

Nr. 215.

Fortsetzung.

Wie weit der Wahnsinn[1] in dieser Art von Verschwendung ging, läßt sich daraus erkennen, daß Felsstücke[2] in das Meer gesenkt und dann Dämme aufgeschüttet und darauf Villen erbaut*), oder ein[3] Theil des Meeres eingedämmt und das Wasser sogar durch unterhöhlte[4] Berge geleitet wurde, damit man zu jeder Zeit einen Vorrath an ausgesuchten Seefischen hatte[5] und der Gaumen nicht unter dem Unbestande der Witterung leiden mußte[6]. Das erste Beispiel[7] solch maßloser[8] Leidenschaft soll L. Lucullus gewesen sein, den darum Pompejus nicht unwitzig den römischen Xerxes[9] zu nennen pflegte. Solcher Fischteiche gab es besonders viele am Lucrinersee und an dem Meerbusen von Bajä, und sie waren oft von solcher Größe, daß sie einem See gleich kamen. Aber nicht nur auf diese Fischbehälter, sondern auch auf den Ankauf einzelner Fische verschwendeten die reichen Römer ungeheure Summen, wie wir aus folgender kleiner Erzählung sehen. Der Kaiser Tiberius ließ einen Mullus von besonderer Größe, der ihm geschickt worden war, auf den Markt[10] bringen und daselbst verkaufen[11]. „Meine Freunde," sprach er, „Alles müßte[12] mich trügen, wenn nicht Apicius oder P. Octavius diesen Fisch kauft." Seine Muthmaßung traf ein. Beide boten darauf; Octavius that das höchste Gebot[13] und erlangte dadurch unter Seinesgleichen

*) Vgl. darüber unter Anderen Hor. Od. 3, 1, 33 sqq.; Seneca Ep. 89.

Nr. 215. 1. Insania. 2. Moles. 3. Aliquis. 4. Suffodere. 5. Suppetere; suppeditare = vorhanden sein. 6. Tempestatum pericula adire. 7. Auctor (weil von einer Person die Rede ist). 8. Profusus. 9. Xerxes togatus. 10. Man unterscheide *macellum* Speisemarkt überhaupt, wo man Fleisch, Fische, Geflügel, Küchengewächse u. s. w. verkaufte, und *forum* der Markt, wo besondere Gattungen von Waaren verkauft wurden, so z. B. forum boarium. *Forum romanum* aber oder schlechtweg forum war der öffentliche Platz in Rom, wo alle öffentlichen Verhandlungen, Gerichte ꝛc. vollzogen wurden. 11. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 12. Uebersetze: wenn nicht Alles mich täuscht, so wird —. 13. Vincere (voranzustellen).

großen Ruhm, daß er um einen ungeheuren Preis einen Fisch gekauft hatte, den der Regent verkauft und den nicht einmal Apicius gekauft hatte. Mit Recht[14] also hatte schon viele Jahre vorher jener Cato ahnungsvoll geäußert[15], „die Stadt könne nicht bestehen[16], in welcher ein Fisch theurer bezahlt werde als ein Rind." Daß auch diejenigen Gebäude, in welchen man Geflügel[17] aller Art, hauptsächlich Pfauen, Turteltauben, Drosseln, unterhielt, nunmehr um vieles geräumiger wurden, als ehedem ganze[18] Landhäuser waren, und daß in den Thiergärten, welche dicht an die Villen stießen, Eber, Hasen, Rehe und andere Thiere des schönen Anblicks und der Jagd wegen gehegt[19] und gemästet wurden, bedarf kaum noch der Erwähnung.

Nr. 216.

Fortsetzung.

Die Schwelgerei bei den Gastmahlen wurde aufs höchste getrieben[1]. Fast täglich erfand man neue Reizmittel der gröberen Sinne[2] oder neue Künste zur Verfeinerung und Vervielfältigung der Tafelfreuden[3]. Der Koch, der bei den Alten nach Kaufpreis[4] und Gebrauch der werthloseste Sklave war, erhielt jetzt einen Werth, und was ehemals ein Dienst gewesen war, begann jetzt für eine Kunst zu gelten[5]. Man strengte nicht nur alles[6] Erfindungsvermögen[7] an, um Fische von allen Arten aus allen Meeren, und Vögel aus allen Gegenden und zu allen Zeiten zu erhalten[8], und sie dann[9], so wie die Schnecken, Austern, ja sogar

---

14. Recte quidem. 15. Augurari. 16. Salvum esse. 17. Alites. 18. Ipse. 19. Servare.

Nr. 216. 1. Uebersetze: in der Zurüstung (apparatus oder durch das Verb. apparare) der Gastmahle überschritten die Römer Maß und Ziel (modum excedere oder egredi; nimium esse; ita sibi indulgere, ut nihil supra possit). 2. Irritamenta abdominis. 3. Etwa: lautius et copiosius epulari, comissari. 4. Aestimatio. 5. = gehalten werden für. Ueber die Construction von coepi beim Passiv vgl. Krebs §. 240 Anm.; Feldbausch §. 272 Anm. 2; Schulz §. 86. (Zumpt §. 221 hätte bemerken sollen, daß Cicero und Cäsar die active Form in diesem Falle nie gebrauchen, außer bei fieri). 6. Summus. 7. Ingenii sollertia. 8. Conquirere. 9. Vgl. Nr. 147, 2.

Mäuse ordentlich[10] zu mästen, sondern die rechten Feinzüngler[11] setzten sogar eine besondere Liebhaberei[12] darein, von denjenigen Thieren, welche am meisten gekostet hatten, nichts als das Gehirn oder die Zunge oder die Leber zu genießen. Der tragische Schauspieler[13] Aesopus, der, wie bekannt ist, mit königlicher Pracht lebte, ließ einst bei einem Gastmahle eine Schüssel aufstellen[14], die größtentheils mit den Zungen solcher Vögel gefüllt war, welche Liedchen singen[15] oder Menschenstimmen nachahmen konnten. Und doch hinterließ er bei dieser so großen Verschwendung seinem Sohne ein so ansehnliches Vermögen[16], daß dieser einst eine Perle von hohem Werthe in Essig auflöste und verschlang, um den Versuch zu machen, was für einen Geschmack die Perlen hätten. Und als sie ihm außerordentlich wohl schmeckte[17], gab er, um nicht der einzige zu sein, der[18] dieses wüßte, auch seinen Gästen jedem eine Perle zum Verschlucken. Welch abenteuerlicher[19] Luxus, der zuletzt Alles stolz verschmähte[20], wenn es nicht kostspielig und aus den entlegensten Orten hergeholt war! Was soll ich von jenem Apicius sagen, der, als er endlich nach seinem Haushalte sah[21] und berechnete, daß ihm nur noch zehen Millionen[22] Sesterzen*) bleiben würden, seinem Leben durch Gift ein Ende machte, als wenn er nun in der äußersten Armuth leben müßte? Wie groß mußte[23] die Genußsucht sein, da zehen Millionen Sesterzen für Dürftigkeit galten[24]?

*) Beinahe eine Million Gulden.

---

10. Probe. 11. Etwa so: sondern es gab sogar Einige der Leckerhaftigkeit (gula) so ergebene, daß sie ꝛc. 12. In maximis deliciis habere. 13. Tragoedus. 14. Apponere. 15. Cantu aliquo aut humano sermone vocalis. 16. Amplum patrimonium. 17. Mire placere. 18. Nach der obigen Bemerkung Nr. 78, 3 können die beiden Sätze in einen zusammengezogen werden; indessen ist gerade für den Ausdruck er ist der einzige, der — auch im Latein. die gleiche Wendung sehr häufig, z. B. sapientia est una oder sola, quae —. Vgl. z. B. Cic. pro Deiot. c. 7: praesertim quum is *unus esset, qui* posset de absente se indicare; ibid. c. 12: *Solus es, cujus* in victoriâ ceciderit nemo, nisi armatus. 19. Immodicus et insolens. 20. Fastidire. 21. Rationes inspicere. 22. Centies sestertium; vgl. Zumpt §. 873. — 23. = glaubst du, glauben wir, daß — gewesen sei? (Genußsucht luxuria). 24. Esse pro.

Nr. 217.

Fortsetzung.

Der Genuß des Weines war in den ältesten Zeiten nicht eben häufig [1] bei den Römern, den Frauen war er ganz untersagt. Fabius Pictor wenigstens [2] erzählt in seinen Annalen, eine Matrone sei von den Ihrigen Hungers zu sterben gezwungen worden, weil sie das Schränkchen [3], worin die Schlüssel zum Weinbehälter [4] lagen, eröffnet habe. Zu den Zeiten [5] der Scipionen und Lälier waren, wie wir wissen, schon mehrere Sorten Wein im Gebrauch, und Horaz wenigstens nennt als die vorzüglichsten, wie sie Mäcenas und andere Vornehme tranken [6], den Cäcuber, Falerner, Massiker, Calener und Formianer, während er selbst wegen seines beschränkten Vermögens [7] mit dem geringeren Sabiner Weine sich begnügte. Um das Feuer [8] und die Strenge [9] des Falerners zu mildern, von dem Plinius fabelte, daß er sich anzünden lasse [10], mischte man ihn mit hymettischem oder hybläischem Honig oder mit dem süßen und lieblichen Chier Wein. Die griechischen Weine standen aber anfangs in so hohem Werthe, daß bei den Gastmahlen immer nur ein Trunk (davon) gegeben wurde, und [11] L. Lucullus wenigstens sah in seiner Jugend bei seinem Vater nie eine große Tafel [12], bei der mehr als einmal griechischer Wein herumgegangen wäre [13]. Wie sehr aber auch hierin [14] die Ueppigkeit mit der Zeit ausschweifte, ersehen wir daraus, daß Cäsar, als er in seinem dritten Consulate ein glänzendes Gastmahl gab, vier Sorten Wein, Falerner, Chier, Lesbier, Mamertiner auffetzen ließ. Ja es gab der fremden oder mit Kräutern und Seewasser gewürzten [15] Weine

---

Nr. 217. 1. Haud frequens. 2. Ueber die Wortstellung vgl. Krebs d. 521 und Stellen, wie Cic. pro Arch. 11: Decimus quidem Brutus; id. §e Or. 1, 36: Cn. autem Octavianus; ad Q. Fr. 2, 13: C. noster Lamina. Auch que wird so hinter den Vornamen gestellt, z. B. Cnejusque Pompejus. Vgl. auch Cic. Mil. 3, 8: Ahala ille Servilius, wo zugleich zu beachten ist, daß der Familienname dem nomen gentilicium voransteht, wodurch ersterer gegenüber von den anderen Familien der gens Servilia hervorgehoben werden soll. 3. Loculi. 4. Cella vinaria. 5. Aetas oder memoria. 6. Uti. 7. Modica mea facultas. 8. Ardor. 9. Austeritas. 10. Flammam accendere. 11. Ac 12. Lautum oder der Compar. lautius convivium. 13. Circumferri. 14. Siehe Nr. 214, 18. — 15. Mari condire.

nach und nach so viele, daß die römischen Schriftsteller an verschiedenen[16] Stellen erklärten[17], sie seien nicht im Stande[18], alle Arten aufzuzählen. Darum ist es kein Wunder, daß Trunkenheit und Völlerei nicht nur nichts Schimpfliches war[19], sondern daß man sich dieselbe sogar zum Vorzuge[20] rechnete.

Nr. 218.

Fortsetzung.

In Kleiderpracht und Putz[1] des Körpers wetteiferten beide Geschlechter mit einander. Die reichen Römer besaßen die kostbarsten Kleidungsstücke zu hunderten[2], und von Lucullus wenigstens ist bekannt, daß er, als ihn einst Jemand bat, er möchte ihm hundert Prachtgewänder[3] zur Aufführung eines Stückes geben, demselben zweihundert und zwar purpurne schickte. Es wurde aber überhaupt — und diese Bemerkung haben wir auch schon oben bei anderen Dingen gemacht[4] — nicht auf das Bedürfniß oder den Nutzen, sondern einzig auf Glanz und Kostspieligkeit[5] gesehen. Wenigstens waren die serischen[6] Kleider der Frauen, wenn man sie je Kleider nennen darf, von der Art, daß nichts an ihnen war, was den Körper gegen Kälte oder Hitze hätte schützen können. Den größten Stolz[7] aber, sagt ein römischer Schriftsteller, setzten die Frauen darein, die kostbarsten Perlen nicht nur an den Fingern zu tragen, sondern von jedem Ohre zwei oder drei herabhängen zu lassen[8]. Auch die ärmeren Frauen trachteten bald darnach und sagten, die Perle sei für die Frau auf der Straße, was der Lictor für die obrigkeitlichen Personen[9]. Ja manche besetzten[10]

---

16. Complures oder non unus. 17. Vgl. Nr. 16, 5. — 18. Suppetit alicui facultas. 19. Nihil turpitudinis habere. 20. Laus.

Nr. 218. 1. Cultus. 2. Welche Zahlform ist hier zu wählen? 3. Chlamys. 4. = und daß dieses (id quod) auch in anderen Dingen geschehen sei, ist schon oben von uns gesagt worden. 5. Sumptus. 6. Sericus (etwa unser: seidene Kleider). 7. = zum höchsten Stolze (gloria) aber rechneten sich es die Frauen —. 8. Suspendere. 9. Nämlich um ihnen Platz zu machen. Uebrigens kann der Satz im Lateinischen kürzer so gefaßt werden: die Perlen seien — gleichsam statt des Lictors. (Die Worte: für die obrigkeitlichen Personen können unübersetzt bleiben, da sie schon in dem Begriffe von lictor mitenthalten sind. 10. Distinguere. Statt manche übersetze: es gab (solche) welche —.

auch den Fuß, und zwar nicht nur die Riemen der Sandalen [11], sondern die ganzen Schuhe [12] damit, so daß man sagen könnte, dieselben seien auf Perlen einhergegangen. Den Weibern standen an Liebe zu Putz und Weichlichkeit des Körpers wenigstens solche Männer nicht nach, von denen wir wissen, daß sie mit frisirtem Haare, von Salben glänzend [13], in Purpur strahlend über das Forum flatterten. Am meisten Werth aber hatten für die Männer Ringe und geschnittene Steine [14], und hierin trieben diese die Verschwendung [15] eben so weit, als die Frauen in den Perlen. Daher konnte schon im zweiten punischen Kriege Mago, welchen Hannibal mit der Botschaft [16] von dem Siege bei Cannä nach Carthago gesendet hatte, zur Beglaubigung des so frohen Ereignisses eine solche Menge goldener Ringe, welche den erschlagenen Römern abgezogen worden waren, im Vorhofe des Rathhauses ausschütten lassen [17], daß sie einen vollen [18] Scheffel betrugen.

Nr. 219.

Fortsetzung.

Ein wichtiger Theil des römischen Luxus aber waren die Sklaven [1]. Nicht blos für jedes wirthschaftliche Bedürfniß [2], sondern auch zur Pracht und zum Glanze des Hauses [3] hielt man eine bedeutende Anzahl derselben. Es wäre zu weitläufig, die mannigfaltigen Verrichtungen der Sklaven aufzuzählen, welche die Bequemlichkeit und der Uebermuth [4] in Anspruch nahm; nur so

---

11. Crepida. 12. Socculus. 13. Nitere. 14. Gemmae scalptae. 15. Immodicum et profusum esse. 16. = als Boten. 17. Das Hülfswort lassen bleibt besser unübersetzt. 18. Entweder nicht zu übersetzen, oder = nicht weniger als ꝛc.

Nr. 219. 1. Diese Worte können nicht wörtlich übertragen werden, sondern etwa so: besonders aber gefielen sich die schwelgerischen Römer in der Anschaffung von Sklaven; oder: eine vorzügliche (praecipuus) Sorge setzten — in die Anschaffung ꝛc. Der folgende Satz ist mit diesem so zu verbinden: von welchen jene — — — eine bedeutende Anzahl hielten. 2. Singuli vitae usus necessarii. 3. Für diesen Begriff: Glanz des Hauses, ein Haus machen u. dgl., kann nicht domus gebraucht werden; man setze dafür: luxum et magnificentiam ostentare. 4. Statt des Abstractums besser das Concretum, und zwar im Plural. (Ein bequemer oder weichlicher Mensch = homo otio ac deliciis diffluens).

viel wollen wir bemerken, daß es fast Nichts gab, worin sich dieselben nicht der Sklaven[5] bedient hätten. In den ältesten Zeiten, wo jeder Hausvater sein Feld selbst baute, um sich und die Seinigen dadurch zu ernähren, machte man keinen anderen Gebrauch[6] von den Sklaven, als zu Arbeiten auf dem Lande oder zur Besorgung der Geschäfte im Hause. Als aber in Folge[7] der unaufhörlichen Kriege aus den reichsten Ländern ein unermeßliche Beute nach Rom gekommen war und sich damit auch die Zahl der Sklaven so vermehrt hatte, daß einzelne Vornehme beinahe ebenso viele Sklaven hatten, als ein consularisches Heer Soldaten zählte[8], so erhielten auch die Verhältnisse[9] der Sklaven eine ganz andere Richtung[10]. Denn jetzt sahen die reichen Römer in ihnen nicht mehr die Gehülfen und Theilnehmer ihrer Arbeiten, sondern fast einzig die Werkzeuge[11] ihrer Schwelgerei und ihrer ausschweifenden Lüste, mißbrauchten sie nicht nur als Menschen, sondern sogar als Lastthiere und wollten von ihnen nicht geehrt, sondern gefürchtet werden. „Wann sich jene verwöhnten Zärtlinge[12] zur Tafel gelagert haben, so steht ein ganzer Schwarm Sklaven umher; auf ein Zeichen springen sie, um aufzutragen, aus einander: einer zerlegt kostbares Geflügel; ein anderer reicht, wie ein Weib herausgeputzt[13], den Wein, ein dritter sammelt niedergebückt die Ueberbleibsel der Trunkenen. Gute Götter, ruft Seneka aus, wie viele Menschen setzt ein Magen in Bewegung[14]!"

Nr. 220.

Fortsetzung.

Es gab aber unter diesen Sklaven Leute, welche aufs genaueste wußten[1], welcher Geschmack[2] den Gaumen ihres Herrn reizte[3],

---

5. Besser: der Dienste der Sklaven. 6. = war kein anderer Gebrauch rc. 7. Propter. 8. Nicht numerare. Durch die richtige Stellung des Satzes kann das Verbum auch ganz umgangen werden. 9. Conditio im Singul. 10. = wurden ganz andere. Dabei berücksichtige man Nr. 183, 8. — 11. Nicht instrumentum von Personen, sondern minister. 12. Homines delicati; luxuria affluentes. 13. In muliebrem modum ornatus. 14. Exercere.

Nr. 220. 1. Optime nosse. 2. Uebersetze: welcher Sache Geschmack. Ebenso nachher: welcher Sache Anblick —. 3. Excitare. Besser passive Construction, wobei für das Demonstrativpronomen ille zu wählen ist.

welcher Anblick demselben Vergnügen gewährte, welches neue Gericht den kranken Magen aufrichten[4] konnte, was ihn aus Uebersättigung anekelte[5]. Zur Unterhaltung und zur Ergötzung der Ohren[6] hatten einige Römer so viele Sklaven, daß von dem täglichen Getön der Singstimmen[7], der Saiten[8] und Flöten die ganze Nachbarschaft erschallte[9]. Was soll ich von jenen Sklavenherden sagen, die nach Völkerschaften und Farben abgetheilt[10] waren, so daß hier alle gleich glatt[11] am Kinn sein, dort alle die ersten Milchhaare gleich lang[12], wiederum alle die nämliche Gestalt der Haupthaare haben mußten, damit ja keiner, dem die Haare gerade herabhingen[13], sich unter die krauslockigen[14] mischte? Was von jenen unglückseligen, die mit ihrem Alter gleichsam ringen mußten, die dadurch, daß man ihnen die Haare[15] abschabte oder ganz ausriß, nicht über das Knabenalter hinauskommen[16] durften? Darum darf man sich wohl nicht wundern, daß durch dieses Sklavenwesen[17] eine große Unwürdigkeit in alle Verhältnisse des Privat- und öffentlichen Lebens kam[18]. Nichts aber konnte verderblicher für den römischen Staat sein, als daß man Sklaven die Erziehung der Kinder anvertraute. Das Kind wurde nach seiner Geburt irgend einer griechischen[19] Sklavin übergeben, und dieser einer oder der andere aus der ganzen Sklavenschaar, meistens der nichtswürdigste und zu keinem ernsten Geschäfte brauchbare, beigesellt. Mit Mährchen und mit Vorurtheilen[20] dieser Leute wurden alsbald die zarten und ungebildeten[21] Gemüther erfüllt, und Niemand im ganzen Hause überlegte[22], was er vor dem Kleinen sprach oder that. So gewöhnten sich die Kinder weder an Sittlichkeit[23] noch Bescheidenheit, sondern an Muthwillen

---

4. = durch welcher Sache Neuheit der kranke Magen aufgerichtet werden konnte (nauseam stomachi discutere). 5. Ipsa satietate fastidire aliquid. 6. Animi et aurium causa. 7. Getön der Singstimmen, cantus vocum. 8. Nervi. 9. Personare. 10. Describere. 11. Durch das Subst. levitas. 12. Lanuginis mensura. 13. Rectum esse. 14. Crispulus. 15. Hier ist nicht von den Haupthaaren, sondern von dem Haare an den Augenwimpern und im Gesichte die Rede, daher pilus. 16. Effugere. 17. Uebersetze: daß durch diese so große Menge und Verschiedenheit der Sklaven, in deren Haltung (alere) die Römer unmäßig waren (nimium esse in re) rc. 18. Indignissime perturbari. 19. Graeculus (mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen). 20. Errores. 21. Rudis. 22. Pensi habere. 23. Honestas.

und leichtfertiges Reden[24], Dinge, durch welche[25] sich allmählig Unverschämtheit und Nichtachtung ihrer selbst und Anderer einschlich.

Nr. 221.

Fortsetzung.

Das Verderbliche einer solchen Erziehung durch Sklaven[1] scheint Cato der ältere vollkommen erkannt zu haben. Darum duldete er keine Sklaven bei seinem Sohne, obgleich er einen brauchbaren und unterrichteten Menschen, Chilo, in seinem Hause hatte. Der Vater selbst lehrte den Knaben alle körperlichen Uebungen und bildete auch seinen Geist, so viel er es wenigstens vermochte. Am meisten aber sorgte er dafür, daß derselbe sich an die alte Einfachheit, Mäßigkeit und jene strengere Sittenzucht, durch welche sich die Vorfahren im Krieg und Frieden ausgezeichnet und das Gemeinwesen gehalten[2] und gehoben[3] hatten, gewöhnte und nicht von den verderblichen Lüsten seines[4] Zeitalters, dem Grundübel[5] des Staates, angesteckt wurde. Auch das weibliche Geschlecht wurde von dem zartesten Alter an durch Sklavinnen erzogen und wuchs in[6] Weichlichkeit und Ueppigkeit auf, welches die Quelle[7] aller Lüste und Unsittlichkeiten[8] war. Zwar ist nicht zu läugnen, daß unter den römischen Sklaven Leute von guter Familie, von angenehmen[9] Sitten und von griechischer Bildung[10] waren, durch deren Geist und Wissen die römische Volksmenge aus dem Zustande der Barbarei zu einiger Cultur gelangen[11] konnte. Allein wie[12] konnten diejenigen für Wissen-

---

24. Dicacitas. 25. Per quae.

Nr. 221. 1. Uebersetze: eine solche den Sklaven überlassene Erziehung wie verderblich (sie) war, scheint —. 2. Stabilire, continere. 3. Augere. 4. Nicht suae, sondern illius aetatis. 5. Praecipua pestis. Durch das Relativum in einen Satz zu verwandeln. 6. Per. 7. Für diesen bildlichen Ausdruck ziehe man Stellen zu Rathe, wie Cic. pro Rosc. Am. c. 27: ex luxuria exsistat avaritia necesse est; und wieder: inde omnia scelera ac maleficia gignuntur; und Off. 3, 8; hinc — nascuntur. Daneben findet sich aber auch ibid. 3, 18 extr.: res a natura copulatas audebit errore divellere: *qui fons est* fraudium, maleficiorum, scelerum omnium. 8. Libidines et flagitia. 9. Commodus. 10. Graecis artibus politus. 11. A feritate ad meliorem vitae cultum perduci. 12. Qui (Adverbium).

schaft und Humanität wirken[13], welche[14] fast von allem menschlichem Umgange ausgeschlossen den Befehlen ihrer Gebieter unbedingt[15] gehorchen und den Lüsten derselben fröhnen und Alles aufsuchen mußten, wodurch sie ihre Gunst gewinnen und den harten Strafen, die gewöhnlich gegen sie verhängt wurden, entgehen konnten? Bei weitem[16] der größere Theil der Sklaven aber war aus solchen Ländern, wo großer Reichthum gepaart mit Sinnenlust und Schwelgerei herrschte, nach Rom gekommen und hatte, besonders seit der Zerstörung Carthago's und Corinth's und seit der Eroberung Asiens die ausländischen Sitten und Lüste in die Privathäuser Roms gebracht.

Nr. 222.

Fortsetzung.

Außer den Sklaven der Privatpersonen gab es aber auch noch eine fast unglaubliche Menge solcher, welche ein Eigenthum des Staates waren[1]. Diese wurden theils zum Dienste der obrigkeitlichen Personen, theils bei den Opfern, theils zur Aufführung öffentlicher Werke verwendet. Es ist nämlich bekannt, daß nicht nur die großen Massen von Gebäuden, sondern auch die Straßen, die Wasserleitungen und alle jene Werke, deren großartige Trümmer noch jetzt ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung sind, durch Sklavenhände zu Stande gebracht worden sind. Aber wie viele Tausende von Menschen mögen wohl[2], weggerissen von ihrem Herde[3] und aus den Armen[4] der Ihrigen, durch Hunger und Mühsal aufgerieben worden sein, bis[5] der Marmor und anderes Baumaterial gewonnen und herbeigeschafft, wie viele Tausende mögen ihre Kräfte oder sogar[6] ihr Leben eingebüßt haben, bis

---

13. Juvare. 14. Ii qui. 15. Der Sinn dieses Wortes, dem kein lateinisches entspricht, wird wohl am besten dadurch ausgedrückt, daß man sagt: den Befehlen ihrer Gebieter, auch den härtesten, oder: von welcher Art sie auch sein mochten, gehorchen. 16. Vgl. Nr. 11, 12.

Nr. 222. 1. Solcher — waren, durch das eine Wort publicus auszudrücken. 2. = werden wir glauben, daß rc. 3. Foci patrii; oder di penates; Cic. Rosc. Am. §. 23. — 4. Complexus (im Singular). 5. = damit —. (Das nachfolgende gewinnen, parare). 6. Oder sogar, aut.

jene Riesenwerke[7] vollendet waren! Und doch[8] hätten eben diese Werke ohne eine solche harte Mißhandlung unglücklicher Menschen zu Stande gebracht werden können, wenn man, was die Pracht und Schwelgerei der Großen verschlang[9], zum allgemeinen Nutzen oder zur Verschönerung[10] verwendet hätte. Doch es gehört nicht hierher, von dem Uebermuthe und der Grausamkeit ausführlicher zu reden, welche sich die Römer in einem weit höheren Grade, als die Griechen, gegen[11] die Sklaven erlaubten. Nur das wollen wir noch hinzufügen, daß, nachdem einmal der Luxus eine immer größere Menge von Sklaven nöthig gemacht hatte[12] und gleichwohl die Quelle[13], woraus man den Abgang derselben immer wieder ersetzte, ich meine die unaufhörlichen Kriege, versiegt war, fast aus allen Theilen der Erde Sklaven zum Verkauf nach Rom gebracht wurden. Und wenn wir bedenken, daß nicht selten an einem Tage 10,000 Sklaven gekauft wurden und daß allein durch den Feldzug des Regulus in Afrika[14] so viele nach Rom kamen, daß sie dem fünften Theile der Bürgerschaft gleich kamen, so werden wir leicht glauben, daß durch diese fremdartigen Elemente[15] die römischen Sitten eine nachtheilige Veränderung erlitten haben[16].

Nr. 223.

Fortsetzung.

Es bleibt uns noch von dem großen Aufwande zu sprechen übrig, den[1] die Römer auf jene prachtvollen Spiele machten, die sie theils um ihren Reichthum zu zeigen[2] theils um sich die Gunst

---

7. Vasta moles. 8. Quamquam (mit Beachtung des richtigen Modus und Tempus). 9. Uebersetze diesen bildlichen Ausdruck: wie eine Art von Wirbel und Schlund hinwegnahm (tamquam gurges quidam et vorago). 10. Publica commoda vel ornamenta. 11. In mit dem Ablativ (= in Beziehung auf). 12. = nachdem der steigende Luxus die Zahl der Sklaven vergrößert hatte. 13. Bellorum —, unde reparari possint, materia deficit. 14. Uebersetze: aus jenem einzigen Kriege, welchen R. in Afrika führte. 15. = nachdem so viele Menschen von außen hineingebracht (inveho) worden waren. 16. Uebersetze: daß es geschehen sei, daß die römischen Sitten sich änderten (immutari. Der Begriff nachtheilig liegt schon von selbst darin).

Nr. 223. 1. Besser: zu sagen, welch großen Aufwand — — machten. 2. Ostentare (Intensivum von ostendere).

des Volkes zu erwerben veranstalteten. Es waren aber die Spiele, woran sich die Römer vergnügten, entweder Bühnen= oder Circus=Spiele[3]. Die ersteren kamen, wie wir wissen, nie zu solchem Ansehen[4], wie in Griechenland, und nur dem Talente und der Kunstfertigkeit eines[5] Roscius und Aesopus konnte es gelingen[6], nicht nur die Achtung und Freundschaft der angesehensten und edelsten Männer sich zu erwerben und sich große Reichthümer zu sammeln, sondern auch zugleich der Kunst, um die sie sich so verdient gemacht hatten, mehr Beifall unter der Volksmenge zu verschaffen. Darum pflegten diejenigen, welche das Volk durch Spiele zu unterhalten suchten, mit den scenischen Spielen bald andere zu verbinden, welche dem römischen Charakter mehr zusagten[7], Wagenrennen, Fechterspiele, Thierkämpfe und andere dergleichen Belustigungen. Es offenbarte sich nämlich auch in den Spielen jener rauhe und kriegerische Sinn der Römer, der durch ihre ganze Geschichte hindurch geht[8] und einen so auffallenden Contrast gegen die Humanität des griechischen Volkes bildet[9]. Denn während

---

3. Ludi scenici — circenses. 4. Honos est alicui. 5. Entweder ille, oder durch den Plural des Nomen Proprium, wofür wir sagen: Männer wie Roscius. Vgl. Cic. Cato M. c. 6: Ceteri senes, *Fabricii, Curii, Coruncanii*, nihil agebant? Beides zusammen findet sich in Verrem II, c. 78: Laudantur oratores veteres, *Crassi illi* et *Antonii*. 6. Uebersetze: — bewirkte, daß nicht nur sie selbst — — — geachtet und geliebt wurden und — — —, sondern daß auch die Kunst — — — mehr Beifall fand bei — — — (probari alicui). Diesen Dativ darf man aber nicht für den sogenannten griechischen Dativ statt *ab aliquo* (von einem gebilligt werden) halten. Das Verbum probare hat nämlich schon im Activ den Dativ bei sich in der Bedeutung: einem eine Sache recht, annehmlich, zur Zufriedenheit machen. Vgl. Cic. pro Milone 4 extr.: non dubito, quin probaturus sim vobis defensionem meam. So sagt man auch se probare alicui; Cic. pro Lig. 1, 2: qua in legatione [Ligarius] et civibus et sociis ita se probavit. Im Passiv also heißt res mihi probatur: die Sache wird mir zur Zufriedenheit gemacht, zeigt sich mir beifallswerth, i. e. gefällt mir. Daher konnte Cicero de Fin. 5, 25 extr. sagen: non quaero, quid *tibi a me* probatum sit, d. h. was ich dir zur Zufriedenheit gemacht habe. Wenn aber der Begriff von Jemand gebilligt, gutgeheißen werden streng aufgefaßt ist, d. h. ohne den Nebenbegriff des Gefallens, so wird probari *ab aliquo* gesagt, z. B. causa Milonis semper a senatu probata est, Cic. pro Mil. c. 23. 7. Etwa so: von denen sie wußten, daß sie von den Römern vermöge ihres Naturells mehr geliebt würden. 8. = dessen Spuren du durch — hindurch antreffen könntest (deprehendere). 9. Mirum quantum abhorrere a re. (Wie mirum quantum heißt es auch im Griechischen: *θαυμαστὸν ὅσον* oder *οἷον*; ebenso: mire quam, *θαυμαστῶς ὥς*).

diese zu Olympia und Delphi durch heitere[10] Spiele, durch geschickte[11] körperliche Uebungen, durch feierliche Tänze, durch Gesang und Musik[12] nicht nur das Auge und Ohr unterhielten, sondern auch den Geist erheiterten und bildeten, fand die Volksmenge zu Rom hauptsächlich an solchen Spielen Gefallen, wo Menschen und Thiere sich wechselseitig zerfleischten. Zu keiner[13] Volksversammlung, zu keiner Wahl fand sich das römische Volk so zahlreich ein[14], als zu den Fechterspielen.

Nr. 224.

Fortsetzung.

So kam es, daß[1] Männer, welche das Volk nach ihren Absichten zu lenken wünschten, auf jene Spiele, durch welche, wie sie wohl wußten, der große Haufe gewonnen[2] und geködert wurde, ungeheure Kosten verwendeten und daß, da immer einer den anderen zu überbieten[3] trachtete, die Sache, die zur Ergötzung dienen sollte, in eine selbst für die reichsten Könige fast unerträgliche[4] Raserei ausartete[5]. So gab Fulvius nach der glücklichen Beendigung des Krieges mit den Aetolern[6] Spiele, zu denen viele Künstler aus Griechenland ihm zu Ehren[7] gekommen waren. Auch einen Athletenkampf bekamen die Römer damals zuerst zu sehen[8] und auch[9] eine Löwen- und Panther-Jagd wurde gegeben. Die Pracht dieser Spiele, von denen Livius sagt, daß sie mit einer Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wie sie in seinem Zeitalter geherrscht habe[10], gefeiert worden seien, reizte den Neid des L. Scipio Asiaticus, so daß er zum Andenken an seinen Sieg über Antiochus Spiele gab, welche zehen Tage lang dauerten[11].

---

10. Festivus. 11. Scitus. 12. Vocum et fidium cantus. 13. Neque — neque. 14. Man gebrauche die Wendung frequentia celebrari. Also: weder Volksversammlungen noch Wahlen wurden — — —.

Nr. 224. 1. Durch die Partikel ergo auszudrücken. Vgl. die ähnliche Anwendung von ita Nr. 67, 9. — 2. Movere. 3. Majora polliceri, oder auch blos superare. 4. Entweder wörtlich oder auch = kaum erträglich. 5. Vertere in. 6. Vgl. Nr. 134, 8. — 7. Honoris ejus causa; vgl. Nr. 188, 7 und 205, 6. — 8. Spectaculo esse alicui. 9. Und auch, nur et. 10. Kürzer im Lateinischen: mit der Mannigfaltigkeit und Abwechslung (copia et varietas) seines Zeitalters. 11. Kürzer: zehen Tage hindurch Spiele gab.

Das Geld dazu [12] hatten die asiatischen Könige und Staaten beitragen müssen. Allgemein berühmt sind jene Spiele, welche Pompejus in seinem zweiten Consulate [13] gab. Von ihnen sagt Cicero als Augenzeuge, daß sie so prachtvoll gewesen seien, daß man über der Betrachtung des Gepränges [14] alle Fröhlichkeit verloren habe [15]. Denn außer den Schauspielen [16] waren fünf Tage hindurch täglich zwei Thierhatzen [17], bei welchen im Ganzen [18] fünfhundert Löwen niedergemetzelt wurden. Der letzte Tag war den Elephanten gewidmet [19], ein Schauspiel, das von dem großen Haufen gewaltig angestaunt [20] wurde, für den Mann von Bildung [21] aber kein Vergnügen darbot. Denn welche Freude [22] konnte es für ihn sein, wann ein schwacher Mensch von einem starken [23] Thiere zerfleischt oder ein ausgezeichnetes [24] Thier mit dem Jagdspieße durchbohrt [25] wurde?

Nr. 225.

Beschluß.

Eine so leidenschaftliche Verschwendung [1] aber, die auch solche Männer zu einem thörichten Luxus verleitete [2], welche weder ein besonderes Vergnügen an Aufwand hatten noch einen übermäßigen Reichthum besaßen, hatte nicht nur die Folge, daß der größte Theil der vornehmen Römer in eine Schuldenlast versank, aus der sie sich entweder nie oder nur durch die schändlichste Habsucht und durch schonungslose Beraubung und Mißhandlung [3] der Provinzen oder dadurch, daß sie sich Anderen verkauften [4], retten [5] konnten, sondern daß auch der höchste Grad von Sittenlosigkeit

---

12. Dieser im Deutschen selbständige Satz wird im Lateinischen als Theil des vorhergehenden behandelt: aus dem — dazu beigetragenen Gelde (ad id collatus). 13. = zum zweiten Male (iterum) Consul. 14. Apparatus. 15. Uebersetze: daß die Betrachtung (spectatio) — alle Fröhlichkeit benahm (tollere). 16. Ludi scenici (im Gegensatze zu den anderen Spielen). 17. Venatio. 18. Im Ganzen ist durch die richtige Wahl des folgenden Zahlwortes auszudrücken. 19. Elephantorum erat. 20. Uebersetze: ein Schauspiel, bei welchem große Bewunderung des —, (aber) keine Ergötzung — sich zeigte (exsistere) 21. Homo politus. 22. Delectatio. 23. Valentissimus. 24. Praeclarus. 25. Transverberare.

Nr. 225. 1. Libido ac luxuria. 2. Uebersetze: durch welche auch solche Männer, welche —, verleitet wurden, dem Luxus mehr als recht war (plus justo) nachzuhängen. 3. Vexatio. 4. Operam suam venditare. 5. Emergere.

immer allgemeiner wurde[6]. Die Scheu vor den Göttern und vor den Gesetzen schwand[7] immer mehr, Treue und Glaube wurden ein Gespött[8], Meineid eine tägliche Erscheinung[9], die Ehen verloren ihre Heiligkeit, die Erziehung verfiel gänzlich[10]. Die Jugend[11] wuchs unter täglich neuen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten auf[12], welche der Staat ungescheut beging. Dürfen wir uns da wundern[13], wenn sie bald selbst dieselben Grundsätze gegen den Staat anzuwenden suchte[14], welche dieser gegen andere Völker befolgte? Roms Einwohner waren nicht mehr die Abkömmlinge der alten Römer[15], sondern der Auswurf von ganz Italien und den übrigen Provinzen. Denn nach Rom floß Alles zusammen, was Lüderlichkeit und Schulden oder Verbrechen wegen aus seinem Vaterlande flüchtig werden mußte[16]. Hier wurden viele Tausende von Menschen entweder auf Kosten des öffentlichen Schatzes[17] oder durch die Schenkungen[18] der Großen[19] unterhalten, welche dieselben als Genossen und Gehülfen[20] ihrer Verbrechen benützten. Als endlich noch die blutigen[21] Kämpfe der Parteien ausbrachen und die Bürger nicht mehr für Vaterland und Ehre[22], sondern für die ehrgeizigen Plane Einzelner kämpften, mußte nothwendig auch eine Aenderung der Staatsverfassung eintreten[23] und die Freiheit der Republik zu Grabe gehen.

---

6. Summa morum pravitas omnes invadit, tentat. 7. Interire. Die Form des Zeitwortes nach Zumpt §. 599 Anm.; Krebs §. 385; Feldbausch §. 503; Schulz §. 90, 2). — 8. Ludibrio haberi. 9. In consuetudinem abire, venire. 10. Uebersetze: es war nun keine Heiligkeit (religio) der Ehen mehr, keine Sorge für die Erziehung der Kinder. 11. Siehe Nr. 43, 2. — 12. Entweder wörtlich adolescere inter —, oder: wuchs so auf, daß sie täglich neue Ungerechtigkeiten, neue Grausamkeiten sah, welche der Staat zu begehen sich nicht scheute (kein Bedenken trug). 13. Hic nos miramur — —. So hic tu miraris = da kannst, willst du dich noch wundern. (Die Hülfsverba in der deutschen Wendung haben auf den Modus im Lat. keinen Einfluß). 14. Uebersetze: daß, auf welche Art sie den Staat gegen andere Völker verfahren (grassari) sah, auch sie selbst gegen den Staat verfuhr. 15. Uebersetze: kurz (denique) du hättest nicht mehr gesagt (Krebs §. 254 am Ende; Zumpt §. 528; Schulz §. 91, 4; Feldbausch §. 509, e.), daß die Abkömmlinge der alten Römer Rom bewohnen, sondern daß gleichsam der Auswurf (sentina) nun — dorthin zusammengeflossen sei. 16. Domo profugere oder expelli. Uebersetze: denn alle, welche entweder durch Lüderlichkeit verdorben, oder von Schulden niedergedrückt, oder wegen eines begangenen Verbrechens —, diese strömten nach Rom zusammen wo — —. 17. Publice. 18. Largitio. 19. Principes; nobiles. 20. Administer. 21. Atrox. 22. Dignitas. 23. Civitas (civitatis forma) immutatur.

Nr. 226.

P. Ventidius Bassus.

Daß Menschen von niedriger Geburt durch einen auffallenden Wechsel des Schicksals sowohl als durch ihr eigenes Verdienst [1], zumal in einer Zeit [2], welche dem Einzelnen Gelegenheit gab [3], sein Talent zu zeigen [4], die höchste Stufe des Ansehens und der Macht erlangt haben, lehrt die Geschichte der ältesten und neuesten Zeiten. Von allen Beispielen dieser Art aber erregte bei den Römern wenigstens keines eine so große Bewunderung, als das des P. Ventidius Bassus, eines Piceners von niedrigem Stande. Die Nachrichten [5], welche sich über ihn zerstreut bei den Alten finden, bestehen etwa in Folgendem: Im Marsischen Kriege sei er als Kind mit seiner Mutter zu Asculum ergriffen und unter der Schaar [6] der übrigen Gefangenen von Pompejus Strabo, dem Vater Pompejus des Großen, zu Rom im Triumphe [7] aufgeführt worden. Nachdem er herangewachsen war, habe er sich kümmerlich dadurch ernährt [8], daß er die Lieferung von Maulthieren und Wagen für die Beamten, welche in die Provinz reisen sollten, für Geld übernahm [9]. Darauf bezieht sich das [10], daß Plancus in in einem Briefe an Cicero den Ventidius verächtlich mit dem Namen eines Maulthiertreibers bezeichnet. In diesem Geschäfte [11] sei er, wie die Geschichtschreiber weiter erzählen [12], allmählig dem C. Cäsar bekannt geworden [13], der ihn mit sich nach Gallien genommen und, nachdem er sich von der Gewandtheit und Treue des Mannes [14] überzeugt [15] hatte, ihn zu vielen Leistungen im gallischen und im bürgerlichen Kriege gebraucht [16] habe. So sei Ventidius,

---

Nr. 226. 1. Virtus. 2. Tempestas. 3. Außer anderen Arten der Uebersetzung kann auch licet gebraucht werden. 4. Ingenium in promptu habere (nach Sall. Cat. 7). 5. Nicht nuncius oder ein derartiges Substantiv. 6. Grex (zum Ausdrucke des Geringen, Verächtlichen), ohne diese Beziehung auch numerus. 7. In triumpho oder per triumphum. 8. Victum sibi aegre quaerere. Für dadurch daß gebrauche man ita ut. 9. Aliquam rem comparandam conducere. 10. Siehe Nr. 203, 2. — 11. Quaestus. 12. Addere. 13. Cognosci; notum esse coepisse. 14. Homo; Nr. 207, 9. — 15. Cognoscere aliquid. 16. In multis rebus opera alicujus uti.

da er alle Aufträge mit Unverdrossenheit und Umsicht ausführte, nicht nur zu Cäsars Freundschaft, sondern auch zu der hohen Ehre der Senatorwürde [17] gelangt.

Nr. 227.

Fortsetzung und Beschluß.

Nach Cäsars Ermordung schloß er sich an M. Antonius an, dem er im Augenblicke der höchsten Gefahr Proben [1] von ausgezeichneter Treue und Kriegskenntniß gab. Denn als Antonius mit allen denjenigen, welche von der Republik abgefallen waren, vom Senate als Staatsfeind erklärt [2] worden war, betrieb Ventidius die Aushebung neuer Truppen mit solchem Eifer, daß er demselben gerade in dem Augenblicke, als er in Folge seiner Niederlage bei Mutina Italien zu räumen genöthigt war, drei Legionen zuführte und dadurch bewirkte, daß nunmehr mit dem Besiegten nicht ohne Gefahr gekämpft werden konnte und daß derselbe [3] nicht von Mutina geflohen, sondern nur [4] den Kriegsschauplatz [5] verändert zu haben schien. Nachher als Octavian die Sache der Optimaten verließ [6] und als Consul die Aufhebung der gegen Antonius gerichteten Beschlüsse durchsetzte [7], wurde Ventidius Prätor und noch im nämlichen Jahre, nachdem Octavian das Consulat niedergelegt hatte, Consul. Dieses neue Glück des Mannes erkannten [8] die Einen für die würdige Folge [9] seiner Verdienste an; Andere dagegen, seines früheren Standes spottend, schlugen folgende Verse [10] in [11] den Straßen der Stadt an [12]:

---

17. Amplissima senatoria dignitas.

Nr. 227. 1. Probare rem alicui. 2. Hostem judicare aliquem. Für den Fall, daß man den Satz durch den Abl. absol. ausdrücken will, sind Stellen zu beachten, wie Cic. Phil. II, §. 16: Dolabella hoste decreto; Fam. VII, 30: Quo mortuo nunciato. 3. Ille. 4. Nicht zu übersetzen. 5. Locus belli gerendi. 6. Prodere. 7. Impetrare. 8. Zur Verbindung der beiden im Deutschen getrennt stehenden Satztheile gebrauche man ut — ita. 9. Das Wort Folge wird besser nicht ausgedrückt. 10. Versiculus. 11. Per. 12. Proscribere. Die nun folgenden jambischen Trimeter sind leicht auch im Lateinischen als solche wiederzugeben.

Lauft all' herbei[13], ihr Augurn, ihr Haruspices:
Ein nagelneues[14] Wunderthier[15] ist ausgeheckt[16];
Denn der zuvor Maulthiere rieb[17], ist Consul nun[18]!

Aber die größte Ehre, wie sie wenigstens einem Römer[19] zu Theil werden konnte, erlangte er dann, als er über die Parther, welche er in mehreren Schlachten besiegt hatte, als der erste Römer triumphirte. So verherrlichte er die Stadt, welche er als Gefangener betreten hatte, durch den glänzendsten Triumph über den schwersten Feind des römischen Namens. Als er starb, wurde ihm auf Kosten des Staats eine Leichenfeier gehalten[20].

Nr. 228.

Einige Züge aus Cäsars Jugendleben[1].

Da[2] bei großen Männern fast Nichts so unbedeutend scheinen darf[3], daß es nicht auf die richtige Erkennung ihres Charakters[4] Bezug haben könnte, so dürfen gewiß bei Cäsar, einem Manne, wie Rom keinen größeren gesehen hat, einige hervorstechende Züge seines Jugendlebens[5] nicht übersehen werden. Als Sulla nach der völligen Besiegung seiner Gegner im Besitze[6] der Dictatur so=

---

13. Concurrere. 14. Durch die zwei Worte inusitatus und recens auszudrücken. 15. Portentum. 16. Conflare. 17. Fricare (das Wort zuvor wird nicht übersetzt). 18. = ist Consul geworden. 19. Ein Römer heißt nicht Romanus, sondern homo Romanus. Dabei bemerke man, erstens daß die Völkernamen im Singular, außer im collectiven Sinne (der Römer = die Römer), in der Regel nur Adjective sind; zweitens daß durch homo Romanus der Römer nach seiner ganzen Eigenthümlichkeit, hier also zunächst in seiner Ehrliebe, gezeichnet wird. Vgl. Stellen wie Cic. de imp. Cn. Pomp. 14, 41: nunc denique incipiunt credere, fuisse homines Romanos hac quondam continentia. Id. pro Mil. c. 29: Graeci homines deorum honores tribuunt iis viris, qui tyrannos necaverunt. 20. Publico funere sepelire.

Nr. 228. 1. Uebersetze: Von Cäsars Jugend Einiges kennen zu lernen möchte der Mühe werth sein. — Wie hier, so ist auch sonst der Begriff Zug durch das Neutrum eines Adjectivs oder Pron. auszudrücken; z. B. Cic. Verr. 4, 10: nihil enim praetermittendum de istius impudentia videtur, d. h. kein Zug darf — übergangen werden. 2. Im Lateinischen darf die Conjunction nicht vorangestellt werden, da Anderes im Satze wichtiger ist. 3. Debere. 4. Natura, ingenium; mores dagegen bezeichnet den durch Gewohnheit und Bildung gewonnenen Charakter. Oft ist natura et mores, oder ingenium ac mores zu verbinden, um den vollen Begriff Charakter zu erschöpfen, vgl. Cic. pro Marc. §. 19; Laelius §. 6 und 27. — 5. Insignia quaedam, quum etiamtum juvenis esset, facta. 6. Durch potiri auszudrücken.

wohl an Andere, als auch an Cäsar das Machtgebot ergehen ließ, daß sie sich von ihren Gattinnen, weil diese mit Cinna verwandt wären, trennen [7] sollten: so war der damals noch sehr junge Cäsar der einzige, welcher [8] nicht vermocht [9] werden konnte, seine Gattin Cornelia, Cinna's Tochter, zu verstoßen. Er wurde deswegen geächtet, verlor [10] nicht nur zur Strafe seine Würde als Priester des Jupiter [11], die Aussteuer seiner Gattin und sein eigenes Vermögen, sondern mußte auch, da er von Sulla's Dienern aufgesucht wurde, des Nachts vermummt [12] aus der Stadt in das Sabinische entfliehen. Hier sah er sich ungeachtet seiner leidenden Gesundheit gezwungen, fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln, fiel aber doch, indem er von einem Hause in das andere sich bringen ließ, in die Hände seiner Verfolger [13], deren Anführer, Cornelius Phagita, er kaum durch die Summe von zwei Talenten [14] bestimmte, ihm seine Freiheit zu lassen [15]. Indessen hatte Sulla auf die Fürsprache der Vestalinnen und einiger Verwandten Cäsars, namentlich des Mamercus Aemilius und Aurelius Cotta, Männer von hohem Range [16] und mit Sulla sehr befreundet, nach langem Weigern endlich sich erbitten lassen [17] und begnadigte Cäsar, jedoch so, daß er hinzufügte, daß derjenige, dessen Lossprechung sie so angelegentlich wünschten, einst der Partei der Optimaten Verderben bringen würde: denn in Cäsar sei mehr als ein [18] Marius.

Nr. 229.

Beschluß.

Nicht sehr lange nachher beschloß Cäsar, um in Muße den Rhetor Molo, den damals berühmtesten Lehrer der Beredtsamkeit, zu hören, nach Rhodus zu gehen. Während er dahin überschiffte,

---

7. Dimittere aliquam. (Es stand bei den Römern — wenigstens seit der Zeit des zweiten punischen Krieges — beiden Theilen ganz frei, eine Ehe aufzulösen.) 8. Vgl. Nr. 78, 3 und besonders 216, 18. — 9. Compellere. 10. Etwas verlieren, in Folge einer Strafe, multari aliqua re. 11. Flaminium. 12. Mutare vestem. 13. Insectantes; vgl. Nr. 47, 18. — 14. Die Summe bleibt unübersetzt. 15. Aliquem incolumem dimittere. 16. Ornatissimus. 17. Exorari oder das noch stärkere expugnari. 18. Plus unus, vgl. Cic. N. D. 1, 2 extr.; oder non unus; multi.

wurde er in der Nähe der Insel Pharmacusa, die an der Küste Asiens oberhalb Milet lag, von Seeräubern gefangen, von denen schon damals große Flotten das Meer beherrschten [1]. Als diese zwanzig Talente für seine Loslassung [2] forderten, verlachte er sie als Leute, die nicht wüßten, wen sie gefangen hätten, und versprach ihnen fünfzig zu geben. Er schickte sofort seine Begleiter in die benachbarten Staaten, um das Geld zusammen zu bringen [3] — denn in solchen Fällen [4] waren die Bundesgenossen und Provinzialen verpflichtet, das Lösegeld herbeizuschaffen — und blieb [5] mit einem Arzte und zwei Kammerdienern unter den so wilden [6] cilicischen Räubern zurück und behandelte sie mit solcher Geringschätzung [7], daß er, so oft er sich zur Ruhe legen wollte, einen seiner Diener schickte, um Stille zu gebieten. Ja er drohte ihnen sogar im Scherze zu wiederholten Malen, wenn er wieder frei sein [8] würde, mit Aufhängen [9]. Jene fanden an dieser Furchtlosigkeit des jungen Mannes und an der Dreistigkeit seiner Reden [10] Gefallen und belästigten ihn nicht weiter. Als aber nach ungefähr vierzig Tagen das Geld von Milet gebracht und an die Räuber bezahlt war, wurde er freigelassen: und nun raffte er schleunigst einige milesische Schiffe zusammen, verfolgte die Seeräuber, bemächtigte sich [11] ihrer und brachte sie nach Pergamum. Von da eilte er zu dem Proconsul von Asien, Junius, welcher damals in Bithynien war, und suchte ihn zu bestimmen, an den Gefangenen die Todesstrafe vollziehen zu lassen. Als aber dieser aus Eigennutz [12] sie zu verkaufen befahl, so kehrte Cäsar, bevor dessen Schreiben nach Pergamum gelangen [13] konnte, mit unglaublicher Schnelligkeit dahin zurück und ließ jene zur Milderung der Strafe zuerst erdrosseln, dann, wie er gedroht hatte, ans Kreuz schlagen.

Nr. 229. 1. Obtinere. 2. Pro redemptione. 3. Corrogare. 4. = wenn etwas Solches (Nr. 56, 12) einem römischen Bürger begegnet war. 5. Relinqui. 6. Truculentus. 7. Adeo contemptui habere aliquem. 8. In libertatem vindicari. 9. Suspendium. 10. Licentia verborum. 11. In potestatem redigere. 12. Sui quaestus causa. 13. Perferri.

Nr. 230.

Der Römer C. Popillius und Antiochus König von Syrien.

Kürze im Ausdrucke[1] und Dunkelheit der Rede[2] haben etwas[3] Gebieterisches[4]: und deswegen sind beide für Drohungen[5] angemessen und haben eine wundersame Kraft, um die Gemüther derjenigen, mit welchen wir zu thun haben, in Schrecken zu setzen[6]. Bekannt ist jenes Wort[7] der Lacedämonier, als sie an Philipp, König von Macedonien, der sie mit einem Kriege bedrohte, also schrieben: „Die Lacedämonier an Philipp: Dionysius zu Corinth." Sie deuteten nämlich dadurch auf das eindringlichste an, daß, wie Dionysius seines Thrones beraubt als Privatmann zu Corinth lebe, so[8] es auch ihm selbst ergehen könne, da er die Freiheit Anderer zu unterdrücken bemüht sei. Ebenso hat auch der abgemessene[9] Ernst im Reden und im Handeln eine große Kraft auf die Gemüther der Menschen. Folgendes möge ein Beispiel dafür sein. Als Antiochus den König Ptolemäus bekriegte, schickten die Römer eine Gesandtschaft, deren Haupt C. Popillius war, an ihn, daß er vom Kriege abstehen sollte. Diese trafen[10] ihn auf dem Zuge gegen Alexandria. Antiochus begrüßte die Ankommenden und bot[11] dem Popillius die Hand: dieser aber übergab ihm das Schreiben[12], welches den Senatsbeschluß enthielt, und hieß ihn vor Allem dieses lesen. Als Antiochus es gelesen und darauf gesagt hatte, er wolle mit Zuziehung seiner Freunde überlegen, was zu thun sei, so zog[13] Popillius mit dem Stabe[14], welchen er in der Hand hielt, um ihn wie er stand einen Kreis und sprach: „bevor du aus diesem Kreise[15] trittst, ertheile mir Antwort, was ich dem Senate melden solle." Betroffen durch einen so plötzlichen und gewaltsamen Befehl stockte er ein Weilchen; dann sagte er:

Nr. 230. 1. Loqui. 2. Siehe Nr. 170, 9. — 3. Quiddam. 4. Imperiosus. 5. Statt des Abstractums das Concretum. 6. Territare. 7. Vgl. Nr. 45, 15. — 8. So auch = ebendasselbe. 9. Constantia et gravitas in dicendo. 10. Occurrere. 11. Porrigere. 12. Tabellae. 13. Einen Kreis um einen ziehen, circumscribere aliquem. 14. Scipio; virgula. 15. Außer circulus auch circumscriptio.

„ich werde thun, was der Senat verlangt." Jetzt erst reichte Popillius dem Könige als einem Verbündeten und Freunde seine Rechte.

Nr. 231.

Sokrates als Krieger [1].

Sokrates in der Ueberzeugung [2], daß ihm von der Gottheit der Beruf geworden sei [3], in der Philosophie und in dem Streben, sich selbst und Andere zu bessern, sein Leben hinzubringen, erklärte frei und offen [4] vor Gericht, daß er diesen Dienst [5] nicht gegen [6] Gunst oder Strafe von Menschen, nicht einmal gegen den Tod aufgeben würde. Denn da er den Obrigkeiten, die (doch nur) Menschen seien, gehorcht habe, so habe er noch vielmehr Gott gehorchen und den Posten, auf welchen er von demselben gestellt worden sei, ebenso wenig verlassen zu dürfen geglaubt, als er im Kriege je den Posten verlassen habe, wohin ihn seine Anführer bei Potidäa und Amphipolis und Delium gestellt hätten. Mit diesen Worten spricht es Sokrates selbst aus [7], an welchen Feldzügen er Theil genommen habe; wie groß aber in denselben seine Ausdauer in Strapazen, wie groß seine Entschlossenheit und Todesverachtung war, wollen wir aus den Mittheilungen [8] Anderer hinzufügen. Fürs erste also übertraf er bei Potidäa in Erstehung der größten Beschwerlichkeiten und Anstrengungen Alle ohne Ausnahme; oft wann die Heeresabtheilung, in welcher er stand, irgendwo abgeschnitten war und an den nöthigen Lebensmitteln Mangel litt, ertrug er den Hunger so leicht und so lange, daß die übrigen nichts gegen ihn waren [9]. Ueber seine Ausdauer im Winter vollends erzählen die Alten Vieles und Wunderbares. Als einst eine sehr heftige Kälte war und alle entweder nicht aus ihren Zelten gingen oder, wenn einer ausging, Wunder wie [10] bekleidet und in Pelz ein=

Nr. 231. 1. Durch das Abstractum militia zu übersetzen. 2. Arbitrari. 3. Haec mea est divinitus conditio, ut —. Vgl. auch Nr. 197, 13. — 4. Profiteri. 5. Munus. 6. Prae. 7. Indicare. 8. Memoriae prodere. Vgl. Nr. 164, 1. — 9. Nihil esse ad aliquem; contemnendum esse prae aliquo. 10. Mirum quam; mirum quantum.

gehüllt war, da ging jener in einem Gewande, wie er es sonst zu tragen pflegte, einher und marschirte über das Eis ohne alle Fußbedeckung.

Nr. 232.

Fortsetzung und Beschluß.

Im Kampfe selbst aber bewies er sich tapfer und unerschrocken. Bei Potidäa schützte und deckte[1] er den Alcibiades, als er verwundet daniederlag, unter allen am muthvollsten[2] und rettete den Mann und seine Waffen. Bei Delium entzog er den Xenophon, der vom Pferde gefallen war, den Händen der Feinde dadurch[3], daß er ihn auf die Schultern nahm und aus der Schlachtlinie hinwegtrug. Als aber das Heer der Athener daselbst geschlagen war und schon die meisten in unordentlicher Flucht sich zerstreut hatten, zog er selbst nur langsamen Schrittes sich zurück, die Augen trotzig umherwerfend[4] und ruhig nach den Feinden sich umsehend, so daß es allen deutlich war, daß, wenn einer diesen Mann angreifen würde, er sich aufs tapferste wehren werde. Und so ging er auch ungefährdet von dannen, er selbst und die wenigen, welche bei ihm waren. Unter diesen war auch Laches der Feldherr. Dieser sagte später einmal, daß, wenn alle Athener in der Schlacht sich so hätten benehmen wollen, wie Sokrates gethan[5], der Staat jenes so große Unglück nicht erlitten haben würde. Allein eben derselbe Sokrates, den wir als tapferen Mann und voll Selbstvertrauen kennen gelernt haben, gehorchte auch im Kriege jener göttlichen Stimme, welche er in wichtigen Dingen zu vernehmen[6] glaubte, mit aller Demuth. Denn als man nach der unglücklichen Schlacht[7] bei Delium an einen Kreuzweg gekommen war, weigerte er sich auf ebendemselben Wege, wie die anderen, zu fliehen und gab denen, welche ihn fragten, warum er nicht auf dem nämlichen Wege fortgehe[8], zur Antwort, die Gottheit mahne ihn davon ab[9]. Hierauf geriethen wirklich[10] jene, welche den anderen Weg eingeschlagen hatten, unter die feindliche Reiterei hinein.

Nr. 232. 1. Defendere et protegere. 2. Unus omnium fortissime. 3. Ita. 4. Oculos minaciter circumferre. 5. Besser das vorhergehende Verbum zu wiederholen. 6. Animo percipere. 7. Rem male gerere. 8. Pergere. 9. Deterrere (davon bleibt aus). 10. Quidem; also tum quidem.

Nr. 233.

Xenophons Memorabilien [1].

Wer Xenophons Memorabilien mit aufmerksamem Sinne gelesen hat, der kann nicht im Zweifel sein, daß derselbe bei der Abfassung dieser Schrift hauptsächlich das im Auge gehabt habe, den Sokrates, seinen geliebten Lehrer, nachdem er durch den Ausspruch der Richter den Tod erlitten hatte, gegen die Beschuldigungen seiner Ankläger, daß er die Götter des Staates [2] nicht verehrt, daß er andere neue Götter eingeführt und daß er die Jugend verdorben habe, zu rechtfertigen und ihn als den besten und sittlich reinsten [3] Mann darzustellen [4]. Um aber dieser Vertheidigung desto mehr Gewicht zu geben, begnügte er sich nicht mit der Prüfung und Widerlegung jener Beschuldigungen, sondern gab des Sokrates Lehren selbst in ausführlicher Darstellung [5], indem [6] er ihn mit seinen Freunden oder mit den Sophisten oder mit Anderen, wer sie auch sein mochten, über solche Dinge redend einführte, von denen er glaubte, daß sie auf die bessere Einrichtung des Lebens den größten Einfluß hätten. Xenophon selbst aber tritt selten redend auf [7] und fast nur so, daß er den Gesprächen des Sokrates wenige Worte vorausschickt oder nach der Beendigung derselben das bündig [8] beifügt, was daraus zur Beurtheilung von Sokrates Lehre und Leben etwa gefolgert werden könne. Und gerade der Umstand, daß er nicht als Philosoph hervortritt [9], sondern die Rolle des einfachen Erzählers übernimmt, zeigt deutlich [10], daß er die sokratischen Gespräche nicht ersonnen oder ausgeschmückt, sondern wie er sie von seinem Lehrer vernommen, so, wenn auch nicht wortgetreu [11], doch wenigstens mit Beibehaltung [12] seiner Gedanken und Beweise aufgezeichnet habe. So kommt es denn [13], daß uns beim Lesen dieser Schrift ein vollkommen [14] wahres und treues [15] Bild von jenem Manne vor der Seele schwebt. Denn da diese

---

Nr. 233. 1. Commentarii. 2. Durch das Adj. patrius. 3. Sanctus. 4. Demonstrare. 5. Exponere. 6. Vgl. Nr. 4, 6. — 7. Prodire. 8. Strictim. 9. Philosophum agere. 10. Declarare. 11. Ad verbum. 12. Servare. 13. Vgl. Nr. 67, 9 u. 224, 1. — 14. Durch quidam auszudrücken. 15. Expressus.

Dialogen sich nicht nur in einer gewissen wunderbaren Mannigfaltigkeit von Gegenständen bewegen, sondern auch mit Menschen jeder Art gehalten sind, und zugleich den Sokrates mit jedem Einzelnen[16] so redend vorführen, daß wir sehen, daß er seinen Vortrag nach eines Jeden Lage und Charakter einzurichten wußte: so muß die Wirkung nothwendig die sein, daß wir die große Gabe des Sokrates in der Unterhaltung[17], seine Erfahrung in der Behandlung von Menschen der verschiedensten Art, seinen Geist, seinen Charakter, mit einem Worte den Mann[18] selbst darin erkennen.

Nr. 234.

Hochherzige Sprache[1] der Athener gegenüber von den Gesandten Persiens und Lacedämons.

Mardonius, nach der Schlacht bei Salamis von Xerxes mit dem auserlesensten Theile des Landheeres — es waren dreimalhunderttausend Mann — in Thessalien und Macedonien zurückgelassen, rüstete während des Winters Alles was zur Fortsetzung des Krieges dienlich war, und befragte besonders auch aller Orten die Orakel über den Ausgang des Krieges. Die Aussprüche der Orakel scheinen aber von der Art gewesen zu sein, daß er, bevor er den Krieg erneuerte, den König Alexander von Macedonien, der den Persern unterworfen und ein Gastfreund der Athener war, nach Athen senden zu müssen glaubte, um folgende Anträge dahin zu überbringen: der Perserkönig habe ihm ein Schreiben geschickt des Inhalts, daß er den Athenern alle ihre Vergehungen gegen ihn[2] verzeihe[3]; Mardonius solle ihnen ihr Land zurückgeben und sie sollten selbst sich noch ein anderes, welches sie wollten, dazu wählen und es inne haben als freie Leute; und wenn sie mit dem Könige ein Bündniß schließen wollten, so werde er ihnen alle Heiligthümer, die er verbrannt habe, wieder aufbauen lassen. So lade sie denn Mardonius im Namen des Königs zur Aussöhnung und zu einem

---

16. Singuli. 17. Facultas disputandi. 18. Vgl. Nr. 207, 9.

Nr. 234. 1. Aus dem Inhalt der folgenden Stücke ergibt sich, daß unter Sprache die Antworten der Athener gemeint sind. Hochherzig ist praeclarus. 2. Einfach: injuriae. 3. Condonare.

Bündniß ein mit dem Anerbieten[4] großer Vortheile und völliger[5] Freiheit, zugleich aber auch mit Hindeutung auf die Gefahren, welche ihnen von der Macht des Königs drohen würden, wenn sie bei ihrem rasenden Trotze[6] beharren sollten. Alexander selbst rieth ihnen wohlmeinend[7] aufs dringendste, die ehrenhaften Anträge anzunehmen, da sie doch auf die Länge dem Könige nicht widerstehen könnten, bei einem Kriege[8] aber immer zuerst das Opfer werden[9] müßten. Die Athener vermutheten, daß die Lacedämonier von dieser Botschaft bald Nachricht erhalten und Schritte dagegen thun würden; deßhalb verschoben sie es einige Zeit, dem Alexander öffentlich Gehör zu geben[10]; und wirklich ließen die Gesandten der Lacedämonier nicht auf sich warten[11].

Nr. 235.

Fortsetzung.

Die Athener ließen nun beide zugleich ihre Vorträge halten[1] und nachdem der König von Macedonien gesprochen[2], nahmen die Gesandten von Sparta das Wort und riethen den Athenern dringend ab, doch ja keine Neuerungen in Hellas anzufangen[3] und keine Vorschläge von den Barbaren anzunehmen. Ihnen am wenigsten gezieme dies, denn um ihretwillen sei der Krieg ausgebrochen, zuerst in Folge der Verbrennung von Sardes und dann wegen der Vertreibung der Pisistratiden. Unmöglich könne man[4] den Athenern, welche sich in so vielen Fällen als Freunde und Retter der Freiheit gezeigt, zutrauen, daß sie jetzt an der Unterdrückung von Hellas Schuld sein[5] würden. Der Macedonier halte es als ein Tyrann mit den Tyrannen, aber sie, als Freie, sollten sich von seinem trüglichen Rathe nicht beschwatzen[6] lassen. Zuletzt sprachen die Gesandten noch ihre Theilnahme an dem Geschicke

---

4. Proponere. 5. Summus. 6. Besser zwei Substantive: dementia ac pervicacia. 7. Bono animo. 8. Das nachfolgende immer wird richtiger hierher bezogen und durch quisque ausgedrückt. 9. Plecti, oder noch stärker perdi. 10. Audire; admittere. 11. Mora fit ab aliquo.

Nr. 235. 1. Verba facere. 2. Dicendi finem facere. 3. Aliquid novi statuere de — (Hellas res Graecae, res Graecorum). 4. Am besten wohl: nefas est. 5. Auctorem esse. 6. Inducere.

der Athener aus [7] und erboten sich [8], die Weiber, Kinder, die Alten und die Sklaven der Athener bei sich aufzunehmen und zu unterhalten, so lange der Krieg währe. — Die Athener erwiederten zuerst dem Alexander, daß sie die Macht der Perser auch ohne seine Beschreibung [9] derselben wohl kennten, daß sie aber, stets nach der Freiheit strebend, sich für sie wehren wollten, so lange sie könnten. „Gehe denn und berichte dem Mardonius, sagten sie, so lange die Sonne die Bahn wandelt, die sie jetzt geht [10], werden wir niemals mit Xerxes einen Bund machen, sondern gegen ihn die Waffen führen, stark im Vertrauen auf den Beistand der Götter und der Heroen, deren Wohnungen und Bilder er sich nicht gescheut hat zu verbrennen." Dem Alexander selbst aber riethen sie, künftig nicht mehr den Athenern zu Schändlichem zu rathen in der Meinung, ihnen gute Dienste zu leisten [11], weil ihm sonst [12] ein Leid geschehen könnte, was ihnen unlieb wäre.

Nr. 236.

Beschluß.

Den Gesandten von Sparta antworteten sie: „daß die Lacedämonier Besorgnisse hegten vor einem Bunde von uns mit den Barbaren, war menschlich und entschuldbar [1]; aber schimpflich war es, den Athenern, deren Gesinnungen sie doch kennen [2] mußten, zuzutrauen, daß sie ihn eingehen würden, da doch die Welt nicht so viel Gold hat [3] noch ein Land so ausgezeichnet ist durch Schönheit und Güte, daß wir dafür [4] medisch werden und Hellas in Knechtschaft bringen möchten. Auch verbietet uns Vielerlei und Wichtiges [5], so zu handeln, selbst wenn wir Lust hiezu hätten: erstens und hauptsächlich der Götter Bildnisse und Wohnungen, die verbrannt und verschüttet sind, wofür wir verpflichtet sind volle Rache zu nehmen an dem, der es gethan hat; sodann unsere Ver=

---

7. Commiserari fortunas alicujus. 8. = sagten, sie wollten — —. 9. Praedicatio. 10. Cursum suum tenere. 11. Commodis alicujus inservire. 12. = damit ihm nicht — —.

Nr. 236. 1. Excusationem habere. 2. Exploratum habere. 3. Uebersetze: da weder irgend eine Summe (pecunia) irgendwo so groß ist, noch irgend ein Land — — —. 4. Qua accepta. 5. Magnus.

bindung mit dem gesammten Hellenenvolke[6], das gemeinsame Blut[7], die gemeinsame Sprache und Religion, woran Verräther[8] zu werden den Athenern nicht wohl anstehen würde. So seid denn gewiß[9], wenn ihr es bisher noch nicht gewußt habt, so lange noch ein Athener übrig ist, werden wir nimmer mit Xerxes Bund und Vertrag machen." Das gütige Anerbieten[10] der Lacedämonier erkannten sie zwar dankbar an[11], lehnten es aber ab; dagegen forderten sie dieselben auf, unverweilt ihr Heer aufzubieten und ausziehen zu lassen; denn der Feind werde ungesäumt vorrücken, sobald er ihre abschlägige Antwort[12] vernommen habe; damit er aber nicht in Attika eindringe, müsse man ihm in Böotien entgegentreten. Mit diesen Aufträgen entließen sie die Gesandten nach Sparta. Die Antworten an Alexander sowohl als an die Lacedämonier soll Aristides abgefaßt haben, und wohl[13] sind sie des Gerechtesten und Besten der Athener würdig.

Nr. 237.

Cicero mehr Vertheidiger als Ankläger[1].

Von Cicero wissen wir, daß er sich dem römischen Volke lieber durch Vertheidigung seiner Mitbürger als durch Anklagen empfehlen wollte. Als er daher jene Anklage gegen C. Verres übernommen hatte, eine Aufgabe, in welcher er ebenso sehr der Würde des Staats und sich selbst als den Bitten der Siculer genügte, so war er mit allem Eifer darauf bedacht, den Namen eines Anklägers von sich abzulehnen[2], um nicht sowohl als Ankläger des Verres, als vielmehr als Anwalt der Bundesgenossen und als Verfechter[3] des Rechtes und der Menschlichkeit zu erscheinen[4]. Wie groß seine Abneigung gegen das Anklagen war, bezeugte er schon in der Rede für Roscius von Ameria, indem[5] er sagte, so lange es ihm ver=

---

6. Graecia. 7. Communio sanguinis — —. 8. Desertor et proditor. 9. Sic habere. 10. Liberalitas. 11. Grato animo interpretari aliquid. 12. = daß sie wegen der Anträge sich weigerten (recusare de). 13. Et digna sunt —; vgl. Nr. 84, 1.

Nr. 237. 1. Durch die Wendung versari in re auszudrücken. 2. Deprecari. 3. Vindex. 4. Existimari. 5. Quum.

gönnt sei zu vertheidigen, sei er fest entschlossen, den Ankläger nicht zu machen; denn derjenige scheine ihm größer zu sein, welcher durch eigene Tüchtigkeit, als der, welcher durch[6] den Nachtheil und das Unglück eines Anderen[7] sich emporschwinge[8]. Doch verkannte derselbe auch den Nutzen derer für den Staat nicht, welche die Kraft der Rede dazu anwendeten, verbrecherische Menschen durch die Strenge der Gesetze und der Gerichte in Schranken zu halten und die Verwegenheit durch Furcht zu zügeln. Auch Lykurg in der Rede gegen Leokrates[9] zeigt trefflich, wie sehr es im Interesse des Staates liege, daß Leute vorhanden seien, welche die Lasterhaften vor Gericht ziehen. Denn da es drei Dinge gebe, welche das Bestehen und das Wohl des Staates sicherten, nämlich die Gesetze, die Stimmtäfelchen der Richter und die Anklage gegen diejenigen, welche sich gegen die Gesetze vergangen hätten, so seien die beiden ersteren ohne alle Bedeutung, wenn das dritte fehle. Damit aber nicht durch leichtfertige Ankläger[10] Vermögen[11] und Ehre[12] und Leben der Unschuldigen gefährdet[13] und das Ansehen der Gesetze und Gerichte vernichtet[14] würde, so verhängten die Alten, wenn einer, um andere zu stürzen[15] oder ihres Eigenthums zu berauben, sich eine Rechtsverdrehung[16] erlaubte, Strafe und Beschimpfung über einen solchen.

Nr. 238.

Tacitus.

Unter allen Schriftstellern aller[1] Zeiten und Nationen dürfte sich außer Tacitus kaum einer finden, der[2] so viel Schärfe des Geistes, so viel Weltkenntniß, solche Feinheit des Urtheils mit

---

6. Vgl. Nr. 156, 18. — 7. Alius oder alter? 8. In altiorem locum pervenire. 9. Leocrates, is. 10. Levitas temere accusantium. 11. Res. 12. Fama. 13. Tentare. 14. Pervertere. 15. Perdere. 16. Calumnia.

Nr. 238. 1. Ueber die Stellung der Worte, vgl. Nr. 2, 6. — 2. Statt dieser deutschen Wendung ist im Lateinischen zu sagen: in welchem — — verbunden war —. Vgl. Cic. de Or. 1, 5: Celeritas respondendi venustate atque urbanitate conjuncta; Fam. 12, 27: Est autem ita temperatis — moribus, ut summa severitas summa cum humanitate jungatur.

so viel Tiefe des Gemüthes[3], mit einer wirklich[4] bewunderungswürdigen Sitteneinfalt, mit dem lebhaftesten[5] Eifer für Wahrheit und Recht, mit der glühendsten[6] Liebe für Vaterland und Freiheit verbunden hat. Lange und viel sich bewegend in den Verhältnissen[7] des Hofes und des Forums und ganz eingeweiht in die Kenntniß des menschlichen Herzens durchschaut er alle, auch die innersten, Gründe der Dinge, deckt alle Ränke des Truges und der Heuchelei[8] auf und zieht sie vor das Gericht der Oeffentlichkeit[9]. Wie er aber unerbittlich zu Gericht sitzt[10] über Schlechtes und Verkehrtes[11], so verweilt er mit dem größten Vergnügen da[12], wo edle Züge[13] hervorzuheben sind, nie läßt er sich von Unwillen oder Vorliebe[14] hinreißen, folgt einzig der Wahrheit als Führerin, und hält, was das schwerste ist, Maß im Lobe wie im Tadel. So bedeutend aber diese schriftstellerischen Vorzüge auch sind, so findet sich doch Etwas, das uns seinen Geist und sein Gemüth noch lieber macht[15], ich meine jenen höchst zarten Sinn für Anstand und Sitte[16], so daß er das Widrige[17] und Unedle[18] zwar nicht verschweigt, es aber doch, um das Herz seiner Leser nicht zu beleidigen oder damit zu überfüllen[19], mit Zurückhaltung[20] und gleichsam nur im Vorbeigehen berührt und überhaupt Alles übergeht, was die Geschichte als unwichtig und kleinlich[21] verschmäht und zurückweist. Bei solchen Vorzügen des Tacitus darf man sich nicht wundern, daß die weisesten Männer aller Zeiten, die nicht durch den leeren Schall der Worte, sondern durch die Vortrefflichkeit und Würde des Inhaltes[22] sich leiten ließen, ihn

---

3. Tenerioris animi vis et gravitas. — Der Ausdruck animi altitudo bei Cic. Fam. 4, 13, 4 bedeutet: Hochsinn, Hochherzigkeit. Bei Tacitus aber ist animi oder ingenii altitudo Unergründlichkeit des Herzens, tiefe Verstellungskunst, vgl. Annal. 5, 44: ebenso bei Sallust altitudo ingenii, Jug. 95 (von Sulla gesagt). Diesem ähnlich ist altitudo animi bei Cic. Off. 1, 25, 88: exercenda est facilitas et altitudo animi, quae dicitur, = Kaltblütigkeit, Selbstbeherrschung. 4. Prorsus. 5. Acer. 6. Ardens. 7. Consuetudo (im Singul.). 8. Simulatio (im Plural). 9. = und trägt kein Bedenken, unverholen und öffentlich (aperte palamque) sein Urtheil darüber auszusprechen. 10. = sich als sehr strengen Richter zeigt. 11. Improbitas et pravitas. 12. Besser: verweilt bei Hervorhebung — — —. 13. Virtutes. 14. Aut ira aut studium. 15. Majore etiam amore incendi. 16. Pudor et verecundia. 17. Foedus. 18. Inhonestus. 19. Obruere (damit nicht zu übersetzen). 20. Timide. 21. Ut levia atque inepta. 22. Sententiae.

gerne und fleißig lasen und daß er der Lieblingsschriftsteller [23] eines Cosmus von Medici [24], Friedrichs des Großen und anderer fürstlicher Männer gewesen ist.

Nr. 239.

Fortsetzung.

Groß aber fürwahr, bewunderungswürdig, nur den höchsten Geistern aller Zeiten und Nationen vergleichbar zeigt er sich [1] durch jene außerordentliche Kunst der Darstellung [2], worin er, wenn auch nicht [3] alle Geschichtschreiber überhaupt, doch wenigstens alle römischen übertrifft. Denn wenn die Kunst sich den Zweck gesetzt hat [4], daß sie das Einzelne in ein passend und schön ausgeprägtes [5] Ganze [6] sammle und vereinige, und nicht nur ein Bild, sondern die Züge [7] des Lebens selbst ausdrücke und darin eine bestimmte und festbegrenzte [8] Gestalt und Individualität [9] einer jeden Handlung darstelle, so darf Tacitus ohne Weiteres [10] den größten Künstlern beigezählt werden. Mit welcher Kunst zeigt er, durch welches Geschick, durch welchen Wechsel der Dinge die Kräfte des schon längst übermächtigen Volkes sich selbst aufrieben, durch welche Fehler der Bürger sowohl als der Fürsten die gewaltige Masse des Reiches in den Abgrund [11] zu stürzen begann! Wie einst Scipio unter Thränen [12] über die Trümmer von Carthago seines eigenen Vaterlandes Untergang weissagte *), so hat Tacitus

*) Er that dies durch den schönen Vers aus Hom. Il. 0, 448:

ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

---

23. In deliciis habere (durch diese Wendung wird auch der Wechsel der Subjecte im nämlichen Satze vermieden). 24. Cosmus Medices.

Nr. 239. 1. Exsistere. 2. Compositio. 3. Vgl. 43, 15. — 4. Propositum est alicui. 5. Expressus. 6. Corpus, wozu man jedoch Krebs §. 626 vergleiche. Gut sagt Hand in seinem Lehrbuche des latein. Stils §. 16: „Im Ganzen scheut der Lateiner die Kühnheit des tropischen Ausdrucks und sichert sich durch ein beigefügtes Wort (quidam, tamquam, quasi) vor dem Schein der verletzten Klarheit." 7. Facies. 8. Finibus suis circumscriptus. 9. Nota ac forma. 10. Haud dubie, oder durch einen Satz zu umschreiben. 11. In praeceps. 12. Illacrimare alicui.

an mehr als einer[13] Stelle voll[14] tiefen Schmerzes gezeigt, daß er das zukünftige Schicksal Roms im Geiste vorausgesehen habe. Denn wenn irgend Jemand, so kannte Tacitus die sittliche Entartung der Römer, die gänzliche Erschlaffung des Volkes, und daß ihm größere Gefahren von Innen[15] als von Außen drohten. Und jene so großen Vorzüge der Darstellung hat er nicht etwa[16] mit einem gesuchten Stil[17] oder mit einer großen Fülle[18] von Worten verbunden, sondern mit der höchsten Kürze. Muret hat also ganz Recht, wenn er sagt, nie habe es einen umsichtigeren[19] und bedächtigeren Geschichtschreiber gegeben, seine Sprache sei nüchtern, gedrängt in Worten[20], reich an Gedanken; nichts Gehaltloses, nichts Ueberflüssiges lasse sich darin nachweisen[21], in einem[22] Worte sei oft auch ein Gedanke enthalten.

Nr. 240.

Fortsetzung.

Daß ein solcher Schriftsteller, der sowohl in der Auswahl und Behandlung des Stoffes[1], als in der Bildung des Stils nur seinem Urtheile und Geiste gefolgt ist, nicht absichtlich, wie Einige gewollt haben, aus Sallustius, Livius, Cicero, Thucydides Manches entlehnt[2] habe, bedarf keiner ausführlicheren Beleuchtung. Ein anderes ist es, nachzuahmen, ein anderes, durch fleißige und genaue[3] Lectüre es so weit zu bringen, daß von selbst und ungesucht[4] das Beste und Schönste aus den Denkmalen großer Geister auf unsere Art zu reden und zu schreiben übergeht[5]. Daß

---

13. Non unus; vgl. auch Nr. 228, 18. — 14. Vgl. Nr. 134, 12. — 15. Entweder ein Adjectivum, oder = von ihm selbst, oder von den Bürgern. 16. Non ille quidem. 17. Cicero gebraucht zwar allerdings das Wort stilus tropisch, allein in allen Stellen, wo es so vorkommt, ist doch der eigentliche Begriff Griffel, wie unser Feder beibehalten, z. B. stilus exercitatus, eine geübte Feder; so stili poenas dare, für seine (scharfe) Feder büßen. Darum kann das Wort hier im Gegensatze zum Inhalt nicht gebraucht werden, sondern die andern bei Cicero selbst häufig dafür vorkommenden Ausdrücke: dicendi, scribendi, orationis genus oder blos oratio. 18. Abundantia. 19. Prudens. 20. Adstrictus verbis. 21. Notare. 22. Singuli — singuli.

Nr. 240. 1. Res im Plural. Wenn es dagegen heißt Stoff zu etwas, z. B. zum Gespräche, so wird richtig materia sermonis gesagt. 2. Quaedam depromere. 3. Die Adjective werden besser in Substantive verwandelt. 4. Nulla data opera. 5. Redundare ad.

aber zwischen Thucydides wenigstens und Tacitus eine große Aehnlichkeit Statt finde, wird leicht Jedem, der den einen mit dem anderen vergleicht, klar werden. Auch ist kein Zweifel, daß Tacitus sich lange und viel mit der Lectüre desjenigen Schriftstellers beschäftigt habe, der, während er selbst vielen und zwar den besten Geschichtschreibern als Muster diente, das sie zu erreichen vergebens bemüht waren, unter allen Schriftstellern aller Zeiten keinen hat, der ihm so ähnlich ist, als Tacitus. So groß ist bei beiden die Schärfe des Geistes, so groß die Tiefe des Gemüthes [6], so angemessen die Darstellung für die Größe der Gegenstände, so groß endlich auch in dem, was von Unkundigen [7] getadelt zu werden pflegt, nämlich in jener abgebrochenen [8] und etwas dunkeln Kürze, die Aehnlichkeit, daß wir vielmehr unser Urtheil dahin aussprechen müssen, es habe zwischen beiden eine wunderbare und höchst seltene Seelenverbindung [9] Statt gefunden. Wie aber jene nährende Fülle [10] bei Livius, jene wunderbare Durchsichtigkeit bei Cicero die Leser [11] unterhält, so erfüllt die zwar dunkle, aber niemals unangenehme Kürze des Tacitus die Seele derer, welche allen Scharfsinn aufbieten, um jene schönen und ernsten [12] Gedanken ganz in sich aufzunehmen, mit einer nicht blos augenblicklichen [13] Freude und Bewunderung.

Nr. 241.

Fortsetzung.

Darum wird es mich auch an einem Jünglinge freuen [1], wenn er den Tacitus nicht etwa [2] lieber [3] als den Florus oder Curtius — denn wie [4] könnte man diese mit Tacitus vergleichen? — nicht etwa lieber als den Sueton, sondern auch lieber als den Livius

---

6. Siehe Nr. 238, 3. — 7. Imperitus. 8. Concisus; abruptus. 9. Necessitudo ac cognatio. 10. Lactea ubertas (Andere geben dem Worte lactea den Begriff des Süßen). 11. Vgl. Nr. 47, 18. — 12. Gravis. 13. Praesens; oder so zu wenden: mit derjenigen Freude — —, welche nicht eine kurze und augenblickliche (brevis et ad tempus) sein dürfte.

Nr. 241. 1. Probatur mihi aliquis. 2. Non dico. Auch non modo — sed (verum) etiam ist hier ganz passend. 3. Lieber haben als, diligere prae. 4. Besser: denn wer könnte —? Doch ist auch das adverbiale qui in solchen Fällen zu gebrauchen.

hat. Der beweist[5] nach meiner Ansicht Sinn für Recht und Pflicht[6], einen Sinn, der aller Schlaffheit abhold ist[7], der Geschmack an Tacitus findet, nicht etwa wegen seines Scharfsinnes, nicht wegen seiner inhaltschweren[8] Kürze, sondern wegen seines gesunden, strengen, manchmal sogar herben Urtheiles. Eines Mannes würdig ist Tacitus Sprache[9]: so kann er auch seine jungen Leser zu Männern bilden. Wer gemeinen Gedanken nachhängt[10], wer nur nach Vergnügen jagt, wer nur nach Vergänglichem und Eitlem hascht, mit dem mag er keine Gemeinschaft haben[11]. Wer dagegen mit einem solchen Schriftsteller lange vertrauten Umgang gepflogen[12] hat, der gewinnt dieselbe Bildung[13], wie wenn er in der Nähe und im Unterrichte irgend eines bejahrten Mannes[14] gelebt hätte, den seine vielfachen Lebenserfahrungen[15] zur Reife im Urtheil und in der Weisheit gebracht haben. Nach meiner Ansicht nun ist die Lectüre des Tacitus der gereifteren Jugend schon deswegen hauptsächlich zu empfehlen, weil sie einen durchaus aufmerksamen Leser verlangt und den Geist nie müßig sein läßt. Er ist ein Feind[16] aller Flüchtigkeit; nie also wird derjenige großes Gefallen an ihm finden, der eine bloße[17] Erholung sucht. Wer[18] daher nur so nebenher und zur Unterhaltung[19] die Lectüre der Römer betreibt[20], muß auf die Lectüre dieses Schriftstellers verzichten.

Nr. 242.

Beschluß.

Will man aber während des Lesens seine Aufmerksamkeit

---

5. Beweisen, zeigen in unserer obigen Verbindung ist nichts weiter als esse mit dem Eigenschaftsablativ. 6. Mens recta et honesta. 7. Kürzer: und aller Schlaffheit abholden (Sinn). 8. Gravis et sententiarum plenus. 9. Uebersetze: eines Mannes (vgl. Nr. 207, 9) Würdiges spricht Tacitus: zu Männern kann er auch (idem) die Jünglinge, welche (ihn) lesen, bilden (virilem fingere oder efficere alicujus animum). 10. Humilia sentire et sectari. 11. Uebersetze: den entfernt und stößt er gleichsam von der Gemeinschaft mit sich zurück. 12. In familiaritate alicujus versari. 13. Non secus fingi ac conformari. 14. Einfach senex. 15. Rerum usus. 16. Besser als Adjectiv behandelt. 17. = nur; nicht als; nichts als (je nach der Uebersetzung der Stelle). 18. Nicht das einfache qui, sondern das verallgemeinernde quicunque oder si quis oder im Plur. si qui. 19. Quasi aliud agendo et per ludum. 20. Vacare alicui rei.

fixiren[1], seine Geisteskräfte vermehren und zu den Uebungen des Nachdenkens und Beobachtens gekräftigter[2] davon[3] zurückkehren; ist es einem darum zu thun, im Studium[4] der Menschen und so mannigfacher Sitten hauptsächlich seinen eigenen Charakter[5] zu begreifen, und zu lernen, wie man sich beherrscht und lenkt[6] und seiner stets mächtig ist, so mag man sich auf meine Gefahr hin[7] vor allen anderen[8] mit Tacitus vertraut machen[9]. Er könnte allerdings dem jungen Geiste[10] schaden, wenn derselbe genöthigt wäre, in der außerordentlichen Kürze des Tacitus, wie auf dem Trockenen, fest zu sitzen[11] und hängen zu bleiben, bevor er sich mit dem nöthigen Vorrathe von Dingen und Wörtern versehen hätte. Am Ende[12] der Schulbildung[13] aber kenne ich wenigstens nichts nützlicheres für die Jugend, als diese Lectüre. Mögen andere römische und griechische Schriftsteller anmuthige Punkte[14], weiche und einladende Ruheplätzchen[15] darbieten, mögen sie uns durch grüne und blumige Auen geleiten: wer dem Tacitus sich nähern darf[16], betritt gleichsam einen alten ehrwürdigen und schaurigen Hain[17]. Diesen kann man freilich nicht so flüchtig[18] im behaglichen Gefühle[19] eines kurzen und überall am Wege liegenden[20] Vergnügens durchwandeln; allein hat man ihn mit einem für das Würdige gesammelten Sinne[21], mit unverdorbenen Sitten, mit ernsten Vorsätzen betreten, so wird man sich von Bewunderung und Verehrung durchdrungen fühlen, sich gestärkt sehen zur Uebernahme alles Großen und Nützlichen. Man wird glauben[22], gleichsam vor einer Gottheit zu stehen[23], deren Gegenwart schon[24] die flüchtigen und schädlichen Begierden beschwichtigt, die

---

Nr. 242. 1. Animum intendere. 2. Confirmatior. 3. Inde. 4. Cognoscere. 5. Nicht mores, vgl. Nr. 228, 4. — 6. Temperare. 7. Me auctore. 8. Vgl. Nr. 75, 12. — 9. Besser die Wendung: familiarem sibi reddere aliquem. 10. Tironum ingenia. 11. Considere. 12. Durch das Adj. extremus. 13. Scholasticum spatium. 14. Loca. 15. Recessus. 16. Admitti ad. 17. = einen durch alte Verehrung und eine Art von Schauer geheiligten Hain. 18. Flüchtig durchwandeln, cursu quasi transmittere. 19. Delenitus sensu. 20. Ubivis obvius. 21. Mens ad honestatem composita. 22. Sibi videri. 23. Versari coram aliquo. 24. Ipse. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. 5: cujus adventu ipso atque nomine impetus hostium repressos esse intelligunt.

Seele von eitler Lust abzieht und zur Kenntniß[25], Würdigung und Vorliebe für das Unsterbliche und das über dieses Leben Hinausreichende[26] auffordert[27].

Nr. 243.

Einiges über des Horaz Satiren und Episteln.

Die horazischen Gedichte, in denen[1] jener venusinische Sänger mehr als in den lyrischen seinem Genie und seiner Weise gefolgt zu sein scheint, ich meine die Satiren und Briefe, sind wohl unter die vollendetsten Werke der Römer zu rechnen. Reich[2] an den trefflichsten Belehrungen und ausgezeichnet durch Witz, Feinheit und Anmuth[3] gewähren[4] sie eben so viel Nutzen als Vergnügen, wie dieses wohl Niemand entgehen kann, der auch nur[5] kurz die Wahrheiten, die sie enthalten[6], überblickt[7] und die Anmuth der Worte auch nur leicht gekostet[8] hat. Obwohl es nun aber anerkannt ist, daß Horatius, welcher zuerst unter den Römern poetische[9] Briefe und von den Satiren wenigstens eine neue Art verfaßte, dadurch den Ruhm[10] eines geistreichen Erfinders erlangte, so waren doch die Gelehrten bei der Untersuchung, ob diese Gedichte einer und derselben Gattung angehörten oder unter sich verschieden seien, immer außerordentlich uneinig. Bei genauerer Kenntniß derselben nämlich wird man theils mit Verwunderung eine so große Aehnlichkeit in Stoff[11] und Worten finden, daß man der Meinung derjenigen beitreten möchte, welche annehmen, die Satiren und Briefe seien unter eine und dieselbe Gattung von Poesie zusammenzufassen, theils so viele Verschiedenheit in Sprache und Gedanken wahrnehmen, daß dieselben wohl[12] richtiger in zwei Gat-

---

25. Diese und die beiden folgenden Substantiva werden besser durch Verben wiedergegeben (Würdigung durch aestimare). 26. Supra hanc hujus vitae sortem elata. 27. Durch jubere auszudrücken.

Nr. 243. 1. Im Lateinischen noch durch ein Participium (etwa von componere) zu vervollständigen. 2. Plenus. 3. Orationis venustas. 4. Habere (vgl. über die Bedeutung des Wortes die Wörterbücher). 5. Vel. 6. Uebersetze: die Wahrheit der Gedanken, welche in denselben enthalten sind (inesse in aliquo). 7. Brevi conspectu cognoscere. 8. Leviter attingere; primoribus labris gustare oder attingere. 9. Nicht wohl das bloße Adj. poeticus, sondern poetico sermone ornatus, vestitus. 10. Laus. 11. Vgl. Nr. 240, 1. — 12. Videri.

tungen geschieden werden. Da nun der Dichter selbst sich nicht darüber ausgesprochen[13] hat, zu welcher Dichtungsart er die Satiren und Episteln gerechnet habe, so genügt es, um zu einer sicheren Einsicht in dieser Sache zu gelangen, nicht, dieselben nur unter sich auf das genaueste zu vergleichen[14] und ihre Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten[15] aufzusuchen, sondern wir müssen die Zeit, in welcher die einzelnen Gedichte des Horaz, und zwar nicht nur jene, sondern auch die lyrischen, abgefaßt worden sind, so viel möglich zu ergründen suchen, um aus dem Inhalte derselben auf die jedesmalige Lage des Dichters[16] zu schließen.

Nr. 244.

Fortsetzung.

Wer diesen Weg einschlägt, wird sich bald überzeugen[1], daß auch unter den lyrischen Gedichten nicht wenige sind, welche nach Darstellung und Inhalt einige Aehnlichkeit mit den Satiren haben, besonders aber, daß die Briefe von den Satiren nicht nur der Form und Anlage[2] nach weit verschieden sind, sondern auch daß der Dichter bei der Abfassung derselben durchaus nicht den einzigen oder hauptsächlichen Zweck[3] gehabt habe, wie dies bei den Satiren der Fall war, die Irrthümer und Laster entweder einzelner Menschen oder jener Zeit[4] überhaupt aufzudecken[5] und zu rügen[6]. Leicht wird nämlich Jeder, der auf die vorhin bezeichnete Weise die einzelnen Gedichte des Horaz liest, erkennen, daß derselbe die Briefe erst im reiferen Mannesalter[7], etwa zwanzig Jahre nach seinen ersten Versuchen in der Satire[8], zu schreiben angefangen und daß er in denselben hauptsächlich solche Gegenstände, welche

---

13. Indicare. 14. Mit Beziehung auf das, was noch weiter zu thun ist, wird bei satis est, satis habeo, contentus sum oft der Infin. des Perfects statt des deutschen Präsens gewählt. 15. Besser: welches ihre Aehnlichkeiten — seien. 16. = welches gerade damals (tum maxime) die Lage des Dichters war.

Nr. 244. 1. Siehe Nr. 43, 5. — 2. Argumentum. 3. Id unice aut potissimum agere. 4. Seculum. 5. Retegere. Ueber das folgende und vgl. Nr. 147, 2. — 6. Castigare. 7. Provectior aetas. 8. Tirocinium satirae. Uebrigens können die Worte auch in einen Satz umgewandelt werden mit der Redensart tirocinium ponere in re.

sich entweder auf eine gute und weise Richtung des Lebens[9] oder auf eine sorgfältige Beurtheilung und zweckmäßige Förderung des wissenschaftlichen Strebens bezogen, mit gereifterem Urtheile behandelt habe. So oft[10] er also irgend einen Fehler seiner Zeit[11] oder seiner Freunde wahrgenommen hatte, so gab er ihn zwar seinem Witze und seiner Ironie Preis[12], zeigte aber dabei einen so feinen Takt für Anstand[13], daß dieser ihn vor Mißgriffen in so kitzlichen Gegenständen schützte, wie die waren, welche er manchmal behandelte. Ueberdieß spricht sich in allen diesen Briefen eine gesunde Lebensansicht[14], ein warmes Gefühl[15] für Recht und Pflicht, verbunden mit der heitersten Laune[16], aus, so daß man leicht erkennt, er habe den Ernst seiner Lebensregeln durch eine minder strenge[17] Weisheit und durch Frohsinn[18] gemildert[19]. Zu diesen Vorzügen aber kommt noch ein hoher Grad von Feinheit und Gewandtheit[20] in der Sprache und eine gewisse wohlthuende[21] Nachlässigkeit im Versbau, mehr noch als sie in den Satiren herrscht[22]. Darum ist es kein Wunder, daß die Briefe ihm nicht nur die Bewunderung selbst derjenigen Männer, welche über die Satiren minder günstig urtheilten, sondern auch die Liebe Aller gewannen, zumal da er durch sein Leben zugleich den wahrsten Commentar zu diesem Theile seiner Werke geliefert hat[23].

Nr. 245.

Fortsetzung.

Wer sich von unserer obigen Behauptung, mit welcher Kunst nämlich Horaz die schwierigsten Gegenstände zu behandeln und der

---

9. Vitae ratio bene ac sapienter ineunda. 10. Quum. 11. Aetas. 12. Acerbioribus facetiis aliquid perstringere. 13. Judicii elegantia uti. Man übersetze sodann das Folgende etwa so: daß er in der Behandlung kitzlicher Dinge, durch die er oft leicht Anstoß bei Anderen geben konnte, das Maß nicht überschritt. Das Adjectiv kitzlich kann, da es in den nachfolgenden Worten seine Erklärung findet, einfach durch is oder ejusmodi gegeben werden. 14. Sana vitae instituendae ratio. 15. Fervidum alicujus rei studium. 16. Summa hilaritas et alacritas. 17. Mitior. 18. Jucunditas. 19. Temperare. 20. Festivitas et facilitas. 21. Gratus. 22. = in den Satiren bemerkt wird. 23. Uebersetze: da er, was er in jenem Theile — gelehrt hat, durch seine Sitten aufs wahrste ausgedrückt hat.

Anfeindung zu entgehen gewußt habe, näher überzeugen will, den verweisen wir auf den siebenten Brief des ersten Buches. Es scheint, daß Mäcen, den seine damals immer mehr zunehmende Kränklichkeit sehr verstimmte und zuweilen ungerecht machte, aus ungeduldiger[1] Sehnsucht nach dem liebenswürdigen[2] Umgange mit dem Dichter diesem, welcher sich zu seiner körperlichen Erholung in irgend eine Stadt am Meere des milderen Klima's wegen begeben hatte, Kälte[3] und Undankbarkeit vorgeworfen habe. Indem nun Horaz seine längere Abwesenheit von Rom entschuldigt und die Ungerechtigkeit[4] jener Anklage nachweist, erklärt er dem Mäcen zugleich mit einer Freimüthigkeit, wie sie dem edlen[5] Manne und ächten Römer[6] ziemt, wie er von dem mächtigeren Freunde behandelt zu werden wünsche und daß er lieber Alles, was er von demselben erhalten habe, zurückgeben als sich seiner Freiheit und seiner Muße beraubt sehen wolle. Dabei zeigte aber Horaz so viel Verstand und Feinheit, daß er das Kränkende, das etwa in seinen Erklärungen liegen konnte[7], durch eingestreute Scherze, Fabeln und Anekdötchen wieder milderte und so die Freundschaft des Mäcenas nicht nur nicht verlor, sondern sogar in höherem Grade für sich gewann. Mit Recht darf daher gerade dieser Brief für ein ausgezeichnetes Beispiel[8] ebensowohl von Freimüthigkeit als von Feinheit gehalten werden.

Nr. 246.

Fortsetzung.

Nicht weniger merkwürdig scheint auch der siebzehnte Brief des nämlichen Buches zu sein, in welchem er das bekannte Gespräch zwischen Diogenes dem Cyniker und Aristipp dem lebens-

---

Nr. 245. 1. Impatiens, an welches man hier zunächst denken könnte, hat diesen Begriff gar nicht; man sage also: nimium quoddam desiderium. Auch kann man so sagen: da er sehr ungerne — entbehrte (aegerrime carere). 2. Suavissimus. 3. Lieber neglectio sui (nach Cicero's neglectio amicorum) als frigus. 4. Nicht durch ein Subst. auszudrücken. 5. Der edle Mann, vir; siehe 207, 9. — 6. Romanus homo, vgl. Nr. 227, 19. — 7. Nach Cicero's Sprachgebrauch etwa so auszudrücken: wenn irgend eine Empfindlichkeit (offensiuncula) rege gemacht (facere) worden wäre. Die übrigen Worte können dem Sinne unbeschadet unübersetzt bleiben. 8. Documentum.

frohen[1] Philosophen eingestreut hat. Als diesem nämlich[2] Diogenes den Vorwurf machte, daß er, um sich etwas besser pflegen zu können, einem Könige seine Freiheit opfere[3], so entwand[4] er sich dem bissigen Cyniker ungefähr durch Folgendes: „ich bin mein eigener Spaßmacher, du der des Volkes. Damit ich reiten kann, damit ein König mich nährt, dafür erfülle ich die Pflicht der Freundschaft gegen denselben, wobei[5] ich jedoch die Freiheit des Herzens mir bewahre." Unser Dichter[6] befand sich nun mit Mäcen und August ganz in gleichem Falle[7], und es könnte für den Unkundigen[8] auffallend sein, daß er in diesem Briefe sich gleichsam in die Karte sehen läßt[9]. Es könnte daher einer daraus folgern, daß er so ziemlich die Wahrheit getroffen habe[10], wenn er im Eingange dieses Briefes sagt, er sei nur ein kleiner Meister in den Künsten des Hofes[11]. Da er aber doch dem, der sich die Mühe nimmt[12], ihn aus seinen Schriften genauer kennen zu lernen, keineswegs als ein thörichter oder unüberlegter Mensch erscheinen kann, der gesprochen hätte, was ihm gerade in den Mund kam, da er ferner überall die Grenzen der Schicklichkeit so schön zu bewahren[13] weiß, so können wir nicht anders, als vermuthen, er müsse irgend einen besonderen Grund gehabt haben, warum[14] er hier sich selbst mit wenigen, aber meisterhaften Pinselstrichen skizzirt[15].

Nr. 246. 1. Philosophus ille vitae jucunditatum amantissimus. 2. Lateinische Satzform: denn dieser, als ihm —. 3. Condonare. 4. Eludere aliquem. 5. Andere Satzverbindung. 6. Die Römer gebrauchen von einem in Rede stehenden Schriftsteller oder von einer Schriftstelle, die gerade besprochen wird, nicht noster, wie wir das Wort unser, sondern hic, hicce (Cic. Rosc. Amer. §. 15) oder ille, ferner idem hic oder idem ille, je nachdem der gemeinte Gegenstand näher oder ferner steht, oft auch den Namen der Person oder Sache selbst, so z. B. an unserer Stelle, wo zugleich, weil wieder auf Horaz zurückgegangen wird, gesagt werden muß: Horaz also rc. (vgl. Nr. 134, 14). Eine andere Wendung für dieses unser ist oft auch hic oder is, de quo [nunc] agimus; vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. 16, 47: De hujus autem hominis felicitate, de quo nunc agimus, hac utar moderatione dicendi. 7. Idem accidit alicui in aliquo. 8. Imperitus. 9. Interiores animi sensus incautius aperire, patefacere, promere. 10. Non multum a vero aberrare. 11. = die Kunst, welche an den Höfen der Fürsten zu üben ist (factitare). 12. Die Worte: der sich die Mühe nimmt, fallen im Lateinischen besser weg, wenn von dem folgenden Verbum das richtige Tempus gewählt wird. 13. Intra verecundiae fines se continere. 14. Die Worte: er müsse — Grund gehabt haben, warum rc. sind in einen Satz zusammen zu ziehen. (Für das Wort Grund, oder häufig im Plural Gründe ist zu bemerken, daß causa äußere, ratio innere Gründe bedeutet. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 43: opinione non minus, quam aliqua certa ratione commoveri). 15. = mit wenigen Zügen das wahrste Bild von sich entwerfen (adumbrare, depingere).

Nr. 247.

Fortsetzung.

Wenn wir nun in diesem Briefe lesen, daß er der Meinung ist, es sei nicht das geringste Lob, Männern von Rang zu gefallen, wenn er ferner[1] sagt, man solle dem, der sich vor einem hübschen Rocke mehr als vor Gift und Tod[2] fürchte, seinen alten Lappen wieder bringen, wenn er meint, Ruhm und Belohnung gebühre dem Manne, der, ohne[3] seine Tugend aufzuopfern, Alles versucht habe, um diese Güter zu erlangen: was sagt er anders, als es gehöre weit mehr dazu, ein gewisses Glück zu machen[4] und sich darin[5] zu erhalten[6], als es zu entbehren? Mit Recht stellte daher Horaz den Satz auf, daß es weit mehr Umsicht und Geschicklichkeit erfordere, sich einen mächtigen Gönner zu erwerben und bei den durch die Concurrenz herbeigeführten Cabalen[7] sich dessen Wohlwollen zu erhalten, als geschreckt durch die Klippen, die man auf diesem Wege zum Glücke finden könnte, umzukehren[8], den Herrlichkeiten der Welt schwachsinnig Valet zu sagen[9] und sein Leben in glanzloser Unbemerktheit hinzubringen[10], in welcher der Name eines Tugendhelden freilich nicht schwer zu erhalten sei, da dieser keinen gewaltigen Versuchungen unterliegen würde. Doch es ist Zeit, nach dieser Abschweifung dahin, von wo wir ausgegangen sind, zurückzukehren und, nachdem wir so das Wesen und den Charakter der Briefe bezeichnet und durch Beispiele erläutert haben, über die Satiren einige genauere Untersuchungen anzustellen.

Nr. 247. 1. Er ferner durch ein Wort auszudrücken. 2. Entweder morte pejus (der Begriff Gift ist durch den Begriff Tod schon erledigt); oder instar mortis putare. Indessen können auch die eigenen Worte des Horaz cane pejus et angui gebraucht werden, wie auch für mehrere andere Ausdrücke in diesem Satze. 3. Uebersetze: der Alles so, in der Art, versucht habe, daß er (dabei) seine Tugend nicht aufopferte. 4. Felicitatem quandam sibi comparare. 5. Vgl. Nr. 147, 2. — 6. Sich in etwas erhalten, tueri aliquid. 7. Ganz einfach durch: summa cum aliorum obtrectatione et invidia. 8. Mutare consilium. 9. Per ignaviam abjicere; auch salutem dicere alicui rei; vgl. Cic. Fam. 7, 33, 2: ego vero multam salutem et foro dicam et curiae. 10. Uebersetze: einer glanzlosen Zurückgezogenheit ergeben jenen Ruhm (gloriola) eines tugendhaften, keiner Gefahr ausgesetzten (adductus in discrimen), Lebens zu genießen.

Nr. 248.

Fortsetzung.

Und zuerst zwar muß man das festhalten, was wir schon oben bemerkt haben, daß die Satiren des Dichters erstes Werk waren, jedoch so, daß man nicht glauben darf, daß er dieselben alle hinter einander, sondern zu derselben Zeit auch mehrere lyrische Gedichte verfaßt habe. Fragen wir nun zuerst, welches [1] die Quelle ist, aus der jener Strom [2] von Feinheit und Witz und Scherz bald in reißendem, bald in sanftem Laufe [3] durch die Satiren des Horaz dahinfließt, so werden wir als Grund davon [4] theils eine ihm angeborene Heiterkeit erkennen, theils die Erziehung, die er von seinem Vater erhielt, theils die Natur derjenigen Menschen, mit denen er in seiner Jugend verkehrte. Denn daß seine Neigung [5] zu Witz und Scherz durch die Verhältnisse [6], in welchen er seine ersten Knabenjahre zubrachte, gesteigert [7] wurde, dies zeigt und bestätigt Einiges, was der Dichter selbst von seinem Jugendalter und seinen Schriften erzählt. Aus keiner vornehmen Familie stammend [8] hat er nämlich seine Knabenjahre auf dem Lande verlebt, wo an den festlichen Tagen der Landleute diejenigen Spiele noch fortdauerten, die nach der Meinung einiger Gelehrten der römischen Satire den Ursprung gegeben haben. Wie früher, so scheinen auch damals als Horaz heranwuchs, die Landleute, die gewöhnlich die von ihren Vätern eingeführten Feste jährlich mit denselben Gebräuchen und ohne alle Veränderung feiern, nachdem sie den Göttern

---

Nr. 248. 1. Diese Fülle des Ausdrucks, durch welche ein schon bestimmtes Wort hervorgehoben werden soll, verschmäht die lateinische Sprache häufig als unnöthig, und hebt dann das Starke des Ausdrucks durch die Stellung der Worte hervor. Man sage also nur: Fragen wir nun, aus welcher Quelle &c., quonam ex fonte. Oft kann man auch um die Frage noch mehr zu schärfen, tandem hinter das Fragewort setzen. Ebenso wird der demonstrative Satz: dies also ist die Quelle, aus welcher &c., heißen *ex hoc igitur fonte.* Vgl. auch Nr. 78, 3. — 2. Das Bildliche dieses Ausdruckes läßt sich im Lateinischen durch folgende Auffassung erreichen: aus welcher Quelle entsprungen jener Reichthum (copia) an Feinheit &c. wie ein Strom bald in — dahinfließt. 3. Lapsus. 4. Uebersetze: so werden wir einsehen, daß dieses entsprungen ist aus &c. (proficisci ex). 5. Ingenium propensum ad aliquid. 6. Ea rerum conditio. 7. Magis etiam accendi. 8. Mediocri loco natus.

geopfert hatten, in ausgelassener Lust natürlich[9] und neckisch[10], aber ohne Groll und Leidenschaftlichkeit, ungekünstelte Aeußerungen, Geburten eines fröhlichen und sorgenfreien Gemüthes, von sich gegeben und nicht selten Bekannte und Vorübergehende in ungeregelten[11] Versen[12] gereizt[13] und gehöhnt zu haben*).

*) Vgl. Virg. Georg. 2, 282 sqq.; 2, 527; 1, 338.

Nr. 249.

Fortsetzung.

Daß also durch diesen neckischen Muthwillen[1], dem sich die Landleute so frei und ungebunden überließen, Horazens munterer, ihm von der Natur gleichsam eingepflanzter, Charakter[2] schon in seinem Knabenalter geweckt und jene angeborene Gabe des Witzes[3] genährt wurde, die auch über seine Dichtungen aus späteren Jahren, nachdem er so mancherlei Mühsale erduldet hatte, verbreitet ist[4], das wird uns einleuchten, wenn wir daran denken, daß, was man im Knabenalter auffaßt, tiefer in die Seele dringt und fester haftet. Hat nun Horaz die Natur und das Wesen der römischen Satire aus der Volkslustbarkeit[5], die diese den Römern eigenthümliche Dichtungsart erzeugte[6], schon in früher Jugend kennen gelernt und sich lebhaft eingeprägt[7], so hat ohne Zweifel zur Schärfung seines Verstandes und zu jenem sicheren Blicke[8], der[9] uns schnell unterscheiden lehrt, was sittlich gut, was recht, was unrecht ist, der Umgang mit seinem Vater viel beigetragen. Dieser unterrichtete nämlich seinen Sohn dadurch[10], daß er ihm Beispiele von verkehrter Handlungsweise[11] vorführte und ihn dadurch gewöhnte, der Menschen Fehler und Irrthümer und Verkehrtheiten zwar ziem-

---

9. Ingenue. 10. Petulanter. 11. Inconditus. 12. Versiculus. 13. Provocare.

Nr. 249. 1. Besser durch zwei Substantive, petulantia et procacitas. 2. Munterer Charakter, hilaritas. 3. Lepos nativus. 4. Etwa so zu übersetzen: an welcher auch die Gedichte, — wie mit einer Art von Leben übergossen (quasi vigore quodam perfusus), reich sind; oder: die gesehen wird (cernere) in —. 5. Laetitia popularis. 6. Quasi parentem alicujus esse. 7. Animo imprimere. 8. Sagacitas. 9. Etwa: mit welchem begabt, oder: durch welchen unterstützt wir schnell unterscheiden ꝛc. 10. Besser: so daß er —. 11. Mores ac facta.

lich frei aber ohne Groll zu tadeln, ein Geständniß, welches Horaz selbst in einer Stelle seiner Satiren abgelegt hat*). Daß aber dieser Hang [12] des jugendlichen Gemüthes, über Anderer Fehler sich lustig zu machen**), nicht nur blieb [13], sondern noch zunahm, nachdem [14] Horaz von seinem Vater nach Rom gebracht worden war und dort die Gedichte des Ennius und hauptsächlich des Lucilius, den man mit Recht den Schöpfer der römischen Satire nennen darf, kennen gelernt hatte, ist theils an sich glaublich, theils aus dem unten Folgenden [15] ersichtlich. Ja vielleicht hat auch sein Lehrer Orbilius Pupillus, wenn man anders dem Sueton Glauben beimessen darf, der erzählt, daß dieser Grammatiker nicht einmal die ersten Männer mit seinem Spotte verschont [16] habe, einiges dazu beigetragen [17], daß jene witzige Laune in vollerem Maße [18] auftauchte.

*) Vgl. Satir. 1, 4, 105 sq.:

— Insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

**) Vgl. seine eigenen Worte Od. 1, 16, 22 sqq.:

— me quoque pectoris
Tentavit *in dulci juventa*
Fervor et in celeres iambos
Misit furentem.

Nr. 250.

Fortsetzung.

Es lag aber überhaupt in der ernsteren Natur [1] der Römer, jede Veranlassung zur Satire zu ergreifen. Diesen satirischen Hang [2] unterstützte, um Anderes zu übergehen, die gerichtliche Beredtsamkeit in hohem Grade; denn diejenigen, welche vor [3] den Richtern oder vor dem Volke sprechen wollten [4], suchten alle öffentlichen und Privatverhältnisse genau zu erkennen und fremde Blößen

---

12. Propensio ad deridendum aliquid. 13. = nicht nur nicht vermindert wurde. 14. Man achte auf die richtige Stellung der Satztheile. 15. Nicht sequens oder ein derartiges Particip. 16. Alicujus insectatione abstinere. 17. Non nihil efficere. 18. Uberior ac laetior.

Nr. 250. 1. Severitas. 2. Acerbitas. 3. Vgl. Nr. 197, 4. — 4. *Conjugatio Periphr.*

auf das schärfste auszuspähen und behend zu treffen[5], oft auch durch[6] Scherz und Witz durchzuziehen. Daher war der alte römische Witz[7] nach Cicero's Zeugniß kräftiger[8], als jener gepriesene[9] der Attiker, und Cicero, der selbst für Witz und Scherz in hohem Grade eingenommen[10] war, beklagt es schmerzlich, daß zu seiner Zeit fast keine Spur der alten Laune[11] mehr sichtbar sei und daß er kaum noch Jemand finde[12], in dem er das Bild der alten und einheimischen[13] Jovialität[14] erkennen könne. Mag nun Horaz diese Seite[15] des römischen Charakters erkannt haben, oder mag er mehr durch seine Neigung, seine Erziehung und die obengenannten Umstände zur Satire hingezogen worden sein: so viel ist gewiß, daß auch noch ein anderer und zwar sehr gewichtiger Umstand, seine unglückliche Lage nämlich und seine Armuth, hinzukam, durch welche er vorzugsweise zu jener bitteren Gattung der Poesie getrieben wurde. Nach der unglücklichen Schlacht bei Philippi nämlich kehrte er mit vernichteten Hoffnungen für[16] die Freiheit der Republik und für sein eigenes Glück nach Italien zurück, und als er auch sein väterliches Grundstück in den Händen von Fremden[17] fand, kränkte[18] und erbitterte ihn der so schnelle und so herbe Glückswechsel sosehr, daß er, der beinahe Alles verloren hatte, nun nichts mehr verlieren zu können glaubte und um die Menschen, wie sie im gewöhnlichen Leben[19] waren, und um ihr Urtheil über sich und seine Neigungen[20] sich nichts mehr kümmerte.

Nr. 251.

Fortsetzung.

So hat die Armuth und die Noth keineswegs zwar die erste Liebe zur Poesie in Horaz geweckt, aber doch so viel bewirkt, daß er diejenige Beschäftigung[1], der er schon längst aus Neigung[2]

---

5. Notare. 6. Durch adhibere = dabei anwenden auszudrücken. 7. Sales. 8. Salsus. 9. Einfach ille. 10. Mirifice capi oder delectari aliqua re. 11. Lepos. 12. Habere. 13. Vernaculus. 14. Festivitas. 15. Uebersetze: daß dies dem römischen Charakter (Nr. 228, 4) eigenthümlich sei. 16. Desperata est aliqua res. 17. Blos occupatus. 18. Pungere; fodicare. 19. Vulgo. 20. Studia.

Nr. 251. 1. Ars. 2. Animi causa.

nachgehangen hatte, nunmehr im Unglücke mit größerem Eifer und angelegentlicherer[3] Mühe offen betrieb*). Wenn wir nun noch den Umstand[4] bedenken, daß er nicht nur mit seiner eigenen Lage, sondern auch mit der des Staates und ganz besonders mit der Denk= nnd Handlungsweise[5] seiner Mitbürger unzufrieden[6] war, so werden wir uns nicht wundern, daß der junge Mann in eine Art von Mißstimmung[7] versetzt nach dem Beispiele des Archilochus**) seinen Haß und Zorn in schmähsüchtigen Versen ergoß, um in dem Tadel der menschlichen Fehler und Thorheiten[8] Trost und Erleichterung zu finden[9]. Und[10] hierher gehören außer einigen Satiren vorzugsweise aus dem Buche der Epoden[11] mehrere lyrische Gedichte, in denen er Menschen von verdorbenen Sitten, am meisten[12] solche, die während des Bürgerkrieges durch schlechte Mittel die ausgedehnten Besitzungen der angesehensten Familien, welche durch die Wuth der Parteien entweder ausgerottet oder geächtet worden waren, an sich gerissen und durch ihren frechen Uebermuth den höchsten Unwillen aller Guten gegen sich rege gemacht hatten, mit beißenden Jamben geißelt[13]. Daß er sich aber durch solche Gedichte, in denen er seine Galle in persönlicher Satire[14] ergoß und dabei die Einzelnen entweder mit ihrem

*) Vgl. ihn selbst Epp. 2, 2, 51:

— paupertas impulit audax,
Ut versus facerem.

**) Vgl. Epp. 1, 19, 23:

— Ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus
Archilochi.

---

3. Impensus. 4. Vgl. Nr. 203, 2. — 5. Denkweise ist nicht cogitandi oder sentiendi ratio, sondern ingenium, mens, cogitatio, consilium; auch zwei dieser Wörter verbunden: mentes hominum et cogitationes (Cic. Verr. 5, 14). Ebensowenig heißt Handlungsweise agendi ratio, sondern mores, instituta, facta. Siehe auch Nr. 249, 11. Auch für Lebensweise darf nach Cicero nicht ratio vivendi gebraucht werden, welches bei ihm die Grundsätze des Lebens bedeutet. 6. Vgl. Nr. 167, 6. — 7. Dolor quidam et fastidium rerum. 8. Ineptiae; nugae. 9. Conquiescere in re. 10. Vgl. Nr. 197, 6. — 11. Epodorum oder epodon liber. 12. Maximeque oder maxime allein; auch praecipueque. 13. Sugillare. 14. Ueberseze: gegen gewisse bestimmte (certi quidam), entweder mit dem wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete (notatus) Menschen ergoß.

wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete, nicht nur den Haß derer, welche er angegriffen hatte, sondern auch den Tadel der Menge zuzog, weil damals nach dem Verluste der Freiheit fast jede Art von Scherz und Spott als Verbrechen galt, hat er selbst an mehr als einer [15] Stelle bezeugt*).

*) Vgl. z. B. nur Sat. I. 1, 1 seq.:

Sunt, quibus in satira videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus.

Nr. 252.

Beschluß.

Je freier nämlich ein [1] Volk ist, desto größer ist die Gelegenheit [2] und Ungebundenheit für die Satire. Allein zu der Zeit, in welcher Horaz lebte, war jene goldene Freiheit des Zeitalters eines Lucilius [3] verschwunden [4]. Daher mußte auch die Satire des Horaz eine andere sein als die des Lucilius. Dies entging seinem Scharfblicke [5] nicht. Und so ließ er, da er zumal durch den günstigen Wechsel seines Schicksals weicher gestimmt [6] und durch Mäcenas mit den Menschen gleichsam wieder ausgesöhnt war, von jener herben Bissigkeit ab [7] und verfolgte jetzt nicht mehr gewisse einzelne Menschen, sondern verlachte und strafte [8] die Verkehrtheiten und Fehler des täglichen Lebens: die Thorheit derer, die sich allein weise dünkten, die Verschwendung und Genußsucht [9] der Vornehmen, die schmutzige Habsucht der Reichen, die Kunstgriffe der Erbschleicher, und besonders die Unverschämtheit derer, welche Tugenden heuchelten, von denen ihr Leben selbst das gerade Gegentheil war [10]. Niemals aber ließ er sich das zu Schulden kommen, daß er Männer, welche durch Sittenreinheit oder durch Größe der Thaten oder durch wissenschaftliches Verdienst [11] ausgezeichnet

---

15. Vgl. 228, 18.

Nr. 252. 1. Quisque. 2. Copia. 3. Durch das Adj. Lucilianus auszudrücken. 4. Interire; exstingui. 5. Entweder: ihm, dem höchst scharfsichtigen Manne, oder: ihm vermöge seines Scharfblickes (sagacitas). 6. Mollire. 7. Ab acerbitate recedere. 8. Castigare. 9. Libido. 10. Contrarium esse alicui. 11. Literarum laus.

waren, reizte oder schmähte[12]. Daß er aber auch seine Freunde und selbst den Mäcenas nicht ganz verschonte, das dürfen wir ihm so wenig zum Vorwurfe machen, daß wir vielmehr glauben müssen, er habe dadurch eine glänzende Probe seiner Freimüthigkeit und seiner Kunst, in solchen Dingen das rechte Maß zu halten, gegeben, zumal da jene Männer selbst keinen Unwillen darüber zeigten, wohl wissend, daß diese Verspottung der Fehler nicht sowohl eine mürrische oder hämische, als vielmehr aus einer gewissen heiteren Lebensansicht[13] hervorgegangen war. So hat Horaz zuerst durch die Bitterkeit seiner Jamben, dann mit dem Unwillen einer ernsteren Gemüthsstimmung[14], zuletzt, als er selbst Seelenruhe und Zufriedenheit[15] gefunden hatte, mit der heiteren Miene des Lachenden[16] alles Schlechte[17] und Verkehrte angegriffen, und durch seine scharfe Zeichnung[18] der Sitten seiner Zeitgenossen den Widerstreit der menschlichen Natur und des Lebens strafend nachgewiesen[19], und hat dies aus keiner anderen Absicht gethan, als um die Menschen zur Sittlichkeit und Besonnenheit[20] zurückzuführen[21].

Nr. 253.

Die wichtigsten[1] Bildungsperioden[2] der Griechen.

So oft ich meinen Blick auf jene vollendete[3], aus der Liebe zu Kunst und Wissenschaft erblühende[4], Humanität werfe, zu welcher die alten Griechen, die weitaus die gebildetsten Menschen waren, eine gütige Natur oder[5] die Gunst des Glückes gelangen ließ: so durchströmt mich immer ein gewisses ganz besonderes Vergnügen, wenn ich in Gedanken die Stufen und Fortschritte verfolge, wodurch jene Nation zu einem solchen Ruhme gelangte,

---

12. Maledictis lacerare. 13. Hilarior humanarum rerum oder humanae conditionis contemplatio. 14. = mit demjenigen Unwillen, den — erfordert (requirit). 15. Animi aequitas. 16. Hilaritas quaedam ridendi. 17. Pravus. 18. Arguta imagine exprimere. 19. Strafend nachweisen, castigare. 20. Sanitas. 21. Revocare.

Nr. 253. 1. Praecipuus, vgl. Nr. 127, 1. — 2. Disciplinae morumque varietates. 3. Durch summum fastigium zu umschreiben. 4. Oriundus. 5. Vel — vel, vgl. Nr. 2, 3.

daß sie für feingebildet[6] in jedem Verhältnisse[7] des Lebens und fast in jeder Beziehung[8] für vollkommen gehalten wurde. Es ist aber offenbar, daß die Griechen in ihrer geistigen Ausbildung und in der Vervollkommnung der Künste einen Weg einschlugen, der seinen Grund nicht sowohl in irgend einer ausgesuchten Bildungsform[9], als vielmehr in einer herrlichen und glänzenden Natur hatte. Daher kann man fast eben so viele Bildungsperioden, als Zeitabschnitte jenes Volkes zählen. Ist dies nun etwas erstaunliches bei einem gesammten Volke, das jedoch, wie durch eine göttliche Fügung, das Glück hatte, die Bahn so vieler Jahrhunderte fast in gleichmäßigem Glücke zu durchlaufen: um wie viel erstaunlicher muß[10] es an einzelnen Menschen scheinen, die von der Natur so geschaffen und gebildet und vom Glücke so unterstützt sind, daß sie eine ähnliche Bahn durchlaufen können, nach deren Vollendung es ihnen ein Leichtes ist[11], unter ihren Zeitgenossen hervorzuragen und den Preis oder vielmehr die Herrschaft[12] im Gebiete der Wissenschaften zu gewinnen[13]. Daß es aber solcher Männer zu allen Zeiten nur sehr wenige gab, kann Niemand unbekannt sein. Die einen nämlich, ausgerüstet mit den ausgezeichnetsten Gaben des Geistes und Herzens und begeistert von der edelsten Ruhmbegierde, stürzen mitten auf der Laufbahn zu-

---

6. Expolitus. 7. Habitus. 8. In omni genere. Vgl. Cic. Att. 7, 1: omnem tuam prudentiam in omni genere judico singularem. 9. Disciplina. 10. Wenn müssen, wie es hier der Fall ist, eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, eine nothwendige Schlußfolge ausdrückt, so gebrauche man entweder *necesse est*, wenn nämlich das müssen zugleich in dem Wesen, in der Natur der Sache oder des Gedankens seinen Grund hat, oder *debere*, welches schwächer, als necesse est, ist und ausdrückt, daß man nach den vorliegenden Umständen gerade so handeln oder urtheilen rc. müsse, wenn man das Richtige treffen wolle; oder daß eine Person, eine Sache so beschaffen sein müsse, um gerechten Anforderungen oder vorhergegangenen Verhältnissen zu entsprechen. So sagt Cicero de imp. Cn. Pomp. 10, 20, indem er von der militärischen Ausbildung des Cn. Pompejus spricht: Quis igitur hoc homine scientior unquam *aut fuit aut esse debuit* (mußte es nach den Umständen sein)? Vgl. ferner Cic. Or. 21: magni igitur judicii *esse debebit* — es muß also ein Mann von großer Urtheilskraft sein rc. Ebenso: Cic. Fam. 6, 6 ungefähr in der Mitte: Quare quum etc., *debebit* habere fidem nostra praedictio. Endlich gebrauchen die Römer dafür häufig die Umschreibung durch existimare, putare. So kann hier in unserer Stelle übersetzt werden: um wie viel erstaunlicher glaubt ihr oder glaubst du, daß es an einzelnen Menschen scheine? 11. Id facile consequi, ut. 12. Regnum. 13. Potiri.

sammen, bevor sie das Ziel erreichen; die anderen, wenn sie auch hochbetagt und durch Talente ausgezeichnet sind, werden durch das unbeständige Glück so umhergeworfen, daß sie den Hafen nicht zu Gesicht bekommen können; manche endlich unterliegen in einer Art von ermattendem Wechselkampfe[14] zwischen Natur und Schicksal.

Nr. 254.

Fortsetzung.

Um so glücklicher also sind diejenigen zu preisen, denen bei ihrem Auftauchen weder die Natur im Wege steht, noch das Schicksal entgegenstrebt, sondern die, wie einst die Griechen, sich, so lange sie leben, auf der geraden und ruhmvollen Bahn der Bildung halten und nach ihrem Tode bei ihren Zeitgenossen die höchste Sehnsucht, bei ihren Nachkommen die höchste Bewunderung zurücklassen. Einen solchen Mann aber, ausgezeichnet durch so hervorragende Eigenschaften, haben wir vor einigen Jahren verloren. Ich meine Göthe*). Hätte Griechenland diesen gesehen, so würde es ihn entweder für den seinigen gehalten oder uns um ihn beneidet haben. So sehr hatte bei seiner Ausbildung die Natur mit dem Glücke gewetteifert, so sehr hatten beide ihn zu der höchsten menschlichen Vollkommenheit erhoben; kurz seine Geburt, seine Erziehung, seine Bildung[1] war von der Art, daß er allein fast alle Stufen der griechischen Cultur erstiegen zu haben und das Ideal aller Vorzüge, nach welcher jene beurtheilt wird, zu vergegenwärtigen[2] schien. Doch wie[3] anziehend und nützlich auch die genauere Entwicklung[4] des Bildungsganges jenes großen Mannes sein dürfte, so glauben wir doch dahin, von wo wir ausgegangen sind[5], zurückkehren und jene Zeiten im Geiste durchlaufen zu müssen, in welchen die alten Griechen, von geringen Anfängen

*) Ueber die lateinische Endung vgl. Nr. 199 Anm.

---

14. Uebersetze: geschwächt durch die gleichsam wechselseitigen Kämpfe (mutuis velut dimicationibus) der Natur und des Schicksals.

Nr. 254. 1. Durch Verba auszudrücken (Bildung instituere). 2. Imaginem repraesentare, referre. 3. Quantumvis. 4. Uebersetze: genauer zu entwickeln, welchen Weg jener große Mann in der Ausbildung des Geistes betreten habe. 5. Im Lateinischen besser: von wo die Rede ausgegangen ist.

ausgehend, zum höchsten Punkte der Vortrefflichkeit in den Wissenschaften gelangt sind. Denn die späteren Zeiten, wo[6] dieselben nach dem Verfalle ihrer Freiheit und ihrer Sitten ihrem Untergange mehr und mehr entgegen gingen und alle Blüthe des Geistes und der Kunst erstorben war[7], bieten weder ein eben so angenehmes noch lehrreiches Schauspiel dar.

Nr. 255.

Fortsetzung.

Das erste Zeitalter der griechischen Bildung[1] aber, das, weil in ihm die Poesie fast allein ausgebildet wurde, den Namen des poetischen erhielt, verdankte seinen ersten Ruhm den Bemühungen[2] eines Orpheus, Musäus, Linus und anderer Dichter, welche ihre Zeitgenossen von der wilden und rohen Lebensart abzogen und durch ihren noch ungebildeten Gesang ergötzten, der zwar nicht ohne[3] Kraft und Nachdruck[4] noch leer von gewichtigen Gedanken, aber doch mehr ein Erguß des Genies[5], als durch Kunst und Ueberlegung gemildert war. Es leuchtete hierauf der Geist eines Homer hervor, an welchem die Alten das als das höchste achteten, daß weder vor ihm einer sich fand, den er, noch nach ihm einer, der ihn nachahmen konnte, so daß er durch die Großartigkeit seiner Werke und den Glanz seiner Gedichte allein den Namen eines Dichters verdient habe. Wenn dieses dem gesammten Griechenland gemeinschaftliche Urtheil Jemand mehr anmaßlich[6] als wahr erscheinen sollte, so ist doch immer[7] der fromme Sinn[8] der Alten zu achten, die Alles, was in Homers Gesängen hervorstach und das Gemüth entweder durch die Würde des Inhaltes ergriff oder durch die Schmeicheltöne einer jugendlichen Sprache ergötzte, durch die höchsten Lobsprüche erhoben, dagegen das, was der Kunst[9] und dem Geschmacke und der Feinheit[10] eines gebildeteren Jahr=

---

6. Nicht ubi. 7. Exstingui.

Nr. 255. 1. Literae. 2. Studium. 3. Non destitutus. 4. Vehementia. 5. Ingenii vi et impetu fusus. 6. Ambitiosus. 7. Certe. 8. Religio. 9. Artificium. 10. Venustas.

hunderts widersprach[11], der alten Zeit[12] zu Gute halten[13] zu müssen glaubten. Wie dem auch sein mag, soviel ist gewiß[14]: des Sängers begeisterter Sinn erregte ihre Bewunderung in hohem Grade[15], mächtig ergriff ihre Gemüther die Natur, die Schöpferin wahrer Poesie, die der Kunst immer vorangeht und mit eigenthümlicher Kraft und Stärke in die Seelen bringt.

Nr. 256.

Fortsetzung.

Wir gehen nun zu dem zweiten Zeitalter der Griechen über, das durch eine größere Ausbildung der Wissenschaften und Künste bemerklich[1] und hauptsächlich ausgezeichnet[2] ist durch der Attiker Feinheit und Streben, wie[3] es in der lyrischen[4] und dramatischen Poesie, in der Geschichte, in der Beredtsamkeit, in den schönen Künsten wunderbar hervorstrahlte. Nachdem nämlich die Jonier angefangen hatten, die Poesie kunstgerechter auszubilden, so bemühten sich die Attiker, denen die Natur ein äußerst feines Gefühl für Schönheit[5], (und) das Glück fast unzählige Gelegenheiten[6], es zu schärfen und zu nähren, verliehen hatte, in edlem Wetteifer[7], dieselbe in ein schöneres Gewand zu kleiden[8] und ihr mehr Abwechslung und Gefälligkeit[9] zu verschaffen[10]. So fanden also damals die von der kleinasiatischen Küste und den anliegenden Inseln hinweggeführten Künste einen glänzenderen Wohnsitz in Athen. Und als einmal lyrische Dichter aufgetreten waren, die entweder durch die Erhabenheit der Gedanken und Sprache das Gemüth begeisterten, wie Alcäus und Pindar, oder durch ihre

---

11. Abhorrere ab aliqua re. 12. Priscum aevum. 13. Ignoscere; condonare. 14. Dieser Satz wird besser ganz übersprungen und kürzer gesagt: Wie dem auch sein mag, des Sängers — Sinn erregte —. Vgl. Nr. 209, 11. — 15. Durch das Adj. summus auszudrücken.

Nr. 256. 1. Conspicuus. 2. Nobilitatus. 3. Nicht Adverbium. 4. Gewöhnlicher als lyricus ist melicus. 5. Summa elegantia et venustas. 6. Opportunitas. 7. Hier ist der klassische Ausdruck certatim, was zugleich in unserer Stelle, wo nur von edlen Bestrebungen die Rede ist, den Begriff edel schon gleichsam in sich schließt. So unterlassen die Römer oft, wenn sie etwas Großes und Edles schildern, die ausdrückliche Bezeichnung oder Hervorhebung desselben durch einzelne Worte, während unsere Sprache in solchen Fällen ausführlicher und wortreicher ist. 8. Politiorem habitum induere alicui. 9. Gratia. 10. Conciliare.

Zartheit [11] die Herzen weicher stimmten [12], wie Sappho und Anakreon, so folgte diesen die große Reihe der Tragiker und Komiker nach, unter denen Jeder [13] die Großartigkeit eines Aeschylus, die Würde eines Sophokles, den Redefluß [14] eines Euripides, den unerschöpflichen Witz und Scherz eines Aristophanes bewundert. Der letztere [15], den wir unter der Zahl der Komiker allein namentlich anführen, strafte mit aller Freiheit der Rede die Zügellosigkeit der Schlechten, selbst der Mächtigeren, und wußte zugleich die Strenge seines Urtheils durch so viel Frohsinn [16] und durch eine solche Liebenswürdigkeit zu mildern, daß Plato in einem [17] Epigramme von ihm sagte, in seinem Herzen hätten die Grazien selbst Wohnung gemacht [18].

Nr. 257.

Fortsetzung.

Nicht geringer aber darf bei den Griechen das Verdienst [1] im Fache [2] der Geschichte geachtet werden. Denn nachdem Herodot jene Helden [3] des Perserkrieges durch gerechte und verdiente Lobsprüche erhoben und einen [4] Theil dieses herrlichen Werkes, in welchem er die merkwürdigen Begebenheiten des ganzen Erdkreises umfaßt hatte, zu Athen öffentlich vorgelesen hatte: so fühlte sich Thucydides durch das demselben gewordene [5] Lob, wie einst Themistokles durch des Miltiades Siegeszeichen, angefeuert und unternahm es [6], die vaterländische Geschichte [7] zu schreiben. Nachdem er daher im peloponnesischen Kriege selbst Dienste gethan hatte und dann wegen einer unglücklichen kriegerischen Unternehmung verbannt worden war, so wollte er, da er nunmehr seinen Bürgern nicht ferner im Lager durch seine Tapferkeit und seine Umsicht nützen konnte, den=

---

11. Lenitas. 12. Mollire. 13. Voller und stärker nemo est, quin. 14. Facundia. 15. Zur Hervorhebung der Person sage man im Lateinischen: Atque is quidem oder: Atque Aristophanes quidem. 16. Jucunditas. 17. Aliquis. 18. Domicilium sibi constituere.

Nr. 257. 1. Laus. 2. Entweder einfach: in der Geschichtschreibung, oder man sage: dasjenige Verdienst, welches sich bewegte in der Geschichtschreibung (versari in re). 3. Helden = Hauptpersonen kann durch heroes gegeben werden. 4. = einen bestimmten, aliquis. 5. Durch den Objectsgenitiv auszudrücken. 6. Se conferre ad. 7. Res domesticae.

selben durch Schreiben in seiner Zurückgezogenheit[8] nützen, indem[9] er die mannigfachen Abschnitte[10] und Wechselfälle[11] jenes beklagenswerthen Krieges entwickelte und gleichsam veranschaulichte. Dies führte er auch so aus, daß man von ihm sagte, er lasse in seiner Beschreibung kriegerischer Auftritte gewissermaßen die Kriegstrompete ertönen[12]. Aber nicht allein den Gang[13] des Krieges selbst und die Plane und Fehler der Führer setzte er auseinander, sondern entwickelte auch die Ursachen der bürgerlichen Veränderungen und zeigte Hülfsmittel gegen die Unfälle. Darum haben auch die, welche nachher mit einem ähnlichen Gegenstande[14] sich beschäftigten, wie Polybius, Sallustius, Tacitus vorzugsweise von ihm gelernt[15]. Nicht in gleichem Grade großartig weder an Geist noch an Sprache war der welcher[16] auf ihn folgte[17], Xenophon: der jedoch, nachdem er aus dem Lager der Philosophen als rüstiger Krieger in den Kampf gezogen war, bald darauf die Geschichte, die er in seiner Muße schrieb, mit dem Ansehen der Philosophie bewaffnete.

Nr. 258.

Fortsetzung.

Den Ruhm dieses Zeitalters vermehrten die Redner. Es stand Lysias auf, hervorleuchtend durch Feinheit[1] und Geschmack[2]; Isokrates, mehr für die Schule[3] als für den Kampf geeignet, erreichte nicht nur selbst alle Schönheiten der Rede, sondern lehrte, denn sein Haus stand dem gesammten Griechenlande wie eine Art von Schule[4] und Werkstätte der Beredtsamkeit offen, auch Andere trefflich schreiben; unter den übrigen, deren es fast eine unendliche

---

8. Secessus. 9. Nicht dum oder dergleichen Zeitpartikeln. 10. Actus (gleichsam die Acte des Drama). 11. Vicissitudines. 12. De bellicis rebus — bellicum canere. 13. Ratio. 14. Argumentum. 15. Im Lateinischen hier in bestimmterem und vollerem Ausdrucke zu geben: ab aliquo edoctum exsistere. Daß aber auch discere ab aliquo genügen könnte, zeigt die Stelle Cic. Cat. M. c. 4 extr.: illo exstincto fore, *unde discerem,* neminem. 16. Das ausdrucksvolle is qui. Vgl. z. B. Cic. de Or. 1, §. 85: in quis erat etiam is qui nuper Romae fuit, Menedemus. 17. Excipere aliquem.

Nr. 258. 1. Subtilitas. 2. Elegantia. 3. Palaestra (Uebungsplatz als Gegensatz zum Kampfplatze). 4. Quasi ludus quidam.

Menge gibt, hat Demosthenes so hervorgeragt, daß nach dem Urtheile seines großen Nebenbuhlers, des Cicero, Nichts fein, Nichts gedrängt, Nichts anschaulich[5] gesagt werden kann, das er[6] nicht gewählter[7] gesagt hätte: auf der anderen Seite nichts Großartiges, nichts Schönes[8] an nachdrücklichen[9] Worten und Gedanken gedacht werden kann, das nicht in ihm seinen Culminationspunkt gefunden[10] hätte. Was soll ich von den edelsten Künsten sagen, für deren Erfinderin und Pflegerin Griechenland mit Recht gehalten wird? Es gibt fast keine eines freigeborenen Mannes würdige Kunst, welche die Griechen nicht in eben diesem Zeitalter entweder erfunden oder begonnen[11] oder bis zu jener Höhe geführt haben, welche zu erreichen alle anderen Völker vergebens gestrebt haben und noch streben. Allgemein bekannt sind[12] die Namen eines Polyklētus, Phidias, Praxiteles, Myron, Zeuxis, Parrhasius und des etwas später lebenden[13] Apelles, der, als er den Kopf der Koischen Venus mit der feinsten[14] Kunst ausgearbeitet, den übrigen Theil des Körpers aber unvollendet gelassen hatte, alle übrigen Künstler von der Vollendung dieses Gemäldes zurückschreckte.

Nr. 259.

Fortsetzung.

Es bleibt noch übrig, jene ernsteren Wissenschaften, die eine umfassende und nicht gewöhnliche[1] Gelehrsamkeit verlangen, Politik, Physik, Naturgeschichte, Medicin, Astronomie, Philosophie zu erwähnen, welche fast alle in jenem Zeitalter, wo die Sonne[2] der Dichtkunst und der Beredtsamkeit Athen bestrahlte[3],

---

5. Enucleate. 6. Durch ille hervorzuheben. 7. Limate. 8. Ornatus, a, um. 9. Vgl. Nr. 140, 11. — 10. Uebersetze: welches in irgend einem Anderen größer gewesen wäre, als in jenem. 11. Inchoare (d. h. eine Sache entwerfen, ihr die erste Grundlage geben, während die Vollendung erst später oder auch gar nicht geschieht, also im Gegensatze von perficere). 12. Nachdrücklichere Wendung in negativer oder fragender Satzform. 13. Nicht Participium, sondern = und desjenigen, welcher nicht sogar lange nachher lebte (Nr. 200, 4), des Apelles. 14. Politus.

Nr. 259. 1. Nicht gewöhnlich, reconditus. 2. Statt des bildlichen Ausdruckes Sonne hat die lateinische Sprache das Wort lumen. Vgl. aber auch Nr. 239, 6. — 3. Collustrare (= beleuchten; illustrare dagegen = erleuchten).

in ebendemselben Staate zahlreiche Verehrer fanden. Um von den übrigen genannten Wissenschaften Nichts zu sagen[4], so wurde die Philosophie, die Königin der Wissenschaften, von keinem Volke in höherem Grade als von den Griechen ausgebildet und für das Leben angewendet[5]. Denn wenn auch die Griechen selbst es nicht verhehlen, daß Manches durch den gegenseitigen Verkehr der Völker nach Griechenland zusammengeflossen, Manches auch von Pythagoras, Demokritus, Plato und Anderen, die, um zu lernen, zu weit entlegenen Völkerstämmen gegangen waren, allmählig dahin gebracht worden sei: so wird doch Jeder, der die Philosophie der Griechen mit der anderer Völker vergleicht, einsehen, daß nicht nur jenes Fremde von den Griechen so ausgebildet und verbessert worden ist, daß es gleichsam auf[6] griechischem Boden erwachsen zu sein schien, sondern daß auch weitaus die meisten und besten Zweige der Philosophie die Schöpfungen[7] jener höchst geistreichen Menschen gewesen sind. Unter allen aber, welche sich mit der Philosophie beschäftigten, hat sich um diese Wissenschaft selbst, so wie um das ganze Menschengeschlecht Sokrates die größten Verdienste erworben, er der[8], wie Cicero sagt, zuerst die Philosophie aus dem Himmel herabrief, sie in die Städte verpflanzte, in der Menschen Wohnungen einführte und ihr die Untersuchung über das Leben und die Sitten, über die Tugenden und Fehler zuwies[9].

Nr. 260.

Fortsetzung.

So wie aber Sokrates durch die Größe seines Geistes und durch die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, über welche er sprach, die allgemeine Bewunderung erregte, so war auch die Art des Unterrichts selbst, die er befolgte, eine ganz neue und einzige. Denn nicht durch hochtrabende Worte[1], nicht durch ermüdende[2] Vorträge[3], wie sie den Sophisten eigen waren, nicht

---

4. Vgl. Nr. 50, 2. — 5. Ad vitam communem revocare, traducere. 6. Richtiger gedacht: aus — —. 7. Profectus ab aliquo. 8. Siehe Nr. 257, 16. — 9. = sie nöthigte zu untersuchen (quaerere de —).

Nr. 260. 1. Verborum magnificentia; vgl. Cic. Lael. 6, 21. — 2. Justo longior; etwa auch molestior. 3. Disputatio.

mit der Zudringlichkeit eines Belehrenden[4], suchte er seine Zeitgenossen zur Liebe für die Philosophie oder eigentlich[5] zur Liebe für Tugend und sittliche Würde[6] zu ermuntern, sondern er wußte die Meinungen derer, mit welchen er sprach, geschickt zu erforschen, was unrichtig war, bald durch[7] Witz und Scherz zu strafen[8], bald mit heiligem Ernst, wie es die Sache selbst erforderte, zu berichtigen, und so die Menschen allmählig weiser und besser zu machen. Diese höchst feinen und mit attischem Salze gewürzten Unterhaltungen würden wir, da Sokrates selbst keinen Buchstaben hinterlassen hat[9], entbehren, wenn er nicht den Plato und Xenophon zu Schülern gehabt hätte, von denen der eine durch einen wahrhaft[10] bewunderungswürdigen Geist, der andere durch Natürlichkeit[11] und Wohlredenheit[12] ausgezeichnet war. Diese zeichneten Alles, was aus Sokrates Munde geflossen war, sorgfältig auf und wußten eben jene höchst liebliche Sprache, jenen natürlichen Witz und hauptsächlich[13] jene eigenthümliche[14] Ironie, mit welcher Sokrates die Weisheit sich selbst absprach[15] und sie mit feinem Spotte[16] denen beilegte, welche sich dieselbe anmaßten, in ihrer Darstellung vortrefflich auszudrücken. Nach diesen trat Aristoteles auf, bei dem man unschlüssig ist, ob man mehr den Reichthum des Geistes, oder die vielseitige und gründliche Gelehrsamkeit, oder den fast unglaublichen Fleiß bewundern soll. Hätte dieser kein anderes Denkmal seines Geistes hinterlassen — es sind aber sehr viele vorhanden, welche seinen ausgezeichneten Scharfsinn und seine seltene Kenntniß der verschiedenartigsten Dinge hinlänglich beurkunden — so würde er allein[17] durch seine Bücher über die beste Einrichtung des Staates seinen Namen unsterblich gemacht haben.

---

4. Praecipere. 5. Oder eigentlich, oder vielmehr, oder um mich richtiger auszudrücken heißet vel potius. Vgl. Cic. pro Ligar. §. 22: Hinc in Ligarium *crimen* oritur *vel ira potius;* auch sive potius, wie Att. 8, 3: quid foedius hoc ab urbe *discessu sive potius turpissima fuga?* 6. Honestas. 7. Vgl. Nr. 156, 18. — 8. Castigare. 9. Literam nullam reliquit, sagt Cic de Or. 3, 16. — 10. Prorsus (= geradezu, offenbar). 11. Simplicitas. 12. Facundia. 13. Siehe Nr. 251, 12. — 14. Praecipuus. 15. Detrahere. 16. Illudere. 17. Ipse.

Nr. 261.

Beschluß.

Wie sehr wir aber auch alle diese Männer, welche wir genannt haben, und viele andere, welche gleichfalls des größten Lobes würdig sind, bewundern: so dürfen wir es doch nicht verkennen[1], daß sie niemals durch die Kraft ihres Geistes allein und durch ihren bewunderungswürdigen Sinn für das Schöne[2] es dahin gebracht haben würden, daß Künste und Wissenschaften in Griechenland auf eine so hohe Stufe gehoben wurden, wenn sie nicht durch die so reiche, volltönende und wunderbar biegsame Sprache unterstützt worden wären[3], wenn sie nicht zugleich ausgezeichnet glücklicher Zeitverhältnisse[4] und vieler und bedeutender, die Cultur fördernder[5], Umstände sich zu erfreuen gehabt[6] hätten. Als daher solche Zeiten eintraten, welche jeglichem Verdienste feindselig waren, als mit dem Verluste der griechischen Freiheit jede edle Kunst verbannt wurde, da wanderten[7] jene Wissenschaften nach Alexandria und herrschten in dieser reichsten Stadt Aegyptens im Verlaufe des dritten Zeitalters, welches sowohl an Größe der Thaten als an wissenschaftlichem Ruhme[8] dem so eben geschilderten weit nachsteht. So folgte also dem heranwachsenden und jugendlich starken[9] Alter, das man bei den Künsten und Wissenschaften eben so gut wahrnehmen kann wie bei den Menschen, die männliche Kraft, ein Eigenthum der vorgerückteren Jahre, aber mit einer allmähligen Hinneigung[10] zu dem Greisenalter, in welches hier einzugehen[11] außer den Grenzen unserer Aufgabe liegt.

Nr. 261. 1. = so ist doch das (illud) nicht zu übersehen (praetermittere). 2. Optimarum artium amor oder studium. 3. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann auch gesagt werden: linguam habere adjutricem. 4. Temporum prosperitas. 5. Vgl. Nr. 161, 13 und zugleich Nr. 202, 9. — 6. Vgl. Nr. 148, 8. An unserer Stelle wird uti, habere oder nancisci passend sein. 7. Außer demigrare auch deduci, transferri. 8. Nicht gloria. 9. Jugendlich stark, juvenilis; vgl. Nr. 103, 5. — 10. Inclinare ad. 11. = über welches ausführlicher zu reden (agere) dieser unserer Absicht fremd ist (alienum esse a re).

Nr. 262.

Herodot.

Je dunkler die ersten Anfänge der Geschichtschreibung bei den Griechen sind, je weniger Bruchstücke[1] von den Schriften derjenigen Männer übrig sind, welche zuerst wahre Begebenheiten, frei von mythischer Einkleidung[2], zu sammeln und der Nachwelt zu überliefern versuchten, je beschränkter der Kreis war, in welchem[3] sich dieselben bei der Abfassung ihrer Annalen und bei der Aufzählung der Schicksale[4] einzelner Staaten hielten: desto größer muß unsere Freude sein, daß die Werke desjenigen Schriftstellers auf uns gekommen sind, welcher auf die Art seiner Vorgänger[5], die Begebenheiten eines Volkes oder eines Staates abgesondert vorzutragen, verzichtend sogleich einen neuen und zuvor ungekannten Weg der Geschichtschreibung einschlug und zuerst die Geschichte mehrerer Völker in einer Reihe zusammenfaßte und aus so vielen zerstückelten Theilen ein kunstreiches Ganze bildete[6]. Daß dies Herodot sei, der Vater der Geschichte, wird Jeder leicht von selbst einsehen. Damit wir aber eine desto richtigere Einsicht in die Schriften Herodots erhalten und über den Plan, den er bei der Abfassung derselben vor Augen hatte, und hauptsächlich über seine von Vielen in Zweifel gezogene Glaubwürdigkeit etwas Bestimmtes festsetzen können, scheint es vor Allem nöthig zu sein, daß wir das Leben des Mannes selbst und die Nachrichten[7], welche sich bei den Alten über ihn finden, genauer kennen lernen. Und gerade dieses kann jetzt um so leichter geschehen, nachdem durch die Forschung[8] und den Scharfsinn einzelner Männer Alles, was sich auf Herodot bezieht, soweit es wenigstens möglich ist, ausgemittelt und geprüft scheinen muß.

Nr. 262. 1. Nicht fragmentum, welches ein abgebrochenes Stück bezeichnet, sondern reliquiae; hier aber besser durch pauciora ex auszudrücken. 2. Fabularum integumenta (involucra). 3. Uebersetze: von je engeren Grenzen jene bei der Abfassung — — umschlossen waren (circumscribere). 4. Res. 5. Einfach = die Früheren, superiores. 6. Mira arte aliquid in unum quasi corpus redigere oder coagmentare; in unum cogere. 7. Vgl. Nr. 226, 5. — 8. Studium.

Nr. 263.

Fortsetzung.

Geboren also wurde Herodot zu Halikarnaß, einer dorischen Stadt in Karien, im ersten Jahre der 74ten Olympiade oder vor Christus 484, also sechs Jahre nach der Schlacht bei Marathon. Daß er aus einer vornehmen und angesehenen Familie stammte, berichtet Suidas ausdrücklich[1], und[2] es ist auch in der That nicht glaublich, daß ein Mann, der nach den Berichten der Alten so große und kostspielige Reisen gemacht hat, ohne dabei ein anderes Geschäft als die Befriedigung seiner Wißbegierde im Auge zu haben[3], aus niedrigem Stande gewesen sei oder ein geringes Vermögen gehabt habe. Ueber die Erziehung und den Unterricht, den derselbe genoß[4], haben wir gar keine Nachrichten. Daß er aber Homers Gedichte mit besonderer Aufmerksamkeit studirt[5] habe, scheint schon daraus hervorzugehen, daß so viele Gedanken des Dichters[6], so viele Worte und Ausdrücke, die aus demselben entnommen sind, in seinen Werken vorkommen[7]. Daß aber seine Darstellung etwas den Dichtern Aehnliches habe und daß seine Geschichte das Gepräge der epischen Kunst trage[8], möchten wir nicht sowohl einer gewissen Nachahmung des Homer, als vielmehr[9] dem eigenen[10] inneren Wesen[11] des Herodot zuschreiben. Außerdem läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit[12] annehmen, daß

Nr. 263. 1. Nicht disertis oder expressis verbis, welches mehr deutlich, verständlich, ausdrucksvoll bedeutet, sondern aperte, plane ac dilucide; nach Livius auch diserte, z. B. scribere. Noch besser wohl übersetzen wir: dafür haben wir den Suidas als Gewährsmann. 2. Verbindung der Satztheile nach Nr. 163, 16. — 3. Nulli negotio (rei) intentus, nisi ut. 4. Der Satz ist so zu wenden: welche Erziehung aber und welchen Unterricht er genossen habe. Vgl. Nr. 192, 14. — 5. Multum operae dare alicui. 6. Nicht blos poëtae, sondern illius poëtae. So muß im Lat. oft, wo im Deutschen nur der Artikel steht, ein Pronomen, wie hic, ille, iste — jedes in besonderer Beziehung — eintreten. Vgl. Nr. 150, 3. — 7. Vgl. Nr. 97, 7. — 8. Ad epici poëmatis (carminis) rationem conformatus. 9. Vgl. Nr. 166, 2. — 10. Proprius = eigenthümlich, was einer nicht mit Andern gemeinschaftlich hat; vgl. Cic. Disp. Tusc. 1, 29: Quae est ei natura? propria puto et sua; und pro Sestio c. 7: nisi ipsum cantorem *alieni* periculi *suis propriis* periculis terruisset; hier steht suis dem alienis gegenüber, und propriis ist: eigenthümlich, besonder, nicht allgemein, wie sonst praecipuus. 11. Natura et ingenium. 12. Admodum probabiliter.

derselbe als Jüngling die durch Jonien und Griechenland damals sehr verbreiteten Schriften des Milesiers Hekatäus und anderer sogenannter Logographen [13] viel gelesen habe und durch die Menge und Mannigfaltigkeit ihrer Ueberlieferungen zum Studium der Geschichte, dem er nachher sein ganzes Leben weihte [14], veranlaßt worden sei.

Nr. 264.

Fortsetzung.

Von Halikarnaß aus scheint Herodot zuerst die angrenzenden Länder und Inseln bereist, dann in Samos sich niedergelassen und, nachdem er sich daselbst den jonischen Dialekt zu eigen gemacht [1] hatte, in Muße das was er unmittelbar [2] gesehen oder aus dem Munde Anderer vernommen hatte, niederzuschreiben angefangen zu haben. Ob er aber seine Vaterstadt freiwillig oder durch des Tyrannen Lygdamis [3] Verfolgungen [4] veranlaßt verlassen habe und ob er nachmals von Samos wieder dorthin zurückgekehrt sei und zu der Vertreibung des Tyrannen mitgewirkt [5] habe, müssen wir bei dem so großen Mangel an Nachrichten [6] und bei den widerstreitenden Ansichten [7] derer, welche diese Sache einer genaueren Prüfung unterworfen haben, dahin gestellt sein lassen. Wichtiger aber ist eine andere Schwierigkeit, welche sich uns, indem wir den Lebensgang Herodots verfolgen, entgegenstellt [8], ich meine jene vielbesprochene [9] Vorlesung seiner Geschichte zu Olympia [10]. Diese [11]

---

13. Die lateinische Form logographus ist nicht klassisch; man gebrauche daher der Kürze und Deutlichkeit wegen das griechische λογογράφος (der Name Logographen umfaßte im Allgemeinen Alle, welche Sagen, Ueberlieferungen und Geschichten aufzeichneten und so gewissermaßen die ältesten Geschichtschreiber waren). 14. Omnis vita versatur in aliqua re.

Nr. 264. 1. Sibi adsciscere; addiscere. 2. Ipse, d. h. er selbst, nicht durch Anderer Augen und Aufzeichnungen. 3. Lygdamis, idis. 4. Vexationes; injuriae. 5. Operam conferre ad. Vgl. auch Cic. Off. 3, 10, 42: Fuerat (Collatinus) in regibus expellendis socius Bruti consiliorum et adjutor — woraus für unsere Stelle: civium suorum socius et adjutor zu sagen wäre. 6. Res memoriae traditae. 7. Besser: bei der so großen Meinungsverschiedenheit (dissensio) derjenigen ꝛc. 8. Objici. 9. Entweder durch ille allein auszudrücken, oder = über welche Viele Vieles gesprochen haben (disputare). 10. Durch das Adjectiv auszudrücken. 11. Quae quidem res. Statt des folgenden deutschen Particips wird im Lateinischen gesagt: da sie doch — angenommen worden war.

im ganzen Alterthume allgemein als wahr angenommene Sache hat in den neuesten Zeiten so viele und so große Zweifel gefunden[12], daß es der Mühe werth zu sein scheint, die Gründe für und gegen ausführlicher zu besprechen, und dies um so mehr, da in unseren Zeiten[13] kaum irgend eine etwas auffallende Sache aus dem Alterthume für so ausgemacht gilt, daß sie nicht von der Leidenschaftlichkeit derer, welche das Ansehen der alten Zeugen völlig verachten[14], angefochten wird, und hinwiederum keine auch noch so neue, noch so unerhörte Sache ausgesonnen wird, die nicht bei Solchen, welche entweder kein eigenes Urtheil haben[15] oder sich dem Spiele ihrer Phantasie[16] zu viel überlassen, Glauben findet.

Nr. 265.

Fortsetzung.

Als den wichtigsten Gewährsmann für jene Sache haben wir den Lucian*), der, wenn wir das was er sonst zur Ausschmückung und Erweiterung derselben hinzugefügt hat, weglassen, ungefähr Folgendes berichtet: Herodot habe die von ihm verfaßte Geschichte in Olympia vorgelesen und sei auf diese Weise zuerst in Griechenland bekannt geworden. Andere fügen hinzu: Thucydides sei als Knabe bei dieser Vorlesung zugegen gewesen und so ergriffen[1] worden, daß er sich der Thränen nicht habe enthalten können. Gegen dieses Letztere wendeten einige Gelehrte zuerst das ein[2], daß Herodot, welcher nur dreizehn, höchstens fünfzehn Jahre älter als Thucydides damals in seinem acht und zwanzigsten Lebensjahre stand, seine Geschichte noch nicht vollendet den

*) In einer kleinen mit vieler Eleganz verfaßten Schrift: Ἡρόδοτος ἢ Ἀετίων.

12. Habere coepisse. 13. Nunc quidem; hac nostra memoria. 14. Despicere et contemnere. Vgl. Nr. 19, 11. — 15. Judicio nihil valere. Zu benutzen ist auch Cic. pro Arch. c. 2: qui aliquid de ingeniis poterant judicare = ein Urtheil hatten über —. 16. Ingenii nimia luxuries.

Nr. 265. 1. Percuti animo. 2. Huic loco ita occurro, ut dicam.

Griechen habe vorlesen können. Selbst der Ton[3] seiner Darstellung, besonders aber die Art, über die Verhältnisse des menschlichen Lebens zu urtheilen und zu sprechen, verrathe einen Mann, der Viel und Mancherlei erfahren habe. Dies ist allerdings richtig. Allein was nöthigt uns anzunehmen, daß Herodot das *vollständige Werk*, wie es jetzt vorhanden ist, *und nicht vielmehr*[4] *irgend einen bestimmten Theil desselben* vorgelesen habe, um den Griechen zu zeigen, was sie von ihm und seinem ganzen Werke erwarten dürften? Einen zweiten Einwurf der Gegner[5], daß nämlich jene ganze Sache mit der Eigenthümlichkeit des Thucydides, der sich in seinem Werke als Verächter des Urtheils des großen Haufens zeige und durchaus keine Bewunderung gegen Herodots Geschichte verrathe[6], in Widerspruch stehe, werden wir sogleich in seiner ganzen Unhaltbarkeit darthun.

Nr. 266.

Fortsetzung.

Denn wer könnte sich überreden, daß Thucydides schon als Knabe so gebildet[1] und gereift gewesen sei, daß er diejenige Art und Weise der Geschichtschreibung, welche er nachher als die wahre erkannte, schon in solchem Alter in seinem Geiste erfaßt und gänzlich jenes Gefühls entbehrt hätte, durch welches er, zumal da er sah, daß dem Herodot der verdiente Beifall von den Griechen gezollt wurde, zu dem Streben nach ähnlichem Lobe angefeuert werden konnte? Dazu kommt, daß Thucydides, der, wie wir wissen, erst als Greis sein Werk abfaßte oder wenigstens vollendete, nicht nur durch die Eigenthümlichkeit seines Geistes, sondern auch durch die große Veränderung der Zeitverhältnisse und besonders des athenischen Staates zu einer ganz anderen Art der Geschichtschreibung, als die des Herodot war, geführt wurde. Denn obgleich zwischen jener Zeit, in der Herodot den Griechen seine

3. Nach Cic. Brut. 26, 100 kann dieses Wort hier wohl durch sonus orationis ausgedrückt werden. 4. Ac non. 5. Uebersetze: was aber das betrifft, daß jene eingewendet haben — — (im Lateinischen kurz: quod vero illi contra disputarunt), so werden wir sogleich zeigen, auf welch unhaltbaren Gründen dieses (id) beruhe. (Beachtung der Wortstellung). 6. Prae se ferre.

Nr. 266. 1. Conformatus.

Geschichte vorlas, und derjenigen, in welcher Thucydides die Ereignisse des peloponnesischen Krieges aufzuzeichnen begann, nur wenige Jahre verflossen waren[2], so war doch während derselben[3] der Zustand von ganz Griechenland sowohl als besonders von Athen völlig verändert worden. Wir glauben daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß Thucydides, dessen Geist erst im Laufe der Zeiten jene strengere Natur, wie sie sich in seinem Werke ausspricht, angenommen[4] zu haben scheint, nicht sogleich als Knabe eine Abneigung gegen Herodots Schreibart haben[5] konnte. Endlich ist der Umstand nicht zu übersehen, daß jene Schriftsteller, indem sie noch hinzufügen, daß Herodot, als er den Thucydides weinen sah, zu dessen Vater Olorus gewendet gesagt habe: „ich preise dich glücklich, Olorus, denn dein Sohn schwillt von dem edelsten Triebe nach Wissenschaft" in der Anführung des gewählten[6] fast[7] poetischen Ausdruckes[8], dessen sich Herodot bediente, auffallend[9] übereinstimmen*).

*) Die Worte lauten so: ὀργᾷ ἡ φύσις τοῦ υἱοῦ σοῦ πρὸς μαθήματα — oder: ὁ σὸς υἱὸς ὀργῶσαν ἔχει τὴν φύσιν πρὸς μαθήματα. Siehe das Wörterbuch über ὀργᾶν = schwellen, strotzen. Das entsprechende lateinische Wort tumere darf hier, um das Bildliche und Poetische des griechischen Ausdruckes nicht zu verwischen, beibehalten werden, wie ja auch Horaz Epp. 1, 1, 36 sagt: laudis amore tumes.

Nr. 267.

Fortsetzung.

Aber noch andere und zwar weit gewichtigere Zweifel sind von Dahlmann, einem durch Geschichtskenntniß und Scharfsinn ausgezeichneten Manne, erhoben worden[1]. Und zuerst zwar hat derselbe überhaupt die Möglichkeit bestritten, daß Herodot zu Olympia dem gesammten Volke seine Geschichte vorgelesen habe und seine Worte von diesem verstanden[2] worden seien: denn nicht

---

2. Intercedere. 3. Kann unausgedrückt bleiben. 4. Se conformare ad. 5. Abhorrere ab aliqua re. 6. Exquisitus. 7. Tantum non. 8. Vocabulum. 9. Mirifice.

Nr. 267. 1. Uebersetze: aber daß andere — — — Schwierigkeiten jene Sache habe, hat D. — — — eingewendet (objicere). 2. Accipere.

leicht besitze Jemand eine solche Stimme und solche Brust[3], daß er sich vielen Tausenden vernehmlich mittheilen[4] könne. Dies geben wir gerne zu und bestreiten auch das nicht, was ebenderselbe richtig gesehen hat, daß unter der so großen Volksmenge nicht Wenige gewesen seien, die sich durch die Vorlesung irgend eines[5] Werkes nur wenig[6] angezogen fühlen oder dadurch fesseln lassen mochten. Allein wer[7] möchte auch wohl behaupten, daß durchaus alle[8] Menschen, welche aus den verschiedensten Theilen Griechenlands zu jener Festversammlung zusammengeströmt waren, an der Vorlesung Herodots Theil genommen hätten? Vielmehr ist zu glauben, daß, während die einen dieses, die anderen jenes, wie jeden seine Neigung hinzog, zu ihrer sinnlichen Belustigung[9] aufsuchten[10] und schauten, nur wenige und zwar die edelsten und wißbegierigsten dem Herodot, als er vorlas, ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben[11]. Für eine solche Vorlesung aber konnte die Schwäche der menschlichen Stimme oder Brust kein Hinderniß sein. Daß aber — denn auch dieses hat Dahlmann eingewendet — die Gemüther der Zuhörer nicht von einem gewissen Ueberdrusse, jene Geschichten zu hören, ergriffen wurden, dafür hatte Herodot selbst theils durch die große Mannigfaltigkeit des Erzählten[12], theils durch jene angenehmen Episoden[13] und Ruhepunkte[14], durch welche der Ernst der Geschichte selbst wunderbar gemildert wird, und überhaupt durch den Reiz und die Lieblichkeit der Darstellung, welche das gesammte Alterthum einstimmig anerkennt, gesorgt.

Nr. 268.

Fortsetzung.

Ein zweiter Beweis, den Dahlmann gegen jene Vorlesung

---

3. Voce et lateribus tantum valere (latera sind dem Römer das, was wir bei dem Redner die Brust, die Lunge nennen, vgl. z. B. Cic. Verr. IV, 30: quae vox, quae latera, quae vires etc. 4. Exaudiri. 5. Quilibet. 6. Mediocriter; auch parum = zu wenig, weniger als man erwartete, nicht genug. 7. Ecquis tandem. 8. Ad unum omnes. 9. Animi causa. 10. Conquirere; circumspicere. 11. Operam dare alicui. 12. Res traditae. 13. Digressio. 14. Deverticulum (vgl. Liv. 9, 17: legentibus velut deverticula amoena quaerere). Dionysius von Halikarnaß nennt sie ἀναπαύσεις.

zu Olympia geführt hat, besteht darin[1], daß dem Lucian, den wir oben als den vorzüglichsten Gewährsmann für diese Sache bezeichnet haben, aller historische Glauben abgesprochen werden müsse: denn derselbe sei auch hierin, wie er es in vielen anderen Dingen gethan habe, nur seiner Willkühr und dem Spiele seiner Phantasie gefolgt. Hier geben wir gerne zu, daß Lucian oft mehr nach Scherzhaftem gehascht als das Ernsthafte gesucht[2] habe und daß er überhaupt vielmehr durch Witz und Laune seine Leser unterhalten, als durch die Wahrheit und den Nutzen des Inhaltes belehren wollte, und daß daher Vieles in seinen Schriften enthalten sei, dem die ernstere Geschichte widerspreche. Denn wiewohl er in seiner Schrift über Geschichtschreibung*) vortreffliche und durchaus wahre Grundsätze aufgestellt hat, so wollte er selbst doch kein Historiker sein, und seine ganze natürliche Anlage ließ sich auch nicht an jene Gesetze binden. Indessen wie viel auch Lucian sei es aus Unkenntniß oder aus Mangel an Genauigkeit[3] oder aus Absicht gegen die Wahrheit der Geschichte verstieß: so läßt sich daraus noch immer nicht der sichere Beweis führen[4], daß ein Mann, der, wie wir es bei Dichtern sehen[5], Vieles für seinen Gebrauch änderte und seinem Plane anpaßte — Dinge, die er jedoch selbst nicht einmal für wahr gehalten wissen wollte — auch in allem Uebrigen die Wahrheit verläugnet habe und, wenn einmal eine Sache war, die er so, wie sie sich verhielt, darstellen wollte, die Wahrheit überhaupt nicht habe sagen können.

*) Sie führt den Titel: *Πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν* oder: **quomodo historia conscribenda sit.**

Nr. 269.

Fortsetzung.

Und eine solche Sache war diejenige, welche hier in Frage

Nr. 268. 1. Etwa so zu wenden: der nämliche D. hat, um zu beweisen, daß — —, behauptet —. 2. Sequi. 3. Mangel an Genauigkeit, incuria. 4. Den sicheren Beweis führen, evincere. 5. Sicut poëtae solent, Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 9.

steht [1]. Denn nicht etwa in einer Schrift der Art, welche nur auf Scherz und Witz berechnet sich um den Ernst und die Wahrheit der Sachen weniger kümmerte, sondern in einer Rede, welche er nicht vor einer ungelehrten Volksmenge, sondern in einer Versammlung der angesehensten Rhetoren, Geschichtforscher und Sophisten seiner Zeit hielt, berief er sich auf jenes ähnliche Beispiel von Herodot, der durch das Vorlesen seiner Geschichte zu Olympia großen Ruf erlangt habe. Und doch fehlte es nicht an anderen Beispielen, wie des berühmten athenischen Redners Lysias, der nach Plutarchs Zeugniß eine sehr lange Rede in der Versammlung zu Olympia vorlas. Darf man also wohl glauben, daß Lucian in einer solchen Sache die Wahrheit nicht habe sagen können, nicht habe sagen wollen? Konnte er sich wohl einfallen lassen [2], jenen Männern ein leeres Anekdötchen aufzutischen, und zwar über einen so berühmten Schriftsteller, den alle kannten, dessen Leben und mannigfaltige Schicksale [3] ihnen nicht fremd sein konnten? Außerdem darf man nicht übersehen, daß er außer Herodot noch einige Männer nennt, welche nachher dessen Beispiel nachahmten, und namentlich ausführlich des Malers Aëtion gedenkt, der zu seiner eigenen Lebenszeit ein Gemälde zu Olympia ausgestellt [4] habe. Sollte Lucian kein Bedenken getragen haben, solche unbezweifelte [5] Thatsachen an eine selbsterdichtete oder wenig beglaubigte Erzählung anzuknüpfen? Endlich müßten wir, wenn wir jene Vorlesung zu Olympia für eine Erdichtung Lucians halten wollten, nothwendig annehmen, daß die späteren Schriftsteller überdies noch eine andere Fabel, nämlich die von Thucydides als Zuhörer des Herodot [6], von der wir oben ausführlicher gesprochen haben, hinzuerdichtet hätten.

Nr. 270.

Fortsetzung.

Zuletzt bleibt uns noch übrig, diejenigen Beweise zu beleuchten, welche Dahlmann theils aus einzelnen Stellen, theils aus

---

Nr. 269. 1. De qua nunc quaerimus (Cic. Rosc. Am. §. 51). 2. Animum inducere. 3. Casus. 4. Spectandum proponere aliquid. 5. Exploratus. 6. Uebersetze: nämlich daß Thucydides des Herodot Zuhörer gewesen sei.

der ganzen Beschaffenheit des Herodotischen Werkes herleitet [1]. Allerdings ist es wahr, daß in den einzelnen Büchern Herodots eine ziemlich große Anzahl von Thatsachen erwähnt wird, welche erst nach jener Vorlesung zu Olympia sich ereigneten. Allein dadurch wird nichts weiter [2] bewiesen, als das was wir selbst oben aufgestellt haben, daß nämlich nicht jenes ganze Werk, das wir jetzt haben, sondern nur ein kleiner Theil desselben, und zwar derjenige hauptsächlich, welchen er vor den übrigen Theilen über die Begebenheiten der persischen Kriege verfaßt zu haben scheint, von ihm vorgelesen worden sei. Daß aber dieser Theil der Geschichte den Griechen nicht einmal habe gefallen können, weil Herodot bei der Erwähnung der Großthaten des griechischen Volkes und einzelner Männer auch die Fehler und Gebrechen der Staaten überall ohne Scheu [3] aufgedeckt habe, dies scheint vollends kaum einer Widerlegung zu bedürfen. Wenn [4] endlich jener Gelehrte behauptet, der ganze Ton [5] des Herodotischen Vortrages und selbst sogleich des ersten Buches entspreche [6] nicht dem Wesen eines jungen Mannes, sondern eines heiteren, kräftigen, vielerfahrenen [7] Greisen, so scheint er folgende zwei Punkte übersehen zu haben: erstens daß jeder Schriftsteller seine eigene Art der Darstellung schon von Natur habe, besonders eine solche, wie die des Herodot ist; zweitens daß derselbe von Zeit zu Zeit noch immer Manches seinem Werke beigefügt und, als er im Greisenalter dasselbe bis zu Ende führte, auch das, was er als Jüngling geschrieben hatte, von neuem mit großer Sorgfalt gefeilt [8] und nach seiner reiferen Einsicht geändert habe.

Nr. 271.

Fortsetzung.

Doch es ist Zeit, auf unseren eigentlichen Gegenstand zurückzukommen [1] und den Lebensgang Herodots weiter zu verfolgen.

Nr. 270. 1. Ducere; sumere. 2. Nihil aliud, nisi. 3. Audacter et libere; oder auch durch non dubitare auszudrücken. 4. Quum mit dem Indic. (= dadurch daß, darin daß). 5. Vgl. oben Nr. 265, 3. — 6. Congruere alicui. 7. Plurimo rerum usu praeditus. 8. Retractare et castigare.

Nr. 271. 1. Ad propositum oder ad rem propositam reverti.

Zwar können wir auch hierin bei dem so großen Mangel an Zeugnissen oder wenigstens[2] bei der so geringen Glaubwürdigkeit[3] derselben das Einzelne nicht Jahr für Jahr genauer nachweisen[4], doch ist so viel gewiß, daß derselbe unmittelbar nach jener zu Olympia gehaltenen Vorlesung von Eifer und Begierde, sein begonnenes Werk zu vollenden, geleitet neue Reisen unternommen und nicht nur mehrere Staaten Griechenlands und des übrigen Europa's, sondern auch die inneren Theile Asiens und ganz Aegypten durchwandert habe. Fragen wir nach der Art seines Reisens[5], so unterliegt es fast keinem Zweifel, daß er sich an reisende[6] Kaufleute angeschlossen habe; denn auf welche andere Art hätte er, zumal in jenem Zeitalter, so entlegene Länder besuchen und das Einzelne so genau erforschen können? Ueber jene Reisen selbst aber, über die Zeit und Reihenfolge[7], nach welcher er seine einzelnen Wanderungen zu Wasser und zu Lande unternahm, wird sich außer dem, was aus seinen Werken selbst gefolgert werden kann, etwas genaueres nicht angeben lassen. Denn weder haben Andere etwas Sicheres darüber berichtet, noch war Herodot selbst von der Art, daß er von sich und seinen Reisen gesprochen[8] hätte, wenn nicht etwa gerade das Verhältniß der Dinge selbst, welche er mittheilen wollte, es erforderte, daß er, um einer auffallenden und ungewöhnlichen Sache desto eher Glauben zu verschaffen, erklärte, er habe selbst jene Gegenden, von welchen die Rede sei, besucht, habe mit eigenen Augen die Sache gesehen oder sie wenigstens von Solchen, welche dort wohnten, unmittelbar überliefert erhalten[9].

Nr. 272.

Fortsetzung.

Daß er aber während dieser Reisen nicht nur Einzelnes aufgezeichnet, sondern auch, wenn er einmal irgendwo länger verweilte, das Aufgezeichnete sofort zusammengestellt und seinem an=

---

2. Blos aut. 3. Man wähle: incerta fides. 4. Prosequi; exponere. 5. = wie er seine Reisen gemacht, eingerichtet habe. 6. Nicht proficisci. 7. Besser: in welcher Zeit und in welcher Reihenfolge 2c. 8. Praedicare. 9. Alicujus sermone traditum accipere aliquid.

gefangenen Werke einverleibt habe, ist theils [1] an sich glaublich, theils wird es dadurch bewiesen, daß er nach seiner Ankunft in Athen eine zweite Vorlesung daselbst gehalten haben soll. Denn wenn wir nicht der Ansicht derjenigen beipflichten wollen, welche annehmen, daß Herodot erst weit später von Thurii nach Griechenland wieder zurückgekehrt sei und dann einen Theil seines Werkes den Athenern vorgelesen habe, so müssen wir dabei stehen bleiben, daß dies innerhalb des Zeitraums von zwölf Jahren, welcher zwischen der Vorlesung zu Olympia und der Zeit, wo er nach Thurii auswanderte, mitten inne lag [2], geschehen sei und daß also während seiner Reisen nicht nur jener Theil seiner Geschichte, welcher die Schicksale Griechenlands und das Lob der Athener enthielt, sondern auch einzelne andere verfaßt worden seien. Welcher andere Theil der Geschichte konnte aber mehr als die persischen Kriege zu einer Vorlesung in jener Gemeinde geeignet [3] und würdig scheinen? Nehmen wir nun an, daß die Athener die Schilderung jener Kriege aus Herodots Munde [4] vernommen haben, so werden wir leicht einsehen, warum sie den Verfasser nicht nur mit Lobsprüchen und Beifall geehrt, sondern überdies auch auf das reichlichste beschenkt haben. Daß aber Herodot eine Belohnung davon getragen habe, ist weder an und für sich unwahrscheinlich [5], noch gereicht es einem großen Manne zur Unehre, vorausgesetzt daß dieser Preis nicht eine Bestechung, sondern eine Auszeichnung sein sollte [6].

Nr. 273.

Fortsetzung.

Während so Herodot von seinen Reisen zurückgekehrt sich längere Zeit, wie es scheint, zu Athen aufhielt, geschah es, daß dieser

---

Nr. 272. 1. Quum mit Conjunctiv und darauf folgendem tum. 2. Interesse; intercedere. 3. Idoneus mit folgendem Relativsatze. 4. Vgl. Cic. pro Ligar. 6, 18: Quando hoc quisquam *ex te*, Caesar, audivit? 5. Hier wohl incredibilis. Oder man ändere die Worte so: ist eines Theils an und für sich wahrscheinlich, anderen Theils gereicht es nicht — (et — neque, Nr. 163, 16). — 6. Uebersetze: nur glaube nicht (modo ne putes), er sei durch diesen Preis bestochen, sondern ausgezeichnet (ornare) worden.

Staat auf dringendes Bitten[1] der Sybariten, deren Stadt von den Krotoniaten völlig zerstört worden war, Colonisten nach Unteritalien schickte, um eine Stadt zu gründen, in der theils diese selbst, theils die heimathlosen Sybariten Wohnsitze finden sollten. Diese Stadt wurde nicht weit von Sybaris erbaut und erhielt den Namen Thurii. Dahin begab sich auch Herodot, sei es um dem Hasse und der Anfeindung, welche er sich bei Einzelnen sowohl als auch bei ganzen Staaten durch seine Freiheit im Urtheil und in der Rede zugezogen hatte, zu entgehen, oder um seine Wißbegierde noch weiter zu befriedigen und nun auch Italien und von da aus Sicilien zu sehen[2]. Die weiteren Schicksale[3] Herodots während seines Aufenthaltes zu Thurii sind uns völlig unbekannt; nur das einzige können wir theils aus den Nachrichten anderer Schriftsteller theils aus seinem eigenen Werke schließen, daß er sich jene ganze Zeit hindurch hauptsächlich damit beschäftigt habe, Vieles, was er nur erst angelegt hatte[4], zu vervollkommnen[5] und die einzelnen Theile zu ordnen und abzuschließen, so daß man mit Plinius[6] in Wahrheit sagen kann, er habe seine Geschichte zu Thurii abgefaßt. Doch scheint er sein Werk nicht bis zu dem gewünschten Ziele[7] fortgeführt zu haben, sondern mitten[8] in der Arbeit durch den Tod unterbrochen worden zu sein. Ueber seinen Tod selbst ist eben so wenig als über die letzten Jahre seines Lebens etwas Bestimmtes zu sagen. Jedenfalls scheint er über den Anfang des peloponnesischen Krieges hinaus gelebt zu haben und in einem Alter von ungefähr 76 Jahren zu Thurii gestorben zu sein, welche Stadt so sehr[9] für sein zweites Vaterland angesehen wurde, daß er davon den Namen des Thuriners erhielt[10].

Nr. 273. 1. = dringend gebeten von — (exorare). 2. Nicht videre, sondern visere. 3. Nicht durch ein Subst. auszudrücken. 4. Institutum habere aliquid (nur erst liegt schon in instituere). 5. Perpolire. 6. Hier wohl am besten = auf Plinius Gewähr hin, Plinio auctore. 7. Is quem voluit finis. 8. Ipse oder auch medius. Bei letzterem Worte wird die Präposition nicht, wie wir im Deutschen thun, hinter das Adjectiv gestellt. Man sagt also in medium mare, in medio foro oder in foro medio, in mediis iis u. dgl.; *medio in foro* dagegen nur mit besonderer Hervorhebung des Begriffes medius, vgl. Cic. Verr. IV, c. 40, gerade wie *nostro in numero, unum in* locum, wenn das Adjectivum betont ist. 9. Ita. 10. Nomen invenire; oder anders zu wenden.

Nr. 274.

Fortsetzung.

Nachdem wir so das Leben des Herodot erzählt [1] und ausführlich behandelt [2] haben, gehen wir zu dem wichtigsten Theile unserer Aufgabe [3], nämlich zu dem Werke des Schriftstellers selbst über; und zuerst zwar glauben wir [4] kurz von den Quellen, aus welchen derselbe schöpfte, sprechen zu müssen. Wir haben schon oben bemerkt, daß Herodot die Schriften des Milesiers Hekatäus und Anderer gekannt habe, in welchen allerdings [5] Einiges von der Art [6] sich finden mochte, daß er es mit wenigen Aenderungen oder Verbesserungen [7] in sein Werk aufnehmen konnte. Anderes scheint er aus dem persischen Reichsarchiv [8], zu welchem ihm, als er Asien bereiste, der Zugang offen stehen mochte, geschöpft zu haben. Allein bei weitem das Meiste, was in seinen Werken enthalten ist, hat er selbst auf seinen Reisen gesehen oder gehört, und dahin möchte außer den Beschreibungen der Oerter und Gegenden, welche er selbst besuchte, hauptsächlich das zu rechnen sein, was er über die Orakel, über die Tempel, die Weihgeschenke [9] und Zierden derselben, und andere Dinge der Art ausführlich geschrieben hat. Uebrigens beruhigte er sich nicht [10] dabei, wobei die früheren Geschichtschreiber vor ihm stehen blieben [11], daß er, so oft er in das höchste Alterthum zurückgehen [12] mußte, das nur aus Denkmalen, Tempeln, Liedern und Fabeln erkannt werden konnte, Alles, wie es auch sein mochte, aufzeichnete, sondern er glaubte tiefer in den Zusammenhang, in die Ursachen und in die daraus sich ergebende [13] Wahrheit und Reihenfolge der Dinge eindringen zu müssen und zeigte gerade dadurch, daß er den wahren Begriff von Geschichte in seinem Geiste richtig aufgefaßt gehabt [14] habe.

Nr. 274. 1. Enarrare. 2. Pertractare. 3. Summa propositi oder rei propositae. 4. Durch videri auszudrücken. 5. Allerdings — mochte = ich möchte nicht läugnen, daß rc. 6. Ita comparatus. 7. Mutationem quandam vel correctionem adhibere. 8. Regii Persarum annales. 9. Vgl. Nr. 157, 5. Sonst kann auch donum diis consecratum oder templorum donum (Tac. Hist. 3, 33) gesagt werden. 10. Uebrigens nicht, neque vero. 11. Subsistere in re. 12. Ultimae vetustatis memoriam repetere. 13. Vgl. Nr. 161, 13 und zugleich 202, 9. — 14. Rationem alicujus rei animo impressam habere.

Nr. 275.

Fortsetzung.

Daß aber Herodot, was das erste Gesetz der Geschichte ist, die Wahrheit überliefern wollte [1] und durch keine Furcht oder Partheilichkeit befangen war, das was ihm selbst wahr zu sein schien frei und unumwunden auszusprechen, wird Jeder, der seine Werke mit einiger Aufmerksamkeit und Sorgfalt gelesen hat, leicht zugeben. Es finden sich nämlich sehr viele Stellen, in welchen er das, was er selbst gesehen, selbst vernommen hat, von dem, was er den Erzählungen Anderer verdankt [2], unterscheidet oder, wenn eine und die andere Sache zweifelhaft ist, die entgegengesetzten Vermuthungen Anderer unter sich zusammenstellt und entweder seine eigene Ansicht beifügt [3] oder ohne Bedenken geradezu sagt [4], er könne darüber mit Gewißheit nichts versichern. Es sind ferner andere Stellen, in welchen er tiefgewurzelte und allgemein verbreitete Irrthümer zu entfernen sucht und sich als scharfen Beurtheiler derjenigen zeigt, welche Falsches berichtet hatten. Ja selbst dann, wann er wunderhafte Dinge erzählt, denen jenes Zeitalter so leicht Glauben schenkte, darf man ihn keineswegs für so leichtgläubig noch in solchem Grade abergläubisch halten, daß er dieselben nicht, so weit es wenigstens möglich war, aus dem natürlichen Gange [5] der Dinge zu erklären und aufzuhellen gesucht hätte: wiewohl er Anderes der Art, wenn es auch den gemeinschaftlichen Glauben übersteigt [6], vermöge seines kindlichen Sinnes [7] gelten läßt und sogar in Schutz nimmt [8] und besonders in dem, was sich auf heilige oder geheimnißvolle Dinge bezieht, selbst unumwunden gesteht, daß er durch eine gewisse religiöse Scheu [9] abgehalten gewesen sei, Alles was er erforscht habe, frei herauszusagen. Endlich zeigt, daß er die Wahrheit habe sagen wollen, selbst schon die ganze Beschaffenheit seines Werkes, jene lebendige und natürliche Farbe, welche nichts Gesuchtes, nichts Affectirtes [10] hat und von allem eitlen Schmucke fern ist.

Nr. 275. 1. Beachtung der Wortstellung. 2. Nicht wörtlich zu übersetzen. 3. Subjicere. 4. Profiteri. 5. Ipsa natura ac ratio rerum. 6. Communem fidem excedere. 7. Animi innocentia. 8. Probare atque tueri. 9. Religio. 10. Putidus.

Nr. 276.

Fortsetzung.

Es entsteht aber nun die weitere Frage [1], nämlich ob Herodot die Wahrheit habe sagen können. Wer aber einzig [2] um Wahrheit überliefern zu können, weite Reisen unternahm, allen Beschwerden, Mühsalen und Gefahren des Weges sich unterzog, um desto genauer entweder selbst jede Stätte zu schauen oder durch Erkundigung von Anderen die Wahrheit zu erfahren, wer, was er Wunderbares oder wenig Glaubliches überkam, einer sorgfältigen Prüfung unterwarf, ohne weder von dem Aberglauben der Volksmenge noch von vorgefaßten Meinungen befangen zu sein: von einem solchen Manne wird wohl [3] Niemand behaupten, daß er die Wahrheit nicht habe sagen können. Aber [4], ließe sich einwenden, gerade Jene, welche er befragte und zu Rathe zog, mochten es Priester sein oder Kaufleute, konnten ihn entweder absichtlich hintergehen [5] oder ihn aus eigener Unwissenheit in Irrthümer verwickeln. Allein dies konnte, wie ich glaube, kaum der Fall sein bei einem so behutsamen und sorgfältigen Forscher, wie unser Schriftsteller [6] sich in seinem ganzen Werke zeigt, in welchem sich kaum irgend eine Stelle findet, aus der sich beweisen ließe, daß er Anderen blindlings oder zu viel geglaubt habe *). Auch hat sich in unserer Zeit, wo so viele unterrichtete Menschen gerade die entlegensten Landstriche Afrika's und Asiens durchforscht haben, fast das Meiste von dem, was sich über diese bisher weniger bekannten Gegenden bei Herodot findet, als so genau und der örtlichen Beschaffenheit so entsprechend erzählt herausgestellt, daß Vieles, was früher gar keinen oder kaum einigen Glauben zu verdienen schien, nun für wahr und ausgemacht gehalten wird und wir uns mit Recht wundern dürfen, mit welcher Sorgfalt Herodot alles Einzelne durchforscht und geprüft habe.

*) Bei der Erzählung der Umschiffung Afrika's z. B. sagt er: „ich muß sagen, was mir gesagt worden ist, aber ich brauche nicht Alles zu glauben."

Nr. 276. 1. Nicht wörtliche Uebersetzung. 2. Anders zu wenden. 3. Opinor (nach nemo einzuschieben). 4. Aber — einzuwenden, at. 5. Verba dare alicui. 6. Vgl. Nr. 246, 6. Das Wort Schriftsteller fällt besser weg.

Nr. 277.

Fortsetzung.

Was endlich die Forderung an den Historiker betrifft [1], daß er eine Beschreibung der örtlichen Verhältnisse voranschicke, daß er nicht nur die Begebenheiten selbst erzähle, sondern auch ihre Ursachen und Folgen entwickle, daß er von einzelnen Menschen, welche auf den Gang der Dinge fördernd oder hemmend einwirkten, ihre Lebensumstände und ihren Charakter angebe: so hat Herodot dieser in einem Maße entsprochen, daß man nichts darüber wünschen kann [2]. Denn da er mehr eine allgemeine [3] Geschichte des menschlichen Geschlechtes, als die Schicksale einzelner Völker oder Staaten zu schreiben sich vorgenommen hatte, so behandelte er die Sache so, daß er nicht von den fabelhaften Zeiten, sondern erst von den historisch beglaubigten [4] Thatsachen ausgehend aller damals bekannter Völker Ursprung, Geschichte, Sitten und Gebräuche, und die Beschaffenheit der von ihnen bewohnten [5] Länder beschrieb und immer Eines an das Andere so anknüpfte [6], daß von jeder Sache ebensowohl Grund als Folge aufs deutlichste erkannt ward. Und nachdem er so die Gemüther der Leser gleichsam genugsam vorbereitet und mit der Kenntniß aller Dinge ausgerüstet glaubte, ging er auf denjenigen Theil der Geschichte über, welcher für den eigenthümlichsten [7] Inhalt seines ganzen Werkes gehalten werden darf [8], ich meine die Schicksale der Griechen und ihre in ruhmvollem Kampfe gegen die Perser verfochtene [9] Freiheit. Und dieses Alles hängt nicht nur auf das innigste unter einander zusammen, sondern ist auch so dargestellt, daß es nicht sowohl durch einzelner Menschen Plan und Bemühung als vielmehr durch den Einfluß [10] der Gottheit herbeigeführt [11] scheint. Denn es herrscht durch He=

Nr. 277. 1. Uebersetze: was wir — — wollen daß der Historiker thun müsse, daß er — —, das hat Herodot so geleistet —. 2. Der Lateiner sagt dafür: nihil supra (esse) potest. 3. Nicht communis, sondern universus. 4. Historiae fide comprobatus. 5. Besser activisch zu wenden. 6. Singula singulis annectere. 7. Dieser Superlativ wird besser durch die zwei Worte proprius et praecipuus ausgedrückt. 8. Debere. 9. Vindicare ab aliquo. Für Kampf ist bellum zu wählen; das Wort kann aber auch ganz wegfallen. 10. Vis et numen. 11. Efficere.

rodots ganzes Werk diejenige Vorstellung von dem göttlichen Walten, daß Gott der Lenker aller Dinge sei, der die von Natur bestehende [12] Gleichmäßigkeit unverletzt erhalte und schütze.

Nr. 278.

Fortsetzung.

Es war [1] aber das ganze Alterthum, vorzüglich [2] das hellenische, von dem Glauben an den engen Zusammenhang des Göttlichen mit dem Menschlichen durchdrungen. In jener mythischen Zeit [3] wandeln [4] die Götter unter den Menschen, fördern ihre Zwecke oder [5] arbeiten ihnen entgegen, und es gibt kein glückliches oder unglückliches Ereigniß, das nicht in unmittelbarer Beziehung auf Gott und das Göttliche gedacht würde. Nachdem aber auch mit der Heroenzeit dieser trauliche Verkehr aufgehört [6] und die Götter sich in den Olymp zurückgezogen hatten, blieb doch der Glaube an ihre thätige Einwirkung [7] zurück, und Logographen und Geschichtschreiber [8] webten das epische Gewebe in demselben Sinne [9] und nach demselben Muster, nur mit weniger glänzenden Farben, fort [10]. Durch Herodots ganzes Geschichtswerk tönt die Stimme [11] der Götter fast nicht minder vernehmlich als in dem homerischen Epos, bald durch Orakel und Träume, bald durch die Aussprüche gottbegeisterter Seher, bald durch sichtbare Vorzeichen bei Opfern und in der Natur selbst, durch Ereignisse und Thaten endlich, in denen sich die Einwirkung [12] der Gottheit zu offenbaren schien. Vorzüglich aber sind die griechischen Dichter, was sie zu sein sich

---

12. Institutus.

Nr. 278. 1. Erat autem haec — opinio (die Worte Alterthum und hellenisch werden durch die Alten — die Griechen ausgedrückt). 2. Verbindung der Satztheile durch quum — tum. 3. Fabularis aetas. 4. Versari. Uebrigens verbinde man diesen Satz mit dem vorhergehenden nach Nr. 133, 14. — 5. Aut — aut. 6. Abire (wegen der Uebereinstimmung mit dem Schwinden der Heroenzeit). 7. Res humanas curare. 8. Fabularum et rerum scriptores. 9. Iisdem rationibus ductus. Der Concinnität wegen wende man nun in den nächstfolgenden Worten ebenfalls eine Participialconstruction an. 10. Entweder: fuhren fort zu weben (telam, opus texere wird auch von Cicero bildlich gebraucht) oder: führten das begonnene Werk fort. 11. Uebersetze: werden die Stimmen — gleichsam gehört. 12. Vis ac numen cernitur in re.

rühmen, Dolmetscher und Organe[13] der Gottheit. Wer denkt hierbei nicht an Pindar, den Schwan der Dirce[14], in dessen Hymnen[15] uns noch jetzt das Edelste, was alter Glaube gedichtet hat, wie ein Götterspruch aus geweihtem Munde wiedertönt?

Nr. 279.

Fortsetzung.

Doch kehren wir zu Herodot zurück! Ungefähr dieselbe Rolle[1] also, welche Homer seinem Zeus und anderen Göttern in der Iliade, welche er der Athene und dem Poseidon in der Odyssee angewiesen, welche Virgil dem unversöhnlichen Zorne der Juno und der liebenden Sorge[2] der Venus in seiner Aeneide zugetheilt hat, hat Herodot auf seine Gottheit übergetragen und dadurch, wie die Dichter zu thun pflegen, den Wechsel großer Begebenheiten nicht sowohl den Menschen als den Göttern selbst zugeschrieben[3]. Gerade darin aber liegt theilweise[4] das, was einige Gelehrte richtig erkannt haben, daß Herodots Geschichte dem Wesen des Epos nahe komme: nicht als ob[5] derselbe mehr nach Erdichtetem und nach poetischem Schmucke als nach der Wahrheit der Dinge gestrebt hätte; denn längst ist darüber von Anderen die Untersuchung so genau und scharfsinnig geführt[6] worden, daß Herodot jetzt nicht mehr wegen einer besonderen[7] Vorliebe für leere Mährchen, die ihm hin und wieder von Unkundigen[8] vorgeworfen worden ist, verunglimpft wird[9], er den[10] Cicero mit gelungenem[11] Lobspruche den Vater der Geschichte, nicht der Fabeln, genannt hat. Vielmehr zeigt sich sowohl in der ganzen Anlage[12] des Werkes und in der Behandlung des Stoffes[13]

---

13. Minister. 14. Cycnus Dircaeus (von der Quelle Dirce in Böotien). 15. Hier genügt carmen; sonst kann zur Bezeichnung dieser Art von Gedichten carmen incitatius gesagt werden. Die ganze Stelle dürfte etwa so zu übersetzen sein: in dessen Hymnen wir noch jetzt den alten Glauben (veterum sanctitas et religio) auf das wahrste ausgedrückt wie einen Göttersspruch (tamquam deorum aliquod oraculum) — zu hören glauben (sibi videri).

Nr. 279. 1. Provincia. 2. Amor et sollicitudo. 3. Referre ad deos auctores. 4. Aliqua ex parte. 5. Non quod. 6. Disputare. 7. Quidam. 8. Non ab uno homine imperito. 9. Male audire desiisse. 10. Is quem — —. 11. Aptus. 12. Argumentum. 13. Siehe Nr. 240, 1.

selbst, den sich Herodot zur Bearbeitung[14] gewählt hatte, als auch in vielem Einzelnen jene Aehnlichkeit mit dem Epos. Denn mögen wir nun auf den Schmuck der Worte und die hervorstechenden Gedanken[15], durch welche derselbe, wann er sich gleichsam zu einem höheren Fluge erhebt, der Größe der Thatsachen gleichzukommen versucht, oder auf die bewunderungswürdige Anmuth der Verbindung[16] und Anordnung der Rede und das Liebliche eines gewissen verborgenen Rhythmus[17] sehen, so werden wir leicht erkennen, daß unser Geschichtschreiber große Aehnlichkeit mit dem Dichter habe.

Nr. 280.

Beschluß.

Zu den eben genannten Vorzügen kommt noch jene wohlthuende[1] Abwechslung im Vortrage, wie sie der Sache jedesmal[2] angemessen ist, und jene glückliche Mischung[3], durch welche alle Theile der Rede unter sich zusammenstimmen. So hält Herodots Sprache eine gewisse Mitte zwischen allzu trockenem Ernste[4] und allzugroßer Zierlichkeit[5] und Verfeinerung[6]. Diese Gleichmäßigkeit bezeichnet Cicero so, daß er von Herodot sagt, er fließe wie ein ruhiger Strom ohne allen Anstoß[7] dahin; Quintilian aber, indem er unseren Schriftsteller mit Thucydides zusammenstellt, urtheilt, daß ersterer lieblich und klar[8] und voll behaglicher Fülle[9] sei, letzterer dagegen gedrängt[10], kurz, sich selbst unaufhaltsam fortdrängend[11]. Eigenthümlich aber ist dem Herodot jene gleichsam mimische naturgetreue Darstellung[12], mit welcher er jede Person, wie im Drama, die ihr angemessenen Worte gebrauchen läßt und sei es im Gespräche oder in Reden jeden Einzelnen so darstellt, daß wir ihn selbst sprechen zu hören glauben. Endlich müssen wir noch die hohe Einfachheit seiner Ausdrucksweise her=

---

14. Explicare. 15. Sententiarum lumina. 16. Structura et compositio orationis. 17. Canora numerorum latentium dulcedo.

Nr. 280. 1. Vgl. Nr. 244, 21. — 2. = jeder Sache. 3. Glückliche Mischung, temperatio. 4. Trockener Ernst, austeritas. 5. Venustas. 6. Deliciae. 7. Salebrae. 8. Candidus. 9. Fusus. 10. Densus. 11. Sibi instans. 12. Naturgetreue Darstellung, veritas.

vorheben, welche aller Kunst entbehrend, wie von selbst aus des Schriftstellers Brust hervorströmend, Alle, welche sich mit der Lectüre des Herodot befassen, wunderbar anzieht und ergötzt, zumal da sie bei der größten Lieblichkeit der Darstellung auch die größte Deutlichkeit hat, welche nicht selten einen gewissen Ueberfluß an Worten und eine Art von angenehmer Nachlässigkeit erzeugt, die nur denen unangenehm ist, welche das Wesen und die Eigenthümlichkeit der Sprache Herodots zu wenig erkannt haben.

Nr. 281.

Plato.

Plato's Schriften können wohl nur von Solchen richtig verstanden werden, welche theils mit dem Leben, den natürlichen Anlagen, der Bildung [1] des Mannes selbst, theils aber besonders auch mit der philosophischen Richtung [2] jener Zeit und den Leistungen [3] früherer Denker [4] genau vertraut sind. Es scheint daher [5] vor Allem der Mühe werth zu sein, denen, welche sich mit Plato beschäftigen wollen, über sein Leben, seinen Geist und seine Schriften Einiges mitzutheilen, und was sonst zum richtigen Verständnisse seiner Werke nöthig ist, auseinander zu setzen: wobei [6] wir jedoch diejenigen Punkte, welche eine längere und genauere Untersuchung erfordern oder noch manchen Anständen unterworfen sind, entweder mit Stillschweigen übergehen oder nur leicht berühren werden. Plato also wurde geboren zu Athen im zweiten Jahre der 87sten Olympiade oder im Jahre 430 vor Christi Geburt. Er stammte aus einer alten und edlen Familie. Bald nach der Geburt, geht die Sage, brachten die Eltern das Kind auf den Hymettus, um den dortigen Göttern, dem Apollo, dem Pan und

---

Nr. 281. 1. Doctrina. 2. Ueber das Abject. philosophicus siehe oben Nr. 113, 9: man gebrauche daher, je nach dem Bedürfnisse der einzelnen Stellen, die Genitive philosophiae, philosophorum, oder philosophorum proprius. Philosophische Richtung jener Zeit wäre etwa: eorum, qui tum fuerunt, philosophorum ratio et voluntas, oder: quo spectaverit philosophiae ratio. 3. Merita, oder durch proficere, consequi auszudrücken. 4. Denker wäre hier zunächst philosophus. Nach der Bemerkung zu Nr. 98, 9 reicht aber superiores allein aus. 5. Verbindung dieses Satzes mit dem vorangehenden. 6. Sed ita, ut — —.

den Nymphen für dasselbe zu opfern; und als es im dichten Myrthengesträuche lag, flogen Bienen herbei und erfüllten seinen Mund mit Honig, eine Vorbedeutung, welche nachher in Erfüllung ging, da Plato durch einen seltenen Grad von Anmuth der Rede sich auszeichnete[7]. Die Natur hatte ihm eine schöne und edle Körpergestalt, ausgezeichnete Geistesgaben, besonders aber jenen ächt hellenischen Sinn für das Schöne[8] verliehen. In gleichem Grade aber begünstigte ihn auch das Glück darin, daß er die von der Natur erhaltenen Gaben durch Wissenschaft und Kunst auszubilden Mittel und Gelegenheit hatte[9]. Denn in allen Kenntnissen, welche zu dem Bildungskreise der Jugend zu Athen gehörten[10], genoß er Unterricht, und das zu einer Zeit, wo Künste und Wissenschaften in jenem Staate fast den höchsten Grad der Reife und Vollendung erlangt hatten.

Nr. 282.

Fortsetzung.

Am meisten jedoch glaubte er selbst von Natur für die Dichtkunst geschaffen[1] zu sein, die fast keinem edleren jugendlichen Gemüthe[2] fremd[3] zu bleiben pflegt. Daher las er nicht nur die Dichter, und[4] unter diesen den Homer, häufig, sondern versuchte sich auch selbst schon in[5] epischen und dramatischen Dichtungen. Allein wie[6] es oft[7] der Fall ist, daß ausgezeichnete Geister durch irgend einen Zufall plötzlich von der Beschäftigung mit denjenigen Dingen abgezogen werden, welche sie mit der höchsten Leidenschaft

---

7. Da nicht gesagt ist, vor wem er sich ausgezeichnet habe, so wird richtiger esse mit dem Eigenschaftsablativ gebraucht. Ein seltener Grad ist durch singularis auszudrücken. 8. Uebersetze: jenen Sinn für das Schöne (besser elegantia, als sensus pulchritudinis), welcher den Griechen (vgl. Nr. 227, 19) eigen war. 9. Einfach: licet alicui. 10. Zu benützen Cic. pro Arch. c. 3: eae artes, quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet.

Nr. 282. 1. Factus ad aliquid. 2. = fast kein Jüngling von edlerer Gemüthsart. 3. Vgl. Nr. 201, 2. — 4. Nicht auszudrücken. 5. Versari in re. Zur Bezeichnung des Anfangspunktes der Handlung gebrauche man noch coepisse. 6. Dies wie erfordert eine andere Auffassung. 7. Das vollere saepe numero.

ergriffen haben, so erging[8] es auch Plato, der soll ich sagen[9] durch Zufall oder durch eine bestimmte[10] göttliche Vorsehung von der Liebe zur Poesie zum Studium der Philosophie geführt wurde. Wie dem auch sein mag, jedenfalls war es[11] Sokrates, der durch die Schärfe seines Geistes und durch seine gefälligen[12] und gehaltvollen Gespräche Plato's Seele zu so großem Eifer für Weisheit und sittlichen Ernst[13] entflammte, daß er seine Tragödien, welche er schon auf die Bühne zu bringen im Begriffe war, in das Feuer warf und sich ganz der Philosophie hingab. Indessen[14] blieb der poetische Geist[15] auch nachher noch immer so mächtig in ihm, daß er wie eine Art von Götterfunken[16] nie ganz erstickt wurde und selbst in den abstractesten Untersuchungen[17] hervorschimmerte. Es war aber Plato, als er in Sokrates Unterricht und nähere Bekanntschaft trat, ein Jüngling von zwanzig Jahren. Man erzählt, Sokrates habe geträumt, ein junger Schwan[18] sei von dem Altare, der dem Cupido in der Akademie geweiht war, hinweggeflogen und habe sich auf seinen Schooß gesetzt, dann einen Götter und Menschen bezaubernden Gesang angestimmt und so[19] sich gen Himmel erhoben. Als Sokrates gerade diesen Traum seinen Freunden erzählte, sei Ariston gekommen und habe ihm seinen Sohn Plato zugeführt[20]. Bei seinem Anblicke habe Sokrates ausgerufen: dies ist jener Schwan aus der Akademie*).

*) Wie in diesem Traume den Alten Alles bedeutsam erschien, so auch der Ort, in welchem bekanntlich Plato nachher lehrte.

---

8. Alicui usu venire. 9. Sive — sive, vel — vel. Uebrigens ist auch die wörtliche Uebersetzung *dicam — an* zulässig, vgl. Cic. de Divin. 2, 23: deum dicam an hominem? id. de imp. Cn. Pomp. §. 57: Gabinio dicam anne Pompejo an utrique? Endlich kann der Ausdruck soll ich sagen — oder auch durch an ohne Frageform gegeben werden; vgl. Cic. Fam. 7, 9: Cn. Octavius est an Cn. Cornelius quidam = oder etwa, oder vielleicht ꝛc.; Tacit. Ann. 2, 42: finem vitae sponte an fato implevit. 10. Divina aliqua mens. 11. = war Sokrates derjenige, welcher —. 12. Statt der Adjectiva wähle man die Subst. lepos und gravitas; vgl. Nr. 140, 11. — 13. Honestas; animi virtus. 14. Verumtamen oder auch quamquam. 15. Mens illa ad poeticen excitata. 16. Divinae naturae quasi quidam igniculus. 17. Subtilior et abstrusior disputatio (der latein. Comparativ ist hier ausdrucksvoller als der deutsche Superlativ). 18. Cygni pullus. 19. Einfacher: der Götter — — — Ohren mit Gesang bezaubernd —. 20. Deducere ad aliquem.

Nr. 283.

Fortsetzung.

Dieser Weissagung und gläubigen Erwartung[1] des Sokrates entsprach Plato in solchem Grade, daß er sie sogar übertraf. Denn nicht nur that er es bald den anderen Schülern desselben an Geist und Gelehrsamkeit zuvor, sondern es gewann auch die Lehre seines Meisters selbst durch ihn an Sicherheit, Umfang und Klarheit[2]: so daß man mit Recht sagen darf, Plato habe dem Sokrates ebenso viel zurückgegeben, als von ihm empfangen. Uebrigens hatte er, bevor er den Unterricht des Sokrates genoß, nach der Sitte jener Zeit die Sophisten gehört, welche sich nicht nur in der Beredtsamkeit, sondern auch in der Philosophie als Lehrer ankündigten[3]. Daß er aber auch dann noch, als er sich schon an Sokrates angeschlossen hatte[4], die Ansichten und Lehren[5] der übrigen Philosophen studirte, ist theils an sich glaublich, theils hat er es selbst in einer Stelle seines Phädon *) deutlich ausgesprochen. Denn wer sollte, wenn er jenes liest, nicht fühlen, daß Plato mit der Schilderung, welche Sokrates dort von seinem Entwicklungsgange in der Philosophie gibt[6], nicht sowohl diesen[7] als vielmehr sich selbst gemeint[8] habe? Als er sich aber überzeugt hatte, daß in der Betrachtung der sinnlich wahrnehmbaren Dinge[9], wie des Wassers, des Feuers, der Erde, und in der Erforschung der Ursachen, warum jedes entstehe und vergehe, die Wahrheit vergebens gesucht werde, so entschied er sich dafür[10], daß vielmehr die Seele des Menschen Gegenstand der Erkenntniß für die Philosophie sein müsse[11] und behauptete, alles Urtheil über Wahrheit

*) Cap. 45 sqq.

Nr. 283. 1. Gläubige Erwartung, opinio. 2. Man wähle dafür die entsprechenden Verba transitiva (confirmare etc.), wodurch auch der Wechsel des Subjects in den beiden Satztheilen vermieden wird. 3. Se profiteri. 4. Sequi. Vgl. dazu Note 5 der vorigen Nr. — 5. Beides zusammen ratio. 6. Uebersetze: indem er den S. sagen läßt, von welchen Anfängen ausgehangen er seine Art zu philosophiren verfolgt habe. 7. Ille, nicht hic. 8. Describere; significare; designare. 9. = derjenigen Dinge, welche mit den Sinnen erfaßt werden. 10. Arbitrari. 11. = daß die Philosophie sich bewegen (versari) müsse in 2c.

und die Wahrheit selbst beruhe frei von dem Einflusse des Meinens[12] und der Sinne unmittelbar auf dem Denken und auf dem Geiste[13]. Daß er zu dieser Erforschung[14] und Auffindung der Wahrheit durch des Sokrates Vorgang veranlaßt worden sei, werden wir sogleich näher zeigen; und ebenso sehr muß die Rücksicht, welche er dem praktischen Theile der Philosophie schenkte[15], als eine Folge des Umganges mit Sokrates betrachtet werden, der mehr dadurch daß er die Fußtapfen Anderer mied, als daß er ihnen folgte, in der Philosophie Außerordentliches[16] geleistet hat und vielmehr der Lehrer der nachfolgenden Philosophen, als der Schüler eines der früheren gewesen ist.

Nr. 284.

Fortsetzung.

Denn während die früheren Philosophen sich mit verborgenen und von der Natur selbst in Dunkel gehüllten[1] Gegenständen beschäftigt hatten, war Sokrates der erste, welcher die Philosophie von jenen Fragen abzog[2] und dem allgemeinen Leben näher brachte[3]. Denn die Untersuchungen über das Wesen der Naturerscheinungen[4], sagte er, überstiegen entweder die menschlichen Geisteskräfte[5] oder seien ohne allen Einfluß auf[6] das Leben und die sittliche Bildung[7] der Menschen. Mit diesen Worten sprach er nicht sowohl eine Verwerfung[8] der Kenntniß der natürlichen und himmlischen Dinge aus, als er den menschlichen Geist vielmehr von den Irrwegen, in die er nothwendig gerathen mußte, auf den rechten Pfad, auf die Erkennung der menschlichen Natur selbst und auf die Veredlung der Sitten zurückrufen wollte. Seine Aufgabe[9], sagt er selbst, scheine ihm schon gelungen[10], wenn Jemand durch seine

---

12. Abductus ab opinionibus — —. 13. = sei Sache des Denkens (cogitatio) — —. 14. Indagatio. 15. Wendung mit animum advertere ad. 16. Nescio quid praeclari, divini.

Nr. 284. 1. In Dunkel gehüllt, involutus. 2. Avocare. 3. Adducere ad. 4. Quae de natura quaeruntur. 5. = seien größer und schwerer, als daß — — sie erreichen (consequi) könnten. 6. Nihil omnino attinere ad —. 7. Einfach mores. 8. Uebersetze: dadurch daß (quum) er dieses sagte, verwarf er nicht — —. 9. Opus. 10. Perfectus.

Ermahnung zu dem Streben nach der Erkenntniß und dem Besitze[11] der Tugend hinlänglich entflammt worden sei; denn wer[12] dafür gewonnen sei, nichts lieber sein zu wollen als ein edler[13] Mensch, für den sei alles übrige Lernen[14] ein Leichtes. Darum stellte er auch den Irrthum und den Dünkel der Sophisten, welche, während sie nach dem Ruhme einer allseitigen Gelehrsamkeit haschten, gerade das, was wahr und einfach war, übersahen oder als des menschlichen Geistes unwürdig beseitigten, in seiner ganzen Blöße dar[15]. Die Art[16], wie er dieses that, ist theils aus den zahlreichen Zeugnissen der alten Schriftsteller bekannt, theils aber besonders aus Xenophon's und Plato's Gesprächen ersichtlich. Denn nicht auf dem Wege[17] gelehrter Forschung[18] oder methodischer Dialektik[19] trug er seine Lehren für eine gute und weise Einrichtung des Lebens vor[20], sondern er benützte jedwelche Zeit, jedwelchen Ort, kurz jede Gelegenheit, mit Allen welche ihn hören wollten Gespräche anzuknüpfen und sie in der Weise zu belehren, daß er Alles was er sprach auf den allen Menschen von Natur angeborenen Sinn für das Sittlichgute[21] als den wahrsten und untrüglichsten Richter bezog.

Nr. 285.

Fortsetzung.

Da er nun den doppelten Zweck hatte, die Sophisten zu widerlegen und die Herzen seiner Zeitgenossen mit Tugend und wahrer Weisheit zu erfüllen[1], so wendete er theils, und zwar besonders wann er mit jenen sich unterredete, jene Ironie*) an, durch welche er die trügerischen Künste der Sophisten entweder lächerlich machte oder entkräftete, theils jene Mäeutik[2], durch deren Hülfe er aus

*) Vgl. oben Nr. 260.

---

11. Percipere. 12. Plural. 13. Bonus. 14. Doctrina. 15. Detegere atque coarguere. 16. Besser: auf welche Art er dieses gethan (Beachtung der Wortstellung). 17. Durch uti auszudrücken. 18. Scientiae pervestigatio. 19. Certa quaedam disserendi ratio. 20. Tradere. 21. Sinn für das Sittlichgute, honestas.

Nr. 285. 1. Imbuere aliquem aliqua re. 2. Dieser aus Plato's Theätetus entnommene Ausdruck (μαιευτική = ars obstetricia) wird hier, da er durch die nachfolgenden Worte seine Erklärung findet, am einfachsten wohl durch ars oder ratio illa ausgedrückt.

denen, mit welchen er sprach, die Begriffe[3], welche bisher gleichsam unentwickelt in ihnen gelegen[4] hatten, so hervorlockte, daß dieselben, was sie sagten, selbst gefunden, nicht von Sokrates gelernt zu haben schienen. Diese gänzlich neue Art des Unterrichts bewirkte nicht minder als der innere Gehalt[5] seiner Lehren selbst, daß sein Umgang von Jünglingen und Männern, wie verschieden sie auch sonst an Geist[6], Charakter und Neigungen waren, begierig gesucht wurde. Am meisten Einfluß aber übte auf die Gemüther seiner Zeitgenossen des Mannes hohe, zumal zu jener Zeit bewunderungswürdige Reinheit und Unbescholtenheit des Lebens, seine Ruhe und Leidenschaftslosigkeit[7] während seiner Verfolgungen[8], endlich seine außerordentliche Standhaftigkeit im Tode[9]. Darum darf man sich nicht wundern, daß Plato's edles Gemüth[10] von der größten Bewunderung für einen solchen Mann entflammt wurde, und daß er nicht nur als Jüngling sich ganz dem Sokrates hingab, sondern auch nachher mit solch kindlichem Sinne ihn ehrte, daß er in seinen Schriften die sokratische Weise, obwohl vervollkommnet und mehr in kunstmäßiger Form[11], beibehielt und den Sokrates als das Ideal eines vollendeten Weisen das sagen ließ, was er selbst durch seinen eigenen hohen Geist geschaffen[12] hatte. Einen anderen schönen Beweis seines dankbaren Herzens gab er dadurch, daß er, als er seinen Lehrer durch die schlechten Mittel seiner Gegner gefährdet[13] sah, von dem größten Eifer, seine Würde zu schützen und seine Unschuld darzuthun, entbrannt einige Schriften veröffentlichte, um dadurch, wenn er auch sein Leben nicht[14] retten konnte, doch seinen Geist und die Hauptgedanken seiner Gespräche[15] zu verewigen[16].

---

3. Rerum cognitiones. 4. Latere. 5. Veritas ac praestantia. 6. Vgl. Nr. 41, 5 und Nr. 97, 3. Wir bemerken dazu noch, daß in diesem Falle selbst solche Abstracta im Plur. gebraucht werden, die sonst in diesem Numerus eine eigene Bedeutung haben; vgl. Cic. Verr. IV, §. 59: eum amicorum *operis* esse usum; de imp. Cn. Pomp. c. 9: regum afflictae *fortunae*. 7. Modestia; moderatio. 8. = in Ertragung der Verfolgungen (vexatio). 9. In obeunda morte. 10. Man vermeide den Wechsel der Subjecte: Gemüth und nachher er. 11. Ad artis normam conformatus oder excultus. 12. Excogitare. 13. Circumventus. 14. Entweder si non — tamen, oder aut — aut. 15. Disputationum sententiae. 16. Immortalitati tradere; sempiternis monumentis prodere.

Nr. 286.

Fortsetzung.

Nachdem er so beinahe zehen Jahre lang den vertrauten Umgang des Sokrates genossen hatte, ereignete es sich, daß der Mann, welcher der weiseste seiner Zeit[1] war und wie ein Heiliger[2] gelebt hatte, zum Tode verurtheilt wurde. Als nun in Folge dessen die meisten Sokratiker sich in andere Städte zerstreuten, sei es daß sie länger in einer Stadt zu leben für schmachvoll hielten, welche den rüstigsten Kämpfer[3] für Weisheit und Tugend eines unwürdigen Todes hatte sterben lassen, oder daß sie selbst auch[4] den Haß verblendeter und übelwollender Menschen fürchteten, so begab sich Plato nach Megara zu Euklides, der, aus Sokrates Unterricht hervorgegangen, als Stifter einer neuen Schule, der sogenannten megarischen, aufgetreten war. Allein da die Megariker seine Lehre heftig bekämpften, so war er mit diesem Aufenthalte so wenig zufrieden[5], daß er bald von da schied und auswärtige Länder zu besuchen beschloß, theils um diejenige wissenschaftliche Bildung zu erlangen[6], welche er durch Sokrates, der Alles nur auf das Praktische bezog, nicht hatte erlangen können, theils um die Sitten der Völker und die Einrichtungen der Staaten genauer kennen zu lernen. Denn wir dürfen wohl annehmen, daß er damals die Absicht, einst als Staatsmann[7] seinem Vaterlande nützlich zu werden[8], noch nicht aufgegeben gehabt habe. Er wandte sich zuerst nach Aegypten, jenem alten Wunderlande[9], um, was es Großes und Herrliches besaß, zu sehen, besonders aber um seine Gesetze, Religionsgebräuche, Sitten und Einrichtungen, welches alles von der Art anderer Völker abwich, kennen zu lernen und von den Priestern die Zahlenmystik[10] und die Sternkunde zu erhalten. Für die Erweiterung seines philosophischen

---

Nr. 286. 1. Illius aetatis, oder besser hier: unter Allen. Der Superlativ kann zur Verstärkung noch den Zusatz unus erhalten; Zumpt §. 691. — 2. Sancte. 3. Vindex. 4. Für unser selbst auch reicht meistens ipse allein aus. 5. Ita poenitet. 6. Ea eruditione excoli. 7. = durch Kenntniß und Beschäftigung (ratio et usus) mit den Staatsangelegenheiten (res civiles). 8. Bene merere de; operam navare alicui. 9. = jenes alte durch viele Wunder ausgezeichnete Land. 10. Numerorum arcana.

Systems selbst scheint er zwar keinen Gewinn[11] daraus gezogen zu haben; allein sein Geist und seine Phantasie[12] wurde durch die Neuheit jener Dinge wunderbar ergriffen, so daß die mächtig wirkende Erinnerung[13] derselben in seinen späteren Schriften sichtbar war.

Nr. 287.

Fortsetzung.

Von Aegypten aus ging er nach Cyrene, einer griechischen Colonie in Africa, um den Theodorus zu hören, von dem er wußte, daß er früher zu Athen einen großen Namen wegen seiner mathematischen Kenntnisse[1] gehabt hatte. Diese Wissenschaft ergriff auch Plato so eifrig, daß er sie nunmehr als die beste Vorschule[2] zur Dialektik[3] betrachtete und daher Jedem den Zutritt zu seiner Schule versagte, der nicht einige mathematische Kenntniß besaß*). Den größten Einfluß aber auf Plato's Philosophie übten die Pythagoreer. Denn da zu jener Zeit des Pythagoras Namen und die Entdeckungen[4] der Pythagoreer in Italien hochgefeiert waren[5], so kam Plato in der Absicht seine Kenntnisse zu bereichern[6] dahin, lebte viel im Umgange mit den Pythagoreern und widmete sich ganz jenen Studien. Er hörte die Vorträge des Archytas von Tarent, des Eudoxus von Knidos und Anderer, kaufte die Schriften der Pythagoreer um einen hohen Preis, suchte mit einem Worte mit der Sokratik[7] die Wissenschaft der Pythagoreer zu verbinden und dasjenige was Sokrates verschmähte hinzuzulernen. So hat Plato bei seiner so innigen Liebe zu So-

*) Bekannt ist die Inschrift über dem Eingange zum Sitze seiner Schule: οὐδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω.

---

11. Fructus; oder die Wendung nihil quod pertineat ad etc. 12. Cogitatio. 13. Durch die zwei Subst. Macht und Erinnerung auszudrücken.

Nr. 287. 1. Einfach mathematica, orum. 2. Quasi dux alicujus; oder: qua optime via munitur ad etc. 3. Die Form dialectica wird hier als technischer Ausdruck beibehalten. Erklärt ist der Begriff bei Cic. Tusc. 5, 25 durch disserendi ratio et scientia. 4. Inventa. 5. Vigere. 6. Einfach: discendi causa. 7. Statt des sachlichen Gegenstandes kann die Person, also Socrates, eintreten.

krates[8] und da er ihm Alles, was er selbst dachte und fühlte, zuwenden[9] wollte, die sokratische Laune und Feinheit im Dialog mit dem Tiefsinn[10] des Pythagoras und jenem Gehalte vielseitiger Kenntnisse[11] verwebt und in seinen Schriften den Sokrates an vielen Stellen, sogar wann er über Sittlichkeit und Tugend, über Staatsverfassung und Gesetze spricht[12], arithmetische und geometrische und musikalische Verhältnisse[13] einflechten[14] lassen. Endlich ist kaum zu bezweifeln, daß die gesammte Lehre von der Fortdauer der Seelen, wie sie Plato sich vorgestellt[15] hat, pythagoreischen Ursprungs war.

Nr. 288.

Fortsetzung.

Zuletzt kam Plato nach Sicilien. Welche Gründe ihn dahin zu gehen bestimmten, ist nicht sicher ermittelt. Einige nehmen an, er habe, weil die Sikuler häufige Handelsverbindungen mit Athen hatten[1] und ihre Gesetze und Einrichtungen sehr gerühmt wurden[2], sich dahin begeben, Andere, weil er sich auf der Insel selbst von der Beschaffenheit des Aetna unterrichten wollte. Denn er brannte von solcher Begierde, Neues und Nützliches zu lernen, daß er, wo nur immer Etwas zu lernen war, dahin kommen zu müssen glaubte. Andere endlich sagen, daß er von Dio, einem angesehenen und durch griechische Wissenschaften gebildeten Manne, dringend dahin eingeladen worden sei. Wie dem auch sein mag: er fand nach seiner Ankunft in Syrakus bei Dio eine sehr freundliche Aufnahme. Dieser voll Bewunderung für Plato's Geist und Gelehrsamkeit hörte mit allem Eifer seine Vorträge über die wichtigsten Gegenstände und wurde davon so sehr ergriffen, daß er nicht nur selbst

---

8. Die Auflösung in einen Satz mit quum empfiehlt sich hier schon durch die Uebereinstimmung mit dem nachfolgenden Satztheile. 9. Tribuere. 10. Obscuritas. 11. Plurimarum artium gravitas. 12. Wahl des bezeichnenden Verbums. 13. Numeri — geometria — harmonia. 14. Conjungere. 15. Informare.

Nr. 288. 1. Mercaturae ratione conjunctum esse cum aliquo. 2. Magna laude florere.

seine frühere üppige Lebensweise mit der einfachen eines Philosophen vertauschte[3], sondern auch dahin wirkte[4], daß Dionysius der Aeltere, Alleinherr von Sicilien, durch des Philosophen Einfluß für Menschlichkeit und Edelmuth[5] gewonnen[6] wurde. So ward Plato auch von diesem anfangs mit großer Auszeichnung behandelt; allein bald lud er den Haß desselben in solchem Grade auf sich, daß er unter großer Gefahr für sein Leben oder doch für seine Freiheit Sicilien verließ. Denn als er in einigen Dingen das gewaltthätige Verfahren des Dionys mit Freimüthigkeit getadelt hatte, beschloß der Tyrann seinen Tod, und änderte nur auf Dio's dringende Bitte seinen Entschluß dahin, daß er ihn einem Gesandten der Lacedämonier als Gefangenen übergab mit der Weisung, ihn als Sklaven zu verkaufen. So wurde der Philosoph nach Aegina gebracht, wo er von Anniceris[7] aus Cyrene oder nach Anderen[8] von Dio selbst um ein geringes Lösegeld in Freiheit gesetzt wurde. Nach vielen überstandenen Reisebeschwerden und Gefahren kehrte nunmehr Plato nach Athen zurück.

Nr. 289.

Fortsetzung.

Als er so nach zehnjähriger Abwesenheit ungefähr in seinem vierzigsten Lebensjahre durch ein gewisses glückliches Geschick seinem Vaterlande wiedergeschenkt war, konnte er sich nicht entschließen[1], sich mit Staatsgeschäften zu befassen[2], sei es daß das düstere Bild[3] jener Zeiten ihn zurückschreckte, oder daß er sich selbst nicht für die Geschäfte des Marktes, sondern für die Palästra der Wissenschaften, ohne welche er das Leben für Nichts achtete[4], geeignet hielt. Soviel ist gewiß, daß er sogleich nach seiner Rückkehr gänzlich ferne von den Staatsgeschäften die mancherlei reichen Schätze[5] der Weisheit, die er auf seinen Reisen sich gesammelt

---

3. Besser: daß er, da er zuvor üppig gelebt hatte, nunmehr die eines Philosophen würdige Mäßigkeit beobachtete. 4. Laborare. 5. Liberalitas. 6. Perducere. 7. Anniceris, idis. 8. Oder nach Anderen, einfach sive.

Nr. 289. 1. A se impetrare non posse. 2. Rem publicam attingere. 3. Tristior facies. 4. Nullam esse ducere oder nullam putare (beide Ausdrücke finden sich bei Cicero). 5. Copia et varietas.

hatte, in Vorträgen [6] entwickele und durch Wort und Schrift seinen Mitbürgern mittheilte. Auch [7] hatte er in kurzer Zeit einen Kreis wißbegieriger Jünglinge und Männer um sich und erlangte schnell einen solchen Ruf, daß er von Einheimischen und Fremden mit dem ehrenvollen Namen eines Philosophen bezeichnet wurde. Und als er bald darauf als Stifter einer neuen Schule [8] auftrat, welche nachmals von dem Orte, in welchem er lehrte, die akademische genannt wurde, so strömten Alle, welche Etwas zu lernen wünschten, unter diesen die angesehensten Feldherren und Staatsmänner, Timotheus, Phocion, Demosthenes und andere [9], dahin zusammen. Ob er aber nach dem Beispiele des Pythagoras eine gewisse geheime [10] Lehre für diejenigen Zuhörer zurückbehalten habe, von denen er glaubte, daß sie tiefer in das Wesen der Philosophie eindringen und sich mit ihr ausschließlich [11] beschäftigen würden, wird mit Recht in Zweifel gezogen. Aus ebendieser Zeit sind uns viele und herrliche Denkmale seiner Weisheit hinterlassen, die, wenn wir außer ihnen nichts hätten, die höchste Bewünderung für seinen wahrhaft göttlichen Geist zu erregen im Stande wären. In diesen Schriften aber bemühte er sich sein System [12] durch Beweise zu begründen und gegen die etwaigen [13] Bedenklichkeiten seiner Gegner in Schutz zu nehmen.

Nr. 290.

Fortsetzung.

Als er so ungefähr zwanzig Jahre durch Lehre und Schrift für die Wissenschaft und für seine Schüler gewirkt hatte [1], geschah es, daß Dionys, der Tyrann von Syrakus, starb und ihm der jüngere Dionys nachfolgte. Auf diesen glaubte Dio, weil er noch jung war, leichter durch seinen Rath Einfluß gewinnen [2] und

---

6. Schola. 7. Et. 8. Familia. 9. Vgl. Nr. 32, 13. — 10. Interior et reconditus (dem griechischen ἐσώτερος entsprechend). 11. Vgl. Nr. 207, 4 und Cic. pro Arch. c. 1 extr.: ne nos quidem huicce *uni studio* — dediti fuimus. 12. Scientiae ratio. 13. = wenn einige hervortreten würden (exsistere).

Nr. 290. 1. Tam docendo quam scribendo id agere, ut maximus fructus inde redundet ad. 2. Regere aliquem et movere.

ihn durch Beispiele edler Sitte [3] und durch die Lehren der Weisheit zur Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit führen zu können, zumal wenn er den Mann, der ihm selbst eine allseitige Bildung gegeben [4] hatte, zur Unterstützung darin [5] haben würde. Er veranlaßte [6] daher den Dionys, Plato aus Athen zu berufen, um sich seines Rathes und seiner Mitwirkung in der Staatsverwaltung zu bedienen. Dieser verkannte zwar seiner früheren Erfahrung zu Folge [7] die große Schwierigkeit nicht, das Herz eines Alleinherrschers der Liebe zur Weisheit und Tugend zuzuwenden, ließ sich aber doch durch die Freundschaft mit Dio und durch das Großartige eines so edlen Planes [8] bestimmen, sein Lehramt in der Akademie dem Heraklides aus Pontus zu übergeben, und zum zweitenmale mit seiner Schwester Sohn Speusippus nach Syrakus zu reisen. Auch fand er anfangs keine Ursache, die unternommene Reise zu bereuen. Denn Dionys empfing ihn auf das ehrenvollste und schenkte ihm soviele Aufmerksamkeit [9], daß er unter seiner Leitung sich den edelsten Zweigen des menschlichen Wissens [10] widmete, seine Leidenschaften beherrschte und in der Uebung seiner Pflicht seine größte Ehre suchte [11]. Wann er sich öffentlich zeigte [12], war er nicht mit einer Trabantenschaar, sondern von den weisesten und besten Männern umgeben. In seiner Regierung wurde keine Ungerechtigkeit, keine Grausamkeit geübt, überhaupt Nichts ohne den Rath der Einsichtsvollsten gethan [13]. So schien jetzt die Tyrannei gänzlich aus dem Staate verbannt [14], die Königsburg, welche zuvor der Sitz der schändlichsten Lüste und aller Unthaten

---

3. Honestas. 4. Doctrinis omnibus expolire aliquem. 5. = als Helfer. 6. Auctorem esse alicui. 7. Ex iis, quae antea expertus esset. 8. Honestissimi consilii admiratio (der Begriff des G r o ß a r t i g e n ist hier subjective durch admiratio ausgedrückt). Eine andere ächt römische Wendung wäre die: quod honestissimum illud consilium nescio quid singulare habere videretur. Vgl. Cic. pro Arch. c. 7: illud nescio quid praeclarum ac singulare = jenes ganz Herrliche und Einzige, wofür ich keinen Namen weiß. 9. Tantum dare auctoritati alicujus. 10. Artes liberalissimae; humanitatis studia. 11. = das größte Lob setzen in — —. 12. Uebersetze kürzer so: in publicum prodibat stipatus non etc. Damit aber dem Worte S c h a a r ein ähnliches Substantiv entspreche, so sage man der Concinnität wegen: durch der weisesten — Männer B e g l e i t u n g. 13. Kürzer und ausdrucksvoller: Nichts wurde auf ungerechte, Nichts auf grausame Art — — gethan. 14. Funditus tolli.

gewesen war, gleichsam eine Art von Heiligthum[15] für Wissenschaft und Tugend zu sein, und Plato's Idee vom Staate ihre Verwirklichung zu finden[16].

Nr. 291.

Fortsetzung.

Aber freilich[1] die so freudige Hoffnung, welche die Edelsten nunmehr von Dionys hegten, vereitelte schnell der Neid und die Cabale, diese verderbliche Feindin[2] alles Guten[3]. Denn während Dio und zugleich mit ihm Plato, um das allgemeine Wohl des Staates auf alle Weise zu befördern, den Dionys aufs eindringlichste ermahnte, eine gelinde Herrschaft über die Seinigen zu üben und die Liebe des Volkes für wichtiger zu halten, als den Glanz der Tyrannei, fehlte es nicht an Schlechtgesinnten, welche mit einem solchen Zustande der Dinge unzufrieden waren[4] und sich theils nach der früheren Ungebundenheit zu leben sehnten, theils ihren verminderten oder ganz verlorenen Einfluß wiederzuerlangen suchten. Da nun Dio die Schwester des Dionys zur Gattin hatte und in der Zuneigung der Bürger eine mächtige Stütze[5] zu haben schien, so lagen jene dem Dionys unaufhörlich an, einem Manne nicht einen zu großen Einfluß zu gestatten, der vermöge seiner Verschwägerung und seines großen Ansehens, sobald er nur wollte, der Herrschaft sich bemächtigen könnte. Der Erfolg dieser Verdächtigungen[6] zeigte sich bald. Denn Dionys, den mehr fremder Wille, als seine eigene Natur zu einem Zöglinge der Weisheit und der Tugend gemacht hatte[7], glaubte nun nichts Wichtigeres thun zu müssen, als den Dio auf alle Weise

---

15. Sacrarium. 16. Uebersetze: und derjenige Staat, welchen Plato als Idee aufgefaßt hatte (cogitatione informare aliquid), in Wahrheit dargestellt zu werden (re ipsa effingi atque exprimi.

Nr. 291. 1. At enim. 2. Verderbliche Feindin, pestis. 3. Rectum atque honestum (alles bleibt unübersetzt). 4. Moleste ferre. Will man, was ebenfalls passend ist, die Stelle durch poenitet me alicujus rei ausdrücken, so suche man eine Wendung, durch welche eine Uebersetzung wie: quos — poeniteret und dann et qui etc. vermieden wird. 5. Plurimum valere, pollere. 6. Criminatio. 7. Besser wohl: der mehr durch fremden Willen, als durch — bewogen der Weisheit und Tugend gefolgt war.

zu verfolgen, und ließ ihn daher zuletzt, um sich der Furcht vor ihm zu entledigen, hinterlistig an Italiens Küste aussetzen. Nach dieser That wuchs nicht nur der Einfluß der Schlechten von Tag zu Tag, sondern des Königs Sinn änderte sich auch allmählig so sehr, daß es Plato nicht verborgen bleiben konnte, wohin die Sachen[8] noch kommen würden. Wiewohl nun Dionys den Philosophen an seinem Hofe zurückzuhalten suchte, weil er glaubte, daß dessen Weggang eine Schmach für ihn sein würde, so hielt derselbe doch die Rückkehr in sein Vaterland für sicherer und ehrenvoller. Und so kehrte er, nachdem er die Einwilligung dazu mit Mühe erlangt hatte, nach Athen zurück.

Nr. 292.

Fortsetzung.

Als er hier kaum wieder zu seiner früheren Lebensweise zurückzukehren und die gewohnten Beschäftigungen wiederaufzunehmen[1] angefangen hatte, so ereignete es sich gegen seine Erwartung, daß er ein Versprechen, welches er Dionys beim Abschiede gegeben hatte, daß er nämlich, wenn Dio zurückgerufen würde, nach Syrakus zurückkehren wolle, zu erfüllen sich genöthigt sah[2]. Denn Dionys, wohl[3] mehr durch den Ehrgeiz, einen so großen Philosophen an seinem Hofe zu sehen, als durch irgend einen edlen Grund veranlaßt, versprach wiederholt in Briefen, daß er den Dio zurückrufen und Beider Rath in der Verwaltung des Staates fortan befolgen wolle. Plato schenkte zwar solchen Worten anfangs keinen Glauben, allein da jener nicht aufhörte zu bitten, und Archytas von Tarent und andere Pythagoreer, Freunde von Plato, versicherten, daß der König zu besseren Gesinnungen zurückgekehrt sei: so entschloß er sich, hauptsächlich in der Hoffnung, den Dio mit dem Tyrannen auszusöhnen und beiden nützlich zu werden[4], zur dritten Reise nach Syrakus. Allein von allen seinen freudigen Erwartungen ging fast Nichts in Erfüllung. Denn

---

8. Illa.

Nr. 292. 1. Repetere; se conferre ad. 2. Non possum non. 3. Credo. 4. Utilem operam praebere alicui.

Dionys rief nicht nur den Dio nicht in das Vaterland zurück, sondern überließ sich auch allmählig immer ungescheuter allen Ausschweifungen und Unthaten. Ja er ging so weit in[5] der Grausamkeit, daß er den Dio sogar in seiner Abwesenheit auf das schmählichste mißhandelte und seine Gattin einem Anderen zur Frau gab und seinen Sohn so zu erziehen befahl, daß er durch seinen Hang zu den schändlichsten Lüsten den Namen des Vaters unwürdig befleckte. Als sich daher Plato genugsam überzeugt hatte, daß an dem Hofe des Tyrannen für Menschlichkeit und Wissenschaft nichts mehr zu hoffen sei[6], so schickte er sich zur Abreise in sein Vaterland an. Allein auch dieses wollte der unbeständige und herrische Mensch[7] nicht geschehen lassen. Endlich aber vermochte doch des obengenannten Archytas Ansehen soviel, daß er den Philosophen nicht ohne ein Geschenk entließ.

Nr. 293.

Fortsetzung.

Nach Athen zurückgekehrt brachte der siebzigjährige Greis sein Alter nicht in ruhmloser Muße hin[1], sondern lernte[2] theils selbst noch täglich Etwas, theils widmete er sich Anderen, die sich seines Rathes und seiner vielseitigen Erfahrung[3] bedienen wollten. Besonders aber soll er mehreren Völkern bei der Verbesserung ihrer Gesetze und der Einrichtung ihrer Staatsform wichtige Dienste ge-

---

5. Die bekannte Wendung eo progredi oder procedere mit folgendem Genitiv kommt bei Sallust, Livius und den Späteren, aber nicht bei Cicero vor, der z. B. Fam. 9, 25 wohl sagt: existimavit, fratrem suum impulsu inimicorum suorum *eo progressum* esse, aber nie mit dem Genitiv diese Redensart verbindet. Sie gehört wohl mehr der geschmückteren, pikanteren Prosa an. Daher gebrauche man dafür in der gewöhnlichen, ruhigeren Darstellung andere Wendungen z. B. hier tanta crudelitate uti; tanta est alicujus crudelitas u. dgl. 6. Apud tyrannum nullum jam — — locum esse oder relinqui; vgl. Cic. de Fin. 2. c. 27 init.: neque virtutibus neque amicitiis usquam locus est, si ad voluptatem omnia referuntur. 7. Ille, qua erat animi inconstantia et impotentia, oder ut erat inconstans etc.

Nr. 293. 1. Turpi otio consenescere. 2. Addiscere (nur in solchen Stellen, wie die unsrige ist, kann dieses Compositum gebraucht werden, vgl. Cic. de Sen. 14: Honestum illud Solonis est, quod ait, senescere se multa in dies addiscentem). 3. Multarum rerum usus et cognitio.

leistet haben. Denn wohl mußte[4] der Mann, der so vieler Völker Sitten, Gesetze und Einrichtungen kennen gelernt hatte, vor Andern[5] befähigt erscheinen, zu beurtheilen, was zum Frommen der einzelnen Staaten dienen könnte. Es ist aber sehr zu bedauern, daß wir über die Art seiner Beschäftigungen, wie er sie bis zu seinem Todestage fortsetzte, keine bestimmten Nachrichten von den Alten haben. Nur das eine haben wir überliefert erhalten, daß er in seinem zwei und achtzigsten Jahre an seinem Geburtstage mit Schreiben beschäftigt[6] gestorben sei und den Anfang seines Werkes über den Staat vielfach verändert und verbessert hinterlassen habe. Daraus läßt sich, wenn anders die Erzählung etwas Wahres enthält, schließen, daß er in seinem äußersten Lebensalter an seine schon öffentlich bekannt gewordenen[7] Schriften noch die letzte Feile gelegt habe. Doch scheint er nicht alle jene Jahre, welche von seiner Rückkehr an bis zu seinem Lebensende verflossen, auf die Vervollkommnung[8] seiner Werke verwendet, sondern ohne Zweifel auch im hohen Alter noch Neues geschaffen zu haben. Von welcher Art dieses gewesen sei, können wir zwar nicht gewiß bestimmen, doch so ziemlich errathen. Wenn wir nämlich die ganze Zahl der Platonischen Schriften durchgehen[9], so werden wir leicht erkennen, daß sein Werk von den Gesetzen nicht nur etwas Alterndes habe, das von der Kraft[10] und Schönheit der übrigen sehr absticht, sondern daß es auch die Ansicht derer bestätigt, welche erzählt haben, daß Plato, nachdem er zum drittenmale in sein Vaterland zurückgekehrt sei, sich[11] von der Beschäftigung[12] mit den Ideen[13] mehr zur Betrachtung der Wirklichkeit[14] gewendet habe.

Nr. 294.

Fortsetzung.

Dies kann Niemand auffallend scheinen, wenn er bedenkt, daß

---

4. Quippe debebat — —. 5. Praeter ceteros. 6. Scribens. 7. In vulgus editus. 8. Perpolire. 9. Perlustrare. 10. Vigor. 11. Animum avocare ab aliqua re. 12. Meditatio. 13. In diesem speziellen platonischen Sinne wird der Deutlichkeit wegen idea beibehalten. 14. Res humanae, quales re vera sunt. Uebrigens achte man auf das Nr. 202, 9 Gesagte.

theils die Erfahrung im Leben [1], theils das Greisenalter selbst die Herzen der ausgezeichnetsten Menschen von dem, was einzig durch die Tiefe und Schärfe des Geistes und durch stete Regsamkeit [2] der Seele erfaßt wird, zu einem nüchternen Nachdenken über diejenigen Dinge zurückzuführen pflegt, welche im menschlichen Leben selbst sich kund geben [3] und nicht nur das Denkvermögen, sondern auch die Sinne näher berühren. Unser [4] Philosoph hatte sich früher fast einzig mit der Lehre von den Ideen beschäftigt [5]; um so mehr neigte er sich jetzt im reiferen Alter zur Betrachtung des menschlichen Lebens hin, um gleichsam die Wirklichkeit der Dinge selbst mit dem zusammenzustellen, was sein schöpferischer Geist [6] sich gebildet hatte. Da er nun in jenem bewunderungswürdigen Werke vom Staate zu zeigen gesucht hatte, wie die Form des Staates sein würde, wenn derselbe mit Ausschließung aller Gesetze nach dem höchsten Ideale menschlicher Tugend eingerichtet [7] wäre, so fing er denselben Gegenstand von neuem in seinem Werke von den Gesetzen zu behandeln an, jedoch so, daß er auf jene Vorstellung [8] von dem Ideal eines Staates verzichtete und solche Gesetze empfahl, welche in das menschliche Leben eingeführt werden könnten und sollten. Und wiewohl er dabei so zu Werke ging, daß das, was er über den Ursprung der bürgerlichen Gesellschaft voranschickte, mit dem, was er in seinem Staate [9] auseinandergesetzt hatte, meist übereinstimmte, so verwendete er doch die meiste Mühe darauf, die Pflichten und Geschäfte der Obrigkeiten, die Grundsätze über Gottesverehrung, Rechtspflege und Erziehung der Kinder darzulegen und die einzelnen Punkte mit aller Sorgfalt zu behandeln. Ueberhaupt aber scheint er das Muster einer griechischen Staatsverfassung aufgestellt zu haben, welche von allen den Gebrechen frei wäre, an welchen nicht nur der Barbaren Staaten, sondern auch der athenische und spartanische litten.

Nr. 294. 1. Usus rerum. 2. Agitatio. 3. Cerni. 4. Vgl. Nr. 246, 6. — 5. Solche lose Satzverbindungen sind der römischen Sprache nicht angemessen. 6. Ingenii vis et sollertia. 7. Ad summam hominis, quae cogitatione fingi potest, virtutem compositus. 8. Forma. 9. Politia. Vgl. Cic. de Div. 1, 30: Vide, quid Socrates in Platonis Politia loquatur.

Nr. 295.

Fortsetzung.

Dies ungefähr ist es, was über das Leben des göttlichen Philosophen entweder dem Andenken überliefert worden ist oder aus seinen Schriften mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann. Von diesen, welche sämmtlich Dialogen sind [1], läßt sich zuerst das urtheilen, daß sie eine doppelte Tendenz haben [2], die falsche [3] Philosophie zu vernichten und die wahre zu gründen. Denn auch der Gewinn, sagt Plato selbst, sei nicht zu verachten, daß man nicht zu wissen glaube, was man nicht wisse. Sodann haben alle jene Dialoge, wie verschieden auch der Zweck [4] der einzelnen ist, gewisse bestimmte Hauptgedanken mit einander gemein, nämlich daß die Weisheit nicht ein Wissen irgend einer einzelnen [5] Wissenschaft [6] oder Kunst, sondern aller Dinge sein müsse und identisch sei mit Wahrheit und Tugend; daß der Weise was er als gut und wahr erkannt habe, von Liebe [7] gedrungen den Einzelnen und durch die königliche Kunst der Politik [8] Allen mittheile; daß die Seele vor Allem sich selbst erkennen und mit dem göttlichen Geiste verbunden fühlen müsse; daß sie durch nichts mehr als durch die Liebe zur Weisheit die Herrschaft über den Körper und die Leidenschaften erlange und sich dadurch zu der ursprünglichen Aehnlichkeit mit der Gottheit erhebe und eine ewige Glückseligkeit genieße. Das äußere Band aber, das die einzelnen Dialogen unter sich vereinigt, ist für ihn die Persönlichkeit [9] des Sokrates. Ihn sehen wir als Vertreter [10] der Weisheit, den schlichten Mann aus dem Volke, ihn der, während er selbst den Namen eines Weisen ablehnte, von dem Gotte für den Weisesten erklärt wurde, der gegen unnützes und

---

Nr. 295. 1. Vgl. Cic. Fam. 1, 9, 23: scripsi tres libros *in disputatione et dialogo* de oratore. 2. Haec est ratio alicujus. Der Begriff doppelt findet seine Anwendung besser erst im abhängigen Satze. 3. Falsus et corruptus, dem dann verus et sincerus gegenübersteht. 4. Ratio et consilium. 5. Unus aliquis. 6. Disciplina. 7. Humanitas. 8. Civitatem constituere. 9. Auctoritas (bedeutende Persönlichkeit. Vgl. Cic. Lael. 1, 4: genus autem hoc sermonum positum in veterum hominum auctoritate). Die ganze Stelle aber ist so zu übersetzen: eine Art von äußerem Bande aber, durch welches — — vereinigt würden, wollte er daß die Persönlichkeit des Sokrates sei. 10. Causam et patrocinium rei suscipere.

eitles Wissen kämpfte, der die Jünglinge für Wahrheit und Tugend gewann, der, um den Gesetzen gehorsam zu sein, den Kerker nicht verließ, obgleich er entfliehen konnte, der in der Todesstunde unter Allen der einzige Ruhige und Heitere war, der durch seinen Märtyrertod die Wahrheit seiner Lehre besiegelte[11].

Nr. 296.

Fortsetzung.

Es bleibt noch übrig, einige Bemerkungen über die Form der platonischen Schriften beizufügen, weil dieselbe einen so entschiedenen Einfluß auf den allgemeinen Beifall, der den Schriften selbst zu Theil geworden ist, ausgeübt[1] hat. Auch ist sie mit dem jedesmaligen[2] Inhalte eines Dialogs so eng verbunden, daß, wer sie nicht beachten wollte, nimmermehr zu einem vollständigen Verständnisse der platonischen Gedanken gelangen könnte. Was nun zuerst die äußere Form seiner Gespräche betrifft[3], so ist sie, wie Jeder weiß, von der Art, daß sie sich der dramatischen nähert und daß die Unterredungen[4] wie eine Handlung, nicht wie eine Erzählung[5] vorgetragen werden. Denn an einem bestimmten Orte bald innerhalb bald außerhalb der Stadt ist gleichsam die Schaubühne errichtet[6], auf welcher die Sache vorgeht; es werden Personen eingeführt, welche mit einander sprechen; ihre Sitten, ihre Lebensverhältnisse, ihre Denk- und Sprachweise[7] wird ganz nach dem wirklichen Leben[8] geschildert und ausgeprägt: kurz Alles ist

---

11. Uebersetze: der so starb, daß er — — besiegelte (praestare ac tueri).

Nr. 296. 1. Plurimum valere, ut aliquid probetur. 2. Uebersetze: mit eines jeden Dialogs Inhalt. Oder der Begriff jedesmalig kann auch durch den Plural der beiden Subst. Inhalt und Dialog ausgedrückt werden. Vgl. Cic. pro Arch. 3: in ceteris Asiae partibus sic ejus advent*us* celebra*bantur* = seine jedesmalige Ankunft. 3. Die Formel was betrifft wird hier, wie sonst oft, ganz umgangen, und die dazu gehörigen Worte treten in die Construction des Hauptsatzes ein. Dabei ersetzt die richtige Stellung des betonten Begriffes oder eine Hervorhebung desselben durch quidem die Bedeutung jener Formel. Am Anfange des Satzes dient besonders die Partikel ac oder atque, oft in Verbindung mit quidem, zur Bezeichnung des Uebergangs auf das Einzelne oder Spezielle. 4. Disputatio. 5. = so vorgetragen werden (exponere), wie wenn die Sache geschähe (agi), nicht wie wenn sie erzählt würde. 6. Constituere. 7. Vgl. Nr. 251, 5. Sprachweise ist sermo. 8. Ad ipsius vitae vertitatem.

so eingerichtet, daß man während des Lesens nicht irgend eine tiefgehende [9] Untersuchung über ein philosophisches Thema [10] zu hören, sondern als Zuschauer einem Schauspiele anzuwohnen glaubt. Zu dieser dramatischen Form in seinen Dialogen wurde Plato schon durch jene eigenthümliche Art des Sokrates, gegen die Meinung eines Anderen zu sprechen [11], sodann durch die fleißige Lectüre der Mimen des Sophron und der Lustspiele des Aristophanes, am meisten aber durch sein eigenes Naturell [12] geführt und wußte dieselbe mit solcher Kunst dem Leben der Menschen, wie es in jener Zeit war, anzupassen, daß man zweifelhaft ist, ob man mehr den Dichter oder den Philosophen bewundern soll, und daß seine Dialogen von anderen der Sokratiker und aller übrigen Philosophen so verschieden sind, als lebende Körper von Bildsäulen.

Nr. 297.

Fortsetzung.

Unter der inneren Form des Dialogs aber verstehen wir die Art und Weise [1] selbst, welche Plato in der Behandlung des Thema's [2] einschlug. Hier ist vor Allem das zu beachten, daß der Inhalt jedes einzelnen Dialoges an sich zwar einfach ist und Alles sich auf ein und dasselbe [3] Ziel bezieht, dabei aber doch die Hauptfrage und der Gang der Untersuchung [4] oft so versteckt gehalten [5] ist, daß wir nur nach völliger Durchlesung des ganzen Gespräches die eigentliche Absicht [6] des Philosophen zu erkennen im Stande sind. Denn er läßt, wie [7] er denn überhaupt das Wesen der gegenseitigen Unterredung trefflich erkannt hat, die, welche er redend einführt, so sprechen, daß sie zu dem Gegenstande, über welchen gehandelt wird, nicht etwa nach vorangegangener Vor=

---

9. Subtilis. 10. Locus (Punkt, Materie, Satz). Wegen philosophisch vgl. Nr. 281, 2. — 11. Disserere; disputare. 12. Suopte ingenio.

Nr. 297. 1. Via ac ratio. 2. In disserendo (vgl. Cic. Disp. Tusc. 3, 3. 7). — 3. Ein und derselbe ist oft nur amplificirender Ausdruck für einer, unus. Unus idemque oder unus et (atque) idem wird nur von dem gesagt, was zugleich eines und ebendasselbe im Gegensatze zu einem Vielfachen und Veränderlichen ist. 4. Ratio (via) disputationis. 5. Occultare. 6. Quid potissimum spectaverit. 7. Uebersetze: denn wie er überhaupt — trefflich erkannt hat, so läßt er auch die &c.

bereitung[8] gekommen zu sein scheinen, sondern vielmehr so, daß sie wie durch einen Zufall auf denselben geführt[9] die sich entspinnende[10] Untersuchung mit freier Geistesthätigkeit verfolgen. Daher ist mit dem Hauptzwecke, den der Philosoph in den einzelnen Dialogen vor Augen hatte, in der Regel mehreres Anderes verbunden, das, wie sehr es auch oft jenem fremd und ganz verschieden davon zu sein scheint, doch enge damit zusammenhängt und zur Entwicklung desselben sehr viel beiträgt. Nicht unpassend haben daher Einige solche dem Hauptgegenstande[11] beigefügte Untersuchungen mit den Nebenhandlungen im Schauspiele[12] verglichen. Wer daher Plato's Schriften richtig verstehen will, muß den gesammten Gang der Untersuchung mit aller[13] Aufmerksamkeit verfolgen, und sorgfältig beachten, von wo dieselbe ausgeht, nach welchen Seiten sie ablenkt[14], zu welchem Ziele sie zurückkehrt. Wenn wir so gleichsam einen[15] Faden gefunden[16] haben, mit dessen Hülfe wir uns durch jene kunstreich eingerichteten Umwege Bahn machen, so werden wir uns über die Absicht und die Aufgabe[17] des Schriftstellers leicht ein richtiges Urtheil bilden können.

Nr. 298.

Fortsetzung.

Aus dem so eben Gesagten ergeben sich nun gewisse einzelne Punkte, welche sich auf die innere Form der platonischen Dialogen beziehen, von selbst. Und zuerst zwar zeigt sich durch alle einzelnen Theile des Dialogs jene bewunderungswürdige Kunst, welche wir oben als ein Eigenthum des Sokrates bezeichnet haben, aus der Seele der Hörenden und Sprechenden die vorher verborgenen und gleichsam noch verhüllten[1] Begriffe hervorzulocken.

---

8. Non paratus et meditatus. 9. Deferri. 10. Dieser Begriff kann umgangen werden, da er schon in der Bedeutung des folgenden Zeitworts persequi, eine Sache durch alle Stufen ihrer Entwickelung verfolgen, enthalten ist. Indessen ließe sich auch nach Cic. de Fin. 4, 7, 18 et originem et progressionem persequi hier anwenden. 11. Argumentum ipsum. 12. Secundariae actiones fabularum scenicarum. 13. Besser summus in solchen Fällen als omnis. 14. Quorsum deflectat. 15. Quasi aliquis. 16. Nancisci. 17. Propositum.

Nr. 298. 1. Involutus.

Denn keineswegs wird bei Plato Alles als völlig erläutert und durch Gründe bewiesen und in einer bestimmten Ordnung unter sich verbunden hingestellt; vielmehr wird man beim Lesen genöthigt, mit dem eigenen Geiste zu untersuchen, was richtig, was falsch sei, und so wunderbar zu dem Streben nach Erforschung der Wahrheit angetrieben. Da nun dabei der Gegenstand, welcher in Frage steht[2], nach so mancherlei Seiten hin gewendet[3] wird, so ist es eine nothwendige Folge, daß der Geist der Lesenden angeregt[4], durch die Anregung geübt, durch die Uebung durchgebildet[5] und zur Auffindung des Wahren geschickt gemacht wird. Außerdem besaß Plato eine Darstellungsart, welche ganz geeignet war, die Irrthümer der Sophisten in der Weise zu widerlegen, daß, während ihre Aufgeblasenheit, ihre Anmaßung, ihr eitles Prahlen mit Gelehrsamkeit deutlich ans Licht gezogen und aufs derbste verspottet wurde, nirgends die Grenzen des Anstandes verletzt waren. Endlich ist in jenen Dialogen die höchste Gelehrsamkeit mit wahrhaft attischem Witze, das Ernste und Würdevolle[6] der Gedanken mit dem heitersten Humor[7] gepaart, so daß wir mit Recht sagen können, daß uns in ihnen nicht nur die Summe aller griechischen Bildung[8], sondern auch der Ton und Ausdruck[9] der feinen Welt jener Zeit[10] erhalten sei.

Nr. 299.

Fortsetzung.

Bei diesen so vielen und so großen Vorzügen der Form der platonischen Dialoge darf man sich nicht wundern, daß nicht Philosophen allein sie studirt, sondern daß auch Dichter, Redner, kurz wer nur auf feinere Bildung Anspruch machte, Manche aller-

---

2. Propositus. 3. Versare in partem. 4. Agitare. 5. Quasi subigi. 6. Gravitas ac dignitas. So heißt z. B. das Neue, das Ueberraschende einer Sache novitas rei. Vgl. Cic. I. Catil. §. 14: tanti facinoris immanitas, wo wir sagen: das Ungeheure, das Unmenschliche einer solchen Unthat. 7. Summa festivitas ac lepos. 8. Universa Graecorum doctrina atque humanitas. 9. Ratio ac sermo. 10. Ii homines, qui tum erant politiore elegantia insignes.

dings wohl[1] mehr durch die Form und Darstellung[2] als durch die Sache selbst angezogen, dieselben mit großem Nutzen und Vergnügen gelesen haben. Denn es gibt wenige Schriftsteller, bei denen sich eine so große Erhabenheit und zugleich eine so große Klarheit in Gedanken und Darstellung findet. Denn wenn auf der einen Seite die hohe Schärfe seines Geistes nach der größten Deutlichkeit strebte und jene natürliche und ächte Einfachheit erzeugte, welche hauptsächlich in der Darstellung der Umgangssprache und in der Wahl[3] der eigenthümlichen und passenden Worte sichtbar ist: so verhinderte auf der anderen Seite seine großartige Natur[4], daß er nicht einer kleinlichen Genauigkeit fröhnte, und erhob ihn zu jener Höhe und Neuheit der Sprache, wie sie seiner erhabenen Ideen[5] würdig ist, und selbst zu jener dichterischen Kühnheit und jenem beschleunigteren Gange, wie der ist, von welchem[6] etwa[7] gottbegeisterte Seher hingerissen werden. Die Schönheit der platonischen Sprache endlich haben schon die Alten vollkommen anerkannt[8]. Einer von diesen sprach sich dahin aus[9], Plato erhebe sich weit über Alle[10], die je geschrieben oder gesprochen haben, durch Lieblichkeit und Erhabenheit. Ja die Philosophen stellten, wie Cicero bezeugt, den Satz auf[11], daß Jupiter selbst, wenn er griechisch spräche[12], Plato's Ausdrucksweise gebrauchen würde. Plato befolgte[13] also selbst, was er einst dem Xenokrates gerathen haben soll: den Grazien zu opfern, Göttinnen, welche nie ungerächt verachtet werden.

Nr. 300.

Beschluß.

Daß das Andenken eines solchen Mannes nicht nur von seinen Schülern und Zeitgenossen heilig bewahrt, sondern auch von den

---

Nr. 299. 1. Credo. 2. Oratio mit dem Gegensatze res (wie diese beiden Worte häufig einander gegenüber gestellt werden). 3. Delectus. 4. Excelsa mentis natura. (Verhindern, efficere ne). 5. Divinitas sententiarum. 6. Die Worte wie der ist, von welchem sind kürzer zu fassen. 7. Fere. 8. Optime aestimare. 9. Uebersetze: urtheilte so, daß er sagte — —. 10. Longe principem esse. 11. Censere. 12. Loqui. Warum nicht dicere? 13. Nicht sequi oder dgl.

Gebildetsten und Edelsten aller Zeitalter gefeiert und durch die gerechtesten Denkmale des Lobes verewigt [1] wurde, wer sollte davon, auch wenn keine Zeugnisse vorhanden wären, nicht von selbst überzeugt sein? Unter Allen aber, so viele wir als Plato's Verehrer kennen, war keiner, welcher denselben in höherem Grade bewundert, geliebt, nachgeahmt hätte, als Cicero, selbst ein Mann der größten Bewunderung, Liebe und Nachahmung würdig! Denn wer dessen Schriften auch nur oberflächlich liest, wird leicht finden, wie hoch er den Plato, gleichsam den Gott unter den Philosophen [2], stellte, von dem er sagte, daß er ihm für viele Tausende gelte, und vieles Anderes der Art, welches aufzuzählen zu weit führen würde. Als Cicero nämlich durch den Philosophen Philo zu der Bekanntschaft mit Plato's Schriften gelangt war, umfaßte er ebenso sehr von seinem eigenen Eifer und seiner ganzen Individualität als durch seines Lehrers Beispiel und Ansehen geleitet dieselben mit solcher Liebe, daß er sie fleißig las und studirte und einzelne sogar übersetzte, nicht blos um eine desto tiefere Einsicht in die Philosophie, sondern auch um jene Meisterschaft des Ausdrucks [3], welche Plato eigen [4] war, zu erlangen. Ja er ahmte später in seinen eigenen Schriften theils überhaupt den Plato nach und sagte selbst von sich, daß er als Redner nicht aus den Werkstätten der Rhetoren, sondern aus den Räumen [5] der Akademie hervorgegangen [6] sei, theils folgte er demselben, als dem eigentlichen Schöpfer des Dialogs [7], in der Form einzelner Werke; und wie jener den Sokrates, seinen weisen und geliebten Lehrer, in seinen Dramen redend einzuführen pflegte, so theilte er in seinem ersten Dialoge, den er verfaßte, jenen drei Consularen, dem Skävola, Crassus und Antonius, die ihm als Jünglinge Führer und Rathgeber gewesen waren, die Rollen in der Unterredung [8] zu. Endlich folgte er selbst in der Wahl des Stoffes seiner Bücher

---

Nr. 300. 1. Ad immortalitatis memoriam consecrari. 2. Quasi quidam deus philosophorum, Cic. de Nat. Deor. 2, 12. — 3. Illa tanta in dicendo divinitas. 4. Proprius ist hier ganz an seiner Stelle. 5. Spatium. 6. Exsistere. 7. Auctor ipse disserendi et parens. Vgl. Cic. pro Plancio c. 28: Opimium damnatum esse commemoras, servatorem *ipsum* rei publicae, d. h. der eigentliche, wahre Retter ꝛc. 8. Dicendi partes.

vom Staate und von den Gesetzen Plato's Beispiele, so daß man mit Recht sagen darf, Cicero hänge als Philosoph fast ganz von Plato's Einflusse ab.

Nr. 301.

Einiges zur Charakteristik Cäsars. Sein Tod.

Wer Cäsars Riesengeist[1] völlig zu würdigen versteht[2], vermag auch mit dem kühnsten Fluge der Einbildungskraft[3] nicht zu ermessen, was[4] Rom, was Italien, was die Welt geworden sein würde, wenn derselbe das natürliche Ziel seines Lebens erreicht[5] hätte. Denn während die meisten berühmten Männer ihre Namen durch irgend eine einseitige Größe[6] verewigt haben, war Cäsar von der Natur befähigt, in Allem groß zu sein[7]: ihm blieb die Wahl[8], als Krieger und Staatsmann, als Redner und Geschichtschreiber, kurz in Allem, was es im Kriege und Frieden Großes[9] gab, zu glänzen[10]. Es ist das einstimmige Zeugniß der Alten, daß seine Geisteskraft von ungewöhnlicher Art, daß eine ganz unglaubliche Schnelligkeit im Denken und Handeln mit großer Ueberlegung, Klugheit und Sorgfalt in ihm gepaart gewesen sei, daß er, was Andere mühsam sich aneigneten[11], im Fluge erhascht, das Verborgenste vermittelst seines Scharfsinnes[12] leicht durchschaut, das Verworrenste[13] glücklich gelöst habe; endlich daß ihm selbst Verschiedenartiges zugleich zu bedenken und zu thun, zugleich zu schreiben und zu lesen, oder zu hören und zu dictiren leicht[14] gewesen sei. Wäre einem solchen Manne, dessen Seele das Kleine

---

Nr. 301. 1. Admirabile ac paene divinum ingenium. 2. Penitus perspexisse oder cognovisse. (Wegen verstehen vgl. Nr. 94, 7.) 3. Uebersetze: wie viel er auch immer sich vorstellen möchte (quantumvis licet cogitatione (animo) fingat. In anderen Stellen kann ingenii vis für Einbildungskraft ausreichen, und wenn der Begriff des Gefühls vorherrscht, animi vis. 4. Man gebrauche die Umschreibung durch conditio = Lage, Zustand, Verhältniß. 5. Vita suppeditat oder suppetit alicui. 6. Una aliqua virtus. 7. Valere aliqua re. 8. Licet alicui. 9. Praeclarus. 10. Laude alicujus rei florere. Es müssen also die Concreta: Krieger, Staatsmann ꝛc. in sachliche Substantive verwandelt werden. Für die beiden ersteren wähle man res bellicae et civiles. 11. In percipienda aliqua re multum elaborare. Diesem elaborare gegenüber muß das nachfolgende im Fluge durch facile et celeriter gegeben werden. 12. Propter acumen. 13. Rem vel maxime involutam oder impeditam explicare. 14. Facilis et promptus.

und das Große[15], die Wissenschaft und den Staat, das Schöne[16] und das Nützliche gleichmäßig umfaßte, länger zu leben vergönnt gewesen, zumal nachdem die Zwietracht im Staate durch die Waffen gebrochen und durch die Billigkeit und Milde des Siegers erstickt war: wahrlich er hätte nicht blos die Wunden des Krieges geheilt, den Staat geordnet[17], dem Vaterlande seine Schuld abgetragen[18], sondern es läßt sich auch überhaupt nichts Großes oder Erhabenes[19] denken, das er als Gebieter jenes ungeheuren Reiches nicht vollbracht haben würde.

Nr. 302.

Fortsetzung.

Und damit Niemand sich wundere, daß wir diese Behauptung aufstellen[1], so wollen wir, weil ja doch seine Thaten selbst allgemein bekannt sind, nur das Wichtigste von dem, was die Alten von des großen Mannes Entwürfen überliefert haben, anführen, damit daraus um so leichter geschlossen werden kann, wie Vieles und wie Großes er außerdem in sich trug[2], was nie zu eines[3] Menschen Kenntniß gekommen sein mochte. Außer anderen Entwürfen[4] also, welche die Verschönerung und Erweiterung Roms durch prachtvolle Gebäude und andere Werke zum Zwecke hatten, hoffte er durch die Austrocknung der pontinischen Sümpfe die Luft zu verbessern[5] und fruchtbares Ackerland zu gewinnen[6]. Ferner gedachte er, vom oberen Meere aus eine Straße über den Rücken der Apenninen[7] zu bauen[8] und so jenes Meer mit der Tiber und dem unteren Meere zu verbinden, bei Ostia aber einen tiefen und

---

15. Vgl. Cic. Q. Fr. 3, 1, 10 extr. quod omnia, minima maxima, ad Caesarem mitti sciebam. 16. Gegenüber vom Nützlichen ist das Schöne durch artes liberales, artes optimae zu geben. 17. Constituere. Statt wahrlich er hätte — läßt sich oratorischer sagen: werden wir nicht glauben, daß er — —? Das nachfolgende sondern wird dann quid quod. 18. Patriae quod quis debet, solvere. 19. Nihil magnum aut amplum.

Nr. 302. 1. Vgl. Nr. 45, 7. — 2. Mente oder animo agitare. 3. Ueber nie einer vgl. Nr. 3, 3. — 4. Hier wird dieses Substantiv, da es im vorher Gesagten schon enthalten ist, besser durch das Neutrum des Adjectivs ersetzt. 5. Uebersetze etwa so: zu bewirken, daß die Luft gesunder wäre und ein Vorrath an fruchtbaren Aeckern entstünde (exsistere). 6. Campum redigere fertilem. 7. Der Römer kennt nur den Singular Apenninus. 8. Munire.

geräumigen Hafen mit einer sicheren Rhede anzulegen, was nachmals von dem Kaiser Claudius ausgeführt wurde. Außerhalb Italien aber hatte er zwei sehr berühmte[9] Städte des Alterthums, Corinth und Carthago, herzustellen und römische Colonisten dahin zu schicken beschlossen. Diese Städte, welche die Römer einst in der Ueberzeugung, daß sie wegen ihrer glücklichen Lage[10] und großen Macht allein auf dem ganzen Erdkreise nächst Rom die Würde[11] und den Namen einer Weltherrschaft[12] behaupten könnten, nicht nur gedemüthigt[13], sondern auch, damit sie nicht einst sich wieder erholen[14] und aufs Neue erstehen könnten, von Grund aus vernichtet hatten, hielt Cäsar zur Belebung des Handels und zur Aufnahme müßiger und besitzloser[15] Menschen für die geeignetsten und gedachte, da jetzt keine Gefahr mehr von ihnen drohen konnte, sie wiederherzustellen.

Nr. 303.

Fortsetzung.

Von allgemeinerem Interesse[1] war eine andere Verfügung[2] Cäsars, nämlich daß das bürgerliche Recht gesichtet und geordnet[3] und daß aus der unübersehbaren[4] Menge von Gesetzen die besten und nöthigsten in wenige Bücher zusammengefaßt[5] werden sollten. Damit aber Rom in jeder Beziehung[6] mit den berühmtesten Städten, mit[7] Athen und Alexandria, wetteifern könnte, wollte er dasselbe zum Wohnsitze der Künste und Wissenschaften erheben[8]. Er hatte nämlich die Ansicht, daß es eben so wohlthätig als ehrenvoll sein würde, wenn die Gelehrsamkeit fortan mehr als zuvor von dem gesammten Volke gepflegt[9] würde; denn die Gemüther, durch den langen Krieg verhärtet, könnten durch Nichts mehr ge-

---

9. Nobilis (so besonders gerne gesagt von Orten, Kunstgegenständen, Philosophen, Dichtern). 10. Opportunitas loci, Cic. Off. 1, 11. — 11. Gravitas. 12. Imperium. 13. Affligere. 14. Recreari. 15. Egens.

Nr. 303. 1. Latius pertinere od. patere. 2. Jubere. 3. Beides, sichten und ordnen, liegt in dem Ausdrucke ad certum modum redigere. 4. Immensus. 5. Conferre. 6. Omnibus rebus; in omni genere. 7. Präpositionen werden vor einem Appositionsworte in der Regel nicht wiederholt. 8. = wollte er, daß es — werde. 9. Colere. Vgl. Cic. pro Arch. 3.

mildert[10], die Niedergeschlagenen durch Nichts leichter aufgerichtet werden, die Trauernden in Nichts mehr Trost finden[11], als in der Beschäftigung mit den Wissenschaften. In solcher Absicht ermunterte er für's erste alle Männer von Geist und Wissenschaft[12] durch sein Lob und durch ausgesetzte Belohnungen und beschenkte die Lehrer der freien Künste, damit sie um so freudiger ihren Wohnsitz zu Rom wählten[13], mit dem Bürgerrechte. Sodann suchte er griechische und lateinische Schriften in größtmöglicher Anzahl zu sammeln und zum öffentlichen Gebrauche zu bestimmen. Da er nun die Sorge für dieses Geschäft dem gelehrtesten Manne jener Zeit[14], dem M. Terentius Varro, übertragen hatte, so durfte man einen glänzenden Erfolg für die Wissenschaften erwarten[15]. Wenn nun aber auch dieser wohlthätigen Absicht[16] die ruchlose Hand des Mörders entgegentrat: so war sie darum doch nicht ganz verloren, denn Asinius Pollio nahm sie bald nachher wieder auf[17] und gründete zu Rom eine öffentliche Bibliothek.

Nr. 304.

Fortsetzung.

Während er so die inneren Angelegenheiten zu ordnen bemüht war, ruhte sein Blick zugleich auf den äußeren[1]. Neue Kriege sollten sowohl die Legionen beschäftigen[2], als auch die Gemüther

---

10. Mitigare. 11. Acquiescere in re. 12. Solche Ausdrücke, wie ein Mann von Geist, ein Mann von Wissenschaft oder Mann der Wissenschaft, ein Mann von Sittlichkeit u. dgl., kann der Lateiner, da in seinen Worten literae, ingenium, virtus, nicht schon an sich der Begriff des Ausgezeichneten liegt, nicht ohne die geeigneten Beiwörter magnus, eximius u. dgl. geben. Der Mann von Geist heißt also vir magni ingenii oder magno ingenio. Eine gute Aushülfe bieten auch die Participien praeditus, ornatus, excellens, florens. Endlich vertreten oft auch die Abstracta ingenium, virtus, honestas die Concreta: Mann von Geist, von Tugend, von Ehre. 13. Romae collocare; Cic. pro Arch. c. 4 extr. 14. Besser: demjenigen, welcher damals der gelehrteste Mann (homo) war. Vgl. auch Cic. Off. 3, 2 init.: a Cratippo, principe *hujus memoriae* philosophorum. 15. Uebersetze: man durfte erwarten, daß davon (inde) eine herrliche Frucht auf die Wissenschaften übergehen werde. 16. Salubre oder Saluberrimum consilium ist wenigstens nach Tacitus wohl zulässig, besser jedoch: consilium ac beneficium. 17. Uebersetze: auctoritatem Caesaris secutus.

Nr. 304. 1. Man verbinde diesen Satz mit dem nachfolgenden etwa so: hatte er zugleich die äußeren im Auge, in der Absicht, daß rc. (eo consilio, ea mente, ut). 2. Occupatum tenere aliquem.

der Bürger von dem Andenken an die jüngst verflossene Zeit ablenken und durch die Vergrößerung des Reiches gleichsam versöhnen[3]. Nichts aber konnte volksthümlicher[4], nichts großartiger erscheinen, als eine Rüstung gegen die Parther[5]. Dort regierte noch Orodes, welcher, nachdem M. Crassus seinen Sohn Publius und sein Heer gegen ihn verloren hatte[6] und selbst schmachvoll[7] umgekommen war, die Provinzen Syrien und Cilicien entweder durch Einfälle oder schon durch den Schrecken seines Namens fortwährend beunruhigte und gerade damals nach Syrien vorzudringen sich anschickte. Diesen also wollte Cäsar entwaffnen[8] und so die Schmach des römischen Volkes rächen und den Staat vor weiterem[9] schimpflichem und großem Verluste bewahren. Zu diesem Zwecke hatte er sechzehn Legionen und 10,000 Reiter nach Macedonien vorausgeschickt. Zu Apollonia erwartete ihn Octavian, welcher daselbst den wissenschaftlichen Studien oblag und ganz besonders in der Kriegskenntniß unterrichtet wurde, um nunmehr als Theilnehmer[10] an dem parthischen Kriege unter den Augen und der Leitung[11] Cäsars selbst sich zum Feldherrn zu bilden. Es gedachte aber Cäsar auf seinem Zuge nach Asien die Dacier und Geten zu unterwerfen, welche häufige Raubzüge nach Thracien und Macedonien machten, dann nach der Besiegung der Parther durch die Länder am caspischen und schwarzen Meere, durch Germanien und Gallien in seine Hauptstadt zurückzukehren, so daß nach der Unterwerfung dieser Völker das römische Reich von allen Seiten vom Ocean begrenzt würde. Allein von allem diesem ging Nichts in Erfüllung.

Nr. 305.

Fortsetzung.

Denn bevor er nach Asien aufbrechen wollte, sollte das, was er längst im Herzen getragen[1] hatte, ausgeführt werden: nämlich nicht nur König zu sein, sondern auch König genannt zu werden.

---

3. Placare ac lenire. 4. Popularis. 5. Bellum Parthicum. 6. Man benütze dafür Cic. de Divin. 2, 9: interfecto Publio filio exercituque deleto. 7. Cum ignominia et dedecore. 8. Pacare. 9. Reliquus. 10. Socius. 11. Auspicia.

Nr. 305. 1. Animo agitare; cogitare.

Da er aber vergebens gehofft hatte, daß er, wie alles Andere, was er gewünscht hatte, so auch dieses durch die Volkspartei[2] erlangen[3] werde, so glaubte er einen anderen Weg einschlagen und einen Hebel in Bewegung setzen[4] zu müssen, gegen welchen menschliche Kraft Nichts vermochte. Er nahm seine Zuflucht zu den sibyllinischen Büchern. Auf seine Veranlassung forschten nun die Fünfzehnmänner*), deren Obhut sie übergeben waren, in[5] denselben und fanden, was Jener wünschte: nämlich daß in den Schicksalsbüchern der Spruch enthalten sei, daß die Parther nur[6] von einem Könige besiegt werden könnten. Wiewohl nun, wenn diese Weisung[7] in jenen Büchern stand, nicht deutlich war, auf welche Zeit oder auf welchen Menschen sie sich beziehen sollte, so verlangten doch die Freunde des Dictators, daß ihm vom Senate gestattet werden sollte, außerhalb Italiens sich König zu nennen[8], damit der Erfolg des vorbereiteten Krieges um so sicherer wäre, und auch Cäsar selbst hoffte, auf diesem Wege seinen Zweck zu erreichen. Auch läßt sich nicht bezweifeln, daß, wenn das Heer[9], die Provinzen[10], die Bundesgenossen sich daran gewöhnt hätten, ihn mit der weißen Binde[11] zu sehen und als König zu begrüßen, wenn er selbst nach der Besiegung lange gefürchteter oder nie gekannter Völker[12] mit unermeßlicher Beute zurückgekehrt wäre, Senat und Volk sich nicht weiter gegen einen König von Rom gesträubt[13] haben würde.

*) Es waren damals sechzehen, allein der alte Name quindecimviri (sacris faciundis) erhielt sich fortwährend. Ursprünglich waren es duumviri, vgl. oben Nr. 90.

---

2. Vgl. Nr. 25, 7. — 3. Impetrare. 4. Id moliri. 5. Inspicere aliquid. — 6. Vgl. Nr. 6, 7. — 7. Hoc. Vgl. Nr. 31, 7. — 8. Regium nomen usurpare. 9. Siehe die Nr. 185, 9. — 10. Nachdrucksvoller wird im Lateinischen die Conjunction wenn wiederholt. 11. Candida fascia (damals das Zeichen der königlichen Würde). 12. Besser: derjenigen Völker, welche das römische Volk entweder lange gefürchtet oder —. 13. Jam pati, regem Romae constitui (Cic. Phil. 2. 34 extr.) oder regio imperio Romam teneri. Für die grammatische Form des Satzes vgl. Stellen, wie Liv. 2, 1: neque ambigitur, quin Brutus — facturus fuerit, si — extorsisset; 3, 60: Quod si commisisset —, haud scio an — staturum fuerit; Cic. in Pis. 4: Ostendis, qualis tu, si forte accidisset, fueris illo tempore consul futurus.

Nr. 306.

Fortsetzung.

Es herrscht bei Manchen [1] die Ansicht, daß gerade dieses für die Verschworenen die Ursache gewesen sei, Cäsars Tod zu beschleunigen; für die einen, weil sie geglaubt hätten, daß, da nun einmal von den Göttern keine Hülfe mehr zu hoffen sei, die Menschen wenigstens einen König zu Rom nicht dulden sollten; für andere, damit sie nicht selbst einmal zu einer Maßregel, wie die Errichtung des Königthums wäre [2], mitzustimmen genöthigt wären. Dies wollen wir nicht ganz in Abrede stellen: doch glauben wir, wenn wir anders die Charaktere der einzelnen Verschworenen, ihre Absichten, Hoffnungen und Leidenschaften richtig erkannt haben, darauf aufmerksam machen [3] zu müssen, daß ihre Verbindung nicht sowohl dem Könige, als Cäsar gegolten [4] habe. Soviel aber ist gewiß, daß, während sie vorher unschlüssig waren, ob sie ihn auf dem Marsfelde oder in der heiligen Straße [5], wo er wohnte, oder am Eingange des Theaters anfallen [6] sollten, sie nunmehr, nachdem der Senat am 15ten März in die Curie des Pompejus berufen war, um darüber daß [7] Cäsar außerhalb Italien den Königstitel führen sollte, abzustimmen, dieser Zeit und diesem Orte den Vorzug gaben. Denn da sie fast alle dem Senatorstande angehörten, so konnten sie in der Curie ohne allen Verdacht ihm näher treten, als wollten sie Etwas von ihm erbitten; vom Senate aber schien, wie dies von einer wehrlosen und überraschten Versammlung zu erwarten war [8], Nichts zu fürchten zu sein.

Nr. 306. 1. Sunt, qui. 2. Einfacher: damit sie nicht selbst einmal für das Königthum mitzustimmen (suffragari alicui) genöthigt wären. 3. Praecipue commemorare. 4. Uebersetze: daß die Verbindung (societas) nicht sowohl gegen — — geschlossen worden sei. 5. Sacra via, besser als via sacra, gleichsam als ein Begriff und allmählig als Nom. pr. betrachtet = die Heiligenstraße. 6. Opprimere. 7. Darüber daß, de. (Den Königstitel führen, regem appellari). 8. Die Worte: wie dies von — zu erwarten war treten als Apposition an das vorhergehende vom Senate an; vgl. Cic. Disp. Tusc. 1, 8: videris Epicharmi acuti nec insulsi hominis, *ut Siculi*, sententiam sequi, d. h. wie es von einem Sikuler zu erwarten ist. Einen ähnlichen elliptischen Gebrauch von ut siehe oben Nr. 203, 12.

Nr. 307.

Fortsetzung.

So kamen sie am Morgen des fünfzehnten März [1] in der Wohnung des Cassius zusammen [2], dessen Sohn Cajus gerade an diesem Tage die männliche Toga erhielt [3], damit der Urheber des Bundes die Mitglieder verdachtlos vereinigen [4] und auf das Forum führen konnte. Nichts desto weniger aber vereinigte sich [5] Vieles, was Cäsar hätte aufmerksam machen können, sich vor dem 15. März zu hüten; allein sei es, daß es großen Seelen [6] nicht gegeben ist [7], ängstlich um sich zu sehen, ob nicht [8] eine Natter auf dem Wege verborgen liege, oder daß Cäsar, wie er oft zu sagen pflegte, lieber sterben als immer fürchten wollte, oder endlich daß die Götter den Sinn dessen, den sie verderben wollen, verwirren: er ahnete [9] nicht oder glaubte nicht, was bevorstand. Wir übergehen jene vielen Vorbedeutungen und Wunderzeichen, welche von den Alten angeführt werden: denn es war ein allgemeiner Glaube, daß der Tod eines großen Mannes durch außerordentliche Erscheinungen angekündigt zu werden pflegte, und Manches, was den Alten für eine Offenbarung [10] gilt, erklärt sich leicht als eine natürliche Folge der Umstände [11]. Als aber in der letzten [12] Nacht vor seiner Ermordung seine Gattin Calpurnia träumte, der Giebel ihres Hauses stürze zusammen und ihr Ge-

---

Nr. 307. 1. = am fünfzehnten März Morgens. So heißt heute frühe hodierno die mane, Cic. III. Catil. §. 9; so am Morgen des folgenden Tages postero die mane, Caes. B. C. 3, 37. Eine ähnliche Trennung findet bei örtlichen Bestimmungen Statt, z. B. Syracusis in foro, für in foro Syracusarum; Thermis in curia, statt in curia Thermarum. 2. Convenire in obiger Bedeutung: wo zusammenkommen erfordert den Accusativ des Orts; in der Bedeutung Jemand besuchen aber richtet sich die Ortsbestimmung nach der allgemeinen Regel auf die Frage wo? 3. Sumere. 4. Unum in locum congregare. 5. Concurrere; inter se congruere; convenire. Vgl. Cic. Q. Fr. 1, 4: multa convenerunt, quae mentem exturbarent meam. 6. Ii, qui magno animo praediti sunt; oder nach Cic. pro Dejot. 2, 4: praestans singularisque natura. 7. Der Sinn ist: es liegt nicht in der Art, ist nicht die Sache großer Seelen —. 8. Numquis; ecquis. 9. Suspicari. Die Person er ist auszudrücken. 10. Deorum ostentum. 11. Man gebrauche: ex ipsa rerum natura consequitur, fit aliquid; passend ist auch ad ipsam rerum naturam revocare aliquid, nach Cic. de Divin. 2, c. 70: signa ad naturam rovocare = natürlich erklären. 12. Proximus.

mahl werde in ihrem Schooße durchbohrt, und als der Opferschauer[13] Spurinna, ein geachteter Mann, der ihn schon vorher gewarnt hatte, sich vor der Gefahr des Fünfzehnten zu hüten, am Morgen dieses Tages erklärte, die Eingeweide[14] der Opferthiere seien höchst ungünstig[15] und es lasse sich kein glückliches Opfer erzielen[16]: so glaubte Cäsar die Göttermahnung nicht verachten und dem Flehen und den Thränen seiner Gattin nachgeben zu müssen, und ertheilte dem Antonius den Auftrag, den Senat zu entlassen.

Nr. 308.

Fortsetzung.

Allein bald darauf erschien[1] D. Brutus. Ihn hatten die übrigen Verschworenen, da sie seinen Einfluß auf Cäsar kannten, in tödtlicher Angst[2] über das Zögern des Dictators abgesandt, um die Ursache zu erforschen und das etwaige Hinderniß ihres Vorhabens zu beseitigen. Cäsar empfing ihn als Freund und theilte ihm mit, was vorgegangen war: Calpurnia sei durch einen Traum und durch die Anzeichen der Opfer erschreckt und beschwöre ihn, sich nicht von ihr zu trennen; er wolle ihren Wunsch erfüllen, zumal da er[3] ohnehin unpäßlich sei. Brutus erwiederte ihm: dies werde freilich[4] der Senat übel aufnehmen, da er zahlreich versammelt sei und schon lange warte, um ihm die höchste menschliche Würde zuzuerkennen[5]; er solle doch selbst in die Curie gehen und die Versammlung entlassen, wenn denn doch Calpurnia und die Seher es rathsam fänden, daß, was ihm heute geboten werde, auf eine andere Zeit verschoben würde. Diese Worte änderten Cäsars Entschluß. Es schien ihm schimpflich und feige, am heiß ersehnten Ziele stille zu stehen[6], und er konnte es nicht über sich

---

13. Haruspex. 14. Exta (die edleren, bei der Opferschau beobachteten, Eingeweide, Herz, Lunge, Leber 2c.). 15. Tristis. 16. Litari non potest.

Nr. 308. 1. Intervenire. 2. Metu exanimatus. 3. Dieses Pronomen ist, um Mißverständniß zu verhüten, auszudrücken. 4. Id vero. 5. Decernere. 6. Zur Beibehaltung des Bildes dient: decurso spatio ad ipsam calcem non pervenire; oder decurso paene spatio deficere ac quiescere. Dem Sinne nach läßt sich sagen: quod unum maxime secutus esset, id non persequi.

gewinnen, denen zum Gespötte zu sein, deren Gebieter er jetzt werden sollte. So setzte er sich in die Sänfte[7] und gelangte, von einer großen Menschenmenge umwogt, um die fünfte Stunde des Tages in die Curie. Man fügt hinzu, er habe, als er auf dem Wege dahin Spurinna unter der Volksmenge bemerkte, ihm scherzend zugerufen: die Idus seien da. Und als ihm jener erwiederte, aber[8] sie seien noch nicht vorüber[9], habe er sich nicht einmal durch dieses Selbstvertrauen[10] des Sehers schrecken lassen.

Nr. 309.

Fortsetzung.

Unterdessen hatten die Verschworenen in ängstlicher Spannung und durch jeden auch den leichtesten Argwohn aufgeschreckt den Dictator erwartet. Während sie sodann, so viele unter ihnen dem Senatorstande angehörten, demselben in die Curie folgten, blieb einer von ihnen, C. Trebonius, außen[1] zurück, um Antonius, dessen Kühnheit und Einfluß man fürchtete, durch ein absichtlich verlängertes Gespräch zurückzuhalten. Als sich nun Cäsar auf dem goldenen Sessel niedergesetzt hatte, stellten sich die Verschworenen unter dem Scheine, ihm ihre Huldigung[2] zu beweisen, um ihn; dann trat Tillius Cimber näher heran und legte für seinen verbannten Bruder Fürbitte ein; die übrigen baten zugleich mit ihm; sie ergriffen, als Cäsar die Entscheidung auf eine andere Zeit verschob, seine Hände und küßten ihm Stirne und Brust, um sich zu überzeugen, daß er keinen Harnisch oder eine verborgene Waffe trage. Unterdessen hatte sich Casca hinter ihn gestellt, und als nun Cäsar, um sich ihrer Zudringlichkeit zu erwehren, aufzuspringen versuchte, riß ihm Cimber die Toga von der Schulter. Cäsar schrie[3]: „das[4] ist Gewalt," und in diesem

---

7. Lecticae imponi; hier auch lectica deferri. 8. At. 9. Praeterisse. 10. Confidentia.

Nr. 309. 1. Foris. 2. Dies ist nach römischem Sinne officium (worin auch das deutsche ihm beweisen schon enthalten ist). 3. Die Worte schrie und in diesem Augenblicke erfordern eine andere Wendung. 4. Ista quidem — —.

Augenblicke verwundete ihn Casca leicht unterhalb der Kehle. Entblößt von jeder Waffe ergriff Cäsar den Arm des Mörders und durchstieß denselben mit seinem Schreibgriffel [5]: allein sogleich folgte ein Stich nach dem andern, denn jeder sollte, so waren sie übereingekommen, seinen Dolch in das Blut des Tyrannen tauchen, um gleiche Schuld zu tragen. Als daher Cäsar bemerkte, daß er von allen Seiten mit gezückten Dolchen angefallen wurde, verhüllte er das Haupt und den unteren Theil seines Körpers und sank von drei und zwanzig Stichen durchbohrt vor dem Standbilde [6] des Pompejus nieder.

Nr. 310.

Beschluß.

Daß eine solche That [1], kaum [2] vollbracht, die verschiedensten Urtheile erfahren habe, kann nicht auffallen. Cicero [3] und die Gleichgesinnten freuten sich über Cäsars Tod und priesen Jene als Tyrannenmörder und Befreier; andere, wie Antonius und Octavianus, mieden und verfolgten sie als Frevler und Meuchler; wenige trauerten um den großen Todten [4], den Wohlthäter und Freund, wie der edle C. Matius [5] *). Auch nachher herrschte fort und fort die größte Meinungsverschiedenheit. So sagt Tacitus: die Ermordung [6] des Dictators gelte [7] bei Einigen für die schlechteste, bei Anderen für die schönste That. Nach

*) Vgl. seinen eigenen vortrefflichen Brief an Cicero, ad Fam. 11, 28.

---

5. Graphium. 6. Ante simulacrum.

Nr. 310. 1. Facinus. Die Bedeutung Unthat, schlechte That hängt vom Zusammenhange ab oder heißt malum facinus, vgl. Cic. Cat. M. §. 40. — 2. Vgl. Nr. 85, 10. — 3. Das Einzelne und Nähere der vorhergehenden Behauptung muß durch quidem hervorgehoben werden. 4. Uebersetze: beklagten den Fall des so großen Mannes und des so freigebigen und ihnen so verbundenen Menschen (über Mann und Mensch vgl. Nr. 207, 9). — 5. Dürfen diese Worte so am Ende des Satzes stehen? — Für die richtige Uebersetzung der Worte: der edle (optimus) C. Matius vgl. Nr. 3, 4. — 6. Außer dem Substantiv ist auch eine Participialwendung, wie der ermordete Cäsar zulässig. Vgl. Cic. in Pis. c. 35: dubitabat nemo, quin violati hospites, legati necati, fana vexata hanc tantam efficerent vastitatem = daß die Mißhandlungen der Gastfreunde, die Ermordung der Gesandten 2c. dies furchtbare Sterben zur Folge hätten. 7. Videri.

Appian war jene Handlung ein unauslöschlicher Schandfleck [8]: hinterlistig, sagt er, erdolchten sie den Freund, undankbar den Wohlthäter [9], durch dessen Gnade [10] sie lebten, wider Recht und Gesetz den Imperator, ihn, der wie kein Anderer sich um das Vaterland verdient gemacht hatte. Plutarch lobt zwar ihre Kühnheit und List und erklärt, daß M. Brutus allein eine edle Absicht, nämlich das Vaterland zu befreien, gehabt habe, fügt aber hinzu, daß er im Irrthume gewesen sei, da der Zustand des Reiches die Monarchie forderte und die Gottheit ihm in Cäsar den gelindesten Arzt gesendet habe. Welches aber auch die Urtheile über Cäsars Tod sein mögen, soviel ist gewiß, daß aus jener That für die Verschworenen und für den Staat die unglücklichsten Früchte erwuchsen [11]: denn jene selbst — es waren aber über sechzig — kamen in wenigen Jahren theils kläglich, theils schmählich um und zahlten so der Asche und den Gebeinen des glorreichen Mannes die schuldige Strafe [12]; der Freistaat aber wandelte sich, nachdem von neuem die bittersten Mißhandlungen über ihn ergangen waren [13], in eine Monarchie.

Nr. 311.

Sophokles Elektra.

Als Agamemnon, bevor die Flotte der Griechen von Aulis gegen Troja auslief, einen der Diana geweihten Hirsch ohne sein Wissen erlegt und dabei die übermüthige Rede ausgestoßen hatte, einen solchen Hirsch habe selbst Diana nie erlegt: so hielt die Göttin, durch des Königs Wort und That verletzt, die Winde auf, so daß die Griechen nicht nach Asien übersetzen konnten [1]. Der

---

8. Uebersetze: Appianus hat geurtheilt, daß jener Handlung das Zeichen ewiger (sempiternus) Schande eingebrannt sei, vgl. Cic. Catil. I., 6. — 9. Hier wohl am bezeichnendsten auctor oder parens salutis. Allgemeiner wäre auctor beneficii oder beneficiorum. 10. Clementia. 11. Gravissima incommoda redundant in oder ad aliquem. 12. Justas poenas persolvere. 13. Durch perfungi aliqua re zu übersetzen. Vgl. Cic. pro Marc. c. 10: Perfuncta respublica est hoc misero fatalique bello, und pro Sest. 49: plebes perfuncta gravissimis seditionibus ac discordiis.

Nr. 311. 1. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch prohiberi mit dem Infinitiv.

Seher Calchas erklärte, daß die Flotte nicht eher würde absegeln können [2], bis Agamemnon, um den Zorn der Göttin zu besänftigen, seine Tochter Iphigenia geopfert haben würde, denn diese werde von der Göttin zur Sühne [3] für den getödteten Hirsch gefordert. Agamemnon, dem Bitten und Drängen der Griechen nachgebend [4], unterwarf sich dem Göttersprüche und schickte, um seine Gattin Clytämnestra zu täuschen, Ulysses nach Mycenä, der unter dem Vorwande, daß Iphigenia noch vor der Abfahrt mit Achilles vermählt werden würde [5], diese nach Aulis bringen sollte. So kam Iphigenia nach Aulis und wurde daselbst geopfert. Die Griechen erhielten günstigen Fahrwind und segelten ab. Allein Clytämnestra in dem Opfer ihrer Tochter nicht die gewaltige Macht [6] der Göttin, die Griechenlands gesammte Flotte zurückhielt, sondern eine rücksichtslose That [7] ihres Gatten erkennend [8], zugleich auch ob des Betruges empört, glaubte sich jetzt aller Verpflichtung gegen den abwesenden Gatten entbunden und achtete bald [9] Ehre [10] und Ruf so wenig, daß sie ungescheut mit Aegisthus, dem Sohne des Thyestes, in unerlaubtem Umgange [11] sich verband. Dieser von Natur stolz, und nun noch trotziger durch der Königin Begünstigung [12], drückte Argos Einwohner hart; besonders aber verfolgten beide mit bitterem Hasse Agamemnons Tochter Elektra, weil diese unaufhörlich der Mutter verbrecherisches Leben anklagte. Endlich nach zehen Jahren geschah es, daß Agamemnon aus dem Kriege siegreich in die Heimath zurückkehrte, ohne alle Ahnung von dem, was sich in seiner Abwesenheit begeben hatte.

Nr. 312.

Fortsetzung.

Clytämnestra, auch jetzt noch voll Haß gegen den Gatten, zu=

---

2. Für das fehlende Futur. infin. von posse tritt das Präsens ein. So ist z. B. spero — posse weit häufiger als spero, fore ut possit. 3. Statt diese — — zur Sühne wird gesagt diese Sühne, dieses Sühnopfer. 4. Uebersetze: da die Griechen, daß er dieses thun möchte, ihn dringend baten (ab aliquo petere et contendere), erweicht (exoratus, evictus) — —. 5. Einfacher: der die Iphigenia, welche — — — vermählt werden sollte, — —. 6. Gewaltige Macht, vis ac potentia. 7. Impietas. 8. Uebersetze: der die Tochter nicht wegen — — geopfert zu sein schien. 9. Durch ein Verbum auszudrücken. 10. Pudor. 11. Stuprum. 12. Studium et gratia.

gleich durch die Schrecken des Gewissens beunruhigt und die Strafe für ihre Schandthaten fürchtend, häufte ihr Verbrechen durch ein anderes unglaubliches Verbrechen in der Weise, daß sie den Aegisthus zum Morde des Agamemnon trieb. Durch das Gräßliche dieser Unthat und die schamlose Frechheit [1] einer Mutter, deren Leben allen Fehlern und Ausschweifungen ergeben war, heftig empört faßte Elektra den Entschluß [2], den Tod ihres Vaters zu rächen. Ihren damals noch sehr jungen Bruder Orestes aber, der von Jenen, damit nicht in ihm dereinst ein Rächer erstehen möchte, gleichfalls zum Tode bestimmt war, entzog sie den Nachstellungen und schickte ihn mit seinem Erzieher [3] nach Phocis zum Könige Strophios. Hier genoß er zugleich mit Pylades, dem Sohne des Königs, eine treffliche Erziehung: Haus und Ringschule war ihnen gemeinsam, und bald erwuchs unter ihnen die höchste Uebereinstimmung in Neigungen und Gesinnungen, welche jene Freundschaft gründete [4], die im Alterthume mit Recht so gepriesen war. Nachdem so Orestes viele Jahre daselbst verweilt hatte, befragte er, von seinem Erzieher über den unwürdigen Tod seines Vaters belehrt und von seiner Schwester durch wiederholte Boten berufen [5], das delphische Orakel, wie er am besten den Tod seines gemordeten Vaters rächen könnte [6], und kehrte dann mit seinem Freunde Pylades und mit dem Erzieher nach Mycenä zurück, welches sie bei nächtlicher Weile betraten.

Nr. 313.

Fortsetzung.

Gerade damit aber [1] beginnt Sophokles Drama. Bald nach Sonnenaufgang treten Orestes, Pylades und der Pädagoge auf;

Nr. 312. 1. Prorupta audacia. 2. Man bemerke, daß consilium capere an sich, d. h. wenn nicht noch ein Attribut zu consilium tritt, gewöhnlich mit dem Infinitiv construirt wird; dagegen in Verbindung mit einem Adjectiv (wie praeclarum consilium cepit) den Genit. des Gerundiums nach sich hat. 3. Paedagogus. 4. Conciliare. 5. Excitus. 6. Eine gute Wendung ist hier: was thuend er — — rächen würde. Ferner: quid faciendum est, quo — —.

Nr. 313. 1. Atque id ipsum est — — — initium; oder atque id ipsum est illud, unde — —.

dieser zeigt dem Orestes zuerst das alte heimathliche Argos[2], dann die nahe gelegenen Tempel und Haine der Götter, endlich den Palast des Agamemnon selbst, das unglückliche Haus der Pelopiden, und fordert ihn auf, rasch mit seinem Freunde Pylades zur That zu schreiten[3] und den Vater zu rächen. Orestes verkündet seinen Plan, daß er nach dem Ausspruche des Orakels durch List sein Ziel erreichen wolle: „denn allein, ohne Waffen und ohne Heer[4] solle er geheim den gerechten Mord vollbringen;" deswegen solle der Pädagoge in den Palast gehen und erforschen, wie es drinnen stehe, und damit Clytämnestra getäuscht werde, vorgeben, Orestes sei gestorben. Indem jener dahin abgeht, begeben sich Orestes und Pylades zu dem Grabhügel des Agamemnon, um der väterlichen Leiche die gebührende Ehre zu erweisen[5] und Opfer darzubringen und die Manen des Verstorbenen um Hülfe zur glücklichen Vollführung ihres Planes anzurufen. Während sie die Scene verlassen, tritt Elektra auf und ruft jammernd und wehklagend die oberen und unteren Götter, welche die Verbrechen der Menschen strafen[6], an, daß gerechte Strafe die Mörder ihres Vaters, die verruchten Menschen, treffe. Das Jammergeschrei[7] der Unglücklichen hört der Chor[8], edle argivische Jungfrauen[9], welche den tyrannischen[10] Aegisthus ebensosehr hassen als sie die Clytämnestra wegen ihres verbrecherischen Lebens verachten: dieser Chor also spricht Elektra sein volles Mitgefühl aus[11] und sucht sie zu trösten, denn bald werde der Rächer dasein. Aber vergebens sind seine Tröstungen, vergebens gedenkt er des Bruders Orestes, Nichts vermag den Schmerz der trostlosen Jungfrau zu hemmen.

---

2. Uebersetze: Argos, den alten Sitz der Väter. 3. Ad ipsam rem aggredi. 4. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch = weder mit den Waffen noch eines Heeres Ausrüstung versehen. 5. Justa solvere. 6. Vindex. 7. Clamor ploratusque. 8. Den tragischen Chor bezeichnet Cicero, Sest. §. 118, um das Fremdwort zu vermeiden, durch caterva. Indessen ist hier, in der Besprechung einer griechischen Tragödie, *chorus* vollkommen zuläßig. 9. Appositionsgenitiv. 10. Besser: die Tyrannei des Aeg. und dann das verbrecherische Leben der Cl. — 11. Animi curam ac dolorem significare.

Nr. 314.

Fortsetzung.

Wie sie so klagt, kommt unerwartet die jüngere Schwester Chrysothemis, um auf der Mutter Befehl dem Vater ein Todten-opfer zu bringen. Diese, nicht weniger als Elektra, von dem Unglücke des Hauses und von dem schändlichen Thun [1] der Mutter aufs tiefste ergriffen [2], aber von sanfterem und gemäßigterem Charakter, macht der Schwester Vorwürfe und fordert sie auf, endlich einmal [3] ihr Jammergeschrei und ihre Verwünschungen der Eltern zu unterlassen: immer schlimmer werde so ihr Loos werden; denn schon gehe man damit um, sie irgendwohin an einen finsteren und schauerlichen Ort zu entfernen, von wo ihr Wehklagen zu keines Menschen Ohr gelangen könne; dies werde geschehen, sobald Aegisthus vom Lande zurückgekehrt sei. Elektra, keineswegs durch diese Nachricht [4] erschreckt, freut sich vielmehr, irgendwohin zu kommen, wo sie weder höre noch sehe, was zu hören und zu sehen gleich schmerzvoll sei; längst schon glaube sie unehrenhaft zu handeln [5], daß sie inmitten solcher Verhältnisse lebe [6]. Als sie in diesem Wortstreite auch das noch erfährt, daß die Schwester darum von der Mutter zu des Vaters Grab geschickt werde, weil dieselbe durch ein nächtliches Traumbild geschreckt worden sei, in welchem sie aus Agamemnons Scepter einen hohen, reichbelaubten [7] Zweig emporwachsen gesehen habe, der das ganze Mycener-Land überschattete, so überredet sie die Schwester, der Mutter Opfer hinwegzuwerfen und ein anderes Opfer, nämlich beider Locken und von ihr den Gürtel darzubringen und zu flehen, daß der Vater den Sohn ihnen bald zur Hülfe senden möge. Daß dieß sicherlich geschehen und Orestes bald als Rächer dasein werde, hofft wegen Clytämnestra's Traum nicht nur Elektra, sondern weissagt auch, nachdem Chrysothemis zu der Opferhandlung sich entfernt hat, der Chor mit vorahnendem Herzen.

Nr. 314. 1. Infamia. 2. Dolere atque indigne ferre. 3. Aliquando (auch verstärkt tandem aliquando). 4. Nicht nuncius, sondern res oder ganz zu umgehen. 5. Turpiter facere. 6. His rebus interesse. 7. Frondibus plenus.

Nr. 315.

Fortsetzung.

Während sie dieses unter einander zwischen Hoffnung und Furcht schwebend besprechen, tritt aus dem Königshause Clytämnestra um dem Apollo zu opfern und des Traumes üble Vorbedeutung abzuwenden. Als sie Elektra's gewahr wird, läßt sie dieselbe alsbald mit harten Worten an. „Losgelassen, wie es scheint[1], sagt sie, schweifst du wiederum umher; denn Aegisthus, der dich abzuhalten pflegt, daß du nicht öffentlich[2] die Deinigen beschimpfest, ist abwesend, um mich aber kümmerst du dich nichts, sondern klagst fort und fort, daß ich übermüthig sei und dich und Alles, was dich angehe, schmähe: ich aber bin nicht übermüthig[3], und nicht schmähe ich dich, außer weil ich stets von dir Schmähungen hören muß[4]; denn der Vater — einen anderen Grund bringst du nie vor — sagst du, sei durch mich[5] gestorben; ja durch mich, gewiß; ich weiß es wohl und werde es nicht leugnen; denn ihn entraffte die Gerechtigkeit, nicht ich allein, und dieser hättest du beistehen[6] sollen, wenn du weise[7] gewesen wärest: denn jener dein Vater, den du immerfort bejammerst, vermochte es allein unter allen Hellenen über sich, deine Schwester den Göttern zu opfern, und fühlte nicht den Schmerz, wie ich ihn fühlte, die ich sie gebar[8]. Doch es sei; ich will Nichts sagen von[9] meinem Schmerze. Ich frage dich: warum hat er sie getödtet[10]? Wenn für das Heer der Griechen Jemand sterben mußte, so hatte mein Kind zu tödten Niemand das Recht; wenn für den Bruder Menelaus, so hatte dieser zwei Kinder, von denen eines billiger[11] gestorben wäre, da seinetwegen der Krieg unternommen war. Mit Recht also habe ich mich an Agamemnon, dem pflichtvergessenen Gatten und[12] Vater gerächt, und kein Vorwurf kann mich treffen."

Nr. 315. 1. Ist videor in solchem Zwischensatze persönlich oder unpersönlich zu construiren? 2. Propalam. 3. Insolens illa. 4. Male audire ab aliquo. 5. Mea opera; auch propter me. 6. Opitulari. 7. Sana oder recta mente esse. 8. Vgl. Tac. Ann. 13, 21: matris affectus atque dolores ignotos habere. 9. Eine häufige Wendung dafür ist auch: ich übergehe (omitto) — —. 10. Für solche directe Fragen vgl. z. B. Cic. Ligar. §. 23: Quaero: quid facturi fuistis? 11. Das Adverbium wird richtiger in den Satz es wäre billiger gewesen, daß — — verwandelt. 12. Et — et.

Nr. 316.

Fortsetzung.

Darauf entgegnet Elektra anfangs in ruhiger Haltung[1]: die Sache verhalte sich ganz anders[2]; nicht leichthin, nicht lieblosen Herzens[3] habe der Vater die Tochter hingegeben, sondern durch harte Noth gezwungen und widersträubend. Nicht sonst einen[4], nicht des Menelaus Kinder habe die erzürnte Göttin als Sühne verlangt, sondern Iphigenia: mit Recht habe der Vater als Heerführer Griechenlands seinen eigenen und seines Hauses Schmerz dem allgemeinen Wohle Aller zum Opfer gebracht[5]. Dann aber klagt sie, je mehr sie von der Unschuld des Vaters[6] überzeugt ist, um so heftiger die Mutter an, daß sie den Gatten ermordet habe, daß sie durch ihr ehrloses Leben den Ruf des Todten und das ganze Haus schände, daß sie durch ihre Drohungen und Nachstellungen den Orestes aus dem Hause getrieben, sie selbst zur unglücklichsten aller Sterblichen gemacht habe. Sie solle daher aufhören zu sagen, daß diejenigen böswillig reden, die wahr und frei reden; sie solle aufhören, sie selbst als frech und übelzüngig[7] zu verschreien[8]: doch[9] würde es kein Wunder sein, wenn sie es wäre, denn von Schlechten könne man nur Schlechtes lernen. Clytämnestra setzt diesen Worten die schwersten Drohungen entgegen: sobald Aegisthus zurückgekehrt sei, werde sie für ihre ungezügelte Sprache büßen. Sodann bringt sie dem Apollo ihr Opfer dar, flehend, daß Nichts den glücklichen Bestand[10] ihrer Verhältnisse stören möge. Nach vollbrachtem Opfer tritt der Pädagoge zu ihr und sagt, daß er von Phanöteus, ihrem Gastfreunde aus Phocis, eine ihr und Aegisthus willkommene Botschaft bringe: Orestes sei todt; in den pythischen Kampfspielen habe er, fast schon Sieger, durch einen unglücklichen Zufall Kampfpreis und

---

Nr. 316. 1. Leniter moderateque. 2. Vgl. Cic. Rosc. Amer. §. 138: longe aliter est (ohne res). 3. Dem nachfolgenden „durch — Noth gezwungen" entsprechend ist zu sagen: nicht durch Leichtsinn (temeritas animi) oder Lieblosigkeit gefehlt habend (labi), 4. Alius quis. 5. Condonare; remittere; concedere. 6. Wendung: daß den Vater keine Schuld treffe (pertinere ad). 7. Maledicus. 8. Praedicare. 9. Quamquam. Ueber die Construction in der Or. obliqua vgl. die Grammatik. 10. Prosperitas.

Leben verloren. Clytämnestra wird zwar anfangs tief erschüttert — so groß ist die Macht des mütterlichen Blutes — allein bald siegt die Freude ob, daß sie derjenigen Furcht, die Tag und Nacht sie geängstigt und gepeinigt[11] habe, entledigt sei. So begibt sie sich unter Vorwürfen gegen Elektra, daß sie dem Tode des Bruders Mitleid und Thränen geweiht[12] habe, mit dem Pädagogen in das Königshaus, um ihn dort würdig zu empfangen[13].

Nr. 317.

Fortsetzung.

Elektra aber, völlig ihrem Schmerze hingegeben[1], bejammert des Bruders und ihr eigenes Geschick. „Nun bin ich vereinsamt, ruft sie aus, wohin soll ich mich wenden, deiner, Orestes, und des Vaters beraubt? Jetzt muß ich wieder Sclavin sein den mir feindseligsten Menschen, den Mördern meines Vaters! Ist mein Loos nicht ein herrliches[2]? Aber nie werde ich mit jenen unter einem Dache wohnen; hier vor dieses Thor hingeworfen werde ich verschmachten, und sollte Jemand darob zürnen, so möge er mich ermorden, denn Wonne ist mir der Tod[3], das Leben Qual." Während sie so ganz von Schmerz vernichtet[4] ist und den Trost des Chors zurückweist, kommt in eiligem Laufe Chrysothemis vom Grabe des Vaters zurück und sagt, daß sie freudige Botschaft bringe und mit ihr[5] das Ende aller Leiden: denn es sei keinem Zweifel unterworfen, daß Orestes in das Vaterland zurückgekehrt sei. Auf die Frage der Schwester, von welchem Menschen sie dies gehört und auf welche Merkmale vertrauend sie zu solcher Freude erregt sei, erzählt sie, daß, als sie zu des Vaters Grab gekommen sei, sie oben auf dem Leichenhügel frisch vergossene Milch und das Grab selbst mit Blumen geschmückt gesehen, und am Rande desselben neu abgeschnittenes Lockenhaar gefunden habe; dies halte sie

---

11. Pungere. 12. Prosequi aliquid aliqua re. 13. Hospitio accipere. Würdig ist hier honorificus.

Nr. 317. 1. Maerore afflicta et profligata. 2. Praeclare agitur cum aliquo. 3. Man achte auf die richtige Uebertragung der Subst. Tod, Leben. 4. Perditus et abjectus. 5. Mit ihr bleibt entweder unausgedrückt oder erhält folgende Wendung: welche sein würde das Ende —.

für Geschenke des Orestes, denn weder sie selbst hätten es gethan, noch würde wahrlich die Mutter dies gethan haben. Darum, o Theure[6], fasse Muth und vertraue, daß die Götter uns gewogen sind, viel Erfreuliches wird uns, so hoff' ich, dieser Tag bringen. Allein Elektra erwiedert ihr: Nichts von allem diesem werde in Erfüllung gehen; dahin sei für sie alle Hoffnung, alles Glück; denn eben erst sei Einer gekommen, der Orestes Tod nicht etwa gehört[7], sondern mit eigenen Augen gesehen habe. Jene Weihegabe[8] auf des Vaters Grab sei wohl von einem Unbekannten dargebracht worden zum Andenken an Orestes.

Nr. 318.

Fortsetzung.

Als jetzt Chrysothemis klagt, aus welcher Freude in welch großes Leid sie plötzlich zurückgeworfen worden sei, und daß zu den alten Leiden neue und größere gekommen seien, so zeigt ihr Elektra, daß nur ein Weg noch zur Rettung übrig sei, nämlich der, daß Aegisthus hinweggeschafft werde; dazu solle die Schwester ihre Mitwirkung versprechen. Denn was gebe es, das sie noch ferner erwarte? der Bruder sei durch das Geschick hinweggerafft, das väterliche Erbe ihr entzogen, die Freiheit benommen, was das Leben an Reiz[1] habe, sei ihr vorenthalten[2], eine Bestimmung[3] bleibe der Armen, ohne Gatten und Kinder in Sclaverei zu altern. Darum solle sie zu ihr stehen und die Würde und Freiheit, die sie durch den Adel des Geschlechts empfangen habe, durch ihre Tüchtigkeit sich erhalten. „Wer der Bürger, sagt sie zuletzt, oder der Fremden wird je uns sehen, ohne mit solchem Lobe uns zu empfangen: „Sehet diese Schwestern, die, obgleich[4] sie nur Weiber

---

6. Die Interjection o beim Vocativ dient im Lateinischen nicht, wie im Deutschen, zur einfachen Anrede, sondern wird nur in affectvollerer Sprache (wie bei Verwunderung, Freude, Unwillen) ausgedrückt; z. B. Cic. Fam. 10, 26: O mi Furni, quam tu tuam causam non nosti, qui alienas tam facile discas! Id. in Pis. 26: o paterni generis oblite, materni vix memor! 7. Fando audire. 8. Inferiae.

Nr. 318. 1. Jucunditas. 2. Negare. 3. Conditio. 4. Quum. (Das Flickwort nur ist im Lateinischen zu vermeiden.)

waren, das väterliche Haus retteten, ihre Widersacher mitten auf des Glückes Bahn angriffen[5] und ihnen, des eigenen Lebens nicht schonend[6], den Tod brachten: diese müssen Alle lieben und ehren, diese das ganze Volk an festlichen Tagen und in den Versammlungen der Bürger auszeichnen!" Wohlan denn, liebe Schwester, folge mir, stehe dem Vater bei und dem Bruder, befreie mich und dich zugleich von dem jetzigen Elende, dieß bedenkend, daß in Schmach[7] zu leben eine Schmach für Edle[8] ist." Wie herrlich auch dieses Alles schon an und für sich ist und wie geeignet zumal zum Ueberreden es erscheinen muß: so konnte doch Chrysothemis vermöge ihrer angeborenen[9] Aengstlichkeit dadurch nicht zur Theilnahme an der That vermocht werden; vielmehr setzt sie der Schwester das Thörichte und Unmögliche eines solchen Beginnens auseinander und sucht sie zu bewegen, ruhig zu sein und das böse Geschick zu ertragen. Allein Elektra ganz erfüllt von dem Gedanken an[10] die Sittlichkeit und Nothwendigkeit ihrer Rache, wird durch der Schwester Widersetzlichkeit nur noch mehr gereizt und heißt sie weggehen: sie werde nun allein[11] die That ausführen.

Nr. 319.

Fortsetzung.

Während der Chor nach dem Weggange jener den Streit der Schwestern bejammert, die kindliche Liebe der Elektra preist und die Hoffnung ausspricht, daß sie dereinst dieser Liebe wegen glücklich werden würde, erscheinen Orestes und Pylades mit einem Begleiter, der eine Urne trägt, auf der Bühne und fragen den Chor nach dem Aegisthus. Elektra, von banger Ahnung[1] ergriffen, fragt sie nach der Ursache ihres Kommens. Orestes erwiedert,

---

5. Opprimere. 6. Suae salutis immemor. 7. Der Lateiner sagt: mit Schmach leben, oder gebraucht das Adverbium. 8. Edel bezieht sich hier zunächst auf Abkunft und Stand, also generosus. 9. Außer dem Adj. innatus, ingeneratus etc. kann auch das Subst. natura verwendet werden; Cic. Rosc. Am. §. 9: quem mihi *natura pudorque* meus attribuit. 10. Uebersetze: welche (da sie) nichts anderes fühlte (dachte) als — —. 11. Allein ist hier sie selbst.

Nr. 319. 1. Timor ac suspicio.

daß sie von Strophius aus Phocis gesendet in der Urne die Asche des Orestes brächten. Niedergeschmettert durch diese Botschaft überläßt sich Elektra ihrem schmerzlichen Gefühle [2], sie nimmt die Urne in die Hand, die das Einzige, was von dem Bruder übrig ist, in sich birgt, und ruft mit klagender Stimme aus: „ach, wie erhalt' ich dich zurück! ganz anders, als [3] ich dich von hinnen ließ [4]! O daß das Leben mich verlassen hätte, bevor ich mit diesen Armen dich raubte und dem Mordstahl dich entzog! So lägest du doch wenigstens hier in heimischer Erde, in einem Grabe mit dem Vater geborgen. Jetzt aber bist du in dem fremden Lande gestorben, ferne von dem Hause, ferne von der Schwester, und nicht hab' ich die Leiche durch ein Bad geehrt und nicht die Asche gebührend aus Feuergluth gesammelt. O ich Arme, o ich Unglückliche! O jene eitle Hoffnung, als ich wiederholt [5] von dir heimliche Botschaft erhielt, daß du als Rächer erscheinen werdest! Jetzt bist du dahin! Ich aber wozu lebe ich noch? Nimm mich doch auf zu dir in dies dein kleines Haus! Denn so lange du hier oben [6] warst, theilte ich mit dir dasselbe Loos; jetzt auch wünsche ich todt des Todten Genossin zu sein: denn die da starben, seh' ich, sind vom Leide frei [7]."

Nr. 320.

Fortsetzung.

Orestes von dem Jammern seiner unglücklichen Schwester heftig ergriffen und durch den Anblick der durch langes Leiden entstellten Jungfrau in ganzer Seele gerührt kann sich nicht länger zurückhalten und [1] sagt, Orestes lebe noch. Da aber Elektra ihn nicht versteht [2], so frägt er sie zuerst, ob er dem Chor vertrauen könne, und gibt sich dann, indem er den väterlichen Siegelring ihr zeigt, zu erkennen. Die Sprache hat keine Worte [3], um Elektra's Glück

---

2. Einfach dolor. 3. Entweder: einen ganz anderen, als welchen — —; oder: nicht den, welchen — —. 4. Emittere. 5. Non unus; non semel. 6. Apud superos. 7. Vacare; oder: von keinem (nullus) Leide betroffen werden (conflictari).

Nr. 320. 1. Bessere Verbindung: zu sagen. 2. = sich wundert, was das sei, oder: was er sage. 3. Uebersetze: Wer ist, der in Worte fassen könnte (oratione complecti; verbis exprimere). Oder: wem sollten nicht die Worte fehlen (deficere)?

zu schildern, wie sie den Bruder umfaßt und hält, wie sie in Wonne schwelgt[4], wie sie dem Chor zuruft, daß Orestes ihr wiedergegeben sei! Und diese Frauen selbst sind wunderbar von Freude ergriffen und rufen ihr entgegen, daß ob solch glücklichem Geschick Thränen ihren Augen entströmen. Dann aber erkundigt sich Orestes genau nach allen Umständen, um die beste Gelegenheit zur Vollbringung des Mordes zu erfahren. Die Abwesenheit des Aegisthus[5] scheint ihnen ein glücklicher Zufall zu sein[6], sodann fordert aber auch der Pädagoge, in welchem Elektra den wieder erkennt, den sie einst allein von allen treu erfunden habe, beide zur Eile auf, denn Clytämnestra durch seine Reden getäuscht argwöhne nichts, auch sei kein Mann[7] jetzt drinnen im Hause. Orestes, Pylades und der Pädagoge gehen in den Palast und verehren[8] und rufen die Bilder der väterlichen Götter an, Elektra aber fleht inbrünstig zu Apollo, daß er den Männern beistehe und den Menschen zeige, was für einen Lohn die Götter geben für ruchlose Thaten. Dann folgt sie jenen. Der Chor spricht seine Freude aus, daß die Furien jetzt Rache nehmen für Agamemnons Mord, und daß des Ares Kraft und des Hermes Schlauheit sich verbunden[9] hätten, um den Bluträcher zum Ziele zu führen. Elektra kehrt wieder aus dem Hause zurück, um zu wachen und zu spähen, damit nicht Aegisthus sie unerwartet überrasche[10]. Unterdessen wird Clytämnestra drinnen ermordet. Als Elektra ihr Klaggeschrei vernimmt, fühlt sie so wenig Mitleid, daß sie in gesteigerter Aufregung[11] das grausenerregende, um nicht zu sagen unmenschliche, Wort dem Orestes zuruft: „stoß noch einmal, wenn du kannst." Nach vollbrachter That treten die Männer heraus und wünschen Elektra Glück zur Befreiung[12] von aller unwürdigen Behandlung[13] und Beschwerde.

---

4. Vgl. Cic. Catil. I, §. 26: quanta in voluptate bacchabere! 5. Verbalwendung. 6. Opportunissime accidisse. Vgl. Nr. 198, 2. — 7. Nec virum quemquam — —. 8. Venerari. 9. Inter se conspirare. 10. Supervenire alicui. 11. Incitata mente; incitato furore. 12. Damit der Schüler solche Verbalsubstantive nicht sogleich in das Verbum auflösen zu müssen glaube, bemerken wir im Allgemeinen, daß diese Art von Substantivbildungen besonders durch Cicero häufiger geworden ist und dem Ausdrucke Bündigkeit und Kraft verliehen hat; im Besonderen, daß solche Substantive außer der transitiven Bedeutung häufig auch eine passive angenommen haben, wie z. B. liberatio, privatio, spoliatio, exspectatio u. a. Vgl. Nägelsbach lat. Stilistik §. 48—52. — 13. Indignitas.

Nr. 321.

Beschluß.

Von dem Chore aufmerksam gemacht, daß Aegisthus nahe, ziehen sie sich hinter das Thor zurück, Elektra aber bleibt zurück, um Aegisthus zu täuschen und aufzuhalten. Dieser hatte unterwegs erfahren, daß Phocische Männer gekommen seien mit Orestes Todesnachricht, und als er jetzt die Elektra darüber befragt, antwortet sie ihm mit erheuchelter Ruhe, daß die Sache sich so verhalte und daß er mit eigenen Augen des Todten Asche sehen könne. Da gebietet [1] Aegisthus, die Thore weit zu öffnen, auf daß Alle denjenigen todt erblicken, auf dessen Wiederkehr sie getrotzt hätten [2]; wer fortan willig nicht gehorche, dem wolle er den Zaum anlegen. Elektra selbst, weil sie nun dem, der die Macht habe, zu gehorchen gelernt habe, öffnet die Thore; Orestes tritt mit den Seinigen hervor, welche den Leichnam der Clytämnestra mit einer Decke verhüllt tragen. Aegisthus also in der Meinung, Orestes Leiche zu finden, hebt, da die Uebrigen dieses zu thun sich weigern, selbst die Decke auf und sieht die gemordete Clytämnestra. Jetzt erkennt er, daß Orestes nicht als Todter, sondern als Lebender hier sei und daß ein gleiches Schicksal ihn erwarte; um das eine bittet er, daß ihm noch wenige Worte zu sprechen gestattet werde; allein da Elektra sagt, sie könne nur durch den schnellen Tod des verhaßten Menschen, der so viel und so großes Ungemach über sie gebracht habe, versöhnt werden, so wird er von Orestes in den Palast zu gehen genöthigt [3], um an derselben Stelle, wo er ihm den Vater erschlagen habe, das Leben zu lassen, denn nicht dürfe diese Bitterkeit seinem Tode erspart werden [4]. Indem sie in die Königsburg gehen, spricht Orestes das ernste [5] Wort, daß der Tod Jedem sogleich [6] die Strafe sein sollte, der wider

---

Nr. 321. 1. Imperare, mit dem Acc. c. Inf. beim Passiv. 2. Fiducia alicujus ferocem esse. Statt des Substantivs Wiederkehr wird gesagt: wann er zurückgekehrt wäre. 3. Compellere, ut. 4. Uebersetze: nicht dürfe dieser Bitterkeit sein Tod entbehren. 5. Wendung mit dem Adv. graviter. 6. Durch das Adj. praesens auszudrücken.

Ordnung und Gesetz [7] frevle: nicht würden dann der Missethaten so viele sein. Der Chor aber spricht nach ihrem Weggange seine Billigung der That durch die Worte aus [8], daß jetzt erst [9] dem Stamme des Atreus sein Recht und seine Freiheit wiedergegeben sei.

---

7. Jus fasque. 8. Uebersetze: billigt, dadurch daß (quum) er sagt. 9. Ita denique; auch aliquando.

Register zu den Anmerkungen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummer der Aufgaben.)

A

B

C

D

E

H

J

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

Druckfehler.

Folgende Versehen bitte ich zu verbessern:

Nr. 78 Note 1 lies Decertare statt Dicertare.
„ 86 „ 2 „ dictatorem statt dictatorum.
„ 148 gehört die Notenzahl 11 nicht zu „denn" sondern hinter das Wort „unbedeutende".
„ 192 fehlt die Zahl 6 hinter „zu sein", und in der folgenden Zeile ist Zahl 5 zu streichen.
„ 216 gegen den Schluß hin ist bei „endlich" aliquando nachzutragen.
